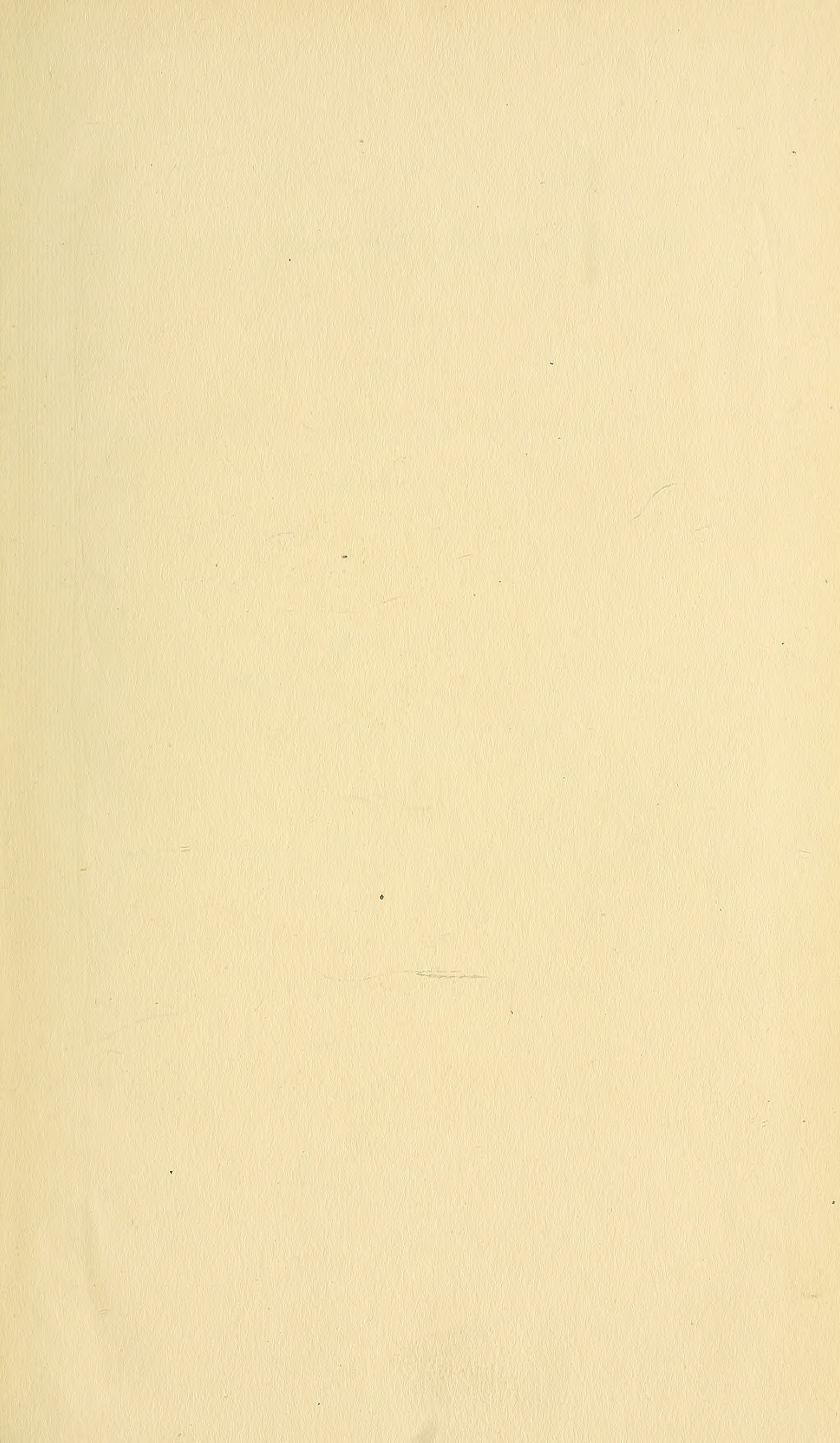
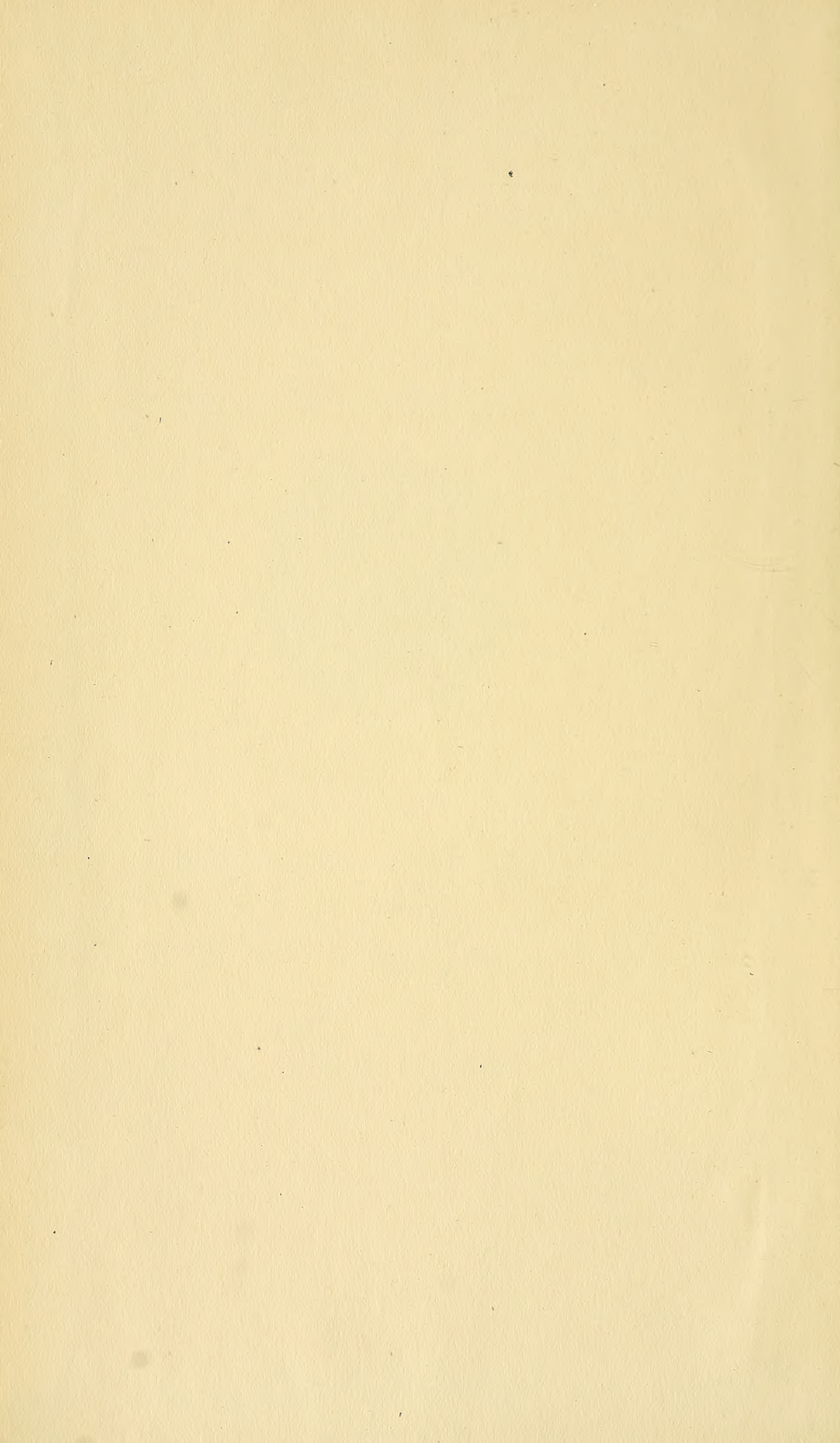






Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz.

Jahrgang 1903.

Erstes und zweites Heft

ausgegeben **Februar 1903** und **August 1903.**

Mit einer Tafel, zwei Portraits und einer Textfigur.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 24 Mark.

Redacteure: Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.
O. E. Janson,
24 Great Russel Str.

Berlin 1903.
Nicolaische Verlags-
Buchhandlung *R. Stricker.*

Paris.
P. Klincksieck,
52 Rue des Écoles.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Deutsche Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz.

Jahrgang 1903.

Erstes Heft (S. 9—176)

ausgegeben Februar 1903.

Mit einem Portrait, einer Tafel und einer Textfigur.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 10 Mark.

Redacteure: Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.
O. E. Janson,
24 Great Russel Str.

Berlin 1903.
Nicolaische Verlags-
Buchhandlung *R. Stricker*.

Paris.
P. Klincksieck,
52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1903, Heft I, der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1903 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift[1]).

[1]) Heft I (S. 9—176) ist im Februar 1903, Heft II (S. 1—8, 177—424) im August 1903 ausgegeben.

Allgemeine Angelegenheiten. II[1]).

Das zweite Heft dieses Jahrgangs erscheint viel früher als gewöhnlich, obwohl es merklich stärker ist. Zunächst enthält es den dritten Reisebrief des Ende vorigen Jahres von seiner transatlantischen Excursion zurückgekehrten Dr. W. Horn, aufserdem mehrere Beschreibungen neu entdeckter Cicindeliden. Im Frühjahr unternahm derselbe eine entomologische Reise nach Paris und London, über deren Ergebnifs im nächsten Hefte berichtet wird.

Sodann berichtet Weise über einige Endomychiden, ferner in einer gröfseren Abhandlung über afrikanische Galerucinen, ebenso über neue Chrysomeliden und Coccinelliden. Zur Kenntnifs der Ruteliden ist ein gröfserer Beitrag von Dr. Ohaus eingegangen, wie auch ein solcher von Möllenkamp zur Kenntnifs der Lucaniden. Zur Erforschung der paläarctischen Ceuthorrhynchinen lieferte A. Schultze eine grofse Arbeit nebst Berichtigungen und Ergänzungen, Nachträgen, sowie die Zusammenstellung einer Varietäten-Reihe.

---

[1]) Ueber Allgemeine Angelegenheiten I. siehe S. 175—176.

Dr. K. M. Heller sandte die Beschreibung zweier neuer Scarabaeiden und vier neuer Curculioniden aus Deutsch Neu-Guinea. Der Elateriden-Fauna von Afrika und Madagaskar, Neu-Guinea und Australien widmete Schwarz wiederum sein gröfstes Interesse.

An kleineren Arbeiten lieferte Gerhardt die alljährlichen Neuheiten der schlesischen Käferfauna nebst zwei hierauf bezüglichen Mittheilungen; v. Oertzen machte Mittheilung über einige von Dr. Horn auf Ceylon gesammelte Tenebrioniden; E. Brenske schrieb über neue Melolonthiden aus Usambara. Unsere neuen Mitglieder Chr. Sternberg und R. Zang betheiligten sich ebenfalls mit Beiträgen, ersterer zur Gattung *Lycomedes* de Brême, letzterer mit Bemerkungen zur älteren Passaliden-Litteratur.

Dr. K. M. Heller widmet unserm verstorbenen Ehrenmitglied J. Faust einen auf's wärmste verfafsten Nekrolog.

Mit dem Jahrgang 1904 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift wird auf Wunsch der meisten jüngeren Autoren die neue deutsche Orthographie eingeführt.

In der Sitzung der Gesellschaft vom 8. Juni beantworteten die anwesenden Mitglieder eine Zuschrift des Musée Océanographique de Monaco fast einstimmig dahin, dafs die lateinische Sprache am geeignetsten zu einer wissenschaftlichen Weltsprache sei.

Am 6. April wurde in der Generalversammlung der bisherige Vorstand fast einstimmig wiedergewählt.

Auf Vorschlag des Hrn. Dr. Horn wurde an Stelle des verstorbenen Hrn. J. Faust Herr Dr. David Sharp am Museum in Cambridge zum Ehrenmitgliede erwählt, weil er sich aufser anderem durch seinen entomologischen Record ganz besondere Verdienste um die Entomologie erworben hat.

Herr Carl Schenkling, langjähriges Mitglied der Gesellschaft, wurde zum correspondirenden Mitgliede ernannt. Irrthümlich wurde derselbe auf S. 176 dieses Bandes als neues Mitglied aufgeführt, während sein Sohn Siegmund Schenkling gemeint war, der die Cleriden zum Gegenstande seines speciellen Studiums erwählte.

Unser Mitglied Herr Dr. phil. Richard Krieger, Gymnasiallehrer in Leipzig, wurde zum Professor ernannt.

Am 18. März verurtheilte das kgl. Schöffengericht I zu Berlin Hrn. Dr. Horn und den Unterzeichneten (als Redacteur) wegen Beleidigung des Hrn. Schaufufs zu der geringfügigen Strafe von 10 Mark; in der Begründung des Urtheils (S. 8) ist ausdrücklich hervorgehoben, dafs die Angeklagten durch das Benehmen des Klägers allerdings eine gewisse Berechtigung hatten, erregt zu sein. Ueber

die sonderbaren Ansichten des Hrn. Schaufufs über die Deutsche Entomol. Zeitschrift in der Klageschrift ist bereits auf Seite 176 dieses Bandes hingewiesen.

Am Abend des 25. Mai verlebte ich einige angenehme Stunden in Gesellschaft unseres Mitgliedes des Hrn. René Oberthür, welcher auf der Rückreise nach Rennes begriffen war und am Vormittag das Berliner entomologische Museum besucht und die Sammlung des Hrn. Dr. Roeschke besichtigt hatte. Er sprach seine Bewunderung über die Wiscott'sche Schmetterlings-Sammlung in Breslau aus, hatte auch das Dresdener zoologische Museum besucht. Im Laufe des vergangenen Jahres hatte er neben vielem Anderen von Dorfbewohnern 15000 *Carabus* festives sammeln lassen und unter ihnen eine Auswahl von 1000 Exemplaren für seine Sammlung getroffen.

Am 15. März 1903 verstarb im 72sten Lebensjahre zu Tiflis unser correspondirendes Mitglied Herr Dr. Gustav Radde, Director des caucasischen Museums in Tiflis, Ehrenmitglied mehrerer geographischer Gesellschaften, Mitglied etc. Derselbe hatte sich mir vor seiner ersten Reise nach Sibirien vorgestellt und an den verstorbenen Hrn. v. Kiesenwetter und an mich verschiedene Sendungen caucasischer Käfer gemacht. 1899 gab er das Prachtwerk „Die Sammlungen des caucasischen Museums in Tiflis" heraus, welches einige 20 photographisahe Tafeln und die Portraits der russischen Grofsfürsten Michael Nicolajevitsch, Georg Alexandrovitsch und des Baron Nicolai enthält, deren dauernder Gunst er sich zu erfreuen hatte. Ein sehr gelungenes Portrait (Photographie) ist von ihm in den Mémoires de la Société des Naturalistes de Jaroslav, tome I, livr. 1, publicirt sous la redaction de A. J. Jacovlew Jaroslav 1902 erschienen, welches wahrscheinlich auch den Necrolog enthält, auf welchen wir hinweisen. Weitere Mittheilungen über Radde findet man in Böttcher's Zeitschrift des zoologischen Gartens von 1903.

Herr Dr. Horn hate erfahren, dafs der bekannte Madagascar-Reisende Sikora bereits im vorigen Jahre verstorben sei; ich hatte von demselben interessante Cetoniden und Paussiden erhalten und Horn von ihm Cicindeliden.

Herr Dr. Gestro theilte Mitte Juni mit, dafs einige Wochen vorher der bekannte Sammler Leonardo Fea von einer 5jährigen Forschungsreise nach West-Africa zurückgekehrt und bald darauf verstorben sei. Fea's frühere Ausbeute in Birma ist von verschiedenen Autoren wie Bates, Jacobi etc. beschrieben worden.

In Leipzig starb am 10. März 1903 im 80. Lebensjahre der berühmte Zologe Prof. Julius Victor Carus, Uebersetzer der Darwin'schen Werke und Herausgeber des Zoologischen Anzeigers. Ich hatte diesen liebenswürdigen Mann früher auf verschiedenen Naturforscher-Versammlungen kennen gelernt und vor Allem seinen ausgezeichneten Vortrag bewundert.

Schriftenaustausch wurde eingeleitet mit folgenden Anstalten:

Berichte über die Land- und Forstwissenschaft in Deutsch-Ostafrica, ausgegeben von dem Kaiserl. Gouvernement von Deutsch-Ostafrica in Dar-es-salaam. Heidelberg, bei Winter.

Musée National in Buenos Aires.

Entomological Society in New York.

Australian Museum in Sidney.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes wurden in die Gesellschaft aufgenommen:

Herr Nic. Bar. Gjohovic, Apotheker in Castelnuovo (Dalm.).
- Josef Petz, Sparkassen-Controleur in Steyr (Ober-Oesterr.).
- Dr. Antonio Porta, Prof. de Zoologie à l' université de Camerino, Macerata (Italien).
- Chr. Sternberg, Stralsund, Mönchstr. 55.
- Richard Zang, Darmstadt, Rofsdorferstr. 42.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr A. Schultze, Oberst z. D., jetzt in München, Wilhelmstr. 15.
- Heinr. Wolff S.J., jetzt Ignatius Colleg in Valkenberg (Holl.).

Durch den Tod verlor die Gesellschaft:

Herrn J. Faust, Ingenieur, Pirna a/E. (siehe Nekrolog).

Ihren Austritt aus der Gesellschaft erklärten:

Herr Referendar Friederichs in Strafsburg i/E.
- Josef Ott, Mies in Böhmen.

Dr. G. Kraatz.

Urtheil des Schöffengerichts I zu Berlin am 18. März 1903 in Sachen C. Schaufufs contra Dr. Horn und Dr. Kraatz:

„Die Angeklagten sind der Beleidigung schuldig und werden daher ein Jeder zu 10 — zehn — Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle je zu einem Tage Haft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den Tenor des Urteils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft desselben durch dreitägigen Aushang an der Gerichtstafel auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen."

Zur Systematik der Cleriden.

Von

Sigmund Schenkling, Hamburg.

Schon mehrfach mufste ich von befreundeten Collegen die Aeufserung hören, dafs das Studium der Cleriden gewifs eine recht leichte und angenehme Sache sein müsse, da ja die Thiere sich schon durch ihre schönen, bestimmten Farben deutlich von einander unterschieden. Ein derartiges Urtheil zeugt aber von einer totalen Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse. In einigen Gattungen ist die Färbung der Käfer äufserst unbeständig und wechselvoll; ich erinnere nur an die Genera *Cleronomus* (*Colyphus*), *Tenerus*, *Ommadius*. Von den mannichfachen Schwierigkeiten, welche das Studium der Cleriden bietet, kann sich freilich nur der einen rechten Begriff machen, der sich längere Zeit eingehend mit dieser Familie beschäftigt hat. Die Schwierigkeit liegt nicht, wie es z. B. bei den Trichopterygiern, Lathridiern und Staphyliniden der Fall ist, in der Kleinheit der Objecte begründet, denn die Cleriden sind im allgemeinen mittelgrofse bis grofse Thiere; Cleriden unter 3 mill. Länge giebt es nur sehr wenige, und als die Riesen ihrer Familie müssen *Natalis titana* Thoms. und *laevis* Waterh. gelten, welche eine Länge von 45 mill. erreichen.

Aber schon bei der Eintheilung in die sechs gebräuchlichen Unterfamilien (*Tillini*, *Clerini*, *Phyllobaenini*, *Hydnocerini*, *Enopliini*, *Corynetini*) stöfst man auf Schwierigkeiten. Diese Gruppirung ist nämlich auf die Anzahl der Tarsenglieder und deren mehr oder weniger deutliche Erkennbarkeit basirt. Es soll gleich von vornherein zugegeben werden, dafs eine Eintheilung nach der Zahl und Länge der Fufsglieder gewifs auf veralteten Anschauungen beruht, und es wäre wohl angebracht, die Classificirung durch eine neue, mehr zeitgemäfse zu ersetzen. Aber eine solche hätte doch wohl Rücksicht zu nehmen auf die Lebensweise der Thiere und vor Allem auf ihre Entwickelung, und leider mufs gesagt werden, dafs sich die paar Cleriden, über deren Lebensgeschichte man einigermafsen orientirt ist, an den Fingern abzählen lassen. Und da die grofse Mehrzahl der Cleriden in fernen Zonen lebt — von insgesammt ca. 2000 Arten kommen nur etwa 100 im palaearctischen Gebiet und 25 in Deutschland vor — so darf man auch annehmen, dafs diese Lacunen der Wissenschaft nicht so bald ausgefüllt werden.

Auch die Palaeontologie vermag uns keinen Fingerzeig für eine neue Eintheilung der Cleriden zu geben. Obgleich die Familie gewifs eine alte ist, sind bisher nur sehr wenig fossile Arten in mehr oder minder vollkommener Weise beschrieben worden.

Es wäre noch die Frage zu erörtern, ob sich die Cleriden nicht nach dem Habitus in natürliche Gruppen bringen liefsen, oder ob doch wenigstens die Gestalt der Thiere bei Aufstellung eines neuen Systems berücksichtigt werden könnte.

Darauf ist zu erwidern, dafs dies absolut nicht angängig ist, da sich einzelne Formen in den verschiedenen Gruppen wiederholen. So kommt, um nur einen Fall herauszugreifen, eine Einschnürung der Flügeldecken, wodurch eine auffallende Aehnlichkeit mit Ameisen entsteht, sowohl bei einigen mittelamerikanischen *Clerus*-Arten wie bei den afrikanischen Gattungen *Myrmecomaea* und *Pseudopallenis* vor.

Darnach bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als vorläufig an der alten Eintheilung festzuhalten. Wir haben also, wenn wir ein Thier betreffs seiner Zugehörigkeit zu einer der oben genannten Subfamilien prüfen sollen, zu untersuchen, ob die Tarsen 5 oder 4 Glieder haben, ob dieselben alle von oben sichtbar sind oder ob das Basalglied durch das zweite Glied verdeckt und in Folge dessen nur von unten zu sehen ist. Nun ist es ja bei gröfseren Thieren, einem *Tillus* oder einem *Trogodendron*, leicht, die Tarsen zu unterscheiden und zu zählen. Aber wie steht es mit den kleinen Cleriden, die sehr kurze, dünne Tarsen haben? Eine mikroskopische Untersuchung, die mitunter allein sicheren Aufschlufs gewähren kann, ist nicht immer möglich, da oft nur ein Exemplar zur Verfügung steht, das nicht zerstört werden soll; auch mag man fremde Käfer, die zur Bestimmung eingesandt sind, nicht zerbrechen. Dazu kommt noch, dafs es bei einigen Gattungen immerhin fraglich erscheint, zu welcher Unterfamilie man sie rechnen soll. So sind bei den amerikanischen Gattungen *Axina* und *Priocera* die 5 Glieder an den Tarsen auch von oben zu sehen, so dafs diese Käfer zu der ersten Unterfamilie *Tillini* gestellt werden müfsten; aber das erste Tarsenglied ist stark verkürzt, und so kommt eine Annäherung an die zweite Unterfamilie *Clerini* zu Stande, bei der das erste Fufsglied von oben garnicht zu sehen ist; thatsächlich haben die beiden Gattungen auch ihren Platz in der zweiten Subfamilie gefunden. Ein anderes zweifelhaftes Genus ist *Paratillus.* Diese Gattung hat in Bezug auf die Bildung der Füfse Beziehungen zu der Unterfamilie *Enopliini*, weicht aber im Bau der Fühler nnd Taster ganz erheblich ab und

kommt darin den *Corynetini* nahe, zu denen sie auch der Autor der Gattung, Gorham, gestellt hat.

Von besonderer Wichtigkeit für die Classificirung der Cleriden erachte ich die Beschaffenheit des letzten Tastergliedes. Berücksichtigt man daneben die Gestalt der Augen — ob ganz, ob vorn oder innen ausgeschnitten — sowie die Körnelung derselben — ob fein oder grob — ferner die Form und Beschaffenheit der Fühler und Klauen, so gelangt man zu einer einigermafsen natürlichen Gruppirung der Gattungen.

Auf Ansuchen des Verlegers Herrn P. Wytsman in Brüssel habe ich die Bearbeitung der Cleriden für das grofse Lieferungswerk „Genera Insectorum" übernommen. In dieser Arbeit, die Anfang 1903 erscheinen wird, habe ich die alte Eintheilung in die 6 Unterfamilien beibehalten. Es sind alle Gattungen aufgenommen — auch mit tabellarischen Uebersichten — die bis 1902 beschrieben worden sind. Am Schlusse jeder Gattung habe ich eine Aufzählung der bisher beschriebenen Arten, und zwar auf Grund ihrer natürlichen Verwandtschaft, so weit ich dieselbe nach Besichtigung der Typen resp. als richtig erkannter Stücke oder, wenn nichts anderes möglich war, nach den Beschreibungen feststellen konnte. Nach dieser Aufzählung können die Besitzer gröfserer Sammlungen ihre Cleriden ordnen. Der 1900 erschienene „Catalogus Cleridarum" von Lohde führt ja leider wie der alte Münchener Catalog die Arten in alphabetischer Reihenfolge auf. Die Arbeit ist mir dadurch erleichtert worden, dafs mir das Cleriden-Material der meisten bedeutenden zoologischen Museen sowie einiger grofser Privatsammlungen zur Bearbeitung vorgelegen hat.

Auf Grund meiner Untersuchungen sah ich mich genöthigt, in vielen Fällen von den bisherigen Wegen, wie sie in den Catalogen von Gemminger und Harold (1869) und Lohde (1900) sowie namentlich von Gorham (Cist. Ent. II, 1876) vorgezeichnet sind, abzuweichen. Es werden neue Gattungen aufgestellt, manche aber in einer andern Subfamilie untergebracht, vor Allem jedoch werden viele Arten, deren Typen oder typische Stücke ich studiren konnte, in ein anderes Genus versetzt, auch werden manche Arten als Synonyme zu andern erklärt.

Da sich nun in einem Werke, wie es die „Genera Insectorum" sind, die Gründe für diese Abänderungen nicht gut angeben lassen, so benutze ich die Gelegenheit, die wichtigsten derselben hier kurz vorzuführen, soweit ich nicht schon früher andernorts darüber geschrieben habe.

---

1. *Tillini* — 37 Gattungen.

Cylidrus discoideus Perroud 1864 = *Cyl. centralis* Pascoe 1860. *Cylidrus ferrugineus* Boh. ist ein *Denops*; Boheman spricht ausdrücklich von der Oberlippe, die ja bei *Cylidrus* durch das Kopfschild verdeckt ist.

Die Gattung *Philocalus* ist aus sehr heterogenen Elementen zusammengesetzt; da ich aber die mir zweifelhaften Species dieses Genus, besonders *Ph. sanguineus* Thoms. und *Mniszechi* Thoms. nicht gesehen habe, möchte ich keine positiven Abänderungsvorschläge machen.

Zu der Gattung *Strotocera* gehört aufser den von mir in Notes Leyden Mus. 1902, p. 123 zusammengestellten Arten noch *Pallenis pectoralis* Hintz, welche der *Strot. Louveli* Spin. sehr nahe steht.

Von der Gattung *Macrotelus* Kl. (*Elasmocerus* Lec.) habe ich die afrikanischen Arten abgetrennt und in der neuen Gattung *Teloclerus* vereinigt. Dieselben unterscheiden sich von der alten nordamerikanischen Art *Macrot. terminatus* Say unter anderem durch die grofsen, grob gekörnten, vorn nur schwach ausgeschnittenen Augen, das cylindrische Halsschild und die reihig punktirten Fld. Neuerdings hat Blackburn eine Art aus Australien beschrieben, die er zu *Macrotelus* stellt. Der *Macrot. maculicollis* Fairm. mit elfgliedrigen Fühlern kann weder bei *Macrotelus* bleiben noch zu *Teloclerus* gestellt werden, sodafs seine systematische Stellung unsicher bleibt.

Als *Tillus* sind einige Arten beschrieben, die nicht dahin gehören, so *T. discoidalis* Fairm., der nicht gesägte, nach der Spitze zu verbreiterte Fühler hat, und *T. variegatus* Montrz., bei dem ebenfalls die Fühler nicht gesägt und die Endglieder beider Tasterpaare beilförmig sind. *T. occidentalis* Gorh. halte ich für identisch mit *T. elegans* Er. *T. hilaris* Westw. ist nach Blackburn eine *Thanasimorpha*.

Die Gattung *Pallenis* erscheint auf Madagascar und Südafrika beschränkt; *P. fulvescens* Chevr. von Ostindien und *P. ruficollis* Kuw. von der Insel Timor werden also wohl nicht hierher gehören.

Zur Gattung *Pseudopallenis* Kuw. 1893 ziehe ich auch die von Fairmaire 1886 beschriebenen *Pallenis*-Arten, welche die Flgd. in der Mitte eingezogen und am Ende kugelig gewölbt haben, nämlich *P. tuberopilosa, plicata, arcitenens, divisicollis* und *biconigera* sowie die 1893 beschriebene *P. araneipes* Fairm. Das Genus *Lagenotillus* Fairm. (1902) vermag ich von *Pseudopallenis* nicht zu unterscheiden, trotzdem ich die Pariser Type gesehen habe.

Wie Chevrolat (1876) dazu kommt, die *Cymatodera modesta* Spin. für einen *Opilo* zu erklären, kann ich nicht verstehen.

Die Gattung *Corinthiscus* Fairm., die Lohde S. 10 aufführt und die im Münchener Catalog fehlt, ist Synonym zu *Pelonium*, gehört also zu den *Enopliini*.

Myrmecomaea Fairm. mufs wegen der 4 von oben sichtbaren Tarsenglieder zu den *Clerini* gestellt werden. Umgekehrt gehört die Gattung *Dedana* zu den *Tillini*.

2. *Clerini* — 76 Gattungen.

Warum Gorham den *Phloeocopus Buqueti* Spin. zu *Thanasimus* ziehen will, ist mir nicht verständlich; das Thier stimmt im Habitus mit einigen anderen Arten gut überein, und das Endglied der Fühler ist verlängert. Die Schreibweise *tuberosus*, die Fairmaire für *Phl. suberosus* Kl. einführen will, da er das s wohl für einen Druck- oder Schreibfehler hält, beruht auf einem Irrthum; das Etikett im Berliner Museum, wahrscheinlich noch von Klug's Hand stammend, lautet *suberosus*, und dieser Name, der so viel wie korkartig bedeutet, erscheint gut gewählt, wenn man das Aussehen des Käfers in Betracht zieht. Zu *Phloeocopus* gehört auch der *Opilo Ferreti* Reiche, zu dem *Phl. flavonotatus* Bohem. und *vestitus* Gerst., deren Typen ich gesehen habe, als Synonyme zu stellen sind.

Die Gattung *Opilo* erscheint (wie *Philocalus, Thanasimus, Clerus*) als ein Conglomerat von allerlei Objecten, mit denen man sonst nichts anzufangen wufste. Eine kleine Zahl von Arten, die ich untersuchen konnte und deren Namen ich in den „Genera" aufzähle, gehört sicher nicht hierher. Es ist jedoch höchst wahrscheinlich, dass auch noch andere Species nicht zu dieser Gattung gehören; aus diesem Grunde unterlasse ich vorläufig eine Abtrennung der Arten. Die Angabe in Lohde's Catalog, S. 29, dafs *Opilo praeustus* Chevr. von *apicalis* Chevr. als gute Art zu trennen sei, beruht auf einem Irrthum. Zu meinem *Opilo floccosus* mufs ich bemerken, dafs bei der Type das Endglied des Kiefertasters wohl durch Verletzung oder irgend einen äufseren Einflufs etwas breit gedrückt ist, sodafs der Taster Aehnlichkeit hat mit dem eines *Opilo*; nachdem ich nun mehrere Stücke dieser Art gesehen habe, bei denen allen die Kiefertaster fast cylindrisch sind, mufs ich meine Art zurückziehen und mit *Natalis Leai* Blackb. für identisch erklären.

Die Gattungen *Cleronomus* Kl. und *Derestenus* Chevr. (*Colyphus* Spin.) ziehe ich zu einer Gattung zusammen, die Gründe sind in den „Genera" angegeben.

Das Genus *Thanasimus* ist dadurch sehr zusammengeschmolzen, dafs einzelne Arten zu *Stigmatium, Epiclines, Orthrius* und *Gyponyx* gebracht worden sind. Arten wie *Th. eximius* Westw. und *anthicoides* Westw. weichen ebenfalls von unsern palaearctischen Arten gar zu sehr ab. Auch die afrikanischen *Thanasimus* scheinen eine besondere Gruppe zu bilden.

Den merkwürdigen *Thanasimodes metallicus* Murr. aus Alt-Calabar habe ich noch in keiner Sammlung angetroffen.

Die Genera *Gyponyx* und *Orthrius* haben aus andern Gattungen viel Zuwachs erhalten.

Für *Thanasimus accinctus* Newm., der später noch einmal von Germar als *Lemidia inanis* und von Chevrolat als *Lemidia xanthozona* beschrieben wurde, stellte Gorham 1876 die Gattung *Metabasis* auf. Dieser Name ist aber schon 1853 von Walker für eine Stratiomyide vergeben worden; ich schlage deshalb für das Genus den Namen *Blaesiophthalmus* vor, der darauf Bezug nimmt, dafs die Augen sehr weit von einander getrennt an den Seiten des Kopfes stehen.

Clerus bengala Westw., *posticalis* Westw. und *irregularis* Westw. müssen wegen ihrer einfachen Klauen und der schwach ausgeschnittenen Augen zu *Orthrius* gestellt werden. *Cl. apicalis* McL, *Mastersi* McL. (die ich auch beide untersucht habe) und *delicatulus* Boh. gehören nach Blackburn zur Gattung *Aulicus* (*Phlogistus*), *Cl. cruciatus* McL. zu *Lemidia, Cl. guttulus* White zu *Tarsostenodes, Cl. ventralis* Westw. zu *Olesterus. Cl. semimetallicus* Fairm. von Chile scheint mir ein *Epiclines* zu sein, *Cl. senegalensis* Cast. ein *Ommadius. Cl. simulans* Chevr. ist mit *Cl. miniatus* synonym. Die Formen *Silbermanni* Chevr., *assimilis* Spin. (nec Chevr.) und *semiochraceus* Chevr. fasse ich als Varietäten zu *Cl. mexicanus* auf; auch *Cl. affiliatus* Lec. und *latecinctus* Lec. scheinen mir den Rang einer Var. zu *Cl. quadrisignatus* Say zu verdienen. *Cl. thoracicus* Ol. kann wegen seiner Fühlerbildung nicht, wie Gorham es will (Cist. Ent. II, p. 77), zu *Poecilochroa* oder *Cleronomus* gestellt werden. Warum ich *Cl. faber* Chevr. als gute Art von *Cl. artifex* Spin. abtrenne, habe ich in Deutsch. Ent. Zeit. 1902, p. 46 auseinander gesetzt.

Von der Gattung *Thaneroclerus* vermag ich *Isoclerus* Lewis nach der Beschreibung nicht zu trennen. Ich habe den japanischen *Isocl. pictus* Lewis nicht gesehen, erhielt auch von Herrn Lewis die gewünschten Angaben nicht.

Auch die Gattung *Neoclerus* Lewis ist dürftig diagnosticirt, ich habe sie aber mit eingereiht.

Das Genus *Phlogistus* Gorh. (*Aulicus* Spin.) wurde kürzlich von Blackburn in Trans. Roy. Soc. South Austral. 1900, p. 122 bis 136 eingehend behandelt; ich bin seinen Vorschlägen und Aenderungen gefolgt.

Dafs *Lissaulicus* Waterh. ganz ungerechtfertigt mit *Aphelochroa* Quedf. zu einer Gattung zusammengezogen worden ist, habe ich in Bull. Mus Nat. Paris 1902, S. 326 auseinander gesetzt.

Eburifera Klugi Kuw. ist als Synonym zu *Eb. callosa* Kl. zu ziehen.

Bei der Gattung *Trichodes* habe ich die neueren Ansichten von Champenois mit den älteren von Escherich, Reitter und Kraatz zu vereinigen gesucht, stehe aber in der Hauptsache auf Reitter (Best.-Tab. Cleriden 1894).

Meine Darstellung der schwierigen Gattung *Epiclines* macht keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit. Ich habe zwar eine Anzahl Typen von Spinola aus dem Pariser Museum untersuchen können, aber den weitaus gröfsten Theil der Arten habe ich nicht zu sehen bekommen.

Zu den schwierigsten Gattungen der Familie gehört unstreitig *Stigmatium* (im weiteren Sinne). Kuwert hat 1894 diese Gattung bearbeitet, aber die Verhältnisse sind dadurch bei weitem noch nicht klar gelegt. Aehnlich steht es mit dem Genus *Ommadius*. Manche Autoren haben die beiden Gattungen durch einander gewürfelt. Für ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, das nie im Stiche läfst, halte ich hier die Form der Fühler. Bei *Ommadius* findet sich stets eine lockere Fühlerkeule, die bei *Stigmatium* immer fehlt. Der Unterschied in der Breite der Stirn, der von mehreren Autoren als differencirender Charakter angenommen wird, ist in manchen Fällen lediglich ein sexuelles Merkmal.

Mit der Gattung *Sikorius* Kuw. ist wegen der kurzen Diagnose in Societ. entomol. 1893 nichts anzufangen. Die Type befindet sich im Besitz des Herrn R. Oberthür in Rennes; ich hatte mich an diesen Herrn mit der Bitte um leihweise Ueberlassung dieser und anderer Kuwert'scher Typen gewandt, habe aber nicht einmal eine Antwort erhalten.

3. *Phyllobaenini* — 3 Gattungen.

Unter dem Namen *Plocamocera sericella* Spin. sind in den Sammlungen mehrere Arten zusammengefafst.

4. *Hydnocerini* — 14 Gattungen.

Die *Hydnocera scabripennis* Gemm. (*scabra* Motsch.) habe ich zu *Neohydnus* Gorh. gestellt, da *Hydnocera* ein amerikanisches Genus ist.

5. *Enopliini* — 17 Gattungen.

Ichnea marginalis Kl. ist von *I. opaca* Kl. verschieden; bei der ersteren Art haben die Flügeldecken Punktreihen, bei der letzteren sind sie unregelmäfsig punktirt.

Die Fundort-Angabe Guatemala von *Platynoptera suturalis* Schklg. in Lohde's Catalog ist falsch; die Type stammt von Bolivien.

Enoplium leucophaeum Kl. ist nicht zu *Cregya vetusta* Spin. zu ziehen, sondern zu *Pelonium* zu stellen, wo es mit *amoenum* Guér., *niveum* Chevr., *inaequalicolle* Schklg. u. a. eine natürliche Gruppe bildet. *Pel. tuberculipenne* Schklg. 1900 ist synonym mit *Corinthiscus insignicornis* Fairm. 1861, letztere Gattung gehört aber nicht zu den *Tillini*, wie Fairmaire annahm, sondern mufs zu *Pelonium* gestellt werden. *Pel. seminigrum* Chevr. ist eine Form des in der Färbung variabeln *Pel. geniculatum* Kl. — Die Gattung *Pelonium* macht überhaupt viel Kopfschmerzen. Dafs ein Theil der Arten (ich habe sie in den „Genera" zusammengestellt) nur 10 Fühlerglieder hat, während sonst 11 die Regel ist, möchte noch hingehen; aber dafs einige Arten (bisher 5 beschriebene) in Ostasien vorkommen, während doch sonst die Gattung rein amerikanisch ist, und dafs dieselben — ausgenommen das Fehlen der Seitenhöcker des Halsschildes — mit den amerikanischen Arten in allen Hauptpunkten übereinstimmen, das kann den Systematiker fast zur Verzweiflung bringen und hat die Autoren veranlafst, diesen Thieren Namen wie *defletum*, *extraneum*, *discrepans* zu geben.

Von den Gattungen *Pyticeroides* Kuw. und *Orthopleuroides* Kuw. gilt das oben über *Sikorius* Gesagte. — *Orthopleuroides nigerrimus* Kuw. vom Congo scheint mir mit *Chariessa nigra* Kr. aus Kamerun identisch zu sein, nur dafs letztere Art 5 mill. und die erstere doppelt so lang sein soll; in der auffälligen Färbung stimmen aber beide nach den Beschreibungen genau überein.

6. *Corynetini* — 15 Gattungen.

Lebasiella varipennis Spin. steht besser unter *Pelonium*, ich erhielt 1 Stück dieser Art durch die Güte des Herrn Gorham-Southampton.

Corynetes unicolor Chevr. ist wohl kaum von dem kosmopolitischen *Cor. coeruleus* De Geer zu trennen.

Dafs ich ferner *Necrobia mumiarum* Hope und *glabra* Champ. als Synonyme zu *Necr. rufipes* De Geer ansehe, habe ich kürzlich im Bull. Nat. Mus. Paris 1902, p. 332 auseinander gesetzt.

Verzeichnifs der von Dr. Horn auf Ceylon gesammelten Chrysomeliden.

I.

Eupoda et *Camptosomata*.

Von

J. Weise.

Die Chrysomeliden Ceylon's sind sehr langsam bekannt geworden. Einige Arten finden wir in den Arbeiten von Lacordaire, Suffrian, Clark, Harold, Duvivier etc., sodann beschrieb Motschulsky die Nietner'sche Ausbeute im Zusammenhange, aber äufserst flüchtig, Bull. Mosc. 1866, II, 406—422, endlich lieferte Jacoby, Proceed. 1887, p. 65—119, Taf. X und XI, eine sehr gute Bearbeitung der von Mr. G. Lewis 1881/82 gesammelten Species, der er später noch einige Einzelbeschreibungen folgen liefs. Hiermit, sowie durch meine folgende Arbeit, ist jedoch die Kenntnifs der dortigen Chrysomeliden nur angebahnt, denn einerseits bleiben noch eine Menge Arten Motschulsky's zu deuten, andererseits scheint der Insektenreichthum der Insel sehr grofs zu sein, was die Ausbeute Horns bestätigt, in der viele von Motschulsky und Jacoby beschriebene Species fehlen, aber durch andere ersetzt sind. Zuweilen habe ich Arten oder Gattungen aus den Nachbargebieten herangezogen; am Schlusse möchte ich eine Zusammenstellung der bis jetzt auf Ceylon gefundenen Chrysomeliden geben.

Donacia Delesserti Guér. — Anuradhapura.

Zeugophora apicalis Motsch. ist vielleicht nur eine Farbenvarität von *Pedrillia Murrayi* Clark.

Lema cyanea F. Lac. — 1 Ex. An. — Baly scheint diese Art nicht gekannt zu haben; sie ist merklich breiter gebaut als das ♀ von *coromandeliana*, was ja auch schon aus der Beschreibung Lacordaire's „Mediocrement allongé; elytres assez larges" hervorgeht, namentlich ist das Halssch. vorn bedeutend breiter, mit scharfwinkelig und stark heraustretenden Vorderecken.

Lema cribricollis.

Subtus testacea, lateribus metasterni segmentoque primo abdominis maxima parte aeneo-nigris, antennis ferrugineis, articulo secundo superne et 6—9 *fuscis; capite nigro-ferrugineoque variegato, crebre punctulato, prothorace nigro-aeneo, ruguloso-punctato, elytris aeneo-coeruleis, sat regulariter striato-punctatis, singulo fovea profunda pone basin.* — Long. 4 mill. — Kandy.

Neben *L. Westwoodi* Jac. gehörig, durch den tief abgeschnürten Hals und das gleichmäfsig runzelig punktirte Halssch. abweichend. Kopf pechschwarz, Stirn zwischen den Augen rostroth, dicht punktirt und behaart, gewölbt, mit glatter, etwas erhabener, dunkler Mittellinie. An den Fühlern sind die ersten 5 Glieder rostroth, das zweite und zum gröfsten Theile auch das fünfte oberseits schwärzlich, Glied 6—9 schwarz, 10 und 11 bräunlich gelb. Halssch. so lang als breit, die Seiten in schwachem Bogen ausgerandet, der Vorderraud bildet einen dicken, glatten Querwulst, welcher in der Mitte plötzlich unterbrochen ist, die Antebasalfurche ist fein, linienförmig, vor ihr liegt ein zweiter ähnlicher Quereindruck, der in der Mitte grubenförmig wird. Die Scheibe ist dicht querrunzelig, mit zahlreichen Punkten in den Zwischenräumen; aufserdem bilden stärkere Punkte zwei Längsreihen in der Mitte. Schildchen schwarz, sehr zart behaart. Fld. metallisch grünlich blau, die Basis und die Nahtkante im ersten Viertel schwach goldig-kupferig glänzend, in ein Viertel Länge eine tiefe, runde Grube neben der Naht; die Scheibe vorn gereiht-punktirt, hinter der Mitte fein punktirt gestreift, der 3. bis 8. Streifen vereinigen sich vor der Spitze in eine weite, bogenförmige Grube; die Punkte sind stark, nicht dicht gestellt, hinter der Mitte feiner, die beiden inneren und die drei äufseren Zwischenräume auf dem Abfalle zur Spitze gewölbt.

Lema fulvula Lac. — Anuradhapura.

Lema chalybeonotata Clark. — Band., Col., Nat., Wel., je 1 Ex. — Die Art ist ähnlich gefärbt als *terminata* Lac., bedeutend kleiner, ohne Quereindrücke vor der Mitte des Halssch. und an den glatten Stirnhöckerchen und den hellrothen Beinen zu erkennen, deren Schienen an der Aufsenseite nebst den Tarsen angedunkelt sind, namentlich in den dunklen Varietäten. Die gemeinschaftliche Makel an der Spitze der Fld. ist metallisch violet, blau, blaugrün bis grün, nimmt das hintere Viertel, Drittel oder mehr als die Hälfte ein und dehnt sich zuletzt bis an die Basis aus. Die

letztere Form, var. *ingloria* m., ist scheinbar auf den Fld. stärker punktirt, weil die Punkte auf dunklem Grunde besser als auf hellem hervortreten.

Lema sinuatovittata Clark. — An., Bent., Putt.

Die hellsten Stücke dieser Art sind röthlich gelbbraun und haben auf den Fld. einen feinen Nahtsaum und eine etwas breitere Längsbinde, von der Basis über die Schulter bis zur Mitte reichend, metallisch schwarzgrün. Die Längsbinde ist gradlinig und aufsen von der neunten Punktreihe begrenzt, läfst also die beiden letzten Zwischenstreifen frei. Später erweitert sich der Nahtsaum bis zur zweiten, ganzen Punktreihe und die Längsbinde biegt in oder hinter der Mitte nach aufsen bis an den Rand. Es entsteht so die Zeichnung wie in *L. aperta* Lac., mit welcher Clark unsere Art auch vergleicht. Später dehnt sich der Nahtsaum nach aufsen, die Binde nach innen aus, bis sich beide vereinen, und es bleibt eine Quermakel an der Basis jeder Decke, sowie ein verwaschener Spitzensaum gelbbraun: var. *rufoornata* Clark. Zuletzt sind die Fld. einfarbig schwarz, mit grünem Metallschimmer, welchen der Autor wohl übersehen hat.

Lema Downesi Baly. — Kandy. — Wurde von Clark als *nigrosuturalis*, App. 37, beschrieben, und ist der *L. infima* und *humeralis* Lac. ähnlich, hat aber einen schwarzen Nahtsaum der Fld., der gewöhnlich auf die Nahtkante beschränkt ist und die Spitze nicht erreicht. Das Schildchen ist gelb, dunkel gerandet oder schwärzlich. Die Punkte des Thorax, in den Vorderwinkeln und in zwei Längsreihen über die Scheibe, sind verhältnifsmäfsig stark und nicht dicht gestellt.

Lema coromandeliana F. Lac. non Baly. — Band., Nal.

Die Stirnhöcker sind punktirt und behaart, nur in der oberen Hälfte durch eine kurze Längsgrube getrennt; die Querfurche des Halssch. erweitert sich jederseits plötzlich zu einer grofsen, tiefen Quergrube, welche das Halssch. stark einschnürt. Von der vorderen Ecke dieser Grube läuft ein Quereindruck über die Scheibe, der in der Mitte verflacht ist. Schildchen vorn fein grau behaart, hinten glatt; der letzte Punktstreifen der Fld. bis an den Hinterrand tief, aufsen scharfkantig begrenzt. Das ♂ hat einen hohen Mittelkiel auf dem ersten Bauchringe, der bis zur Mitte oder über dieselbe hinausreicht, die Mittelschienen sind hinter der Mitte mit einem grofsen, spitzen Zahne bewehrt. Die Unterseite ist rostroth, die Seiten der

Mittel- und Hinterbrust nebst den Beinen schwarz, deutlich metallisch blau oder grün schimmernd.

Hiervon vermag ich eine Form von Ceylon, Nias etc. nicht specifisch zu trennen, bei welcher der Zahn der Mittelschienen des ♂ Anfangs auf eine schwache, winkelige Erweiterung reducirt, später völlig geschwunden ist. Diese Form., var. *gangetica*, ist unterseits nur selten noch so hell gefärbt als *coromandeliana*, die Hinterbrust wird meist bis auf eine Makel hinter den Hinterhüften ganz bläulich bis grünlich schwarz, auch der vordere Quereindruck des Halssch. ist undeutlich oder fehlt.

Lema terminata Lac. — Nalanda. — Mit der vorigen äufserst nahe verwandt, der erste Bauchring des ♂ gleich gebildet, die Mittelschienen wie in der var. *gangetica* hinter der Mitte mit einer sehr schwachen, winkeligen Erweiterung. Bei einem Stück ist das letzte Fühlerglied röthlich gelbbraun.

Lema tibiella.

♂ *Elongata, rufa, antennis oreque nigris, clypeo, pectore, abdomine pedibusque aeneo-nigris, prothorace crebre subtilissime punctato, pone medium coarctato, transversim bisulcato, sulco antico sat obsoleto, elytris aeneis, subdeplanatis, punctato-substriatis, segmento primo abdominis ante medium longitudinaliter carinato, tibiis intermediis ante medium dente acuto armatis.* — Long. 5,5—6 mill. — Bandarawella.

Der *L. coromandeliana* täuschend ähnlich, etwas schlanker gebaut, die Mittel- und Hinterbrust nebst dem Bauch metallisch grünlich schwarz, an letzterem zuweilen ein Saum an den Hinterhüften rostroth. Das Halssch. ist dichter punktulirt und der grofse und spitze Zahn der Mittelschienen liegt vor der Mitte, nicht hinter derselben.

Lema kandyensis.

Modice elongata, rufa; capite antico plus minusve aeneo, antennis, pectore, abdomine pedisbusque nigris, haud aeneo-micantibus, prothorace sublaevi, transversim bisulcato, pone medium coarctato, elytris laete viridibus vel coeruleis, striato-punctatis, pone basin juxta suturam impressis. — Long. 5,5—6 mill. — Kandy.

♂ *segmento primo ventrali antice carina subtili, brevi.*

Kopf und Thorax sind oben und unten roth, oben mit violettem oder grünlichem Anfluge, die Oberlippe und das Kopfschild, letzteres wenigstens am Vorderrande, metallisch blaugrün, Mandibeln schwarz, das Endglied der röthlichen Taster angedunkelt. Stirn-

höcker gewölbt, nicht dicht punktirt und behaart, durch eine ziemlich breite, vorn erlöschende Längsrinne getrennt, oben gradlinig begrenzt. Fühler schwarz, Halssch. hinter der Mitte stark eingeschnürt, die Antebasalrinne stark, tief, aufsen in eine grofse, oben scharf gerandete Grube übergehend. Der Quereindruck vor der Mitte ziemlich tief. Die Scheibe ist fast glatt, oder mit einigen Punkten nahe der Mittellinie und über den Vorderecken. An letzteren tritt die Borstenpore winkelig heraus. Schildchen sehr fein behaart, schwärzlich, oder vorn roth. Die Fld. sind lebhaft metalltsch grün oder blau und stark glänzend, da die inneren Punktreihen hinter der Mitte verloschen und die Zwischenräume fast glatt, nur äufserst fein gewirkt sind. Die beiden inneren von diesen sind vor der Spitze nebst den drei äufseren gewölbt. Unterseits sind die Mittel- und Hinterbrust, der Bauch und die Beine schwarz, ohne grünlichen Schimmer. Das ♂ hat einfache Mittelschiene und auf dem dreieckigen Fortsatze des ersten Bauchringes einen feinen Mittelkiel, der viel schwächer und kürzer als in der weniger lebhaft gefärbten *coromandeliana* ist.

Lema Horni.

Elongata, rufo-testacea, ore, antennis pedibusque plus minusve infuscatis, pectore abdomineque piceis, prothorace crebre subtilius punctulato, pone medium profunde transversim sulcato et coarctato, elytris subdeplanatis, punctato-substriatis, nigris, leviter coeruleo-micantibus, parum nitidis. — Long. 4—4,2 mill. — Anuradhapura.

Eine kleine, schlanke Art, mit wenig gewölbten, schwarzen, leicht bläulich schimmernden und nur mäfsig glänzenden Fld. Kopf und Halssch. röthlich gelbbraun, der Mund leicht angedunkelt, Stirnbeulen schwach getrennt, punktirt und behaart, oben durch zwei leichte Bogen begrenzt, Halssch. dicht und sehr fein punktulirt, in den Vorderecken, sowie in zwei wenig deutlichen Längsreihen über die Mitte fein punktirt; die Querfurche tief, aufsen plötzlich in eine tiefe Grube erweitert, welche die Seiten tief einschnürt, Vorderecken an der Borstenpore abgerundet. Schildchen röthlich gelbbraun, glatt, kaum merklich behaart. Fld. hinter der Basis kaum eingedrückt, fast gleichmäfsig punktirt-gestreift, mit schmalen Zwischenstreifen, von denen die inneren eben, nur an der Spitze nebst den äufseren gewölbt sind. Beine röthlich gelbbraun, die Schienen und Tarsen leicht angedunkelt, oder auch die Schenkel angedunkelt.

Bestimmungstabelle
der von Ceylon bekannten *Lema*-Arten.

1 Thorax an den Seiten sehr wenig und nicht grubenförmig eingeschnürt, mit feiner, verloschener Querrinne vor der Basis . . . . 2.

1' Die Querrinne des Hlssch. erweitert sich an jeder Seite in eine mehr oder weniger grofse Grube und schnürt so den Thorax stark ein . . . . 3.

2 Kopf hinten nicht eingeschnürt, Halsschild nur an der Basis runzelig punktirt, Fld. punktirt-gestreift. Metallisch dunkelblau, Fühler und Beine fast schwarz, Bauch gelbbraun. — Long. 5 mill. . . . . *Westwoodi* Jac.

2' Kopf hinter den Augen tief eingeschnürt, Halsschild überall runzelig punktirt, Fld. gereiht-punktirt. Gelbbraun, Fühlerglied 2 oberseits und 6—9 schwärzlich; Kopf, ohne die Stirnbeulen, schwarz, Seiten der Hinterbrust, der erste Bauchring, mit Ausnahme des Hinterrandes, und das Halssch. schwarz erzfarbig, Flgd. metallisch grünlich blau. — Long. 4 mill. *cribricollis*.

3 Fld. hinter der Basis an der Naht mit einer tiefen, runden Grube, ähnlich wie in *cribricollis* . . . . 4.

3' Fld. hinter der Basis quer eingedrückt oder fast eben . . 5.

4 Gelbbraun, Fühlerglieder 3—9 schwarz, Fld. metallisch grün oder blau, fein punktirt-gestreift. — Long. 4,5 mill. — Bogawantalawa . . . . *ceylonensis* Jac.

4' Schwarzblau, Kopf (mit Ausnahme des schwarzen Mundes), die beiden Endglieder der sonst schwarzen Fühler, das Halsschild und die Unterseite der Schenkel gelbbraun, Fld. metallisch blau, ein kleiner Fleck an der Schulter, oder ein Saum am Seiten- und Hinterrande gelbbraun. — Long. 4,5 mill. *crassicollis* Jac.

5 Oberseite einfarbig blau oder grünlich blau, Fühler, Beine und Unterseite schwarz, letztere meist mit bläulichem Schimmer. Schildchen dicht grau behaart, Fld. punktirt-gestreift. Breiter gebaut als die folgenden, mit Ausnahme von *fulvicornis* Jac. — Long. 6 mill. . . . . *cyanea* F. Lac.

5' Wenigstens der Thorax roth oder gelbbraun . . . . 6.

6 Stirn breit, eben, punktirt und behaart, oben ganz allmählich in den glatten Hals übergehend . . . . 7.

6' Stirn zwischen den Augen mehr oder weniger gewölbt, oben höher als der Hals und von diesem deutlich geschieden . . 8.

7 Stirnrinnen lang, unten im Bogen vereint, Halsschild dicht punktulirt, ein grofser Raum in den Vorderecken und ein breites Längsband über die Mitte der Scheibe stärker punktirt[1]). Hell rostroth, Fühler (ohne das erste Glied), Spitze der Schienen und die Tarsen angedunkelt, Brust und Bauch mehr oder weniger schwarz. — Long. 6 mill.
fulvula Lac.

7' Stirnrinnen kurz, in einem stumpfen Winkel vereinigt, Halsschild über den Vorderecken und in 2 Längsreihen auf der Scheibe stark, mäfsig dicht punktirt. Bräunlich oder röthlich gelb, Flgd. oft blafsgelb; die Naht fein schwarz gesäumt, Oberlippe schwarz; Fühler, mit Ausnahme der Basis, Spitze der Schienen und die Tarsen angedunkelt. — Long. 4—4,5 mill. . . . . *Downesi* Baly.

8 Fühler einfarbig gelbbraun wie der verhältnifsmäfsig breit gebaute Körper, nur die Oberlippe schwarz und die Fld. dunkelblau. — Long. 6,8 mill. . . . . . . *fulvicornis* Jac.

8' Fühler mehr oder weniger dunkel gefärbt, Körper ziemlich schlank . . . . 9.

9 Fühlerbasis und die Beine mehr oder weniger hell gefärbt 10.

9' Fühler und Beine schwarz, letztere zuweilen schwarzblau oder erzfarbig . . . . 13.

10 Stirnhöcker glatt, glänzend, durch eine sehr weite Längsfurche getiennt. Fld. von der Spitze aus mehr oder weniger weit blau bis grün gefärbt. — Long. 3,5—4,5 mill.
chalybeonotata Clark.

10' Stirnhöcker deutlich punktirt und behaart . . . . 11.

11 Querfurche des Thorax flach, hinten niedrig gerandet. Fld. zusammen mit 3 metallisch dunkelgrünen Längsbinden, welche später sich verbreitern und die röthlich gelbbraune Grundfarbe der Fld. bis auf eine Quermakel an der Basis und einen Spitzensaum (v. *rufoornata* Clark), endlich völlig verdrängen. — Long. 3,2—4,7 mill. . *sinuatocollis* Clark.

11' Querfurche des Hlssch. tief, hoch gerandet . . . . . . 12.

---

[1]) Eine ähnliche, aber auffällig starke Punktirung des Thorax besitzt *L. bengalenis* Duv., Ann. Belg. 1891, c. r. 26, welche mit *globicollis* Baly, Ann. Mag. 1865, 158 nicht „sehr nahe verwandt“, sondern identisch ist. Bei ihr bilden die starken Punkte des Halsschildes in der Mitte 3—4 etwas verworrene Längsreihen und bedecken an den Seiten einen sehr grofsen Raum über den Vorderecken. Beide Punktansammlungen sind am Vorderrande durch eine oder zwei Querreihen von Punkten verbunden, dahinter durch einen glatten Längsstreifen geschieden.

12 Fld. schwarz, mit blauem Schimmer. — Long. 4—4,2 mill. *Horni.*

12′ Fld. metallisch blau oder röthlich gelbbraun, eine gemeinschaftliche Längsbinde an der Naht und eine Binde am Seitenrande blau. — Long. 4,5 mill. — Dikoya *difficilis* Jac.

13 Bauch rostroth . . . . 14.

13′ Bauch schwarz, oft bläulich oder grünlich schimmernd . . 15.

14 Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust weifslich grau behaart. Lebhaft bräunlich roth, Fühler, Kopfschild und Mund, Seiten der Mittel- und Hinterbrust nebst den Beinen rein schwarz, eine gemeinschaftliche Makel der Fld., die ungefähr das letzte Drittel einnimmt und deren Vorderrand auf jeder Decke in starkem Bogen abgerundet ist, stahlblau. — Long. 5—6,5 mill. . . . . *terminata* Lac.

14′ Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust sehr dicht grau behaart. Unten rostroth, Seiten der Mittel- und Hinterbrust nebst den Beinen schwarzblau oder schwarzgrün, Fühler und Mund schwarz, Oberlippe und Kopfschild metallisch blau oder grün, der Kopf über den Fühlern und das Halsschild bräunlich roth. Fld. schwarz, violett, blau oder grün. — Long. 5—6 mill. . . . . *coromandeliana* F.

15 Die inneren Punktreihen der Fld. fast so stark als die äufseren. ♂ ähnlich dem von *coromandeliana*, aber der spitze Zahn der Mittelschienen liegt vor der Mitte. — Long. 5,5—6 mill. . . . . *tibiella.*

15′ Die inneren Punktreihen der Fld. sind hinter dem Quereindrucke sehr abgeschwächt. ♂ Mittelschienen einfach, Längskiel des ersten Bauchringes fein, niedrig, kurz. — Long. 5,5—6 mill. . . . . *Kandyensis.*

Crioceris semipunctata F. Lac. Jac. — Neg.

Diapromorpha 4-punctata Jac. — Nal., Damb.

In der Färbung sehr variabel. Die vom Autor beschriebene Mittelform ist unterseits röthlich gelbbraun, die Fühler vom vierten Gliede ab erweitert und angedunkelt bis schwarz; die Oberseite ist rothbraun, jede Fld. mit 4 schwarzen Flecken, 2, 2, in ungefähr $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ der Länge. Makel 2 und 4 liegen unmittelbar am Seitenrande oder etwas über demselben. Charakteristisch für die Art halte ich folgende Merkmale: Das Kopfschild ist längsstrichelig punktirt, oben durch einen ziemlich breiten winkeligen Eindruck abgesetzt, der in der Mitte einen wenig schwächeren bogenförmigen Eindruck zwischen den Augen berührt, der vertiefte lang dreieckige

Raum neben jedem Auge ist dicht punktirt und äufserst fein behaart. Die Fld. sind dicht punktirt, in den Zwischenräumen dicht und fein punktulirt. Diese feinen Pünktchen werden auf dem Abfalle zur Spitze eine Spur stärker und fallen mehr in die Augen, weil die gröberen Punkte daselbst nur vereinzelt stehen. Auf der Unterseite ist zuweilen der Bauch angedunkelt und das Pygidium vorn oder gänzlich schwarz.

Es liegen folgende Abänderungen vor:

Var. a) *nalandensis:* Fld. einfarbig rothbraun, Unterseite normal gefärbt oder nebst den Beinen einfarbig schwarz.

Var. b) Unterseite hell, jede Fld. mit einem schwarzen Seitensaume, welcher hinter der Mitte beginnt und in der Nahtecke endet.

Var. c) Jede Fld. mit 2 schwarzen Makeln, entweder 1 und 2 oder 3 und 4.

Var. d) Jede Fld. mit 3 schwarzen Flecken: 1, 2, 4. Makel 3 fehlt.

Var. e) 4-*punctata* Jac. Alle 4 Makeln jeder Decke vorhanden.

Var. f) *dambullensis*: Fld. wie in der vorigen gefärbt, aber Kopf, Thorax, Unterseite und Beine einfarbig schwarz.

Var. g) Jede Fld. besitzt aufser den normalen 4 Makeln noch eine Quermakel in der Spitze, die sich allmählich am Seitenrande nach vorn saumförmig verlängert, bis sie zuletzt Makel 4 erreicht. Unterseite hell.

Var. h) Wie vorige, Makel 3 und 4 in eine Querbinde zusammen geflossen.

Aspidolopha ceylonica.

Breviuscula, subtus rufo-testacea, pectore, macula segmentis primi abdominali utrinque, ano, femoribus posticis pygidioque aeneis vel aeneo-coeruleis; capite aeneo, antennis ab articulo quarto fuscis, prothorace elytrisque fortiter (his seriatim vel substriatim) punctatis, laete testaceo-flavis, fascia basali prothoracis, macula humerali fasciisque duabus communibus elytrorum nigro-cyaneis, coeruleis vel coeruleo-aeneis, scutello aeneo apice foveato-truncato. — Long. 4—6 mill. — Nalanda, Anuradhapura, Dambulla.

Mas. *pygidio integro.*

Femina: *pygidio carinato apice triangulariter exciso.*

Diese Art bildet mit der ostindischen *distincta* Duv. eine Gruppe, bei welcher das Schildchen an der Spitze abgestutzt und grubig vertieft ist, sie unterscheidet sich von den bekannten Arten (aufser *interruptofasciata* Jac., die ein zugespitztes Schildchen hat) durch den röthlich gelbbraunen Bauch, an dem nur eine kahle Makel jederseits auf dem ersten Ringe und der Analring nebst dem Pygidium

dunkel metallisch gefärbt ist. Von *distincta* läfst sich das Thier aufserdem durch das lange, spitze, kahle Kopfschild, die ausgedehnte dunkle Färbung der Fld. und das beim ♀ tief dreieckig ausgerandete Pygidium stets sicher trennen.

Kopf dunkel metallisch grün, ein breiter Saum am Ober- und Innenrande der Augen dicht gelblich grau behaart, Oberlippe, Taster und die 3 ersten Glieder der sonst schwärzlichen Fühler röthlich gelbbraun. Halssch. grob punktirt, auf den dunklen Theilen dichter als auf den hellen, mit dicht und sehr fein punktulirten Zwischenräumen, vorn und an der Seite lebhaft röthlich gelb, mehr als die hintere Hälfte von einer grünen oder blauen Querbinde bedeckt, welche die Seiten nicht berührt und in der Mitte des Vorderrandes tief ausgeschnitten ist. Fld. röthlich gelb, eine grofse Schultermakel und 2 gemeinschaftliche Querbinden blau oder grün, die erste dicht vor der Mitte, schief, nach hinten und aufsen gerichtet, mit ihrem äufseren Theile etwas über die Mitte nach hinten reichend, die zweite vor der Spitze, so dafs in dieser eine gerundete helle Makel auf jeder Decke übrig bleibt. Die Punkte der Fld. sind etwas stärker als die des Thorax, regelmäfsig gereiht oder gestreift, ausgenommen auf einem Raume neben dem Schildchen und in der Spitze. Penis vor der Oeffnung in eine sehr lange Spitze ausgezogen, die mäfsig breit, jederseits in einem weiten Bogen schwach ausgerandet und am Ende gerade abgestutzt ist.

Ceratobasis Nair Lac. — Anuradhapura.

Epimela insularis.

Subcylindrica, nigro-coerulea, dense brevissimeque argenteo-pubescens, antennis nigris basi, tibiis tarsisque ferrugineis, his saepe infuscatis, elytris brunneo-rufis, fortius punctatis, singulo maculis binis ante fasciaque pone medium chalybaeis. — Long. 6 mill. — Anuradhapura.

Etwas kleiner als *Epim. ornata* Redtb., nicht grau, sondern silberweifs behaart, die Fld. dunkler roth gefärbt und viel stärker und weitläufiger punktirt. Kopf blau, runzelig punktirt, aber nicht gestrichelt, wie in *viridicollis* Jac., Oberlippe pechschwarz, am Vorderrande röthlich gesäumt, Fühler schwarz, die ersten vier Glieder rostroth, das erste, oft auch das vierte Glied angedunkelt, letzteres nur wenig schmaler als das fünfte. Halssch. mehr als doppelt so breit wie lang, an den Seiten gerundet, sehr dicht und fein punktulirt, mit den normalen flachen Eindrücken und dunkel röthlich gesäumten, flachen Rändern. Schildchen wie das Halssch.

punktirt und behaart. Fld. fast doppelt so stark als in *ornata* punktirt, im ersten Viertel dichter und verworren, dahinter weitläufiger in nicht regelmäfsigen Reihen, die Zwischenräume glatt. Auf jeder Decke sind 2 Makeln und eine Querbinde stahlblau oder violett-schwarz: Makel 1 auf der Schulterbeule ist klein, zuweilen nur angedeutet, gerundet, Makel 2, nicht ganz in ein Drittel Länge neben der Naht, ist gröfser, quer, die Binde, hinter der Mitte, fast in zwei Drittel Länge, geradlinig, nach innen allmählich erweitert. Sie läfst nur die Kante an der Naht und dem Seitenrande frei und besitzt nie eine merkliche Erweiterung in der Mitte oder aufsen, ist daher nicht wellig.

Lacordaire hat die *Coptocephala ornata* Redtb. p. 266 zu *Gynandrophthalma* gestellt, obwohl der Körperbau und die Behaarung des Kopfes, Thorax und Schildchens damit ganz unvereinbar ist. Das Thier hat einen aufgetriebenen Bauch, einen grofsen Seitenlappen der Fld. unterhalb der Schulter und ein grofses, freies Pygidium, auf dem Thorax einen sehr flachen Quereindruck hinter dem Vorderrande und einen kürzeren jederseits vor den verrundeten Hinterecken, und ich sondere dasselbe nebst den verwandten Arten unter dem Namen *Epimela* ab.

Die Nothwendigkeit dieser Trennung ergiebt sich auch daraus, dafs Jacoby die Arten als *Pantocometis* anspricht, eine Gattung, die sich durch ihre starken Fühler und die eigenartige Behaarung von den übrigen Clytrinen scharf absondert. Seine *Pantocometis viridicollis*, Entomologist 1899, 68, ist am ganzen Südabhange des Himalaya verbreitet und sehr nahe mit *Epim. ornata* Redtb. verwandt [1]).

Pantocometis Horni.

Subtus testacea, supra sordide flavo-brunnea, capite, prothorace scutelloque dense punctulatis, elytris creberrime punctatis, singulo maculis quatuor nigris, 1, 2, 1 *collocatis.* — Long. 4,5—5 mill. — Anuradhapura.

Unterseite hell röthlich gelbbraun, oberseits etwas dunkler, sehr verschossen gelblich braun gefärbt, dicht und kurz, leicht aufgerichtet, weifslich behaart, mit längeren, abstehenden, schwarzen Härchen untermischt, die auf der Brust und an den Beinen fehlen. Kopfschild dreieckig, jederseits von einer flachen, länglichen Grube begrenzt, darüber liegt eine gröfsere Grube zwischen den leicht aus-

---

[1]) *Gynandrophthalma indica* Jac. Ann. Belg. 1895, 263, scheint sich von *G. divisa* Jac. Ann. Mus. Civ. Gen. 1889, 156, nicht zu unterscheiden.

gerandeten Augen. Fühler verhältnifsmäfsig sehr stark, vom 4. Gliede ab gleichmäfsig gesägt und angedunkelt. Die erste schwarze Makel jeder Decke liegt am Seitenrande, ist langgestreckt und reicht von der Basis über die Schulterbeule bis nahe an die Mitte, Makel 2 und 3 sind klein, gerundet, und liegen in einer Querreihe in zwei Drittel Länge an der Naht und am Seitenrande, die vierte Makel, am Hinterrande, ist quer, saumförmig und bei einem Exemplare am Rande nach vorn bis zur Makel 3 verlängert.

Aetheomorpha fallax Lac. — Kand., Nal. — Das Wiedererkennen des Thieres, welches 4—4,8 mill. lang, ist durch den falschen Ausdruck des Autors: „*postice nonnihil angustior*" zur Unmöglichkeit gemacht, der Körper ist vielmehr nach hinten allmählich und schwach erweitert, erst im letzten Viertel verengt, die Fld. hinten ziemlich breit abgerundet mit verrundeter Nahtecke. Die Punktirung der Fld. ist veränderlich, vor der Mitte kräftig, hinter der Mitte verloschen, namentlich auf einem gröfseren, unbestimmten, durchscheinenden, weifslichen Flecke in der Mitte der Scheibe vor dem Abfallen zur Spitze, die Punkte sind bald ziemlich regelmäfsig, bald sehr verworren gereiht. Das Pygidium hat einen dreieckigen Ausschnitt am Unterrande, dessen Breite sich genau nach der etwas variirenden Gröfse der Eigrube richtet. Diese ist bei einigen Exemplaren kurz und schmal, bei anderen länger und breiter, ihr Hinterrand bogenförmig vertieft.

Ich habe das typische Ex. des hiesigen Kgl. Museums verglichen.

Aetheomorpha cincta.

Breviuscula, postice nonnihil dilatata, testacea, nitida, subtus dilutior, antennis (articulis 3 primis exceptis), lateribus pectoris anoque nigricantibus, elytris subtiliter et irregulariter seriatim punctatis, pone medium sublaevibus, singulo limbo laterali maculisque duabus juxta suturam nigris. — Long. 4—4,8 mill. — Kandy.

Bedeutend breiter gebaut als die vorige, die Fld. feiner und unregelmäfsiger gereiht-punktirt, nach hinten etwas mehr erweitert und an der Spitze breit abgerundet, das Pygidium des ♀ am Hinterrande nur in der Kante selbst leicht ausgeschweift. Blafs röthlich gelbbraun, glänzend, die Unterseite und zuweilen auch die Fld. hinter der Mitte heller, bräunlich-gelb, die acht erweiterten Fühlerglieder, Seiten der Mittel- und Hinterbrust, der Hinterrand des letzten Bauchringes und das Pygidium, letzteres mehr oder weniger weit, schwärzlich bis schwarz. Kopf, Thorax und Schildchen wie bei *fallax*; auf den Fld. ein ganzer Seitensaum und je 2 Makeln an der Naht schwarz. Der Seitensaum ist mäfsig, aber nicht

überall gleich breit, und läfst einen Streifen über den Epipleuren frei; er ist jedenfalls aus 3 Makeln entstanden, von denen die erste auf der Schulterbeule, die zweite dicht vor der Mitte und die dritte in der Spitze im Nahtwinkel liegen mufs, denn die zweite ist meist durch eine Erweiterung des Saumes angedeutet, oder letzterer ist vorn, zwischen der muthmafslichen ersten und zweiten Makel breiter als hinten. Von den noch freien Nahtmakeln liegt die erste hinter der Basis und ist länger als breit, oval, die andere, hinter der Mitte, liegt noch dichter an der Naht und ist unregelmäfsig gerundet, oder quer, schief nach aufsen und vorn auf die mittlere Erweiterung des Seitensaumes gerichtet und zeigt das Bestreben, sich mit dieser verbinden zu wollen. Das Thier erscheint stark gewölbt, weil der Bauch sehr aufgetrieben ist, in Wirklichkeit sind die Fld. nur mäfsig gewölbt.

Aetheomorpha vinula.

Breviuscula, pectore abdomineque sordide ferrugineis, antennis pedibusque testaceis, capite prothoraceque flavo-albidis, scutello elytrisque rufis, his subtilissime, obsolete et irregulariter seriatim punctatis, interstitiis dense minutissime punctulatis. — Long. 4,8 mill. — Kandy. 1 ♀.

Der vorigen ähnlich gebaut, aber vorn etwas breiter, im Ganzen also mehr cylindrisch, hinten weniger breit abgerundet, die Fühler erst vom fünften Gliede ab erweitert, Kopf und Thorax fast glatt, die Stirn gleichmäfsig schwach gewölbt, neben den Augen abfallend, ihre drei Grübchen kaum bemerkbar. Fld. mit fast erloschenen, sehr feinen, unregelmäfsig gereihten Punkten, deren Zwischenräume dicht und fein punktulirt sind. Pygidium mit gleichmäfsig gerundetem Hinterrande.

Monachus luridus Motsch., 1866, 411, von Nietner gesammelt, ist gleich *Melixanthus hians* Suffr. 1860, 7.

Die übrigen *Monachus*, die Motschulsky l. c. beschreibt, gehören natürlich nicht zu dieser rein amerikanischen Gattung, sondern vielleicht auch zu *Melixanthus* und bilden höchstwahrscheinlich eine Art, resp. zwei Arten; wenn sich die Angabe des Autors: „*elytris profunde punctato-striatis*“ nicht auf ♀ bezieht. Da ich dies nicht von einer mir unbekannten Art voraussetzen darf, werde ich *basalis* Motsch. als Varietät von *flaveolus* und *suturalis*, *nigrolimbatus* als Varietäten von *acutangulus* Motsch. citiren [1]).

---

[1]) Wenn *Melixanthus* (?) *bimaculicollis* Baly, Phyt. Malay. 65, taf. III, fig. 1, und Jac. Ann. Mus. Civ. Genov. 1892, 888 wirklich zu dieser Gattung gerechnet werden soll, dann ist sie nicht ein-

Cryptocephalus suillus Suffr. Linn. 1860, 14. — Neg.

Mit dieser Art ist *Cr. carneobifasciatus* Motsch. 1866, 411, identisch.

Cryptocephalus fatuus Suffr. 1860, 43, ist bedeutend heller gefärbt als unser *sulphureus* Oliv., den auch Suffr. zum Vergleiche heranzieht, oft weifslich gelb und sofort am Verlaufe der Punktreihen auf den Fld. zu unterscheiden. Dieselben sind dunkel, weil ihre Punkte dunkel durchscheinen, und hinten sehr scharf ausgeprägt, was bei *sulphureus* nicht der Fall ist. Der erste Punktstreif verbindet sich um die Spitze herum mit dem zehnten, der zweite ähnlich mit dem neunten, die übrigen verbinden sich vor den eben genannten Streifen in folgender Weise: der dritte mit dem vierten, welcher am Ende stark nach aufsen biegt; der fünfte mit dem sechsten vor der Biegung des vierten, der siebente mit dem achten. Die beiden letzteren reichen viel weiter nach hinten als 5 und 6 und ebenso weit wie 3 und 4. Beim ♂ ist das erste Tarsenglied der vier Vorderbeine stark erweitert, der letzte Bauchring hat eine weite, schwach muldenförmige Längsvertiefung in der Mitte, hinten wenig tiefer als vorn.

Cryptocephalus Vahli F., *parasiticus* Suffr. — Putt., Damb., Kandi, Neg., Trinc., Mat., An.

Es ist ausgeschlossen, dafs sich die Art des Fabricius auf ein anderes Thier als den gemeinen *parasiticus* Suffr. beziehen könne, die Beschreibung trifft wörtlich zu. Suffrian führt, 1854, p. 42—44, sieben Varietäten auf und fügt noch drei andere, 1860, p. 20, hinzu, ist sich aber nicht der Thatsache bewufst geworden, dafs die hellen und wenig gezeichneten Exemplare das ♀, die dunklen das ♂ der Art sind. Das ♀ ist oberseits vorherrschend einfarbig röthlich gelbbraun bis rostroth, nur in seltenen Fällen hat es zwei verwaschene schwarze Punkte auf dem Thorax, sowie auf den Fld. einen Schulterpunkt, eine Makel am Seitenrande in oder hinter der Mitte, oder noch einen Fleck an der Spitze schwarz, der längs des Aufsenrandes zuletzt mit der Seitenmakel verbunden sein kann; Beine einfarbig gelb oder gelbbraun.

Alle weiteren schwarzen Zeichnungen kommen dem ♂ zu, dessen Schienenspitzen und Tarsen stets schwarz gefärbt sind. Die hellsten Formen des ♂ ähneln den dunkelsten des ♀. Fabricius hat das ♂ beschrieben.

---

heitlich, da die Fühler- und Prosternalbildung wesentlich von der abweicht, die in den gelben Arten auftritt.

Cryptocephalus sobrius Suffr. ♂, *virgula* Suffr. ♀. — Band., Mat., Haputale.

Das Verhältnifs beider Geschlechter in der Färbung zu einander ist ähnlich wie in der vorigen Art und vom Autor gleichfalls übersehen worden. Das ♀ ist gröfser, breiter und weniger dunkel gezeichnet als das ♂. Anfangs hat das Halssch. einen schwarzen Punkt jederseits in der Mitte, der sich zu einer Makel vergröfsert, dann tritt ein kleiner, schwarzer Fleck an der Basis jederseits, näher der Schulter als dem Schildchen, hinzu, und endlich vereinigen sich die beiden Flecke jeder Seite zu einer vorn breiten, hinten schmalen Schrägbinde. Auf den Fld. zeigt sich anfangs nur eine schmale Längsmakel an der Basis über dem Schulterhöcker, dann noch ein schwarzer Längsstrich, der gröfstentheils auf dem dritten Zwischenstreifen liegt und gleich breit, oder nach hinten verschmälert, endlich hinten erweitert sein kann.

Beim ♂ ist die Schrägbinde des Thorax jederseits breit, mit parallelen Rändern, zuletzt mit der der anderen Seite verbunden, so dafs von der hellen Querfarbe ein dreieckiger Basalfleck vor dem Schildchen übrig bleibt; auf den Fld. ist der Längsstrich und die Schultermakel zu einer breiten Binde vereint, welche nach hinten abgerundet oder nach innen bis an die Naht erweitert ist.

Cryptocephalus Sehestedti F. — Mat., Anuradhapura.

Cryptocephalus malleatus Suffr. — Wel.

Das ♂ ist 2,6—3, das ♀ 3—4 mill. lang, letzteres prächtig gefärbt. Oberseits lebhaft weifslich gelb, eine breite, gemeinschaftliche Querbinde an der Basis der Fld., mit welcher eine breite, hinten an die Naht gekrümmte Längsbinde jeder Decke in Verbindung steht, leuchtend roth. Von der hellen Grundfarbe bleibt dadurch nur ein nicht grofser, gemeinschaftlicher, länglich viereckiger Fleck unmittelbar vor der Mitte und ein ziemlich breiter Seitensaum übrig. Die rothe Querbinde endet jederseits in einer schwarzen Makel auf der Schulterbeule, auch ist der Vorderrand fein schwarz gesäumt.

Cryptocephalus kandyensis.

Ferrugineo-rufus, nitidus, antennis (basi excepta), punctis duobus prothoracis maculisque tribus elytrorum (2, 1) *nigris, flavo-cinctis, lateribus prothoracis et pectoris, ventre pygidioque flavis, hoc nigro bimaculato, macula segmenti primi abdominis utrinque maculaque media segmenti ultimi nigris, fronte medio punctata, thorace subtiliter minus dense punctulato, interstitiis subtilissime punctulatis, elytris*

mediocriter striato-punctatis, punctis ante apicem evanescentibis. — Long. 5 mill. — Kandy.

Neben *C. Herbsti* Suffr. gehörig. Lebhaft rostroth, das Halssch. etwas gesättigter roth, glänzend, ein feiner Saum am Innenrande der Augen, ein breiterer am Seitenrande des Thorax, Prosternum, Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust, Bauch und Pygidium gelb, die sieben erweiterten Endglieder der Fühler, 2 Punkte oder runde Makeln des Halssch. (in einer Querreihe in der Mitte, weit von einander getrennt), 3 Makeln der Fld. (2, 1, gelb eingefafst), zwei dicht neben einander stehende Makeln in der oberen Hälfte des Pygidium, eine Makel an der Seite des ersten und eine Mittelmakel des letzten Bauchringes schwarz. Kopf zwischen den Augen mäfsig dicht und etwas runzelig punktirt, der Scheitel glatt. Halssch. nicht dicht, fein, die Zwischenräume dicht und äufserst fein punktulirt. Schildchen glatt, dunkel gesäumt. Fld. mäfsig stark in regelmäfsigen Reihen punktirt, die Punkte öfters gebräunt, vor der Spitze fast erloschen, die neunte Reihe stärker als die übrigen und schwach furchenartig vertieft. An der Basis liegen zwei schwarze Makeln, die innere rund oder wenig länger als breit, bleibt vom Vorderrande weniger weit entfernt als von der Naht und der äufseren Makel. Diese befindet sich auf der Schulterbeule, beginnt am Vorderrande und ist länglich-viereckig, kaum doppelt so lang als breit. Makel 3, hinter der Mitte ist etwas gröfser als eine der Vordermakeln, quer-oval.

Beim ♂ sind namentlich die Mittelschienen nahe der Spitze bedeutend verbreitert, alle 3 Tarsenglieder der vorderen Beine erweitert und der letzte Bauchring mit einer weiten und flachen, rundlichen, schwarzen Grube in der Mitte versehen.

Aufser dem einzigen Stücke, welches Herr Dr. Horn bei Kandy fing, kann ich nur noch 1 Ex. in der Sammlung von Hrn. Clavareau vergleichen, welches die allgemeine Bezeichnung „Ceylon" trägt.

Exema ceylonensis Jac. — Trincomalee. 6 Ex.

Coenobius Suffr.

Die mir bekannten asiatischen Arten unterscheiden sich von den afrikanischen durch ein kürzeres Schildchen, auch vereinigt sich der fünfte Punktstreifen der Fld. in oder vor der Mitte, bei den afrikanischen hinter der Mitte oder gar nicht. An den Fühlern der Ceylon-Arten sind Glied 1 und 2 stark, 3—5 kurz und dünn, die folgenden erweitert, jedes breiter als lang; bei anderen asiatischen

Arten, z. B. *constricticollis* Jac.[1]) von Sumatra sind die Fühler viel länger, Glied 3—5 so stark als 2, die folgenden etwas zusammengedrückt und wenig erweitert, jedes doppelt bis dreifach so lang als breit.

Wer die Gattung nicht kennt und sie in der Eintheilung der Monachites bei Chapuis, Genera 10, 172, sucht, wird sie nicht finden, auch von *Dioryctus* und *Bucharis* nicht unterscheiden lernen; denn eine Fühlerkeule ist öfter überhaupt nicht vorhanden, der Mittellappen des Halssch. nicht zugespitzt, auch ist bei vielen Arten nicht zu entscheiden, ob das Prosternum hinten noch im Bogen ausgerandet oder gerade abgestutzt ist. Für eine Bestimmungstabelle sind möglichst fundamentale Unterschiede zu wählen, die nicht falsch aufgefafst werden können.

Ich würde die oben erwähnten Gattungen so auseinander halten:

1 Augen zusammenstofsend, Hinterrand des Thorax leistenförmig, durch eine vertiefte Punktreihe oder eine Querfurche emporgehoben, hinten glatt, Mittellappen sehr kurz stumpfwinkelig oder abgerundet, über das Schildchen nicht vorgezogen, dieses deutlich, eben, lanzettförmig . . . . *Coenobius* Sffr.

1′ Augen getrennt, innen ausgerandet, Mittellappen des Halssch. ausgezogen, spitz, dreieckig . . . . 2.

2 Prosternum an den Seiten nicht oder unbedeutend gerandet, wie in *Coenobius*, Schildchen deutlich, eben, lanzettförmig oder sehr schmal oval . . . . *Bucharis*[2]) Baly.

2′ Prosternum (oft auch das Mesosternum) an den Seiten mit einer hohen Leiste, die sich vor der Mitte nach aufsen bis zum Vorderrande krümmt. Schildchen verkümmert, vom Fortsatze des Halssch. bedeckt, Hinterrand des Thorax gezähnelt (*Atropidius* Chap. 1874) . . . . *Dioryctus* Sffr. 1860.

Coenobius dorsalis.

Niger, nitidus, antennis piceis articulis quinque primis pedibusque testaceis, femoribus quatuor posticis infuscatis; vertice longitudinaliter ruguloso, prothorace obsolete sat dense punctato, latera

---

[1]) Jacoby hat mehrere *Coenobius* als *Bucharis* beschrieben, obwohl sie zusammenstofsende Augen haben, z. B. *oculatus* und *laevicollis*, Stett. Z. 1900, 265.

[2]) Mir ist die Gattung unbekannt, daher vermag ich nicht anzugeben, ob sich mein afrikanisches Genus *Isnus* davon wesentlich unterscheidet.

versus fere laevi utrinque oblique impresso, elytris punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, sublaevibus. — Long. 2 mill. — Kandy.

Das Halssch. ist auf der Scheibe deutlich (nach dem Hinterrande zu etwas stärker), doch flach punktirt, auf einem breiten Streifen über dem Seitenrande fast glatt, hier mit einem ziemlich kurzen, etwas gebogenen, furchenartigen Schrägeindrucke. Seitenstücke der Hinterbrust einreihig punktirt.

Coenobius lateralis.

Niger, nitidus, labro, antennis (articulis tribus ultimis interdum infuscatis) pedibusque testaceo-flavis; prothorace medio sublaevi, latera versus sensim fortiter punctatis, elytris punctato-striatis, interstitiis convexiusculis sublaevibus. — Long. 1,5—1,8 mill. — Kandy, Puttalam.

Hellere Fühler und Beine, der fehlende Schrägeindruck des Thorax und dessen Punktirung (die Mitte fast glatt, nach den Seiten hin allmählich immer stärker punktirt, die Punkte länglich) unterscheiden sicher diese von der vorigen Art. Die Seitenstücke der Hinterbrust sind dicht punktirt und matter als die übrigen Theile der Unterseite.

Coenobius insularis.

Niger, nitidus, antennis pedibusque testaceo-flavis, articulis quatuor vel quinque ultimis antennarum femoribusque quatuor posticis eviter infuscatis; prothorace laevi, elytris punctato-striatis, interstitiis exterioribus convexis. — Long. 1,5—1,8 mill. — Kandy, Weligama.

Auf dem gleichmäfsig gewölbten, spiegelglatten Halssch. ist nur die starke und sehr regelmäfsige Punktreihe um den Seiten- und Hinterrand vorhanden; die inneren Rückenstreifen der Fld. sind schmal uud mäfsig tief, die äufseren viel breiter und tiefer. Zuweilen sind nur die beiden Hinterschenkel dunkel. Seitenstücke der Hinterbrust in einer unregelmäfsigen, vorn und hinten verdoppelten Reihe punktirt. Fortsatz des Halssch. sehr klein, abgerundet.

C. laevicollis Jac. Stett. Z. 1899, 265, von Sumatra ist etwas gröfser, der Fortsatz des Thorax winkelig, die Seiten des Halssch. mit einer schmalen, schiefen Grube.

Afrikanische Galerucinen.

Von

J. Weise.

(Hierzu Tafel I.)

1. *COPA* Ws. Deutsch. Ent. Z. 1892, 396.

Die Arten sind einander sehr ähnlich, lang oval, nach hinten etwas verbreitert, röthlich gelbbraun, die Fld. bei den meisten Arten heller, bräunlich- bis strohgelb, bei einigen der Bauch, mit Ausnahme des letzten Ringes, oder noch die Brust schwärzlich bis schwarz, die Fühler einfarbig, oder die Spitze der einzelnen Glieder, meist vom 3. Gliede ab, mehr oder weniger angedunkelt. Beim ♂ wird die Stirn von einer nach unten verengten grubenförmigen Aushöhlung eingenommen, deren Mitte ein zweimal erweitertes Längsblech, einer Violine ähnlich, bedeckt, und deren Seiten je eine Schrägleiste bilden, die sich weit über den Innenrand des Auges emporhebt. Die Aushöhlung und ihre Seitenleisten sind lang behaart. Der letzte Bauchring hat die in *Rhaphidopalpa* vorkommende Bildung: Durch einen Einschnitt jederseits vom Hinterrande aus wird ein länglich-viereckiger, leicht muldenförmig vertiefter Mittelzipfel gebildet. Beim ♀ ist der letzte Bauchring in der Mitte des Hinterrandes in kleinem Bogen ausgeschnitten, das Pygidium an der Spitze abgerundet, gerundet-abgestutzt oder leicht ausgerandet, in *denticornis* vor der Spitze beulenförmig aufgetrieben.

Zur besseren Uebersicht dient die folgende Tabelle:

1 Erstes Fühlerglied des ♂ einfach, nur mit wenigen Härchen besetzt, Seitenleisten der Stirngrube oben sehr hoch ansteigend, kegelförmig. — Hell gelbbraun, Fühler einfarbig, oder die einzelnen Glieder an der Spitze gebräunt. — Long. 4 mill. — Dar-es-Salaam, Mombo (l. c. 1892, 397) *Kunowi* Ws.

1' Erstes Fühlerglied des ♂ verdickt, auf der Innenseite schwach ausgehöhlt und dicht behaart . . . . 2.

2 Drittes Fühlerglied an der Spitze zahnförmig erweitert, beim ♂ stärker als beim ♀ . . . . 3.

2' Drittes Fühlerglied einfach . . . . 4.

3 Erstes Fühlerglied des ♂ gestreckt, leicht geschwungen, an der Basis allmählich verbreitert. Hell rostroth oder gesättigt röthlich gelbbraun, Fühler etwas heller, einfarbig, Oberlippe,

Mittel- und Hinterbrust nebst dem Bauche schwarz, Analsegment gelb. — Long. 5,5—6,2 mill. — Gabun (Staudinger) *antennata.*

3' Erstes Fühlerglied des ♂ ziemlich stark, an der Basis schnell erweitert. Blafs röthlich-gelbbraun, Fld. strohgelb, Spitze der einzelnen Fühlerglieder vom 3. Gliede ab schwärzlich. Bauch des ♂ zuweilen in der Mitte angedunkelt, der des ♀ bis auf das helle Analsegment schwärzlich. — Long. 5—6 mill. — Usambara . . . . *denticornis.*

4 Erstes Fühlerglied des ♂ verhältnifsmäfsig schlank, leicht geschwungen, Seitenleisten der Stirngrube sehr hoch ansteigend, kegelförmig, mit verrundeter Spitze. Blafs röthlich gelbbraun, Fld. strohgelb, die einzelnen Fühlerglieder an der Spitze dunkel, die Schienen, mit Ausnahme der Basis, und die Spitze der Tarsenglieder schwarz. — Long. 6 mill. — Nguelo, Mombo, Kwai . . . . *orientalis.*

4' Erstes Fühlerglied des ♂ breit, Seitenleisten der Stirngrube oben mäfsig hoch, abgerundet . . . . 5.

5 Hell röthlich gelbbraun, Fld. bräunlich gelb. — Long. 5,5—6,2 mill. — Ashante, Togo, Niger-Benue, Gabun, Kamerun, Fernando Po (*cavifrons* Ws. D. E. Z. 1892, 397; l. c. 1895, 346) . . . . *occidentalis* Ws.

5' Hell röthlich gelbbraun, Fld. strohgelb, Hinterbrust und Bauch schwarz, Anus gelb. — Long. 5—6 mill. — Mittelafrika: Küste von Guinea, Usambara, Dar-es-Salaam. (Archiv f. Nat. 1843, 265) . . . . *delata* Er.

2. *Rhaphidopalpa africana*: *Rufo-testacea, sat nitida, metasterno abdomineque nigris, ano testaceo, elytris subtilissime punctatis.* — Long. 6—7 mill. Africa orientalis.

Mas.: *articulo primo antennarum crasso, subtrigono, sulco transverso prothoracis profundius impresso, humeris pilosis.*

Femina: *pygidio parum prolongato, apice angulatim emarginato, foveis segmenti ultimi spatium elevatum latum separatis.*

Die vorliegende Art findet man in der berüchtigten Arbeit von Allard: „Synopsis des Galerucides à corselet sillonné transversalement", Ann. Fr. 1888, 306, als *Rhaphidopalpa delata* Er. aufgeführt und als Synonym ist *foveicollis* Küst. genannt. Sie hat mit *Copa delata* Er. jedoch keine Verwandtschaft und unterscheidet sich von *foveicollis* Luc., Küst. in folgenden Stücken: Der Körper ist durchschnittlich kleiner, auf den Fld. feiner punktirt und etwas

stärker fettig glänzend. Beim ♀ ist der Hinterrand des letzten Bauchringes in tieferem Bogen ausgerandet, die Grube jederseits davor grofs, gerundet, tief, der trennende Zwischenraum mäfsig breit und nicht gleichmäfsig gewölbt, das Pygidium verhältnifsmäfsig kurz ausgezogen und der verschmälerte Theil ziemlich breit, viereckig, an der Spitze tief in stumpfem Winkel ausgeschnitten.

3. *DIACANTHA* Chevr.

Die Bearbeitung dieser Gattung, Deutsch. Ent. Z. 1901, 273, habe ich mit nicht genügendem Materiale unternommen und konnte daher nicht deutlich erkennen, dafs es in derselben überhaupt nur auf die Geschlechtsauszeichnungen ankommt, und die Färbung und Zeichnung der Fld., die ja, wie bekannt, der gröfste Feind des beschreibenden Entomologen sind, in ungeahntem Mafse variirt. Seither ging mir durch die Herren Clavareau in Brüssel und Dr. Kraatz weiteres Material zu, auch steckte mir Herr Prof. Kolbe aus den Vorräthen des hiesigen Königlichen Museums die unbestimmten einschlägigen Thiere zur Durchsicht zusammen, sodafs ich mit Hülfe dieser neuen 5—600 Exemplare nunmehr schon einen guten Theil der sehr umfangreichen Gattung zu übersehen vermag. Arten, die bis jetzt als constant gezeichnet angesehen wurden, z. B. solche mit einfarbig hell gefärbten Fld., ändern ab, indem anfangs, jedoch unvermittelt, schwarze Makeln oder Querbinden auftreten, bis sie einfarbig schwarz sind, und umgekehrt, Arten mit schwarzen Fld. sind Ausläufer von hell gefärbten Formen. Wenn auch bis jetzt Varietäten mit gelben Fld. von *melanoptera*, *Jacobyi*, *pallipes*, *bidentata* etc. noch nicht gebracht worden sind, bin ich fest überzeugt, dafs sie vorkommen.

An die nun folgenden Nachträge und synonymischen Bemerkungen füge ich eine Bestimmungstabelle der mir bekannten Arten, welche meine frühere, l. c. 276—281, ergänzen soll.

Adorium fasciatum Oliv., Ent. V, 612, t. 1, fig. 6a, b, = *Diacantha* und jedenfalls mit *flavonigra* Thoms. identisch, denn Beschreibung und Abbildung passen nur auf diese; jedoch läfst sie sich nur fraglich darunter citiren, da Olivier die Fühler (Basis ausgenommen) schwarz nennt.

Aulacophora insignita Fairm., Ann. Belg. 1889, c. r. 9, ist das ♀ einer *Diacantha*, der *unifasciata* Ol. nahe verwandt und dem ♂ dieser Art ähnlich gefärbt. ♂ noch unbekannt.

Hyperacantha flavodorsata Fairm., Ann. Fr. 1893, 145, eine häufige Var. von *flavonigra* Thoms., und von Gahan, Proceed. 1892, p. 92 bereits erwähnt.

Hyperacantha pectoralis Fairm., l. c. 146, eine der *Jacobyi* m. ähnliche *Diacantha*, die unbestimmbar ist, da die Geschlechtsauszeichnung nicht erwähnt wurde. An der Küste von Guinea lebt eine Reihe ähnlicher Arten mit schwarzer Hinterbrust.

Aulacophora hexaspilota Fairm., Naturaliste 1887, 83, fig. 5, ebenfalls eine *Diacantha*, die sich durch einen schlanken, nur mäfsig gewölbten Körper auszeichnet.

Ein typisches ♂ von *Diacantha colorata* Chap. aus Schoa, in der Sammlung von Clavareau, hat eine grofse Nahtgrube, die aufsen von einem wulstartigen Rande begrenzt wird. Ich habe die Art also zufällig, D. E. Z. 1901, 278, an den richtigen Platz gestellt. Sie ist nahe mit *duplicata* Gerst. verwandt, denn der mittlere Theil der Fld., zwischen der schwarzen Basal- und Postmedialbinde ist röthlich gelbbraun, das Spitzendrittel weifslich.

Unkenntlich hat Chapuis die Färbung der Fld. seiner *Diac. fenestrata* beschrieben, die mir in einem ♀ von Schoa (Clavareau) vorliegt. Die Fld. sind weifs, zwei durchaus geradlinige Querbinden, die eine an der Basis, mäfsig breit, die andere dicht hinter der Mitte, etwas schmaler, ein noch schmalerer Seiten- und ein feiner Nahtsaum schwarz. Hierdurch ist die helle Farbe der Fld. in vier grofse Makeln getheilt, die vordere jeder Decke quadratisch, die hintere vorn und innen rechtwinkelig, aufsen dem Seitenrande parallel gebogen. Dem Körperbau nach dürfte das ♂ ein Körnchen neben der Naht hinter der Mitte jeder Fld. besitzen.

Diacantha adusta Ws., Deutsch. E. Z. 1901, 282, ist eine Varietät von *bituberculata* F.

Diac. nigripes Ws., l. c. 283, ist die oben einfarbige Form von *hypomelaena* Thoms.

Diac. flavescens Ws. halte ich vorläufig für die einfarbig gelbe Varietät des ♀ von *insignipennis* Thoms. Es ist mir auch jetzt noch kein ♂ davon zu Gesicht gekommen.

Diac. 4-maculata Jac., Deutsch. Z. 1895, 182, ist eine helle Varietät von *flavonigra* Thoms.

Diac. Soyauxi Karsch, Berl. E. Z. 1882, 398, und *D. nigritarsis* sind Varietäten von *insignipennis* Thoms., und *interrupta* Karsch, l. c. 399, ist synonym damit.

Diacantha distincta Gahan, Proceed. 1893, 746, von Zomba, Zambesi, ist wahrscheinlich eine *Belona*, die von den mir bekannten Arten durch den in 2 Spitzen ausgezogenen Fortsatz des Thorax und schwarze Unterseite (nur das Analsegment gelb) abweicht. Der Autor erwähnt nicht, ob die Klauen gespalten sind, ich setze

dies jedoch voraus, da unmittelbar dahinter die *Diacantha conifera* Fairm. angeführt ist, die gespaltene Klaue hat und deshalb eben nicht zu *Diacantha* gehört.

Diacantha mutica Gahan, l. c. 747, ist nicht das ♂ von *Prosmidia divisa* Gerst., sondern mit dieser Art identisch.

Diacantha Lacordairei Chap., Ann. Mus. Civ. Genova 1879, 17, gehört nach einem Exemplare in der Sammlung von Clavareau zu *Prosmidia*. Bis jetzt sind allerdings nur ♀ bekannt.

4. Bestimmungstabelle.

Arten mit einem * sind nur provisorisch untergebracht, weil das ♂ oder ♀ fehlt.

A. Jede Fld. des ♂ hinter der Mitte unmittelbar an der Naht mit einer Erhöhung. Westafrikanische Arten, nur eine aus Ostafrika. 1. Gruppe . . . . 1.

B. Jede Fld. des ♂ hinter der Mitte neben der Naht mit einer Grube, die aufsen mehr oder weniger hoch gerandet ist, oder daselbst in einen konischen, nach hinten gerichteten Zahn ansteigt. Arten aus Ost- und Westafrika. 2. Gruppe . . 20.

C. Fld. des ♂ ohne Auszeichnung. Hierher nur eine Art, *hexaspilota* Fairm. von Madagaskar.

1 Die Erhöhung der Fld. besteht in einer ellyptischen, spiegelglatten Fläche, die sich nur wenig über die punktirte Fläche der Fld. erhebt, schlecht umgrenzt ist und daher wenig in die Augen fällt. Einfarbig gelbbraun, oder die Fld. schwarz. Long. 5—5,3 mill. — Kamerun . . . . *enodis.*

* Vielleicht gehört hierzu als ♀ *Diacantha parvula* Ws., bei welcher jedoch die Fühler und der gröfste Theil der Beine schwarz gefärbt sind.

1' Die Erhöhung der Fld. ist anders gestaltet, gut sichtbar 2.

2 Sie bildet einen sehr grofsen, gerundeten, flach gedrückten und ringsum gut begrenzten Höcker. Letzter Abdominalring beim ♀ an der Spitze in einem grofsen Winkel oder Bogen ausgerandet. Fld. schwarz. — Long. 7 mill. — Kamerun . . . . *humilis.*

2' Die Erhöhung der Fld. ist klein und besteht in einer wulstartigen Verdickung des Nahtrandes, die doppelt bis dreifach so lang als breit ist und nur zur Naht steil, an den übrigen Rändern allmählich abfällt . . . . 3.

2'' Sie bildet einen zahnförmigen Höcker, oder ein Körnchen oder Höckerchen, rund, oder wenig länger als breit,

wenigstens vorn kurz abfallend und von der Fläche der Fld. deutlich abgesetzt . . . . 5.

3 Der letzte Bauchring des ♀ hat an der Spitze drei Ausschnitte, durch welche vier Zipfel entstehen. Pygidium am Ende tief dreieckig ausgerandet. — Long. 6—7 mill. — Küste von Guinea . . . . *bituberculata* F.

3' Der letzte Bauchring des ♀ an der Spitze jederseits ausgebuchtet . . . . 4.

4 ♀. Der durch die Ausbuchtungen am Hinterrande des letzten Bauchringes entstehende Mittelzipfel ist kurz und breit, in einem flachen, nach vorn geöffneten Bogen abgerundet. Pygidium mit einem kleinen dreieckigen Ausschnitte. — Long. 6,8—7,5 mill. — Nord-Kamerun . *Kolbei.*

4' ♀. Der Mittelzipfel ist durch einen tiefen Einschnitt in zwei lange Spitzen getheilt. Pygidium kaum ausgerandet. — Long. 6,5—7 mill. — Nord-Kamerun . . . . . *caudata.*

5 Die Erhöhung der Fld. des ♂ bildet einen hohen Höcker, dem Zahne der 2. Abtheilung in der 2. Gruppe ähnlich. Fld. metallisch dunkelgrün oder blau. — Long. 5,2—6,5 mill. — Ostafrika (D. E. Z. 1901, 282) . . . . *nigricornis* Ws.

5' Die Erhöhung hat die Form eines runden oder wenig gestreckten Körnchens . . . . 6.

6 Oberseite roth gefärbt, 2 Makeln an der Basis des Hlssch. und mehrere Makeln der Fld. schwarz, unter diesen eine gemeinschaftlich. Unterseite, Fühler (ausgenommen die Basis) und Beine schwarz. Hinterrand vom letzten Bauchringe des ♀ in einem schwachen, schiefen Bogen ausgeschnitten. — Long. 6—7,5 mill. — Gabun, Kamerun, Chinchoxo . . . . *Deusseni* Karsch.

Var. *Karschi*: Hlssch. mit 4 schwarzen Makeln, 2 vor dem Schildchen und je eine am Seitenrande.

6' Fld. ohne eine gemeinschaftliche Makel . . . . 7.

7 Der Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ einfach ausgerandet . . . . 8.

7' Der Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ mit mehreren Einschnitten oder Ausbuchtungen versehen . . . . 9.

8 Diese Ausrandung bildet einen grofsen Bogen. Fld., Beine und Mittel- und Hinterbrust schwarz. — Long. 7,5—8 mill. Fernando Po . . . . *modesta.*

8' Die Ausrandung sehr kurz, in der Mitte geradlinig. Fld. schwarz mit gelber Querbinde. — Long. 7—7,5 mill. — Sassa, Kamerun . . . . **longula.*

9 Es sind drei Ausbuchtungen vorhanden . . . . 10.

9' Es sind nur zwei Ausbuchtungen vorhanden . . . . . . 12.

10 Dieselben tief, sehr unsymmetrisch. — Long. 7—8 mill. — Guinea, Congo, Nyassa . . . . *flavonigra* Thoms.

10' Ausbuchtungen symmetrisch . . . . 11.

11 Dieselben tief, winkelig, die äufsere etwas tiefer als die mittlere; unter die äufsere schiebt sich der innere, vertiefte Theil des dreieckigen Aufsenzipfels. Eine ähnliche Bildung findet sich nur noch bei *incerta* m. — Long. 5,5 bis 7 mill. — Kamerun, Gabun, Congo *hypomelaena* Thoms.

11' Die Ausbuchtungen klein, schwach gerundet. Fld., Seiten der Hinterbrust und die Beine schwarz. — Long. 7 bis 7,5 mill. — Kamerun . . . . *sinuosa.*

12 Der fünfte Bauchring des ♀ ist dem des ♂ ähnlich, er wird durch 2 Einschnitte vom Hinterrande aus in 3 Zipfel getheilt . . . . 13.

12' Der letzte Bauchring des ♀ ist dem des ♂ unähnlich . . 14.

13 ♀. Der viereckige Mittelzipfel des letzten Bauchringes hinten gerade abgestutzt. Fühler schwarz. — Long. 7,5—8 mill. — Kamerun . . . . *Preufsi.*

13' ♀. Der viereckige Mittelzipfel am Ende leicht ausgerandet. Fühler gelblich weifs. — Long. 7—8 mill. — Albert Njansa . . . . **Stuhlmanni.*

14 Die Ausbuchtungen am Hinterrande des letzten Abdominalringes beim ♀ symmetrisch . . . . 15.

14' Dieselben unsymmetrisch, die rechte tiefer als die linke . 19.

15 Der Mittelzipfel ist kürzer als die Seitenzipfel . . . . 16.

15' Der Mittelzipfel ist länger als die Seitenzipfel . . . . . 17.

16 Der Mittelzipfel bildet einen nach vorn geöffneten schwachen Bogen. — Long. 7—8 mill. — Gabun, Kamerun (D. E. Z. 1901, 285) . . . . *robusta* Ws.

Fast die gleiche Geschlechtsauszeichnung besitzt das einzige bekannte ♀ von **flavipes* Karsch aus Chinchoxo.

16' Der Mittelzipfel ist leicht ausgerandet und von den Seitenzipfeln durch einen tief bogenförmigen Ausschnitt getrennt. — Long. 6—7 mill. — Kamerun . . . . *bisbipunctata.*

17 Der Mittelzipfel ist bedeutend länger als die Seitenzipfel und bedeckt den inneren, leicht vertieften Theil derselben.

Fld., Mittel- und Hinterbrust und Beine schwarz. — Long. 7—7,5 mill. — Nord-Kamerun . . . . **incerta.*

17' Der Mittelzipfel ist wenig länger als die Seitenzipfel und von diesen durch eine weite und flache bogenförmige Ausrandung getrennt . . . . 18.

18 Mittel- und Hinterbrust schwarz, bei frischen Stücken wenigstens an den Seiten. — Long. 6,5—7 mill. — Kamerun, Gabun . . . . *Jacobyi* Ws.

18' Unterseite und Beine röthlich gelbbraun, Schienen, mit Ausnahme der Basis, und Tarsen schwärzlich. — Long. 7—8 mill. — Küste von Guinea . . . . . . *bidentata* F.

19 Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ wenig breit ausgerandet, an der rechten Seite viel tiefer als auf der linken. Fld. und Beine (letztere mit Ausnahme der Hüften und Trochanteren) schwarz. Fld. schwarz. — Long. 6,5 bis 7 mill. — Kamerun, Gabun . . . . *melanoptera* Thoms.

Jede Fld. mit einer kleinen, runden oder länglichen, weifsgelben Makel dicht vor der Mitte, dem Aufsenrande näher als der Naht . . . . v. *bipunctata* Ws.

19' Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ auffällig breit ausgerandet, an der rechten Seite etwas tiefer als an der linken. Fühler und Schienen nach der Spitze hin, sowie die Tarsen angedunkelt, Fld. schwarz. — Long. 6 bis 7 mill. — Kamerun, Gabun (D. E. Z. 1901, 285) *affinis* Ws.

*Aehnlich ist *D. pallipes* Ws., D. E. Z. 1901, 284, von Gabun. Einfarbig lebhaft röthlich gelbbraun, nur die Fld. schwarz. ♀ fehlt.

20 Nahtgrube des ♂ aufsen von einem wulstartigen oder beulenförmigen Rande begrenzt . . . . 21.

20' Nahtgrube des ♂ mit hohem Aufsenrande, der in der vorderen Hälfte in einen dicken, konischen, spitzen und nach hinten gerichteten Zahn ansteigt . . . . 26.

21 Scheitel und Hinterbrust schwarz oder violett schwarz. Fld. mit schwarzer Basal- und Postmedialbinde . . . . 22.

21' Kopf, Hlssch. und Unterseite einfarbig hell gelbbraun bis bräunlich roth . . . . 23.

22 Hlssch. röthlich gelbbraun. — Long. 7 mill. — Schoa *verticalis* Fairm.

22' Die vordere Hälfte des Hlssch. bis an die Querrinne schwarz. Schildchen gelb, zuweilen schwarz; die erste schwarze Querbinde der Fld., an der Basis, sehr breit, am

Seitenrande nach hinten ausgezogen, die andere, hinter der Mitte, schmal, beiderseits abgekürzt. — Long. 7,5—8 mill. — Schoa . . . . *colorata* Chap.

Hierher vielleicht auch *D.* **fenestrata* Chap. von Keren, deren ♂ mir unbekannt und wahrscheinlich durch ein Körnchen ausgezeichnet ist. Fld. weifs, schwarz umrandet, und mit 2 gemeinschaftlichen gradlinigen schwarzen Querbinden. — Long. 5,5—7 mill.

22'' Drei Längsmakeln des Thorax schwarz. — Long. 5 mill. — Usambara . . . . *Pauli* Ws.

23 Fühler an der Basis röthlich gelbbraun, vom 3. Gliede ab weifslich gelb, Fld. schwarz, oder mit geringer gelblicher Zeichnung vor der Spitze. Letzter Bauchring des ♀ am Hinterrande unmerklich ausgeschweift. — Long. 5,5 mill. — Kamerun . . . . *mimula.*

23' Fühler einfarbig gelbbraun oder angedunkelt; letzter Bauchring des ♀ deutlich ausgerandet . . . . 24.

24 Die Ausrandung unsymmetrisch, der rechte Bogen stärker als der linke. — Long. 4,8—5,3 mill. — Deutsch-Ostafrika *seminigra* All.

24' Die Ausrandung symmetrisch, aus 3 Bogen bestehend . . 25.

25 Der mittlere Bogen der Ausrandung grofs, Fld. schwarz, mit ziegelrother gemeinschaftlicher Querbinde nahe der Mitte. — Long. 6—7 mill. — Usambara . . *usambarica* Ws.

25' Der mittlere Bogen der Ausrandung schwach. Fld. vorn bis zum Quereindrucke schwarz, dahinter roth, etwas mehr als das letzte Drittel weifslich gelb. Die rothe und weifse Farbe nicht, oder durch eine schwarze Querbinde getrennt. — Long. 5,8—7,5 mill. — Mittelafrika.

duplicata Gerst. Uru, S. W. Albert Nyansa, Nyassa (Mus. berol.), Umbugwe (Bofs); *semipalliata* Fairm. Massai; *aperta* Harold. Quango; *inaequalis* Chap. Abessynien.

26 Fld. des ♂ über dem Seitenrande mit einer Längsleiste . 27.

26' Fld. des ♂ ohne Längsleiste . . . . 29.

27 Fld. lebhaft metallisch grün oder blau, eine an der Naht schmal unterbrochene Querbinde hinter dem Eindrucke, der den Basalraum absetzt (♀), oder noch eine grofse, runde Makel jeder Decke vor dem Hinterrande weifslich gelb, röthlich gelbbraun oder kupferig roth. Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ sanft ausgeschweift. — Long. 6—7 mill. — Madagaskar . . . . *unifasciata* Ol.

Von *D.* **insignita* Fairm. aus Madagaskar sind mir nur ♀ bekannt. Dieselben haben ziemlich die gleiche Färbung wie das ♂ von *unifasciata*.

27' Fld. schwarz, schwarzgrün oder schwarzblau gezeichnet, oder gänzlich mit den genannten Farben versehen . . . 28.

28 Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ in fast gleichmäfsigem, sehr flachem Bogen ausgerandet. Fld. metallisch schwarzgrün bis schwarzblau, eine Querbinde unmittelbar vor der Mitte bräunlich gelb. — Long. 6—6,8 mill. — Ostafrika . . . . *varians* Ws.

Die Querbinde fehlt. Var. *incomta* Ws.

28' Hinterrand des letzten Abdominalringes vom ♀ unsymmetrisch, rechts stärker als links im Bogen ausgerandet, der Mittelzipfel sehr wenig vorgezogen. Diese Ausrandung ist der von *melanoptera* täuschend ähnlich. Fld. bald einfarbig gelbbraun oder mit 2 schwarzen oder schwarzblauen Querbinden, bald schwarz bis schwarzblau, mit einer hellen Querbinde oder hellen Spitze, oder ohne helle Zeichnung. — Long. 6—8 mill. — Küste von Guinea . . . . . . *insignipennis* Thoms.

29 Fühler vom dritten Gliede an gelblich weifs, Spitze des Endgliedes angedunkelt. — Long. 5—6 mill. — Sierra Leona *albidicornis* Ws.

29' Fühler einfarbig bräunlich bis röthlich gelb, nach der Spitze hin oft leicht angedunkelt . . . . 30.

30 Stirn schwarz, in der Regel auch 2 dicht neben einander stehende Längsmakeln des Hlssch. vor der Querfurche. — Long. 5,5—6 mill. — Congo . . . . *Clavareaui.*

30' Stirn röthlich . . . . 31.

31 Hlssch. mit 2 schwarzen Makeln vor der Querrinne. — Long. 5,5—6,8 mill. — Pangani, Natal, Cap . *collaris* Ws.

31' Hlssch. einfarbig röthlich . . . . 32.

32 Zahn der Fld. des ♂ gelb. Fld. äufserst fein punktirt, weifslich gelb, eine Basalbinde und ein Ring in der Spitze schwarz, beide am Seitenrande durch einen feinen Saum verbunden, der Ring an der Naht mehr oder weniger weit offen. — Long. 6—6,8 mill. — Togo . . . . *Kraatzi* Jac.

32' Zahn des ♂ schwarz. Fld. fein punktirt, weifslich gelb, eine Basalbinde und ein Ring in der Spitze schwarz; der Ring beim ♂ an der Naht breit geschlossen, beim ♀ meist offen. — Long. 5—6,5 mill. — Ostafrika . . *diffusa* Ws.

Fld. einfarbig schwarz: var. *pauxilla* Ws.

Fld. schwarz, jede mit 2 gelben Makeln, eine unmittelbar vor der Mitte, die andere vor der Spitze. Körper bedeutend schlanker als in den beiden vorigen Formen. v. ?*spilota* m.

Diacantha enodis: ♂. *Testaceo-flava, nitida, antennis interdum leviter infuscatis, elytris subtiliter punctatis, singulo pone medium area oblonga suturali parum elevata, laevissima.* — Long. 5 bis 5,3 mill. — Nord-Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt, Kraatz, Mus. berolin.), Yaunde Stat. (Zenker, Mus. berolin.).

Var. *nigripennis: Elytris nigris, margine laterali angustius flavescentibus, tibiis apicem versus tarsisque infuscatis.*

Eine kleine Art, bei der die Fld. wenig heller gefärbt sind als der übrige Körper; sie ist nach der Geschlechtsauszeichnung am nächsten mit *humilis* verwandt, doch sind die Fld. etwas weitläufiger und deutlicher punktirt und haben beim bis jetzt allein bekannten ♂ neben der Naht je einen elliptischen, abgeflachten und spiegelglatten Raum, der sich kaum merklich über die Fläche der Scheibe erhebt. Er reicht etwas weiter nach vorn wie bei den übrigen Arten und nimmt nicht ganz das mittlere Drittel der Länge ein. Häufig ist er mit undeutlichen, durchscheinenden, bräunlichen Flecken versehen.

Uebergänge zur Var. *nigripennis* fehlen. Bei ihr sind die Fld. schwarz, mit einem sehr feinen, verloschenen, gelblichen Seitensaume von der Mitte bis in die Spitze.

Diacantha parvula: ♀. *Testaceo-flava, nitida, antennis, pedibus elytrisque nigris, his subtiliter punctatis, pone medium interdum obsolete flavescente marginatis, lateribus metasterni piceis, femorum basi genubusque testaceis, segmento ultimo abdominali apice utrinque emarginato.* — Long. 5—5,5 mill. — Nord-Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt, Mus. berolin.).

Dies Thier, von dem mir 5 ♀ vorliegen, ist mit der vorigen zusammen gefangen und ähnelt ihr in Körperform, Gröfse und Sculptur der Fld. aufserordentlich, aber ich kann es trotzdem nicht für das ♀ davon halten, denn die Färbung der Fühler und Beine weist in der ganzen Gattung kein Analogon auf, sondern ist in beiden Geschlechtern der übrigen Arten gleich.

Fühler und Beine sind schwarz. An ersteren ist die äufserste Basis der drei ersten Glieder röthlich, an letzteren sind die Hüften und Trochanteren, öfter noch ein Stück der Basis bräunlich gelb,

die Knie eine Spur röthlich; die Seitenstücke der Hinterbrust sind schwarz, ein Fleck daneben pechbraun. Bei frischen Stücken ist die Unterseite einfarbig gelb, die Beine sind schwarz, der gröfste Theil der vier Vorderschenkel gelblich.

Diacantha humilis: Rufo-testacea, antennis apice infuscatis, scutello saepe, elytris pedibusque nigris, genubus ferrugineis, macula metasterni utrinque picea vel nigra, prothorace juxta angulos anticos punctato, elytris subtiliter punctatis. — Long. 7 mill. — Nord-Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt, Kraatz, Mus. berolin.), Lolodorf (Conradt), Yaunde et Barombi (Zenker, Mus. berolin.).

Mas.: *elytro singulo pone medium tuberculo suturali magno, deplanato.*

Femina: *segmento ultimo ventrali apice late angulatim emarginato.*

Var. a): *testaceo-rufa, elytris, tibiis (basi excepta) tarsisque nigris.* Ashante (Simon).

Von den zahlreichen ähnlichen Arten durch die Geschlechtsauszeichnung ohne Mühe zu unterscheiden. Das ♂ hat eine auffällig grofse, runde, ziemlich niedrige, aber gut umgrenzte, flach gedrückte oder in der Mitte etwas vertiefte Beule an der Naht, hinter der Mitte jeder Decke, das ♀ einen weiten, dreieckigen Ausschnitt aus dem dicht bewimperten Hinterrande des letzten Bauchringes.

Bei Johann Albrechts-Höhe wurden von H. Conradt noch zwei fast übereinstimmend gefärbte Species, aber nur in wenigen ♀ gesammelt, die von den bekannten Arten erheblich abweichen. Die Beschreibung derselben ist besser auf später zu verschieben, wenn ♂ vorliegen.

Diacantha bituberculata F. Die in der Färbung einander recht unähnlichen Formen müssen durch die gleiche Geschlechtsauszeichnung: verdickter Nahtrand (♂), drei tiefe Ausschnitte am Hinterrande des letzten Bauchringes (♀), zu einer Art verbunden werden.

Die Grundform ist blafsbräunlich gelb, Fld. an der Basis breit, bis zum Quereindrucke, an den Seiten schmal hell rothbraun gesäumt, dieser Saum nur mäfsig dunkler als der übrige Theil der Scheibe und innen schlecht begrenzt. Auch die beulenförmige Verdickung der Naht des ♂ ist hell rothbraun. Aendert ab:

a) Fld. einfarbig lebhaft roth. Var. *rubripennis*, Yaunde Stat. (Zenker, Mus. berolin.).

b) Fld. einfarbig blafs strohgelb, oder vor der Spitze, wenigstens an der Naht, hell rothbraun, mit 2 gemeinschaftlichen schwarzen Querbinden von wechselnder Breite, eine an der Basis, die andere hinter der Mitte. Ist die Basalbinde schmal, so verlängert sie sich am Seitenrande etwas nach hinten, reicht sie dagegen bis an den Quereindruck, so hat sie überall ziemlich die gleiche Breite. Die andere gemeinschaftliche Binde ist in der Regel aus 2 nach hinten geöffneten Bogen zusammengesetzt. Var. *adusta* Ws. — Ashante, Aquapim (Reichenow, Mus. berol.), Dahome (Clavareau).

c) Fld. lebhaft roth mit 2 mäfsig breiten gemeinschaftlichen schwarzen Querbinden, in ähnlicher Lage wie bei der vorhergehenden. Var. *Zenkeri*, Yaunde Stat. (Zenker, Mus. berolin.).

Diacantha Kolbei: Subtus obscure testacea, lateribus metasterni piceis, pedibus nigris, supra testaceo rufa, nitida, antennis (articulis 3 primis exceptis) piceis, elytris pone basin profunde transversim impressis, subtiliter punctatis, singulo maculis quatuor (1, 2, 1) *limboque laterali nigris.* — Long. 6,8—7,5 mill. — Nord-Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt, Mus. berolin.).

Mas: *margine suturali ante apicem tuberculatim incrassato.*

Fem: *segmento ultimo abdominis utrinque rotundatim emarginato.*

Var. a): *macula prima elytrorum deficiente.*

Var. b): *pectore ventrisque medio piceis.*

Beim ersten Anblicke der *D. hypomelaena* sehr ähnlich, in Wirklichkeit aber davon recht verschieden. Auf jeder Fld. sind 4 Makeln und ein Randsaum schwarz. Die erste Makel liegt an der Basis auf dem Schulterhöcker, sie reicht aufsen bis an den Rand und mit der vorderen Innenecke bis neben das Schildchen. Ihr Innenrand bildet eine schräge Linie, die von der Basis nach hinten und aufsen läuft. Makel 2 und 3 befinden sich in einer graden Querreihe vor der Mitte; 2 ist grofs, quer, schief von vorn nach hinten und innen gerichtet, und nimmt den Quereindruck ein; Makel 3 ist kleiner, quer, am Seitenrande, 4, dicht hinter der Mitte, nahe der Naht, ist quer. Neben ihr beginnt am Seitensaume der schwarze Saum makelförmig, ist dahinter etwas verengt und in der Spitze wieder stark erweitert. Zuweilen hängt Makel 3 durch die schwarze Kante des Seitenrandes mit dem Saume zusammen. Oefter fehlt Makel 1 (Var. a), oder die Mittel- und Hinterbrust ist nebst dem Bauche pechschwarz, letzterer an den Seiten hell gerandet. Die Verdickung der Nahtkante des ♂ liegt vor der Spitze, etwas weiter nach hinten wie bei den übrigen Arten; der Hinterrand des

letzten Bauchringes (♀) ist jederseits halbkreisförmig ausgerandet, der Mittellappen breit, in schwacher Rundung vorgezogen.

Diacantha caudata: Subtus obscure testacea, antennis fuscis basi, capite, thorace scutelloque flavo-testaceis, elytris pone basin profunde transversim impressis, subtiliter punctatis, pedibusque nigris. — Long. 6,5—7 mill. — Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conr.).

Mas: *margine suturali pone medium tuberculatim incrassato.*

Fem: *segmento ultimo abdominis apice bicaudato.*

Der *D. Jacobyi* m. nahe stehend und ähnlich, aber die Hinterbrust nicht schwarz gefärbt und die Geschlechtsauszeichnung verschieden. Unten dunkel und schmutzig röthlich gelbbraun, die Beine nebst den Hüften schwarz. Kopf, Thorax und Schildchen hell bräunlich gelb, ebenso die ersten beiden Glieder der schwärzlichen Fühler, oder noch die Basis des dritten Gliedes. Fld. glänzend schwarz, mit kräftigem Eindrucke hinter der Basalbeule, und in demselben stärker als die übrige Fläche punktirt.

Beim ♂ ist der Nahtrand der Fld. am Beginn des Abfalles zur Spitze in Form eines Längswulstes verdickt, der vorn etwas höher als hinten, aber nirgends deutlich begrenzt ist; beim ♀ ist der Hinterrand des letzten Bauchringes jederseits bogenförmig ausgeschweift, in der Mitte in zwei mäfsig lange, dicht bewimperte Spitzen verlängert.

Diacantha modesta: Rufo-testacea, antennis (basi excepta) nigricantibus, meso- et metasterno, pedibus elytrisque nigris, his subtiliter punctatis pone basin sat fortiter transversim impressis. — Long. 7,5—8 mill. — Fernando Po (Conradt, Moser).

Mas: *elytro singulo tuberculo minore juxta suturam.*

Fem: *segmento anali apice late rotundatim emarginato.*

Var. a): *metasterno medio piceo.*

Aehnlich gefärbt als *Jacobyi*, aber etwas gröfser, kräftiger gebaut, auch etwas gewölbter, das Körnchen auf den Fld. des ♂ kleiner, der Ausschnitt des letzten Bauchringes beim ♂ bildet einen grofsen, ziemlich tiefen Bogen.

Diacantha longula: ♀ Sat elongata, testaceo-rufa, antennis et tibiis (basi excepta) tarsisque fuscis, elytris pone basin juxta suturam leviter impressis, nigris, fascia communi vix interrupta albido-flava, segmento ultimo abdominis apice transversim emarginato. — Long. 7—7,5 mill. — Kamerun: Lolodorf (Heyne), Congo (Clavareau).

Diese Art läfst sich leicht mit der allerdings breiter gebauten Var. *flavodorsata* Fairm. von *flavonigra* Thoms. verwechseln, mit der sie fast übereinstimmend gefärbt ist, hat aber keine Längsleiste über dem Seitenrande der Fld. und einen einfachen Ausschnitt des Analsegmentes (♀), welcher breit aber sehr kurz ist, mit gradlinigem Vorderrande. Die gelblich-weifse Querbinde der Flgd. ist überall ziemlich von gleicher Breite, beginnt in dem kleinen, schwachen Nahteindrucke hinter der Basis und reicht bis zur Mitte oder noch weiter nach hinten; sie läfst den abgesetzten Seitenrand und die Nahtkante frei.

Diacantha flavonigra Thoms.: Jede Fld. hat zwei grofse, schwarze Makeln, eine an der Basis, welche nur einen feinen Saum an dieser, dem Naht- und Seitenrande frei läfst, die zweite noch gröfser, nimmt fast die hintere Hälfte bis auf einen schmalen hellen Seitensaum ein, der sich am Hinterrande verbreitert.

Es kommen auch abweichende Zeichnungen vor, z. B. die vordere Makel kurz, nicht den Quereindruck erreichend, bis zum Seitenrande ausgedehnt und an diesem durch einen Saum mit der Hintermakel verbunden, welche weit nach hinten gerückt ist und nicht ganz das letzte Viertel bis zum Hinterrande bedeckt.

Var. a) *quadrimaculata:* Die Makeln sehr reducirt, die vordere gerundet-viereckig, von der Naht mäfsig, vom Seitenrande weit entfernt, die hintere bildet eine ziemlich schmale Querbinde unmittelbar hinter der Mitte.

Jac., D. E. Z. 1895, 182.

Var. b) *flavodorsata:* Fld. schwarz, eine fast parallele gemeinschaftliche Binde, aufsen abgekürzt, innen zuweilen durch die dunkle Nahtkante schwach unterbrochen, weifslich gelb oder gelbbraun. Der gröfsere Theil dieser Binde liegt vor der Mitte. Oft ist noch der Hinterrand der Fld. hell gesäumt.

Fairm., Ann. d. Fr. 1893, 145.

Var. c) *guineensis:* Fld. schwarz, das hintere Drittel, Viertel oder Fünftel gelbbraun.

Var. d) *fallax:* Hell bräunlich roth, Fühler angedunkelt, Schienen (mit Ausnahme der Basis) und Tarsen schwärzlich, Fld. einfarbig schwarz. Der *D. melanoptera* Thoms. täuschend ähnlich.

Diacantha hypomelaena Thoms.: Die Färbung ist recht beständig. Ich kenne bis jetzt nur ein Stück, bei dem von der schwarzen Basalbinde der Fld. nur ein dicker Strich übrig ge-

blieben ist, der vom Vorderrande über den Schulterhöcker wenig schräg nach innen und hinten zieht. Das Ende dieses Striches wird bei vielen normal gezeichneten Exemplaren durch eine kleine Verlängerung der Binde hinter der Schulter angedeutet. Die Var. *nigripes* Ws., mit einfarbig ockergelben Fld., tritt also fast unvermittelt auf.

Diacantha sinuosa: Testaceo-flava, antennis fuscis, articulis duobus primis testaceis, metasterni brunneo-rufi lateribus, pedibus elytrisque nigris, his subtiliter punctatis, pone basin transversim impressis. — Long. 7—7,5 mill. — Nord-Kamerun: Johann Albrechts-Höhe, Bipindi (Conradt, Mus. berolin., Kraatz).

Mas: *elytro singulo tuberculo parvo juxta suturam.*

Fem: *segmento anali abdominis apice trisinuato.*

Auf der Unterseite ist die Hinterbrust am dunkelsten, röthlich braun, mit schwarzen Seitenstücken, die Beine schwarz, die Hüften der 4 Vorderbeine oft gelbbraun. Fühler schwärzlich, die ersten beiden Glieder röthlich gelbbraun, das dritte zuweilen rothbraun. Der Nahthöcker auf den Fld. des ♂ klein, rund, der Hinterrand des letzten Bauchringes beim ♀ hat drei kleine, winkelige Ausbuchtungen von annähernd gleicher Tiefe.

Diacantha Preufsi: Testaceo-rufa, nitidissima, pectore, antennis pedibusque nigris, elytris subtilissime punctatis, pone basin fortiter transversim impressis, singulo punctis vel maculis parvis quatuor (2, 2) *nigris.* — Long. 7,5—8 mill. — Kamerun: Mont. Buea.

Mas: *elytro singulo tuberculo suturali crassiusculo.*

Fem: *segmento ultimo abdominis apice evidenter punctato utrinque inciso, pygidio apice triangulariter exciso.*

Var. a): *elytris punctis tribus nigris:* 1, 2.

Var. b) *fasciata: maculis duabus posticis fasciam communem submediam formantibus.*

Var. c): *abdomine segmentis primis medio infuscato.*

Von den kleinen schwarzen Makeln der Fld. liegt die erste neben dem Schildchen, wenig hinter der Basis, und ist länglich, die zweite, auf der Schulterbeule, ist rund, in der Regel der Basis mehr genähert als die erste; die dritte, unmittelbar vor der Mitte, der Naht näher als dem Seitenrande, ist nebst der vierten quer. Letztere befindet sich am Rande und ist eine Spur weiter nach hinten gerückt als die dritte. Von diesen Makeln fehlt bisweilen 2 gänzlich, und die übrigen sind sehr klein (Var. a); oder Makel

3 + 4 sind zu einer ziemlich breiten, gemeinschaftlichen Querbinde dicht vor der Mitte vereint, die vorn bis in den tiefen Quereindruck in etwa $\frac{1}{3}$ Länge hineinreicht. Bei den Arten mit einer ähnlichen Querbinde liegt diese weit hinter dem Eindrucke und dehnt sich nach hinten aus. Zwischen Makel 3 + 4 liegt ein schwacher Längseindruck, welcher eine kurze Längsleiste undeutlich emporhebt. Der Nahthöcker des ♂ ist unbedeutend stärker als in *hypomelaena*, der fünfte Bauchring des ♀ ähnelt dem des ♂, aber die beiden Einschnitte vom Hinterrande aus sind weniger tief, daher der viereckige Mittelzipfel etwas kleiner.

Diese hübsche Art nenne ich nach dem Entdecker derselben, Hrn. Dr. Preufs, Leiter des botanischen Gartens in Victoria.

Diacantha Stuhlmanni: ♀ *Rufo-testacea, antennis ab articulo tertio albido-flasescentibus, elytris subtilissime punctatis, pone basin transversim impressis, fascia basali et in singulo maculis duabus pone medium nigris, segmento ultimo abdominis apice fortiter punctato utrinque inciso, pygidio apice triangulariter exciso.* — Long. 7—8 mill. — West Albert Njansa: Ituri Fähre (Stuhlmann, Mus. berolin.).

Var. a) *congrua: elytris nigris, parte tertia apicali stramineis.*

Mit der vorigen durch die Geschlechtsauszeichnung nahe verwandt, aber sehr abweichend gefärbt. Die hell bräunlichgelben oder strohgelben Fld. haben eine gemeinschaftliche schwarze Basalbinde, die nach hinten fast bis in den Quereindruck reicht und an der Naht leicht verengt ist, aufserdem noch je 2 schwarze Makeln in gerader Querreihe unmittelbar hinter der Mitte, beide gerundet, quer, die innere gröfser als die äufsere. Diese Makeln müssen das Bestreben haben, sich namentlich nach vorn hin auszudehnen, denn in der Varietät *congrua* sind die Fld. schwarz, im hinteren Drittel strohgelb, beide Farben durch eine gerade Linie abgesetzt, die an der Naht weiter nach hinten reicht als am Seitenrande. Der letzte Bauchring ist in der hinteren Hälfte bedeutend stärker punktirt wie in *Preufsi*, der viereckige Mittelzipfel, der durch die beiden Einschnitte begrenzt wird, ist hinten in schwachem Bogen ausgerandet.

Diacantha robusta Ws.: Es ist möglich, dafs diese Art später als dunkle Form zu *flavipes* Karsch gezogen werden mufs, da die Bildung des Analringes beim ♀ fast übereinstimmt; auch gehören vielleicht zu *flavipes* Stücke mit einfarbig bräunlich gelben Fld., die im hiesigen Königl. Museum stecken, und auf die vielleicht richtiger *D. bituberculata* Jac., D. E. Z. 1895, 184, zu beziehen ist.

Diacantha bisbipunctata: Oblongo-ovalis, laete rufo-testacea vel ferruginea, nitida, antennis (articulis duobus primis exceptis) fuscis, pedibus nigro-piceis, femorum basi genubusque testaceo-rufis, elytris crebre subtiliter punctatis, pone basin profunde transversim impressis, singulo punctis binis submediis nigris. — Long. 6—7 mill. — Nord Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt, Mus. berolin., Kraatz).

Mas: *elytro singulo juxta suturam tuberculo mediocri.*

Fem: *segmento ultimo abdominis utrinque rotundatim exciso, lobo medio emarginato.*

Die Art gehört neben *Deusseni* Karsch, ist aber gestreckter und durch die Zeichnung der Fld. von allen anderen leicht zu unterscheiden. Der eine schwarze Punkt der Fld. steht in der Mitte oder dicht hinter derselben über der Kante des Seitenrandes, der andere, etwas mehr vorgerückt, auf der Scheibe zwischen dem Aufsenrande und der Naht, von letzterer eine Spur weiter entfernt als vom andern Punkte und in der Regel etwas gröfser als dieser. Der Nahthöcker des ♂ ist rund, gut umgrenzt und wenig stärker als der von *Deusseni*. Beim ♀ hat der fünfte Bauchring am Hinterrande jederseits einen tiefen, gerundeten Ausschnitt und einen ausgerandeten Mittelzipfel.

Diacantha incerta: ♀ Testaceo-flava, antennis (articulis tribus primis exceptis) fuscis, metasterno, pedibus elytrisque nigris, his pone basin profunde transversim impressis, obsolete punctulatis, segmento anali utrinque inciso, lobo medio sat fortiter producto, apice emarginato. — Long. 7—7,5 mill. — Nord-Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt, Kraatz).

Var. a): *junior, metasterno rufo-picea.*

Ebenfalls der *D. Jacobyi* ähnlich gebaut und gefärbt, jedoch durch die Bildung des letzten Bauchringes sicher verschieden. Derselbe hat jederseits einen tiefen Einschnitt neben dem ziemlich lang vorgezogenen, nach hinten etwas verengten und an der Spitze ausgerandeten Mittelzipfel, unter dessen Seiten sich der grubenförmig vertiefte innere Theil der Seitenzipfel schiebt.

Diacantha mimula: Rufo-testacea, nitida, antennis (articulis 2 primis exceptis) albidis, elytris pone basin transversim impressis, subtilissime punctatis, nigris. — Long. 5,5 mill. — Kamerun: Yaunde-Station (Zenker, Mus. berol.).

Mas: *elytris fovea suturali extus tuberculatim incrassato.*

Fem: *segmento ultimo abdominalis apice vix emarginato.*

Var. a): *elytris ante apicem flavescentibus.*

Ganz vom Ansehen der *D. parvula.* Röthlich gelbbraun, die Fühler vom dritten Gliede ab weifslich, die Fld. schwarz. Letztere sind sehr fein und verloschen punktirt, in dem Eindrucke, der die Basalbeule hinten umgrenzt, wenig stärker. Das ♂ hat neben der Naht eine Grube, die aus einem gröfseren und tieferen Vorder- und einem kleinen flachen Hintertheile besteht, und vorn von einem wulstartigen Seitenrande begrenzt wird. Beim ♀ ist der Hinterrand des letzten Bauchringes in einem kaum merklichen Bogen ausgerandet.

Zur Var. a), die darauf hindeutet, dafs die Fld. einfarbig gelb vorkommen müssen, gehört das einzige Männchen. Bei ihm ist die Nahtgrube und ein Punkt daneben nach aufsen zu bräunlich gelb.

Diacantha Clavareaui: Oblongo-ovalis, testaceo-flava, capite prothoraceque plus minusve rufescentibus, illo vertice, hoc maculis binis anticis nigris, labro piceo, prothorace versus angulos anticos dense punctato, elytris subtiliter punctatis, fascia basali, altera pone medium limboque apicali nigris. — Long. 5,5—6 mill. — Congo: flumen Lulangoi (Joseph Duvivier).

Mas: *elytris fovea suturali extus dentem terminata.*

Fem: *segmento anali apice leniter rotundatim emarginato.*

Var. a): *maculis prothoracis deficientibus.*

Neben *D. collaris* m. gehörig und von dieser durch die schwarze Stirn über den Höckerchen stets zu unterscheiden. Auch *D. Pauli* m. aus Ostafrika hat eine schwarze Stirn, aber drei schwarze Längsbinden über den Thorax und beim ♂ keinen scharfen Zahn am Aufsenrande der Postsuturalgrube. Die beiden schwarzen Makeln des Halssch. stehen vor der Querfurche dicht neben einander, nur durch eine feine helle Mittellinie getrennt, selten ganz vereint; sie sind in der Regel kleiner als die von *collaris*, länglich viereckig oder strichförmig, zuletzt ganz geschwunden (Var. a). Fld. strohgelb, mit 2 schwarzen Querbinden, die eine nimmt nicht ganz das erste Viertel der Länge ein und ist am Seitenrande etwas verbreitert. Die zweite ist wenig schmaler und liegt hinter der Mitte. Sie ist häufig an der Naht unterbrochen und hat einen gebogenen Hinterrand, aufsen verlängert sie sich in einen Randsaum um die Spitze, der an der Naht mehr oder weniger weit nach vorn zieht,

bis er die Binde innen erreicht. Das letzte Fühlerglied ist nicht angedunkelt.

Ich nenne die Art nach Hrn. Clavareau in Brüssel, welcher mich durch seine Vorräthe in liebenswürdigster Weise unterstützt.

Diacantha insignipennis Thoms.: Flgd. schwarz oder schwarzblau, mit einer gemeinschaftlichen, ziemlich parallelen gelben Querbinde, oder diese an der Naht mehr oder weniger weit nach dem Schildchen hin ausgezogen (*interrupta* Karsch).

Var. a): *flavescens:* Fld. einfarbig gelb.

Ws., D. E. Z. 1901, 276.

Var. b): *nigritarsis:* Flgd. gelb, eine Basalmakel, die fast das erste Viertel einnimmt und eine Querbinde hinter der Mitte, frei, oder durch einen Seitensaum mit der Makel verbunden, schwarzblau oder schwarz.

Karsch, Berl. E. Z. 1882, 399.

Var. c): *lepida:* Auf den Fld. eine grofse Basalmakel und eine breite Querbinde hinter der Mitte schwarz, beide durch einen mehr oder weniger breiten Saum am Seitenrande verbunden. Halsschild jederseits mit einer pechschwarzen Makel in den Vorderecken. — Fernando Po.

Var. d): *apicalis:* Fld. schwarz, das letzte Drittel, Viertel, oder wenigstens ein Saum am Hinterrande hell oder dunkel gelbbraun. — Ashante.

Var. e): *Soyauxi:* Fld. einfarbig schwarzblau oder schwarz.

Karsch, l. c. 398.

Von *Belona occidentalis* m. stecken in der Sammlung des Hrn. Clavareau 3 ♀ von Chiloango und Zambi und 1 ♂ von Zambi, bisher mir unbekannt. Dasselbe steht dem ♂ von *meridionalis* nahe, unterscheidet sich aber sehr gut durch den schwach muldenförmig vertieften Fortsatz des Halssch., welcher nur den vorderen Theil des Schildchens bedeckt, dahinter einen lang dreieckigen, scharf zugespitzten Mitteltheil frei läfst, dessen Seitenränder aufgebogen sind. Die concaven Seitentheile des Schildchens fallen senkrecht ab.

Prosmidia Passeti All. (1888): Die Merkmale dieser Art sind: Halssch. und Fld. in beiden Geschlechtern verschieden gebildet, beim ♀ normal, Schildchen schwarz, beim ♂ das Halssch. in einen hohen und starken, anfangs ansteigenden, dann plötzlich

nach hinten gerichteten winkeligen Höcker verlängert, der über dem gelben Schildchen liegt und bald gerundet, bald länglich oval, nach hinten verschmälert, und stets behaart ist. Die Fld. des ♂ steigen an der Basis neben dem Schildchen jederseits zu einer grofsen konischen Beule an, die vor der höchsten Stelle senkrecht abfällt. Dieser Abfall bildet eine Kante, neben welcher, nach aufsen zu, ein Längseindruck liegt. Der Vorderrand der Fld. besteht aus einer scharfen Kante, die neben dem Höcker bogenförmig ausgerandet ist. Fühler, Unterseite und Beine in beiden Geschlechtern schwarz, die beiden ersten Fühlerglieder, oft noch die Basis des dritten Gliedes, nebst dem Pygidium und einem mehr oder weniger breiten Saume am Hinterrande des letzten Bauchringes röthlich gelbbraun bis rothbraun. Die Färbung der Oberseite ist veränderlich:

a) Kopf, Halssch. und Fld. einfarbig ockergelb.

Var. *aequalis*.

b) Fld. mit einer gemeinschaftlichen, breiten, schwarzen Querbinde hinter der Mitte, welche an der Naht und am Seitenrande verbreitert ist; ihr Vorderrand bildet zwei schwache, ihr Hinterrand zwei starke Bogen . . . . *Passeti* All.

c) Wie vorige, die schwarze Querbinde ist saumförmig um die Spitze jeder Fld. herum verlängert und schliefst daher eine gerundete helle Makel vor der Spitze ein.

Var. *pygidialis* Fairm.

d) Die hintere Hälfte oder die letzten $\frac{2}{3}$ jeder Fld. schwarz.

Var. *Bennigseni* Ws.

Nachdem ich von Hrn. Dr. Schulz in Magdeburg Stücke der Var. a), b) und c) erhielt, die bei Hohenfriedeberg in West-Usambara unter einander gefangen wurden, wird es zur Gewifsheit, dafs diese Färbungen nur Varietäten einer Art sind, deren Erkennungszeichen oben angeführt wurden. Wirkliche Uebergänge zwischen den einzelnen Formen fehlen.

Erklärung der Figuren auf Tafel I.

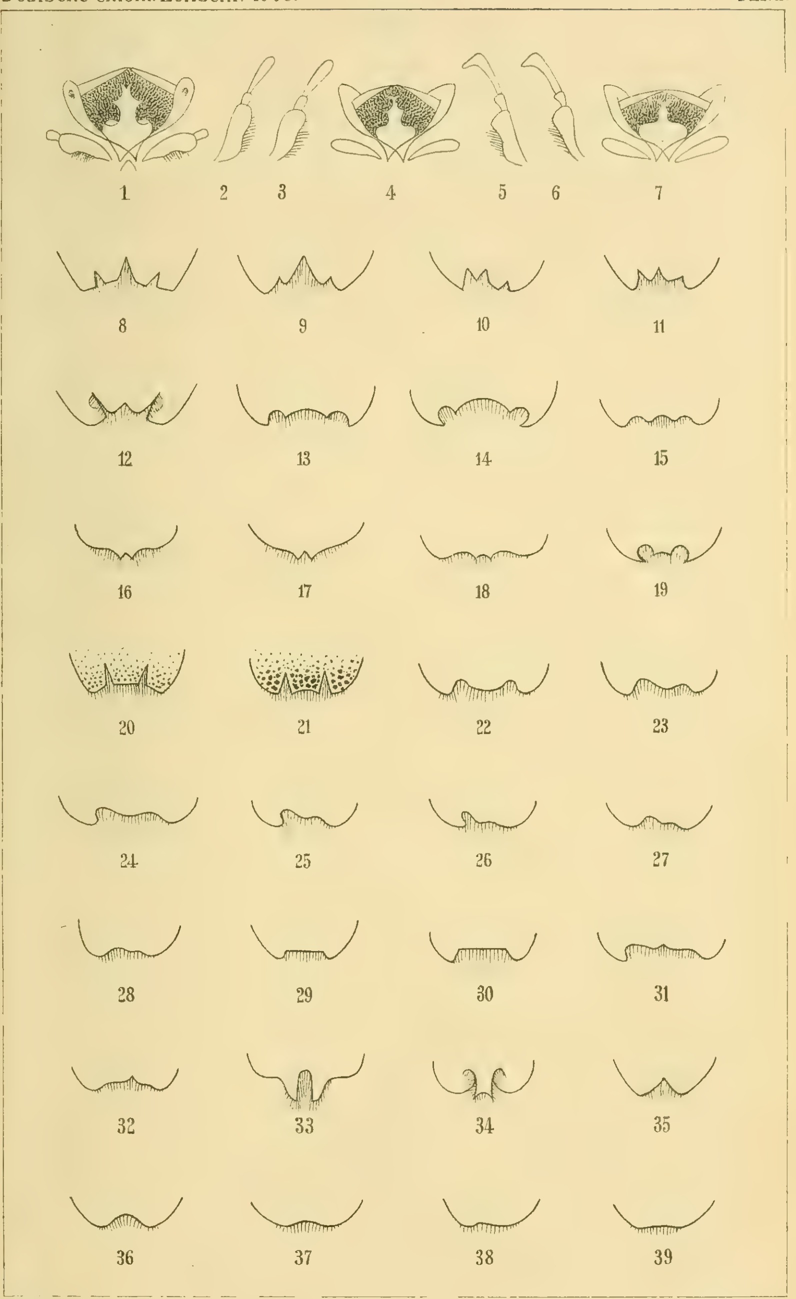
Fig. 1: Stirngrube von *Copa occidentalis* Ws. ♂.
- 2: Die ersten 3 Fühlerglieder von *Copa orientalis* Ws. ♂.
- 3: Die ersten 3 Fühlerglieder von *Copa delata* Er. ♂.
- 4: Stirngrube von *Copa Kunowi* Ws. ♂.
- 5: Die ersten Fühlerglieder von *Copa denticornis* Ws. ♂.
- 6: Die ersten Fühlerglieder von *Copa antennata* Ws. ♂.

Fig. 7: Stirngrube von *Copa Kunowi* Ws. ♂.

Die obere Erweiterung des Längsbleches, welches in der Mitte der Grube steht, ist geschwunden.

Die folgenden Figuren stellen den Hinterrand des letzten Bauchringes vom ♀ der *Diacantha*-Arten dar, soweit mir diese bekannt geworden sind. Ich habe denselben so gezeichnet, wie man ihn bei der Betrachtung des Thieres von unten sieht. In Wirklichkeit ist also die linke Seite jeder Figur = der rechten Seite des betreffenden Bauchringes, und umgekehrt.

Fig. 8 und 9: *Diacantha bituberculata* F.
- 10 und 11: *Diacantha flavonigra* Thoms.
- 12: *Diacantha hypomelaena* Thoms.
- 13: - *duplicata* Gerst.
- 14: - *usambarica* Ws.
- 15: - *sinuosa* Ws.
- 16: - *Jacobyi* Ws.
- 17: - *bidentata* F.
- 18: - *nigricornis* Ws.
- 19: - *bisbipunctata* Ws.
- 20: - *Preufsi* Ws.
- 21: - *Stuhlmanni* Ws.
- 22: - *Kolbei* Ws.
- 23: - *robusta* Ws.
- 24: - *flavipes* Karsch.
- 25: - *seminigra* Fairm.
- 26: - *parvula* Ws.
- 27: - *insignipennis* Thoms.
- 28: - *melanoptera* Thoms.
- 29: - *unifasciata* Ol.
- 30: - *longula* Ws.
- 31: - *affinis* Ws.
- 32: - *Deusseni* Karsch.
- 33: - *caudata* Ws.
- 34: - *incerta* Ws.
- 35: - *humilis* Ws.
- 36: - *modesta* Ws.
- 37: - *collaris* Ws.
- 38: - *Clavareaui* Ws.
- 39: - *mimula* Ws.



Weise del. P. Preiss lith.



Sechs neue nordamerikanische Elateriden.

Von

Otto Schwarz.

1. *Drasterius brevipennis.*

Rufo-testaceus, sat dense flavo-pilosulus; fronte convexa, nigra; prothorace latitudine distincte longiore lateribus subrotundato, sat dense fortiterque punctato, vitta dorsali fusiformi nigra, angulis posticis sat elongatis, acutis, haud vel subdivaricatis, extrorsum carinatis; scutello convexo; elytris prothorace haud latioribus, brevibus, sutura antice, macula oblonga ante medium, plus minusve obsoleta, plagaque communi lobata postica nigris, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis; corpore subtus rufo-testaceo, pedibus flavis. — Long. 5—6 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Var.: *Prothoracis macula dorsali lata lateraque anguste nigra, corpus subtus nigrum: nigriventris.*

Alabama.

In der Färbung veränderlich und dem *dorsalis* Say sehr ähnlich. Röthlich, ziemlich dicht gelb behaart. Die Stirn ist meist schwarz, zuweilen bräunlich schwarz oder braun, gewölbt, und wie das Halsschild mäfsig dicht und ziemlich stark punktirt. Die Fühler erreichen die Basis des Hlssch. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, an den Seiten gerade und parallel, an der Spitze schwach gerundet verengt, zuweilen auch vor den langen, gerade nach hinten gerichteten, nahe dem Aufsenrande gekielten Hinterecken sehr schwach etwas ausgeschweift, mit einer spindelförmigen, schwarzen, zuweilen fast erloschenen Längsbinde in der Mitte. Die Flgd. sind an den Schultern etwas schmaler als das Hlssch. und nur $1\frac{1}{2}$mal so lang als Kopf und Halssch. zusammen, an den Seiten leicht gerundet und hinten gerundet verengt, beiderseits vor der Mitte mit einer länglichen, schwarzen oder bräunlichen, zuweilen fast ganz erloschenen Makel und vor der Spitze mit einem gemeinschaftlichen, fünflappigen, zickzackartigen, mehr oder weniger schwarzen Fleck, das Schildchen und meist auch die Naht an der Basis dunkler, scharf punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten, mäfsig dicht und fein punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist einfarbig gelblich roth, das Abdomen zuweilen bräunlich, die Beine etwas heller gelb.

Von 11 mir vorliegenden Ex. sind zwei vorherrschend schwarz gefärbt; das Halsschild ist schwarz und beiderseits neben dem Seitenrande nur eine schmale, nach der Basis zu etwas breitere Längsbinde roth, die vordere Dorsalmakel der Fld. ist mit dem Fleck vor der Spitze fast vereinigt; die Unterreite ist schwarz, nur die Hinterecken des Halsschildes und das letzte Abdominalsegment an der Spitze heller braun.

Diese Art ist constant kleiner als *dorsalis* Say, das Halsschild verhältnifsmäfsig länger, die Fld. kürzer und an den Seiten gerundet.

2. *Drasterius minor.*

Flavus, dense flavo-pubescens; fronte nigra, convexa, sat fortiter punctata; prothorace latitudine parum longiore, lateribus late subrotundato, a medio parum angustato, vitta media fusiformi nigra, sat fortiter punctato, angulis posticis haud divaricatis, extrorsum carinatis; scutello nigro; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatim attenuatis, sutura antice, macula oblonga ante medium plagaque lata lobata communi ante apicem nigris ornatis, striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis convexis, parce punctulatis; corpore subtus pedibusque flavis, metathorace nigro, abdomine brunnescenti. — Long. $4\frac{3}{4}$ mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill.

Alabama.

Gelb, glänzend, fein gelb behaart. Die Stirn ist schwarz, gewölbt, dicht und mäfsig stark punktirt. Die Fühler sind gelb und erreichen die Basis der Fld. Das Halsschild ist etwas länger als breit, an den Seiten nur sehr schwach gerundet und vorn nur schwach verengt, mit einer spindelförmigen, schwarzen Längsbinde, und wie die Stirn punktirt; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und parallel dem Aufsenrande fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, parallel, an der Spitze gerundet verengt, die Naht an der Basis, eine längliche Makel hinter der Schulter und ein gemeinschaftlicher, beiderseits bis zum Seitenrande ausgedehnter Fleck nahe vor der Spitze schwarz, ziemlich stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt und fein, fast einreihig punktulirt. Unterseite und Beine sind gelb, Mittel- und Hinterbrust schwarz.

3. *Athous exclamationis.*

Fusco-niger, dense cinereo-pilosus; fronte antice truncata, medio paulo depressa, utrinque rufo-maculata, crebre sat fortiter punctata; antennis brunneis, articulo tertio secundo paulo minore; prothorace latitudine parum longiore, convexo, basi apiceque angustato, lateribus rotundato et postice rufo, dense sat fortiter punctato, angulis

anticis rufis, posticis brevibus, subito divaricatis, haud carinatis; elytris prothorace parum latioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, vitta sublaterali abbreviata, macula laterali ante apicem lateribusque anguste brunneo-rufis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus rufo-testaceis, tarsorum articulo 4⁰ *minuto.* — Long. $7\frac{1}{2}$ mill., lat. 2 mill.

Alabama.

Bräunlich schwarz, dicht und etwas abstehend gelblich grau behaart, ziemlich matt. Die Stirn ist vorn fast gerade abgestutzt, der Vorderrand in der Mitte leicht niedergedrückt, daher von oben gesehen scheinbar etwas ausgerandet, beiderseits mit einem kleinen, braunrothen Fleck. Die Fühler sind braun und erreichen nur die Basis der Fld., ihr drittes Glied ist um ein geringes kürzer und schmaler als das zweite. Das Halsschild ist ein wenig länger als breit, gewölbt, an der Basis und Spitze verengt, an den Seiten gleichmäfsig gerundet, die Vorderecken und die Seiten in den beiden letzten Dritteln mit Einschlufs der Hinterecken braunroth, Oberseite dicht und mäfsig stark punktirt, die Hinterecken kurz, stark divergirend und ungekielt. Die Flgd. sind etwas breiter als das Hlssch., parallel und erst im letzten Viertel schwach gerundet verengt, eine von der Schulter bis hinter die Mitte reichende Längsbinde und ein bis zum Seitenrande ausgedehnter Fleck braunroth, Fleck und Längsbinde miteinander verbunden, die Streifen sind ziemlich fein, mäfsig stark punktirt, die Zwischenräume fein punktulirt und gerunzelt, die Naht und der äufserste Rand der Fld. ist gebräunt. Die Unterseite ist schwarz, das letzte Abdominalsegment an der Spitze braunroth, die Beine und die Epipleuren der Fld. sind bräunlich gelbroth, das zweite und dritte Tarsenglied sind nicht gelappt, das vierte aber viel kürzer und schmaler als das dritte.

Die Art ist dem *vittiger* Lec. verwandt, aber stärker punktirt, anders gezeichnet und in der Form des Halssch. bedeutend verschieden.

4. *Corymbites trapezicollis.*

(♂) *Nigro-fuscus, subtilissime griseo-pubescens; fronte late impressa, dense subtiliter punctata; antennis parum elongatis, serratis, articulo* 3⁰ 4⁰ *aequali, ultimo appendiculato; prothorace transverso, trapezoideo, planiusculo, dense subtiliter punctato, apice lateribusque marginato, angulis posticis divaricatis, haud carinatis; scutello rotundato, subimpresso; elytris prothorace latioribus, parallelis, apice subito rotundatis, irregulariter per partim obsolete punctato-*

substriatis, subtiliter punctulatis et rugulosis; corpore subtus pedibusque concoloribus. — Long. 21 mill., lat. 7 mill.

America borealis.

Bräunlich schwarz, mäfsig glänzend, sehr fein, wenig bemerkbar grau behaart. Die Stirn ist vorn breit und flach vertieft, fein und dicht punktirt. Die Fühler sind vom dritten Gliede an gesägt und überragen die Hinterecken des Halssch. um zwei Glieder, ihr drittes Glied ist noch etwas gröfser als das vierte, das letzte Glied ist länger als das vorletzte und vor der Spitze scharf und deutlich abgesetzt, die Fühler daher scheinbar 12gliedrig. Das Halsschild ist deutlich breiter als lang, von der Basis an nach vorn geradlinig verengt, ziemlich flach, Seiten- und Vorderrand erhaben, sehr dicht und fein punktirt, mit der Spur einer glänzend glatten Mittellinie, die Hinterecken etwas mehr als die Halsschildseiten nach hinten divergirend, nicht gekielt. Die Flügeldecken sind breiter als das Halssch., an den Seiten gerade und parallel und erst an der Spitze fast plötzlich zugerundet, ziemlich flach, mit undeutlichen, theilweise erloschenen, nicht ganz regelmäfsigen Punktstreifen, fein punktulirt und schwach runzlig. Unterseite und Beine sind einfarbig bräunlich schwarz, das Prosternum zwischen den Vorderhüften stark gewölbt und mit feiner, erhabener Längslinie, sein Fortsatz stark nach innen geneigt; die Schenkeldecken sind in der äufseren Hälfte sehr schmal, nach innen gerundet und stark verbreitert.

Die Art gehört in die III. Section nach Candèze.

Euplastius nov. gen.

Frons antice medio deflexa, haud marginata.
Oculi prominuli.
Palpi maxillarum articulo ultimo subovali.
Antennae valde elongatae, subfiliformes.
Prothorax elongatus, lateribus marginato.
Prosternum antice haud lobatum.
Suturae prosternales simplices, haud excavatae.
Laminae posticae extrorsum sensim angustatae.
Pedes graciles, tarsi simplices.

Die Stirn ist flach, vorn in der Mitte niedergebogen und nicht gerandet; die Augen sind stark gewölbt, vorragend; die Oberkiefer sind am Innenrande hinter der Spitze stumpf gezähnt.

Das letzte Glied der Kiefertaster ist etwas länger als das vorletzte, innen nach der Spitze zu schwach gerundet erweitert, in oder vor der Mitte am breitesten.

Die Fühler sind lang und dünn, einfach, fast fadenförmig.

Die Vorderbrust ist nach vorn nicht vorragend, die Prosternalnähte sind gerade, nach hinten schwach convergirend, einfach, der ganzen Länge nach geschlossen.

Die Schenkeldecken sind nach aufsen allmählich schwach verschmälert.

Die Beine sind ziemlich schlank, die Tarsen und Klauen einfach.

Die Gattung gehört der Bildung der Vorderbrust nach zu den Campyliden und steht unter den amerikanischen Gattungen dem *Aplastus* Lec. wohl am nächsten, erinnert aber im Habitus mehr an *Nomopleus.* Von *Aplastus* besonders durch das lange, fast parallele, an den Seiten scharf gerandete Halssch., durch die kürzeren, stumpferen und viel weniger divergirende Hinterecken desselben, durch die längeren Fühler und die nach aufsen nur schwach und allmählich verschmälerten Schenkeldecken verschieden.

5. *Euplastius athoiformis.*

Angustus, niger vel fuscus, dense cinereo-pilosus; fronte antice concava, creberrime umbilicato-punctata; antennis fuscis, valde elongatis, tenuibus, articulo 3^0 4^0 *aequali; prothorace latitudine plusculus sesqui longiore, lateribus recto et marginato, a basi usque ad apicem gradatim paulo angustato, margine antica posticaque interdum linea media testaceo, creberrime fortiter rugose punctato, canaliculato, angulis posticis flavo-testaceis, paulo divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace parum latioribus, apice rotundatim attenuatis, testaceis, vitta dorsali lateribusque nigris, punctato-striatis, interstitiis praesertim versus basim convexiusculis, dense subrugulose punctulatis; corpore subtus nigro, abdomine pedibusque interdum plus minusve brunnescentibus.* — Long. $6\frac{1}{4}$—8 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—2 mill.

Alabama.

Schmal, schwarz oder bräunlich schwarz, dicht grau behaart, wenig glänzend. Die Stirn ist vorn flach ausgehöhlt, ungerandet und überall sehr dicht mit flachen, nabeligen Punkten besetzt; die Augen sind stark gewölbt, vorragend. Die Fühler sind schwärzlich, dünn und fast fadenförmig, länger als der halbe Körper, ihr drittes Glied so lang wie das vierte. Das Halsschild ist mehr als um die Hälfte länger als breit, von der Basis an nach vorn geradlinig sehr schwach verengt, an den Seiten gerandet, der Vorderrand, die Hinterecken oder auch der ganze Basalrand, zuweilen auch längs der Mitte verwaschen braun oder gelblich, mit flachen, nabeligen Punkten sehr dicht besetzt und der Länge nach gefurcht, die Längsfurche nach vorn und nach der Basis zu meist etwas schwächer

als in der Mitte, die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergirend, fein und undeutlich gekielt. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als das Halsschild, parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, röthlich gelb, beiderseits neben der Naht und dem Seitenrande geschwärzt, die schwarze Rückenfärbung vorn schräg nach aufsen gerichtet und meist nahe hinter der Schulter mit der schwarzen Seitenbinde vereinigt; die Punktstreifen sind mäfsig stark, die Zwischenräume nach der Basis hin leicht gewölbt, fein punktulirt und schwach gerunzelt. Unterseite und Beine sind schwarz oder zuweilen theilweise verwaschen gebräunt.

6. *Euplastius athoides.*

Fuscus, dense cinereo-pilosus; fronte antice depressa, dense punctata; antennis elongatis, articulo 3° 2° *fere duplo longiore,* 2—3 *conjunctim* 4° *subaequalibus; prothorace latitudine plusculus sesqui longiore, lateribus recto, subparallelo, marginato, apice solum paulo rotundatim angustato, haud vel basi obsolete canaliculato, creberrime punctato, angulis posticis flavo-testaceis, subdivaricatis, obtuse carinatis; elytris prothorace sublatioribus, subparallelis, apice rotundatim attenuatis, vitta sublaterali plagaque basali flavo testaceis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, subtiliter rugulosis; corpore subtus fusco, pedibus brunneis.* — Long. 8 mill., lat. 2 mill.

California.

Schwärzlich braun, fein und dicht gelblich grau behaart, matt. Die Stirn ist vorn nur flach eingedrückt, dicht nabelig punktirt. Die Fühler sind kräftiger als bei der vorigen Art und reichen bis zu den Hinterhüften, ihr drittes Glied ist fast doppelt so lang wie das zweite und beide zusammen kaum länger als das vierte. Das Halsschild ist mehr als 1½ mal so lang wie breit, an den Seiten gerade und fast parallel, gewölbt, sehr dicht und etwas runzelig punktirt, die Punkte nicht deutlich genabelt, ohne Mittelfurche, die Hinterecken sind gelb, schwach divergirend, stumpf und undeutlich gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hassch. und erst an der Spitze gerundet verengt, dunkel braun; ein kleiner, nach hinten verwaschen begrenzter Basalfleck und eine Längsbinde nahe dem Seitenrande ebenfalls nicht scharf begrenzt gelb; die ziemlich tiefen Streifen sind stark punktirt, an der Spitze schwächer, die Zwischenräume gewölbt und fein runzlig, ohne deutliche Punkte. Die Unterseite ist bräunlich schwarz, die Beine und Epipleuren der Fld. sind heller braun. — Durch Hrn. Oberndorffer erhalten.

Neue Elateriden aus Südamerika.

Von

Otto Schwarz.

---

1. *Monocrepidius conspersus.*

Latus, ferrugineo-testaceus, dense fulvo-pubescens; fronte nigra, subimpressa, dense punctata; prothorace longitudine parum latiore, lateribus rotundato, antice angustato, crebre sat fortiter punctato, obsolete canaliculato, angulis posticis validis, divaricatis, acute carinatis; scutello nigro, elytris ovaliter elongatis, regione basali punctisque quattuor in singulis nigris, punctato-striatis; corpore subtus nigro, propleuris extrorsum late pedibusque flavo-testaceis. — Long. 14—15 mill., lat. $4\frac{1}{2}$—5 mill.

Peru.

Gelblich roth oder rothbraun, mit röthlich gelber Behaarung. Die Stirn ist schwarz, vorn flach eingedrückt, dicht und mäfsig stark punktirt. Die Fühler erreichen die Basis der Flgd. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn verengt und vor den grofsen, divergirenden, scharf gekielten Hinterecken ausgeschweift, dicht und mäfsig stark punktirt, mit flacher, an der Basis tieferer Mittelfurche, die Basis in der Mitte vor dem Schildchen schwarz gerandet. Die Fld. sind so breit wie das Halsschild, an den Seiten leicht gerundet, an der Basis mit Einschluss des Schildchens geschwärzt und jede mit vier kleinen, schwarzen Punktmakeln, die erste vor der Mitte auf dem 5. Zwischenraum, zuweilen nach innen und vorn bis zum 2. Zwischenraum ausgedehnt, die zweite in der Mitte hauptsächlich auf dem 3. Zwischenraum, die dritte nahe hinter der zweiten auf dem 5. und 6. Zwischenraum und die vierte vor der Spitze neben der Naht, meist nach hinten verlängert und zuweilen mit der gegenüber liegenden hinten vereinigt; die Streifen sind fein, nach aufsen allmählich stärker, an den Seiten stark punktirt. Die Unterseite ist schwarz, grau behaart, die Seiten der Vorderbrust aufsen und die Beine röthlich gelb.

Durch die schwarze Stirn, das einfarbig rothgelbe Halssch. in Verbindung mit der Zeichnung der Fld. von allen ihren Verwandten, *apiatus*, *stigmosus*, *inquinatus*, *sticticus*, *nigripes* gut unterschieden.

2. *Monocrepidius vitticollis.*

Rufo-ferrugineus, dense cinereo-pubescens; fronte subimpressa, antice late rotundata, dense fortiterque punctata; antennis haud elongatis, articulo 3° 2° duplo longiore sed 4° breviore; prothorace latitudine haud longiore, a medio rotundatim angustato, linea media nigra notato, dense sat fortiter punctato, angulis posticis paulo divaricatis, carinatis; elytris prothorace haud latioribus, a medio rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis sat dense rugulose punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus. — Long. 12 mill., lat. 3 mill.

Brasilia.

Bräunlich roth, ziemlich dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn nur wenig eingedrückt, flach gerundet, dicht und mäfsig stark punktirt. Die Fühler erreichen die Basis der Fld., ihr drittes Glied ist doppelt so lang wie das zweite, aber kürzer als das vierte. Das Halsschild ist nicht länger als breit, von der Basis bis zur Mitte kaum und fast geradlinig, dann nach vorn deutlicher gerundet verengt, mit schmaler, schwarzer Längsbinde, dicht und ziemlich stark punktirt; die Hinterecken sind spitz, gekielt und nur schwach divergirend. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, punktirt-gestreift; die Zwischenräume sind fast eben und ziemlich dicht runzlig punktulirt. Die Unterseite und Beine sind einfarbig roth, die Propleuren innen glatt, glänzend, ohne Punkte, aufsen stark und etwas dichter als das Prosternum, punktirt. Der Prosternalfortsatz ist nur wenig nach innen gebogen, beiderseits erhaben schwarz gerandet; die Schenkeldecken sind nach innen nur schwach und allmählich verbreitert.

Gehört in die III. Section nach Candèze.

1 Ex. durch Hrn. Oberndorffer.

3. *Monocrepidius obscurus.*

Fusco-brunneus, dense cinereo-pubescens, opacus; fronte subimpressa, antice subtruncata, densissime inaequaliterque punctata; antennis brunneis, articulis 2—3 parvis, conjunctim 4° brevioribus, articulo 4° elongato; prothorace latitudine longiore, a medio rotundatim angustato, creberrime inaequaliter punctato, angulis posticis testaceis, haud divaricatis, sat longe carinatis; elytris prothorace haud latioribus, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, inter-

stitiis subtiliter densissime rugulosis; corpore subtus concolore, pedibus flavis. — Long. 14—15 mill., lat. 3½—4 mill.

Paraguay.

Dunkelbraun, matt, sehr dicht, gelblich grau, fast etwas seidenartig, anliegend behaart. Die Stirn ist vorn nur kaum merklich eingedrückt, vorn fast gerade abgestutzt, überall sehr dicht und ungleich punktirt. Die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Hlssch. nicht, ihr zweites und drittes Glied sind einander gleich und sehr klein, zusammen fast nur ½ so lang wie das vierte, dieses deutlich länger als das fünfte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Mitte an nach vorn gerundet verengt, der Seitenrand nach vorn stark herabgebogen; die Oberseite ist sehr dicht und ungleich punktirt, ohne Mittelfurche; die Hinterecken sind röthlich gelb, gerade nach hinten gerichtet und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind nicht breiter als das Hlssch., parallel, von der Mitte an oder erst an der Spitze gerundet verengt, mit einfacher Spitze, punktirt-gestreift; die Zwischenräume sind sehr dicht und fein gerunzelt, nach der Spitze zu schwach gewölbt, die ungeraden zuweilen sehr wenig breiter als die geraden. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, aber etwas glänzend, die Beine fast gelb.

Gehört in die II. Section nach Candèze und ist dem *insularis* Cand. ähnlich, aber gröfser, und das Halssch. ist deutlich länger als breit.

4. *Aeolus cylindricollis.*

Niger, subtiliter flavescenti-pubescens; fronte antice subrotundata, dense punctata; antennis flavis, haud elongatis, articulo 3⁰ 2⁰ subaequali sed 4⁰ breviore et graciliore; prothorace latitudine distincte longiore, lateribus recto, antrorsum subangustato, sat dense subtiliter punctato, subtilissime alutaceo, angulis posticis flavis, divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, postice rotundatim attenuatis, apice breviter truncatis, flavo-testaceis, sutura, fascia transversa media, macula humerali apiceque nigris, punctato-striatis, interstitiis versus basim granuloso-punctulatis; corpore subtus nigro, abdomine basi utrinque excepto rufo, pedibus epipleurisque flavo-testaceis. — Long. 8½ mill., lat. 4 mill.

Brasilia: St. Catharina, Lages.

Schwarz, glänzend, fein grau, Flgd. gelblich grau behaart. Die Stirn ist dicht und mäfsig fein punktirt, der Vorderrand nicht vollkommen gerundet. Die Fühler sind gelb und erreichen die

Basis der Fld. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, nach vorn fast cylindrisch, an der Basis schwach und allmählich verbreitert, mäfsig dicht und fein punktirt, bei starker Vergröfserung sehr fein lederartig chagrinirt, mit kurzer, feiner Mittelrinne an der Basis; die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, gelb, fein gekielt; die Fld. sind so breit wie die Basis des Hlssch., parallel, im letzten Drittel schwach gerundet verengt, an der Spitze kurz abgestutzt, gelblich, die Naht, hinter dem schwarzen Schildchen verbreitert, nach hinten schmaler, die Spitze, eine ziemlich breite Querbinde in der Mitte und eine gerundete Makel beiderseits hinter der Schulter sind schwarz, oder, die Grundfarbe der Fld. als schwarz betrachtet, ein kleiner Fleck beiderseits an der Basis, und je ein Querfleck beiderseits vor und hinter der Mitte gelb, der Basalfleck durch eine gelbe Längslinie auf dem dritten Zwischenraum mit der ersten Quermakel zuweilen mehr oder weniger verbunden, (var. *confluens* m.); die deutlichen Streifen sind ziemlich stark punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt und nach der Basis zu ziemlich dicht und fein körnig punktulirt. Die Unterseite ist schwarz, das Abdomen roth, beiderseits an der Basis schwarz; die Beine und die Epipleuren der Fld. sind gelb.

Gehört in die I. Section nach Candèze und in die Gruppe des *Mannerheimi*.

5. *Aeolus Oberndorfferi.*

Rufo-testaceus, subtiliter pubescens; fronte nigra, convexa, crebre fortiter punctata, basi subimpressa; antennis brunneis, elongatis, articulo 3^0 2^0 *breviore; prothorace latitudine haud longiore, lateribus subconcavo, apice rotundato-angustato, nigro, margine antic posticaque brunneo, sat dense fortiterque punctato, angulis posticis brunneis, subtiliter carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, a basi parum rotundatim attenuatis, apice breviter truncatis, macula basali, fascia media altera interrupta ante apicem nigris, punctato-striatis, interstitiis convexis, subtiliter punctulatis; corpore subtus rufo, prosterno nigro, propleuris medio infuscatis, pedibus flavo-testaceis.* — Long. 8 mill., lat. 2 mill.

Argentinia.

Kopf und Halsschild schwarz, fein grau behaart, Flügeldecken gelblich roth, fein gelblich behaart, ein kleiner dreieckiger Basalfleck beiderseits, eine am Seitenrande und auf der Naht nach vorn erweiterte Querbinde in der Mitte und eine an der Naht unter-

brochene vor der Spitze schwarz. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis mit schwachem Längseindruck, sehr dicht und stark punktirt. Die Fühler sind rothbraun, überragen die Hinterecken des Hlssch. um drei Glieder, ihr drittes Glied ist etwas kürzer als das zweite. Das Halsschild ist so lang wie breit, an den Seiten schwach concav, an den Vorderecken gerundet verengt, Vorder- und Hinterrand schmal braunroth, Oberseite ziemlich dicht und ziemlich stark punktirt, ohne Mittelfurche; die Hinterecken sind geröthet, gerade nach hinten gerichtet, fein gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hlssch. und fast schon von der Basis an nach hinten allmählich schwach gerundet verengt, an der Spitze kurz abgestutzt, ziemlich stark punktirt-gestreift; die Zwischenräume sind gewölbt und fein punktulirt. Die Unterseite ist braunroth, das Prosternum schwarz, die Propleuren sind in der Mitte verwaschen geschwärzt und die Beine sind röthlich gelb.

Gehört in die I. Section nach Candèze und in die Gruppe des *Mannerheimi*.

1 Ex. durch Hrn. Oberndorffer.

6. *Aeolus mediofasciatus.*

Flavo-testaceus, nitidus, subtiliter-pubescens, fronte fere plana, antice truncata, dense punctata; antennis articulo 3^0 2^0 parum longiore, 4^0 breviore; prothorace latitudine longiore, basi apiceque paulo angustato, lateribus late rotundato, dense sat subtiliter punctato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothoracis latitudine, apice parum rotundatim attenuatis, fascia media sat lata infuscata, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, subtilissime punctulatis; corpore subtus flavo-testaceis, pedibus luteis. — Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{2}{3}$ mill.

Mexico: Durango.

Röthlich gelb, glänzend, sehr fein gelb behaart. Die Stirn ist vorn ziemlich flach, fast gerade abgestutzt, dicht und mäfsig fein punktirt. Die Fühler erreichen die Basis der Fld., ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite und nur wenig kürzer als das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, an den Seiten leicht gerundet, vorn und an der Basis nur wenig verengt, dicht und mäfsig fein punktirt; die Hinterecken sind ziemlich lang und spitz, kaum merklich divergirend, fein gekielt. Die Fld. sind kaum so breit wie das Halssch. und erst im letzten Drittel schwach gerundet verengt, gelb, mit einer ziemlich breiten, schwärzlichen Querbinde in der Mitte, punktirt-gestreift, mit leicht gewölbten und sehr fein

und mäfsig dicht punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist röthlich gelb, die Beine sind blafsgelb.

Gehört in die I. Section nach Candèze, in die Gruppe des *puerulus* und *sexnotulatus*, und ist durch die charakteristische Färbung mit keiner andern Art zu verwechseln; *unifasciatus* F. und *retrofasciatus* Cand. gehören in die II. Section.

7. *Aeolus parvulus.*

Flavus, subtiliter flavo-pubescens; fronte basi obsolete impressa et brunneo-maculata, subtiliter punctulata; antennis subelongatis; prothorace latitudine longiore, a medio paulo rotundatim angustato, vitta media brunnea notato, dense subtilissimeque punctulato et alutaceo, angulis posticis haud divaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothoracis latitudine, apice rotundatim attenuatis, vitta suturali postice angustata fasciaque transversa ante apicem brunneis, punctato-striatis, interstitiis convexis, dense subtilissime rugulosis; corpore subtus flavo-testaceo, pedibus epipleurisque luteis. — Long. 5 mill., lat. $1\frac{1}{3}$ mill.

Cayenne.

Gelb, wenig glänzend, sehr fein gelb behaart. Die Stirn ist an der Basis sehr leicht gefurcht und längs der Mitte, nach der Basis zu breiter bräunlich, fein und dicht punktulirt. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlssch. um ein Glied. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, von der Mitte an nach vorn nur sehr wenig und schwach gerundet verengt, mit einer hinten gerundet verengten, bräunlichen Längsbinde, gewölbt, ohne Mittelfurche, dicht und sehr fein punktulirt und bei starker Vergröfserung sehr fein chagrinirt; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und sehr fein gekielt, der Kiel vorn mit dem Seitenrande divergirend. Die Fld. sind nicht breiter als das Hlssch. und erst im letzten Drittel schwach gerundet verengt, längs der Naht, nach der Basis zu breiter braun, und hinter der Mitte mit einer schwärzlich braunen Querbinde, punktirt-gestreift; die Zwischenräume sind leicht gewölbt und sehr fein und dicht gerunzelt. Die Unterseite ist etwas röthlichgelb, die Beine und Epipleuren der Fld. blafsgelb.

Gehört in die I. Section nach Cand., in die Gruppe des *depressus*.

8. *Aeolus virgatus.*

Flavo-testaceus, subtiliter flavo-pubescens; fronte leviter convexa, dense punctata; antennis parum elongatis, articulis 2—3 parvis, conjunctim 4^0 brevioribus; prothorace latitudine longiore, a medio parum rotundatim angustato, dense punctato, haud canaliculato, an-

gulis posticis fere haud divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothoracis latitudine, subparallelis, apice rotundatis, sutura, lineis quattuor abbreviatis fasciaque undulata ante apicem nigris, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque flavis. — Long. 7—9 mill., lat. 2—2½ mill.

Brasilia: St. Catharina.

Röthlich gelb, fein gelb behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, dicht und fein punktirt. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlssch. beim ♂ um zwei, beim ♀ nur um ein Glied, das dritte Glied ist kaum länger als das zweite und beide zusammen wenig mehr als ½ so lang wie das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Mitte an nach vorn beim ♂ sehr wenig, beim ♀ etwas mehr gerundet verengt, an den Seiten vor den Hinterecken sehr schwach etwas ausgeschweift, dicht und fein punktirt, ohne Mittelfurche, die Hinterecken fast garnicht divergirend, fein und einfach gekielt. Die Flgd. sind so breit wie das Hlssch., an den Seiten bis nahe zur Spitze gerade und kaum merklich verengt, dann gerundet, punktirt-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, fein und dicht punktulirt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume bis etwas über die Mitte hinaus schwarz und vor der Spitze eine schmale, wellenförmige Querbinde schwarz. Unterseite und Beine sind röthlich gelb.

Diese Art unterscheidet sich von ihren Verwandten: *virgulatus*, *lineatus*, *polygrammus* besonders durch das einfarbig gelbe Hlssch.

9. *Aeolus venustus.*

(♂) *Sanguineus, subtiliter flavo-pubescens; fronte convexa, dense punctata; antennis brunneis, brevibus; prothorace subquadrato apice rotundatim angustato, convexo, dense punctato, basi breviter canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, acute carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatim attenuatis, nigris, in singulis lineis duabus abbreviatis, macula subapicali alteraque apicali flavo-testaceis; corpore subtus sanguineo, pedibus flavo-testaceis, epipleuris flavis.* — Long. 9 mill., lat. 2½ mill.

Brasilia: St. Catharina.

Kopf, Halsschild und Unterseite blutroth, Fld. schwarz, eine bis zur Mitte reichende, den dritten und vierten Zwischenraum einnehmende Längsbinde, ein kurzer, nach vorn und nahe vor der Mitte abgekürzter Längsstrich auf dem sechsten und siebenten Zwischenraume, eine schwach quere Makel beiderseits vor der Spitze und eine Längsmakel beiderseits an der Spitze selbst röthlich gelb;

die Behaarung ist fein, gelb, auf den schwarzen Stellen der Fld. dunkel. Die Stirn ist gewölbt, dicht und mäfsig fein punktirt. Die Fühler sind braun und erreichen nur die Basis des Halssch. Das Halsschild ist so lang wie breit, gewölbt, an den Seiten gerade und parallel, nur an der Spitze gerundet verengt, dicht und mäfsig fein punktirt, an der Basis mit kurzer Mitlelfurche, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, scharf und einfach gekielt, der Kiel bis zur Spitze der Hinterecken reichend. Das Schildchen ist schwarz, gewölbt und dicht punktirt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hlssch. und erst an der Spitze gerundet verengt, ziemlich stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt und fein punktulirt.

1 Ex. im Stettiner Museum.

10. *Pomachilius intermedius.*

Brunneus, griseo-pilosus, nitidus; fronte nigra, basi leviter sulcata, crebre fortiter umbilicato-punctata; antennis fuscis, haud elongatis; prothorace latitudine longiore, in ♂ nigro, lateribus paulo concavo, in ♀ brunneo, antrorsum parum rotundatim angustato, parce subtiliter, antrorsum utrinque fortius densiusque punctato, postice subcanaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothorace latioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, apice nigris, emarginatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis parce subtilissime punctulatis; corpore subtus pedibusque brunneo, abdominis segmento ultimo nigro et breviter spinoso, in ♂ antepecto in ♀ prosterno solum nigro. — Long. 9½ mill., lat. ♂ 2¼ mill., ♀ 2½ mill.

Brasilia, St. Catharina.

Dunkelbraun, glänzend, mit grauer Behaarung Die Stirn ist schwarz, dicht, stark und nabelig punktirt, an der Basis mit schwachem Längseindruck. Die Fühler sind schwärzlich braun und erreichen beim ♂ die Basis der Fld. Das Halsschild ist länger als breit, beim ♂ schwarz und an den Seiten leicht concav, beim ♀ braun, an den Seiten gerade und vorn schwach gerundet verengt; die Oberseite ist sparsam und fein, vorn beiderseits ziemlich dicht und stärker punktirt, an der Basis mit kurzer, schwacher Mittelfurche; die Hinterecken sind divergirend und fein gekielt. Die Fld. sind breiter als das Hlssch., beim ♀ mehr als beim ♂ hinter der Mitte bis zur Spitze gerundet verengt, an der Spitze schwarz, ausgerandet, der Aufsenwinkel als kurzes Zähnchen vorgezogen, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume nicht ganz flach, sehr fein und zerstreut punktulirt. Die Unterseite und die Beine sind braun,

beim ♂ die ganze Vorderbrust, beim ♀ nur das Prosternum und in beiden Geschlechtern das letzte Abdominalsegment schwarz und in eine kurze Spitze ausgezogen.

Das ♂ einem *melanurus*, das ♀ dem *flavipes* ähnlich, von *melanurus* durch die kurzen Zähnchen der Fld.-Spitze und durch die feine Punktirung des Hlssch., von beiden Arten durch die dunkelen Beine verschieden.

11. *Pomachilius antennalis.*

Niger, parum nitidus, flavo-cinereo-pubescens; fronte convexa, dense subtiliter umbilicato-punctata; antennis elongatis, nigris, articulo ultimo testaceo; prothorace latitudine sesqui longiore, cylindrico, dense subtiliter punctato, subcanaliculato, angulis posticis paulo divaricatis, longe carinatis; elytris prothoracis sublatioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, emarginatis, rufo-testaceis, fulvo-pubescentibus, sutura, tertia parte antica nigris, punctato-substriatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus brunneis, tibiis tarsisque plus minusve infuscatis, segmento ultimo anguste brunneo-marginato. — Long. 8 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Venezuela: Merida.

Schmal, schwarz, wenig glänzend, Kopf und Halsschild gelblich grau, Flgd. röthlich gelb behaart. Die Stirn fein und dicht, bei starker Vergröfserung nabelig punktirt. Die Fühler sind schwarz, ihr letztes Glied ist gelblich roth; sie überragen die Hinterecken des Hlssch. um drei Glieder. Das Halssch. ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, gewölbt, mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche, an den Seiten gerade und parallel, nur an der Basis sehr wenig etwas verbreitert, fein und dicht punktirt; die Hinterecken divergiren nur sehr wenig und sind fein gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hlssch. und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, an der Spitze leicht ausgerandet, gelblich roth, die Naht und das letzte Drittel schwarz. Die schwarze Färbung der Spitze in der Mitte nach vorn etwas weiter vorgezogen. die Streifen sind sehr undeutlich, an der Spitze mit Ausnahme des Nahtstreifens ganz erloschen, vorn deutlich, nach hinten allmählich feiner punktirt, die Zwischenräume vorn sehr fein und dicht, nach hinten allmählich weniger dicht und die Spitze der Fld. nur zerstreut und fein punktulirt. Die Unterseite ist geschwärzt, das letzte Abdominalsegment schmal braun gerandet; die Beine sind braun, Schienen und Tarsen mehr oder weniger schwärzlich.

In der Färbung der Fld. etwas an *cuspidatus* erinnernd, gehört aber in die II. Section nach Cand., in die Gruppe des *terminiatus*.

12. *Pomachilius marginicollis.*

Angustus, niger, dense flavo-cinereo-pubescens; fronte convexa, basi subimpressa, minus dense subtiliter punctata; antennis fuscis, subelongatis; prothorace latitudine sesqui longiore, parallelo, obsolete subcanaliculato, margine antica lateribusque anguste rufo, dense subtiliter punctato, angulis posticis paulo divaricatis, rufescentibus, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, testaceis, sutura, lateribus, fere dimidia parte postica nigris, parallelis, postice rotundatim attenuatis, apice truncatis, punctato-substriatis, interstitiis minus dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, prosterno margine antica, propleuris, abdomine apice pedibusque rufescentibus, tarsis subinfuscatis. — Long. 9 mill., lat. 2 mill.

Ecuador: Papallacta.

Schmal, schwarz, wenig glänzend, dicht gelblich grau, etwas seidenartig behaart. Die Stirn ist wenig dicht und fein punktulirt mit schwachem, undeutlichen Basaleindruck. Die Fühler sind bräunlich und überragen die Hinterecken des Halssch. nicht ganz um zwei Glieder. Das Halssch. ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, vorn und an den Seiten schmal braunroth gerandet, vor den schwach dirergirenden, gerötheten und fein gekielten Hinterecken sehr leicht eingeengt, mäfsig dicht und fein punktirt, ohne deutliche Längsfurche in der Mitte. Die Flgd. sind reichlich so breit wie das Halssch. und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, an der Spitze abgestutzt, bräunlich gelb, die Naht, der schmale Seitenrand und fast die hintere Hälfte sind schwarz, die Streifen sind sehr schwach und undeutlich, fein punktirt, die Zwischenräume wenig dicht und sehr fein punktulirt. Die Unterseite ist schwarz, der Vorderrand des Prosternums, die Propleuren, das Abdomen an der Spitze und die Beine sind braun, die Tarsen und theilweise auch die Schienen sind etwas dunkler als die Schenkel.

Dem vorigen verwandt, aber durch die angegebenen Merkmale leicht zu unterscheiden.

13. *Pomachilius pulchralis.*

Niger, nitidus, flavo-pilosulus; fronte convexa, antice fortiter marginata, basi subimpressa, densissime umbilicato-punctata; antennis fuscis; prothorace latitudine longiore, versus basim subangustato, dense sat fortiter punctato, angulis posticis brunneis, di-

varicatis, extrorsum subtiliter carinatis; elytris prothorace sublatioribus, a medio rotundatim attenuatis, apice in singulis emarginatis, flavo-testaceis, basi, sutura, fascia media transversa apiceque nigris, punctato-striatis; corpore subtus nigro, abdomine brunneo, pedibus flavis. — Long. 6 mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill.

Brasilia: St. Catharina.

Schwarz, glänzend, dicht, kurz, abstehend gelb behaart. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis schwach eingedrückt, sehr dicht nabelig punktirt, vorn stark gerandet. Die Fühler sind dunkel braun und überragen die Hinterecken des Halssch. etwa um 2—3 Glieder. Das Halsschild ist länger als breit, an den Seiten nach hinten leicht concav, dicht und mäfsig stark punktirt, die Hinterecken sind gebräunt, divergirend und fein gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, an der Spitze einzeln ausgerandet, röthlich gelb, an der Basis mehr oder weniger verwaschen geschwärzt, eine Querbinde in der Mitte und das letzte Viertel schwarz, die Naht bis zur Querbinde deutlich, hinter derselben weniger geschwärzt, fein gestreift, die Streifen dicht und ziemlich stark punktirt. Die Unterseite ist schwarz, das Abdomen bräunlich, die Beine sind gelb.

In der Färbung dem *pulchellus* Cand. am ähnlichsten, aber schmaler, die Fld. an der Spitze deutlich ausgerandet und in der Mitte mit schwarzer Querbinde und das Hlssch. deutlich länger als breit.

Gehört in die II. Section, in die Gruppe des *nanus*.

Durch Hrn. Dr. Dohrn, Stettiner Museum.

14. *Parapomachilius brunnipennis.*

Fuscus, griseo-pilosulus, elytris ferrugineis et flavo-cinereo-pilosulis; fronte valde declivi, vage brunneo-maculata, leviter convexa, dense punctata; antennis testaceis, articulo 3^0 2^0 *paulo longiore et* 4^0 *paulo breviore; prothorace latitudine longiore, a basi parum angustato, lateribus recto, apice solum rotundato, margine antica utrinque testacea, minus dense punctata, angulis posticis haud divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, a medio rotundatim attenuatis, apice breviter truncatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis subtiliter punctulatis; corpore subtus fusco, abdomine rufo-brunneo, pedibus flavo-testaceis.* — Long. 10 mill., lat. $2\frac{3}{4}$ mill.

Brasilia: St. Catharina, Lages.

Kopf und Halssch. bräunlich schwarz, fein grau behaart, Fld. röthlich braun und gelblich grau behaart. Die Stirn ist stark geneigt, leicht gewölbt, vorn beiderseits verwaschen heller, dicht und mäfsig stark punktirt. Die Fühler sind röthlich braun und erreichen nur die Basis des Hlssch., ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite und fast ebenso lang wie das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Basis an nach vorn geradlinig schwach verengt, nur an der Spitze leicht gerundet, am Vorderrande beiderseits gelblich, mäfsig dicht und ziemlich fein punktirt; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und fein gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., bis zur Mitte kaum merklich etwas verbreitert, dann nach hinten gerundet verengt, an der Spitze abgestutzt, ziemlich stark punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten, mäfsig dicht und fein punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist bräunlich schwarz, das Abdomen braunroth, die Beine sind gelb.

15. *Horistonotus cinctipennis.*

Rufo-brunneus, sat dense flavo-hirsutis; fronte leviter convexa, densissime inaequaliter punctata; antennis brunneo-rufis, articulo 3⁰ 4⁰ aequali; prothorace longitudine haud longiore, a medio parum angustato (♂), in ♀ basi apiceque angustato, lateribus rotundato, dense inaequaliter punctato, sulcis basalibus brevissimis; elytris prothorace sublatioribus, lateribus late subrotundatis et nigris, fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis; corpore subtus concolore, pedibus flavo-testaceis. — Long. 7¼—9 mill., lat. 2½—3 mill.

Brasilia: St. Catharina.

Heller oder dunkler braunroth, mit gelber, abstehender, ziemlich dichter Behaarung, die Fld. an den Seiten und Spitze schwarz, Kopf und Halsschild zuweilen heller, zuweilen etwas dunkler als die Fld. Die Stirn ist leicht gewölbt, sehr dicht und deutlich ungleich punktirt. Die Fühler sind bräunlich roth und überragen die Hinterecken des Hlssch. beim ♂ um 3, beim ♀ um 2 Glieder, ihr drittes ist so lang wie das vierte. Das Halssch. ist nicht breiter als lang, beim ♂ hinten gerade und erst von der Mitte an nach vorn schwach gerundet verengt, beim ♀ auch an der Basis schwach gerundet verengt und an den Seiten regelmäfsiger gerundet, dicht und fein punktirt und mit deutlich gröfseren Punkten fast regelmäfsig zerstreut besetzt, die Basalstrichelchen beiderseits nur durch zwei sehr kurze Ausrandungen angedeutet und fast ohne Mittelfurche an der Basis. Die Fgld. sind reichlich so breit wie das

Hlssch., an den Seiten leicht gerundet, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, die Beine sind heller gelb oder röthlich gelb, die Klauen sind in der Mitte stark gezähnt.

Die Art ist dem *ligatus* Cand. verwandt, aber die Punktirung des Halssch. ist deutlich ungleich, fast doppelt.

16. *Esthesopus rufiventris.*

Niger, nitidus, fusco-pubescens; fronte parce subtiliter punctata; antennis nigris, articulo primo rufo; prothorace longitudine paulo latiore, apice solum rotundato-angustato, lateribus usque ad apicem marginato, parce subtiliter punctato, angulis anticis rufis, sulcis basalibus nullis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis et vage fuscis, subtiliter punctato-striatis; interstitiis paulo convexiusculis, laevibus; corpore subtus fusco, abdomine rufo, pedibus flavis. — Long. 7½ mill., lat, 2¾ mill.

Venezuela.

Schwarz, glänzend, mit feiner, wenig bemerkbarer Behaarung. Die Stirn zeigt an der Basis und vorn Spuren von leichten Eindrücken und ist fein und zerstreut punktirt. Das erste Glied der Fühler ist roth. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, an den Seiten gerandet, gerade und parallel, nur an der Spitze gerundet verengt, die Vorderecken geröthet, Oberseite fein und zerstreut punktirt, ohne Basalstrichelchen und Mittelfurche. Die Fld. sind so breit wie das Hlssch., parallel und erst an der Spitze gerundet und verwaschen schwach gebräunt, punktirt-gestreift, mit leicht gewölbten, glatten Zwischenräumen. Die Unterseite ist vorn schwärzlich dunkelroth, das Abdomen ist roth, die Beine sind gelb.

Mit *nitidulus* verwandt, aber mit ganz verschieden gefärbter Unterseite und die Flgd. mit leicht gewölbten, nicht punktirten Zwischenräumen.

17. *Esthesopus grandis.*

Fusco-brunneus, parum nitidus, dense flavo-cinereo-pilosus; fronte antice rufescente et impressa, inaequaliter punctata; antennis rufo-brunneis, parum elongatis; prothorace longitudine paulo latiore, antice rotundatim angustato, lateribus usque ad apicem marginato, subtiliter sparsim punctato, interstitiis punctorum dense subtiliter punctato, margine antica utrinque sinuato, angulis anticis posticisque vage rufescentibus, haud canaliculato, sulcis basalibus nullis, angulis posticis apice retrorsum flexis; elytris prothorace sublatiori-

bus, lateribus late subrotundatis, apice attenuatis, basi vage rufescentibus, subtiliter punctato-substriatis, interstitiis dense subtilissime inaequaliterque punctulatis; corpore subtus concolore, dense subtiliter dupliciterque punctato, pedibus epipleurisque brunneo-ferrugineis. — Long. 10½ mill., lat. 3¼ mill.

Brasilia.

Dunkelbraun, etwas glänzend, fast etwas erzfarbig, dicht anliegend gelblich grau behaart, die Stirn ist vorn geröthet, schwach eingedrückt und ungleich punktirt, die gröfseren Punkte nach vorn dichter und stärker. Die Fühler sind rothbraun und überragen die Hinterecken des Hlssch. um ein Glied. Das Hlssch. ist etwas breiter als lang, von der Basis an bis etwas über die Mitte hinaus schwach und fast geradlinig, dann nach vorn stärker und gerundet verengt, an den Seiten bis zu den Vorderecken gerandet, diese wie die an der Spitze wieder nach hinten gebogenen Hinterecken geröthet, Oberseite doppelt punktirt, die gröfseren Punkte fein und zerstreut, die kleineren sehr fein und dicht, Mittelfurche und Basalstrichelchen fehlen. Das Schildchen ist nach hinten schwach gerundet erweitert, röthlich. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hlssch., an den Seiten bis hinter die Mitte kaum merklich gerundet, dann nach hinten deutlich gerundet verengt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach und sehr fein und dicht, bei starker Vergröfserung ungleich punktirt, beiderseits an der Basis, längs der Naht und an der Spitze verwaschen heller röthlich. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, fein, dicht und ungleich punktirt, Beine und Epipleuren der Fld. sind bräunlich roth.

Die Art ist mit *troglodytes* verwandt, aber gröfser, von allen bisher bekannten Arten wohl die gröfste; das Halsschild ist deutlich doppelt punktirt.

18. *Esthesopus scutellaris.*

Niger, nitidus, subtiliter fusco-pubescens; fronte fusca, dense subtiliter punctata; antennis brevibus, ferrugineis; prothorace longitudine latiore, apice rotundatim angustato et brunneo, parce subtiliter punctato, lateribus marginato, sulcis basalibus nullis; scutello carinulato; elytris prothorace sublatioribus, lateribus late subrotundatis, punctato-striatis, interstitiis versus basim convexiusculis; corpore subtus fusco, pedibus ferrugineis. — Long. 7 mill., lat. 2¼ mill.

Brasilia.

Schwarz, glänzend, mit feiner, schwärzlicher Behaarung. Die Stirn ist bräunlich schwarz, dicht und fein punktirt. Die Fühler sind bräunlich roth und erreichen die Basis der Fld. Das Halsschild ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn geradlinig und sehr schwach, an der Spitze ziemlich stark gerundet verengt, der Vorderrand und die Vorderecken sind braun, die Seiten der ganzen Länge nach gerandet, Oberseite gleichmäfsig, fein und zerstreut punktirt, ohne Basalstrichelchen beiderseits. Das Schildchen ist der Länge nach dachförmig erhaben. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., an den Seiten sehr schwach gerundet und erst an der Spitze gerundet verengt, deutlich punktirt-gestreift, die Streifen an der Basis vertieft und die Zwischearäume hier gewölbt Die Unterseite ist bräunlich schwarz; die Beine sind bräunlich roth.

Dem *curtus* Cand. ähnlich, aber gröfser und im Verhältnifs breiter, Vorderrand des Hlssch. und die Stirn gebräunt, Fühler und Beine einfarbig bräunlich roth, das Schildchen der Länge nach deutlich gekielt.

19. *Cosmesus flavus.*

Flavus, dense subtiliter flavo-pilosulus; fronte brunnea, canaliculata, dense punctata; antennis articulis 2—3 *subaequalibus, conjunctim* 4⁰ *haud longioribus; prothorace latitudine parum longiore, parallelo, vittis duabus obsolete brunneis notato, dense subtiliter punctato, angulis posticis haud divaricatis, extrorsum subtiliter sat longe carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, postice rotundatim attenuatis, apice in singulis rotundatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, minus dense subtilissime punctulatis; corpore subtus pedibusque flavis.* — Long. 6 mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill.

Peru: Vilcanota.

Gelb, dicht und fein anliegend behaart. Die Stirn ist gebräunt, gewölbt, an der Basis mit schwacher Längsfurche, dicht punktirt. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlssch. um ein Glied, ihr drittes Glied ist sehr wenig kürzer als das zweite, beide zusammen nicht merklich länger als das vierte, dieses deutlich länger als das fünfte. Das Halsschild ist etwas länger als breit, an den Seiten gerade und parallel, längs der Mitte, nach vorn erloschen wenig dunkler bräunlich und mit feiner, gelber, nicht vertiefter Längslinie, fein und dicht punktirt, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet und dicht neben dem Aufsenrande fein und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Hlssch.,

hinten schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, fein gestreift, die Streifen dicht und ziemlich kräftig punktirt, die Zwischenräume eben, wenig dicht und sehr fein punktulirt. Unterseite und Beine sind einfarbig gelb.

Von *sulcifrons* Cand. durch die gebräunte Stirn und das längere Halssch., von *flavidus* Cand. durch die Färbung des Hlssch. und die gerade nach hinten gerichteten Hinterecken desselben, von *pallidus* Guér. (*pallidulus* Cand.) durch die einfarbigen Fld. und von *flaveolus* Kirsch besonders durch die dicht anliegende Behaarung und die dichtere und stärkere Punktirung des Hlssch. verschieden.

20. *Steatoderus peruanus.*

(♀) *Brunneo-castaneus, fulvo-pilosus; fronte crebre umbilicato-punctata; antennis haud elongatis, articulo* 3^0 2^0 *aequali; prothorace longitudine latiore, a basi sat fortiter rotundatim angustato, dense sat fortiter, lateribus umbilicato-punctato, angulis posticis haud divaricatis, carinatis; elytris prothorace haud latioribus, a medio rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, sat dense punctulatis, basi rugulosis; corpore subtus concolore pedibus parum dilutioribus, mucrone subhorizontali, marginato, foveo mesosternali declivi.* — Long. 14 mill., lat. 4 mill.

Peru: Vilcanota.

Braunroth, gelblich roth behaart. Die Stirn ist stark und dicht, bei stärkerer Vergröfserung nabelig punktirt. Die Fühler erreichen die Basis der Flgd., ihr drittes Glied ist ein wenig länger als das zweite und kürzer und schmaler als das vierte. Das Halsschild ist breiter als lang, von der Basis an bis zur Mitte schwach und geradlinig, dann nach vorn stark gerundet verengt, dicht und mäfsig stark, an den Seiten etwas dichter und bei stärkerer Vergröfserung nabelig punktirt; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und stark gekielt. Die Flgd. sind kaum so breit wie das Halssch., von der Basis bis zur Mitte kaum, dann nach hinten deutlich gerundet verengt, fein punktirt-gestreift und fein und ziemlich dicht punktulirt, an der Basis fein gerunzelt. Die Unterseite ist ein wenig dunkler, die Beine sind etwas heller als die Oberseite. Das Prosternum ist dicht und stark, die Propleuren sind weniger dicht und weniger stark punktirt, der Fortsatz ist im Profil gesehen leicht gekrümmt, beiderseits zwischen den Vorderhüften erhaben gerandet; die Mesosternalgrube ist hinten gerundet, leicht nach

innen geneigt, ihre Ränder sind flach; der Zahn der Schenkeldecken ist ziemlich grofs, aber stumpf.

Bis jetzt die erste Art dieser Gattung aus Peru.

21. *Paracosmesus bifasciatus.*

Niger, dense flavo-pilosulus; fronte basi obsolete canaliculata, densissime rugulose punctata; antennis brunneis, elongatis, articulis 2—3 aequalibus, tertio quarto parum breviore; prothorace subquadrato, lateribus rufo-testaceo, densissime punctato, basi breviter subcanaliculato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothoracis sublatioribus, parallelis, ultra medium rotundatim attenuatis, apice parum truncatis, rufo-testaceis, vitta suturali postice attenuatis, fascia transversa media alteraque subapicali nigris, punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, dense subtiliterque punctulatis, subrugulosis; corpore subtus brunneo, pedibus brunneis vel testaceis. — Long. 6—6¼ mill., lat. 1⅝ mill.

Bolivia: Cochabamba.

Dem *cruciatus* m. ähnlich, aber etwas kleiner, Stirn und Halsschild dichter punktirt und daher matter; die Hinterecken des Halssch. sind viel feiner und schwächer gekielt. Die Fld. haben aufser der Querbinde in der Mitte noch eine zweite nahe vor der Spitze und die Zwischenräume der Punktstreifen sind dichter und mehr runzlig punktirt. Die Unterseite ist heller oder dunkler braun, die Epipleuren schwärzlich, nur die Propleuren aufsen und nach den Hinterecken zu heller, zuweilen gelb, die Beine sind gelblich bis braun, das dritte Tarsenglied ist wenig, aber doch deutlich gelappt. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halsschildes um 3 Glieder, Glied 2 und 3 sind gestreckt, einander gleich und einzeln nur wenig kürzer als das vierte.

Dem *cruciatus* Schw. ähnlich.

22. *Paracosmesus exiguus.*

Fuscus, flavo-cinereo-pilosulus; fronte basi obsolete impressa, densissime subrugulose punctata, punctis umbilicatis; antennis brunneis, elongatis, articulo 3^0 2^0 *subbreviore; prothorace latitudine paulo longiore, subcylindrico, angulus brunnescentibus, dense subtiliter punctato, subtilissime alutaceo, obsolete canaliculato, angulis posticis nec divaricatis, nec carinatis; elytris prothoracis latitudine, convexis, parallelis vel ultra medium subdilatatis, apice rotundatis, lateribus vage brunnescentibus, sat fortiter punctato-*

striatis, interstitiis convexiusculis, subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus brunneo vel nigro, pedibus brunneis. — Long. 5—5½ mill., lat. 1¼ mill.

Bolivia: Cochabamba.

Oberseite heller oder dunkler schwärzlich braun, die Flgd. etwas heller als das Halssch., dieses an den Seiten oder auch am Vorder- und Hinterrande schmal gebräunt, jene nach den Seiten zu oder auch am Basalrande verwaschen heller. Die Stirn ist schwarz, matt, an der Basis leicht eingedrückt, sehr dicht, etwas runzelig und bei starker Vergröfserung nabelig punktirt. Die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Hlssch. um zwei Glieder, das dritte Glied ist kaum so lang wie das zweite und deutlich kürzer als das vierte. Das Halsschild ist etwas länger als breit, fast cylindrisch, mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche dicht und fein punktirt und bei starker Vergröfserung sehr fein lederartig chagrinirt, die Hinterecken sind weder divergirend noch gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlssch. und ebenfalls stark gewölbt, an den Seiten parallel oder hinter der Mitte sehr wenig gerundet verbreitert, an der Spitze stumpf gerundet verengt, die Streifen sind deutlich und ziemlich stark punktirt, die Zwischenräume nicht ganz flach, fein, dicht und etwas runzlig punktulirt. Die Unterseite ist schwarz oder bräunlich, die Beine sind heller braun.

Aenderung des Gattungsnamens *Gastrimargus* Schw.

(Stett. ent. Zeitg. 1902, p. 309).

Nach freundlicher Mittheilung des Hrn. Prof. Jacobson-Petersburg ist der von mir in der Stett. ent. Zeitg. 1902, pag. 309 angewandte Name *Gastrimargus* schon im Jahre 1884 durch Hrn. de Saussure an eine Oedipoden-Gattuung vergeben. Ich ändere daher *Gastrimargus* in *Margogastrius* um.

Otto Schwarz.

Ad cognitionem gen. *Cosmoscartae* Stål [Hemipt. homopt.]

auctore

G. Breddin, berolinensi.

Cosmoscarta Hecuba n. spec.

♀. *Mesosterno in tuberculos duos breviuscule conicos, haud nisi leviter compressos elevato. Rostro basin coxarum intermediarum haud vel vix attingente, articulis subaequilongis. Fronte a latere visa rotundata; vertice basique frontis linea impressa separatis. Pronoto distinctissime transverso* (long.:lat. = 3:5), *subsexangulari; humeris rotundatis, vix prominentibus; angulis posticis rotundato-deletis; margine postico rotundato-truncato; marginibus antero-lateralibus leviter reflexis; margine toto posthumerali anguste reflexo-elevato. Scutello quam latitudine sua basali vix longiore, disco leviter impresso, rugis destituto. Tegminibus circa medium latissimis, apice sat anguste corrotundatis. Pronoto et tegminibus dense et subtiliter punctatis; illius linea mediana subtiliter elevata anterius tantum distinguenda. Tibiarum posticarum spina post-mediana minuscula; antemedianam distinguere nequeo.*

Nitidiuscula, dilute lutea. Fronte, pedibus abdomineque flavescentibus. Tarsorum apice, mesostethio, verticis limbo basali lineiformi, pronoti limbo angusto (*antero-laterali angustissimo, antico excepto*), *eiusdem puncto pone cicatrices in linea mediana posito maculaque corii parva discali circa apicem rugae plicatoriae introrsum posita nigris. Tegminum plus quam dimidio apicali* (*antice fere recte truncato*) *piceo, cupreo-micantulo, limbo antico huius liturae nigerrimo.*

Long. cum tegm. 12 mill., lat. hum. 5 mill.

Borneo (Kina Balu Mons).

Species parva, modestior, *C. Dryopae* m., nisi fallor, affinissima.

Cosmoscarta cyaneiventris Walk.

Specimen unicum collectionis meae, quod ad hanc speciem refero, nonnullis notis a diagnosi Walkeriana differt:

♀. *Mesosterno utrimque ante coxas tuberculo distincte conico armato. Rostro minusculo, basin coxarum intermediarum haud vel vix attingente, articulis aequilongis. Fronte sat leviter protuberante, a latere visa subangulariter rotundata. Pronoto sexangulari, humeris vix prominulis, rotundatis; marginibus antero-lateralibus modice rotundatis, margine postico subtruncato; margine posthumerali subtilissime filiformiter elevato. Scutello quam latitudine sua basali longiore, acuminato, disco haud nisi leviter impresso, basin versus distinctius, apicem versus obsolete transversaliter rugoso. Tegminibus circa apicem partis tertiae basalis latissimis, deinde apicem versus sensim leniter angustatis, apice sat anguste corrotundatis; margine costali mediocriter rotundato.*

Nigra, nitidula, viridi-metallescens, scutello tegminibusque piceo-nigris, hoc colore pone medium corii sensim in sanguinescenti-fuscum transeunte, venis huius partis apicalis cermesinis. Corpore toto inferiore cum pedibus sordide cermesinis. Alis sordide hyalinis, apicem versus paulo obscurioribus.

Long. cum tegm. 14½ mill., lat. hum. 6⅘ mill.

Java (coll. mea).

Species minuscula, habitu nonnihil *C. fuscipennis* St. Farg. et Serv. admonens, at structura pectoris valde divergens.

Cosmoscarta submaculata Walk.[1]).

Species ex affinitate *C. Proserpinae* White et *C. mellifluae* Bredd.

Mesosterno utrimque ante coxas tuberculo conico armato. Rostro minusculo, coxarum intermediarum basin haud attingente; articulis fere aequilongis. Fronte a latere visa rotundata, modice convexa; vertice frontisque basi linea tenui usque ad suturas iugorum percurrente separatis. Pronoto latiusculo, transversaliter sexangulari; humeris subprominentibus, rotundatis; marginibus antero-lateralibus modice rotundatis, postero-lateralibus late leviterque sinuatis; margine postico sinuato-truncato; margine partis posterioris distinctissime reflexo; linea mediana glabra vix elevatula. Scutello quam latitudine sua basali longiore, in apicem acuminatum producto, transversaliter rugoso, disco impresso. Tegminibus ante medium latissimis deinde distincte angustatis, apice sat anguste corrotundatis; his et pronoto dense punctulatis.

---

[1]) Identificatio hypothetica sec. diagnosin. *Cosm. submaculata* Stål, nec Walker, ad aliam speciem pertinet; vide pag. 94.

Laete flava, nitidula. Scutello nigro-piceo (raro flavo), apice saepe dilutiore. Tegminum maculis octo (vel novem) nigro-piceis, in series binas obliquas subcurvatas ordinatis [2 (vel 3) + 6], *ita ut tres* (1 + 2) *parvae inveniantur in clavo (macula seriei posterioris externa elongate-quadrangulari, costam retrorsum nonnihil sequente). Tegminum parte apicali tertia vel sordide flavo-diaphana, vel fuscescenti, antrorsum plagis nonnullis nigricantibus, nonnunquam deficientibus terminata. Pectore ventreque piceis vel piceo-nigris. Rostro, pedibus limboque laterali segmentorum ventralium et apicali (saltem extrorsum) cum apparatu genitali feminae flavis. Femoribus posticis vel posterioribus basin versus saepe picescentibus. Dorso abdominis flavo, latera versus interdum subpicescenti. Alis subsordide flavidis. Maculae clavi interdum desunt.*

Long. cum tegm. 18½—19½ mill., lat. hum. 8½—9 mill.

Java (coll. mea).

var. *borneensis* n.

Specimina e Borneo septentrionali reportata a iavanis differunt statura maiore, pronoti marginibus antero-lateralibus fortius rotundatis, scutello, quod scio, semper flavo tuberculisque mesosterni fortioribus alteque elevatis.

Borneo (Kina Balu Mons, coll. mea).

Cosmoscarta Niobe n. spec.

♀. *C. tricolori* St. Farg. & Serv. et *C. basinotatae* Butl. affinissima et quoad signaturam tegminum huic speciei simillima, differt:

Corpore paululo minore pronotoque angustiore. Pronoto fuscescenti-punctato, callositatibus numerosis vermicularibus latiusculis inter puncta distinctissime intermixtis scabro. Linea elevata mediana pronoti saltem anterius distincta. Pronoto antice verticeque basin versus dilute picescentibus. Tegminum basi maculis sex albidis notata, praeterea (quod in speciminibus C. basinotatae a me examinatis nunquam vidi) basi areae costalis corii basique clavi dilute flavis. Dorso abdominis nigro; limbo angustissimo apicali segmentorum, medio antrorsum in maculam minutam dilatato, flavo.

Long. cum tegm. 22 mill., lat. hum. 8½—9 mill.

Borneo (Kina Balu Mons, coll. mea).

Cosmoscarta Progne n. spec.

[*C. sanguiniflua* Bredd., Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. XVI, 2. Beih. Tab. fig. 10 (1899), figura (nec diagnosis!)]

Sub nomine *C. sanguiniflua* l. c. p. 30 formas tres olim confudi, quae nunc specifice distinguendae potius esse mihi videntur.

♂♀. *Dilute aurantiaco-rubra (an subdecolor?). Tegminibus picescenti-nigris*, (ut l. c. in fig. 10) *aurantiaco-rubro-signatis: corio ante partem reticulatam fascia percurrente subaequilata ac rectissima, prope costam nunquam antrorsum, immo potius paululo retrorsum curvatula. Macula discali ante medium corii posita introrsum fere usque ad suturam clavi extensa ibique latissima et truncata. Macula basali areae costalis costam haud attingente. Clavi macula maxima subtrapezoidea. Pronoti maculis duabus anterioribus impressis nigris. Scutello sordide aurantiaco vel piceo. Frontis lateribus, pectore pedibusque picescentibus. Tibiis anterioribus apicem versus saepius in aurantiacum vergentibus. Abdomine nigro-piceo. Alis sordide flavidis.*

Permulta specimina examinavi omnino convergentia.

Long. cum tegm. 18—19 mill., lat. hum. 7—7½ mill.

Sumbawa (Tambora 1897); Java (Malang, coll. mea, haec patria tamen verisimiliter incorrecta).

Cosmoscarta Philomele n. spec.

♂. *Species minuscula. Dilute aurantiaco-rubra (an subdecolor?). Tegminibus subpicescenti-nigris, ante partem reticulatam macula maiuscula transversa, medio valde lata, latera versus acuminata nec marginem costalem nec suturam clavalem attingente aurantiaca ornatis. Macula discali ante medium corii posita fere orbiculari. Areae costalis tota parte basali (fere usque ad apicem apparatus plicatorii*[1]*), clavi basi eiusdemque stria venam occupante et antrorsum attenuata ibique cum litura basali cohaerente aurantiacis. Maculis duabus impressis pronoti, scutello, frontis lateribus, pectore, abdomine pedibusque nigro-piceis vel piceis; tibiis anterioribus aurantiaco-flavis; femoribus anticis aurantiaco-piceis.*

Long. cum tegm. 15 mill., lat. pron. 5½ mill.

Flores (coll. mea).

---

[1]) „Apparatum plicatorium“ dico rugam illam basalem longitudinalem tegminum *Cercopidarum* utrimque linea impressa (exteriore longiore quam interiore) inclusam.

Cosmoscarta sanguiniflua Bredd.

[Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. XVI, 2. Beih. p. 30 (1899), diagnosis (nec figura!)]

♂. *Pulchre sanguinea. Corio nigro, ante partem reticulatam intus fasciola ex maculis duabus confluentibus composita, extus macula rotundata costali ornato; hac macula a fasciolae extremitate discali visa distincte antrorsum dislocata. Macula discali antemediana corii transversa versus suturam clavalem angustiore et rotundata, macula basali areae costalis costam ipsam haud attingente, stria lineiformi clavi venam interiorem occupante sanguineis. Pronoti maculis nigris anterioribus hic quam in speciebus praecedentibus maioribus. Frontis sanguineae lateribus haud vel vix obscurioribus. Pectore piceo; ventre cruento-nigro. Pedibus anticis subsordide sanguineis, posticis cruentis.*

Long. cum tegm. 20 mill., lat. hum. 7¾ mill.

Lombok (coll. mea).

Cosmoscarta Medea n. spec.

♂. *Mesosterno utrimque ante coxas plica transversa medio obtuse angulariter elevata instructo, margine ipso ante coxas sat alte sublaminato-elevato. Rostro basin coxarum intermediarum vix attingente, articulis subaequilongis. Fronte a latere visa modice prominente, rotundata, vertice frontisque basi linea impressa separatis. Pronoto sexangulari longiusculo, retrorsum sat longe producto, paulo minus quam quarta parte latiore quam longiore; marginibus antero-lateralibus vix rotundatis, angustiuscule subreflexis; humeris vix prominulis, subangularibus apice rotundatis; marginibus postero-lateralibus longis, in marginem angustiusculum posticum late rotundatum imperceptibiliter transeuntibus; margine toto posthumerali filiformiter elevato. Pronoto dense et quam hemelytris paulo rudius punctulato, rugulis minutis punctulis intermixtis et praeterea rugis latis parumque elevatis transversaliter subpercurrentibus et fere parallelis instructo; linea mediana anterius nonnihil elevata. Scutello quam latitudine sua basali longiore, apice graciliter acuminato-producto, transversaliter rugoso. Tegminibus pone partem tertiam basalem sensim leviter angustatis, apice modice late corrotundatis.*

Nitidula; pronoto sericeo-subopaco, tegminibus brevissime griseo-pilosulis. Fronte, vertice pronotoque toto laete aurantiacis;

huius impressionibus duabus anterioribus ferrugineis. Scutello piceo-cermesino. Tegminibus nigris, hoc colore circa basin apparatumque plicatorium in nigro-cermesinum sensim transeunte; maculis tribus magnis subdiffusis atque minus claris sanguinescentibus (una elongate subrhomboidea clavi maximam partem apicalem occupante, altera elongata corii iuxta suturam clavalem posita et mox pone bifurcationem sectoris interioris ramum curvatum acuminatumque introrsum et retrorsum emittente, tertia transversaliter ovata mox ante partem reticulatam posita). Corpore inferiore cum pedibus, frontisque lateribus et apice nec non dorso abdominis subpicescenti-cruentis vel cruento-piceis. Alis fumigatis; regione costali ultra medium dilute cermesina.

Long. cum tegm. 22 mill., lat. hum. 8½ mill.

Flores (coll. mea).

Structura pectoris *C. sanguiniflusae* Bredd. speciebusque vicinis affinis, tamen pronoto longo et rugoso facillime distinguenda.

C. impressa Walk., mihi incognita, forte ad speciem eandem vel affinem pertinet, quod tamen ex diagnosi auctoris pro certo erui nullo modo potest.

Cosmoscarta angulosa Stål

Cosm. angulosa Stål Hemipt. Fabr. 2, p. 11 (sine titulo) (1869).
Cosm. flaccida Butl. Cist. Ent. I, p. 247 (1876).

Cosmoscarta Masoni Dist.

Cosm. angulosae Stål *simillima, differt pronoti angulis humeralibus acutangulariter valde prominentibus, apice acutissimis, et etiam macula antica pronoti tegminibusque nigerrimis.*

Long. cum tegm. 20 mill., lat. hum. 10¾ mill.

Borneo (Kina Balu Mons).

Cosmoscarta funeralis Butl.

Species secundum descriptionem auctoris minus correctam aegre eruenda.

♀. *Structura et magnitudine C. megamerae* Butl., *pronoto, ut illa, fortiter rotundato instructa, tegminibus et praesertim pronoto magis nitidis. Tegminum nigerrimorum venis fortius elevatis; area tegminum inter ramos sectoris interioris inclusa latiuscula, venulis et areolis impleta. Scutello picescenti. Prothorace capiteque cruentis vel subpiceo-rubris. Pectore piceo. Abdomine laete sanguineo;*

fasciis ventris maximam partem basalem segmentorum occupantibus, medio interruptis, maculaque magna rotundata discali utrimque in area connexivali cuiusque segmenti ventralis posita nigris. Pedibus sanguineis, femoribus apicem versus nigricantibus; tibiis anterioribus obscurioribus. Alis sat obscure fumigatis.

Long. cum tegm. 22 mill., lat. hum. $8\frac{1}{3}$—$8\frac{2}{3}$ mill.

Sikkim (coll. mea).

Cosmoscarta Hippodamia n. spec.

♂♀. *Mesosterno utrimque ante coxas plica transversa, ab antico visa angulariter protuberante instructo. Pronoti humeris distincte apertangulariter subprominentibus, apice leviuscule derotundatis; marginibus antero-lateralibus subrectis; margine postico leviter lateque rotundato; toto margine posthumerali distincte reflexo. Scutello quam latitudine sua basali vix longiore. Tegminibus mox pone basin latissimis, deinde apicem versus sensim leviter angustatis, apice sat anguste corrotundatis; margine costali basin versus fortiter curvato. Nervatura tegminum forti, area inter ramos sectoris interioris inclusa lata, venulis et areolis omnino expleta.*

Nitidissima, dilute sanguinea, scutello paulo obscuriore. Tegminibus nigris, aenescentibus, limbo ipso costali sordide sanguinescenti. Pectore nigro piceo; ventre nigro, apice limboque laterali apicem versus (circa incisuras introrsum fasciolas emittente) nec non dorso abdominis dilute sanguineis.

Long. cum tegm. 24—25 mill., lat. hum. 9—$9\frac{1}{4}$ mill.

Malacca (Perak, coll. mea).

Species magnifica, *C. viridicanti* Guér. omnium maxime affinis, pronoto ut in illa specie formato tegminibusque eodem modo innervatis et aenescentibus; differt tamen praeter colores tegminibus hic apicem versus distincte minus fortiter angustatis. Coloribus haec nostra species magis ad *C. funeralem* Butl. appropinquat, differt tamen praeter nervaturam fortiorem et splendorem metallicum tegminum pedesque unicolores humeris angulariter prominentibus marginibus pronoti antero-lateralibus fere rectis margineque costali tegminum basin versus fortius rotundato.

Cosmoscarta Eurydice n. spec.

♂. *Mesosterno ante coxas utrimque plica transversa, ab antico visa angulariter protuberante instructo. Rostro apicem coxarum intermediarum subattingente, articulis subaequilongis. Fronte a latere*

visa rotundata. Capite superno inter verticem frontisque basin transversaliter nonnihil depresso. Pronoto transversaliter sexangulari; humeris sat fortiter prominentibus, distinctissime rectangularibus, vix apice ipso rotundato-obtusatis; marginibus antero-lateralibus subrectis; parte pronoti tota posthumerali longe retrorsum producta; marginibus postero-lateralibus longis, pone humeros sinuatis, deinde nonnihil rotundatis; margine postico angustissimo, quam scutelli basi paulo angustiore, recte truncato. Marginibus antero-lateralibus, nec non humeralibus et postero-humeralibus distinctissime reflexis; margine postico haud reflexo. Scutello ut in C. viridicanti Guér. *formato. Tegminum venis mediocriter elevatis; spatio inter ramos sectoris interioris incluso tantum apicem versus areolato. Tegminibus subtiliter et confertissime, pronoto quam illis multo distinctius punctato, huius linea mediana nusquam elevata.*

Sat fortiter nitida. Pedibus anterioribus, capite, pronoto scutelloque aurantiaco-rubris, scutello tamen, pronoto basin versus femoribusque basin versus paulo obscurioribus. Tegminibus nigris, pulchre coeruleo-viridi-metallescentibus; costa ipsa usque ad basin partis reticulatae sanguinea. Pectore, rostro pedibusque posticis piceis; horum tibiis circa medium tarsisque praesertim apicem versus dilutioribus. Abdomine piceo-nigro. Alis obscure nigricantibus, cyaneo-micantibus.

Long. cum tegm. 21 mill., lat. hum. $8\frac{3}{4}$ mill.

Java (coll. mea).

A *C. Hippodamia* m. statura minore, corpore minus nitido, tegminum margine costali basin versus minus rotundato, nervatura leviore, humeris acutius angularibus primo intuitu distinguitur. Cum *C. nigripenni* Fabr. propter staturam robustiorem, pronoti formam hemelytraque fortiter metallescentia vix confundenda.

Cosmoscarta Hecate n. spec.

♂♀. *Mesosterno utrimque ante coxas plica transversa ab antico visa angulariter protuberante instructo. Rostro basin coxarum intermediarum subsuperante, articulis subaequilongis. Fronte a latere visa rotundata; vertice basique frontis impressione medio interrupta separatis. Pronoto sexangulari; humeris parum prominentibus rotundatis; marginibus antero-lateralibus leviter rotundatis; margine postico late rotundato, in margines postero-laterales indistincte transeunte. Punctura pronoti densa quamque tegminum paulo rudiore; linea mediana obsolete elevata. Marginibus posthumeralibus reflexis,*

circa medium marginis postici tamen levissime. Scutello quam latitudine sua basali fere aequilongo, subobsolete transversaliter rugoso, disco impresso. Tegminibus nonnihil ante medium latissimis, deinde apicem versus parum angustatis, apice ipso modice late rotundato; margine costali mediocriter rotundato. Nervatura tegminum sat fortiter elevata; spatio inter ramos sectoris interioris incluso venulis areolisque nonnullis expleto.

Sat nitida, piceo-nigra, hemelytris praesertim apicem versus nigerrimis, splendore metallico nisi quam obsoletissimo destitutis. Rostro, pedibus ventreque flavis, hoc seriebus quatuor longitudinalibus macularum nigrarum notato; femoribus anterioribus supra ante apicem picescenti-subannulatis. Dorso abdominis dilute sanguineo. Alis dilute fuscescentibus.

Long. cum tegm. 17—18 mill., lat. hum. $6\frac{3}{4}$—7 mill.

Malacca (Perak, coll. mea).

A *C. Butleri* Dist., sec. diagnosin, statura minore, splendore metallico omnino deficiente ventreque aliter maculato certissime differt. *C. rugulosae* Walk. forte affinis, tamen magnitudine item minore ventrisque coloribus aliis sat distincta videtur esse.

Cosmoscarta dimidiata Dall.

Cercopis dimidiata Dall., Trans. Ent. Soc. (2) I, p. 11 [1850 (♀)].

Cercopis (*Cosmoscarta*) *undata* Walk., List Hom. Ins. III, p. 659 [1851]. Stål, Öfv. Vet.-Ak. Förh. XXII, p. 148 [1865 (Himalaya ♂♀; Pulo Pinang ♀)].

Cercopis flexifascia Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 286 [1870 (♀)].

var. *Eugenie* n. var.

var. *subapicalis* Walk.

Cercopis subapicalis Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 287 [1870 (♀)].

var. *discrepans* Walk.

Cercopis discrepans Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. I, p. 95 [1857].

Cosmoscarta malaya Stål, Öfv. Vet.-Ak. Förh. XXII, p. 147 [1865 (♂)].

Cercopis subapicalis var. *β* Walk., Journ. Lin. S. Zool. X, p. 287 [1870].

Cercopis obtusa Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 287 [1870 (♂)].

Cercopis coeruleicollis Leth., Ann. Mus. Civ. Genova (2) VI, p. 469 [1888 (♂)].

Patria: Butan (var. *dimid.*, sec. Dallas), Himalaya (var. *dimid.*, sec. Stål), Malacca, Perak (var. *dimid.* et *discrep.*, Stål et coll. mea), Pulo Pinang (var. *dimid.*, Stål), Sumatra (var. *dimid.*, sec. Walker;

var. *subapicalis*, sec. Walker; *discrepans*, coll. mea et sec. Walker; var. *Eugenie*, coll. mea), Nias (var. *discrepans*, sec. Lethierry), Java (var. *subapicalis*, coll. mea).

Cosmoscarta dimidiata typica.

Specimina, quae examinavi, malaccensia valde variant latitudine fasciae pronoti fasciaque postmediana corii nunc integra nunc in maculas dissoluta; differunt a specimine sikkimensi tegminum maculis basalibus nunquam confluentibus[1]).

var. *Eugenie* n. var.

♀. *Ut forma typica maculata at pronoto luteo-albo, macula antica transversaliter quadrangulari limboque posthumerali angustissimo cyanescenti-nigris. Tegminum lituris luteo-albis (nec sanguineis) omnibusque latis (fascia tegminis posteriore percurrente, medio maculiformiter retrorsum dilatata, fascia anteriore medio ramulum retrorsum et prope suturam clavalem ramum longe antrorsum emittente). Maculis clavi late confluentibus partemque longe maximam clavi occupantibus.*

Long. cum tegm. 13½ mill., lat. hum. 6 mill.

Unicum specimen in Sumatra sept.-orient. (Tebing-Tinggi) a Dom. Schultheifs quondam captum, cuius uxori viduae gratus varietatem dedico.

var. *subapicalis* Walk.

Specimen coll. meae cum diagnosi auctoris optime congruens hic describam:

♂. *Nigra, pronoto laete luteo, huius limbo angustissimo posthumerali (versus humeros paululo dilatato) maculaque transversaliter quadrangulari antica cum capite superiore et scutello cyanescenti-nigris. Tegminum fasciola exteriore mox ante partem reticulatam posita subobliqua, ex maculis duabus confluente, maculaque minuta corii prope apicem clavi posita sanguineis.*

Java (coll. mea; an patria incorrecta?).

Haec varietas pronoti colore cum var. *dimidiata typica* et

---

[1]) Specimen ex India septentrionali reportatum dorso abdominis ferrugineo-flavo (nec cyaneo) gaudet, qui tamen color secundum auctores videtur variare (cf. Walker, List Hom. Ins. III, p. 660, var. δ).

praesertim cum var. *Eugenia*, tegminum lituris cum var. *discrepanti* congruens, omnino medium tenet inter has formas[1]).

var. *discrepans* Walk.

♂. *Inveniuntur specimina tegminibus sexmaculatis praedita. Hae maculae in series transversas binas* (3 + 3) *obliquas et curvatas dispositae accuratissime formam fasciarum duarum Cosm. dimidiatae typicae repetunt. Umbrae binae subbasales tegminis obsoletissime sanguinescentes maculis duabus subbasalibus illius formae typicae respondent*[2]).

Cosmoscarta liturata Walk.

var. *sumbana* n. var.

Cosmoscarta parva e Sumba insula reportata a diagnosi *C. lituratae* Walk. differt his notis:

♂♀. *Capite sordide aurantiaco; pronoto nigro, limbo lato laterali et postico laete aurantiacis; scutello nigro, basi latera versus aurantiaco-maculato, lituris tegminum pulchre aurantiacis; pedibus piceis, femoribus anticis apicem versus tibiisque eorundem pedum saepius paulo dilutioribus. Dorso abdominis piceo-nigro. Alis dilute fumigatis.*

Long. cum tegm. 12—13¾ mill., lat. hum. 5—5½ mill.

Sumba (coll. mea; permulta specimina examinavi).

Cosmoscarta Thalia Stål

Cercopis Thalia Stål, Berl. Ent. Zeitschr. XXII, p. 153 [1861].
Cercopis intermedia Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 277 [1870].

Cosmoscarta Leucothoe n. spec.

♂. *Species parva et elegantula C. semicinctae* Walk. (= *C. callizonae* Butl. Dist.) *affinis. Pronoto paulo distinctius sexangu-*

---

[1]) Walker, Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 287 [1870] describit: „*C. subapicalis* var. β“ „capite thoraceque nigro-purpureis“ hanc „varietatem“ a *Cosm. discrepanti* Walk. nullo modo distingui posse plane apparet.

[2]) Specimina malesia var. *discrepantis* omnia a Stål et Lethierry et a me examinata masculina sunt; formae *dimidiatae typicae* specimina omnia malesia a Stål et Walker et a me visa feminina sunt (an dichromismus sexualis?). In India autem continentali sec. Stål var. *dimidiatae typicae* feminae et mares inveniuntur aequabiliter colorati.

lari, angulis posticis distinctioribus, margine postico truncato, marginibus antero-lateralibus distinctius reflexis, marginibus posthumeralibus tenuiter (circa mediam scutelli basin subtilissime) elevatis. Pronoto subtiliter punctato, rugulis minutissimis subtransversis inter puncta intermixtis, sericeo-micante, cum tegminibus brevissime griseo-pubescenti. Linea mediana tenuissima atque obsoleta, antrorsum paulo distinctiore. Tegminibus circa apicem partis tertiae basalis latissimis, deinde apicem versus sensim obsolete angustatis, sat longe fere aequilatis; apice quam in C. semicincta nonnihil angustius corrotundato.

Nitidula subcoerulescenti-nigra. Fascia latiuscula postica pronoti curvata humerosque versus angustata, marginem ipsum nigrum relinquente aurantiaca. Scutelli dimidio apicali laete sanguineo. Tegminibus nigris; basi ipsa cum ruga plicatoria laete sanguinea; parte circiter tertia basali (limbo anguste et scutellari et costali lineisque duabus percurrentibus — altera apparatum plicatorium, altera suturam clavi notantibus — nigris exceptis) nec non fascia lineiformi subobliqua mox ante partem reticulatam posita, extus et intus nonnihil decurtata et venis ipsis nigricantibus interrupta albidis. Frontis apice lateribusque, prostethio (limbo laterali excepto), rostro pedibusque cruentis. Rostri apice femoribusque posticis basin versus picescentibus. Pectore nigro-piceo. Abdomine nigro; segmentorum limbis apicali et exterioribus sanguineis. Alis subsordide hyalinis.

Long. cum tegm. 11½ mill., lat. hum. 4½ mill.

Celebes merid. (Wawokaraeng, m. Februario leg. Fruhstorfer; coll. Melichar).

Et *C. Callirrhoae* Bredd. quoque similis, at item minor coloribusque facile distinguenda.

Cosmoscarta Terpsichore Stål

Cercopis Terpsichore Stål, Berl. Ent. Zeitschr. XXII, p. 152 (1861).
Cercopis semilurida Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 282 (1870).

var.

Tegminibus nigris, luteo-quadrimaculatis (fascia antica formae typicae in maculas duas dissoluta, altera in clavo posita subrhomboidea a basi clavi longe remota, altera corii subfasciiformi curvata); basi ipsa tegminum dilute sanguinea.

Nova Guinea (Mus. Breslau).

Cosm. miranda Butl. cum hac varietate congruere mihi videtur; *Cosm. inauratam* Butl. a speciminibus dilute coloratis *C. Terpsichorae* secundum diagnosin distinguere nequeo.

Cosmoscarta Erato n. spec.

♂. Mesosterno omnino inermi, margine ipso ante coxas intermedias anguste elevato. Rostro parvo, coxarum intermediarum basin haud attingente. Fronte a latere visa rotundata; vertice basique frontis linea impressa distincta separatis. Pronoto indistincte sexangulari; humeris nonnihil prominulis, valde derotundatis; marginibus antero-lateralibus rotundatis, sat anguste at distincte reflexis; marginibus postero-lateralibus nonnihil reflexis, margine postico late rotundato; angulis posticis rotundato-deletis. Linea mediana glabra pronoti saltem anterius distincta. Scutello parvo, quam latitudine sua basali vix longiore; basi ipsa medio impressa. Tegminibus ante medium latissimis, deinde apicem versus longe subaequilatis; apice sat anguste corrotundato. Tibiis posticis bispinosis; spina subbasali parva atque obsoleta.

Sat nitida quamvis supra pilositate brevi albicanti tecta. Laete sanguinea. Macula clavi iuxta scutellum posita marginem scutellarem nunquam tangente, macula maiore rotundata discali corii ad apicem apparatus plicatorii nonnihil introrsum posita, fascia latiuscula percurrente mox pone medium corii posita, extus nonnihil dilatata pauloque antrorsum producta circa medium subcoarctata deinde introrsum aequilata clavique quoque apicem occupante nigris. Parte reticulata tegminum sordide flavescenti basin versus sensim nigricanti. Abdomine, pectore (prostethio excepto) pedibusque posticis nigris. Rostro picescenti. Alis sordidis, limbo paulo obscuriore.

Long. cum tegm. 16—17 mill., lat. hum. $6\frac{1}{2}$—7 mill., lat. exp. tegm. $32\frac{3}{4}$ mill.

Sumbawa (Tambora, coll. Melichar); Java, Sumatra (coll. mea, an haec patria incorrecta?).

Cosmoscarta Dirce Bredd.

var.

Specimina celebensia, quae vidi, ab illis ex insulis Obi reportatis omnia divergunt fascia tegminum antemediana sanguinea hic indistinctius curvata, fere recta staturaque paulo maiore.

var. b) m.: ad formam typicam obiensem;

var. c) m.: (*nigricans*) ad varietatem celebensem pertinent.

Species, ut videtur, *C. obiensi* Dist. similis et forte eiusdem tantum varietas est.

Cosmoscarta Mnemosyne n. nom.

C. submaculata Stål (nec Walker), Öfv. Vet.-Akad. Förh. XXII, p. 149 (1865).

Species mihi incognita a Stål hoc nomine descripta cum *C. submaculata* Walkeriana nullo modo coniungenda est[1]). Est species „mesosterno tuberculis vel spinis conicis destituta", quae *C. bispeculari* Walk. dicitur esse affinis et sine ullo dubio ad aliam quandam divisionem generis pertinet. Et descriptio liturarum tegminis cum diagnosi Walkeriana nullo modo congruit.

Species *Cosmoscarta guttatae* St. Farg. *similes*.

Species et formas huius divisionis[2]), quarum nonnullae inter se simillimae sunt, hoc schemate distinguo:

a *Fronte inermi, a latere visa rotundata.*

b *Pronoto glabro, nunquam rugoso.*

c *Tegminibus haud maculatis sed linea angulariter fracta notatis* . . . . *C. Helena* n. spec.

cc *Tegminibus ante medium maculatis.*

d *Margine costali tegminum concolori raro nigricanti (tum basi tegminum concolori nec nigra). Corio macula accessoria nigra in area costali circa apicem partis basalis quartae posita raro deficiente notato* . . . *C. guttata* St. Farg. et Serv.

dd *Margine costali cum basi ipsa tegminum nigerrimo, maculis tegminum plus minusve obsoletis ac parvis, una alterave saepissime deficiente; macula accessoria areae costalis semper deficiente.*

e *Limbo nigro costali in quarta parte basali basin versus sensim distinctissime dilatato et imperceptibiliter in basin nigram tegminum exeunte. Ventre quadriseriatim nigromaculato* . . *C. Briseis* n. spec.

ee *Limbo nigro costali in quarta parte basali haud nisi obsoletissime dilatato, in basin (et hic quoque nigram) haud sensim transeunte. Ventre (an semper?) immaculato* . . . . *C. Chryseis* n. spec.

---

[1]) cf. supra p. 82.

[2]) *C. concolorem* Walk. et *semipardalem* Walk., *C. guttatae*, ut videtur, item affines, secundum diagnoses pauperculas auctoris eruere nequeo. *C. Horsfieldi* Dist. mihi est incognita.

bb *Pronoto plus minusve distincte rugoso.*

f *Pronoto picescenti-nigro; rugis paucis latissimis transversis subparallelis instructo* . . . . . . *C. Cassandra* n. spec.

ff *Pronoto piceo; rugis multis irregularibus fortiter elevatis scabro. Rostro longissimo, trochanteres intermedios superante* . . . . . *C. scabra* Dist.

aa *Fronte infra tuberculis duobus iuxtapositis brevissime conicis armata, a latere visa infra distincte angulata.*

g *Tegminum limbo lato costali fasciaque cum eo cohaerente (saepe intus decurtata) nigris; frontis tuberculis minus distinctis* . . . *C. ophir* Dist.

gg *Tegminum parte plus quam dimidia basali concolori; frontis tuberculis distinctissimis* . . . *Polyxena* n. spec.

Cosmoscarta Helena n. spec.

♀. *Magnitudine, structura capitis, pronoti, scutelli pectorisque cum C. guttata* St. Farg. *congruens. Rostro coxarum intermediarum apicem subattingente, picescenti; articulo secundo quam primo paulo breviore. Pronoto distincte transverso; humeris subangulato-prominulis, apice derotundatis; marginibus antero-lateralibus subrectis; margine postico leviter rotundato; angulis posticis rotundatis fere deletis. Punctura pronoti sat remota, subobsoleta; linea mediana tenuiter at distinctissime elevata. Tegminibus ante medium latissimis, deinde apicem versus longe subparallelis, apice modice late corrotundatis.*

Capite pronotoque subpicescenti-nigris; hoc nitido, haud vel vix metallescenti; marginibus imis antero-lateralibus picescenti-brunneis; pectore scutelloque piceis. Pedibus, abdomine et tegminibus subferrugineo-flavescentibus. Horum parte circiter tertia apicali (venis omnibus usque ad marginem flavescentibus vel extus rosescentibus exceptis), limbo angustissimo costali (cum macula parva quadrangulari baseos imae antrorsum cohaerente) nec non linea oblique transversa in dimidio basali tegminum posita circa corii medium subito infracta angulumque rectum versus basin tegminum apertum efficiente dilute nigris. Tibiis intermediis apice excepto, posticis basi excepta picescentibus. Alis sordide hyalinis.

Long. cum tegm. 15 mill., lat. hum. 6 mill.

Java (coll. mea).

Cosmoscarta guttata St. Farg. et Serv.

Species valde variabilis; an complures species affinissimae?

var. *piceicollis* n. var.

Pronoto, capite scutelloque piceo-brunneis, maculis tegminum vel magnis vel mediocribus.

Long. cum tegm. 16—17¾ mill.

Malacca (Perak, coll. mea), Borneo (an recte?).

Haec varietas habitu coloribusque *C. scabrae* Dist. admonet, quae iisdem occurrit locis, pronoti sculptura rostrique brevitate facile distinguitur.

Cosmoscarta Briseis n. spec.

♂♀. *Magnitudine, structura et coloribus C. Cassandrae* m.; *pronoti sculptura facile distinguenda. Pronoto glabro, cum scutello nigro-piceo, haud metallescenti, nitido, sat remote subtiliterque punctato, quam in C. Cassandra paululo angustiore, angulis posticis hic omnino deletis margineque toto posthumerali subsemicirculari. Rostro picescenti-flavo basin coxarum intermediarum vix superante, articulo secundo quam primo nonnihil breviore. Tegminibus ferrugineo-flavis, sat latis, per maximam partem fere aequilatis; apice late corrotundato; margine costali praesertim basin versus sat fortiter rotundato. Limbo costali nigerrimo, basin versus in tegminum parte quarta basali sensim fortiter dilatato cumque basi tegminum ipsa nigra imperceptibiliter confluente; parte tegminum apicali circiter tertia cum apice clavi nigerrima, antice profunde sinuata; venis nonnullis discalibus basalibus huius partis ferrugineo-flavis. Maculis nigris tegminum minusculis plerumque* 6 (3 + 3); *raro* 5 *vel* 7 *numerantur. Pedibus aurantio-flavis; tarsis apice nigris. Abdomine aurantio-rubro, infra quadriseriatim nigro-maculato. Alis sordide hyalinis.*

Long. cum tegm. 13 — 15½ mill., lat. hum. 5½—6 mill., lat. exp. tegm. 28—28½ mill.

Banguey (prope Borneo, mus. Hamb. et coll. mea).

Cosmoscarta Chryseis n. spec.

C. ophir var. Dist., Trans. Ent. Soc. Lond. 1900, p. 675.

♂♀. *Structura coloribusque cum C. Cassandra et C. Briseide congruens, pronoto tamen paululo latiore humerisque distinctius prominulis. Rostro piceo vel picescenti, basin coxarum intermediarum superante; articulo secundo apicem versus sensim nonnihil*

dilatato, quam primo paulo longiore vel ei aequilongo. Pronoto glabro nitido nigerrimo vel subpicescenti-nigro, haud metallescenti, margine ipso reflexo piceo. Scutello obscure piceo. Tegminibus subelongatis, per maximam partem fere aequilatis, apice sat late corrotundatis; limbo costali anguste nigerrimo, in tertia parte basali haud sensim dilatato sed in maculam parvam subquadratam nigricantem baseos exterioris subito exeunte. Parte apicali tegminum circiter tertia fere ut in C. Briseide colorata. Maculis dimidii basalis tegminum minusculis et compluribus saepe obsoletis; quatuor (2 + 2) vel rarius quinque vel sex numerantur. Pedibus abdomineque laete flavis, hoc in speciminibus examinatis immaculato. Alis leviter fumigatis.

Long. cum tegm. $13\frac{1}{2}$—16 mill., lat. hum. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ mill.

Malacca (Perak, coll. mea).

Cosm. ophir var. Dist., Trans. Ent. Soc. Lond. 1900, p. 675: „There is a variety" etc. ad hanc speciem pertinet, quae saepius intermixta cum *C. ophire* occurrere videtur. *C. ophir* frontis structura, pronoto parvo et metallescenti coloribusque corii distinguitur.

Cosmoscarta Cassandra n. spec.

♂♀. Species ex affinitate *C. guttatae* St. Farg. et Serv.

Rostro sat gracili inter coxas intermedias extenso; articulo secundo quam primo vix breviore. Fronte inermi, a latere visa rotundata. Pronoto sexangulari, at angulis posticis rotundato-subdeletis; margine postico levissime rotundato; angulis humeralibus leviter prominentibus, late derotundatis; marginibus antero-lateralibus leviter rotundatis, nonnihil reflexis; margine posthumerali toto reflexo-elevato. Pronoto rugis transversis latis parumque elevatis magis minusve percurrentibus et fere parallelis subscabro; linea mediana elevata his rugis hic illicve subinterrupta: punctura pronoti sat remota, subtilissima, latera versus distinctiore. Tegminibus pone partem tertiam basalem latissimis, deinde apicem versus sensim leviter angustatis; apice sat late corrotundato; margine costali modice rotundato.

Nitidula, nigro-picea; pronoto praesertim nitido, haud nisi levissime metallescenti. Tegminibus ferrugineis vel ferrugineo-flavis; maculis 9 in series duas (5 + 4) obliquas ordinatis, in dimidio basali tegminum positis, limbo angusto costali, basi sensim dilatato, extremitate ipsa basali tegminum parteque reticulata cum

parte adiacente corii n i g r i s; *nervatura huius partis reticulatae (limbo latiusculo excepto) ferrugineo-lutea. Pectore et rostro picescentibus. Pedibus abdomineque subferrugineo-flavis; ventre seriebus longitudinalibus quatuor macularum nigrarum signato. Alis sordide hyalinis. Maculae bis binae in clavo positae saepe in ternas vel binas confluunt.*

Long. cum tegm. 13⅔—14⅓ mill., lat. hum. 5½—6 mill.

Borneo (Brunei, coll. mea).

C. Briseidi m. similis, sculptura pronoti facile distinguenda.

Cosmoscarta Polyxena n. spec.

♂. Mesosterno utrimque ante coxas obsoletissime transversaliter tuberculato. Rostro gracili, trochanteres intermedios paulo superante. Fronte a latere visa infra distinctissime angulum rectum efficiente; fronte ab antico visa nonnihil compressa, infra in tuberculos binos iuxtapositos, impressione sulciformi separatos prominente; vertice frontisque basi impressione transversa lineiformi separatis. Pronoto impunctato, linea mediana anguste et valde distincte elevata instructo, sexangulari; angulis posticis rotundato-deletis; margine postico quam levissime sinuato, humeris vix prominulis, apice rotundatis; marginibus antero-lateralibus levissime rotundatis, leviter reflexis; margine posthumerali anguste obsoleteque reflexo-elevato. Scutello quam latitudine sua vix longiore. Tegminibus circa apicem partis tertiae basalis latissimis, deinde apicem versus longe subaequilatis, apice modice late corrotundatis. Parte reticulata venis fortiter elevatis velut crispata; et disco quoque corii (inter ramos sectoris interioris et inter hunc sectorem et sectorem primum) venulis elevatis sat dense areolato. Tibiis posticis spina unica longiuscula et acutissima nonnihil pone medium posita armatis.

Nitidula, in pronoto nitidissima. Ferrugineo-flava; meso- et prostethio, vertice scutelloque piceo-nigris; pronoto nigro, pulchre subviridi-metallescenti. Frontis lateribus subpicescentibus. Tegminibus sordide ferrugineo-brunneis, immaculatis; parte fere tertia apicali nigricanti, venis ferruginescentibus. Tarsis tibiisque apicem versus, praesertim posticis plus minusve distincte picescentibus. Alis subsordide hyalinis.

Long. cum tegm. 14½ mill., lat. hum. 5 mill.

Java (coll. mea).

Cosmoscarta (Trichoscarta) bracteata Dist.

Phymatostetha bracteata Dist., Trans. Ent. Soc. Lond. p. 686 (1900).
Trichoscarta Ruth Breddin, Soc. Ent. XVII, p. 52 (1902).

Species notis structuralibus, quas l. c. enumeravi, *C. olivaceae* Leth., *C. Eli* Bredd., *C. Deianirae* m., *C. chersonesiae* Dist. et verisimiliter etiam *C. roboreae* Dist. affinissima et a genere *Phymatostetha* Stål removenda.

Cosmoscarta (Trichoscarta) chersonesia Dist. var.

Vitta capitis eburnea usque ad basin verticis percurrente, maculis pronoti quam in forma typica maioribus, lituris tegminum dilute luteis, vitta tegminum secundum suturam clavi deficiente, fascia corii antemediana irregulari, semel interrupta, ramulos duos retrorsum emittente (altero circa medium, altero secundum suturam clavalem); eadem fascia lutea retrorsum macula nigra unica magna irregulari valde transversa et intus suturam clavalem attingente terminatur.

Sumatra (leg. D. Prof. Förster).

Cosmoscarta (Trichoscarta) Deianira n. spec.

♀. *Mesosterno tuberculo vel plica destituto. Rostro longo atque gracili, basin coxarum posticarum attingente; articulis subaequalibus. Fronte ab antico visa nonnihil compressa, infra tuberculis duobus iuxtapositis brevissime conicis armata, a latere visa subtus angulata. Pronoto sexangulari, densissime et modice subtiliter punctato, inter puncta transversaliter subtiliter ruguloso; linea mediana anguste at distinctissime elevata. Humeris haud prominentibus, rotundatis; marginibus antero-lateralibus subrectis, sat anguste obsoleteque reflexis; margine posthumerali haud reflexo; margine postico distinctissime apertangulariter sinuato. Scutello quam latitudine sua basali longiore, in apicem acuminatum producto, transversaliter rugoso, disco impresso. Tegminibus nonnihil ante medium latissimis, deinde apicem versus leviter angustatis; apice sat late corrotundato. Tibiis posticis nonnihil pone medium spina longa, basin versus spinula obsoleta armatis.*

Nigra, supra opaca, praesertim in tegminum partibus obscure coloratis pubescentia brevi grisea vestita; infra, praesertim in fronte et pectore, nitidiore. Vittula mediana percurrente verticis, vittula frontis basin frontis haud attingente et longe ante medium frontis decurtata iugisque totis usque ad oculos nec non pronoti fascia aequilata et paulum curvata humeros connectente, a basi quam ab apice pronoti paulo longius distante et in propleurorum quoque latera transeunte eburneis. Tegminibus piceo-nigris, levissime viola-

cescentibus, apice nonnihil dilutioribus. Limbo scutellari clavi sat angusto, fasciisque duabus tegminum subobliquis (altera paulo ante medium, altera ante partem reticulatam positis) pulchre aurantiacis. Pectore piceo. Rostro pedibusque magis minusve sordide aurantiacis, femoribus posticis piceis.

Long. cum tegm. $14\frac{2}{3}$ mill., lat. hum. $5\frac{1}{3}$ mill.

Borneo (Kina Balu Mons, coll. mea).

Species *C. delineatae* Walk., mihi incognitae, ut videtur, affinis et forte eius varietas; differt praesertim capitis lituris.

Cosmoscarta (?) Silpha n. spec.

♀. *Mesosterno inermi. Rostro minuto, trochanteres anticos vix superante; articulo secundo quam primo sublongiore. Fronte sat fortiter compressa, a latere visa valde convexa, indistincte rectangulari (dimidio basali verticali rotundato, dimidio apicali horizontali, recto). Pronoto sexangulari; humeris leviter prominentibus, apice rotundatis; margine basali truncato; marginibus antero-lateralibus subrectis leviter reflexis; marginibus posthumeralibus tenuissime elevatis. Scutello quam latitudine sua basali vix longiore, rugis destituto. Tegminibus subhorizontaliter positis, pone partem basalem tertiam latissimis, deinde apicem versus leviter angustatis; apice latiuscule rotundato. Spina subbasali tibiarum posticarum deficiente vel obsoletissima. Alarum anastomosi secunda, a trunco sectoris interioris furcati longeque ante eiusdem bifurcationem exeunte. Pronoti punctura subtili densaque: linea mediana impunctata, obsolete elevata; tegminibus subtilissime punctulatis.*

Nitidula, subferruginescenti-flava, infra cum pedibus paulo dilutior. Vertice, pronoti macula antica, postice medio incisa, corii macula orbiculari ad marginem costalem mox ante eius medium posita limboque lato apicali tegminum, maximam partem areae reticulatae occupante, propleurorum macula antica oculos tangente nec non apice ipso tarsorum nigris. Mesopleurorum plaga diffusa subpicescenti. Alis leviter sordidescentibus.

Long. cum tegm. 12 mill., lat. hum. 5 mill.

Java merid. (leg. Fruhstorfer, coll. mea).

Habitu et coloribus nonnihil a *Cosmoscartis* divergens et forte ab eo genere removenda.

* * *

Cosmoscarta (Cercopis) semirosea Walk. Butl. et *Cosmoscarta borealis* Dist. propter frontis structuram, situm ocellorum, colores corporisque parvitatem ad aliud quoddam genus, forte ad *Eoscartam* Bredd., pertinent.

Neue ost- und südafrikanische *Zonabris*.

Von

Hans Voigts
in Oslebshausen bei Bremen.

Die folgende Arbeit enthält das Resultat der Bearbeitung einer kleinen, aber sehr interessanten Sammlung von *Zonabris* aus Ost- und Südafrika, die mir Herr Kreisschulinspektor J. N. Ertl-München zum Zwecke der Bestimmung sandte.

Unter den 17 verschiedenen Arten befinden sich 4 neue Species und 3 neue Varietäten. Aufserdem konnte ich mit Hülfe des betreffenden Materiales constatiren, dafs *Zon. transversalis* Mars. und *aperta* Gerst. nur Varietäten darstellen. Zugleich benutze ich diese Gelegenheit, eine in meiner Sammlung befindliche neue Varietät im Zusammenhange mit anderen zu beschreiben.

1. *Zonabris maculicornis* m. n. sp.

Nigra, opaca; antennis croceis, clavatis, artic. 2 *primis nigris, pilosis,* 2⁰ *minuto,* 3⁰ 4⁰ *oblongis,* 3⁰ *sequente paullo longiore, ultimo apice nigro; palpis nigris, artic.* 2⁰ 3⁰ *subtus flavis, ultimo oblongo, claviformi, apice truncato; mento apice flavescente; capite prothoraceque nigrovillosis, dense punctatis, subtus longis pilis flavis immixtis, illo inter oculos distincte impresso, linea longitudinali elevata plus minusve distincta, hoc antice paullatim attenuato, disco antice linea longitud. elevata levi, medio profunde sulcato, ante basim impresso, latitudine paullo longiore; elytris regione basali scutellarique nigrovillosis, ceterum (maculis fasciisque rubris exceptis) dense depresso-nigropilosis, dense ruguloso-punctatis, nigris, macula basali in singulo subtriangulari inter humerum et scutellum suturam versus acuminata, duabusque fasciis transversalibus, altera ante, altera pone medium, hac paullo illa latiore undulata, rubris, grosse rugoso-punctatis, glabris; subtus alutacea, nigrovillosa; femoribus anterioribus parte interna nonnullis pilis flavis immixtis, tibiis anterioribus parte interna dense aureo-fulvo-pilosis; tarsis poster. artic.* 1⁰ *basi rubris; tibiarum posticarum calcaribus aequa longitudine, brunneis, dimidio apicali flavis.* — Long. 25 mill.

Patria: Afr. or.: Kigonsera (20 Stund. östl. v. Nyassa-See). 1 Exempl. in der coll. Ertl.

Verwandt mit *Zon. bizonata* Gerst.; besondere Unterscheidungsmerkmale: beim letzten Fühlerglied die Spitze schwarz gefärbt, die Unterseite des Halsschildes mit langen gelblichen Haaren aufser der schwarzzottigen Behaarung; Flecke und Binden feuerroth; das ganze Thier von länglicher Gestalt.

2. ***Zonabris Ertli*** m. n. sp.

Nigra; antennis croceis, clavatis, artic. 1^0 2^0 *brunneis, plerumque nigro-maculatis, pilosis* (1^0 *magis*), 3^0 4^0 *oblongis, subaequalibus* (3^0 *sequente paullo longiore*), *saepe paucis pilis vestitis; palpis flavo-brunneis, parte superiore nigro-maculatis; mento apice flavescente; capite prothoraceque nigro-villosis, grosse, haud dense (prothorace medium versus densius) punctatis, illo inter oculos spatio plus minusve levi, utrobique impresso, hoc latitudine paullo longiore, antice angustiore, late transverse impresso, disco medio foveolato anteaque linea elevata plus minusve levi, saepe utrobique a foveola parva impressione, ante basim late impresso; scutello linea longit. elevata; elytris* 4 *venis longitud., regione basali scutellarique nonnullis pilis nigris erectis ornatis, ceterum (locis flavis minus) depresso-griseo-pilosis, pilis nigris immixtis, dense, rugulose (locis flavis dispersius nec rugulose, brunneo-) punctatis, flavis, basis margine a scutello supra humerum arcuato, scutellum circumeunte, in singulo in* $\frac{1}{4}$ *maculis* 3 *transverse positis: laterali subquadrangulari marginem attingente, duabusque minoribus rotundis, altera inter tertiam et secundam venam, altera in prima*[1]) *vena, fascia transversali pone medium antice undulata, postice sinuata et a prima vena in aversum suturam versus acuminata, extus fere dulpo latiore quam intus (ad primam venam), apice late antice undulato, nigris; sutura brunnescente; subtus alutacea, nigrovillosa, femoribus tibiisque anticis parte interna aureo-fulvo-pilosis, tarsis poster. artic.* 1^0 *basi rubris; tibiarum posticarum calcaribus aequalibus, rubro-brunneis, dimidio apicali flavis.* — Long. 26 mill.

Patria: Afr. or.: W.-Usambara (Irente).

Diese Art hat eine gewisse Aehnlichkeit mit *Zon. Dilloni* Guér., von der sie sich aber recht gut unterscheidet durch die nicht grobrunzelige Punktirung der gelben Flgd.-Zeichnung, sowie durch die gröfsere Länge des 3. Fühlergliedes u. s. w.

2 Ex. in der coll. Ertl. Bei dem einen sind die 3 schwarzen Makeln auf jeder Fld. derart vergröfsert, dafs sie sich gegenseitig

---

[1]) prima vena = vena juxtasuturalis!

berühren und theilweise schon miteinander verbunden sind; aufserdem dehnt sich das Basalschwarz schon mehr nach der Naht zu aus. Dieses Ex. bildet den Uebergang zu der folgenden Varietät.

Var. *nigripalpis* m. n. var.

Differt a forma typica: antennis artic. 2 *primis basalibus palpisque omnino nigris; margine basali nigra suturam versus magis extensa; maculis juxtasuturali dorsalique majoribus quam in forma typ., conjunctis.* — Long. 28—29 mill.

Patria: ut form. typ.

2 übereinstimmende Exemplare in der coll. Ertl.

Var. *inaequalis* m. n. var.

Differt a forma typ.: antennis artic. 2 *primis palpisque eodem colore, quo in forma typ. aut in var. nigripalpis; margine basali nigra suturam versus extensiore; maculis omnino confluentibus fasciam transversalem formantibus, nigredine basali cum hac fascia ad suturam juncta.* — Long. 25—25½ mill.

Patria: ut form. typ.

3 Exemplare in der coll. Ertl.

Bei dieser interessanten Varietät könnte man der Ansicht sein, sie zerfiele eigentlich in zwei Varietäten, wenn man die verschiedene Färbung der Palpen und der ersten Fühlerglieder in Erwägung zieht; oder es wären die beiden Exemplare, bei denen die Färbung dieser Theile genau mit der typ. Form übereinstimmt, Varietäten von dieser, während das eine Thier mit vollkommen schwarzen Palpen und 1. und 2. Fühlergliede als eine Varietät der *nigripalpis* anzusehen sei, und letztere stelle somit eine gute Art neben der *Ertli* dar. Ueberblickt man jedoch die ganze Reihe der vorliegenden Exemplare, so kann von einer Trennung der beiden Varietäten von der Hauptform nicht die Rede sein, da eine auffallende Gleichheit herrscht in Bezug auf Punktirung, Behaarung u. s. w., ferner in Bezug auf die Form der hinteren gelben Querbinde, bei welcher besonders der am Vorderrande befindliche zungenförmige Fortsatz in der Nähe der Naht auffällt; auch ist bei allen Exemplaren die Naht mehr oder weniger bräunlich gefärbt.

Wir haben hier ein recht deutliches Beispiel für die grofse individuelle Variabilität der Gattung *Zonabris* inbezug auf die Färbung, welche die Artenabgrenzung überaus erschwert und es nothwendig macht, nach immer neuen plastischen Unterscheidungsmerkmalen zu suchen.

3. In dem vorliegenden Material befinden sich einige sehr schön erhaltene Exemplare, die zur *aperta* Gerst. gehören, meiner Ansicht nach aber eine ursprünglichere Form, die Stammform der *aperta* darstellen. Ich selbst besitze ebenfalls mehrere Exemplare und sah auch solche in dem Staudinger'schen Material. Nach v. Harold (Col. Hefte 16, 1879, p. 136) sind auch einige Exemplare dieser Form im Berliner Museum vorhanden. Er bemerkt darüber Folgendes: „... *aperta* Gerst. ..., bei welcher die erste Querbinde in der Mitte sich gegen das Schildchen erweitert und zuweilen jederseits einen schwarzen Punkt einschliefst, indem sich die lappenförmige Erweiterung seitlich wieder mit der Binde vereint". Hieraus geht hervor, dafs v. Harold die schwarze Farbe als Grundfarbe angenommen hat, während Gerstäcker selbst bei der Beschreibung der *aperta* von der hellen Grundfarbe ausgegangen ist; und nach Analogie mit anderen Thieren und nach entwicklungsgeschichtlichen Erfahrungen ist es vorzuziehen, auch für die Gattung *Zonabris* die helle Farbe als Grundfarbe anzunehmen, welchen Standpunkt auch Escherich vertritt.

Aus der grofsen Anzahl der mir vorliegenden Exemplare ist nun deutlich ersichtlich, dafs *Zonabris aperta* Gerst. nur als eine Var. von der unten neu beschriebenen Stammform *bioculata* aufgefafst werden kann. Durch Hinzuziehung einiger anderer ebenfalls hierher gehöriger Exemplare ist es mir möglich, eine sehr schöne und deutliche Entwicklungsgsreihe innerhalb der Gattung *Zonabris* nachzuweisen. Sämmtliche Exemplare stimmen, was die Zeichnung betrifft, in der Form der hinteren gelben Querbinde, mit Ausnahme kleinerer Variationen, vollkommen überein.

Zonabris bioculata m. n. sp.

Nigra opaca subnitida, antennis croceis, clavatis, artic. 2 *primis basalibus nigris, pilosis,* 3^0 4^0 *subaequalibus* (3^0 *sequente vix longiore*)*; palpis nigris vel brunneis, subtus flavis vel flavo-maculatis; mento apice flavescente; capite prothoraceque grosse denseque punctatis, nigrovillosis, illo inter oculos spatio levi anteaque linea longitud. plus minusve elevata, utrobique juxta oculos tenuiter impresso, hoc subaequali, antice angustiore, transverse impresso, dorso utrobique spatio levi irregulari, medio foveolato, sulcato anteaque linea plus minusve levi et elevata, ante basim transverse impresso, impressionibus paullo densius punctatis; scutello dense granulato; elytris dense rugulose-punctatis, locis flavis subtilius dispersiusque nec rugulose, regione basali scutellarique pilis nigris erectis,*

ceterum dense pilis nigris depressis vestitis, flavis, fascia basali communi ad suturam triangulariter extensa, ad marginem lateralem a gibbere humerali usque fere $\frac{1}{4}$ longitudinis descendente, puncto rotundo plus minusve magno fere in $\frac{1}{3}$ inter primam secundamque venam, fascia lata pone medium, antice posticeque undulata, marginem lateralem versus paullatim aut plerumque a tertia vena subito se amplificante, extus fere duplo latiore quam intus, apice late, antice bisinuato, nigris; macula basali inter gibberem humeralem et marginem lateralem, ovali, plus minusve magna, interdum deficiente, flava; subtus alutacea, nigrovillosa, femoribus tibiisque anticis parte interna griseopilosis, tibiarum posticarum calcaribus aequalibus, brunneis, apice flavis. — Long. 25—31 mill.

Patria: Afr. or.: W.-Usambara (Irente), in coll. Ertl; Dar-es-salaam, Zanzibar, in coll. mea.

Der Fld.-Zeichnung nach hat diese Art eine täuschende Aehnlichkeit mit *Zon. praestans* Gerst., und man könnte in Versuchung kommen, sie für eine Form der letzteren zu halten. Jedoch unterscheidet sich *praestans* von ihr besonders durch die greise Behaarung des Kopfes, des Prothorax und der Unterseite, sowie durch die bedeutend gröfsere Länge des 3. Fühlergliedes, während bei *bioculata* das 3. Fühlerglied nur sehr wenig länger ist als das 4., und ihr die weifsliche Behaarung gänzlich fehlt.

Bei den beiden folgenden Varietäten breitet sich das Basal-Schwarz verschiedenartig aus. Bei *aperta* hat es sich vom Seitenrande her mit dem eingeschlossenen schwarzen Punkte verbunden, sodafs auf diese Weise eine zweite schwarze Querbinde entstanden ist, die aber die Naht nicht erreicht und gegen diese hin zungenförmig abgerundet ist; und es hat sich somit eine gelbe Querbinde vor der Mitte gebildet, die an der Naht nach vorne und aufsen hin lappenförmig erweitert ist. Bei der anderen Form (*cordiformis*), die eine andere Variationsrichtung der *bioculata* darstellt, erweitert sich die schwarze Basalbinde nach der Naht hin und verbindet sich von hier aus mit dem eingeschlossenen schwarzen Punkte, sodafs ein gemeinsamer herzförmiger, schwarzer Nahtfleck entsteht, dessen Spitze nach dem Schildchen hin gerichtet ist; die lappenförmige Erweiterung einer so entstandenen gelben Querbinde vor der Mitte geht von der Mitte dieser Binde aus nach vorne und nach der Naht hin, die sie aber nicht berührt; aufserdem hat be der mittleren schwarzen Binde eine — aber nur theilweise — Rückbildung stattgefunden, indem sie auf zwei grofse schwarze Flecke, einen inneren, fast ovalen, die Naht nicht berührenden, und einen

äufseren, halbovalen, reducirt ist; es hat sich also die hintere gelbe Querbinde mit der vorderen an der Naht und an der 3. Längsvene wieder verbunden.

Was schliefslich die letzte Varietät, *taborensis*, betrifft, so stellt sie ein weiteres Entwicklungsstadium der var. *aperta* dar, indem sich die bei letzterer neu gebildete schwarze Querbinde nach der Naht und der Scutellargegend zu weiter ausdehnt, hier die lappenförmige gelbe Erweiterung durchbricht und nur einen rundlichen gelben Fleck zwischen Naht und Schulter freiläfst.

Var. *aperta* Gerst.

(Deck. Reis. Ost-Afr. III, 2, 1873, p. 311 No. 457; als Art!)

Differt a forma typ.: fascia basali nigra a latere cum macula inclusa rotunda nigra juncta, secundam fasciam transversalem suturam versus rotundatam eamque non attingentem formante. — Long. 28—30 mill.

Patria: Afr. or.

Var. *cordiformis* m. n. var.

Differt a forma typ.: fascia basali nigra suturam versus in aversum extensa et cum macula inclusa nigra juncta, ad suturam maculam communem cordiformem formante; fascia flava ante medium cum posteriore ad suturam et vitta angusta intramarginali conjuncta (fascia igitur media nigra ad suturam et ad tertiam venam interrupta). — Long. 32 mill.

Patria: Afr. or.: W.-Usambara (Irente).

1 Exemplar in coll. Ertl.

Var. *taborensis* m. n. var.

Differt a forma typ.: fascia basali nigra a latere et ad suturam cum macula inclusa nigra juncta, maculam tantum rotundam flavam sat magnam inter primam secundamque venam restante. — Long. 28 mill.

Patria: Afr. or.: Tabora; in coll. mea.

4. Aehnlich wie mit *aperta* Gerst. mufs auch mit *Zon. transversalis* Mars. verfahren werden. In Ertl's Material sah ich ein Exemplar, das in allen wesentlichen Theilen genau mit *transversalis* übereinstimmt und sich von ihr nur durch das Vorhandensein einer zweiten gelben Querbinde hinter der Mitte unterscheidet. *Zon. transversalis* ist demnach als abgeleitet von dieser neuen Stammform zu betrachten.

Zonabris nativa m. n. sp.

Oblonga, nigra, opaca; antennis croceis, clavatis, artic. 2 *primis basalibus nigris, nigro-pilosis,* 2⁰ *minuto,* 3⁰ 4⁰ *aequalibus; palpis nigris, subtus flavo-maculatis; mento apice flavescente; capite prothoraceque grosse denseque (hoc medium versus lateribusque densius) punctatis, nigrovillosis, illo inter oculos spatio levi anticeque saepe linea longitud. plus minusve levi elevataque, hoc longitudine latitudineque aequali, lateribus rotundatis, antice angustiore, dorso medio et ante basim transverse impresso, praeterea nonnullis impressionibus irregularibus plus minusve distinctis, a basi ad apicem linea longitud. levi plus minusve elevata, impressione media tenuiter sulcata; elytris profunde denseque ruguloso-punctatis, regione basali nigro-villosis, ceterum pilis nigris depressis griseis immixtis vestitis,* 4 *venis longitud., maculis* 2 *basalibus parvis rotundis subaequalibus, altera dorsali ad secundam venam, altera inter gibberem humeralem et marginem lateralem, fasciis* 2 *transversalibus, altera ante medium ad suturam latiore quam extus, margine anteriore fere recta postice subundulata, a sutura marginem versus paullatim obliquata, altera pone medium, ad suturam fere duplo latiore quam extus, antice ad secundam venam sat subito extus angustata, postice undulata, flavis, subnitidis, fere glabris, subtilius dispersiusque brunneopunctatis, fascia posteriore antice maximeque postice rubore vago ut nigredo punctato cincta; subtus alutacea, nigrovillosa; femoribus tibiisque anticis parte interna aureo-fulvo-pilosis, tarsis posterioribus artic.* 1⁰ *basi rubris; tibiarum posticarum calcaribus aequalibus, rubris, apice flavis.* — Long. 33 mill.

Patria: Natal. — 1 Exemplar in coll. Ertl.

Var. *transversalis* Mars.

(Mon. Myl. (Separ.) 1872, p. 40, 3. Pl. IV, 2).

Differt a forma typ.: fascia posteriore flava deficiente; cuius loco macula rubra vaga plus minusve extensa, punctata pilosaque ut nigritudo; macula basali dorsali vel subhumerali vel etiam plerumque utraque deficiente. — Long. 23—34 mill.

Patria: Natal.

Paropsisterna striata nov. spec.

Subelliptica, convexiuscula, nigra, supra subopaca, thorace crebre subtiliter et inordinate fortiter punctato, elytris leviter obscure viridi- vel cupreo-micantibus, fortius punctato-striatis. — Long. 9,2 mill. — Australia: Victoria.

Mit *Par. lineata* Marsh. am nächsten verwandt, aber aufser der Färbung durch etwas stärkere Wölbung und die viel stärker sculpirte Oberseite sicher verschieden. Tiefschwarz, unterseits glänzend, oberseits dicht und äufserst fein gewirkt, ziemlich matt, mit schwachem Fettglanze, die Fld. grün oder etwas kupferig violett angelaufen. Oberlippe und die beiden ersten Fühlerglieder röthlich pechbraun. Kopf unregelmäfsig punktirt, an einzelnen Stellen mäfsig dicht, an anderen sparsamer mit Punkten besetzt, deren Zwischenräume dicht punktulirt sind. Aehnlich, aber bedeutend stärker ist auch das Halssch. punktirt und punktulirt, schwach querüber gewölbt und von demselben Umrisse wie in *lineata*. Fld. regelmäfsig und tief punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen ziemlich von gleicher Gröfse, die Zwischenstreifen verloschen punktulirt, der ganzen Länge nach gewölbt, der siebente und achte auf einer kurzen Strecke nahe der Mitte rippenförmig.

Von Herrn Hauptmann Moser erhalten.

Bei meiner Zerlegung der *Paropsis*-Gruppe in Gattungen (Archiv f. Nat. 1901, I, 2, 164—174) habe ich *Paropsisterna* Motsch. noch nicht begrenzt, weil mir damals über die eventuelle systematische Bedeutung der Seitengrube des Halssch. ein abschliefsendes Urtheil fehlte. Inzwischen konnte ich an gröfserem Materiale beobachten, dafs die anfänglich grofse und tiefe Seitengrube schon innerhalb einzelner Species bis zur Undeutlichkeit abgeschwächt und deshalb als genereller Unterschied nicht zu verwerthen ist. Es würde sonach *Paropsisterna* Motsch., Schrenck Reise II, 1861, 193, folgendermafsen zu definiren sein: *Prothorax foveis setigeris nullis. Elytra regulariter striato-punctata vel punctato-striata, epipleuris glabris. Prosternum ante coxas aequaliter deplanatum. Tibiae posticae non longe ab apicem oblique truncatae vel emarginatae et dense ciliatae.*

Die Gattung enthält zahlreiche Arten: *intacta*, *trimaculata*, *subcostata*, *lineata*, 6-*pustulata*, *alternata*, *nigerrima* etc.

Die Bearbeitung der *Paropsis*-Gruppe durch Blackburn, von der ich bis jetzt drei Theile aus den Proceed. Linn. Soc. New South Wales 1896—98 kennen lernte, enthält keinen Fortschritt in der Systematik, denn sie giebt nur die unhaltbare Eintheilung von Chapuis in etwas veränderter Form wieder. J. Weise.

Vier neue Arten der Gattung *Niphades* Pasc. (*Curculionidae*).

Beschrieben von

F. Hartmann.

---

1. *Niphades rugicollis* n. sp.

Niph. pardaloto Pasc. *affinis; opacus, subdepressus, niger, maculis numerosis albidis adspersus, antennis, tarsisque piceis; rostro crasso, capiteque grosse rugoso punctato; thorace latitudine paulo longiore, valde rugoso, subcylindrico, basi leviter bisinuato, linea mediana e squamulis albidis ornato; scutello albido-squamoso, sat magno, rotundato; elytris parallelis, thorace duplo latioribus, dorso punctato-striatis, punctis quadratis et squamigeris, striis apicem versus leviter impressis, interstitiis planis, alternis parum elevatis et uniseriatim breviter brunneo setoso-squamosis; pedibus albo-brunneoque setosis, femoribus albo-annulatis; subtus, segmentis ventralibus* 3 *et* 4 *exceptis, foveolato-punctato.* — Long. 8½—10 mill., lat. 4¾—5¾ mill.

Assam.

Mit *pardalotus* Pasc. verwandt, und wie dieser mit unregelmäfsig angeordneten weifsen Schuppenflecken besetzt; die neue Art unterscheidet sich aber von ihm hauptsächlich durch viel gröbere Sculptur des Halsschildes, matte Oberseite, gröbere Punktirung der Decken und ungekörnelte Zwischenräume.

Die Oberseite ist mit bräunlichen, staubartigen, die Grundfarbe nicht verdeckenden Schüppchen versehen und alle Punkte, auch die der Unterseite, tragen eine Schuppenborste von derselben Färbung. Der Rüssel ist dick, gebogen, etwas kürzer als das Halsschild, an der Spitze glänzend und runzelig punktirt; die Punktirung wird gegen die Basis zu sehr grob, dazwischen sind feine Kiele angedeutet. Kopf ebenfalls mit grober runzliger Punktur. Das erste und zweite Fühlerglied gleich lang. Das Halsschild an den Seiten und oben mit aufserordentlich grober, runzliger Sculptur, wenig länger als breit, mit parallelen Seiten, hinter der Spitze ist es etwas eingeschnürt, der Hinterrand schwach zweibuchtig. Die Flügeldecken an der Basis von doppelter Halsschildbreite, Seiten parallel, an der Spitze gemeinsam abgerundet. Auf dem Rücken bemerkt man regelmäfsige, aus grofsen quadratischen Punkten be-

stehende und durch breite Zwischenräume getrennte Punktreihen, die gegen die Spitze vertieft sind; der 8. und 9. Streifen der ganzen Länge nach eingedrückt. Zwischenräume eben, einreihig kurz beborstet, der 2. und 4. mehr oder weniger deutlich erhabener als die übrigen, der 6. auf der Schulter etwas verdickt. Unterseite und Beine grubig punktirt und abstehend beborstet; die Vorderschienen in der Mitte der Innenseite mit einer stumpfen zahnartigen Erweiterung und in der Basalhälfte ausgebuchtet, der Spitzenrand mit einem kräftigen, nach innen gerichteten und die Innenecke überragenden Hornhaken bewehrt. Talus der 4 Hinterschienen bewimpert und bis etwa $\frac{1}{4}$ der Schienenlänge aufsteigend und hier in einen ziemlich kräftigen Zahn auslaufend.

2. *Niphades elongatus* n. sp.

Obscure piceus, subopacus, elongatus, parallelus, sparsim brunneo squamosus et breviter setosus. Capite grosse punctato, rostro curvato, supra sub-tricarinato et crebre punctato, crasso; prothorace subquadrato, crebre ruguloso-punctato, basi leviter bisinuato; elytris parallelis, thorace fere triplo longioribus, pone basin transversim impressis, striato-punctatis, interstitiis alternis leviter elevatis, callo postico valde tuberculato; femoribus dente parvo munitis. — Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

Afric. occ.: Benito.

Diese Art steht dem *angustus* Fst. nahe, unterscheidet sich von diesem durch weniger glänzende Oberseite, rauher sculptirtes Halsschild, tiefer gestreift punktirte Decken mit abwechselnd erhabenen Zwischenräumen, die stark hervortretende Deckenschwiele und die schwach gezähnten Schenkel.

Kopf dicht und grob punktirt; der Rüssel gebogen, dick, nicht ganz so lang wie das Halsschild, oben mit drei feinen Kielen, von denen die beiden äufseren gegen die Spitze etwas divergiren; die beiden ersten Fühlerglieder sind von gleicher Länge. Das Halsschild wenig länger als breit, mit der gröfsten Breite vor der Mitte, nach vorn mehr verengt als nach hinten, dicht runzlig punktirt, in jedem Punkt ist eine kurze Schuppenborste eingestochen. Flgd. beinahe dreimal so lang wie das Halsschild und an der Basis $\frac{1}{3}$ breiter als dieses, tief gestreift mit länglichen Punkten in den Streifen, diese halb so breit wie die Zwischenräume. Der 2., 4. und 6. Zwischenraum erhabener wie die übrigen und mit einer mehrfachen Reihe von abstehenden kurzen Börstchen versehen, während die ungeraden Spatien nur unregelmäfsig einreihig be-

borstet sind. Der 4. Zwischenraum endigt vor der Spitze in eine stark abgesetzte, tuberkelartige Schwiele; sämmtliche Spatien unregelmäfsig runzlig gekörnt. Die Beine dicht und grob punktirt, die Schenkel schwach gekeult und namentlich die vorderen schwach gezähnt. Die Vorderschienen innen flach zweibuchtig, an der Spitze mit kleinem und undeutlichem, nicht über die Innenecke hervortretendem Hornhaken. Talus der 4 Hinterschienen aufsteigend, der Rand gewimpert und in eine zahnförmige Spitze auslaufend.

3. *Niphades tuberculatus* n. sp.

Piceus, opacus, parce breviterque flavido setoso-squamosus. Rostro minus crasso, fere recto, sub-bicarinulato, capiteque dense rugoso-punctato; thorace subquadrato, confertim minus grosse rugoso-punctato, medio antice obsolete carinulato; scutello nitido, laevi, elongato; elytris basi subtruncatis, thorace duplo latioribus, subtiliter punctato-striatis, punctis remotis, interstitiis tuberculis numerosis setigeris ornatis; pedibus dense punctatis et setosis, tibiis anticis intus bisinuatis. — Long. $7\frac{1}{2}$ mill., lat. $3\frac{1}{4}$ mill.

Afr. occ.: Benito.

Verhältnifsmäfsig kürzer und breiter als die oben beschriebenen Arten und der tuberkulirten Decken wegen mit keiner derselben zu verwechseln.

Der fast gerade, weniger dicke Rüssel ist ziemlich kürzer als das Halsschild, dicht punktirt, mit zwei feinen parallelen Kielen auf der Oberseite. Die zwei ersten Fühlerglieder kurz, das zweite etwas kürzer als das erste, die übrigen quer und dicht aneinander geschlossen. Halsschild so lang als breit, mit der gröfsten Breite im Spitzendrittel, nach vorn schnell gerundet verengt, hinter dem Vorderrande kaum eingeschnürt, die Basis zweibuchtig; die Punktirung ist an den Seiten und auf der Oberseite dicht und fein, jeder Punkt mit einem äufserst feinen Schuppenbörstchen, in der Mittellinie ist ein von der Spitze bis zur Mitte reichender feiner Kiel angedeutet. Flgd. doppelt so breit und $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, Basis fast abgestutzt, an den Seiten parallel und an der Spitze gemeinsam abgerundet. Die Naht sowie der erste Zwischenraum auf dem Rücken eben und erst auf dem abschüssigen Theile gegen die Spitze mit einigen Körnchen, der zweite bis siebente Zwischenraum mit zahlreichen verschieden grofsen borstentragenden Tuberkeln besetzt, wovon der auf der Deckenschwiele besonders hervortritt. Die Punkte der Punktreihen sind klein, stehen ziemlich weit auseinander und tragen an ihrer Vorderseite oben ein

äufserst feines Schuppenbörstchen, der 8. und 9. Streifen der ganzen Länge nach eingedrückt. Die innen zweibuchtigen Vorderschienen an der Spitze mit deutlichem Hornhaken, Vorderschenkel schwach, Mittel- und Hinterschenkel stärker gezähnt, Talus der vier Hinterschienen wie bei der vorigen Art gebildet.

4. *Niphades carinicollis* n. sp.

Obscure piceus, angustatus, parce et breviter setulosus. Rostro recto, supra bicarinulato, carinulis antrorsum sensim divergentibus, capiteque rude rugoso-punctato; thorace latitudine paulo breviore, intra apicem constricto, basi bisinuato, medio distincte carinato; elytris parallelis, pone basin obsolete transversim impressis, thorace fere dimidio latioribus, punctato-striatis et tuberculis numerosis setigeris adspersis; pedibus dense punctatis, tibiis anticis bisinuatis, in partem apicalem intus granulatis. — Long. 6 mill., lat. 2¼ mill.

Deutsch Ost-Afrika: Nguelo.

Durch den geraden, wenig verdickten Rüssel und die tuberkulirten Decken mit *tuberculatus*, durch die Körpergestalt mehr mit *elongatus* verwandt, von beiden aber durch das kürzere, deutlich gekielte Halsschild und die auf der Innenseite der Spitzenhälfte gekörnelten Vorderschienen gut zu unterscheiden.

Der oben mit zwei feinen, nach vorn etwas divergirenden Kielen versehene Rüssel ist fast so lang als das Halsschild und wie bei allen Arten grob punktirt. Fühler und Tarsen heller rostroth gefärbt; erstes und zweites Geifselglied von gleicher Länge, die übrigen so lang als breit und gerundet. Das Halsschild merklich breiter als lang, die gröfste Breite befindet sich unmittelbar vor der Mitte, der scharfe Mittelkiel verläuft gegen die Basis in einen schwachen runden Eindruck; die Punktirung ist wie bei den andern Arten runzlig, nur stehen bei dieser Art zwischen den Punkten noch unregelmäfsig angeordnete erhabenere Körnchen, die eine längere Schuppenborste tragen als die dazwischen liegenden Punkte. Schildchen glatt, glänzend und gerundet. Die Flgd. sind 1⅓ mal so breit als das Halssch. und doppelt so lang als breit mit regelmäfsigen Reihen von viereckigen ziemlich dicht gestellten Punkten; die Zwischenräume sind mit zahlreichen, gelbliche Börstchen tragenden flachen Tuberkeln besetzt, wovon die an der Basis auf Spatium 2 stehenden in die Länge gezogen und am gröfsten sind. Vorderschienen deutlicher zweibuchtig, Spitzenhälfte innen gekörnelt, der Hornhaken am Spitzenrand etwas schwächer ausgebildet. Vorderschenkel mit kleinem, die hinteren mit gröfserem Zahn, Talus der Hinterschienen in einen kleineren Zahn auslaufend als bei der vorhergehenden Art.

Die Staphyliniden-Tribus *Leptochirina* nebst analytischen Bestimmungstabellen der Gattungen und Arten.

Von

Dr. **Max Bernhauer** in Stockerau.

Die nachstehende Arbeit soll der erste Versuch sein, eine vollständige Uebersicht über sämmtliche bisher entdeckte Arten einer Staphyliniden-Tribus zu geben, die über beide Hemisphären der Erde verbreitet ist und insbesondere in ihren amerikanischen Vertretern sehr grofse Schwierigkeiten für die Abgrenzung der Arten bietet.

Mit Rücksicht auf das im Ganzen doch noch verhältnifsmäfsig kleine Material aus der neuen Welt habe ich nur solche Arten neu beschrieben, deren Berechtigung mir aufser Zweifel schien, und ist es sehr leicht möglich, dafs selbst in dem von mir studirten Materiale Thiere, die ich noch als zu einer anderen Art gehörig betrachte, sich bei Hervorkommen gröfserer Serien als neue Arten erweisen werden.

Die Gattung weist überhaupt eine gröfsere Mannichfaltigkeit der Arten auf, als bisher angenommen wurde.

Bei den Arten der östlichen Halbkugel ist wohl in erster Linie durch die verschiedene Bewaffnung des Kopfes, sowie durch weitere Unterschiede, namentlich in der Punktirung der Halsschildseiten, ein meist untrügliches Erkennen der Art leicht möglich.

Die Arten Amerikas besitzen aber meist keine Kopfbewehrung und lassen sich in der gröfsten Anzahl von Fällen nur durch die Bildung der Zähne an den Mandibeln auseinanderhalten; inwieweit diese Mandibelbildung bei einigen Arten variiren kann, läfst sich heute noch nicht mit voller Gewifsheit feststellen, da von mancher Art bisher nur wenige Stücke bekannt sind.

Früher wurden alle brasilianischen bezw. überhaupt südamerikanischen unbewehrten *Leptochirus* einfach als *scoriaceus* Germ. bestimmt, obwohl schon die gewaltige Verschiedenheit der Gröfse die Zugehörigkeit zu einer einzigen Art hätte mehr als zweifelhaft machen müssen.

Thatsächlich leben in Südamerika eine ganze Anzahl von *Leptochirus*-Arten, welche jedenfalls in der Zukunft noch eine sehr starke Vermehrung erfahren werden.

Die Gattung *Leptochirus* wurde von Germar (Ins. spec. nov. p. 35, 1823) auf *scoriaceus* begründet.

Sharp hat in der Biologia Centrali-Americana (Col. Vol. I, Part. 2, 1882—1887, p. 740) auf die Arten, deren Vorderhüften zusammenstofsen, das Genus *Priochirus* begründet.

Die hierdurch erfolgte Theilung der zahlreichen Arten in zwei sicher auseinanderzuhaltende Hauptgruppen ist jedenfalls von grundlegender Bedeutung geworden.

Ursprünglich glaubte ich mit Rücksicht auf die aufserordentlich nahe Verwandtschaft der Arten eine generische Trennung nicht annehmen zu können. Um meine Zweifel in unzweideutiger Weise zu lösen, habe ich die Mundtheile einer gröfseren Anzahl von Arten untersucht und zu meiner Ueberraschung gefunden, dafs thatsächlich *Leptochirus* und *Priochirus* als Gattungen von einander zu trennen ist.

Aufserdem hat sich herausgestellt, dafs innerhalb des Genus *Priochirus* auch gewisse Gruppen eine zum Theil ganz verschiedene Mundbildung aufweisen und dafs diese verschiedene Mundbildung mit wichtigen Abweichungen in der Bildung anderer Körpertheile constant verbunden ist.

Als im ersten Augenblick wohl sehr absonderliches Ergebnifs dieser Untersuchungen ergab sich, dafs die nach der Bildung der Vorderhüften zu *Priochirus* gehörige Gruppe der mit *javanicus* verwandten Arten in der Bildung der Mundtheile mit *Leptochirus* viel näher verwandt ist, ja dafs dieselben nur in ganz geringem Mafse von den *Leptochirus*-Arten abweichen.

Es erscheinen nämlich bei beiden Gruppen:

1. Die inneren Maxillarladen am häutigen Innenrande äufserst dicht fiederförmig bebartet, der häutige Theil breiter als der äufsere hornige, dieser an der Spitze in einen schmalen, langen, am Grunde häutigen Griffel verlängert.

2. Die Kiefertaster verhältnifsmäfsig schlank, ihr zweites Glied nur mäfsig oder wenig kürzer als das dritte, viel länger als breit.

3. Der zwischen den beiden Zungenlappen befindliche hornige Griffel mit einfacher Spitze.

Bei den eigentlichen *Priochirus*-Arten ist dagegen die innere Maxillarlade viel schlanker, an dem nur schmal häutigen Innenrande mit kräftigen, starren, mehr oder minder stumpfspitzigen Dornen besetzt, der hornige Theil an der Spitze mit einem starren, dicken, hakenförmig gebogenen, stumpfen Dorn; die Kiefertaster sind kurz und dick, das dritte Glied breiter als lang, ungefähr halb bis ein Drittel so lang als das Endglied und der zwischen den

beiden Zungenlappen befindliche hornige Griffel besitzt an der Spitze einen halbmondförmigen Fortsatz.

Es ist mir hierdurch zur zweifellosen Gewifsheit geworden, dafs wir es hier mit drei von einander verschiedenen Gattungen zu thun haben.

Endlich war ich noch gezwungen, eine kleine Gruppe von Arten, die sich schon in Folge der dichten Punktirung des Vorderkörpers und ihrer Kleinheit von allen übrigen Arten absondern, auszuscheiden und auf dieselben ein neues Genus aufzustellen. Wenn ich auch die Mundtheile dieser vorläufig nur in vereinzelten Stücken vorhandenen Arten nicht genau untersuchen konnte, so weichen dieselben schon durch den Bau der Kiefertaster und die Breite des Hlssch. so stark von den übrigen 3 Gattungen ab, dafs hierdurch allein schon die Aufstellung einer neuen Gattung gerechtfertigt wird.

In den Abhandl. und Berichten des kgl. Zool. u. Anthr.-Ethn. Museums 3 zu Dresden 1898/99, Bd. VII, Nr. 3 (Juni 1898) hat Custos Heller eine sehr anerkennenswerthe Arbeit über die Genera *Leptochirus* und *Priochirus* veröffentlicht und eine Anzahl neuer Arten darin beschrieben.

Wenn ich trotz der kurzen Zeit seit dieser Veröffentlichung eine neue Arbeit der Oeffentlichkeit übergebe, so hat dies einen zweifachen Grund.

Einerseits weist die Arbeit Heller's namentlich bezüglich der Arten der neuen Welt grofse Lücken auf — es sind z. B. nur vier amerikanische Arten berücksichtigt —, andererseits sind mir so viele neue Arten aus allen tropischen Erdtheilen bekannt geworden, dafs eine Neubearbeitung unbedingt nothwendig wurde.

Für die thatkräftige Unterstützung meiner Studien sage ich wärmsten Dank dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien, dem kgl. Museum für Naturkunde in Berlin, dem Museo civico di St. Nat. in Genua, dem kgl. Zoolog. und Anthr.-Ethn. Museum in Dresden, dem Stadtmuseum in Stettin, beziehungsweise den Herren Vorständen der coleopterologischen Abtheilungen derselben: Custos L. Ganglbauer, Professor Kolbe, Direktor Gestro, Custos Heller und Rektor Schroeder, sowie weiteres den Herren Dr. Gustav Kraatz und Dr. Sharp, endlich Herrn A. Bang-Haas für die Ueberlassung der von ihm eingeschickten neuen Arten.

Knapp vor Fertigstellung des Druckes erschien in der Rev. d'Ent. 1902 eine Arbeit Fauvel's mit zahlreichen Neubeschreibungen, die aber zum gröfsten Theile nicht mehr berücksichtigt werden konnte.

Tribus *LEPTOCHIRINA*.

Bestimmungstabelle der Gattungen:

1 Vorderhüften durch einen leistenförmigen, an der Spitze erweiterten Fortsatz der Vorderbrust getrennt, Innenlade der Maxillen am Innenrande äufserst dicht fiederförmig bebartet, Kiefertaster gestreckt, ihr 3. Glied nur mäfsig kürzer als das Endglied, die beiden Seitenlappen der Oberlippe bis zur Spitze breit, der hintere Rand derselben mit dem Vorderrande parallel . . . . . 1. *Leptochirus* Germ.

— Vorderhüften dicht an einander stofsend, ohne Mittelleiste 2.

2 Mandibeln an der Aufsenseite flach, der ganzen Breite nach niedergedrückt, oben und unten gerandet, Hlssch. fast dreimal so breit als lang, Fld. überall dicht punktirt, das dritte Glied der Kiefertaster sehr kurz, das vierte sehr lang gestreckt, viermal so lang als das dritte, Stirn meist ganz unbewehrt . . . . 4. *Thoracochirus* Brh.

— Mandibeln am Aufsenrande gleichmäfsig gewölbt, nur am Unterrande gerandet, Hlssch. höchstens doppelt so breit als lang, Fld. auf der Scheibe unpunktirt, Stirn bewehrt, mindestens mit zahnförmig vorgezogenen Vorderecken . 3.

3 Innenlade der Mandibeln am Innenrande äufserst dicht fiederförmig bebartet, die Kiefertaster sehr gestreckt, ihr drittes Glied gestreckt, fast so lang oder nur wenig kürzer als das Endglied, Mandibeln sehr stark vorgestreckt, doppelt so lang als der Kopf, die beiden Seitenlappen der Oberlippe breit, der Hinterrand mit dem Vorderrand parallel, Seitenrand breit, Kehle mit einem starken Längseindruck 2. *Borolinus* Brh.

— Innenlade der Mandibeln am Innenrande mit steifen, dicken, starren Dornen besetzt, Kiefertaster sehr kurz, ihr drittes Glied kürzer als breit, nur ein Drittel so lang als das vierte Glied, Mandibeln nur mäfsig oder nicht vorgestreckt, nicht oder nur wenig länger als der Kopf, die beiden Seitenlappen der Oberlippe nur an der Basis breit, sodann schnell verengt und in eine schmale Spitze ausgezogen, der Hinterrand mit dem Vorderrande sehr stark convergirend, an der Spitze zusammentreffend, daher ohne eigentlichen Seitenrand, Kehle ohne Längseindruck 3. *Priochirus* Sharp.

I. Genus *LEPTOCHIRUS* Germ.

(Germ., Ins. spec. nov. 1823, p. 35. — Sharp, Biol. Centr. Amer. 1882/1887, Col. Vol. I, Part. 2, p. 733. — Heller, Abh. und Ber. d. kgl. Zool. u. Anthr.-Ethn. Mus. zu Dresden 1898/99, p. 9.)

Kopf grofs, gewöhnlich etwas schmäler als das Hlssch., seltener so breit als das Letztere, hinter den stark vorgequollenen Augen mehr oder minder scharf abgeschnürt, die Halspartie dick. Oberlippe vorn sehr stark, fast halbkreisförmig ausgeschnitten, im Ausschnitte dicht und namentlich gegen die Spitze zu lang behaart, die Seiten in breite, schief nach vorn gerichtete, mit einander stark divergirende Lappen ausgezogen, deren Vorder- und Hinterränder ganz oder nahezu parallel sind; der Seitenrand der Lappen, worunter ich die Verbindungslinie zwischen den äufsersten Enden des Vorder- und Hinterrandes verstehe, lang; die durch das Zusammentreffen des Seitenrandes mit dem Hinterrande gebildete Ecke entweder ziemlich stark winkelig ausgezogen (Subg. *Leptochirus* s. str.), oder vollständig verrundet ohne Andeutung eines Winkels (Subg. *Strongylochirus*), oder die Mitte zwischen beiden haltend (Subg. *Mesochirus*). Die Mandibeln sind mächtig entwickelt mit verschieden gebildeten Zähnen und Fortsätzen bewehrt; insbesondere erscheint bei einer Gruppe von Arten am Innenrande einer oder der anderen Mandibel ein mehr oder weniger gleichseitiger, an der Spitze breit abgestutzter, daselbst hie und da in kleine, winkelige Ecken vorgezogener Fortsatz, den ich nach dem Vorgange Sharp's als Molarzahn im Gegensatze zu den spitzigen oder dreieckigen übrigen Zähnen bezeichne. Die innere Maxillarlade länger als breit, aufsen hornig, an der Spitze in einen äufserst schmalen, in der Mitte nach auswärts gekrümmten Zipfel ausgezogen, am Innenrande ausgedehnt häutig, der häutige Theil fast eine gröfsere Fläche einnehmend als der hornige, dieser nur an der äufsersten Spitze, der häutige jedoch von der Mitte des Innenrandes bis zur Spitze äufserst dicht fiederförmig bebartet, die Behaarung gegen die Mitte zu allmählich abnehmend. Die äufsere Maxillarlade sehr breit und kurz, am Grunde hornig, die Apicalhälfte häutig, nach vorne stark erweitert und am Vorderrande äufserst dicht und sehr lang fiederförmig bebartet. Die Maxillartaster ziemlich gestreckt, viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite langgestreckt, hinter der Mitte gebogen, gegen die Spitze verdickt, das dritte länger als die Hälfte des Endgliedes, viel länger als breit. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied gestreckt, das zweite

kurz, kaum länger als breit und doppelt so kurz als das erste, in der Mitte gekrümmt, das Endglied um die Hälfte länger und etwas schmäler als das zweite. Die Zunge ist in zwei breite, innen sehr dicht beborstete, nach aufsen stark divergirende Lappen getheilt, die bei den mikroskopischen Präparaten fast immer die Lippentaster umschliefsen. Der zwischen den beiden Zungenlappen befindliche hornige Griffel an der Spitze einfach, stumpf zugespitzt. Das Kinn quer trapezförmig, seitlich an der Basis jederseits vorgezogen, am Vorderrande meist sanft bogenförmig ausgeschnitten, entweder in der Mitte mit einem oft auf beiden Seiten nach hinten gebogenen Querwulst, oder mit einem Querkiele, bisweilen ziemlich regelmäfsig punktirt, oder an der Basis mit einer glatten, von einzelnen Punkten unterbrochenen Partie. Der Clypeus stark entwickelt, in geringer Entfernung vom aufgeworfenen Vorderrande mit einer Querlinie. Nach der Bildung des Clypeus und der Stirn lassen sich 3 Subgenera feststellen, die auch theilweise Verschiedenheiten in der Bildung der Oberlippe (s. oben) und anderer Körpertheile aufweisen.

Beim Subg. *Leptochirus* s. str. erscheint der Clypeus vom Vorderrande der Stirn an als eine nach vorne sanft abfallende Fläche, welche höchstens flache Erhabenheiten und jederseits am Seitenrande beiläufig in der Mitte ein scharfes Zähnchen besitzt; beim Subg. *Tropiochirus* ist der Clypeus in der Basalhälfte der ganzen Breite nach in eine mehr oder minder gebuchtete oder mit Zähnchen besetzte Querleiste, beim Subg. *Mesochirus* der Vorderrand der Stirn in eine vorne mehr oder minder gebuchtete Platte ausgezogen, welche über die Fläche des Clypeus vorragt; beim Subg. *Strongylochirus* endlich zeigt die Stirn keine Spur einer Mittelfurche.

Das Hlssch. ist wie der Kopf und die Fld. stark niedergedrückt und flach, und besitzt auf der Oberseite keinerlei Punktirung; nur an den herabgebogenen Seiten, am Vorder- und Hinterrande zeigen sich mehr oder minder zahlreiche oder vereinzelte Punkte. Die Mittellinie ist fast der ganzen Länge nach eingegraben, der Hinterrand in der Mitte deutlich vorgezogen, der zwischen diesem Fortsatze und den Hinterecken gelegene Theil ist ungerandet.

Fld. so lang oder länger als das Hlssch., an den Seiten meist bauchig erweitert, im letzten Viertel kurz verengt, jederseits neben der Naht mit einer eingegrabenen Linie, auf der Oberseite unpunktirt, an den herabgebogenen Seiten mit einer Anzahl borstentragender Punkte.

Hinterleib walzenförmig, ungerandet, an der Basis des dritten bis sechsten (ersten bis vierten freiliegenden) Abdominalsegmentes schwach abgeschnürt.

Die Vorderbrust ist nach hinten zwischen die Vorderhüften fortgesetzt, diese daher von einander getrennt, der Fortsatz hinter den Hüften wieder erweitert. Dieser erweiterte Theil ist bald langgestreckt, fast doppelt so breit als lang (Subg. *Leptochirus* s. str.), bald kurz eiformig, nicht oder nur wenig länger als breit (Subg. *Mesochirus* und *Tropiochirus*), bald stark quer, viel breiter als lang (Subg. *Strongylochirus*).

Mittelbrust hinten vor den Mittelhüften wallförmig aufgeworfen, vor dem erhöhten Theil bogig niedergedrückt, der zwischen die Mittelhüften weit eintretende, zugespitzte Fortsatz ist mehr oder weniger deutlich gekielt, die Basalpartie des Fortsatzes entweder stark furchenförmig eingedrückt, so dafs der Fortsatz in der Basalhälfte der Länge nach ausgehöhlt erscheint, oder (Subg. *Strongylochirus*) in der Basalpartie nicht gefurcht, sondern gleichmäfsig erhoben, flach ausgebreitet. *Lept. maxillosus* F. bildet bezüglich des Baues der Mittelbrust einen bisweilen ziemlich deutlichen Uebergang zwischen beiden Gruppen.

Im Bau der Hinterbrust ergeben sich keine erheblichen Verschiedenheiten.

Tarsen sämmtlich fünfgliedrig, die vier ersten Glieder gleich gebildet, klein, das Endglied viel länger als alle vier vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Die Arten der Subg. *Leptochirus* s. str., *Tropiochirus* und *Mesochirus* sind ausschliefslich Bewohner Mittel- und Südamerika's, die des Subg. *Strongylochirus* leben nur im indo-malayischen Faunengebiete.

Nach Kraatz (Die Staphylinen-Fauna von Ostindien 1859, p. 191) „leben die Larven in Bäumen, welche durch Fäulnifs und Feuchtigkeit bereits fast gänzlich in eine pilzbreiartige Masse umgewandelt sind. Die Käfer findet man in ihren Gängen und Löchern gesellschaftlich zu 6—8 Stück beisammen; bricht man dieselben auf, so bleiben die überhaupt in ihren Bewegungen trägen Thiere ruhig beisammen“.

Vorstehende Angabe wurde von Kraatz wohl nur von *Priochirus mandibularis* Kr. gemacht, bei der hohen habituellen Aehnlichkeit aller vier Leptochirinen-Genera ist jedoch diese Lebensweise auch von allen übrigen Arten mit gröfster Gewifsheit anzunehmen.

Uebersicht der Arten.

1 Stirn mit einer Mittelfurche, der hinter den Vorderhüften gelegene erweiterte Theil des Fortsatzes der Vorderbrust höchstens so breit als lang . . . . 2.

— Stirn ohne Andeutung einer Längsfurche, der hinter den Vorderhüften befindliche Theil des Fortsatzes der Vorderbrust stark quer (subg. *Strongylochirus* Bernh.) . . . . 31.

2 Clypeus nicht in einer Fläche mit der Stirn vorgezogen, höchstens in der Basalhälfte in eine Querleiste erhoben . 3.

— Clypeus in einer Fläche mit der Stirn in eine vorn scharf begrenzte, am Vorderrande mehr oder minder ausgebuchtete Platte vorgezogen, welche dachförmig über den Clypeus vorragt (subg. *Mesochirus* Bernh.) . . . . 25.

3 Der Clypeus bildet eine nach vorn sanft abfallende Fläche, die höchstens flache Erhabenheiten und jederseits am Seitenrande ein scharfes Zähnchen besitzt (subg. *Leptochirus* s. str.) 4.

— Der Clypeus ist in der Basalhälfte in eine Querleiste erhoben, welche oft zahnförmige Erweiterungen besitzt (subg. *Tropiochirus* Brnh.) . . . . 30.

4 Mandibeln am oberen Rande vor der Basis ohne Zahn . . 5.

— Mandibeln am oberen Rande vor der Basis mit einem Zahn . 21.

5 Die rechte Mandibel bei Ansicht von oben am unteren Innenrande gegen die Basis zu mit einem Molarzahn, dessen Innenrand gerade abgeschnitten ist oder nur durch eine flache Ausbuchtung gebildete schwache oder stumpfe Vorsprünge besetzt . . . . 6.

— Die rechte Mandibel ohne stumpfen Molarzahn, nur mit scharfspitzigen Zähnen besetzt, von denen zwei bisweilen zu einem Molarzahn vereinigt sein können . . . . 13.

6 Die linke Mandibel an der Basis ohne Molarzahn, daselbst verhältnismäfsig schmal, der Molarzahn der rechten Mandibel schmal, an der vorderen Ecke ziemlich stark vorgezogen. Aufsenrand der Mandibeln deutlich ausgebuchtet. Lg. 13—19 mill. — Mexiko, Guatemala, Panama, Costa Rica *edax* Sharp.

— Die linke Mandibel an der Basis mit einem breiten Molarzahn, welcher am Vorderrande meist zwei bis dreizähnig ist, oder mit einfachen Zähnen, daselbst sehr breit . . . 7.

7 Der Ausschnitt zwischen dem Molarzahn der rechten Mandibel und dem zweiten Zahn ist viel schmäler als der Ausschnitt zwischen diesem und dem ersten Zahn . . . . 10.

— Der Ausschnitt zwischen dem Molarzahn der rechten Mandibel und dem zweiten Zahn ist mindestens so breit, meist aber doppelt so breit als der Ausschnitt zwischen diesem und dem ersten Zahn . . . . 8.

8 Der Seitenrand der Mandibeln ist flach ausgebuchtet — Columbia . . . . *angustulus* Shrp[1]).

— Der Seitenrand der Mandibeln ist gerade oder gleichmäfsig gerundet . . . . 9.

9 Der Molarzahn der rechten Mandibel ist vom zweiten Zahn durch einen sehr tiefen Ausschnitt getrennt und ist senkrecht zur Mandibel gerichtet. Lg. 14—19 mill. — Ueber ganz Mittelamerika verbreitet, wie es scheint, eine der häufigeren Arten . . . . *molossus* Shrp.

— Der Molarzahn der rechten Mandibel ist durch einen flachen Ausschnitt vom zweiten Zahn getrennt und schief nach hinten gerichtet. Lg. 17—20 mill. — Bolivien . . *laeviventris* n. spec.

10 Hinterleib an der Basis des ersten bis vierten Bauchsegsegmentes jederseits der Mittellinie mit einem dicht punktirten Fleck . . . . 12.

— Hinterleib an der Basis der Bauchsegmente ohne diese Punktirung . . . . 11.

11 Die mittleren und vorletzten Fühlerglieder rundlich, die Fld. kaum länger als das Halsschild. Lg. 13—14 mill. — Amazonasgebiet . . . . *fontensis* Shrp.

— Die Fühlergld. vom vierten angefangen, oblong, viel länger als breit, Fld. deutlich länger als das Hlssch. Lg. 10 mill. — Ecuador . . . . *novus* Bernh. n. spec.

12 Der auf der Oberseite des spitzigen Endzahnes der rechten Mandibel befindliche kleine Zahn scharfspitzig vorspringend. Lg. 16—20 mill. — Brasilien, Paraguay, Bolivien *scoriaceus* Germ.

— Der auf der Oberseite des spitzigen Endzahnes der rechten Mandibel befindliche Zahn nicht oder nur als kurzer stumpfer Vorsprung sichtbar. Lg. 13—15 mill. — Bolivien . *Kolbei* n. sp.

13 Die rechte Mandibel am Innenrande mit drei gröfseren Zähnen, der letzte Zahn bisweilen mit einem kleinen Zähnchen an der Basis. Lg. 10—12 mill. — Mexiko . . . . . *serriger* Shrp.

---

[1]) Diese Art erscheint unter beiden Gegensätzen Zahl 7 berücksichtigt. Die beiden Formen unterscheiden sich wohl wesentlich durch die Zahnbildung auf der rechten Mandibelseite; beim Mangel gröfseren Materiales kann ich aber nicht mit Bestimmtheit feststellen, ob nicht die Form mit dem abgestutzten Molarzahn vielleicht als ♀ zu dem typischen *angustulus*, welches ein ♂ ist, gehört.

— Die rechte Mandibel mit vier gröfseren Zähnen . . . . 14.

14 Letztes Fühlerglied lang gestreckt, viel länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen, das vorletzte breiter als lang. Lg. 12 mill. — Ecuador . . . . *paradoxus* n. sp.

— Letztes Fühlerglied kurz, nicht oder nur wenig länger als das vorhergehende, dieses mindestens so lang als breit . . 15.

15 Hinterleib auf der Unterseite an der Basis der ersten Bauchringe jederseits der Mitte mit einem dicht punktirten Fleck, Mandibeln seitlich gerade oder gerundet . . . . 16.

— Hinterleib an der Basis der Bauchringe ohne dicht punktirten Fleck, Mandibeln seitlich sanft ausgebuchtet. Lg. 16 mill. (bei ausgezogenem Hinterleib). — Columbien *angustulus* Shrp[1]).

16 Die rechte Mandibel mit einem verhältnismäfsig schmalen, in zwei kurze, aber ziemlich scharfe Zähnchen ausgezogenen Molarzahn . . . . 17.

— Die rechte Mandibel mit vier von einander getrennten grofsen Zähnen bewehrt . . . . 18.

17 Fld. nicht länger als das Hlssch., schwarz, die linke Mandibel mit zwei einfachen Zähnen in der Apikalhälfte und einem sehr breiten, an der Spitze dreizähnigen Molarzahn. Lg. 13 mill. — Brasilien . . . . *brasilianus* n. sp.

— Fld. viel länger als das Hlssch., bräunlich roth, die linke Mandibel mit vier einfachen Zähnen, von denen der hinterste etwas kleiner ist. Lg. 11—12 mill. — Panama *gracilis* Sharp.

18 Der zweite Zahn der rechten Mandibel ist grofs und breit dreieckig . . . . 19.

— Der zweite Zahn der rechten Mandibel ist schmal und lang, lanzenförmig . . . . 20.

19 Fld. länger als das Hlssch., die mittleren Fühlerglieder[2]) oblong, länger als breit. Lg. 15 mill. — Peru . *incertus* n. sp.

— Fld. nicht länger als das Hlssch., die mittleren Fühlergld. rundlich, nicht länger als breit. Lg. 14—15 mill. (bei ausgezogenem Abdomen). — Guatemala, Mexiko . *diversus* n. sp.

20 Die mittleren Fühlerglieder höchstens so lang als breit, knopfförmig, Fld. spiegelblank. Lg. 11—12 mill. — Brasilien *gastralis* n. sp.

---

[1]) Die Sharp'sche Type hat mir vorgelegen (vgl. die Anmerkung auf Seite 121.

[2]) Unter mittleren Fühlergliedern verstehe ich in dieser Tabelle der Kürze halber die Glieder vom 5. bis 10.

— Die mittleren Fühlerglieder länger als breit, oblong, die Fld. bei sehr scharfer Lupenvergröfserung im Grunde deutlich chagrinirt. Lg. 13 – 14 mill. — Brasilien *tenuicornis* n. sp.

21 Fühler lang, die vorletzten Glieder oblong oder so lang als breit 22.

— Fühler kurz, die vorletzten Glieder quer . . . . 24.

22 Der obere Basalzahn der Mandibeln langgestreckt, schlank, spitzig. Lg. 13—15 mill. — Mexiko. . . . . *Sharpi* n. sp.

— Der obere Basalzahn der Mandibeln kurz, breit dreieckig . 23.

23 Der vordere obere Zahn der Mandibeln ist nicht nach innen gebogen, einfach. Die linke Mandibel mit zwei einfachen Zähnen und einem sehr breiten, am Innenrande stumpf dreizähnigen Molarzahn, die rechte mit 3 Zähnen, von welchen der letzte einen zweispitzigen Molarzahn bildet. Lg. 13—15 mill. — Mexiko . . . . *punctiger* Shrp.

— Der vordere obere Zahn der Mandibeln ist stark verlängert und nach innen gebogen, in der Basalhälfte erweitert, in der Apikalhälfte unten gebuchtet; die linke Mandibel mit fünf einfachen spitzen Zähnen, die rechte mit zwei einfachen Zähnen und einem breiten quadratischen Molarzahn. Lg. 17 mill. — Mexiko . . . . *mexicanus* Er.[1]).

24 Die linke Mandibel mit einem sehr breiten, sehr stumpf dreizähnigen Molarzahn, die linke mit zwei einfachen Zähnen und einem zweispitzigen Molarzahn. Lg. 14—17 mill. — Mexiko . . . . *ramosus* Shrp.

— Die linke Mandibel mit einem schmalen zweispitzigen Molarzahn, die rechte mit drei einfachen spitzen Zähnchen. Lg. 13—16 mill. — Mexiko . . . . *cephalotes* Shrp.

25 Linke Mandibel mit zwei einfachen Zähnen gegen die Spitze und einem Molarzahn. Lg. 12 mill. — Mexiko *extimus* Sharp[2]).

---

[1]) Von *Leptochirus quadricollis* Sharp konnte ich leider die einzige Type nicht untersuchen; die Beschreibung in der Biol. centr. amer. p. 739 stimmt aber mit der mir vorliegenden Erichson'schen Type des *mexicanus* Er. bis ins Einzelne so genau überein, dafs ich trotz der Differenz in der Gröfse (20 mill. gegen 17 mill.) überzeugt bin, dafs beide Arten identisch sind, zumal die von Sharp als *mexicanus* Er. gehaltene Art von diesem verschieden ist (*Sharpi* m.).

[2]) Diese Art, von welcher ich die einzige Type nicht erhalten konnte, gehört jedenfalls in das subg. *Mesochirus*, da nach Sharp die Erweiterung des Clypeus über die Fläche der Stirn erhaben ist, was bei dem subg. *Tropiochirus* nicht der Fall sein kann, da bei diesem die Querleiste auf dem schief abfallenden Clypeus selbst sich befindet. Da Sharp die Art mit *Proteus* Fvl. vergleicht, kann

— Linke Mandibel entweder mit lauter einfachen Zähnen oder einem Molarzahn hinter dem Apikalzahn . . . . 26.

26 Rechte Mandibel mit zwei grofsen einfachen Zähnen und höchstens einem ganz kleinen tuberkelartigen Zähnchen gegen die Basis zu, linke Mandibel hinter dem Apikalzahn mit einem breiten, an der Spitze mehr oder minder ausgerandeten Molarzahn . . . . 27.

— Rechte Mandibel hinter dem Apicalzahn mit einem breiten Molarzahn, welcher oft in zwei Zähne ausgezogen sein kann, die linke hinter dem Apicalzahn mit einem einfachen breit dreieckigen Zahn . . . . 29.

27 Der Stirnfortsatz von der Stirn durch eine scharfe Furche abgesetzt, die linke Mandibel hinter dem Molarzahn mit zwei kleinen scharfen Zähnen[1]) . . . . 28.

— Der Stirnfortsatz von der Stirn nicht oder nur durch eine undeutliche Furche abgesetzt, die linke Mandibel hinter dem Molarzahn nur mit einem kleinen Zähnchen. Lg. 7,5—12 mill. — Brasilien, Venezuela, Columbia, nach Sharp auch in Centralamerika . . . . *maxillosus* F.

a) Färbung ganz schwarz . . . . Stammform.

b) Halsschild roth, der übrige Körper schwarz ab. *bolivianus* Heller[2]).

c) Halssch. und Fld. gelbroth, der übrige Körper schwarz ab. *bicolor* Luc.

28 Vorletzte Fühlerglieder fast breiter als lang. Lg. 6 lin. — Amazonasgebiet (Ega) . . . . *latro* Sharp.

— Vorletzte Fühlerglieder oblong, viel länger als breit. Lg. 17—18 mill. — Brasilien, nach Sharp auch in Mexiko . . *brunneoniger* Perty.

---

ich nur annehmen, dafs demselben der echte *Proteus* Fvl., bei welchem der Clypeus nur einen Querkiel besitzt, nicht vorgelegen hat.

[1]) Das einzige typische Stück von *Leptochirus latro* Sharp war mir nicht zugänglich und konnte ich dasselbe nur nach der Beschreibung in die Tabelle aufnehmen. Die scharfe Abgrenzung des Stirnfortsatzes von der Stirn wird von Sharp in der Beschreibung besonders erwähnt. Ob die Bewaffnung der linken Mandibel stimmt, mufs ich nur daraus schliefsen, dafs Sharp die Mandibelbildung als mit *brunneoniger* gleich bezeichnet.

[2]) *Leptochirus* v. *bolivianus* Heller, der sich von der Stammform durch vorn nicht ausgerandeten Stirnfortsatz unterscheiden soll, ist nach den mir vorliegenden Typen des Genueser Museums nur auf ältere abgeriebene Exemplare zu beziehen, bei denen die Ausbuchtungen abgeschliffen sind.

29 Der obere Zahn der linken Mandibel am Hinterrande mit einem kräftigen Seitenzahn, vor der Spitze stark ausgebuchtet, unten nicht gezähnt, der Molarzahn an der rechten Mandibel mit gerade abgestutztem Innenrande, nur die Vorderecke etwas vorgezogen. Lg. 10—11 mill. — Peru, Bolivien *arcifer* Fauv.

— Der obere Zahn der linken Mandibel einfach, gegen die Spitze zu allmählich verschmälert, auf der Unterseite mit einem tuberkelartigen, schwer sichtbaren Zähnchen, der Molarzahn an der rechten Mandibel am Vorderrande ausgerandet, zweispitzig. Lg. 9—10 mill. — Chanchamago, Bolivien . . . . *tenuis* n. sp.

30 Linke Mandibel mit vier einfachen Zähnen, die Querleiste in der Basalhälfte des Clypeus in zwei in der Mitte von einander getrennte kielförmige Erhabenheiten getheilt. Lg. 14—15 mill. — Columbien, Venezuela . . . *Proteus* Fauv.

— Linke Mandibel mit zwei einfachen Zähnen und hinter denselben mit einem breiten, an der Spitze schwach ausgerandeten Molarzahn, die Querleiste am Clypeus in vier ziemlich gleiche Zähnchen emporgehoben. Lg. 15 mill. — Peru *Helleri* n. sp.

31 Clypeus in einer Fläche mit der Stirn zwischen den Mandibeln vorgezogen, an den Seiten nicht von einer scharf eingegrabenen Linie begrenzt, vom Vorderrande der Stirn nicht oder nur sehr fein abgesetzt . . . . 32.

— Clypeus nach vorn schräg abfallend, von dem Vorderrande mehr oder weniger abgesetzt, jederseits von einer scharfen bogenförmigen Linie, deren Aufsenrand wulstförmig abgesetzt ist, begrenzt . . . . 33.

32 Halsschild etwas breiter als lang, Körper gröfser. Lg. 10—16 mill. — Ostindien, Sundainseln . *quadridens* Motsch.

a) Die beiden mittleren gerundeten Vorsprünge des Stirnfortsatzes kürzer als die seitlichen; die seitlichen Ecken der Mandibeln ziemlich stumpf, wenig markirt, die Zähnchen hinter den beiden Apicalzähnen undeutlich, Halsschild und Kopf roth oder (allerdings selten) schwarz (ab. *uniformis* Fauv.). Lg. 10—13 mill. . . . . Stammform.

b) Die beiden mittleren gerundeten Vorsprünge des Stirnfortsatzes die seitlichen überragend, die seitlichen Ecken der Mandibeln scharf und stark entwickelt, die Zähnchen am Innenrande hinter den 2 Apicalzähnen deutlich ent-

wickelt, Käfer ganz schwarz. Lg. 14—17 mill. — Sumatra subsp. *major* Bernh.[1]).

— Halsschild so breit als lang, Körper kleiner. Lg. 9—10 mill. Sumatra . . . . *Loriae* Heller.

33 Die mittleren Fühlerglieder kugelig oder quer. Lg. 13—17 mill. — Sundainseln . . . . *laevis* Cast.

— Die mittleren Fühlergld. viel länger als breit. Lg. 20—25.5 mill. — Ostindien . . . . *Atkinsoni* Fauv.

Beschreibung der neuen Arten.

1. *Leptochirus laeviventris* Fauv. i. l. nov. spec.

Nigerrimus, sat depressus; mandibula sinistra dentibus duobis tenacibus denteque molari maximo, dextra dentibus duobus tenacibus denteque molari mediocri, cum dente secundo conjuncto. — Long. 17—20 mill.

Patria: Bolivien.

Diese Art ist durch die Zahnbildung auf der rechten Mandibel von sämmtlichen übrigen Arten leicht zu unterscheiden.

Diese Mandibel besitzt nämlich hinter dem Apicalzahn noch einen zweiten spitzigen Zahn und einen mäfsig breiten, schief nach hinten gerichteten Molarzahn, welcher vom zweiten Zahn durch eine flache, bogenförmige Ausrandung getrennt, aber mit diesem an der Basis näher verbunden ist als der zweite mit dem ersten Zahn; man könnte den Molarzahn mit dem anstofsenden spitzen Zahn gemeinsam als einen sehr breiten, am Innenrande flachbogig ausgeschnittenen Molarzahn bezeichnen. Die linke Mandibel besitzt zwei einfache Zähne und einen sehr breiten, mehr als die Hälfte der Mandibel einnehmenden, am Innenrande kaum gebuchteten Molarzahn.

Die Fühler sind lang, die mittleren Glieder viel länger als breit.

Hlssch. deutlich breiter als lang, die Fld. länger als dieses; der Hinterleib nur an der Basis des zweiten Bauchringes mit einem etwas dichter punktirten Fleck. Beim ♂ ist der linke obere Mandibelzahn in der Basalhälfte erweitert, gegen die Spitze am unteren Rande gebuchtet, beim ♀ zur Spitze allmählich verjüngt.

In meiner Sammlung befinden sich nur zwei von Herrn Bang-Haas erhaltene Stücke aus Bolivien, ohne nähere Fundortangabe.

---

[1]) Diese Form des *quadridens* bildet vielleicht eine eigene Art; ein abschliefsendes Urtheil ist wohl beim Vorhandensein blos dreier Exemplare vorläufig nicht möglich.

2. *Leptochirus novus* nov. spec.

Nigerrimus, sat depressus; mandibula dextra dentibus duobus tenacibus denteque molari magno, margine interiore vix sinuato; antennis sat elongatis, articulis 4—10 *latitudine multo longioribus; elytris thorace sensim longioribus, abdomine subtus fere laevigato.* — Long. 18 mill.

Patria: Ecuador.

Mit *fontensis* Sharp nahe verwandt, mit ihm durch das auf der Unterseite nur einzeln punktirte Abdomen übereinstimmend; auch die Bildung der Mandibeln und ihre Bewehrung ist fast gleich.

Durch die längeren Fühler und die das Hlssch. an Länge übertreffenden Fld. ist die Art von *fontensis* Sharp sicher verschieden.

Ein Stück von Baños in meiner Sammlung.

3. *Leptochirus Kolbei* nov. spec.

Nigerrimus, depressus; mandibula dextra dentibus duobus tenacibus denteque molari magno, cuius margine interiore emarginato, supra dentem apicalem vix dentata, abdomine subtus sensim sculpturato. — Long. 13—15 mill.

Patria: Bolivien.

In der Körperform und im Allgemeinen in der Mandibelbildung dem *scoriaceus* Germ. am nächsten stehend, aber in nachfolgenden Punkten constant verschieden:

Der Käfer ist viel kleiner als die kleinsten mir bekannt gewordenen Stücke des *scoriaceus*, die Fühler sind deutlich länger, die mittleren Glieder oblong, fast um die Hälfte länger als breit, der Molarzahn auf der rechten Mandibel ist viel schmäler, an der Spitze einfach ausgebuchtet, während er bei *scoriaceus* Germ. sehr breit und am Innenrande doppelbuchtig ist.

Der bei *scoriaceus* auf der Oberseite des Apicalzahnes der rechten Mandibel befindliche kleine, aber scharfspitzig vorspringende Zahn ist bei *Kolbei* m. nicht oder nur schwach sichtbar.

Bei *scoriaceus* ist auf der linken Seite kein scharf abgesetzter Molarzahn sichtbar, derselbe ist meist in drei Zähne aufgelöst, welche oft bei alten Thieren mehr oder minder abgerieben sein können, bei *Kolbei* m. ist aber ein am Innenrande vorn stärker, hinten schwächer ausgerandeter Molarzahn von den beiden anderen Zähnen deutlich abgesetzt.

Die Fld. sind deutlich etwas länger als bei *scoriaceus*, das Hlssch. an Länge übertreffend.

Der Käfer ist bisher nur aus Bolivien bekannt; vier Stücke erhielt ich durch die Güte des Herrn Bang-Haas ohne nähere Bezeichnung des Fundortes, weitere Exemplare fanden sich im Material des Museums Genua mit der Fundortangabe: Rio Beni La Paz-Reyes (Balzan 1891).

4. *Leptochirus paradoxus* nov. spec.

Nigerrimus, sat depressus, antennarum structura facile ab aliis speciebus distinguendus, articulo decimo transverso, ultimo duobus praecedentibus longiore. — Long. 12 mill.

Patria: Ecuador.

Unter allen Arten durch die absonderliche Form der Fühler sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich.

Das vierte und fünfte Glied der Fühler ist noch länger als breit, das sechste ist schon fast rundlich, die folgenden nehmen allmählich an Länge ab, das vorletzte ist ziemlich stark quer, das letzte abnorm grofs, cylindrisch, viel länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Die linke Mandibel besitzt fünf, die rechte vier einfache Zähne, von welch' letzteren aber bei meinem Exemplare der dritte weggebrochen ist.

Das Hlssch. ist etwas breites als lang, die Fld. deutlich länger als dieses, der Hinterleib an der Basis der ersten Bauchringe jederseits mit einem kle,nen, dichter punktirten Fleck.

Balzapamba, R. Haensch S. (von Fruhstorfer).

5. *Leptochirus brasilianus* nov. spec.

Nigerrimus, sat depressus; mandibula dextra dentibus duobus tenacibus denteque molari mediocri, apice emarginato, sinistra dentibus duobus tenacibus denteque molari magno apice tridentato; elytris thoracis longitudine. — Long. 13 mill.

Patria: Brasilia.

In Folge des zweispitzigen Molarzahnes auf der rechten Mandibel wohl in die *gastralis*-Gruppe gehörig, aber mit *Kolbei* m. am nächsten verwandt.

Von dieser Art unterscheidet sich *brasilianus* vor allem durch viel kürzere Fld., weiter durch kürzere Fühler, deren mittlere Glieder kaum länger als breit sind, durch stärker ausgerandeten, deutlich zweizähnigen rechten und stärker ausgerandeten, dreizähnigen linken Molarzahn. Aufserdem zeigen die Fld. bis zum hinteren Längseindruck auch unter schärfster Lupenvergröfserung keinerlei Sculptur, während bei *Kolbei* bei scharfer Vergröfserung

eine äufserst feine, ungleichmäfsige, querrissige Sculptur und im Längseindrucke eine kräftige Chagrinirung deutlich hervortritt. Endlich zeigt der Hinterleib oben an der Basis der ersten Segmente jederseits einen kleinen, dichter punktirten Fleck.

Zwei Stücke ohne nähere Fundortbezeichnung aus der Sammlung des k. k. naturhistor. Museums in Wien und meiner eigenen.

6. *Leptochirus incertus* nov. spec.

Nigerrimus sat depressus; mandibula dextra dentibus quinque tenacibus, dente secundo magno triangulari, antennis longiusculis, elytris thorace longioribus. — Long. 15 mill.

Patria: Peru.

Von *gastralis* m. und *tenuicornis* m., mit welchen Arten der Käfer das Fehlen des rechten Molarzahnes gemeinsam hat, durch den grofsen, breit dreieckigen zweiten Zahn der rechten Mandibel, von *Kolbei* m. und *brasilianus* m. durch den mangelnden rechten Molarzahn, von letzterem überdies durch längere Fld. verschieden.

Die zwei letzten Zähne der rechten Mandibel sind durch einen tiefen Ausschnitt vollkommen getrennt.

Von dieser Art habe ich ein Stück durch Herrn Bang-Haas ohne nähere Fundortangabe erhalten.

Bei Hervorkommen gröfseren Materials wäre es nicht ausgeschlossen, dafs sich die Art nur als eine Form des *Kolbei* herausstellen könnte.

7. *Leptochirus diversus* nov. spec.

Nigerrimus, depressus, nitidissimus; mandibula sinistra dentibus quinque, dextra quatuor tenacibus, antennis brevibus, elytris thoracis longitudine. — Long. 14—15 mill. (abdomine extenso).

Patria: Guatemala, Mexiko.

In der Mandibelbildung mit *incertus* m. fast gleich, mit der Fühlerbildung von *gastralis* und mit den kurzen Fld. von *brasilianus*.

Die Fühler sind kurz, die vorletzten Glieder kugelig, fast breiter als lang. Die rechte Mandibel besitzt fünf einfache Zähne, von denen der zweite grofs dreieckig ist. Die Fld. sind so kurz als das Hlssch., spiegelblank, vor den Hinterecken ohne den bei den übrigen Arten deutlich sichtbaren Längseindruck.

Von dieser Art befanden sich einige Exemplare in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien mit den Fundorten: Guatemala, Escuintla, 1879, VIII.

8. *Leptochirus gastralis* Fauv. i. l. nov. spec.

Nigerrimus, depressus, nitidissimus; mandibula dextra dentibus quinque tenacibus, secundo angusto, antennis sat brevibus, elytris thorace longioribus, nitidissimis. — Long. 11—12 mill.

Patria: Brasilien.

Durch den Mangel eines Molarzahnes, den schmalen, langen, zweiten Zahn der rechten Mandibel und kurze Fühler kenntlich.

Linke Mandibel mit fünf einfachen, spitzen Zähnen, die rechte mit vier von einander getrennten, spitzen Zähnen, von denen der zweite (unmittelbar hinter dem Apicalzahn gelegene) Zahn lang und schmal spitzig gegen die Mitte vorragt. Die mittleren Fühlerglieder kugelig, nicht länger als breit. Hlssch. breiter als lang, die Fld. länger als der Thorax, glänzend glatt, ohne Chagrinirung. Abdomen an der Basis der vorderen Bauchringe jederseits der Mitte mit einem dichter punktirten Fleck.

Die Art ist über Brasilien weit verbreitet und scheint nicht allzu selten zu sein.

9. *Leptochirus tenuicornis* nov. spec.

Nigerrimus, sat depressus, nitidus; Leptochiro gastrali valde affinis, antennis multo longioribus, elytris alutaceis. — Long. 13 bis 14 mill.

Patria: Brasilien.

In der Körperform mit *gastralis* m. übereinstimmend, mit eben derselben Mandibelbildung, aber constant durch viel längere Fühler und chagrinirte Fld. verschieden.

An den Fühlern sind die mittleren Glieder bis zum zehnten langgestreckt, um die Hälfte länger als breit; die Fld. sind deutlich, allerdings nur bei scharfer Vergröfserung, lederartig gewirkt, wodurch der Glanz gedämpft wird.

10. *Leptochirus Sharpi* nov. spec.
(*mexicanus* Sharp, Biol. Centr. Am.)

Nigerrimus, sat depressus; mandibulis dente supero parum introrsum vergente, simplice, dente supero-basali valde elongato, vertice punctis duobus approximatis, antennis longiusculis. — Long. 13—15 mill.

Patria: Mexiko.

Die von Sharp für *mexicanus* Er. gehaltene Art ist, wie ich durch die Güte des Herrn Professor Kolbe durch Vergleich mit der Erichson'schen Type feststellen konnte, nicht mit der Erichson'schen Art identisch.

Die neue Art ist von *mexicanus* Er. durch geringere Gröfse, den nach innen nicht verlängerten und nicht nach innen gebogenen oberen Zahn und durch den stark verlängerten spitzigen oberen Basalzahn leicht zu unterscheiden.

Die Type des *mexicanus* Er. stimmt mit der Beschreibung des *L. quadricollis* Sharp bis auf die Gröfse vollkommen überein, insbesondere ist auch die Gestaltung des linken oberen Zahnes, welcher an der Basis erweitert, gegen die Spitze gebuchtet ist, mit der Beschreibung so genau gleich, dafs ich *quadricollis* Sharp nur für ein etwas gröfseres Stück des *mexicanus* Er. halte.

Leptochirus Sharpi m. besitzt auf der linken Mandibel zwei einfache, grofse Zähne und einen in drei scharfe Zähnchen ausgezogenen Molarzahn; an der rechten Mandibel ist der zweite Zahn mit der Spitze etwas nach hinten gekrümmt, der Molarzahn ist an der hinteren Innenrandecke stärker ausgezogen als an der Vorderecke. Die Fühler sind ziemlich lang, die mittleren Glieder länger als breit.

11. *Leptochirus arcifer* Fauv. Rev. 1902, 17.
(*Skalitzkyi* Brh. i. l.)

Nigerrimus, depressus; Leptochiro maxilloso F. *similis, mandibula dextra dente apicali simplice denteque molari magno, sinistra dentibus duobus tenacibus, dentis superioris margine posteriore dentato.* — Long. 10—11 mill.

Patria: Peru, Bolivien.

Von *maxillosus* F. und *brunneoniger* Perty durch die Bewaffnung der Mandibeln leicht zu trennen.

Die rechte Mandibel besitzt nämlich statt des zweiten einfachen Zahnes einen an der Spitze gerade abgestutzten, am vorderen Ende weiter nach innen reichenden grofsen Molarzahn, die linke mit zwei einfachen Zähnen an der Spitze und einem oder zwei tuberkelartigen Zähnchen hinter denselben. Der obere Zahn der linken Mandibel ist in der Mitte des Hinterrandes in einen starken Zahn ausgezogen.

Der Fortsatz des Clypeus ist vom Vorderrande der Stirn schwach abgesetzt, vorne flach und breit ausgeschnitten, an den Seiten weniger vorgezogen als in der Mitte und mehr oder minder verrundet, ohne Zähnchen.

Fühler mäfsig lang, ihre mittleren Glieder so lang als breit, rundlich. Die Fld. etwas länger als das Hlssch.

Herrn Hofrath Dr. Skalitzky verdanke ich ein Stück dieser Art mit dem Fundort: Peruvia centr., Monte-Rico. Weitere Stücke fanden sich in der Sammlung des k. k. naturhistor. Hofmuseums in Wien unter dem Namen *arcifer* Fauv. i. l.

12. *Leptochirus tenuis* nov. spec.

Nigerrimus, valde depressus; mandibula dextra dente apicali simplice denteque molari bidentato, sinistra dente superiore simplice, subtus dente minutissimo munito. — Long. 9—10 mill.

Patria: Chanchomayo, Bolivien.

Mit *Lept. Skalitzkyi* äufserst nahe verwandt, von demselben in nachfolgenden Punkten verschieden.

Die Gröfse ist geringer, die Gestalt noch flacher, der obere Zahn der linken Mandibel ist vom Grunde gegen die Spitze allmählich verschmälert und trägt am Hinterrande kein Zähnchen, dafür befindet sich ein kleines, aber scharfes Zähnchen in der Mitte der Unterseite des Zahnes, welches bei schiefer Ansicht von hinten aus deutlich sichtbar ist. Der Molarzahn auf der rechten Mandibel ist am Innenrande nicht gerade abgestutzt, sondern scharf ausgeschnitten, dadurch zweispitzig erscheinend.

13. *Leptochirus Helleri* nov. spec.

Nigerrimus, depressus; clypei carina elevata transversa quadridentata, mandibula sinistra dentibus duobus tenacibus denteque molari magno subemarginato, dextra dentibus tribus tenacibus. — Long. 15 mill.

Patria: Peru.

Von *Proteus* Fauv., dem er in der Bildung des Clypeus am nächsten steht, durch die Bildung der linken Mandibel leicht zu unterscheiden.

Während bei *Proteus* Fvl. sich hinter den beiden Apicalzähnen der linken Mandibel zwei scharfe, von einander weit getrennte Zähnchen befinden, besitzt *Lept. Helleri* anstatt dieser zwei Zähnchen einen breiten, grofsen Molarzahn, dessen Innenrand nur sehr schwach ausgebuchtet ist. Aufserdem ist der Clypeus hinten nicht wie bei *Proteus* in einen kielförmigen, nur in der Mitte unterbrochenen Querwall erhoben, sondern jede der beiden durch die Mittellinie getheilten Erhabenheiten ist stark ausgerandet, so dafs die Erhebung vierzähnig erscheint. Fühler mäfsig lang, die vorletzten Glieder kugelig. Fld. etwas länger als das Hlssch.

Die in meiner Sammlung befindlichen Exemplare erhielt ich sämmtlich durch die Güte des Herrn Bang-Haas mit der Vaterlandsangabe: „Peru“, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes, und widme ich die Art in Anerkennung seiner verdienstlichen Arbeit dankbarlichst dem Custos des Dresdener Museums, Herrn K. M. Heller.

II. Genus *BOROLINUS* Bernh. nov. gen.

Diese Gattung bildet ein Zwischenglied zwischen *Leptochirus* und *Priochirus*, indem sie Merkmale beider Gattungen in sich vereinigt.

Mit *Leptochirus* hat die Gattung *Borolinus* eine ähnliche Bildung der Mundtheile, mit *Priochirus* die Bildung der Vorderbrust und eine ähnliche Clypealbildung überein.

Im Folgenden gebe ich eine Gattungscharakteristik, insoweit sie von jener der übrigen Genera abweicht.

Oberlippe ähnlich wie bei *Leptochirus* subg. *Strongylochirus* m. mit zwei gleichbreiten Lappen, deren Hinterrand in einem Bogen in den Seitenrand übergeht. Die Mandibeln sind aufserordentlich mächtig entwickelt, sehr weit vorgestreckt, doppelt so lang als der Kopf, nur in der Apicalhälfte mit Zähnen bewehrt. Die innere Maxillarlade ganz wie bei *Leptochirus* gebildet und ebenso fiederförmig bebartet, ohne Stacheln. Die äufsere Maxillarlade ebenfalls wie bei *Leptochirus*, jedoch etwas weniger kurz. Die Maxillartaster ziemlich, bisweilen sehr gestreckt, das dritte Glied wenig kürzer oder sogar so lang als das letzte. Lippentaster dreigliedrig, von *Leptochirus* kaum verschieden. Desgleichen ist die Zunge gleichgebildet, der zwischen den beiden Seitenlappen befindliche Griffel an der Spitze einfach. Das Kinn zeigt eine von den beiden andern Gattungen verschiedene Bildung, indem dasselbe in der Mitte der Länge nach tief gefurcht erscheint. Der Clypeus schief nach vorne abfallend; die Stirne jederseits in ein sehr langes, spitziges Horn ausgezogen, in der Mitte des Vorderrandes mit einer Längsgrube, welche ohne Trennung in den Clypeus übergeht, in der Mitte ohne Längsfurche. Hlssch., Fld., Abdomen und Beine zeigen keine generellen Unterscheidungsmerkmale zu den beiden anderen Gattungen.

Die Vorderbrust ist von *Priochirus* nicht verschieden; dieselbe ist hinten in keinen schmalen Fortsatz verlängert, sondern vor den Vorderhüften stumpfwinkelig abgeschnitten, diese daher vollkommen an einander stofsend. Der Mesosternalfortsatz ist entweder gekielt oder ungekielt.

Die Arten dieser Gattungen bewohnen Ostindien und die benachbarten Inselgruppen.

Uebersicht der Arten.

1 Die Stirndorne am Aufsenrande an der Basis ohne Zähnchen, ihre Spitzen nach aufsen stark divergirend. Färbung roth, Kopf und Abdomen schwarz. Lg. 15—16 mill. — Ostindien (Birmanien) . . . . *semirufus* Fauv.

— Die Stirndorne am Aufsenrande an der Basis mit einem Zähnchen, ihre Spitzen nach aufsen nicht oder kaum divergirend . . . . 2.

2 Die linke Mandibel am Innenrande an der Spitze mit drei starken Zähnen . . . . 3.

— Die linke Mandibel am Innenrande an der Spitze nur mit zwei starken Zähnen. Färbung schwarz, Kopf, Hlssch. und bisweilen die vordere Hälfte des Hinterleibes roth (ab. *cruentus* Fvl.). Lg. 9—15 mill. — Sumatra, Ostindien *antilope* Fauv.

3 Das Zähnchen am Aufsenrande der Dorne befindet sich ungefähr in der Mitte zwischen dem Augenvorderrande und der Dornspitze. Färbung schwarz. Lg. 8—10 mill. — Ostindien (Birmanien, Perak), Java . . . . *minutus* Cast.

— Das Zähnchen am Aufsenrande der Dorne befindet sich dem Augenvorderrande viel näher als der Dornspitze . . 4.

4 Das Nebenzähnchen befindet sich unmittelbar am Aufsenrande des Dornes, von dem Augenvorderrande beträchtlich abgerückt. Körper grofs. Färbung schwarz mit rothem Hlssch. oder einfarbig schwarz (ab. *nigricollis* Fvl.). Lg. 15 bis 17 mill. — Java . . . . *javanicus* Cast.

— Das Nebenzähnchen ist durch eine ziemlich breite Ausbuchtung vom Stirndorne getrennt, im ersten Drittel der Entfernung des Augenvorderrandes von den Dornspitzen gelegen. Lg. 10 mill. — Borneo . . . *borneensis* n. sp.

Beschreibung der neuen Art.

Borolinus borneensis nov. spec.

Nigropiceus, sat depressus, nitidissimus; mandibula sinistra dentibus tribus tenacibus, fronte spinis duobus parallelis dentibusque duabus minutis a spina late distantibus munita. — Long. 10 mill.

Patria: Borneo.

Von der Gröfse und Gestalt des *minutus* Cast., durch die oben beschriebene Stellung des Nebenzahnes am Vorderrande der Stirn von sämmtlichen übrigen Arten abweichend; der Kopf ist sonst

ganz wie bei *minutus* gebildet, nur erscheinen die Stirnhörner länger und schlanker.

Die Fühler sind länger als bei diesem, die vorletzten Glieder weniger stark quer, das Hlssch. stärker quer, fast um die Hälfte breiter als lang. Die herabgebogenen Seiten desselben sind zugleich weitläufiger punktirt als bei *minutus*.

III. Genus *PRIOCHIRUS* Sharp.

(Sharp, Biol. Centr. Amer. 1882/87, Col. Vol. I, Part. 2, p. 740. — Heller, Abh. u. Ber. Mus. Dresd. 1898/99, p. 5).

Diese Gattung weicht von den beiden vorhergehenden Gattungen wesentlich durch die Bildung der Mundtheile, von *Leptochirus* aufserdem durch die Bildung der Vorderbrust ab.

Die Seitenlappen der Oberlippe sind nur ganz an der Basis breit, sodann rasch verjüngt, der Vorder- und Hinterrand stark nach vorn convergirend und an der Spitze zusammentreffend, so dafs ein Seitenrand vollständig fehlt. Die Mandibeln sind nur mäfsig kräftig und lang und dienen oft zu einer sicheren Auseinanderhaltung einiger sonst nur sehr schwer unterscheidbaren Arten. Die innere Maxillarlade viel länger als bei den beiden früheren Gattungen, nicht wie bei diesen fiederförmig bebartet, sondern am Innenrande mit dicken, starren Dornen dicht besetzt, an der Spitze in einen hakig gekrümmten, ziemlich kurzen Stachel ausgezogen, gegen den Aufsenrand zu ausgedehnt hornig, mit schmaler, häutiger Innenpartie. Die Aufsenlade weniger kurz als bei den vorherigen Gattungen, gegen die Spitze weniger erweitert, die zwischen dem hornigen Basaltheil und der befiederten Spitze gelegene unbehaarte, häutige Partie viel weniger ausgedehnt. Die Maxillartaster kurz, viergliederig, das zweite Glied mäfsig länger als breit, gegen die Spitze stark verdickt, das dritte Glied sehr kurz und stark quer, viel kürzer als das zweite, das Endglied gestreckt, viel dünner als das dritte und doppelt so lang als dieses oder noch länger. Die Zunge ist ähnlich wie bei den übrigen Gattungen, nur besitzt der zwischen den häutigen Zungenlappen befindliche hornige Griffel einen halbmondförmigen Aufsatz. An den Lippentastern ist das zweite Glied nur mäfsig kürzer als das erste, länger als breit und meist deutlich gekrümmt. Das Kinn besitzt keine Längsfurche. Der Clypeus und die Stirn besitzen mannichfaltige, verschiedene Merkmale, welche eine besonders wichtige Grundlage für die Trennung vieler Arten bilden.

Das Hlssch. unterliegt in der Breite verschiedenen Schwankungen, meist ist es mäfsig, bisweilen aber stark quer, auf der Oberseite unpunktirt, am Hinterrande, bisweilen auch an den übrigen Rändern mit einzelnen Punkten besetzt, die herabgebogenen Seiten deutlich punktirt, die Art und Dichte der Punktirung manchen Schwankungen unterlegen, woraus sich bei einigen Arten eine sichere Unterscheidungsgrundlage ergiebt.

Fld. mindestens so lang als das Hlssch., Hinterleib walzenförmig, verschiedentlich punktirt.

Vorderbrust zwischen die Vorderhüften nicht eintretend, diese daher vollkommen aneinanderstofsend. Die Mittelhüften durch einen schmalen Fortsatz der Mittelbrust getrennt, diese meist ungekielt, selten schwach, bisweilen deutlicher gekielt.

Die Gattung *Priochirus* ist über das südliche Asien mit den dazu gehörigen Inselgruppen, Australien sammt Polynesien, Madagaskar, Central- und Südamerika verbreitet.

Uebersicht der Arten.

1 Stirn in der Mittellinie mit einem mehr oder minder deutlichen Zahn (subg. *Triacanthus*) . . . . 2.
— Stirn in der Mittellinie ohne Zahn . . . . 20.
2 Kopf ohne Stirnfurche. Lg. 8 mill. — Celebes *integrifrons* Heller.
— Kopf mit Stirnfurche . . . . 3.
3 Die seitlichen Ecken der Kehle in lange spitzige Dornfortsätze ausgezogen, welche bei geschlossenen Mandibeln unter den Vorderecken des Kopfes als spitzige gegen die Basis erweiterte Spiefse neben den Mandibeln weit vorragen. Lg. 13—16 mill. — Mentawei, Sumatra . . . . . *unicolor* Cast.
— Die seitlichen Ecken der Kehle höchstens in mäfsig lange, an der Spitze abgerundete oder stumpfe Fortsätze ausgezogen, welche bei geschlossenen Mandibeln unter den Vorderecken des Kopfes nicht oder nur als kurze stumpfe Lamellen sehr schwach vorragen . . . . 4.
4 Seitenrandfurchen des Stirneindruckes nach vorn stark divergirend und im Verein mit der Hinterrandfurche eine parabolische Curve bildend, mittleres Zähnchen sehr klein. Lg. 8 mill. — Celebes . . . . *parabolicus* Heller.
— Seitenrandfurchen des Stirneindruckes nach vorn nur schwach divergirend, parallel oder convergirend . . . . 5.
5 Die beiden seitlichen Stirndorne viel länger als die mittleren 6.

— Die beiden seitlichen Stirndorne nicht oder nur wenig länger als die seitlichen . . . . 8.

6 Der mittlere Zahn klein, aber spitz vortretend; die seitlichen Dorne lang, länger als die Seiten des Stirneindruckes. Lg. 10 mill. — Sumatra . . . . *caviceps* Epp.

— Der mittlere Zahn sehr undeutlich, die seitlichen Zähne viel kürzer als die Seiten des Stirneindruckes . . . . . . 7.

7 Die seitlichen Zähne spitzig, dornförmig, der Stirneindruck mehr als um die Hälfte breiter als lang, erstes Fühlerglied bei günstigem Lichteinfall deutlich schwach gefurcht. Lg. 6,5 mill. — Sumatra . . . . *sumatrensis* n. sp.

— Die seitlichen Zähne stumpf, mit dem Seitenrande einen stumpfen Vorsprung bildend, der Stirneindruck nur wenig breiter als lang, erstes Fühlerglied nicht gefurcht. Lg. 7 mill. — Celebes . . . . *subtridens* Heller.

8 Flgd. so lang als das Halsschild . . . . 9.

— Flgd. viel oder deutlich länger als das Halsschild . . . 10.

9 Der breite Basalfortsatz am Innenrande der Mandibeln von dem nächststehenden Zahn durch einen im Grunde breiten und tiefen gerundeten Ausschnit getrennt, die herabgebogenen Seiten des Halsschildes weitläufig punktirt, in der vorderen Hälfte neben dem Rande mit einem breiten unpunktirten Streifen. Lg. 9—10 mill. — Sumatra . . . . *Gestroi* n. sp.

— Der breite Basalfortsatz am Innenrande der Mandibeln von dem nächststehenden Zahn durch einen schmalen, mäfsig tiefen Einschnitt getrennt, die herabgebogenen Seiten des Hlssch. ziemlich dicht und ziemlich gleichmäfsig punktirt, ohne breiten unpunktirten Streifen. Lg. 10 mill. — Borneo *Doriae* Heller.

10 Stirneindruck fast dreimal so breit als lang . . . . . . 11.

— Stirneindruck höchstens doppelt so breit als lang . . . . 13.

11 Halsschild hinten unvollständig gerandet. Lg. 13 mill. — Perak . . . . *immarginatus* n. sp.

— Halsschild hinten vollständig und deutlich gerandet . . . 12.

12 Körper grofs, ziemlich gewölbt, Kopf viel schmäler als das Hlssch. Lg. 12—13 mill. — Himalaya, Ostindien *apicalis* Epp.

— Körper klein, ziemlich flach gedrückt, Kopf nur sehr wenig schmäler als das Hlssch. Lg. 8 mill. — Tonkin *tonkinensis* n. sp.

13 Körper grofs. — Lg. 10—13 mill. . . . . 14.

— Körper klein. — Lg. 5—8 mill. . . . . 17.

14 Flgd. glänzend glatt, ohne sichtbare Chagrinirung . . . 15.

— Flgd. deutlich chagrinirt, ziemlich matt . . . . 16.

15 Halsschild an den herabgebogenen Seiten bis zum Seitenrande dicht punktirt, der mittlere Stirnzahn kleiner als die seitlichen, Halsschild nach vorn meist deutlich verengt, Hinterrand vollständig gerandet. Lg. 12—13 mill. — Sumatra *Poseidon* n. sp.

— Halsschild an den Seiten weitläufig punktirt, zwischen den äufsersten Punkten und der Randlinie befindet sich ein glatter unpunktirter Streifen, der mittlere Stirnzahn gröfser als die seitlichen, Halsschild gleichbreit, hinten nicht vollständig gerandet. Lg. 10—11,5 mill. — Java, Sumatra . *neptunus* Heller.

16 Die herabgebogenen Seiten des Hlssch. bis zum Seitenrande dicht punktirt, Hinterleib an der Basis der Segmente jederseits der Mitte nur mit der normalen Reihe von 3 bis 4 Porenpunkten. Lg. 13—14 mill. — Sumatra . *alutaceus* n. sp.

— Die herabgebogenen Seiten des Hlssch. gegen den Seitenrand weitläufig punktirt, Hinterleib an der Basis der Segmente aufser den normalen Porenpunkten mit einer gröfseren Anzahl von Punkten. Lg. 12—14 mill. — Sumatra . *subnitidus* n. sp.

17 Erstes Fühlerglied oben der Länge nach gefurcht. Lg. 6—8,5 mill. — Neu Guinea . . . . *bifurcatus* Fauv.

— Erstes Fühlerglied oben nur an der äufsersten Spitze gefurcht 18.

18 Die senkrecht abfallenden Seiten des Halssch. nur einzeln punktirt, der Länge nach stehen höchstens 3 bis 4 Punkte in einer verworrenen Reihe. Halsschild hinten vollständig und deutlich gerandet. Lg. 6—6,5 mill. — Celebes *Kraatzi* n. sp.

— Die senkrecht abfallenden Seiten des Halssch. dicht oder ziemlich dicht punktirt, die verworrenen Längsreihen mindestens von 7 Punkten gebildet . . . . 19.

19 Die Punktirung der senkrecht abfallenden Seiten des Hlssch. läfst neben dem Seitenrande einen länglichen, vorn breiten, ungefähr bis zum letzten Drittel sich erstreckenden, glatten, unpunktirten Streifen frei; der Molarzahn der linken Mandibel von dem nächstfolgenden meist zweispitzigen Zahn durch einen im Grunde ziemlich breiten Zwischenraum getrennt, dieser mindestens so breit als der Zahn. Lg. 6—7 mill. — Sumatra . . . . *Modiglianii* n. sp.

a) Hinterleib an der Basis der Segmente wenig stark und weitläufig punktirt . . . . Stammform.

b) Hinterleib grob und ziemlich dicht punktirt . . . . subsp. *punctiventris* m.

— Die Punktirung auf den senkrecht abfallenden Halsschildseiten ist ziemlich gleichmäfsig und erstreckt sich bis zum Seitenrande, der Zwischenraum zwischen diesem und den nächsten Punkten ist auch vorn höchstens sehr schmal und von den übrigen Zwischenräumen nicht auffallend verschieden; der Molarzahn der linken Mandibel von dem nächststehenden einspitzigen Zahn durch einen schmalen, die Breite des letztgenannten Zahnes nicht erreichenden Zwischenraum getrennt. Lg. 7—8 mill. . . *tridens* Motsch.

Eine sehr variable Art, von der sich vorläufig folgende Rassen[1]) feststellen lassen:

a) Flgd. nur mäfsig länger als das Hlssch., Körper ziemlich gewölbt . . . .

α) Seiten des Halssch. sehr grob und dicht punktirt, Hinterrand nicht gerandet, Beine und Hinterleibspitze hell rostroth. — Ost-Indien . . . . Stammform.

β) Seiten des Halssch. wenig stark oder fein punktirt, Hinterrand meist deutlich gerandet, Hinterleibspitze und Schenkel bei ausgefärbten Stücken pechbraun. — Mentawei subsp. *insularis* m.

b) Flgd. viel länger als das Hlssch., Körper sehr flach. .

α) Hinterleib an der Basis der Segmente zu beiden Seiten der Mittellinie grob und ziemlich dicht punktirt. — Java . . . . subsp. *trifidus* Fvl. i. l.

β) Hinterleib fast glatt. — Sumatra. . subsp. *depressus* m.

20 Kopf vorn durch die Mittelfurche in zwei breite Theile getheilt, zwischen denselben ohne oder nur mit einem länglichen Stirneindruck (subg. *Cephalomerus* Bernh.) . . . 21.

— Kopf vorn in der Mitte mit einem Stirneindruck, welcher mindestens so breit als lang ist . . . . 28.

21 Mandibeln oben mit einem sehr langen, senkrecht abstehenden, gekrümmten, spiefsförmigen Zahn; Stirn vorn jederseits neben der sehr tief eingesenkten Mittelfurche mit je einem aufwärts gerichteten conischen Zahn; die Stirnvorderecken stumpf zahnförmig abgesetzt. Lg. 14 mill. — Japan . . . . *japonicus* Sharp.

— Mandibeln oben höchstens mit einem ziemlich kurzen, schief anliegenden Zahn, Stirnfurche nur wenig oder mäfsig unter die Kopffläche eingesenkt, jederseits höchstens mit einfachen, nach vorn gerichteten Zähnen . . . . . . 22.

---

[1]) Vielleicht bilden einige dieser Rassen eigene Arten.

22 Erstes Fühlerglied nur an der Spitze gefurcht oder ausgerandet . . . . 26.
— Erstes Fühlerglied der ganzen Länge nach gefurcht . . . 23.
23 Halsschild und Flgd. chagrinirt, wenig glänzend, Stirn vorn zwischen den Augen und der Mittellinie mit je einem Längseindruck. Lg. 15 mill. — Sumatra . . . *ducalis* Heller.
— Halsschild nicht chagrinirt, glänzend, Stirn zwischen Auge und Mittellinie ohne Längseindruck . . . . 24.
24 Mittelfurche des Kopfes nach vorn nicht oder kaum erweitert, der Stirnausschnitt dreieckig, die zwei inneren Zähne nicht weiter vorgezogen als die seitlichen. Lg. 10—11,5 mill. — Sumatra . . . . *Fauveli* Heller.
— Mittelfurche nach vorn erweitert, Stirnausschnitt verkehrt trapezförmig, die zwei mittleren Stirnzähne weiter nach vorn gezogen als die seitlichen . . . . 25.
25 Der erweiterte Theil der Stirnfurche nur wenig länger als breit. Lg. 7—9,5 mill. — Ostindien, Java *sanguinosus* Motsch.
— Der erweiterte Theil der Stirnfurche mehr als dreimal so lang als breit. Lg. 10,5—11,5 mill. — Ostindien, Java . *exaratus* Epp.
26 Stirn jederseits zwischen den zwei Zähnen nicht eingedrückt oder ohne Zähne . . . . 27.
— Stirn jederseits zwischen den zwei Zähnen breit und stark eingedrückt. Lg. 20 mill. — Himalaya . . . *bifoveatus* Epp.
27 Die Stirnzähne sind stumpf und nur durch eine schwache Ausbuchtung von einander getrennt oder mit einander vereinigt, so dafs sich jederseits der Mittellinie nur ein stumpfer, lappenartiger Vorsprung befindet. Lg. 6—9 mill. — Ostindien, Sumatra . . . . *pygmaeus* Kr.
— Die Stirnzähne spitzig und durch eine ziemlich tiefe Ausrandung von einander getrennt. Lg. 6—8 mill. — Ostindien, Sumatra . . . . *hoplites* Fauv.
28 Die Mandibeln oben mit einem aufserordentlich langen, senkrecht abstehenden, säbelförmigen Zahne, welcher länger als die ganze Mandibel ist. Lg. 16—20 mill. — Ceylon (Subg. *Peucodontus* Bernh.) . . . . . . *mandibularis* Kr.
— Die Mandibel oben höchstens mit einem kräftigen, dornförmigen, mehr oder minder anliegenden Zahne, welcher viel kürzer als die Mandibel ist . . . . 29.
29 Clypeus und alle Ränder des Hlssch. bis in die Scheibe hinein sehr grob und ziemlich dicht punktirt, Hlssch.

doppelt so breit als lang. Lg. 12—13 mill. — Sumatra (Subg. *Stigmatochirus* Bernh.) . . . . *Dohrni* Fauv.

— Clypeus und die Ränder des Hlssch. nicht punktirt oder nur mit einzelnen Punkten besetzt . . . . 30.

30 Fühler sehr lang und schlank, die mittleren Glieder mehr als doppelt so lang als breit, Stirn in den Vorderecken nur mit einem stumpfen, zahnartigen Vorsprung. Lg. 13 mill. — Ostindien (Subg. *Leptarthrus* Bernh.) *longicornis* Fauv.

— Fühler mäfsig lang oder kurz, die mittleren Glieder höchstens wenig länger als breit; die Stirn mit deutlichen Zähnen oder Dornen . . . . 31.

31 Vorderrand der Stirn mit einem Eindruck, dessen Seiten nach vorn stark convergiren (Subg. *Syncampsochirus* Bernh.) 32.

— Vorderrand der Stirn mit einem Eindruck, dessen Ränder parallel sind oder nach vorn divergiren . . . . 39.

32 Vorderrand der Stirn jederseits mit zwei gleichlangen Zähnen. Lg. 10 mill. — Samoa, Neu-Guinea *samoensis* Blanch.

— Vorderrand der Stirn jederseits mit zwei ungleichen Zähnen 33.

33 Stirnvorderrand jederseits mit zwei Zähnen, von denen der innere deutlich kürzer ist als der äufsere . . . . 34.

— Stirnvorderrand jederseits innen mit einem langen Zahn und aufsen mit einem kleinen Zahn . . . . 37.

34 Der innere Zahn ragt über den Vorderrand des Stirneindruckes stark hervor . . . . 35.

— Der innere Zahn ragt über den Vorderrand des Stirneindruckes nur sehr wenig hervor oder ist auf einen kleinen, stumpfen Vorsprung beschränkt . . . . 36.

35 Der Zwischenraum zwischen den beiden Zähnen gleichmäfsig gewölbt. Lg. 14—17 mill. — Neu-Guinea *alternus* Fauv.

— Der Zwischenraum zwischen den beiden Zähnen mit einem grubigen Eindruck. Lg. 12—14 mill. — Cooktown *miles* n. sp.

36 Der innere Zahn ist zwar klein, aber deutlich entwickelt, der Stirneindruck eben. Lg. 10—11 mill. — Amboine *quadrifidus* Fvl.[1]).

— Der innere Zahn ist sehr klein, der Stirneindruck muldenförmig vertieft. Lg. 14—15 mill. — Amboine *Lorquini* Fvl.

---

[1]) Hierher noch *forticornis* Fauv., dessen Beschreibung ich Folgendes entnehme: Von der Gröfse des *Lorquini* Fauv., aber breiter, robuster und gewölbter. Die Fühler kräftiger und kürzer, erstes Glied ungefurcht. Der Kopf dem des *Lorquini* ziemlich ähnlich, aber mit kürzeren, äufseren Zähnen und kräftigeren,

37 Der kleinere, äufsere Zahn ist fast halb so grofs als der Stirnzapfen, durch eine ziemlich tiefe Ausbuchtung von diesem getrennt. Hlssch. fast doppelt so breit als lang. Lg. 16—18 mill. — Neu-Guinea . . . . . *Albertisi* Fauv.

— Der kleinere, äufsere Zahn ist kaum ein Fünftel so grofs als der Stirnzapfen und befindet sich unmittelbar an der Wurzel des grofsen Zahnes oder ist nur durch eine wenig tiefe Ausrandung von diesem getrennt, Hlssch. wenig breiter als lang . . . . 38.

38 Erstes Fühlerglied gefurcht, das kleine Zähnchen unmittelbar an der Wurzel des Zapfens, die herabgebogenen Seiten des Hlssch. mit einer gröfseren Anzahl von Punkten. Lg. 12—14 mill. — Neu-Guinea . . . . . *spinosulus* Fauv.

— Erstes Fühlerglied ungefurcht, das kleine Zähnchen vom Stirnzapfen etwas getrennt, Halsschildseiten nur mit wenigen Punkten. Lg. 9 mill. — Neu-Guinea . . *propinquus* n. sp.

39 Die senkrechte Verlängerung des langen Stirnzahnes ist dem Seitenrande näher als der Mittelfurche . . . . . 40.

— Die senkrechte Verlängerung des langen Stirnzahnes ist der Mittelfurche näher als dem Seitenrande[1]) (Subg. *Priochirus*) 58.

40 Stirn vorn zum Clypeus allmählich abfallend, von diesem nicht getrennt (Subg. *Catacamptus* Bernh.) . . . . 41.

— Stirn vorn vom Clypeus durch eine Querkante oder Querlinie getrennt, höchstens in der Mitte in geringer Ausdehnung zur Clypeusfläche allmählich herabgesenkt (Subg. *Plastus* Brh.) 44.

41 Vorderecken des Kopfes ziemlich scharf rechtwinkelig. Lg. 13.5—14 mill. — Celebes . . . . *cilifrons* Heller.

— Vorderecke des Kopfes stumpfwinkelig oder abgerundet . 42.

42 Der innere Zahn sehr deutlich, fast so weit vorspringend wie der äufsere. Lg. 13.5 mill. — Celebes . . . .
impressifrons Heller.

— Der innere Zahn undeutlich oder fehlend . . . . 43.

43 Stirnzahn zapfenförmig vorragend, der auf dessen Unterseite befindliche Zahn von oben nicht sichtbar. Lg. 11 mill. — Neu-Guinea . . . . *extensus* Fvl.

— Stirnzahn nicht zapfenförmig vorragend, stumpf dreieckig, der untere Zahn aufsen neben dem Stirnzahn deutlich

---

inneren; der Stirneindruck breiter und kürzer. Lg. 4—15 mill. Samoa (Upolu).

[1]) Arten, bei denen die Stellung des langen Stirnzahnes zweifelhaft sein könnte, erscheinen unter beiden Gegensätzen berücksichtigt.

sichtbar, so dafs dieser von oben an der Spitze getheilt erscheint. Lg. 13—14 mill. — Celebes . . . . *frater* Heller.

44 Stirn zu beiden Seiten des Eindruckes mit je einem langen Zahn, zwischen denselben jederseits der Mitte mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen . . . . 45.

— Stirn zwischen den beiden grofsen Zähnen ohne Zähnchen 53.

45 Die zwei mittleren Zähnchen ungleich grofs, das linke viel kleiner als das rechte . . . . 46.

— Die zwei mittleren Zähnchen gleichgebildet . . . . . 47.

46 Der punktirte Theil der senkrecht abfallenden Seiten des Hlssch. reicht bis zum Seitenrande, das linke Mittelzähnchen vom rechten abgerückt. Lg. 10—14 mill. — Neu-Guinea *monilicornis* Fauv.[1]).

— Der punktirte Theil der senkrecht abfallenden Seiten des Hlssch. vom Seitenrande durch einen breiten, glatten, unpunktirten Streifen getrennt, das linke Mittelzähnchen befindet sich unmittelbar neben dem rechten. Lg. 9 mill. — Neu-Guinea . . . . *inaequalis* n. sp

47 Stirn jederseits zwischen dem Auge und der Mittelfurche mit einem Längseindruck . . . . 48.

— Stirn jederseits zwischen dem Auge und der Mittelfurche ohne Eindruck . . . . 52.

48 Erstes Fühlerglied oben bis über die Mitte gefurcht . . 49.

— Erstes Fühlerglied nicht gefurcht, der Stirneindruck stark vertieft, nur in der Mittellinie breit niedergedrückt, die an der Unterseite der langen, äufseren Zähne befindlichen kleinen Zähnchen von oben vollständig sichtbar. Lg. 12 mill. — Sumatra . . . . *sexdentatus* n. sp.

---

[1]) Hierher noch *Haakei* Macl., bei welchem die Stirnzähne noch weiter von einander entfernt sein sollen als bei *monilicornis*; bei dem typischen Stücke der letztgenannten Art in der Sammlung des Mus. Genov. ist nun der linke Mittelzahn vom rechten, der knapp neben der Mitte steht, weit abgerückt, und steht beiläufig in der Mitte zwischen diesem und dem linken Eckzahn, bei einigen weiteren Stücken ist dieser Zwischenraum viel kleiner; es scheint somit *Haakei* in Verkennung des typischen *monilicornis* als neue Art aufgestellt, aber mit letzterem identisch zu sein. Die Stücke mit näher zu einander gelegenen Mittelzähnchen (das linke steht ungefähr im ersten Drittel der Entfernung zwischen dem rechten Mittelzähnchen und linken Seitenzahn) könnten vielleicht eine eigene Art darstellen; da aber bisher nur wenige Stücke bekannt sind, ein anderes durchgreifendes Unterscheidungsmerkmal bisher von mir nicht gefunden werden konnte, halte ich die Aufstellung einer neuen Art für verfrüht.

49 Stirneindruck in der Mitte zwischen den zwei Zähnen bis zur Wurzel mit tiefer Mittelfurche, welche in die Stirnfurche übergeht. Lg. 12 mill. — Ostindien, Borneo, Sumatra . . *excavatus* Motsch.

— Stirneindruck in der Mitte höchstens flach und breit niedergedrückt, ohne scharfe Mittelfurche . . . . 50.

50 Die inneren Zähnchen sehr klein, die Stirnvorderecken nicht oder nur wenig überragend . . . . 51.

— Die inneren Zähnchen über die Vorderecken der Stirn um den Augendurchmesser vorragend. — Lg. 11.5 mill. — Celebes *ruficrus* Heller.

51 Das freie Ende des Stirnzapfens fast doppelt so lang als der Stirneindruck, erstes Fühlerglied scharf und tief gefurcht, vorletztes Fühlerglied mäfsig quer. Lg. 12 mill. — Sumatra *tetraodon* n. sp.

— Das freie Ende des Stirnzapfens nicht oder kaum länger als der Stirneindruck, erstes Fühlerglied nur flach und nicht scharf gefurcht, vorletztes Fühlerglied sehr stark quer. Lg. 8—10 mill. — Iles Key . . . . *cavifrons* Fauv.

52 Stirneindruck flach mit seichter Längsfurche, mehr als doppelt so breit als lang, mit vier von einander ziemlich gleich weit entfernten Zähnen, von denen die mittleren etwas kürzer sind als die äufseren, Hlssch. glänzend, mit starker Längsfurche. Lg. 8 mill. — Luzon, Celebes . . . *luzonicus* Fauv.

— Stirneindruck grubig vertieft, die inneren Zähnchen sehr klein, Hlssch. ziemlich matt, chagrinirt, mit feiner Längsfurche. Lg. 13 mill. — Neu-Guinea . . *opacicollis* Fauv.

53 Der Stirnzahn aufsen mit einem kleineren, scharfspitzigen Zahn 54.

— Der Stirnzahn aufsen ohne Zahn . . . . 56.

54 Erstes Fühlerglied gefurcht. Lg. 17 mill. — Neu-Guinea *parcus* Fauv.

— Erstes Fühlerglied nicht gefurcht[1]) . . . . 55.

55 Vorletzte Fühlerglieder stark quer. Lg. 11 mill. — Neu-Guinea *Beccarii* Fauv.

— Vorletzte Fühlerglieder nicht quer. Lg. 13 mill. — Neu-Guinea *antennarius* Fauv.[2]).

---

[1]) Hierher noch *conicicollis* Fauv., welcher durch gewölbte Form dem *antennarius* Fvl. am nächsten steht, aber durch stark quere, vorletzte Fühlerglieder und durch schmalen Kopf und Hlssch. ausgezeichnet ist. Das Hlssch. ist nach vorn ziemlich stark verengt, die Stirnzähne länger.

[2]) Hierher noch *Priochirus Freminvillei* Le Guillon, welcher sich nach Fauvel (Ann. Mus. Gen. 1878, 480) von *conicicollis* und

56 Der Stirneindruck mit deutlicher Mittelfurche. Lg. 9 mill. — Westliches Neu-Guinea . . . . *vitulus* Fauv.
— Der Stirneindruck ohne Mittelfurche . . . . 57.
57 Der Stirneindruck flach ausgebreitet. Lg. 8—9 mill. — Madagaskar . . . . *convexus* Cast.
— Der Stirneindruck in der Mitte muldenartig vertieft. Lg. 10—11 mill. — Ceylon . . . . *brachycerus* Kr.
58 Die Längsachse der Stirnzapfen nach vorn convergirend. Lg. 11—12 mill. — Ostindien, Java . . . . . *brevicornis* Er.
— Die Längsachse der Stirnzapfen parallel oder nach vorn divergirend . . . . 59.
59 Die Stirnzapfen an der Aufsenseite mit einem kleinen, scharfspitzigen Nebenzahn . . . . 55.
— Die Stirnzapfen an der Aufsenseite ohne Nebenzahn, höchstens vollständig vom Zapfen getrennt, mit einem kleinen, spitzigen Zahn . . . . 60.
60 Der Aufsenrand der Stirnzapfen in den Vorderrand des Kopfes in einen flachen Bogen übergehend. Lg. 9—10 mill. — Sumatra . . . . *socius* Fauv.
— Der Aufsenrand der Stirnzapfen bildet mit dem Vorderrande des Kopfes eine winkelige, nur an der Spitze schmal gerundete Linie . . . . 61.
61 Die Stirnzapfen nach vorn stark divergirend . . . . . 62.
— Die Stirnzapfen nach vorn nicht oder kaum divergirend . 63.
62 Der Stirneindruck am Vorderrande mit zwei Zähnchen. Lg. 12 mill. — Mittelamerika (Brit. Honduras, Guatemala, S. Salvator) . . . . *laxus* Sharp.
— Der Stirneindruck am Vorderrande ohne Zähnchen. Lg. 11—13 mill. — Panama . . . . *divergens* Sharp.
63 Der Stirneindruck flach, der Stirnzapfen auf der Unterseite ohne Zahn[1]) . . . . 64.
— Der Stirneindruck tief eingedrückt, der Stirnzahn auf der Unterseite mit einem deutlichen Zahn . . . . 65.

---

antennarius Fvl. auf den ersten Blick durch viel breiteren Kopf und das nach vorne kaum eingezogene Hlssch., ein wenig convergirende Kopfhörner, robustere und längere, durch einen geringeren Zwischenraum getrennte äufsere Zähne unterscheidet. Lg. 17 mill. — Samoa.

[1]) Hierher gehört wahrscheinlich noch *bicornis* Fauv., über dessen Stellung ich nach der Beschreibung kein abschliefsendes Urtheil fällen kann.

64 Der Stirneindruck jederseits der Mittellinie am Vorderrande mit zwei wulstförmigen Erhabenheiten, zwischen denselben kurz gefurcht, schwach zweizähnig. Lg. 8 mill. — Guatemala *haemorrhous* Sharp.

— Der Stirneindruck jederseits der Mittellinie ohne Wülste, in der Mitte seicht, einfach ausgerandet. Lg. 8 mill. — Panama, Mexiko . . . . *dilutus* Sharp.

65 Stirnzapfen sehr breit und flach. Lg. 13 mill. — Mexiko *laticornis* Sharp.

— Stirnzapfen schmal oder nur mäfsig breit . . . . 66.

66 Stirneindruck vorn in der Mitte mit einer Borste, die herabgebogenen Seiten des Hlssch. dicht punktirt. Lg. 11 mill. — Guatemala . . . . *collaris* Sharp.

— Stirneindruck vorn in der Mitte ohne Borste, Halsschildseiten weitläufig oder ziemlich weitläufig punktirt. Lg. 7—8 mill. — Guatemala . . . . *Salvini* Sharp.

Beschreibung der neuen Arten.

1. *Priochirus sumatrensis* nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, sat convexus; fronte dentibus duobus lateralibus denteque minutissimo tuberculiformi in linea media, antennarum articulo primo parum sulcato. — Long. 7 mill.

Patria: Sumatra.

Diese Art ist dem *Priochirus subtridens* Heller durch das auf einen sehr kleinen tuberkelartigen Vorsprung reducirtes Mittelzähnchen der Stirn sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihm durch das wohl nur schwach, aber bei günstiger Seitenansicht deutlich gefurchte, erste Fühlerglied, durch längere, spitzige Seitenzähne des Kopfvorderrandes und durch viel breiteren und kürzeren Stirneindruck.

Die senkrecht abfallenden Seiten des Hlssch. sind fast unpunktirt; aufser den Randpunkten sind nur 4—5 einzeln stehende Punkte vorhanden.

Die Oberseite des Hlssch. ist ziemlich gewölbt, die Seiten nach vorn schwach convergirend, die Fld. fast um die Hälfte länger als das Hlssch., der Hinterleib aufser den normalen Basal- und Apicalpunktreihen auf den einzelnen Segmenten noch mit einer Anzahl gröfserer Punkte jederseits der Mitte.

Si-Rambé XII. 90 bis III. 91. E. Modigliani. 2 Exemplare in der Sammlung des Mus. civ. Genova und 1 Ex. im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

2. ***Priochirus Gestroi*** nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, depressus, fronte tridentata, dentibus aequalibus, frontis impressione duplo latiore quam longiore, elytris thorace vix longioribus, mandibulis dentibus duobus tenacibus denteque molari magno, ab illis late distante. — Long. 9—10 mill.

Patria: Sumatra.

Durch die Bildung der Mandibeln sehr ausgezeichnet; der breite Fortsatz an der Basis ist nämlich vom nächsten Zahn durch einen breiten, im Grunde gerundeten Ausschnitt getrennt, während er bei den übrigen verwandten Arten schmal und mäfsig tief ist.

Eine etwas ähnliche Mandibelbildung besitzt nur noch *Prioch. Modiglianii*, wenn auch nicht so stark entwickelt; von diesem ist aber *P. Gestroi* schon durch die kurzen Fld. und breitere Gestalt leicht zu trennen.

Durch letztere Merkmale wird der Käfer dem *Doriae* Heller habituell recht ähnlich, ist aber von diesem aufser der Mandibelbildung meist leicht durch andere Punktirung der senkrecht abfallenden Halsschildseiten zu unterscheiden. Diese sind nämlich nicht wie bei *Doriae* ziemlich dicht und gleichmäfsig punktirt, sondern in der vorderen Hälfte neben dem Seitenrande in gröfserer Ausdehnung unpunktirt.

Bandar P. (Modigliani 1891), Singalang (Dr. Dohrn).

Eine gröfsere Reihe von Stücken. Ich widme diese schöne Art dem Direktor des Mus. Civ. Genov. Herrn Dr. Gestro in dankbarer Anerkennung seines freundlichen Entgegenkommens durch Ueberlassung des Genueser Materials zu meinem Studium.

3. ***Priochirus immarginatus*** nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, sat depressus; frontis depressione longitudine triplo latiore, fronte tridentata, dentibus aequilabus, thorace posterius immarginato, abdomine fortiter densius punctato. — Long. 13 mill.

Patria: Perak.

In der Körpergestalt und Gröfse dem *unicolor* Cast. sehr ähnlich, von demselben durch die kurzen, seitlichen Kehlfortsätze sofort zu trennen. Von sämmtlichen übrigen Verwandten durch den sehr kurzen und breiten Stirneindruck und den ungerandeten Halsschildhinterrand zu unterscheiden.

Der Stirneindruck ist fast dreimal so breit als lang, die drei Stirnzähne vorstehend, spitzig, an Länge einander gleich, das erste

Fühlerglied ungefurcht, die vorletzten stark quer. Hlssch. um ein Drittel breiter als lang, mit zwei Punkten auf der Scheibe, an den Seiten ziemlich dicht und kräftig punktirt. Fld. viel länger als das Hlssch., der Hinterleib jederseits der Mitte grob und ziemlich dicht punktirt.

Perak, ohne nähere Fundortangabe; ein einziges Stück in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

4. *Priochirus tonkinensis* nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, depressus, pedibus ferrugineis; fronte tricuspidata, dente medio lateralibus longiore, depressione longitudine triplo latiore, thorace posterius sensim marginato, abdomine fortiter dense punctato. — Long. 8 mill.

Patria: Tonkin.

Ziemlich flach, der Kopf breit, wenig schmäler als das Hlssch., vorn mit drei dornförmigen Zähnen, von denen der mittlere länger und kräftiger als die seitlichen ist. Stirneindruck fast dreimal so breit als lang, in der Mitte erhoben. Fühler kurz, erstes Glied ungefurcht, die vorletzten stark quer. Hlssch. um ein Drittel breiter als lang, in der Mittellinie scharf und tief gefurcht, jederseits auf der Scheibe mit einem eingestochenen Punkte, hinten scharf und vollständig gerandet, auf den herabgebogenen Seiten dicht und kräftig, ziemlich gleichmäfsig, nur vorn neben dem Seitenrande etwas weitläufiger punktirt.

Fld. wenig länger als das Hlssch., Hinterleib zu beiden Seiten der Mittellinie grob und dicht punktirt

Central-Tonkin (Chiem-Hoa, Aug. Sept. H. Fruhstorfer). Es ist bisher nur ein einziges von Herrn Fruhstorfer mir für meine Sammlung überlassenes Stück bekannt geworden.

5. *Priochirus Poseidon* nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, parum depressus; fronte tridentata, dente medio lateralibus minore, depressione longitudine duplo latiore, thorace alutaceo apicem versus angustato, margine posteriore marginato, lateribus dense punctatis. — Long. 12—13 mill.

Patria: Sumatra.

Mit *P. neptunus* Heller sehr nahe verwandt und in folgenden Punkten verschieden:

Der mittlere Stirnzahn ist deutlich kürzer als die beiden seitlichen Zähne, während er bei *neptunus* länger als diese ist. Das Hlssch. ist gewölbter, nach vorne an den Seiten deutlich verengt,

die senkrecht herabgebogenen Seiten sind bis zum Seitenrande dicht punktirt, der Hinterrand ist deutlich und vollständig gerandet, die Oberfläche ist sehr deutlich chagrinirt, wodurch der Glanz etwas gedämpft wird.

Einige Exemplare von Si-Rambé (XII. 90 bis III. 91. E. Modigliani).

6. *Priochirus alutaceus* nov. spec.

Nigerrimus, subopacus, parum depressus; fronte tridentata, dente medio lateralibus minore, depressione frontali longitudine vix duplo latiore, thorace antrorsum subangustato, alutaceo, lateribus dense aequaliter punctatis, margine posteriore marginato, elytris alutaceis. — Long. 13—14 mill.

Patria: Sumatra.

Von den vorherigen Arten durch die ziemlich matten, sehr deutlich chagrinirten Fld. leicht zu unterscheiden. Der mittlere Kopfzahn ist breit und kurz dreieckig und etwas kürzer als die seitlichen. Das erste Fühlerglied ungefurcht, die vorletzten mäfsig stark quer. Hlssch. um ein Drittel breiter als lang, chagrinirt, ziemlich matt, nach vorne deutlich schwach verengt, die herabgebogenen Seiten sind kräftig und dicht, ziemlich gleichmäfsig punktirt, Hinterrand scharf gerandet. Fld. chagrinirt, deutlich länger als das Hlssch. Hinterleib oben aufser den normalen Querreihen von Punkten am Grunde und an der Spitze der Dorsalsegmente unpunktirt.

Beim ♂ ist das siebente, winzige Bauchsegment in der Apicalhälfte breit und tief niedergedrückt.

Eine Reihe von Stücken vom Monte Singalang (Juli 1878. O. Beccari).

7. *Priochirus subnitidus* nov. spec.

Nigerrimus, subnitidus, parum depressus; fronte tridentata, dente medio lateralibus minore, depressione frontali longitudine vix duplo latiore, thorace lateribus fere parallelis, alutaceo, lateribus inaequaliter parcius punctatis, margine posteriore marginato, abdomine praeter basin apicemque segmentorum densius punctato. — Long. 12—14 mill.

Patria: Sumatra.

Mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, aber bei einiger Aufmerksamkeit durch die Form und Punktirung der Halsschildseiten, etwas längere Fld., die Punktirung des Hinterleibes und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu unterscheiden.

Der Kopf und die Fühler sind von *alutaceus* m. kaum verschieden. Halssch. an den Seiten nur ganz vorn nach einwärts gerundet, ziemlich parallel, an den Seiten weitläufig, gegen den Seitenrand, namentlich vorne, noch spärlicher punktirt. Fld. viel länger als das Hlssch., etwas feiner chagrinirt als bei *alutaceus*, daher mehr glänzend. Der Hinterleib besitzt aufser der normalen Basal- und Apicalreihe von Borstenpunkten auf den einzelnen Dorsalsegmenten zwischen denselben jederseits der Mitte eine gröfsere Anzahl borstentragender Punkte.

Das siebente Bauchsegment beim ♂ in der Apicalhälfte flach.

Vom selben Fundorte wie der vorige.

8. *Priochirus Kraatzi* nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, sat depressus; fronte tridentata, dente medio lateralibus majore, prominente, depressione frontali longitudine sesqui latiore, thorace posterius marginato, lateribus parcissime punctatis, abdomine densius punctato. — Long. 6—6.5 mill.

Patria: Celebes.

Von allen Arten der *tridens*-Gruppe durch die fast unpunktirten, herabgebogenen Seiten des Hlssch. und das hinten gerandete Hlssch. leicht zu unterscheiden.

Die tiefschwarze Färbung des Körpers erstreckt sich bis auf die Hinterleibspitze und die Beine.

Der Stirneindruck ist nur mäfsig breit, kaum mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorn mit drei Zähnen, von denen der mittlere über die seitlichen deutlich vorragt. Das erste Fühlerglied ist ungefurcht, die vorletzten stark quer.

Hlssch. um ein Drittel breiter als lang, hinten scharf und vollständig gerandet, die herabgezogenen Seiten des Hlssch. nur mit 4—5 Punkten besetzt.

Die Fld. länger als das Hlssch., mit äufserst feinen Pünktchen weitläufig besetzt.

Hinterleib zu beiden Seiten der Mittellinie ziemlich dicht punktirt.

Bentimurany (C. Ribbe leg. 1882).

9. *Priochirus Modiglianii* nov. spec.

Nigerrimus, antennis pedibusque piceis, nitidissimus, depressus; fronte tridentata, dente medio lateralibus subaequali, non prominente, mandibularum dente molari a dente secundo latius distante, thorace valde depresso, lateribus inaequaliter punctatis, margine posteriore immarginato, elytris thorace multo longioribus. — Long. 6—7 mill.

Patria: Sumatra.

Dem *tridens* Motsch., insbesondere den flachen Formen *insularis* und *depressus* m. täuschend ähnlich, bei genügender Aufmerksamkeit aber immer mit Sicherheit zu unterscheiden.

In allen vielleicht zweifelhaften Fällen wird der oben in der Bestimmungstabelle genau beschriebene Unterschied in der Bildung der Mandibeln das sicherste Kennzeichen zur Feststellung der Art sein.

Das mittlere Zähnchen am Stirnvorderrande ist bei sämmtlichen mir vorliegenden Exemplaren nicht oder kaum weiter vorragend als die seitlichen, während bei *tridens* der Mittelzahn meist stark nach vorn vorgezogen ist. Das Hlssch. besitzt an den herabgebogenen Seiten nicht die ziemlich gleichmäfsige und dichte Punktirung des *tridens*, sondern diese läfst einen vorn breiten, nach rückwärts sich verschmälernden, unpunktirten Streifen frei. Die Fld. sind viel länger als das Hlssch., der Hinterleib an der Basis der Dorsalsegmente jederseits der Mitte wenig stark und weitläufig punktirt (Stammform) oder grob und ziemlich dicht punktirt (Subg. *punctiventris* Fvl. i. l.).

Eine Reihe übereinstimmender Exemplare der Stammform liegt mir von Si-Rambé (gesammelt von E. Modigliani XII. 1890 bis III. 91) vor; Subsp. *punctiventris* kommt am Berg Singalang auf Sumatra vor.

10. *Priochirus Dohrni* Fauv. Rev. 1902, 19.
(*Ganglbaueri* Bernh. i. l.)

Niger, nitidissimus, convexus; clypeo capiteque praeter partem mediam profunde densius punctatis, longe dense pilosis fronte bidentata, dentibus brevibus; thorace longitudine duplo latiore, marginibus omnibus profunde densius punctatis, elytris thorace duplo longioribus, singulariter punctatis. 12—13 mill.

Patria: Sumatra.

Im ganzen Genus ganz vereinzelt dastehend durch die grobe und dichte Punktirung des Clypeus und sämmtlicher Halsschildränder.

Schwarz bis pechschwarz, stark glänzend, gewölbt. Der Kopf vorn in zwei kurze, ziemlich stumpfe Zähne ausgezogen, in der Mitte tief gefurcht, an allen Rändern, namentlich vorn, so wie der Clypeus, sehr grob und ziemlich dicht punktirt, in den Punkten mit sehr langen, gelben Haaren besetzt, welche vorn ein dichtes Haarbüschel bilden. Fühler kurz, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang.

Hlssch. doppelt so breit als lang, gewölbt mit scharfer Mittelfurche, hinten ganz gerandet, mit Ausnahme der Mitte grob und ziemlich dicht, an den Seiten sehr dicht punktirt und lang behaart. Fld. doppelt so lang als das Hlssch., gewölbt, auf der Scheibe mit einzelnen groben Punkten.

Hinterleib cylindrisch, am dritten bis sechsten Dorsalsegmente aufser der Basal- und Apicalreihe von Punkten unpunktirt. In der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien befanden sich 3 Ex. dieser Art; aufserdem wurde dieselbe auch von Herrn Dr. Dohrn ebenfalls auf Sumatra (Liangagas, Soekaranda) gefangen.

11. *Priochirus miles* nov. spec.

Niger, nitidissimus, parum depressus, fronte quadridentata, dentibus inter se fere aequaliter distantibus, interioribus parum minoribus, ab externis depressione profunda divisis, depressione frontali longitudine vix dimidio latiore. — Long. 12—14 mill.

Patria: Cooktown.

Dem *Priochirus alternus* Fauv. sehr ähnlich und in folgenden Punkten verschieden:

Die inneren Stirnzähne sind viel stärker entwickelt, wohl deutlich, aber nur mäfsig kleiner als die äufseren, von diesen durch einen tiefen, grubigen Eindruck getrennt, der mittlere Stirneindruck viel schmäler, kaum um die Hälfte breiter als lang, die seitliche Begrenzung deutlicher, die 4 Stirnzähnchen voneinander fast gleich entfernt, während bei *alternus* die inneren Zähnchen von einander fast doppelt so weit abgerückt erscheinen, als von den äufseren.

In der Stirnbildung bildet diese Art ein Zwischenglied zwischen *alternus* und *samoensis*, von welch' letzterer Art übrigens *miles* ebenfalls leicht durch kürzeren, vom äufseren abgerückten, inneren Zahn, schmäleren Stirneindruck, breitere, gröfsere Körperform unterschieden werden kann.

Die mir vorliegenden Stücke stammen sämmtlich von Cooktown und wurden mir von Herrn Bang-Haas freundlichst überlassen.

12. *Priochirus propinquus* nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, sat depressus, fronte quadridentata, dentibus externis minutis ab internis spatio parvulo distantibus, antennarum articulo primo integro, thoracis lateribus singulariter punctatis. — Long. 9 mill.

Patria: Neu-Guinea.

Mit *Priochirus spinosulus* so nahe verwandt, dafs es genügt, die Unterscheidungsmerkmale anzugeben.

Die Bedornung der Stirn ist weniger kräftig, die kleinen äufseren Zähne sind von den inneren Dornen durch einen bogenförmigen Ausschnitt getrennt, das erste Fühlerglied ist ungefurcht, der Stirneindruck weniger gut begrenzt und weniger eben, die Seiten des Hlssch. zeigen nur 3—5 Punkte, während bei *spinosulus* eine gröfsere Anzahl von Punkten (ungefähr 20) sichtbar sind. Die Fld. sind deutlich länger.

Von diesem Käfer sind bisher nur 2 Ex. von Neu-Guinea (Moroka 1300 m, Loria VII. bis XI. 93) bekannt (Mus. Genova).

13. *Priochirus inaequalis* nov. spec.

Nigropiceus, nitidissimus, sat depressus, fronte quadridentata, dentibus internis inaequalibus inter se non distantibus, depressione frontali plana, non canaliculata, punctura thoracis laterum a margine spatio lato impunctato divisa. — Long. 9 mill.

Patria: Neu-Guinea (Mus. Gen. et coll. mea).

Mit *monilicornis* Fauv. durch die Stirnbewehrung am nächsten verwandt, die zwei mittleren Zähnchen sind spitzig, das linke ist gröfser als bei *monilicornis* und nicht wie bei diesem vom rechten durch einen mehr oder minder breiten Zwischenraum getrennt, sondern unmittelbar neben dem rechten stehend, der Stirneindruck vollkommen eben, auch zwischen den mittleren Zähnchen ohne Längsfurche.

Die Seiten des Hlssch. unterscheiden sich ebenfalls wesentlich von *monilicornis* Fauv. Während nämlich bei diesem die Punktirung unmittelbar neben dem Seitenrande sich befindet, ist dieselbe bei *inaequalis* m. von diesem abgerückt und durch einen ziemlich breiten, unpunktirten Zwischenraum getrennt.

14. *Priochirus sexdentatus* nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, sat convexus; fronte quadridentata, dentibus internis acutis minutis, externis longiusculis subtus dente acuto minuto, depressione frontali late canaliculata, antennarum articulo primo integro. — Long. 12 mill.

Patria: Sumatra.

In der *excavatus*-Gruppe durch das ungefurchte erste Fühlerglied sehr ausgezeichnet, auch durch die Bewaffnung des Kopfes leicht kenntlich.

Der Kopf ist vorn ziemlich stark ausgehöhlt, der Eindruck nicht flach, sondern in der Mitte furchenartig vertieft, zu beiden Seiten des Eindruckes befinden sich die nach vorn schwach divergirenden, langen, äufseren Zähne, neben der Mittelfurche die kleinen, aber scharfen, inneren Zähne, der Zwischenraum zwischen beiden etwas kleiner als der zwischen den inneren und äufseren Zähnen. Der grofse, äufsere Zahn besitzt auf der Unterseite ein kleines, scharfspitziges Zähnchen, welches von oben innerhalb des grofsen Zahnes deutlich sichtbar ist, so dafs die Stirn sechszähnig erscheint. Die Fühler kurz, die vorletzten Glieder sehr stark quer.

Hlssch. um die Hälfte breiter als lang, hinten vollständig gerandet, auf den herabgebogenen Seiten grob und ziemlich dicht punktirt und behaart. Fld. um die Hälfte länger als das Hlssch., der Hinterleib cylindrisch, auf den Dorsalsegmenten jederseits der Mitte ziemlich fein und wenig dicht punktirt.

Der Körper ist ziemlich gewölbt.

3 Ex. aus Balighe.

15. *Priochirus tetraodon* Epp. i. l.

Nigerrimus, nitidissimus, sat convexus; fronte quadridentata, dentibus externis spiniformibus, internis minutis parum distantibus, depressione frontali non canaliculata, fere plana, elytris thorace multo longioribus. — Long. 12 mill.

Patria: Sumatra (1 Ex. in coll. Mus. Vindob.).

Mit *Priochirus excavatus* Motsch. sehr nahe verwandt und nur in folgenden Punkten von demselben verschieden. Die Stirnhörner sind etwas länger und besitzen an der Aufsenseite der Basis nicht den bei *excavatus* sehr deutlichen, grubigen Eindruck, die inneren Zähne sind etwas flach, zwischen diesen und den Stirnhörnern befindet sich nicht wie bei *excavatus* noch ein kleines, scharfes Zähnchen, der Stirneindruck ist nicht gefurcht, sondern höchstens ganz vorn zwischen den Zähnchen etwas niedergedrückt. Das Hlssch. ist etwas kürzer, die senkrecht abfallenden Seiten desselben etwas weniger weitläufig punktirt; die Fld. sind deutlich länger.

16. *Priochirus socius* Fauv. Rev. 1902, 12.
(*armatus* Brh. i. l.)

Nigerrimus, nitidissimus, sat convexus; fronte excavata, bispinosa, spinulis subtus dente acuto munitis, antennarum articulo primo integro, thorace transverso lateribus punctis 3–5, *elytris thorace multo longioribus, abdomine parcissime punctato.* — Long. 9—10 mill.

Patria: Sumatra (Mus. Vindob. et coll. mea).

Diese Art hat ihre nächsten Verwandten in den amerik. Arten.

Die Stirnzapfen sind einander genähert, der Stirneindruck ist in Folge dessen schmäler. Die Stirn geht vorn allmählich in den Clypeus über, die Stirnzapfen besitzen an der Unterseite scharfspitzige Zähnchen, ihr Aufsenrand geht in den Vorderrand des Kopfes in einem ziemlich flachen Bogen allmählich über.

Hlssch. quer, fast um die Hälfte breiter als lang, gewölbt, an den Seiten fast unpunktirt, nur mit 3—5 eingestochenen Punkten, hinten vollkommen gerandet.

Fld. um die Hälfte länger als das Hlssch., ohne Eindrücke, mit zerstreuten, äufserst feinen Pünktchen besetzt. Hinterleib aufser den normalen Punktquerreihen an der Basis und Spitze der Dorsalsegmente unpunktirt.

IV. Genus *THORACOCHIRUS* Bernh. nov. gen.

Die Mundtheile dieser Gattung konnte ch nicht vollständig mikroskopisch untersuchen, da von jeder hierher gehörigen Art nur so wenige Exemplare bekannt sind, dafs keines geopfert werden konnte.

So viel ich aber bei einzelnen Exemplaren durch das Mikroskop feststellen konnte, ist die Gattung mit *Priochirus* am nächsten verwandt, indem sie eine gleiche Bildung der inneren Maxillarlade und eine ähnliche Bildung der Kiefertaster besitzt.

Die innere Maxillarlade besitzt nämlich am Innenrande eine Anzahl starrer Dörnchen, die Kiefertaster haben ein noch kürzeres drittes Glied als bei *Priochirus*. Dasselbe ist viel breiter als lang, das Endglied dagegen noch viel länger als bei *Priochirus*, sehr langgestreckt, ungefähr fünfmal so lang als das dritte.

Weiters ist die Aufsenseite der Mandibeln vollkommen verschieden gebildet. Während nämlich diese bei *Priochirus* gleichmäfsig gewölbt und nur unten gerandet ist, ist sie bei *Thoracochirus* vollkommen flach, auch am oberen Rande scharfrandig abgesetzt und etwas zwischen die erhabenen Ränder versenkt, die Aufsenseite ist daher bei Ansicht von oben nicht sichtbar, während bei *Priochirus* ein Theil derselben deutlich zu sehen ist.

Das Hlssch. ist viel kürzer, mit groben Punkten mehr oder minder dicht besetzt, die Fld. sind immer dicht punktirt. Die Bildung der Vorder- und Hinterbrust ist von *Priochirus* nicht wesentlich verschieden.

Die Arten bewohnen das indo-malayische Faunengebiet und zeichnen sich durch besondere Kleinheit aus.

Uebersicht der Arten.

1 Die vorletzten Fühlerglieder stark quer . . . . 2.
— Die vorletzten Fühlerglieder nicht oder kaum quer . . . 3.
2 Hlssch. an den Seiten mit grofsen Nabelpunkten besetzt. Lg. 7 mill. — Neu Guinea . . . . *rugosus* Fauv.
— Hlssch. überall fein und dicht punktirt. Lg. 4 mill. — Mentawei . . . . *nanus* Heller.
3 Stirn vorn jederseits gezähnt. Lg. 11 mill. — Ind. or. . *verrucifer* Fauv.
— Stirn vorn ungezähnt . . . . 4.
4 Hlssch. dicht punktirt, matt. Lg. 5—6 mill. — Ostindien. *variolosus* Fauv.
— Hlssch. weitläufig punktirt, stellenweise unpunktirt, glänzend. Lg. 5 mill. — Sumatra . . . . *Foersteri* n. sp.

Beschreibung der neuen Art.

Thoracochirus Foersteri nov. spec.

Nigerrimus, nitidissimus, parum depressus, antennis, ore pedibusque ferrugineis; capite bituberculato, canaliculato, fronte depressa, antennis gracilibus, articulis penultimis parum transversis, thorace maxime transverso, longitudine triplo fere longiore, parce umbilicatim punctato, elytris densius rugoso-coriaceis, abdomine fere laevigato. — Long. 5 mill.

Patria: Sumatra.

Stark glänzend, tiefschwarz, Fühler, Mund und Beine rostroth, die Beine etwas heller.

Kopf etwas schmäler als das Hlssch., vorne breit niedergedrückt, der Eindruck vom Scheitel scharf abgesetzt, hinten in der Mittellinie gefurcht, beiderseits ober der Fühlerwurzel mit einer glänzenden, beulenartigen Erhabenheit, zwischen dieser und der Mittelfurche mit einem starken, schrägen, unregelmäfsigen Eindruck. Fühler schlank und lang, das dritte bis sechste Glied länger, die folgenden so lang als breit, die vorletzten sehr stark quer.

Hlssch. sehr kurz, fast dreimal breiter als lang, in der Mitte tief gefurcht, weitläufig, an den Rändern etwas dichter mit grofsen Augenpunkten besetzt.

Fld. viel länger als das Hlssch., ziemlich dicht, rauh erhaben punktirt, stark gerunzelt.

Hinterleib fast glatt.

Das einzige bisher bekannte Stück wurde von Herrn Förster auf Sumatra gesammelt.

Systematisches Verzeichnifs
der bisher bekannten Arten der Tribus: *Leptochirini.*

LEPTOCHIRUS Germar
(Germar, Ins. spec. nov. 1823, p. 35).

Subg. *Leptochirus* s. str.

edax Sharp Biol. Centr. Amer. Col. I (2) 1887, 737 . . Amer. c.
angustulus Sharp ib. 737 . . . . Columb.
molossus Sharp ib. 735 . . . . Amer. c.
laeviventris Brh. n. sp. . . . . Boliv.
fontensis Sharp Transact. Ent. Soc. London 1876, 420 . Amazon.
novus Brh. n. sp. . . . . Ecuador
scoriaceus Germ. Ins. spec. nov. 1823, 35 . . . Brasil., Paraguay
  coriaceus Gray Anim. Kingd. XIV, p. 306.
Kolbei Brh. n. sp. . . . . Boliv.
serriger Sharp Biol. Centr. Am. Col. I (2) 1887, 738 . . . Mexiko
paradoxus Brh. n. sp. . . . . Ecuador
brasilianus Brh. n. sp. . . . . Brasil.
gracilis Sharp Biol. Centr. Amer. Col. I (2) 1887, 738 . Panama
incertus Brh. n. sp. . . . . Peru
diversus Brh. n. sp. . . . . Amer. c.
gastralis Brh. n. sp. . . . . Brasil.
tenuicornis Brh. n. sp. . . . . Brasil.
Sharpi Brh. n. sp. . . . . Mexiko
  mexicanus Sharp Biol. Centr. Amer. Col. I (2) 1887.
punctiger Sharp Biol. Centr. Amer. Col. I (2) 1887, 738 . . Mexiko
mexicanus Erichs. Gen. Spec. Staph. 1840, 826 . . . . . Mexiko
  ?quadricollis Sharp Biol. Centr. Amer. 1887.
ramosus Sharp Biol. Centr. Amer. 1887, 740 . . . . . . Mexiko
cephalotes Sharp ib. 740 . . . . Mexiko

Subg. *Mesochirus* Brh.

extimus Sharp ib. 735 . . . . Mexiko
maxillosus Fab. Syst. El. II, 93 . . . . Amer. m. c.
  ab. *bicolor* Luc. Voy. Casteln. Amer. Sud. p. 51.
  ab. *bolivianus* Heller Abh. Mus. Dresd. 1898/9, p. 9.
latro Sharp Trans. Ent. Soc. Lond. 1876, 421 . . . . Amazon.
brunneoniger Perty Del. anim. 32, t. VII, f. 7 . . . . Brasil.
  cayennensis Cast. Étud. ent. I, 125.
arcifer Fauv. Rev. d'Ent. 1902, 17 . . . . Peru, Boliv.
tenuis Brh. n. sp. . . . . Chanchomayo

Subg. *Tropiochirus* Brh.

Proteus Fauv. Bull. Soc. Normand. IX, 1865, 16. Columb., Venez.
  maxillosus Erichs. Gen. Spec. 825.
Helleri Brh. n. sp. . . . . Peru

Subg. *Strongylochirus* Brh.

quadridens Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 501 . Ind. or., Sunda Ins.
  subsp. nov. *major* Brh. . . . . Sumatra
Loriae Heller Abh. Mus. Dresden 1898/9, Bd. VII, p. 14 . Sumatra
laevis Cast. Hist. Nat. des Ins. 1840, 186 . . . . . . Sunda Ins.
  laticeps Er. Gen. Spec. Staph. 1840, 826.
  Idae Kraatz Wiegm. Arch. 1859, I, 19, nota.
Atkinsoni Fauv. Rev. d'Ent. 1895, 182 . . . . Ind. or.

BOROLINUS Bernh. nov. gen.

semirufus Fauv. Rev. d'Ent. 1895, 181 . . . . Birma
antilope Fauv. ibid. 181 . . . . Birma, Sumatra
  var. *cruentus* Fauv. ibid. 181 (*minutus*).
minutus Cast. Hist. Nat. Ins. 1840, 186 . . . . Ind. or., Sunda Ins.
  bispinus Er. Gen. Spec. Staph. 1840, 827 . . . Neu Guinea
javanicus Cast. Étud. ent. 1835, 26 . . . . Sunda Ins.
borneensis Bernh. n. sp. . . . . Sumatra

PRIOCHIRUS Sharp

(Sharp Biol. Centr. Amer. 1887, Col. 1 (2) p. 740).

Subg. *Triacanthus* Brh.

integrifrons Heller Abh. Mus. Dresd. 1898/9, p. 18 . . . Celebes
unicolor Cast. Étud. ent. I, 125 . . . . Sunda Ins.
  coronatus Sachse Ent. Zeit. Stettin 1852, 146.
immarginatus Brh. n. sp. . . . . Ind. or.
apicalis Epp. Wien. Ent. Ztg. 1895, 68 . . . . Ind. or.
  bipunctatus Fauv. Rev. 1895, 180 . . . . Ind. or.
tonkinensis Brh. n. sp. . . . . Ind. or.
Poseidon Brh. n. sp. . . . . Ind. or.
neptunus Heller Abh. Mus. Dresd. 1898/9, 19 . . Java, Sumatra
alutaceus Brh. n. sp. . . . . Sumatra
subnitidus Brh. n. sp. . . . . Sumatra
parabolicus Heller Abh. Mus. Dresd. 1898/9, 18 . . . Celebes
caviceps Epp. D. E. Z. 1895, 408 . . . . Sumatra
sumatrensis Brh. n. sp. . . . . Sumatra
subtridens Abh. Mus. Dresden 1898/99, 19 . . . . . . Celebes
Doriae Heller ib. 19 . . . . Borneo

Gestroi Brh. n. sp. . . . . Sumatra
bifurcatus Fauv. Ann. Mus. Genov. 1879/80, 74 . . . Neu-Guinea
Kraatzi Brh. n. sp. . . . . Celebes
Modiglianii Brh. n. sp. . . . . Sumatra
A. *Modiglianii* Brh. Stammform
B. *punctiventris* Brh. nov. subsp.
tridens Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 502 . . . . . Ind. or.
A. *tridens* Stammform . . . . Ind. or.
B. *insularis* Brh. n. subsp. . . . . Mentawei
C. *trifidus* Brh. n. subsp. . . . . Java
D. *depressus* Brh. n. subsp. . . . . Sumatra

Subg. *Cephalomerus* Bernh.

japonicus Sharp Ann. Mag. Nat. Hist. (6) III, 1889, 468 Japan, China
Davidis Fairm. Ann. Soc. Ent. France (6) IX, 1889, 11
ducalis Heller Abh. Mus. Dresd. 1898/99, 15 . . . . Sumatra
Fauveli Heller ib. 15 . . . . Sumatra
sanguinosus Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 501 . . Ind. or., Java
exaratus Epp. D. E. Z. 1895, 406 . . . . Ind. or., Java
bifoveatus Epp. Wien. Ent. Ztg. 1895, 69 . . . . . Himalaya
pygmaeus Kraatz Wiegm. Arch. 1859, 191 . . Ind. or., Sumatra
hoplites Fauv. Rev. d'Ent. 1895, 182 . . . . Ind. or., Sumatra

Subg. *Pseucodontus* Bernh.

mandibularis Kraatz Wiegm. Arch. 1859, 189 . . . . . Ceylon

Subg. *Stigmatochirus* Bernh.

Dohrni Fauv. Rev. d'Ent. 1902, 19 . . . . Sumatra

Subg. *Leptarthrus* Bernh.

longicornis Fauv. Bull. Soc. Normand IV, 1865, 14 . . Ind. or.

Subg. *Syncampsochirus* Bernh.

samoensis Blanch. Voyage au Pôle Sud. Ent. 54 Samoa, Neu-Guinea
alternus Fauv. Ann. Mus. Gen. 1878, 191 . . . . . Neu-Guinea
miles Brh. n. sp. . . . . Cooktown
quadrifidus Fauv. Ann. Mus. Gen. 1878, 194 . . . . Amboine
Lorquini Fauv. ib. 190 . . . . Neu-Guinea, Amboine
forticornis Fauv. ib. 1877, 185 . . . . Samoa
Albertisi Fauv. ib. 1878, 188 . . . . Neu-Guinea
spinosulus Fauv. ib. 190 . . . . Neu-Guinea
propinquus Brh. n. sp. . . . . Neu-Guinea

Subg. *Catacamptus* Bernh.

cilifrons Heller Abh. Mus. Dresden 1898/99, 16 . . . Celebes
mpressifrons Heller ib. 17 . . . . Celebes

extensus Fauv. Ann. Mus. Gen. 1878, 189 . . . . Neu-Guinea
frater Heller Abh. Mus. Dresden 1898/99, 17 . . . . Celebes

Subg. *Plastus* Bernh.

monilicornis Fauv. Ann. Mus. Gen. 1878, 193 . . . Neu-Guinea
?*Haakei* Macl. Proc. Linn. Soc. N. S. W. (2) I, 142 Australien
inaequalis Brh. n. sp. . . . . Neu-Guinea
sexdentatus Brh. n. sp. . . . . Sumatra
excavatus Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 502 Ind. or., Sumatra, Borneo
ruficrus Heller Abh. Mus. Dresd. 1898/99, 16 . . . . Celebes
tetraodon Brh. n. sp. . . . . Sumatra
cavifrons Fauv. Ann. Mus. Gen. 1878, 194 . . . . . . Ins. Key
luzonicus Fauv. Rev. d'Ent. V, 143 . . . . Luzon, Celebes
opacicollis Fauv. Ann. Mus. Gen. 1878, 193 . . . . Neu-Guinea
parcus Fauv. ib. 187 . . . . Neu-Guinea
Beccarii Fauv. ib. 191 . . . . Neu-Guinea
antennarius Fauv. ib. 187 . . . . Neu-Guinea
Freminvillei Le Guillon Journ. Inst. IX, 1841, 280 . . . Samoa
vitulus Fauv. ib. 195 . . . . Neu-Guinea
conicicollis Fauv. ib. 189 . . . . Neu-Guinea
convexus Cast. Étud. Ent. 1835, 132 . . . . Madagaskar
ebeninus Er. Gen. Spec. Staph. 1840, 826.
brachycerus Kraatz Wiegm. Arch. 1859, 191 . . . . . Ceylon

Subg. *Priochirus* s. str.

brevicornis Erichs. Gen. Spec. Staph. 1840, 817 . Ind. or., Java
socius Fauv. Rev. d'Ent. 1902, 12 . . . . Sumatra
laxus Sharp Biol. Cent. Amer. 1887, 741 . . . . Amer. c.
divergens Sharp ib. 741 . . . . Panama
haemorrhous Sharp ib. 741 . . . . Guatemala
dilutus Sharp ib. 741. . . . . Mexiko, Panama
laticornis Sharp ib. 742 . . . . Mexiko
collaris Sharp ib. 742 . . . . Guatemala
Salvini Sharp ib. 742 . . . . Guatemala
bicornis Fauv. Bull. Soc. Normand IX, 1865, 20 . . . Mexiko

THORACOCHIRUS Bernh. nov. gen.

nanus Heller Abh. Mus. Dresden 1898/9, 14 . . . . Mentawei
rugosus Fauv. Ann. Mus. Gen. 1879/80, p. 74 . . . Neu Guinea
variolosus Fauv. Rev. d'Ent. 1895, 183 . . . . Ind. or.
verrucifer Fauv. ib. 182 . . . . Ind. or.
Foersteri Brh. n. sp. . . . . Sumatra

Ueber die mit *lichenis* Richter verwandten Chrysomelen.

Von

J. Weise.

Bis vor kurzer Zeit war aus Schlesien nur eine Art, die *Chr. lichenis* vom ganzen Gebirgszuge, und deren auffälligste Var. *moraviaca* vom Altvater bekannt. Herr General Gabriel in Neifse, der sich mit gröfster Energie und vielem Erfolge der Kenntnifs der schlesischen Fauna gewidmet hat, fand zunächst 1898 die *Chrys. carpathica* Fuss im Altvater auf und erhielt, nach einer Umfrage bei den hauptsächlichsten schlesischen Sammlern, von Herrn Steuerinspector Pietsch in Ohlau sowohl die *carpathica* als auch *Schneideri* Ws. vom Glatzer Schneeberge. Sonach scheint das Riesengebirge nur eine Art zu besitzen, während das Glatzer Gebirge und der Altvater, die nach ihrer Formation und Flora ganz zu den Karpathen gehören, wie diese selbst drei Arten beherbergen.

Die sichere Unterscheidung derselben nach äufseren Merkmalen ist nicht immer möglich, wohl aber mit Hilfe der Penisform. Ich habe bereits im Archiv für Naturgeschichte 1898, I, 2, 206 die Arten danach getrennt und will hier die wesentlichsten Merkmale zusammenfassen. Der Penis von *lichenis* bildet eine von oben zusammengedrückte Röhre, welche sich in der Endhälfte bis neben die Oeffnung allmählich sehr schwach verbreitert, hierauf jederseits schnell gerundet-verengt und am Ende mäfsig breit abgerundet oder gerundet-abgestutzt ist. Die Spitze besitzt einen oberseits verdickten, schmalen, fast leistenförmigen Rand, in dessen etwas verbreiterter und verflachter Mitte sich ein Längseindruck zur Einlagerung der Ductusröhre befindet, die stets aus dem Penis herausragt.

Bei *carpathica*, die äufserlich am schwierigsten von *lichenis* zu trennen ist, ragt der Ductus ejac. nicht hervor, sondern ist in der Ruhe stets in der Penisröhre verborgen. Letztere ähnelt der von *lichenis*, ist aber bei gleicher Länge merklich breiter, vor der Oeffnung in sanfter Rundung verengt, daher die Spitze breit, in flachem Bogen abgerundet, oder gerundet-abgestutzt und oben in einen schwachen Rand verdickt, der wohl dreimal so breit wie bei *lichenis* und völlig eben ist. Ein rinnen-

förmiger Eindruck im Rande wäre hier überflüssig, da der Ductus nicht vorragt.

Der Penis von *Schneideri* ist etwa halb so lang als der von *lichenis*, jedoch breiter, und verengt sich neben der Oeffnung jederseits geradlinig und schwach nach der mäfsig breiten, abgestutzten Spitze, die mit grofsen, deutlichen, stumpfwinkeligen Ecken versehen ist. Die Seiten der Oeffnung bestehen aus einer breiten, oben abgeflachten oder der Länge nach vertieften und schwach nach aufsen geneigten Leiste mit hohem und scharfem Innenrande, die geradlinig und mit der der andern Seite stark convergirend zur Spitze steil abfällt. Auf der Unterseite, die in *lichenis* und *carpathica* ohne Spur einer Vertiefung ist, befindet sich hier jederseits hinter der Aufsenecke der Spitze eine grofse, tiefe, ovale Grube. Der Ductus ejac. ragt stets heraus.

Nach dem Baue des Penis und Ductus ist hiernach *Schneideri* am nächsten mit *lichenis* verwandt, obwohl sich beide äufserlich ohne Weiteres und immer zweifellos trennen lassen; denn *Schneideri* ist kleiner, bedeutend schlanker, mit kleinerem Halsschilde, stark heraustretenden Schultern und annähernd parallelen Seiten der Flügeldecken; auch ist bei ihr das Halsschild in den letzten beiden Dritteln ziemlich parallel, an den spitz vorgezogenen Vorderecken nur wenig verengt und nach unten gebogen, viel schwächer als in den beiden anderen Arten, und der Eindruck, der den Seitenwulst innen begrenzt, ist bis zum Vorderrande von gleicher Stärke und Tiefe, während er sich in *lichenis* und *carpathica* vor der Mitte immer verflacht. Die Farbe der Oberseite ist dunkel, schwarzblau oder schwarz-violett, ähnlich der von *Agelastica alni*, selten mit einem grünlichen Anfluge; die Form vom Glatzer Gebirge ist lebhafter, bläulich metallgrün gefärbt und glänzender.

Wenn wir die bauchige, ziemlich lebhaft dunkel metallisch grüne oder grünlich bronzefarbene Stammform der *lichenis* Richter vom Kamme des Riesengebirges, oder deren mehr bläulich gefärbte Var. *ahena* Germ. aus Steiermark, oder endlich die etwas schlankere Var. *rhipaea* Ws. aus den Transsylvanischen Alpen mit der Stammform der *carpathica* Fuss aus den Waldkarpathen und Transsylvanischen Gebirgen mit einander vergleichen, werden wir kaum im Zweifel sein, welche von beiden Arten wir vor uns haben, denn in *carpathica* ist der Seitenwulst des Halsschildes niedrig, innen verloschen begrenzt, in *lichenis* dagegen breit, dick, innen tief abgesetzt; aber im Altvater und in der hohen Tatra treten beide

Arten unter einander in je einer ganz übereinstimmenden Form auf. Diese Form der *lichenis* habe ich, Ins. Deutschl. 6, 350 und Archiv f. Naturg. 1898, I, 2, 204, als *moraviaca*[1]) beschrieben und bezeichne hier die ähnliche Form der *carpathica* als Var. *Gabrieli*. Beide entfernen sich von ihren Stammformen durch ihre durchschnittlich geringere Gröfse, namentlich Länge, ziemlich matte, dichter punktirte Oberseite und sehr dunkle Färbung, welche schwarz ist, mit einem blauen, grünen, bronzefarbigen bis kupferigen Schimmer. In der Var. *moraviaca* wird nun meist der Seitenwulst des Thorax etwas schmaler und niedriger wie bei *lichenis*, und innen schlechter begrenzt, in *Gabrieli* dagegen eine Spur breiter, höher, innen stärker abgesetzt als bei *carpathica*, und es ist deshalb nicht immer möglich, beide äufserlich mit annähernder Sicherheit auseinander zu halten, obwohl sie, wie oben angegeben, durch den Bau des Penis und Ductus total verschiedenen Arten angehören.

In den meisten Fällen ist die Basis des Thorax bei *lichenis* und den Var. *ahena* und *rhipaea* deutlicher gerandet als in *carpathica*, bei den Var. *moraviaca* und *Gabrieli* völlig übereinstimmend, in einzelnen Exemplaren deutlich-, in anderen undeutlich oder nicht gerandet. Die gerandeten Stücke von *Gabrieli* würde man nach Seidlitz, Faun. transs. 771, zu 1, die ungerandeten aber nicht zu 1′ stellen, sondern überhaupt nicht unterbringen können, da ja ihre Halsschildseiten „wenigstens hinten deutlich als Wulst abgesetzt“ sind.

Im Juli 1902 fand Herr Dr. J. Schulz aus Magdeburg auf *Salix*-Büschen in der Tatra die *Phytodecta Kaufmanni* Mill. in ihren beiden Varietäten *seminigra* Ws. (Thorax einfarbig schwarz, Fld. lebhaft röthlich gelbbraun) und *infernalis* Penecke (Thorax und Fld. einfarbig schwarz). Die Stücke sind viel glänzender und auf den Flgd. feiner punktirt als meine Exemplare aus den Ostalpen.

---

[1]) *Chrysom. lichenis* var. *Schneideri* Seidl., Faun. trans. 771, ist mit *moraviaca* Ws. identisch; sie bezieht sich namentlich auf blaue Stücke derselben.

Bemerkungen über die ersten Entwicklungsstadien der *Coccinella conglobata* L.

Von **J. Weise.**

Der kalte Sommer 1902 bewirkte für diese Art eine unglaubliche Verzögerung in der Entwicklung, denn erst Anfang Juli waren bei Berlin die ♀ mit der Eiablage beschäftigt. Die Eier wurden an Eichenblättern, wie bei den übrigen Coccinellen in Bündeln (hier von je 6 bis 8 Stück), aufrecht befestigt, nur in ganz seltenen Fällen, in denen ein Mutterthier dabei lebhaft umherlief, mit der Längsseite weitläufig in einer höchst unregelmäfsigen Reihe angeklebt. Jedes Ei ist etwa 1,4 mill. lang, hell weifslich gelb, ohne Skulptur, mäfsig glänzend, sehr lang elliptisch, beiderseits gleichmäfsig verschmälert, an den Spitzen schmal abgerundet. Am Nachmittage des 6. Tages veränderte sich die Farbe der Eier, die ich zur Beobachtung mit nach Hause genommen hatte; sie wurden allmählich dunkler und es schimmerten, bei schwacher Vergröfserung, die 13 Körperabschnitte der Larve in anfangs sehr feinen, später stärkeren dunklen Umrissen durch die Eihaut, auf der Rückenseite ungemein scharf umgrenzt, auf der Bauchseite völlig verschwommen. Letztere sah fast einfarbig grau, nach unten mehr schwarzgrau aus. Die Eier waren, wie sie eben den Eileiter verlassen, mit dem Anusende der Larve angeklebt, deren Kopf stets den höchsten Theil des Eies einnimmt. Der Kopf ist der längste Abschnitt und nimmt im Verein mit den an Länge allmählich abnehmenden drei Brustringen fast die obere Hälfte des Eies ein; sein Hinterrand ist in der Mitte winkelig vorgezogen, da er jederseits davon bogenförmig ausgerandet ist. Dicht unter der höchsten Stelle liegen zu jeder Seite drei rothbraune Ocellen, wie sie allen Coccinellenlarven[1]) eigen sind, in ein Dreieck gestellt: eine oben, zwei unten. Der Prothorax hat sowohl am Vorder- als auch am Hinterrande je eine Querreihe dicht gestellter, äufserst feiner, schwärzlicher Punkte, die vordere läuft dem zweibogigen Hinterrande des Kopfes parallel, die hintere ist geradlinig und in ihr sind zwei Punkte, die von einander nicht ganz so weit abstehen als die Ocellenflecke unter sich, viel gröfser als die übrigen. Der Mesothorax hat nur eine Querreihe feiner Punkte vor dem Hinterrande, in welcher ebenfalls 2 Punkte gröfser

---

[1]) Diese Gelegenheit benutze ich, um die irrthümliche Angabe von Chapuis zu berichtigen. Derselbe sagt (Genera 12, p. 158), die Larve von *Cocc. 7-punctata* und *Epilachna argus* hätte jederseits vier Ocellen „disposés en losange“; es sind aber bei beiden nur 3 Ocellen in normaler Anordnung vorhanden.

sind, jedoch nicht so grofs als die beiden des Prothorax, hinter denen sie genau liegen. Die schwarzen Conturen des Metathorax und der Rückenringe sind nahe der Mitte etwas nach vorn gebogen und in der Mitte unterbrochen.

Gegen Abend brach der Kopf durch; es liefs sich jedoch trotz der peinlichsten Aufmerksamkeit nicht feststellen, ob die Eihaut durch die Bewegung des Kopfes platzte oder durch eine Flüssigkeit aus dem Munde der Larve zerfressen wurde. Erst nach etwa 5 Minuten folgten der Prothorax und bald darauf auch die Beine, dann trat eine längere Pause ein, in welcher fortwährend starke Bewegungen der Beine und Windungen des Vorderkörpers stattfanden, hierauf wurden allmählich die 6 ersten Rückenringe frei, während die 3 letzten Segmente noch stundenlang in der Eihaut zurückblieben. Auch am nächsten Tage blieben die Larven dicht zusammengedrängt, bewegungslos auf der Spitze des Eibündels sitzen und verliefsen dasselbe erst am folgenden Tage, um sich Nahrung zu suchen.

Die ausschlüpfende Larve ist eigenthümlich gebaut, ihr Vorderkörper lang und dick, ihr Hinterkörper kurz und dünn; der Kopf ist, von der Seite betrachtet, unregelmäfsig dreieckig, oben abgerundet, die untere Ecke, die den Mund enthält, zusammengedrückt, lang ausgezogen und an die Vorderhüften gelegt, die Beine sind auffällig lang, fast so lang als der Körper. Die Oberseite ist gelblich weifs, die Umrisse der einzelnen Abschnitte, die Ocellen und die 3 transversalen Punktreihen der beiden ersten Thoraxringe schwarz, Unterseite dunkel rothbraun, ihr breiter, verdickter Seitenstreifen jedoch dunkler, ziemlich schwarz.

Während die Larve gekrümmt, mit der Spitze des Hinterleibes noch in der Eischale sitzt, verändert sich der Körperumrifs und die Farbe: der Kopf wird kürzer, namentlich viel niedriger, nach vorn gestreckt, auch der Prothorax und die Beine verkürzen sich, während die Hinterleibsringe an Umfang zunehmen; ihre Stigmen erheben sich, ebenso die Basis der Borstenhärchen, die in 6 Reihen der Länge nach angeordnet sind. Zuerst wurden der Meso- und Metathorax nebst den Rückenringen dunkel, gegen 11 Uhr abends auch die Umgebung der Ocellen und die Seiten des Prothorax, am nächsten Morgen ist der Körper fast einfarbig schwarz und bleibt so bis nach der ersten Häutung, dann tritt eine weifse Zeichnung an den Rändern und auf einer sehr breiten Mittellinie der Thoraxringe, auf den Seitenlappen der ersten 7 Rückenringe und sehr ausgedehnt auf dem 4. Ringe (hieran die Art immer zu erkennen) auf, welche sich nach der zweiten Häutung, namentlich aber vor der Verpuppung, noch etwas vergröfsert, lebhafter und bestimmter färbt und theilweise durch gelb ersetzt ist.

Ganz ähnlich variirt die Färbung aller Larven in der Coccinellinen-Gruppe: sie sind in der Jugend am dunkelsten und erhalten nach der ersten Häutung entweder erst eine helle Zeichnung oder, wenn sie vorherrschend zweifarbig waren, eine ausgedehntere helle Zeichnung, die sich nach der zweiten Häutung noch weiter entwickelt. Unsere sc önste einheimische Larve, die der *C. 4-punctata* Pontopp, welche in jungen Kiefernschonungen sehr häufig lebt, ist in der Jugend einfarbig schwarz, zur ersten Häutung hin mit einem röthlich gelben Punkte an der Seite der ersten vier Rückenringe. Dieser Punkt vergröfsert sich nach der ersten Häutung zu einer mäfsig grofsen, nach der zweiten zu einer sehr grofsen, leuchtend ziegelrothen Makel.

An und für sich ändert aber auch die Zeichnung gleichalteriger Larven derselben Art in gewissen Grenzen ab, ebenso die der Puppen, ohne den geringsten Einflufs auf die Färbung der daraus hervorgehenden Imagines auszuüben. Ich habe von *C. conglobata*, *7-punctata*, *14-pustulata*, *Adonia variegata* und anderen Species zahlreiche sehr helle und sehr dunkle Larven unter denselben Lebensbedingungen zur Entwickelung gebracht, die in der Zeichnung ganz verschieden abgestufte Puppen und schliefslich eine übereinstimmend gefärbte Form des Käfers ergaben, und umgekehrt; gleich gefärbte Larven und Puppen lieferten oft sehr verschieden gezeichnete Imagines. Zur weiteren Nachprüfung empfehle ich besonders die überall häufige 7 *punctata*; von ihr kommen oberseits fast einfarbig dottergelbe Puppen vor, während Letzner, Zeitschr. f. Ent., Breslau 1857, Taf. I, Fig. 4b eine der dunkelsten Formen abgebildet hat. Eine Zeichnung der Thoraxringe der ausgewachsenen Larve von *C. conglobata* L., wie sie Letzner l. c. Taf. 1, Fig. 2 angiebt, oder von *Ad. bipunctata*, Letzner Fig. 1a und Ganglbauer, Käf. Mitteleurop. III, 944, habe ich noch nicht gesehen und halte sie für unrichtig.

Der bunte Körper der Larven und Puppen mufs überhaupt als ein gutes Trennungsmerkmal der eigentlichen Coccinellen von den übrigen Gruppen derselben gebraucht werden, deren Körper oberseits stets einfarbig ist (gelb bei den Epilachnen, dunkel in den anderen Gruppen), höchstens durch anders gefärbte Anhänge (einfache oder verästelte Dornen) ein buntes Ansehen erhält. Ueber die Ursachen, welche die oft überraschende Farbenabänderung der Coccinellen bewirken, liegen bis jetzt keinerlei verläfsliche Beobachtungen vor; möglich, dafs zuweilen Temperatureinflüsse mafsgebend sind und z. B. bei den Halyzien eine geringere Wärme dunklere Formen hervorzurufen scheint, dem widerspricht jedoch die Thatsache, dafs die dunkelsten Formen von *C. 7-punctata* am Ganges, die von *Adonia variegata* am Rande der glühenden Pangani-Steppe in Mittelafrika zu Hause sind.

Eine neue Art der Cetoniden-Gattung *Bothrorrhina* aus Madagascar.

Beschrieben von

Dr. **K. M. Heller** in Dresden.

Bothrorrhina Nickerli sp. n.

Prasina, subnitida, cornu clypeali margineque laterali thoracis fulvis; corpore subter luteo, metasterno, femoribus, tibiis pygidioque viridi-lavatis, abdomine, lateribus exceptis, tarsisque viridibus; elytris estriatis, remote subtiliterque punctatis.

♂. *Cornu clypeali incurvato, cochleariforme, capite aequilongo, basin versus vix angustato, apice bisinuato truncato, angulo mediano producto; capitis carina laterali horizontali, paululum introrsum curvata, apice acuminata ex oculo diametro oculari extante.*

♀ *ignota.*

Long. tot. 28 mill., elytror. 15 mill., lat. elytror. 14 mill.; thoracis 11 mill.

Patria: Madagascar.

Specimen unum benevole a Dr. O. Nickerl, Pragae, ad descriptionem communicatum et ei in honorem nominatum.

Oberseite grasgrün, schwach fettglänzend, Thorax vor der Mitte mit verschwommenem, mehr bläulich grünem Schein, Clypealhorn röthlich gelbbraun, Seitenrand des Hlssch., sowie die Unterseite bräunlich gelb, Schenkel und Hinterbrust grünlich übergossen, Hinterleib, die gelblichen Seiten ausgenommen, sowie die Schienen und Füfse, das erste Fühlerglied und der Fühlerfächer grün, Fühlergeifsel und Klauen schwarz.



Der Kopfputz des Männchens besteht aus einer ziemlich gleichbreiten, löffelartig ausgehöhlten und aufgebogenen Lamelle, die am Vorderrande derartig zweibuchtig ausgerandet ist, dafs die Mittelecke zipfelartig vorgezogen erscheint; die Seitenränder conver-

giren etwas nach der Wurzel zu, um dann in kurz aufsteigendem Bogen wieder zu divergiren und den Unterrand der seitlichen Kopfhörner zu bilden. Diese sind horizontal, nach vorn gerichtet, überragen etwa um Augendurchmesser den Augenrand und stellen das Ende der leicht nach vorn zu divergirenden Kopfseiten dar. Das Scheitelhorn ist spitz conisch und überragte kaum die Augenmitte. Hlssch. mit doppelter Punktirung, die feine Grundpunktirung aber noch undeutlicher als bei *Bothrorrhina reflexa* G. et P., die gröbere Punktirung sparsamer und gröfser, neben dem schmal gewulsteten Seitenrande etwas bogen- und ringelartig und am Halsschildhinterrand eine bis zu den Seitenecken des Schildchens reichende feine Randlinie bildend. Schildchen gleichseitig dreieckig, wie bei *B. reflexa* mit Seitenfurchen. Fld. mit feinem, an der Wurzel nicht verbreitertem Seitensaume, ohne Punktstreifen, mit äufserst feiner Grundpunktirung und sehr feiner (mit freiem Auge nicht wahrnehmbarer) weitläufiger Punktirung. Naht so wie die Apicalbeulen etwas bräunlich gelb durchschimmernd. Pygidium gelbbraun, wie bei *B. reflexa* fein quer nadelrissig sculptirt, in der Mitte mit undeutlichen, jederseits mit intensiv grünen Flecken. Prosternalfortsatz vorn vertical abgestutzt, länger als breit, nach vorn schwach conisch verjüngt mit abgerundeter Spitze, an der Vorderseite mit sehr langen, nach hinten umgebogenen Wimpern. Uebrige Sculptur und fuchsige Beborstung sehr ähnlich derjenigen von *B. reflexa*, die äufseren Hinterecken der Hinterhüften aber, im Gegensatze zu dieser Art, abgerundet und die Mittelnaht der Hinterbrust in der vorderen Hälfte am Grunde mit zwei eingedrückten, feinen Linien.

Fam. Cleridae.

Four new *Pelonia* from Brazil

by

H. S. Gorham, Southampton.

---

1. *Pelonium Schenklingi* n. sp.

Elongatum, postice modice ampliatum, ferrugineum, nitidum, breviter cinereo-pilosum; capite prothoraceque, antennis (articulo basali excepto) geniculisque nigris; elytrorum fere dimidio apicali nigro-coeruleo, capite prothoraceque crebre ac distincte, elytrorum dimidio basali seriatim obsoletius, apicali subtilissime creberrime punctatis. — Long. 10—14 mill.

Hab. Brazil (Jatahy, Goyaz).

The body, legs (with the exception of the knees very narrowly black) the elytra for about three fifths of their length from the base, the basal joint of the antennae and the palpi are rich ferruginous yellow. The head and thorax are black, very closely punctured, a little les closely on the disk. The lateral tubercules are rather more strongly developed than in *P. posticum* Kl. The yellow colour of the elytra is prolonged down the suture and the margin, making the internal edge of the blue-black portion oval, but it does not entirely margin it as in *P. posticum.* The three apical joints of the antennae are together longer than the funiculus and have their produced inner angles of the ninth and tenth joints overlapping (*Tarandocerus* Ch.). The whole insect is clothed with a fine and short yellowish pile and the whole of the elytra is finely punctured, in addition to the rather obsolete basal series.

The insect is also allied to *P. tarsale* Schklg. from which the blue colour of the apical patch, the yellow tarsi, and other characters of size and punctuation amply distinguish it.

Seven specimens were sent me by Messrs. Deyrolle and others have, I believe, been received by Herr Schenkling.

2. *Pelonium divisum* n. sp.

Pallide ferrugineum; antennis fuscis articulis basali et apicali pallidescentibus, elytrorum plusquam dimidio apicali nigro, capite prothoraceque fere laevibus ad latera punctatis, elytris dimidio basali flavo punctis magnis seriatim dispositis, apicali nigro, laevibus. — Long. 6 mill.

Hab. Brazil (Goyaz).

The head, thorax, body, legs, and base of the elytra for nearly half their length, are yellow; the abdomen is black, but infuscate at its base.

There were two examples of this insect among a number of Cleridae received by the from Messrs. Deyrolle. It is very distinct from any other known to me, the black portion of the elytra is a little wider at the suture than at the margins, and the serial punctures are to be traced on this part, though very faintly.

3. *Pelonium thoracicum* n. sp.

Elongatum, subcylindricum, nigrum, nitidum, breviter pilosum; capite (occipite excepto) flavo, prothorace aurantiaco basi nigro, elytris nigris, pone medium tenuissime albido-marginatis; pedibus nigris, tibiis anticis et posticis, antennis articulis tribus ultimis interne albescentibus ad basim flavescentibus. — Long. 7—8 mill.

Hab. Brazil (Jatahy, Goyaz).

Head and thorax orange-yellow, the former black above on the crown, the latter with front margin very narrowly and the hind margin more widely black, especially at the hind angles. The head very sparsely and obsoletely punctured, the thorax only very obsoletely so at the sides, the lateral tubercules well pronounced. Elytra quite black, excepting that the margins behind the middle are very finely whitish. Their sides parallel, the base with series of large irregular punctures extending on the disk beyond the middle, but gradually merging into the, close confluent punctuation which covers the whole surface. The tips of the mandibles, the tips of the palpi and the antennae are black, the ninth and tenth joints are triangular but not wide, and the apical joint is equal to the preceding joint, and these are whitish on their inner sides.

This insect belongs to a group of very closely allied species of which *P. crinitum* Klug may be taken as the type (cf. Biol. Centr. Am. III, 2, p. 190). The antennae are ten-jointed, the elytra very parallel. I have described one species from the Island of St. Vincent (*P. insulare*).

One specimen sent me by Messrs. Deyrolle and one in coll. Schenkling from the same source.

4. *Pelonium cyaneum* n. sp.

Elongatum, postice ampliatum, cyaneum antennis pedibusque nigris, illis articulis nono et decimo interne ramosis, capite prothoraceque nitidis, parce profunde punctatis, lateribus haud tuberculatis, elytris subopacis, totis creberrime et confluenter punctatis. — Long. 6 mill.

Hab. Brazil (Parana).

Altogether blue with the exception of the antennae of which the apical large ramiform ninth and tenth, and the elongate eleventh are black, the basal and following seven joints funicular joints are blue-black and very short. The legs are black with bluish femora. The thorax is oblong, shining, with large and scattered punctures, with a basal fine margin, but not constricted. The elytra are uniformly, thickly punctured, the punctures being broken and confluent.

This insect does not altogether agree with the type of *Pelonium*, the absence of lateral tubercules, and the punctuation of the elytra being abnormal. I have not been able to examine the tarsi, there being only the specimen described which has been in my collection many years.

Helota Pauli n. sp.

Sordide fulvo-brunnea, capite, antennis (basi excepta), vittis tribus prothoracis et elytrorum nigris, pedibus abdomineque nigro-variegatis. — Long. 16 mill. — West-Usambara: Kwai (Paul Weise).

Mas: *Corpore apicem versus minus angustato, elytris apice extremo truncatis, segmento ultimo ventrali forea magna impresso, tibiis posticis apice longe barbatis.*

Femina: *Corpore apicem versus evidenter angustato, elytro singulo apice valde acuminatim producto, segmento ultimo abdominis medio vix deplanato, apice late rotundato.*

Die vorliegende Art unterscheidet sich von allen bisher bekannten durch die schwarze Zeichnung der Oberseite, welche die Angaben von Ritsema, Ann. Fr. 1892, 294, über die Färbung der afrikanischen Arten, durchbricht. Die Grundfärbung ist ein verschossenes gelbbraun, nicht so lebhaft wie in den übrigen Arten aus Afrika, mit schwarzer Zeichnung. Kopf und Fühler (ausgenommen die 5 bis 6 ersten Glieder) schwarz. Halsschild an den Rändern fein dunkel gesäumt, mit drei schwarzen Längsbinden: die mittlere breit, ganz, die seitliche schmal, selten den Vorderrand, häufiger den Hinterrand erreichend. Die Mittelbinde ist sehr vereinzelt punktirt, jederseits von starken Punkten begrenzt, die Seitenbinde ist hinten grob narbig-punktirt, vorn von je einer unregelmäfsigen groben Punktreihe begrenzt und eine Spur kielförmig emporgehoben. Schildchen schwarz, schwach muldenförmig. Flgd. wie in den verwandten Arten punktirt, jede mit 3 schwarzen Längsbinden. Die erste ist die breiteste, sie nimmt vorn den 2. und 3. Zwischenstreifen ein, erweitert sich hinter der gelben Reliefmakel, welche die 3. bis 6. Punktreihe vor der Mitte unterbricht, bindenförmig nach aufsen bis in den 6. Punktstreifen, ist dann auf den dritten Zwischenstreifen beschränkt und endet in $\frac{4}{5}$ Länge. Die zweite ist strichförmig und nimmt den fünften Zwischenstreif bis zur Reliefmakel ein, im letzten Fünftel ist sie als schwarzer Strich auf dem 4. Zwischenstreif sichtbar. Die dritte, strichförmige Längsbinde zieht vom letzten Punktstreifen unter der Schulter schräg zur Reliefmakel und neben dieser auf dem 6. Zwischenstreifen bis $\frac{4}{5}$ der Länge. Unten hat das Prosternum jederseits 2 schwarze Makeln hintereinander, jeder der 4 ersten Bauchringe eine schwarze Makel jederseits.

J. Weise.

Neue Litteratur.

Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. Achtunddreifsigstes Heft. Nürnberg 1901.

Der Verfasser beschreibt in diesem Hefte sorgfältig 100 Arten der Gattung *Apion*, von denen fünf neu sind. Er hat mehrfach neue, vorher unbeachtet gebliebene Merkmale angewendet, sowohl geschlechtliche als specifische. Es ist zu bedauern, dafs er die Apionen nicht in einem Hefte der Insecten Deutschlands bearbeitet hat, da ihm fast die gesammte Litteratur und das Material verschiedener Museen und der Heyden'schen Sammlung zu Gebote stand.

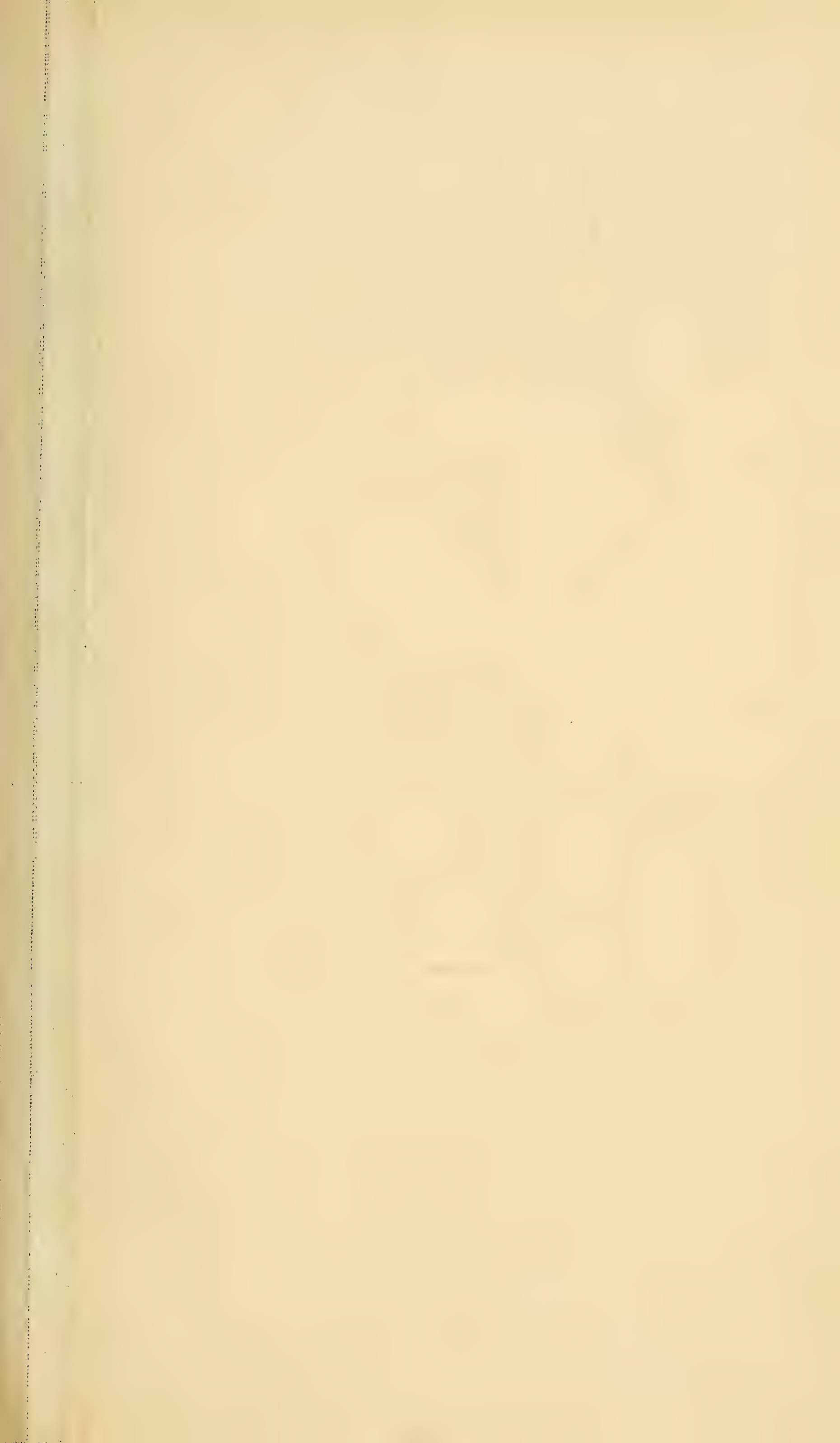
Die Zahl der von Schilsky angenommenen Untergattungen ist acht. Der Autor, welcher die Apionen als Gruppe und nicht als Gattung betrachtet, mufs mit besonderem Scharfblick begabt sein, doch zweifle ich kaum, dafs ein solcher sich noch einmal finden wird. Allerdings ist die scharfe Scheidung von Untergattungen bei *Apion* sehr schwierig, da die scheinbar besten Merkmale in der Reihe sich verwischen.

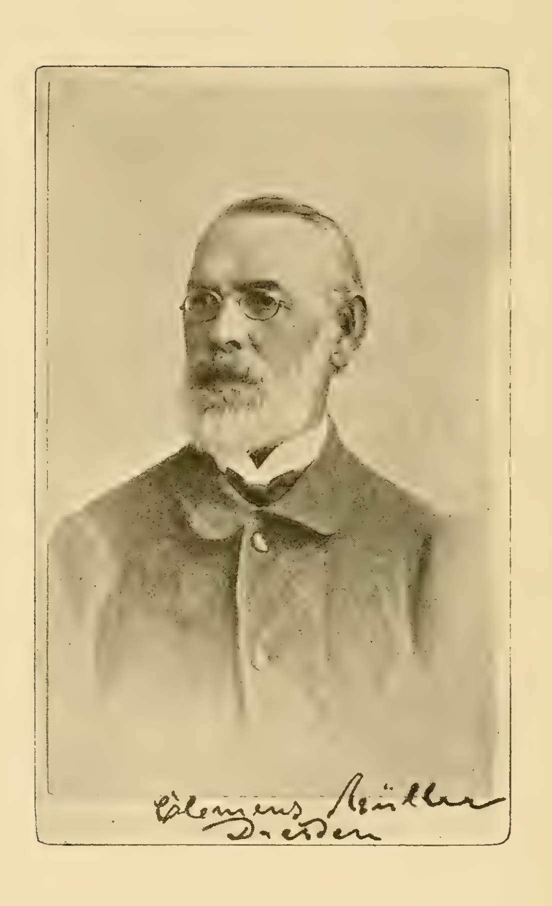
Dr. G. Kraatz.

Entomologisches Jahrbuch. Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1903. Von Dr. Krancher, Leipzig. Frankenstein & Wagner. (Preis 1,60 ℳ, in Parthien billiger). Taschenformat, 278 Seiten.

Aufser einem entomologischen Grufse, Kalendarium nebst monatlichen Anweisungen für Sammler von Lepidopteren und Orthopteren, astronomischen, geographischen und postalischen Notizen, kleinen Litteraturangaben, einer Todtenschau, Anzeigen etc. enthält das Jahrbuch einige Artikel, welche der Insektenbörse entnommen wurden, sowie eine Reihe von Original-Beiträgen, nämlich 3 allgemeine, 6 lepidopterologische, 2 coleopterologische, einen über Dipteren und 3 über Hymenopteren. Diese Beiträge dürften angehenden Entomologen, namentlich solchen, die in entlegenen Orten wohnen und keinen Anschlufs an erfahrene Sammler finden, von Nutzen sein. Der Artikel p. 218 „Ein unheilvolles Abenteuer einer Spinne" pafst wohl besser in den Kalender eines Witzblattes; das Titelbild „Aus dem Leben der Wespen" macht im ersten Augenblicke den Eindruck, als sollte es eine Landschaft aus der Jura- oder Kreidezeit vorstellen. Die Angabe p. 173, Ende September wurde *Galeruca tanaceti* L. massenhaft gefunden — „die II. Generation der Chrysomeliden" — möchte ich dahin berichtigen: die Mehrzahl der Chrysomeliden, insbesondere alle Galeruciden, haben nur eine Generation jährlich, sie sind von Ende Juli bis Anfang September entwickelt. In diesem coleopterologischen Artikel werden aufserdem die gemeinsten Arten von Hrn. Dr. Alisch, Hameln, als Seltenheiten proclamirt, der diese Mikro's nach Bau und Calwer bestimmen wollte.

J. Weise.




Clemens Müller
Dresden

Nekrolog.

Im 75. Lebensjahre verschied nach kurzem Krankenlager am 16. August d. J. in Dresden der Fabrikbesitzer F. A. Clemens Müller, Königl. Commerzienrath, Ritter pp. Als junger Mann war er nach Amerika ausgewandert, lernte dort die Maschinenfabrikation kennen und errichtete nach seiner Rückkehr 1855 in Dresden eine kleine Werkstatt, welche er durch rastlose Energie allmählich vergröfserte, bis sie zuletzt eine der ersten Firmen der Nähmaschinenbranche wurde.

Die Liebe zur Entomologie, die der Verstorbene schon seit der Jugend pflegte, half ihm über manche unangenehme oder trübe Stunde hinweg und begleitete ihn durch sein ganzes Leben. Ich lernte Müller schon Mitte der fünfziger Jahre kennen, da ich in jener Zeit Dresden häufig zu besuchen pflegte und wir unternahmen 1865 in Gemeinschäft mit den Herren v. Kiesenwetter, Dr. v. Seidlitz und Graf v. Hoffmannsegg die bekannte Excursion nach Spanien, die in jeder Beziehung genufsreich und von schönstem Erfolge gekrönt war, und über die Herr v. Kiesenwetter in der Berliner Entomolog. Zeitschrift 1865, p. 359—396 ausführlich berichtete.

Um die Sammlung zu vervollständigen, machte Müller noch zahlreiche Ausflüge, namentlich nach den Alpen, von denen er mit reicher Ausbeute heimkehrte; auch brachte er nach dem Tode Schaum's die Scydmaeniden und Pselaphiden desselben und, wenn ich mich recht erinnere, auch die Germar'schen Longicornen in seinen Besitz; später erwarb er die ansehnliche Tenebrioniden-Sammlung meines Freundes Haag-Rutenberg, die in der Folge mit vieler Liebe vermehrt wurde, endlich noch die Sammlung v. Kiesenwetter's. Hiernach waren die Coleopteren von Europa sehr gut vertreten, auch die Nordamerikaner bevorzugte er speciell, die der andern Erdtheile (mit Ausnahme der Tenebrioniden) nur schwach. Seine Bibliothek war eine reiche zu nennen, namentlich in der nordamerikanischen und Heteromeren-Litteratur.

Müller gehörte der deutschen, französischen und englischen entomologischen Gesellschaft an und war Mitbegründer des Vereines für Erdkunde in Dresden sowie des Berliner entomologischen Vereines, von dessen Gründern aufser mir nur noch der jetzige Rittergutsbesitzer Herr v. Websky lebt. Litterarisch ist der Verstorbene nur wenig hervorgetreten; er publicirte 1883 die Beschreibung dreier Coleopteren, die von der deutschen Südpolarexpedition

zur Beobachtung des Venus-Durchganges auf Südgeorgien gesammelt wurden, sowie in der Tydschrift voor Entomologie 1886—87 vierzehn neue Heteromeren-Arten, die Bradshaw im Zambesi-Gebiete aufgefunden hatte. Die Tafel XII zu dem Artikel zeichnete H. Neervort van de Poll. Eine ansehnliche Tenebrioniden-Art aus Usambara widmete ich dem Verstorbenen (*Chiroscelis Mülleri*, D. E. Z. 1898, 400).

In den letzten Jahren bewohnte Müller eine herrliche Villa an der Elbe, Holzhofgasse 4, die früher im Besitz der Marburgschen Erben war. Er hinterläfst 13 Kinder, von denen sich auf seinen Sohn Franklin das Interesse des Vaters für die Entomologie vererbt hat. Dr. G. Kraatz.

Am 17. November machte Herr Weise in der Versammlung die traurige Mittheilung, dafs sein ältester Sohn Paul, welcher Gouvernements-Gärtner in Dar-es-Salaam war, daselbst am 5. October nach kurzem Krankenlager an Schwarzwasserfieber gestorben sei. Er wollte Anfang 1896 nach Mashonaland auswandern, erfuhr aber unterwegs, dafs die Verhältnisse dort aussichtslos geworden seien und blieb in Dar-es-Salaam, wo ihm Herr Regierungsrath Dr. Stuhlmann den Versuchsgarten übertrug. Später wurde er nach Kwai in Westusambara versetzt, welches eine Kulturstation ersten Ranges zu werden versprach. Hier fand er Gelegenheit, Insekten, namentlich Käfer zu sammeln. Anfangs hielt er sich dazu einige Boys, da diese aber nur die landläufigen Thiere brachten, benutzte er seine kärgliche freie Zeit, um selbst die nächste Umgebung abzusuchen. Unsere Sammelapparate, namentlich Käscher und Schirm, erwiesen sich wegen der dornigen Flora als unbrauchbar, deshalb mufste er die Thiere einzeln abzulesen versuchen, wozu ihn seine scharfe Beobachtungsgabe und ein vorzügliches Auge besonders befähigten. Er erbeutete grofse Mengen von Thieren in zahlreichen neuen Arten, von denen ein kleiner Theil schon in unserer Zeitschrift, den Belgischen Annalen und dem Archiv für Naturkunde beschrieben worden ist.

Nach seiner Rückkehr von der Urlaubsreise, März 1900, übernahm er wieder den Versuchsgarten in Dar-es-Salaam und kaufte sich auch mit Genehmigung der Regierung ein gröfseres Stück Land, auf dem er eine Plantage (Zuckerrohr und besonders afrikanische und amerikanische Gummibäume) anlegte, die eine grofse Zukunft verspricht. Der Tod ereilte ihn zu einer Zeit, in der er die Früchte seines Fleifses einzuernten hoffen durfte.

Dr. G. Kraatz.

Allgemeine Angelegenheiten. I.

In diesem Hefte, welches im Vergleich zu denen der früheren Jahre ausnahmsweise früh erscheint, bringt zunächst Hr. Schenkling in Hamburg einen interessanten Aufsatz zur Systematik der Cleriden. Sodann giebt Hr. Weise den I. Theil vom Verzeichnifs der von Hrn. Dr. Horn auf Ceylon gesammelten Chrysomeliden, sowie eine Uebersicht afrikanischer Galerucinen, welche von einer Tafel begleitet ist. Unter seinen kleineren Aufsätzen sind die mit *lichenis* Richter verwandten Chrysomelen und die eingehenden biologischen Bemerkungen über die ersten Entwicklungsstadien der *Coccinella conglobata* L. besonders beachtenswerth.

Hr. Schwarz beschreibt neue nord- und südamerikanische Elateriden. Hr. Oberlehrer Breddin, jetzt in Berlin, lieferte eine kritische Bearbeitung der Hemipteren-Gattung *Cosmoscarta* Stål. Hr. Voigts aus Oslebshausen bei Bremen berichtet über das Resultat der Bearbeitung neuer und seltener ost- und südafrikanischer Zonabriden. Hr. Hartmann sandte die Beschreibung von vier neuen Arten der Curculioniden-Gattung *Niphades* Pasc.

Hr. Dr. Bernhauer in Stockerau bei Wien behandelt ausführlich die Staphyliniden-Tribus *Leptochirina* nebst analytischen Bestimmungstabellen der Gattungen und Arten. Von Hrn. Dr. Heller in Dresden ist die Beschreibung einer neuen Cetonide aus Madagascar (nebst Abbildung des cornus) und von Hrn. Gorham die Beschreibung vier neuer Cleriden aus Brasilien enthalten.

Der Unterzeichnete widmete Nekrologe dem Mitbegründer unserer (früher Berliner) Entomol. Gesellschaft, Hrn. Fabrikbesitzer Commerzienrath Clemens Müller in Dresden (begleitet von einer Autotypie) sowie dem ältesten Sohne Paul unseres Ehrenmitgliedes Hrn. Weise.

Unsere Gesellschaft und den Unterzeichneten besuchte Hr. Cziki, Custos des ungarischen National-Museums. Er überbrachte Grüfse von dem Director desselben, Hrn. v. Hórvath. Das Museum ist besonders reich an Insekten aus Neu Guinea, die Hr. Biro während der letzten 7 Jahre daselbst gesammelt hat. Hrn. Cziki's Hauptzweck seiner Reise war, Material für eine Monographie der Endomychiden zu sammeln, die er demnächst publiciren will. Er machte interessante Mittheilungen über den Custos des Museums in Serajevo, Hrn. Apfelbeck.

Hr. Amtsrichter von Varendorf aus Guhrau besuchte mit seinem Bruder Hrn. Dr. v. Varendorf, gegenwärtig in Berlin, die Gesellschaft. Letzterer berichtete Interessantes über seinen

Aufenthalt im Orange-Freistaate und seine Erlebnisse bei den Engländern, die ihn als Spion gefangen hielten. Seine frühere Ausbeute in Transvaal war nicht bedeutend und ging in die Hände des Unterzeichneten über.

Unser Ehrenmitglied, Hr. Faust in Pirna, liegt an einer Lungenentzündung schwer krank darnieder.

Die Hinterbliebenen sendeten an die Gesellschaft die Todesanzeige des Hrn. Dr. med. Pierre Jules Tosquinet, Präsident der belgischen entomol. Gesellschaft, welcher am 16. Febr. 1824 zu Baslognes geboren, am 28. October 1902 zu Saint-Gilles gestorben ist. Derselbe stand mit keinem der Mitglieder in näherer Verbindung.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft Hrn. Dr. Bidder in Eisenach.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes wurde in die Gesellschaft aufgenommen: Hr. Carl Schenkling in Hamburg, Hohenfelder Stieg 9. (Col., Cleriden).

Seinen Austritt erklärte Hr. H. Donckier in Paris.

Seinen Wohnsitz veränderte Hr. Franklin Müller, jetzt in Gera (Reufs), Blücher Str. 23.

Der wissenschaftliche Redacteur des internationalen Weltblattes „Insektenbörse", Hr. Museal-Director Schaufufs zu Meifsen, hat gegen Hrn. Dr. Horn und Dr. Kraatz (als Redacteur der Zeitschrift) Klage eingereicht wegen der Ausdrücke, die Dr. Horn in seinem zweiten Reisebriefe (im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift S. 373) gegen ihn gebraucht hat, weil Hr. S. dem Director des Museums in Santiago de Chile bisher auf eine Sendung, die er Hrn. S. auf seinen Wunsch gemacht hat, jede Antwort schuldig geblieben ist, und weil er Hrn. Dr. Horn nach 1½ Jahren auf einen eingeschriebenen Brief nicht geantwortet hat. Diese Klage wird seiner Zeit erledigt werden, wenn Dr. Horn wieder in Berlin ist.

Allgemeine Heiterkeit erregte in der Versammlung der Gesellschaft die Verlesung des Passus in der Klageschrift: „Die Zeitschrift der Deutschen Entomol. Gesellschaft und die Insektenbörse bekämpfen sich gegenseitig wissenschaftlich und sind Concurrenz-Unternehmungen." Nach der Verlesung des weiteren Passus: „Uebrigens zeichnet sich die Deutsche Entomologische Zeitschrift seit Jahren dadurch aus, dafs Jeder, der dem angeschuldigten Dr. Kraatz und seinen Genossen mifsliebig ist, in der Zeitschrift öffentlich beschimpft und herabgesetzt wird; alle entomologischen Kreise und Fachgenossen kennen diesen Uebelstand" erklärten alle Anwesenden und der Vorstand es für unter ihrer Würde, irgendwie hierauf einzugehen.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1903. Heft I. Beilage.]

Bekanntmachung.

An dem neu errichteten Biologisch-landwirtschaftlichen Institut in Amani (Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika) ist die Stelle eines **Entomologen (Zoologen)** zu besetzen, welchem u. a. namentlich die Untersuchung der tierischen Feinde des Kaffees und anderer Pflanzenschädlinge obliegen soll. Die Annahmebedingungen sind folgende:

Fünfjährige Verpflichtungsdauer (mit Rücksicht auf die klimatisch bevorzugte Lage von Amani), nach $2^1/_2$ Jahren 4 Monate Heimatsurlaub unter Belassung der vollen Gebührnisse und unter Gewährnng einer Reisebeihülfe, eine Remuneration von 7500 *M* jährlich neben freier Wohnung, 1000 *M* zur Ausrüstung, ausreichende Vergütung für Hin- und Rückreise.

Geeignete Bewerber von guter Gesundheit, welche im Besitze des Reifezeugnisses einer Vollanstalt sind und das akademische Triennium zurückgelegt haben, wollen ihre Meldung dem Auswärtigen Amt, Kolonial-Abteilung in Berlin, Wilhelmstrafse 62 bis zum 1. März d. J. einreichen; beizufügen sind ein Lebenslauf sowie sämtliche in betracht kommende Zeugnisse in Urschrift und Abschrift oder in beglaubigter Abschrift und ein Exemplar der etwa im Druck herausgegebenen wissenschaftlichen Arbeiten.

Berlin, den 20. Januar 1903.

Auswärtiges Amt. Kolonial-Abteilung.
Im Auftrage:
v. König.



Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

I. Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin *W.*, Linkstrafse 28.
II. Präsident:	J. Weise, Berlin *N.*, Griebenowstrafse 16.
I. Secretär:	J. Schilsky, Berlin *N.*, Schönhauser Allee 29.
II. Secretär:	Dr. W. Horn, Berlin *S.*, Kommandantenstrafse 45.
Rendant:	Georg John, Pankow, Florastrafse 45.
Bibliothekar:	O. Schwarz, Friedrichsfelde, Berlinerstr. 11/12.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Französische Str. 10, Restaurant Haase.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Vereins ist, das Studium der Entomologie zu fördern. Das geschieht:

1) durch Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel: „Deutsche Entomologische Zeitschrift“, welche in periodischen Lieferungen erscheint;

2) durch Herausgabe nicht periodischer, entomologischer Druckschriften, welche als Beihefte etc. erscheinen;

3) durch periodische Zusammenkünfte in Berlin, um einen näheren Verkehr zwischen den Mitgliedern zu erleichtern;

4) durch Anlegung einer entomologischen Bibliothek (durch Ankauf und Schriften-Austausch etc.), welche für alle Mitglieder frei benutzbar ist.

Zum Eintritt als ordentliches Mitglied ist erforderlich:

1) dafs der Betreffende durch 2 Mitglieder vorgeschlagen wird;

2) dafs in einer von mindestens 6 Mitgliedern besuchten Monats-Versammlung (d. i. die erste Sitzung jedes Monats) durch geheime Zettelwahl über die Aufnahme abgestimmt wird. Eine öffentliche Besprechung kann vorhergehen oder folgen. Der Aufzunehmende soll während der Abstimmung nicht anwesend sein;

3) dafs kein Mitglied gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch erhebt.

Jedes neue Mitglied erhält gegen Erstattung von *M* 1,50 ein Mitglieds-Diplom und ein Exemplar der Satzungen.

Jedes Mitglied hat einen Vereins-Beitrag von *M* 10 pro Jahr zu zahlen.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

Buchdruckerei A. W. Schade, Berlin N., Schulzendorferstr. 26.

Deutsche Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz.

Jahrgang 1903.

Zweites Heft (S. 1—8, 177—424)

ausgegeben August 1903.

Mit einem Portrait.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 14 Mark.

Redacteure: Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.
O. E. Janson,
24 Great Russel Str.

Berlin 1903.
Nicolaische Verlags-
Buchhandlung *R. Stricker.*

Paris.
P. Klincksieck,
52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Briefe eines reisenden Entomologen.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

III.

New York, 11. XII. 1902.

Lieber Kraatz!

Ich hoffe, auch mein zweiter Brief[1]) ist längst gedruckt, wenn diese Zeilen ankommen! — Am 11. VIII. Abends ging ich in Seáttle an Bord des japanischen Postdampfers „Kinshiu Maru" („Nippon Yusen Kaisha"). Es war ein kleines Schiff, dessen Kapitän, I. Officier und I. Maschinist Engländer waren: bei meiner Vorliebe für diese leider so oft verkannte Nation — Du erinnerst Dich wohl, dafs mir diese Gesinnung mehr wie einmal eine harte Controverse eingebracht hat — war ich also gut aufgehoben! In der I. Classe waren sonst nur noch ein Japaner (mit meist unsichtbarer Familie) und ein englischer Missionar (für Shanghai). Die Fahrt bot nichts sonderlich Interessantes: meist kalt und windig, nebelig und regnerisch! Einmal — wir sahen im Norden die schneebedeckten Aleutischen Inseln[2]) — drohte Sturm. Am 20/22. passirten wir den berühmten 180°, sodafs dementsprechend der 21. VIII. in meinem Lebenslauf nicht figurirt hat. Am 28. tauchte Japans Küste auf, im Hintergrunde der Fuji: Yokohama! —

Ich weifs nicht, woran es lag, fast die ganze Zeit, welche ich in Ostasien zubrachte, war ich stark zur Melancholie geneigt: Gerade von Japan hatte ich den entgegengesetzten Einflufs erwartet, ist doch „Lächeln" fast stereotyp geworden in diesem für uns Europäer so seltsamen Lande, wo man den Händedruck und den Kufs kaum kennt und alles durch ebenso zahlreiche wie ungraziöse Verbeugungen ersetzt, dem Lande, wo selbst der Cooly Höflichkeit kennt. Man füttert Goldfische und Schildkröten, man setzt Heuschrecken und Cikaden in winzige Käfige, man fährt Abends in Extrazügen hinaus, um den Mond zu bewundern; man freut sich über das winzigste Pflänzchen, mögen es auch nur zwei ganz commune Grashälmchen sein von 2 ctm Höhe! Ueberall Zierlichkeit, überall

---

[1]) Im ersten hat man leider aus dem *Diloboderus* einen Coprophagen gemacht.

[2]) Man fährt in grofsem Bogen nordwärts: zuerst Richtung nach Alaska.

Naivität und so oft ein Hauch zur Versöhnlichkeit: Und doch, wenn ich die Wahl hätte zwischen dem Lande der Geishas und der rauhen californischen Sierra Nevada: ich zöge die Heimath von Bret Hartes Miners vor.

In mäfsiger Eile durchreiste ich das Land — ein Globetrotter[1]) für diese kurze Zeit! Zuerst Yokohama mit seinen Läden, die so vollgepfropft sind von Kunstgewerbe; dann Tokyo mit seinen Tempeln und oft so langweiligen Entfernungen. — Nikko und der Chuzenji-See erwiesen sich auch mir als gar zu sehr in Regen und Nebel gehüllt, doch die Tempel dort oben sind wunderbar schön. Als ich hinaufstieg zum Grabe Ieyasus — die altersgrauen Granit-Stufen, die zierlichen goldstrotzenden Bauten, das dunkle Grün des Waldes — da tauchte auch in mir unwillkürlich eine Erinnerung auf an längst vergangene Zeiten, an die Märchen aus „1001 Nacht". Da hab ich zum erstenmal gesehen; dafs Japans Kunst und Japans Empfinden nicht nur im Kleinlich-Zierlichen grofs ist. — —

Kamakura — Enoshima — die Berge am Fufse des Fuji (Miyanoshita, Kowakidani, Hakone, Ojigoku). — Per Schiff dann weiter nach Kobe und zum Tempel-reichen Kyoto, wo der Fremde wohl den schönsten Eindruck bekommt von Japans Städten. Ein kurzer Besuch des hübschen Nara und des häfslichen Osaka und wieder südwärts durch die Inland-Sea via Moji nach Nagasaki und hinauf zum Schwefel-dampfenden Unzen, wo das eine Hotel gerade in der Mitte des alten Kraters steht, ringsumgeben von Fumaroles und Geysers (letztere allerdings nur in kleinem Mafsstabe). Per Bahn wieder zurück nach Moji und mit dem nächsten japanischen Dampfer hinunter nach Shanghai, das den Fremden so kalt läfst, obwohl es als ständiger Aufenthalt derart gelobt wird, dafs es — wohl in allzugrofser Ueberschwenglichkeit — den Beinamen „Paris des Ostens" bekommen hat.

[1]) Um Entomologie habe ich mich — zu meiner Schande mufs ich es bekennen — nicht viel gekümmert. Einige Händler suchte ich auf, fand aber nichts bei ihnen. Von Cicindeliden sah ich nur drei Arten: *Cic. japanensis* Mtsch. (schwarze Varietät bei Nikko: fliegt mäfsig schnell auf der Landstrafse), *Cic. transbaicalica* Mtsch. var. *japanensis* Chd. (lebt à la *C. hybrida*), und *Cic. chinensis* var *japonica* Thnb. (zwischen verschiedenen Tempel-Bauten in Kyoto). Das stolze Thier ist äufserst geschickt und fliegt oft in complicirten Kurven; bisweilen setzt es sich sogar auf niedrige Kiefer-Büsche und läuft behend über die langen Nadeln. Die Japaner haben eine niedliche Bezeichnung für Cicindelen: mitsi-shirube, d. i. Weg-Weiser!

Eines Morgens fuhr ich nach Sikkawei hinaus zum Jesuiten-Institut in der Hoffnung, dort einiges von Sammlungen zu sehen; doch leider war der „zoologische“ Pater gerade einige Monate vorher gestorben. — Von Hongkong, der letzten Station meiner Reise, brauche ich auch nicht viel zu berichten. Ich hatte mir höchst überflüssiger Weise etwas Fieber geholt, sodafs ich nicht nach dem nahen Canton und Macao hinüberfahren konnte. Im Hongkong-Museum ist die Entomologie durch einige Schaukästen vertreten; doch will ich lieber darüber schweigen (Rudera von *Cic. aurulenta* F. und *Tricondyla pulchripes* Wth.) Auf der Strafse sah ich, dafs diverse Wasserkäfer als Heilmittel verkauft wurden. — Mit der „Shinano Maru“ fuhr ich zurück (via Japan) nach U. S. Am.: Die Pacific zeigte ihre ganze herbstliche Schönheit. Am 4. XI. langte ich in Seáttle an; am 8. Morgens war ich wieder im schönen San Francisco!

4 Tage dauerte mein Aufenthalt: alltäglich war ich natürlich in der Kearny Str. 212, wo wir in altgewohnter Weise Nachmittags von 2—5 entomological Meetings hatten: Fuchs, Blaisdell, Letcher und der so sympathische Dr. van Dyke. Durch Fuchs' liebenswürdige Bemühungen konnte ich den Typus von *Amblychila Baroni* Riv. (in Koebele's Sammlung: Alameda) vergleichen. Ich war beim ersten Anblick erstaunt: das Thier hat den Habitus eines Riesen-*Omus*! Mit der Rivers'schen *Ambl. Piccolomini* hat es nichts zu thun: allgemeine Gestalt, Stirn nur (aufser den Grübchen am Rande der Augen) mit je 2 Borstenpunkten (der eine nahe dem Vorderrande, der andere hinten), convexe Fld.-Scheibe, Zahl der Rippen, Fld. an der äufsersten Spitze unpunktirt. Der freie Seitenrand des Hlschds. (von der Seite gesehen) viel weniger gebogen. Aufserdem ist die Fld.-Sculptur feiner und im ganzen etwas spärlicher. — Das einzige mir hier augenblicklich zur Verfügung stehende Rivers'sche Ex. hat eine ganze Reihe grober Borstenpunkte auf der Stirn[1]); die Randlinie des Pronotum verläuft auffallend stark gebogen; der ganze Zwischenraum zwischen den beiden Rippen auf jeder Fld. ist mit groben Punkten mäfsig dicht bedeckt: es stehen 2—4 neben einander etc.

Seit Mai hatte ich die gröfsten Anstrengungen gemacht, das zweite Ex., welches von *Ambl. Baroni* Rivers bisher existirt, aufzuspüren.

---

[1]) Die 2—4 Borstenpunkte nahe dem Augenrande sind dem ganzen Genus eigen, ebenso die zwei Punkte am Rande des Pronotum (einer in der Mitte, einer vorn).

Mit der freundlichen Beihülfe von Fuchs, Rivers und Ricksecker bekam ich schliefslich heraus, dafs es noch im Besitze von Mr. Bryant sei, der in Santa Rosa sein eigentliches Standquartier hat, aber meist auf Reisen ist. 5 Stunden vor meiner endgiltigen Abreise — Omen accipio! — wurde ich glücklicher Besitzer der rarissima avis! Das Thier ist nicht vollständig ausgefärbt, stimmt aber in allen wesentlichen Punkten mit dem Original-Ex. überein. Die vorderen Borstenpunkte scheinen zu fehlen, d. i. man sieht, wo sie sein würden, wenn sie existirten — verzeih, bitte, diese confuse Ausdrucksweise. Die Fld.-Sculptur ist unwesentlich feiner und spärlicher. — Im Uebrigen habe ich nur noch zu berichten, dafs mir *C. eureca* Fall weit näher mit *C. bellissima* Leng (= *hyperborea* ex. parte Schaupp, = *hyperborea* mihi Ent. Nachr. 1900, p. 117) als mit *C. oregona* Lec. verwandt zu sein scheint — hauptsächlich auf Grund der Beborstung der Stirn.

Am 11. XI. Abends fuhr ich ab: mit der „Santa Fe“-Eisenbahn durch Süd-Californien, die öde Moyave-Wüste, über den Colorado hinein in's wüste und doch so grandiose Arizona. In Williams machte ich Halt, um zum nahen „Grand Cañon“ des Colorado-Flusses zu eilen. So oftmals hatte ich gesehen, dafs sich hinter dem Namen „Royal“ „Palace“ und „Grand“ armselige Bretterbuden verbergen, doch hier ist der Name in Wahrheit berechtigt. Wenn man dort oben am Rande der Schlucht steht: die Erde zerklüftet, auseinander geborsten und in verwitterten „Stufen-Pyramiden“ erstarrt, die Farben so grell braun und roth, sieht man ein gewaltiges Stück Erde vor sich. Der Maulthier-Ritt hinab zum Fufs des Bright Angel-Trail ist ebenfalls äufserst interessant: oft abschüssig und nur 1 m breit, fast stets unmittelbar am Rande des Abgrundes: Ich safs noch keine 5 Minuten im Sattel, da kam mir unwillkürlich der Gedanke, „ist Dir ganz recht, warum läufst Du hierher!“ Uebrigens passirt nie ein Unglück: man läfst eben die Maulthiere allein ihren Weg finden. Doch wenn so manches Mal der Kopf solch eines Biestes über den Abgrund ragt und man sieht, wie sie in stoischer Ruhe hinunterschielen, da durchzuckt einen mehr wie einmal der Gedanke, ob das Viech nicht etwa daran dächte, die senkrechte Transportation seinem traurigen Dasein vorzuziehen; und jedesmal war ich angenehm enttäuscht, in der Seele des Maulthieres falsch gelesen zu haben. Der Blick unten ist die ausgestandenen Strapazen — man ist ca. 2½ Stunden bis zum Fufse des Pfades unterwegs — zehn Mal werth!

Von Williams ging es dann weiter am Fufs der San Francisco Mountains vorbei durch New Mexico und Colorado nach Kansas, wo ich in Mac Pherson Halt machte, um Warren Knaus zu besuchen. Er hat eine prächtige Cicindelen-Sammlung, die mir zu verschiedenen Bemerkungen Veranlassung giebt. Zunächst war ich angenehm überrascht, zu hören, dafs meine Anschauung betreffs *Cic. nigrocoerulea* Lec. die richtige gewesen ist. Ich hatte vor Jahren an Wickham geschrieben, dafs die grüne Form, welche er in Alpine (Texas: 44—6000′) gefangen hatte, eine grüne Varietät dieser ziemlich seltenen Species wäre. Leng hat neuerdings eine neue Art daraus gemacht: *robusta*! Knaus hat am Original-Fundort alle erdenklichen Zwischenformen gefunden (schwarz, grün, blau; mit kleinen weifsen Pünktchen und fleckenlos). — Unter dem Namen „*graminea*“ hat der unglückliche Schaupp zwei ganz verschiedene Rassen zusammen geworfen: Die flache (oft recht bauchige) Form der Pacific[1])-Küste und die stets parallele und gewölbtere Colorado-Form. — Eine in's roth-purpurne spielende *C. Horni* Schpp. war mir interessant, ebenso für *C. oregona* Lec. der sonderbare Fundort „Kansas“ (der verbürgt sein soll!), ferner eine smaragd-grüne *purpurea* mit auffallend feiner Mittelbinde (so gebogen wie var. 10-*notata* Say) aus Brit.-Columbia. Eine *Amblychila cylindriformis* S. aus Texas (Hansford Co.) erwies sich als cylindrischer als die Kansas-Ex. (Scheibe ohne Abflachung).

Am nächsten Morgen brachte mich Herr W. Knaus zum Prof. Snow in Lawrence, wo ich gleichzeitig die Bekanntschaft seiner beiden Assistenten Dr. Adams (Diptera) und Tuckar (Col.) machte. Ich wurde in gastlichster Weise aufgenommen und nicht enttäuscht durch die schöne Collection des Museums! Das interessanteste Ergebnifs waren zwei Cicindelen aus N.-Mexico (eine blau mit geschlossener, die andere grün mit vor der Apical-lunula unterbrochener Randbinde), welche mir bewiesen, dafs *Cic. Bowditchi* Leng nur eine der zahllosen Variationen von *Cic. nigrocoerulea* ist. Eine *C. lepida* (Kansas: Douglas Co.) war durch die blaue Farbe von Kopf und Hlssch. bemerkenswerth, *C. vulgaris* Say war in ganz blauen Ex. vertreten (Oregon). Aufserdem sah ich hier die erste *C. longilabris* var. *vestalia* Leng.

Dieselbe Nacht noch dampfte ich nach Iowa City zu Prof. Wickham, auf den ich grofse und voll berechtigte Hoffnungen

---

[1]) „*lauta* Cas.“ ist mehr oder weniger parallel, mäfsig gewölbt und mit (manchmal sehr ausgeprägtem) blauem Fld.-Rand.

gesetzt hatte Er hat ein famoses Cicindeliden-Material! Da war zuerst eine wunderbare Varietät von *C. pulchra* Say mit grofser, weifser Mittelmakel (Alpine: Texas 44—6000′), dann einige werthvolle Uebergangs-Stücke[1]) zwischen *Cic. nigrocoerulea* und der Snow'schen grünen Varietät mit unterbrochener Randbinde (jetzt in meinem Besitz), schöne Aberrationen von *Cic. vulturina* Say (der subsp. *Santaclarae* Bat. benachbart), die seltene *purpurea* subsp. 10-*notata* Say (Wyom. röthlich) etc. Mit am wichtigsten waren mir seine Ex. von *Cic. cursitans* Lec. (von Iowa City), da ich durch sie einen werthvollen specifischen Unterschied zwischen ihr und der nahe verwandten *C. celeripes* Lec. auffand. Die letztere Art hat nämlich die Fld. spärlich weifs beborstet, *Cic. cursitans* dagegen nicht. Aufserdem sind die Differenzen in der Form der Fld.-Spitze sehr erheblich. Die als *Cic. rufiventris* var. *arizonae* von Wickham beschriebene Form ist in Wirklichkeit eine der Variationen von *Cic. cartagena* Dej. (ebenso wie *haemorrhagica* Lec.). Am nächsten kommen ihr die braun entfärbten und breitgezeichneten Ex. von S.W.-Utah. — Das Thier, welches in den U. S. Am.-Sammlungen als *Cic.* „*viridisticta* Bat.“ steckt, ist in Wirklichkeit „*arizonensis*“ Bat., welche unbedingt als eigene Species zu betrachten ist. Aufser der gröfseren Gestalt, den stärker sculpirten Fld. und dem (nicht glatt-polirten, sondern) deutlich punktirten und schwach glänzenden Rand der Letzteren sind noch mehrere andere Charakter durchaus constant für *C. arizonensis* Bat. (z. B. das lateral dichter behaarte Pronotum. Episternen des Prothorax (spärlich) beborstet, Abdomen lateral (mäfsig dicht) behaart. Die Spitzenlunula erreicht die Nahtspitze, der Mittelrandfleck ist schräg nach innen und hinten verlängert und endet knopfförmig etc.). Bei beiden Arten scheint der Vorderrand und die Mittellinie des Pronotum feine Borsten zu tragen (welche allerdings bei fast allen meinen Ex. abgerieben sind).

Die Ex., welche Wickham in S. Arizona (Tucson: 13.—15. VII. 23—2500′) gefangen hat und die in der U. S. Am.-Litteratur als *C. viridisticta* Bat. figuriren, sind eine ganz andere, neue Art. Ich beschreibe sie hier als:

Cicindela Wickhami nov. spec.

Cic. arizonensi Bat. *parum affinis; statura minore graciliore; oculis magis prominentibus; pronoto convexiore* (*praesertim ad mediam basim*), *magine antico discoque evidenter* (*sat dense*) *pilosis;*

---

[1]) Besonders ein blauschwarzes Stück aus Luna (N.-Mexico), ein anderes von Winslow (Ariz.).

elytris antice angustioribus, lateraliter ante medium et postea applanatis (nec declivibus), solummodo in tertia parte antica perparum subnitente, superficie tota aequaliter et subtilius punctata, punctis viridescentibus (in illa specie grossis) pone humerum et juxta suturam valde minoribus (perparum visibilibus), ad apicem (praesertim ♀) brevius truncato-rotundatis, impressione ante spinam suturalem nulla. Signatura: puncto (interdum deficiente) perparvo in disco antico posito, lunula **S**-*formi (interdum reducta) discoidali media (nec suturam nec marginem attingente), hamulo antico lunulae apicalis interdum longiore quam in illa* sp. *Episternis prothoracis vix, illis metathoracis abdominisque margine valde densius hirsutis. Capite pronotoque cupro-aenescentibus, elytris viridi-fulvis aut viridi-ochraceis; tarsis viridi-cyaneis; primo antennarum articulo toto aut ex parte testaceo.* — Long. 6½—7 mill; ♀♂.

Ich entsinne mich, in der Sammlung von Prof. Koebele einige Ex. dieser Art aus Arizona, bei Herrn Fuchs einige aus „Mexico" gesehen zu haben. Die Färbung des Thieres erinnert auffallend an *Cic. cyanitarsis* Koll. (termitariophile Art aus Süd-Amerika). Letztere ist jedoch plumper, hat einen matten Fld.-Rand (vorn), verloschene Fld.-Sculptur, einzeln gerundete Fld.-Spitze etc.

Den 21. XI. verbrachte ich in Chicago, wo ich mich durch die Besichtigung der Swift'schen Schweine-Schlächterei an Stelle der nicht vorhandenen Coleopteren-Collectionen schadlos hielt. Noch jetzt schweben mir manchmal ein paar Riesen-Nigger vor Augen, die ein gewaltiges Beil schwingen und mit jedem Hieb einen Schweine-Leichnam halbiren! Oh, wenn das ein überzeugungstreuer Vegetarier sehen würde! 8000 Schweine pro Tag! — —

Erhebender war der Eindruck, den ich am Niagara-Fall empfand, und als ich am Abend desselben Tages noch das Glück hatte, Hrn. Reinecke in Buffalo aufzufinden und im Kreise seiner Familie Abendbrot afs, war ich sogar schon wieder im Stande, Schweine-Cotelettes zu essen, ohne an die besagten Nigger zu denken! In seiner Sammlung fand ich auch mancherlei Hübsches. Erwähnenswerth sind vor allem die Ex., welche Prof. Williston seiner Zeit am Como Lake (Wyom.) gefangen hat. Zu meiner Ueberraschung fand ich darunter nicht nur *Cic. Willistoni,* sondern auch eine plumpe Varietät von *C. fulgida* mit auffallend breiter Zeichnung (Spitze der Schulterbinde manchmal mit der Mitte der Mittelbinde verbunden). — Jetzt verstehe ich, weshalb G. Horn seiner Zeit zu dem Irrthum gekommen ist, beide für eine Species zu halten.

Am 23. Morgens klingelte ich an der Hausthür von Edw. Klages in Crafton und „es wurde aufgethan“. Mit ihm und seiner verehrten Frau Mutter verlebte ich einen höchst angenehmen Sonntag. Unter seiner Venezuela-Ausbeute fand ich ein wunderbares Prachtthier, dessen Erbeutung er fast mit seinem Leben bezahlt hatte; eine *Tetracha*-ähnliche Form, welche ich demnächst in einer gesonderten Arbeit beschreiben werde.

Was ich bei ihm von den letzten Resten an Mikros sah, bewies noch deutlich genug, wie schön er seine Zeit in Venezuela zum Sammeln ausgenutzt hat. Am nächsten Tage holte er mich ab, um gemeinschaftlich das Carnegie-Museum (Dr. Holland) zu besuchen. Für mich ist diese Sammlung durch das Material der grofsartigen Ulke'schen Collection (Coleopteren) äufserst wichtig gewesen. Vor allem hatte ich 2 Ex. von „Arizona“-Amblychilen[1]) zu prüfen, welche G. Horn und Leconte für *A. Piccolomini* Rche. gehalten hatten. Unzweifelhaft haben diese zwei gröfsten aller amerikanischen Coleopterologen darin Recht gehabt, dafs sie die beiden Thiere für eine Varietät von *A. cylindriformis* Say hielten. Ich habe vor 7 oder 8 Jahren Reiche's Typus in Paris gesehen, will aber, bevor ich noch einmal das Original-Ex. gesehen habe, kein endgiltiges Urtheil fällen, ob die Leconte-G. Horn'sche Interpretation oder die Rivers'sche richtig ist. Auf jeden Fall sind die beiden Auslegungen himmelweit verschieden von einander! Der Vergleich der zwei Ulke'schen Stücke hat mich in der Anschauung bestärkt, dafs die Rivers'sche Form eine selbständige Species ist. In allen wichtigen Charakteren sind jene mit *C. cylindriformis* identisch: der einzige Unterschied besteht in dem Zurücktreten[2]) der dichteren, feineren Fld.-Punktirung und dementsprechenden relativen Hervortreten der spärlicheren gröberen Punktirung mit gleichzeitiger schärferer Prononzirung der Rippen. Im übrigen sind die Thiere sogar noch schlanker als die gewöhnlichen Stücke von Kansas, die Fld. parallel, die mediale Rippe parallel der Naht (nicht lateralwärts convex gebogen) etc. Die Fld. sind hellbräunlich: ob unausgefärbt oder nicht, wäre gleichgültig. Eines der Stücke ist ganz besonders

---

[1]) Hr. Ulke glaubt allerdings, dafs die zwei Thiere in den Llanos Estacados ihre Heimath hatten.

[2]) Aehnlich wie in manchen Caraben-Gruppen! Die zwei lateralen Borstenpunkte am Rande des Pronotum sind verwerthbar für die Verwandtschaft der Neomantichoriden mit den Letzteren.

klein (♂). Die Stirn-Sculptur, der Verlauf der Epipleural-Platten des Prothorax, die verloschenen Schultern, die grobe Sculptur an der äufsersten Spitze der Fld. etc., alles weist zweifellos auf *C. cylindriformis* Say. In der Sculptur der Fld. mufs ich noch auf einen Unterschied besonders hinweisen; es sind nämlich die groben Punkte zwischen den beiden Rippen bei der Rivers'schen Form viel zahlreicher (2—4 Reihen: confer supra!) als bei allen Stücken von *A. cylindriformis.* Ich traue dieser Differenz, offen gestanden; dagegen nicht der Erhabenheit der Rippen noch dem Vorhandensein oder Fehlen einer doppelten Fld.-Punktirung. — Auch sonst ist die Ulke'sche Sammlung sehr reich: z. B. feine Varietäten der *C. vulturina* vom Süden (blaue „*Santaclarae*“-ähnliche Ex.), „*patruela*“ blau (Pen.), *formosa* bläulich-purpurn (Ks.) etc. etc. —

Meine nächste Station war Philadelphia. Den ersten Abend benutzte ich, um Hrn. Wenzel aufzusuchen und seine schönen Cicindelen durchzugehen. Die Zeit ging im Fluge dahin. Am nächsten Morgen wurde ich von ihm zur Academie begleitet, wo wir Dr. Skinner trafen, den bekannten Lepidopterologen. Es war für mich ein gewichtiger Tag: G. Horn's Sammlung! *Omus submetallicus,* das sagenhafte Thier mit dem sagenhaften Fundort! Erstaunt sah ich eine Species dieser Gattung vor mir, welche am Seitenrande des Pronotum 7—12 Borstenpunkte aufweist. Eine so gewaltige Differenz hatte ich nicht erwartet. Es ist also die dritte Art neben *O. Dejeani* und *californicus!* Relativ am nächsten — aber immer noch weit entfernt — kommt ihr jene Form[1]) (♂ „*submetallicus* Riv.“), welche ich in Rivers' Sammlung aus Mittel-Oregon fand und im II. Briefe (D. E. Z. 1902, p. 386) beschrieben habe. Der Pronotal-Rand ist noch abschüssiger (besonders hinten) als bei subsp. *Audouini* R., dabei der Discus nicht im geringsten abgeflacht; auf der Scheibe und am Rande gleichmäfsig fein sculpirt. Fld. auffallend schmal und parallel (nicht breiter als gröfste Thorax-Breite). — *C. oregona* Lec. war auch hier aus Kans. vertreten — ich weifs nicht, ob ich dieser Localität noch länger mifstrauen darf! — Eine grüne *Cicindela* aus Nevada mit schmalem Apical-Fleck machte mich stutzig: es mufs wohl eine *vulgaris*-Varietät gewesen sein. Ein anderes Exemplar derselben Species, blauschwarz, von Ovens lake (Cal.) war nicht minder interessant. — Der Typus von *C. vibex* ist ein auffallend kleines Thier, schmutzig-grün-grau, nicht

---

[1]) Ich gebe ihr jetzt den Namen *Van Dykei!*

smaragdgrün! *Cic. nevadica* Lec. entpuppte sich — ehrlich gesagt, nicht zu meiner grofsen Ueberraschung — als dieselbe Art wie *C. Knausi* Leng! Die Letztere ist nichts weiter als eine geringe Zeichnungsvarietät.

In der Academie hatte ich auch das Vergnügen, Hrn. Fox begrüfsen zu können, den rühmlichst bekannten Hymenopterologen.

Nun komml Washington: E. A. Schwarz, Ulke und Thms. L. Casey — 3 Männer und 3 Typen! Mit Hrn. Schwarz habe ich zu beginnen und, um Dir die Wahrheit zu gestehen, ich habe mehr wie einmal im Stillen gestaunt über sein immenses Wissen. Mag es sich um systematische Dinge oder um Agrikultur-Fragen handeln, überall ist er zu Hause und — was das Allermerkwürdigste ist — nicht minder in der rein europäischen Litteratur! Dabei ist er einer der allerliebenswürdigsten Menschen, die ich jemals gesehen habe, und bedaure ich nur, dafs ich kaum jemals im Stande sein werde, all' das voll und ganz zu entgelten, was er für mich gethan hat. Es waren ein paar glückliche Abende, die ich in seiner Junggesellen-Wohnung verbrachte. „Meine Herren, es „jiebt" Bier, es „jiebt" Moselwein und es „jiebt" Whisky," war die Parole und der Nestor der U. S. A-Coleopterologen, Ulke[1]), hielt wacker Stand trotz seiner 82 Jahre. — Mit der entomologischen Abtheilung des National-Museums ist es eine merkwürdige Geschichte. „Eigentlich" steht es recht traurig damit, „uneigentlich" ist es die bedeutendste Sammlung, welche ich in den Staaten gesehen habe. Dunkel ist der Rede Sinn, nicht wahr, lieber Kraatz? Nun, ich will Dir die Sache enträthseln. Die Republik, d. i. der Congrefs, scheint sich den Teufel um dieses Stiefkind zu kümmern und müssen die Herren daher jeden Kasten „dreimal umdrehen" und die Nadeln etwas „in die Länge ziehen". Auf der anderen Seite ist der hochherzige L. O. Howard, Chef der entomologischen Section des Agricultur-Depart., mit all' seinen Getreuen voll und ganz in die Lücke eingesprungen; und wie diese Herren zusammen mit den spärlichen Angestellten der entom. Section des National-Museums ihre Aufgabe auffassen, das habe ich mit einer gewissen Beschämung gesehen. Als Schwarz und ich am Sonntag früh zum Museum wanderten, da war auch manch Anderer von ihnen dort oben zu finden und bis in den Nachmittag hinein wurde gearbeitet. Das kann ich von keinem anderen Museum der Welt melden! Ich

[1]) Er hat eben eine Liste der Coleopteren von Washington veröffentlicht: wohl die umfangreichste Local-Liste in U. S. Am.

hatte das Glück, fast Alle kennen zu lernen: Th. Pergande (der in dem wohlbegründeten Verdacht steht, ein „Universal-Factotum" in Agrikultur-Entomologie zu sein), W. H. Ashmead (der bekannte Hymenopterologe), der Scolydiden-Mann A. D. Hopkins (dafs er sich nicht engherzig auf seine Baum-Frevler beschränkt, magst Du daran erkennen, dafs ich von ihm mit einer *Omus*-Larve von Washington und einer hochfeinen neuen indischen *Cicindela* beglückt wurde). D. W. Coquillet (Dipt.), R. P. Currie (Neuropt.), H. G. Dyar (Lepid.), C. L. Marlett (Coccid.), N. Banks (Spinnen), A. Busck (Tineiden), A. N. Caudell (Orthopt.), O. F. Cook (Botaniker und Myriapoden-Mann), O. Heideman (der sich vom Zeichner zum anerkannten Hemipterologen emporgeschwungen hat), Webb, H. S. Barber, Pratt (die Letzteren Präparatoren) etc., sie wechselten Alle ein paar freundliche Worte mit mir. Leider fehlen zwei Namen in dieser Liste: H. G. Hubbard und Mart. L. Linell. Beide ruhen längst im Grabe: Der eine als überall gekannte Autorität; der andere, bevor er die Stellung sich errungen, die ihm sicher geworden wäre — wenn nicht ein unseliger Stern über ihm geschwebt hätte. Ich kann dem Toten das Zeugnifs geben, dafs seine Exoten-Bestimmungen — obwohl unter so ungünstigen Verhältnissen ergründet — auffallend exact sind. Doch ich will meine Cicindeliden nicht vergessen! Die alte Museal-Sammlung ist reich darin, die Hubbard-Schwarz'sche Collection noch reicher, doch beide werden noch übertroffen durch die Special-Sammlung, welche der leider so jung gestorbene H. Soltau mit Bieneneifer zusammen „gejagt" hat. Wie er bei seiner Dienstpflicht dazu Zeit gefunden hat, ist mir einfach räthselhaft! Diese 3 Collectionen sind so reich an Variationen, Fundorten etc., dafs es weit den Rahmen dieser flüchtig skizzirten „Reisebriefe" überschreiten würde, genauer darauf einzugehen. Nur ein paar Blüthenlesen will ich geben: *C. praetextata* Lec. und *C. sperata* blau (Wilcox), *C. nevadica/Knausi* von Wilcox und Lincoln (Neb.), *Willistoni* subsp. *echo* mit verbundener Hum.- und Medial-lunula und dieselbe grünlich (typische Zeichnung) vom Salt Lake, die seltene *C. striga* in Mehrzahl, die fast sagenhafte *C. blanda* Dej. von Oak Grove (Ala.), wunderbare Formen der *purpurea* von Sedalia (roth: ganze Rand weifs; grün: Mittelbinde mit Hm.-lunula breit verbunden). Hübsche grünliche Aberrationen von *C. cuprascens* Lec. von Pine Bluff (Ark.), bläulich-purpurne Stücke von *C. scutellaris* var. *Lecontei* H. (Omaha: Neb.), *C. oregona* var. *maricopa* Leng von New Mexico, ebendaher hell-braune Ex. der echten *C. oregona*. *Om. Audouini* abnorm grofs vom Siskiyou Co. (Cal.) etc. etc.

Unter den Exoten war eine Original-Ausbeute von O. F. Cook aus Liberia recht bemerkenswerth. — Von ganz besonderem Werthe war es für mich, dafs ich durch die Güte des Hrn. Schwarz einen, wenn auch noch so flüchtigen Einblick bekam von dem, was Amerika in „praktischer“ Entomologie geleistet hat. Europa könnte noch manches — abgesehen vielleicht von der Forst-Entomologie — bei den Herren hier drüben lernen.

Am 1. XII. empfing mich der Major Tom. L. Casey! Mit gespannten Erwartungen hatte ich diesem Besuche entgegengesehen: ist doch seine Sammlung für mich der Schlüssel zu der überwiegenden Mehrzahl dunkler Cicindeliden gewesen. Es ist eine seltsame, melancholische Geschichte: Einst war er der hoffnungsvolle Schüler von Leconte und G. Horn gewesen, doch sein Stolz erlaubte ihm nicht, nur Schüler bleiben zu wollen. So ging er sehr bald seine eigenen, leider in unheilvoller Richtung immer mehr divergirenden Wege. Jetzt steht er allein da, ein „einsamer Mensch“. Wenn sein rastloser Fleifs und sein Wissen in den Bahnen seiner grofsen Lehrer gewirkt hätte, wäre er selbst vielleicht ein zweiter G. Horn geworden! — Ich weifs wohl, es ist prekär, lebende Menschen zu kritisiren. Verzeih, wenn ich es gewagt habe! — Das wissenschaftliche Resultat der Visite ist:

1. *Om. punctifrons* Cas. und *montanus* Cas. sind von mir richtig gedeutet worden.

2. *Om. Edwardsi* sec. Cas. ist identisch mit *Om. Edwardsi* Cr. In der Praxis lassen sich *montanus* Cas. und *Edwardsi* Cr. nicht als gesonderte Formen trennen. *„montanus“* ist die höhere Gebirgsform (Summit).

3. *O. sculptilis* Cas. läfst sich nicht von dem gewöhnlichen *O. californicus* separiren.

4. *O. elongatus* ist der typische *„Lecontei Horn“!* Meine Deutung war also falsch und mufs ich somit meine dafür gehaltene Rasse neu benennen: Ich dedicire sie in dankbarer Erinnerung an die schönen Stunden in der Kearny-Str. dem hochverehrten Hrn. Fuchs. Also:

Om. californicus subsp. *Fuchsi* (nov. var.).

♀ *Differt a* subsp. *Lecontei* Horn ♀ *fronte antica in medio minus glabra subtiliter rugulosa; prothorace valde applanato (praesertim ad medium sulcum basalem), fere ut in* subsp. *sequoiarum* Crotch, *sulcis pronotalibus fere deficientibus, epipleuris prothoracis non aut vix superne visibilibus; humeris latis (evidentioribus quam*

in illa subsp.!), *elytris ante medium paullulum angustatis* (*ut hac in parte parallela videantur*); *antennis brevibus subtilibus; abdominis segmento* 6to *simpliciter angustato-acuminato.* — Long. 16—17 mill.

♂ *Differt a* subsp. *Lecontei* H. ♂ *fronte antica media subtiliter rugulosa; pronoto evidenter planiore* (*et disco et lateraliter*) *fere ut in forma illa robusta* subsp. „*intermediae*“ Leng (ex Eldorado Co.); *elytris multo longioribus, elongato-ellipticis* (*non oviformibus*); *antennis longis crassisque; epipleuris prothoracis late superne visibilibus; abdominis segmento* 6to *profunde emarginato.* — Long. $17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ mill. An der Küste von Californien, südlich von San Francisco (Dunn!) gefangen: wahrscheinlich in oder in der Nähe von Monterey Co.

Die Differenz der Geschlechter ist sehr auffallend: Das ♂ macht den Eindruck einer Küstenform, das ♀ den einer Hochgebirgsform. Das Hlsschd. des ♂ errinnert stark an die plumpe Nordform von subsp. *intermedia* Leng. Da, wo bei dem ♀ die Basalfurche des Pronotum den Seitenrand berührt, ist nichts Besonderes erkennbar: Die Randlinie verläuft einfach gerundet nach innen. Das ganze Pronotum ♀ ist breit, plump und auffallend flach (bes. das mittlere Drittel vom Vorder- bis zum Hinterrande). Die Furchen fast erloschen (ganz bes. zur Mitte der Basalfurche). Die Fld. ♀ erreichen sofort hinter der Schulter die gröfste Breite, dann werden sie (vor der Mitte) wieder ganz wenig enger, sodafs sie bis zur Mitte annähernd parallel erscheinen. Beim ♂ ist diese „parallele“ Stelle der Fld. weniger leicht erkennbar: es existirt mehr eine Verlangsamung in der Verbreiterung. Bei beiden Geschlechtern scheint die Oberseite etwas weniger glänzend als bei subsp. *Lecontei* H.

5. *O. lugubris* [1]) ist mit *sequoiarum* Cr. zu vereinen. Die Randlinie des Pronotum hat nichts zu sagen: bei dem einen Stück ist sie der Basis übrigens schon erheblich mehr genähert als bei dem anderen Original-Ex.

6. *O. confluens* [1]) Cas. ist mit *punctifrons* Cas. zu vereinigen. Die Differenzen in der Sculptur der Fld. sind ohne Gewicht.

7. Die von mir als „fragliche *Edwardsi* Cas.“ erwähnte Form wird nach alledem namenlos: sie ist als robuste, breite „*intermedius*“-Rasse zu deuten.

---

[1]) In Folge dessen bleibt für die Hochgebirgs-Form der Tuolumne-Tulare Co. nur ein einziger Name übrig: *O. Horni* Lec. Charakteristisch für diese Rasse sind die grob punktirten Fld. und auffallend seicht sculpirte Stirn nebst Pronotum (ganze Gestalt meist plump und breit).

Ueber die Cicindelen, welche von Casey benannt sind, ist bereits theilweise geurtheilt worden. „*echo* Cas." halte ich (ebenso wie meine *pseudosenilis*) für eine Varietät von *C. Wilistoni*[1]); *depressula* kann ich immer noch nicht (trotz Fall!) als eigene Art anerkennen: ich habe gar zu viele Uebergänge zur *C. oregona* Lec. gesehen. *C. inquisitor* ist für mich nichts weiter als eine subsp. von *sperata* Lec. — *C.* „*purpurea* var." *plutonica* ist ein ganz perfides Geschöpf! Zu *C. purpurea* gehört sie sicher nicht! Meiner Anschauung nach ist sie eine der Rassen von *C. vulgaris*. Ich habe die analoge Form in blau von Nev. und in grün von Colorado!

Im Cosmos-Club verlebte ich den letzten Abend in angenehmster Weise: zusammen mit Schwarz, Ulke, Casey und Dr. Gill. Hr. Ulke gab eine seiner hübschesten Geschichten zum Besten. Ich weiſs nicht, ob Du sie kennst? Einst hatte er von einem Fisch seines Namens gehört und benutzte die nächste Gelegenheit, um eine ichthyologische Autorität danach zu befragen. Die verblüffende Antwort lautete: „ist ein ganz gemeines Thier und ungenieſsbar." — Hr. Schwarz berichtete von der Larve der *Cicindela punctulata* Ol., welche bei Selma (Alabama) en masse auf den Wegen zu finden ist. Die Bevölkerung vergnügt sich damit, die „doodles" mit einem Halm aus ihren Larvengängen zu ziehen. Man wettet, ob es beim ersten, zweiten etc. Anhieb gelingt oder nicht. Du siehst, Cicindeliden sind selbst für Gambler werthvoll!

Am 2. XII., Nachmittags 3 Uhr, traf ich in New York ein. Eine halbe Stunde darauf erschien bereits der liebenswürdige Hr. Leng in Begleitung von Hrn. Luetgens. Es war nach Mitternacht, als ich wieder im Hôtel abgeliefert wurde. Ich hatte das groſse Glück gehabt, gerade in ein Meeting der N.-Y. Ent. Soc. hineinzufallen! Die Gesellschaft tagte im Haus des Hrn. Groth, dem ich speciell für die freundliche Aufnahme verpflichtet bin. Ich traf Hrn. Beyer, Davis, Schaeffer, Joutel, Dr. Beutenmüller, Palm, Barber und eine Menge anderer Herren und hatte so die beste Gelegenheit, Verabredungen für die nächsten Tage zu treffen. Als einen ganz besonderen Glückszufall muſs ich es bezeichnen, daſs auch Hr. Dury von Ohio zufälliger Weise als Gast anwesend war.

Am nächsten Morgen war ich bei Dr. Beutenmüller auf dem American-Museum. Die Glanznummer der Cicindeliden war ein ganz frisch angekommenes Ex. von *Amblychila Baroni* Riv. aus

---

[1]) Die von Leng angegebenen Behaarungs-Unterschiede sind nicht stichhaltig!

Nord-Mexico (Sonora: in der Nähe von Arispe). Es ist ein schlankes Stück, Fld. etwas mehr verlängert zugespitzt als mein Ex., mit den Hauptcharakteristika der Art. Die Epipleuren des Pronotum sind allerdings etwas mehr gebogen als der Typus, jedoch immerhin noch erheblich weniger gekrümmt als bei der Rivers'schen *A. Piccolomini.* Dieses Merkmal scheint also weniger werthvoll zu sein. Die Fld. weifsen eine doppelte Sculptur auf: die feine Punktirung (beim Typus fehlend) ist deutlich, wenn auch seicht sichtbar; die gröberen Punkte sind etwas zahlreicher (aber spärlicher als bei *A. Piccolomini* Rivers). Die Stirn-Grübchen, Sculptur der Fld.-Spitze, der *Omus*-ähnliche Habitus sichern die Artberechtigung! Ueberhaupt mufs ich hervorheben, dafs wir vorläufig kein Recht haben, Uebergänge zwischen den beiden Rivers'schen Arten zu erwarten. Das sind gerade die beiden Extreme der Gattung. *A. Piccolomini* Riv. würde der afrikanischen *Mantica* „am wenigsten entfernt" stehen! Zwischen diesen beiden *Amblychila*-sp. ist die gemeine *Ambl. cylindriformis* einzuschieben, und wenn überhaupt an eine Vereinigung dieser 3 Arten zu denken wäre, hätte man anzunehmen, dafs wir zunächst Uebergänge zwischen der Say'schen Species und einer der beiden Rivers'schen fänden. Bisher ist es einfach eine haltlose Hypothese, darüber zu speculiren! Wohl verstanden, *A. Piccolomini* Lec., G. Horn, Leng ex parte ist eine Varietät von *A. cylindriformis* Say! — In derselben Sammlung sah ich (endlich!) einen *Omus* von Süd-Californien (Sta. Barbara: Edwards). Das Thier ♀ hat die Form eines *O. californicus* und die Sculptur von subsp. *Lecontei* H. — wie man es nach dem Fundort erwarten mufs. Von *Om. Edwardsi* Cr. war typisches Material vorhanden: es ist merkwürdig, fast alle „Tahoe"-Ex. haben sonderlicher Weise einen schwach-bräunlich glänzenden Schein!

Hr. Beyer und Hr. Palm haben beide recht hübsche Sammlungen! — Bei Sherman und Dr. Lagai fand ich einiges, aber nicht viel. Das Bemerkenswertheste war eine *praetextata*-Form von S.W.-Utah, die auf dem offenbar alkalischen Boden ihre ganze Metallfarbe eingebüfst hat: selbst die Beine sind hellgelb! —

Hr. Schaeffer war gleichfalls so freundlich, mir seine an seltenen Arten reiche Collection (er hat unter anderem Dietz' Sammlung) zu zeigen. Gemeinschaftlich fuhren wir dann nach Staten-Island hinüber zu Leng. Naturgemäfs war Letzterer für mich die gewichtigste Persönlichkeit in New York, hat er doch so-

eben erst seine Cicindeliden-Monographie veröffentlicht. In freundschaftlichstem Geplauder tauschten wir — Hr. Schaeffer, in dem ich mit Freuden einen der scharfblickendsten Coleopterologen kennen lernte, einer der allerfeinsten von U. S. Am., betheiligte sich an der Discussion — unsere Anschauungen aus. Ich trat voll und ganz für meinen Standpunkt ein, der im Wesentlichen (für Cicindeliden!) darin gipfelt, dafs 1. Farbe und Zeichnung gar keinen specifischen Werth haben und somit ganz aus den Bestimmungstabellen der Arten zu verschwinden haben und 2. jedes Individuum (im idealen Sinne gesprochen) seinen Fundort in der Summe seiner Charaktere herumträgt — dafs man also nicht den Namen des Thieres noch den Artbegriff aus der gedruckten Fundorts-Etiquette deduciren soll! Hr. Leng entwickelte zuerst die entgegengesetzten Anschauungen und nahm, glaube ich, gar zu leicht zum Darwinismus seine Zuflucht, doch bevor wir uns trennten, stimmte er mir im Wesentlichen zu. Meine beiden Grundanschauungen sind die Hauptveranlassung, dafs ich so viel an Leng's System und „Arten" auszusetzen habe. Auch einigen anderen Charakteren stehe ich etwas mifstrauisch gegenüber, z. B. der Zähnelung der Fld.-Spitze, der Farbe des Abdomens und der Palpen, den Eindrücken und der Punktirung der Fld. Auf der anderen Seite hätten die feineren Differenzen der Behaarung resp. Beborstung in der Arbeit mehr herangezogen werden können. Häufig sind umgekehrt gerade Letztere nicht ganz einwandsfrei angewandt etc. etc. Dadurch würde die Anordnung der Arten eine wesentlich verschiedene werden. Ich mufs mich so knapp als möglich fassen und möchte im Folgenden nur das Resultat meiner Untersuchungen anführen — auf viele Fragen kann ich natürlich hier bei der „Herum-Gondelei" nicht eingehen. Vielleicht hat es aber schon für manchen Entomologen einen gewissen Vortheil, zu wissen, worin ich divergire:

Dromochorus halte ich nicht für eine berechtigte Gattung (die angeführten Charaktere sind nicht stichhaltig).

Cicindela obsoleta / vulturina sind nur Varietäten einer Art!

Dasselbe gilt meiner Ansicht nach für:

C. longilabris / perviridis.

C. purpurea / splendida / cimarrona / 10-*notata.*

C. nigrocoerulea / robusta / Bowditchi.

C. echo / Willistoni / pseudosenilis.

C. oregona / depressula.

C. pusilla / cinctipennis / imperfecta / lunalonga.

C. dorsalis / Saulcyi (die Gröfse des Zahnes schwankt).

C. inquisitor / sperata.

Vielleicht ist sogar *C. sperata* weiterhin nur eine Subspecies von *C. cuprascens* Lec.! Ich habe niemals behaupten wollen, noch behauptet, dafs z. B. *macra* Lec. identisch mit der Letzteren sei; nur als Art habe ich sie nicht anerkennen können.

C. nevadica und *Knausi* bilden eine Art (die Figur der letzteren [Taf. IV.] ist falsch).

C. praetextata ist sicher eigene Species (Stirnstructur). Ob *C. californica* eine Subspecies davon oder eigene Art, will ich noch unentschieden lassen.

C. viridisticta Bat. kommt nur in Mexico vor! Das Arizona-Thier ist *C. arizonensis* Bat.! vide supra.

C. haemorrhagica Lec. ist eine subsp. von *C. cartagena* Dej. „*Arizonae*" Wickh. mufs ebenfalls als Varietät zu ihr gestellt werden.

C. flavopunctata Chvr. ist bei Nogales gefangen, nicht *C. mexicana* Klg.!

Noch ein paar kurze Notizen seien erlaubt:

Omus Xanti Lec. und *Hornianus* m. sind ganz vergessen.

C. Sommeri kommt höchstwahrscheinlich nicht in U. S. A. vor! Edwards Angabe steht ganz isolirt da.

Die blaugrüne *C. Horni* Schpp. von Alpine Texas kann schon als var. *Ritteri* Bat. interpretirt werden!

C. spreta Lec. ist von Leconte zweimal und zwar nicht übereinstimmend beschrieben worden (einmal als schmutzig dunkel-grün, einmal als schwarz!).

C. purpurea var. *graminea* Schpp. umfafst 2 ganz verschiedene Formen! Die var. *lauta* Cas. steht zwischen beiden.

Zu *C. bellissima* Leng ist *C. hyperborea* (W. Horn, Ent. Nachr. 1900, p. 117) als Synonym zu citiren.

Es fehlt *psilogramma* Bat. als Synonym von *tenuisignata* Lec.

C. vulgaris var. *horiconensis* Leng ist ein Wesen, an dem — fürchte ich — mancher scheitern wird! Der Artname ist in *C. tranquebarica* H. zu ändern. Var. *obliquata* „Kirby" ist vielleicht falsch interpretirt, auf jeden Fall fehlt das Synonym *Kirbyi* Lec. (Proc. Ac. N. Sc. Phil. 66. — Ann. Mag. Nat. Hist. 70).

Der Name *C. tortuosa* Dj. ist in *C. trifasciata* Fabr. zu ändern.

Es fehlt *C. dorsalis* var. *venusta* Laf. (neben *Saulcyi* Guér.) und var. *castissima* Bat. (neben *media* Lec.).

dto. *C. punctulata* var. *chihuahuae* Bat.

C. lacerata Chd. ist im Wesentlichen die U. S. A.-Form, *hamata* die von West-Indien und Mexico!

Es fehlt *C. haemorrhagica* var. *bisignata* Dokht. (W. Horn, D. E. Z. 97, p. 179).

Von den Gistl'schen Namen (Syst. Ins.) gehört auch mancherlei zur U. S. A.-Fauna, z. B. *punctulata* var. *Jenisonii* (p. 55), *scutellaris* Say var. *Oberleitneri* (p. 55), *superba* = *purpurea* (p. 31). Gar zu häufig scheint mir aufserdem eine Original-Beschreibung einfach copirt zu sein. Das hat ja natürlich einen gewissen Vortheil, doch sollte meines Erachtens nach stets eine ausführliche Interpretation dazu gegeben werden. Manchmal correspondirt die systematische Liste nicht mit den späteren Angaben, z. B. findet man vorn *C. cuprascens* Lec., *imperfecta* Lec., *Saulcyi* Guér. als „Varietäten" angeführt, dagegen p. 164, p. 156 und 161 als „Species". Umgekehrt figurirt *Om. Horni* vorn immer als „var.", aber auf p. 183 als gleichberechtigt mit *sequoiarum*, *Edwardsi* und *intermedius!* Was im Uebrigen all' das betrifft, was über *Omus* gedruckt ist — abgesehen von den meisten Stellen, wo auf van Dyke recurrirt ist! — so mufs ich auf meinen II. Reisebrief zurückweisen: Leng's Publication contrastirt zu sehr. Hier will ich nur noch eines hervorheben: Man hüte sich, die von Hrn. Leng citirten Fundorte und Höhenlagen auf meine *Omus*-Interpretationen gleichen Namens anzuwenden: Leng's Bestimmungen differiren oft von den meinigen. Die Zukunft mag urtheilen, wer Recht hat! Was die hübsche, von Dr. van Dyke gelieferte *Omus*-Karte betrifft, so kann ich sie nur unbedeutend ergänzen. Das Wichtigste wäre: 1. *Om. submetallicus* schwebt ganz im Dunkeln und ist vielleicht in Mittel- oder Süd-Oregon in Wahrheit zu Hause und 2. der mir noch in Natura unbekannte *Om. Xanti* Lec. ist in Fort Tejon (Kern Co.: zwischen Sierra und Cast-Range) gefangen worden! — Der liebenswürdigen Familie des gastfreien Hrn. Leng mufs ich an dieser Stelle noch einmal meinen allerverbindlichsten Dank sagen für alles, was sie für mich gethan hat.

In der Sammlung von Hrn. Harris sah ich grofse Suiten hübscher Cicindelen-Varietäten: eine auffallend reducirt gezeichnete Aberration von *Cic. formosa* var. *generosa* Dej. (Lakewood: N. J.) ist mir noch besonders in der Erinnerung. — *C. oregona* Lec. figurirte wieder einmal aus Kansas (Salina).

Herrn Roberts bin ich ganz speciell verpflichtet wegen einer Colorado-*Amblychila* mit stark entwickelten Rippen und auffallend

tiefem Eindruck auf der vorderen Scheibe der Fld. Das entsprechende Ex. in der umgekehrten Richtung wurde mir an demselben Tage in liberalster Weise von Hrn. Luetgens — einem meiner ältesten und angenehmsten Correspondenten — dedicirt: es ist ein Kansas-Stück mit fast völlig verloschenen Rippen ohne jede Scheibenabflachung. Beides sind für mich recht wichtige Belege, um zu beweisen, wie unwichtig die Fld.-Rippen bei den Amblychilen sind.

Boston-Cambridge! Die letzte Station. — In meiner Erinnerung fixirt durch die Leconte'sche Sammlung und mein rechtes Ohr, das ich beim Passiren der Harvard-Brücke erfroren habe. Es war aber auch zu bösartig, dieses rapide Sinken der Temperatur: in 20 Stunden vom Gefrierpunkt um 40—45° F.! Na, ich habe das stolze Bewufstsein, auf diese Weise die Besichtigung der Sammlung dieses grofsen Entomologen als „Märtyrer" erkauft zu haben. Weshalb ich allerdings keine „elektrische Car" für 5 c. bis zum Museum genommen habe, mag der Teufel wissen. —

Als egoistischer Mensch sparte ich mir den Hauptgenufs bis zuletzt auf und besuchte zuerst den als Bembidien-, Tachys- etc.-Autorität rühmlichst bekannten Hrn. Hayward. Seine von Leng als „*A. Piccolomini*" R. bestimmte *Amblychila* aus Arizona erwies sich als die mehrfach erwähnte, glatte Var. von *A. cylindriformis*[1]) S. (d. i. *Piccolomini* Lec., G. Horn). Das Thier ist schwarzglänzend, Fld. breit und parallel. Wiederum hielten also die Charaktere der Rivers'schen *Piccolomini* Stand! —

In Hrn. Bowditch lernte ich den glücklichen Besitzer der gröfsten Privat-Cicindeliden-Sammlung in U. S. Am. kennen. Eine ganze Anzahl hochinteressanter Aberrationen (z. Th. von den gewöhnlichen Species) sah ich hier zum ersten Mal. Von vielen als grofse Seltenheiten geltenden Thieren waren Suiten vorhanden! Eine grüne, winzige *C. senilis* von den Bernardino Mountains (Cal.) überraschte mich, ebenso war *C. cuprascens* var. *macra* Lec. in zwerghaften Stücken vertreten (Tenn.). Eine *C. longilabis* var. *vestalia* L. wird mir eine bleibende Erinnerung jenes Abends sein.

Am nächsten Vormittag holte ich Hrn. Hayward ab für das „Museum of Comparative Zoologie" (Agassiz-Museum) im ehr-

---

[1]) Betreffs der Borstenpunkte auf der Stirn dieser Art mufs ich noch bemerken, dafs sich manchmal ein vereinzelter mehr medial in der Höhe der gewöhnlichen Augenpunkte findet; hin und wieder kommt auch ein aberranter einseitig auf der Vorderstirn vor.

würdigen Cambridge. Der liebenswürdige Henshaw empfing uns und verdanke ich ihm die werthvollsten Aufschlüsse über Leconte's Sammlung. Welches Glück ich hatte, kannst Du auch noch daran ermessen, dafs (trotz der —15° F.) Hr. Blanchard schwer beladen mit seinen Cicindeliden-Schätzen (welche mir keine Schwierigkeiten machten: sie waren eben zu gut bestimmt!) hinzukam. In Leconte's Collection boten zunächst die aberranten Stücke von *A. cylindriformis* Say ein besonderes Interesse (ein glattes Thier mit schärferen Rippen von den Llanos Estacados: Stirn linkerseits mit zwei aberranten Borstenpunkten — ein kleines, schmal-paralleles, schwarzes Ex. von Arizona — ein mäfsig glattes Stück von Fort Union (N.-Mexico). Das Ex. von Rivers' *Piccolomini* bewährte zum letzten Male seine Artberechtigung! Meine augenblickliche Anschauung ist also folgende:

1. *Amblychila Baroni* Riv. ist eigene Art. Dafs später einmal Uebergänge zwischen ihr und *Ambl. cylindriformis* Say aufgefunden werden könnten, ist meines Erachtens eine durch nichts begründete Hypothese.

2. *Amblychila Piccolomini* G. Horn, Leconte, Leng ex parte[1]) ist verschieden von *Am. Piccolomini* Rivers. Welche von beiden mit dem Reiche'schen Typus übereinstimmt, kann ich aus dem Gedächtnifs nicht sagen. Auf jeden Fall ist die Nomenclatur zu ändern: ich gebe der nicht mit *A. Piccolomini* Reiche identischen Form den Namen *Amblychila Schwarzi* (nov. spec. resp. nov. subsp.).

3. *Amblychila Piccolomini* Riv. mufs nach dem bisher bekannten Material als eigene Art aufgeführt werden. Die Chancen, Uebergänge zwischen ihr und der Say'schen Species zu finden, sind sehr gering. Bisher berechtigt uns nichts zu dieser Erwartung!

Der Typus von *O. Xanti* Lec.[2]) ist identisch mit *O. californicus!* — *O. Horni* ist von mir richtig gedeutet: Ich mache noch einmal darauf aufmerksam, dafs diese Subspecies in der Form und Gröfse genau wie subsp. *sequoiarum* Cr. variirt (manchmal ist der Prothorax durchaus nicht so breit-quadratisch). — *Cic. nevadica* erwies sich (confer supra) als Stammform von *Knausi* Leng. — *C. hyperborea* ist eine unbedeutende Aberration von *C. limbata* Say. — *C. cyanella* Lec. ist zu interpretiren als bläulich-braune oder bräunlich-blaue Form von *C. pusilla* Say./*imperfecta* Lec. mit gewöhnlicher Apical-

---

[1]) Diese Interpretationen sind eine Varietät von *A. cylindriformis* Say.

[2]) Proc. Acad. N. S. Phil. 59, p. 69.

makel, stark verkürzter Schulterlunula und einer Mittelbinde à la subsp. *lunalonga.* Die letztere Makel ist stark reducirt (der Scheibenhaken verkürzt und der Endknopf fehlend). Ich habe eine ganze Anzahl Ex. gesehen, welche somit unter diesem Namen unterzubringen wären. Bisweilen herscht eine grünliche Farbe auf der Oberseite vor. Die Zeichnung ist manchmal etwas completer: Das Charakteristische derselben bleibt stets die vollständige Trennung der Mittelmakel von den beiden anderen und die am Rande winklige (*lunalonga*-ähnliche) Gestalt derselben (marginaler Strich und im scharfen Winkel dazu abgehender Discoidal-Ast). — *Cic. pimeriana* Lec. machte mir noch zum Schlufs das Leben heifs. Einen Augenblick glaubte ich, da Kopf und Hlsschld. einzeln angeklebt sind, ein Artefact vor mir zu haben. Die Species ist aber höchst bemerkenswerth und nach meiner Ansicht ganz dicht neben *C. pulchra* Say zu stellen! Die zweitnächst verwandte Art wäre *C. scutellaris* Say.

Per Fall-River-Dampfer fuhr ich am 9. XII. Nachts nach New-York zurück. Morgen gehts an Bord des „Moltke"; das Billet habe ich schon in der Tasche. Weifs Gott, ich habe auch das Reisen satter denn je, obwohl ich den Vereinigten Staaten das Zeugnifs ausstellen mufs, dafs ich nirgends wo anders so viele Freunde gefunden habe, so viele liebenswürdige Menschen getroffen und, Du magst staunen, niemals einen „Yankee" gesehen!

Auf Wiedersehen in 10 Tagen! — Mit meinen Kopfschmerzen geht es so ziemlich!

Dein

Walther Horn.

Anbei die Gattung *Omus,* wie sie nach meiner Anschauung in einem Cataloge anzuordnen wäre:

Om. Dejeani Rch.

Om. submetallicus Horn.

Om. californicus Esch.

I. *Audouini*-Gruppe.

subsp. 1 *van Dykei* (nov. var.[1]).

---

[1]) 1 ♂, 15 mill. — Mittel-Oregon: Pronotum auffallend grob und spärlich gerunzelt. D. E. Z. 1902 p. 386 und 1903 p. 185.

subsp. 2 *Audouini* Rche.
a) *forma latissima* (Brit.-Columb.).
b) *forma typica.*
c) *forma perparva angustissimaque* (Washington Co.: Oregon).
subsp. 3 *ambigua* Schpp.
subsp. 4 *punctifrons* Cas.[1]).
(syn. *confluens* Cas.).

II. *sequoiarum*-Gruppe.
subsp. 5 Placer Co.[2])-Form (van Dyke).
subsp. 6 *sequoiarum* Cr.
(syn. *lugubris* Cas.).
a) *forma typica.*
b) *Horni* Lec.
c) *„levis“: elytris leviter punctulatis.*
d) *levis* Horn.

III. subsp. 7 *Edwardsi* Cr.
(syn. *montana* Cas.).

IV. *Lecontei*-Gruppe.
subsp. 8 *intermedia* Leng[3]).
a) *forma robusta corpulenta* (Nord-Form).
b) *forma graciosa angusta* (Süd-Form).
subsp. 9 *Lecontei* Horn.
(syn. *elongata* Cas.).

V. subsp. 10 *Fuchsi m.* (nov. var.).

VI. subsp. 11 *californica* Esch.
(syn. *Xanti* Lec.)
(syn. *sculptilis* Cas.)
(syn. ♂ *Horniana* W. Horn).

---

[1]) Die *Trinity*-Form lasse ich hier aus.
[2]) Die Nevada City-Form kann ebenfalls fortbleiben.
[3]) Ahwahne liegt 2500′ hoch: 3500′ hat der Setzer gedruckt (D. E. Z. 1902, p. 387).

Ueber einige Endomychiden.

Von

J. Weise.

Die Gattung *Danaë* Reiche, Voyage en Abyssinie, Ferret et Galinier III 1850, p. 408, hat einen ganz eigenen, etwas an *Cryptophagus* erinnernden Körperbau, der namentlich durch das breite Halsschild, welches mehr als doppelt so breit wie lang, an den Seiten breit abgeflacht und vor der Mitte kaum schmaler als die Fld. ist, bedingt wird. Harold stellte dazu in seinem Cataloge, 1874, p. 3730, als Synonym *Oediarthrus* Gerst., Mon. 1858, p. 344, dessen Arten durch ihr bedeutend schmaleres Halssch., welches nicht doppelt so breit als lang und an den Seiten schmal abgeflacht ist, einen durchaus abweichenden Habitus erhalten, der in der Abbildung, Taf. 3, Fig. 5 (*Oediarthrus natalensis*), sehr gut wiedergegeben ist. Es scheint mir daher, nach dem augenblicklich zugänglichen Material zu urtheilen, ausgeschlossen, *Oediarthrus* als einfaches Synonym von *Danaë* zu führen, sie müfste vielmehr, falls sie sich wirklich nicht generisch trennen lassen sollte, wenigstens als besondere Gruppe den Arten von *Danaë* i. sp. gegenüber gestellt werden. Auf dem hiesigen Königl. Museum steckt ein von Gerstäcker für typisch gehaltenes ♂ von *Oed. natalensis*, dessen neuntes, stark erweitertes Fühlerglied nicht wie in *Danaë* gebildet, von oben und unten gleichmäfsig zusammengedrückt, kugelig oder kissenförmig, sondern unten leicht muldenförmig ausgehöhlt, von der Seite betrachtet bogenförmig ausgerandet ist. Genau so schildert H. Gestro die Bildung desselben Fühlergliedes von seiner *Danaë pulchella*, Ann. Mus. Civ. Genora 1895, 474, und auch die Abbildung l. c. stimmt mit *natalensis* überein, so dafs also *pulchella* sicher zur Gattung *Oediarthrus* gehört und erst noch von *natalensis* unterschieden werden mufs[1]). Es ist nun zu beachten, ob diese Bildung des neunten männlichen Fühlergliedes constant und auch bei *Oed. senegalensis* Gerst. vorhanden ist.

---

[1]) *Danaë venustula* Gestro, l. c. 475, von Zanzibar, kann dagegen nicht zu dieser Gattung gehören, da das neunte Fühlerglied gattungswidrig gebaut ist; ihre wirkliche Stellung wird sich aus der Bildung des Halsschildes ergeben.

Hier will ich mich nur mit *Danaë* beschäftigen, von der mir einige Arten vorliegen. Dieselben sind bisher nur ganz vereinzelt gefangen worden, da die Pilze, in denen sie wahrscheinlich leben, entweder an schwer zugänglichen Stellen des Urwaldes wachsen, oder aber von den Sammlern nicht beachtet worden sind. Man erkennt die Gattung an der Bildung der Fühler und des Thorax, an der auch die Arten sich unterscheiden lassen. Die Fühler sind beim ♂ etwas länger als beim ♀ und reichen bei ersterem bis hinter die Schulterbeule, bei letzterem bis neben dieselbe. Glied 1 ist lang und ziemlich dick, eiförmig, Glied 2 bis 8 sind kurz, fast kugelig, perlschnurförmig, von gleicher Gröfse oder die letzten beiden eine Spur breiter als die vorhergehenden, Glied 9 bis 11 sind stark erweitert und bilden eine zusammengedrückte, lose Keule. Glied 9 ist beim ♀ dreieckig, nach innen länger ausgezogen als nach aufsen, beim ♂ stets gröfser, gerundet, oben und unten flach kissenartig gewölbt, Glied 10 ist das kleinste, sehr schmal und spitzwinkelig nach innen ausgezogen oder mondförmig (kurz-sichelförmig), das Endglied schief und meist unregelmäfsig oval, beim ♀ gröfser, beim ♂ aber kleiner als das neunte. Der Thorax ist mehr als doppelt so breit wie lang, an den Seiten gerundet, vorn kurz, hinter der Mitte allmählich und leicht verengt, die Vorderecken gerundet-stumpfwinkelig, die Hinterecken spitzwinkelig, die Scheibe ist schwach gewölbt und fällt aufsen zu einem breiten, abgeflachten Längsstreifen, hinten zu einem tiefen, völlig glatten Querstreifen ab, welcher vorn rinnenförmig begrenzt wird und nach hinten sanft ansteigt. Aufsen reicht er bis an den vertieften Längsstreifen und wird von ihm durch eine kurze Längsfalte getrennt, die sich vorn nach aufsen biegt und eine sehr scharfe Kante über dem grubenförmig vertieften Ende der Querrinnen bildet. In dem vertieften Längsstreifen läuft eine feine Längsfurche durchaus oder nicht parallel nach vorn, wo sie, ein Stück hinter den Vorderecken, nach innen biegt und hinter dem Auge am Vorderrande endet. Die Arten sind einander sehr ähnlich, lassen sich aber am Verlaufe der Längsfurche des Thorax, der Fühlerbildung und zum Theil auch durch die Färbung bestimmt unterscheiden.

Die gröfste Art aus Deutsch-Ostafrika, von Usambara: Mombo (Paul Weise), welche 4 mill. oder noch etwas darüber lang ist, könnte erst nach Vergleich abessynischen Materiales von *D. rufula* Reiche getrennt werden, mittels der Beschreibung nicht. Bei ihr ist die Oberseite anliegend dicht und fein greis (in gewisser Richtung gesehen gelblich) behaart, die Längsfurchen des Halssch. sind

sehr weit vom Rande entfernt und diesem parallel, indem sie sich hinten kaum merklich nach aufsen biegen. Die Fühler sind schwarz, die zwei ersten Glieder röthlich, Glied 3 etwas länger als 2, Glied 9 beim ♂ grofs, gerundet, kissenartig, Glied 10 in beiden Geschlechtern mondförmig, die innere Hälfte gröfser als die äufsere, Glied 11 unregelmäfsig oval.

Danaë bulbifera: Ferruginea, subtilissime punctata, griseo-pubescens, subnitida, antennis nigris basi piceo-rufis, articulo nono maris maximo, tumido, prothorace sulcis longitudinalibus postice extrorsum flexis. — Long. 3,2 mill.

Tabora.

Merklich kleiner als *rufula*, namentlich auf den Fld. feiner punktirt, sofort dadurch zu unterscheiden, dafs die Längsfurche des Halssch., die vom Seitenrande ebenso weit entfernt ist als in *rufula*, im letzten Viertel geradlinig nach aufsen biegt und in der Hinterecke endet. Die Fühler sind schwarz, die ersten 6 Glieder sehr dunkel rothbraun, oder die ersten beiden Glieder dunkel rothbraun, die folgenden 4 pechbraun. Glied 7 und 8 sind etwas stärker als die vorhergehenden, von denen Glied 2 und 3 wenig breiter als lang und unter sich von gleicher Länge, die folgenden 3 viel kürzer, stark quer sind. Beim ♂ ist Glied 9 mindestens doppelt so grofs wie in *rufula*, ungefähr von der Form eines Apfelkernes, länger als die beiden folgenden Glieder zusammen und wenig länger als breit. Glied 10 ist sehr kurz, schief dreieckig, die innere Ecke sehr lang ausgezogen, Glied 11 schief eiförmig.

Danaë abdominalis: ♀ Rufo-ferruginea, subtilissime punctata, dense brevissimeque griseo-pubescens, nitidula, antennis, pedibus (maxima parte) abdomineque nigris, prothorace sulcis longitudinalibus retrorsum marginem sensim approximatis. — Long. 3 mill.

Usambara: Mombo.

Dunkler und mehr roth gefärbt als die übrigen Arten, die breit abgesetzten, verflachten Ränder des Halsschildes gelbbraun, die Fühler schwarz, zuweilen die ersten 3 bis 4 Glieder unter starker Vergröfserung pechbraun, Glied 2 bis 8 unter sich fast von gleicher Länge (nur 3 etwas länger), jedes deutlich länger als breit. Glied 9 und 10 sind ziemlich grofs, dreieckig, die innere Ecke länger als die äufsere, 9 wenig gröfser als 10; das Endglied gröfser als eins der vorigen, breit-oval. Die Längsfurchen des Thorax sind vorn so weit wie in den vorigen Arten vom Seitenrande entfernt, nähern sich diesem aber allmählich nach hinten

immer mehr und endigen in den Hinterecken. Die Fld. sind sehr dicht und fein greis behaart, Hinterleib und Beine schwarz, ein Saum am Hinterrande des letzten Bauchringes und die Hüften und die Basis der vier Vorderschenkel dunkel rostroth.

Diese Art wurde mit *rufula* zusammen im Juli 1899 von Paul Weise gefangen.

Danaë similis: ♀ *Ferruginea, subtiliter punctata, griseo-pubescens, subnitida, antennis articulis tribus ultimis nigris, elytris, obsoletissime longitudinaliter impressis, prothorace parum dense punctato sulcis longitudinalibus apice parum curvatis.* — Long. 2,8 mill.

Natal.

Eine kleine Art, bei der nur die letzten drei Fühlerglieder schwarz gefärbt sind. Das erste von diesen ist dreieckig, so lang als breit, das zweite kleiner, mondförmig, das Endglied schief-oval, die Glieder 2 bis 8 sind knopfförmig, leicht quer, nur das dritte Glied so lang als breit. Das Halssch. ist kurz, weniger dicht punktirt wie bei den vorigen Arten, die Seitenfurche weit vom Rande entfernt, biegt im letzten Viertel nach aufsen, erreicht aber an der Basis lange nicht die Hinterecken. Auf den Fld. sind zahlreiche leicht vertiefte, aber sehr verloschene Längslinien zu bemerken, in denen die Punkte unregelmäfsig gereiht sind.

Ancylopus melanocephalus Ol. kommt in Usambara vorherrschend in der oberseits einfarbig rostrothen Form v. *ferrugineus* (*testaceus* Reitt.) vor (ausgehärtete Exemplare), seltener mit einfarbig schwarzen Flügeldecken: v. *nigripennis*.

Trycherus senegalensis Gerst. häufig bei Mombo von Paul Weise gefangen. Die Gröfse variirt von 6,3—9 mill. Länge.

Trycherus Raffrayi Gorh. seltener: Mombo (Juli 1899) und Dar-es-Salaam.

Stenotarsus mombonensis: Ovalis, ferrugineus, ochraceo-pubescens, antennis articulis quinque vel sex ultimis nigris, prothorace sulcis longitudinalibus margine parallelis, margine lato, deplanato, elytris subtiliter punctatis. — Long. 4,8—5,5 mill.

Mombo (Paul Weise).

Eine gröfsere, breit-eiförmige, nur mäfsig gewölbte Art. Rostroth, dicht, anliegend, ockergelb, seidenglänzend behaart, die fünf letzten Fühlerglieder schwarz, das vorhergehende dunkel rothbraun bis pechschwarz, Glied 2 bis 8 kurz, wenig länger als breit, das fünfte etwas länger als eins der übrigen, 7 und 8 nicht so cylindrisch wie die vorigen, sondern etwas dicker und mehr kugelig.

Die drei Endglieder bilden eine lose Keule, die etwa so lang als Glied 3 bis 8 zusammen ist, Glied 9 ist lang dreieckig, 10 kurz-dreieckig, 11 das längste, oval, an der Spitze stark zusammengedrückt. Halssch. dicht und fein punktulirt, der breite Seitenstreifen, welcher innen durch die typische Längsrinne begrenzt ist, verengt sich zur Basis hin nicht. Fld. gleichmäfsig fein und nicht tief punktirt.

Stenotarsus usambaricus: Ovalis, ferrugineus, ochraceo-griseo-pubescens, antennis articulis sex ultimis nigris, prothoracis margine lato, deplanato, postice parum angustato, elytris dense punctulatis et minus dense punctatis. — Long. 4,4 mill.

Kwai (Paul Weise).

Die vorliegenden drei Exemplare sind kleiner als die vorige Art und sicher von ihr dadurch zu unterscheiden, dafs der abgesetzte Seitenstreifen des Thorax sich nach hinten allmählich etwas verengt und die Fld. deutlich doppelt punktirt sind. Auch die Fühler sind anders gebildet, nämlich Glied 2 bis 5 klein, unter sich von nahezu gleicher Gröfse, die folgenden drei Glieder etwas länger und stärker, Glied 9 schmaler und kaum so grofs als 10, das Endglied so lang als 9 und 10 zusammen, abgerundet-rechteckig. Die ersten drei Glieder sind rostroth, die beiden folgenden angedunkelt, Glied 6 bis 11 schwarz. Die Oberseite ist dicht seidenglänzend behaart, die Härchen gelblich-grau.

Stenotarsus Pauli: Oblongus, rufo-testaceus, subtiliter griseo-pilosus, punctatus, antennis pedibusque nigris, prothoracis margine sat angusto, subconcavo. — Long. 2,6—3 mill.

Kwai (Paul Weise).

Schlank, hinten etwas mehr verengt als vorn, oberseits ziemlich dicht und verhältnifsmäfsig kräftig punktirt und kurz und sehr fein aufstehend greis behaart. Röthlich gelbbraun, ziemlich glänzend, die Fühler und Beine einfarbig schwarz. Erstere sind schlank, mit grofser Keule, Glied 1 und 2 ziemlich dick, die folgenden drei Glieder sehr dünn, fadenförmig, unter sich von gleicher Gröfse, Glied 6 bis 8 kürzer als die vorhergehenden, kugelig, allmählich etwas verbreitert, das zweite Keulenglied gröfser, namentlich breiter als das erste, das Endglied gerundet-viereckig. Die Längsfurchen des Thorax setzen einen mäfsig breiten Randstreifen ab, der sich nach hinten etwas verengt und der ganzen Länge nach concav ist. Die weiter nach innen liegende Längsfalte ist scharf und reicht nicht bis zur Mitte nach vorn. Prosternum lang-dreieckig, nach hinten allmählich und stärker erweitert wie in den vorangehenden Arten.

Rhymbus Csikii: Breviter-ovalis, convexus, dense griseo pilosus obsolete rufo-piceus, elytris, antennarum basi pedibusque ferrugineis vel testaceis, prothorace subtiliter minus dense punctulato, margine laterali retrorsum fortiter attenuato, elytris limbo obscuro suturali et laterali, punctulatis, stria suturali evidentius impressis. — Long. 1,8—2 mill.

Kwai (Paul Weise).

Während die amerikanischen Vertreter der Gattung habituell am meisten an das Coccinellidengenus *Dapolia* erinnern, glaubt man auf den ersten Anblick der kleineren afrikanischen Arten, an denen der Erdtheil sehr reich sein dürfte, einen *Scymnus* vor sich zu haben, welcher aufstehend behaart ist. Generische Unterschiede zwischen beiden vermag ich nicht aufzufinden, die Fühler sind neungliederig, etwas kürzer als bei den amerikanischen Arten, mit breiterer Keule, Glied 1 bis 3 weniger gestreckt, 4 bis 6 sehr kurz, knopfförmig, Glied 7 und 8 merklich breiter als lang, 9 breit-oval, in der Breite mit den beiden vorhergehenden Gliedern übereinstimmend. Das Prosternum bildet vorn einen hohen, scharfen Kiel und erweitert sich von der Mitte ab allmählich zu einer Fläche, die jederseits kielförmig begrenzt ist.

Die vorliegende Art ist unterseits, je nach dem Grade der Aushärtung, rostroth bis röthlich-pechbraun, Kopf, Thorax und Schildchen bei ausgefärbten Stücken pechschwarz, fein, ziemlich kurz, aufstehend greis behaart, die ersten fünf Fühlerglieder, Taster, Beine und Fld. röthlich gelbbraun bis rostroth, letztere an der Nath und dem Seitenrande angedunkelt. Halssch. doppelt so breit als lang, nur mäfsig dicht, sehr fein punktulirt, die innere Seitenrandlinie tief, in den Hinterecken beginnend und nach vorn allmählich immer stärker vom Rande sich entfernend, die Längsfurche jederseits ziemlich tief, nach vorn bis etwa zur Mitte reichend. Fld. mäfsig dicht punktulirt, mit einem Nahtstreif, welcher etwas hinter dem Schildchen beginnt, hinter der Mitte sich noch mehr vertieft und die Naht emporhebt. Zwischen dieser Rinne und der Naht befindet sich eine regelmäfsige, äufserst feine Punktreihe, eine ähnliche, nur viel stärkere Reihe begrenzt die Scheibe aufsen, so dafs über dem Rande ein breiter, leicht gewölbter und fast glatter Längsstreifen entsteht.

Frische Stücke haben einfarbig hell bräunlich-gelbe Fld. und röthlich gelbbraunes Schildchen und Halsschild.

Diese Art erlaube ich mir Herrn Csiki zu widmen, welcher die Endomychiden zu seinem Special-Studium gemacht und erst kürzlich einen in jeder Hinsicht sorgfältigen Catalog derselben herausgegeben hat.

Rhymbus partitus: Breviter-ovalis, convexus, dense griseo-pilosus, ferrugineus vel piceus, elytris testaceis, limbo suturali et laterali medio dilatatis piceis, prothoracis margine laterali angusto, parallelo, elytris pone medium stria suturali impressis. — Long. 1,5—1,7 mill.

Kwai (Paul Weise).

Kleiner als der vorige und von ihm durch folgende Punkte sofort zu trennen: Die innere Seitenrandlinie des Thorax läuft nicht weit vom Rande entfernt und diesem durchaus parallel von der Basis bis zum Vorderrande, die Längsfurchen des Thorax sind länger und reichen über die Mitte nach vorn, endlich befinden sich neben der Naht der Fld. zwei regelmäfsige, sehr feine Punktreihen, von denen sich die äufsere erst hinter der Mitte zu einem Nahtstreifen vertieft.

Bei ausgefärbten Exemplaren sind Kopf, Thorax und Schildchen pechschwarz, die Seiten des Halssch. meist röthlich, Fld. röthlich gelbbraun, an der Naht und am Seitenrande pechschwarz gesäumt. Beide Säume erweitern sich in der Mitte mehr oder weniger weit, zuletzt so stark, dafs eine gemeinschaftliche Querbinde entsteht und die helle Farbe jeder Decke auf eine grofse Vorder- und eine kleinere Hintermakel beschränkt ist. Unterseite rostroth bis pechschwarz, die Fühlerbasis, Taster und Beine röthlich. Das Halssch. ist ähnlich wie in der vorigen Art punktulirt, die Fld. sind etwas stärker punktirt, ihre Punkte nehmen nach aufsen allmählich an Stärke etwas zu und der leicht gewölbte, fein punktulirte Längsstreifen über dem Seitenrande wird innen durch einige unregelmäfsige Punktreihen begrenzt.

Rhymbus thoracicus: Subhemisphaericus, piceus, dense brevissimeque cinereo-pilosus, parum nitidus, antennis basi pedibus elytrorumque disco interiore rufescentibus, prothorace sulcis basalibus nullis. — Long. 2 mill.

Kwai (Paul Weise).

Ziemlich halbkugelig, pechbraun oder pechschwarz, die ersten Fühlerglieder, die Beine und Flgd. dunkel rostroth, letztere an der Naht schmal, am Seitenrande sehr breit pechschwarz gesäumt, dieser Saum nicht scharf begrenzt. Halssch. wie in der vorigen Art gebaut, also der erhabene Seitenrand schmal, parallel, dagegen fehlen die Längsfurchen an der Basis gänzlich. Letztere ist von einer Seite zur anderen durchgehend stark gerandet, die Scheibe äufserst fein und zart punktulirt. Schildchen quer, Fld. überall gleichmäfsig dicht verworren punktirt, wenig glänzend.

Obwohl dieser Art die Längsfurchen hinter der Mitte des sonst typisch geformten Halsschildes fehlen, dürfte sie nicht von der Gattung zu trennen sein, da der Bau des Prosternum und der Fühler nahezu mit dem der amerikanischen Arten übereinstimmt. Das Prosternum bildet eine schmale, nach hinten allmählich erweiterte Fläche, die jederseits leistenförmig begrenzt ist. Die Fühler sind neungliedrig, die 3 ersten Glieder mäfsig gestreckt, die drei folgenden kurz, die drei Endglieder bilden eine gestreckte, lose Keule, die bedeutend schmäler als in den beiden vorigen Arten ist.

Rhymbus Drakei: Subhemisphaericus, saturate brunneo-rufus, nitidulus, dense brevissimeque griseo-pilosus, antennarum clava picea, prothorace subtilissime elytrisque evidenter punctatis, his sub humero impressis. — Long. 2,8—3 mill.

Paraguay.

Kleiner als *R. hemisphaericus* Gerst., bedeutend weniger glänzend, nicht goldgelb, sondern dicht greis behaart, die Fühlerkeule (oft auch das vorhergehende Glied) pechbraun, kaum so lang als die Glieder 1 bis 6 zusammen, mäfsig breit, Glied 7 und 9 fast von gleicher Länge, 8 etwas kürzer. Das Halssch. ist äufserst fein punktulirt, der erhöhte Seitenrand schmal, der Länge nach vertieft, nach vorn eine Spur erweitert. Die Längsfurchen reichen von der Basis bis zur Mitte. Fld. dicht punktirt, aufsen etwas tiefer als innen, mit grofser Schulterbeule, unter der ein tiefer Längseindruck den breiten Seitenrand absetzt, welcher eine Spur ausgebreitet und bis zur Mitte allmählich verengt ist.

Diese Art wurde von Hrn. Dr. Drake in Paraguay gesammelt.

Rhymbus rufus: Subhemisphaericus, saturate brunneo-rufus, nitidulus, dense brevissimeque ochraceo-pilosus, antennarum clava infuscata, prothorace subtilissime elytrisque evidenter punctatis. — Long. 2,2 mill.

Paraguay (Dr. Drake).

Von der vorigen Art durch die deutlich in's Gelbe spielende Behaarung der Oberseite, hellere Fühlerkeule, etwas weitläufiger und stärker punktirte Fld. und deren Seitenrand verschieden, welcher vorn nicht ausgebreitet ist, sondern mit der Scheibe in einer Flucht abfällt.

Die Gattung *Cyclotoma* wurde von Mulsant, Mém. Lyon 1851, p. 71, aufgestellt und zu einer besonderen Familie der Trimeren, den *Laevicolles* Muls., gebracht, später nannte sie Gerstäcker, Wiegm. Arch. 1857, 241 und Mon. 1858, 363, *Panomaea* und stellte

sie zugleich an ihren richtigen Platz, zu den Endomychiden. Ein Zweifel für die Identität beider hätte auch für Gerstäcker nicht mehr bestehen dürfen, nachdem er erkannt hatte (Mon. 365), dafs die von Mulsant für eine Schenkelleiste angesehene Bildung des ersten Bauchringes sich nicht mit der Bauchlinie der Coccinelliden deckt. Die *Panomaea pardalina* Gerst. ist unweigerlich = *Cyclotoma testudinaria* Muls. und deren für Mulsant fragliche Varietät (p. 72) = *coccinellina* Gerst. Auch ich habe mich an der Gattung *Cyclotoma* vergangen. Als für unsere Zeitschrift 1891 schnell 4 Seiten zu füllen waren, gab ich dazu auch ein älteres Manuscriptblatt, ohne dessen Inhalt erst nochmals zu prüfen; hier erscheint die Gattung, p. 21, als *Niteta* und die *Pan. coccinellina* Gerst. als *N. 14-punctata*, während die andere Art, *N. 12-punctata*, = *borneensis* Gorh. ist. Von letzterer dürfte auch *Panomaea undecimnotata* Friv. nur eine Abänderung sein, bei welcher die normalen Makeln 5 und 6 in eine längliche Makel zusammengeflossen sind, und das Schildchen einfarbig roth ist. Gorham giebt dieses als in der Mitte schwarz an; bei meiner *12-punctata* ist es völlig schwarz.

Hiernach würde sich folgende Synomymie ergeben:

Cyclotoma Muls., Mém. Lyon 1851, 71.
Panomaea Gerst., Wiegm. Arch. 1857, 241.
Niteta Ws., D. E. Z. 1891, 21.

1. *testudinaria* Muls., l. c. 71. Java.
pardalina Gerst., Mon. 366.
2. *coccinellina* Gerst., Wiegm. Arch. 1857, 242. Philippin.
testudinaria var.? Muls., l. c. 72.
14-punctata Ws., l. c. 22.
3. *borneensis* Gorh., Transact. 1875, 21. Borneo.
12-punctata Ws., l. c. 22.
?v. *11-notata* Friv., Termeszetr. Füz. 1883, 133.

Drei neue Coccinellen.

1. *Cycloneda pomacea.*

Subhemisphaerica, testacea, macula magna laterali prothoracis intus nigro cincta elytrisque pomaceis, his sat crebre punctulatis, margine laterali angustissimo. — Long. 5,5 mill.

Costa Rica: Turrialba (Schild-Burgdorf).

Aehnlich der *C. rubida* Muls., jedoch gröfser, die grofse, ovale Makel an den Seiten des Thorax apfelgrün, innen durch eine schwarze Linie von der gelbbraunen Scheibe geschieden, und die Fld. ebenfalls apfelgrün, nach dem völligen Austrocknen blafs grün-

lich gelb; mäfsig dicht punktulirt mit einem schmal abgesetzten, bräunlichen Seitenrande, dessen leicht verdickte Kante sehr schmal ist, sodafs auf ihr höchstens eine äufserst feine Punktreihe Platz findet. Kopf und Thorax sind noch viel feiner als die Fld. punktulirt.

2. *Corystes cavifrons.*

Hemisphaerica, subtus testaceo-flava, capite flavo, fronte concava antice utrinque subcornuta, prothorace flavo, medio parce brunneo-rufo-reticulato, elytris coccineis. — Long. 4—4,6 mill.

Costa Rica: Turrialba (Schild-Burgdorf).

Breiter gebaut als *C. hypocrita* Muls. und durch die Kopfbildung sehr verschieden. Unterseite blafs röthlich-gelbbraun, Beine gelblich. Kopf weifslich-gelb, Vorderrand des Kopfschildes und Oberlippe röthlich braun, Mandibeln schwarz. Die Stirn fällt nach der Mitte zu einer grofsen, nach unten verbreiterten Vertiefung ab, deren Seiten vorn unter jedem Auge in einen hohen, dreikantigen Zahn aufsteigen, welcher die Fühlerbasis bedeckt. Halsschild weifslich-gelb, fein rothbraun umsäumt und in der Mitte mit einem ähnlich gefärbten Netze versehen, welches aus 3 Längslinien besteht, die durch eine Querlinie in der Mitte verbunden sind. Die beiden äufseren Längslinien erweitern sich hinter der Mitte. Die hellgelbe Grundfarbe bildet hiernach eine grofse, gerundete Makel, welche etwa das äufsere Viertel jederseits einnimmt, sowie zwei fein getrennte, häufig verbundene, zuweilen völlig verschwindende Makeln in der Mitte am Vorderrande, und zwei ähnliche Makeln dahinter, vor der Basis, fein oder weit getrennt, in letzterem Falle strichförmig, nach vorn divergirend. Flgd. ziemlich dicht punktulirt, leuchtend roth, der abgesetzte Seitenrand gelblich, aufsen fein schwärzlich gesäumt. Bei einem Stücke ist der Thorax rothbraun, mit einer gelben Makel jederseits in den Vorderecken, die wenig über die Mitte hinausreicht.

3. *Brachyacantha aperta.*

Breviter ovalis, sat convexa, flavo-albida, nitida, crebre punctulata, prothorace limbo medio basali utrinque dilatata maculaque apicali, litteram V *formante piceis, scutello piceo, elytris subtilissime piceo-circumcinctis, singulo linea subflexuosa ramis tribus exserente picea.* — Long. 3,3 mill.

Costa Rica: Turrialba (Schild-Burgdorf).

Die dunkle Längslinie jeder Fld. beginnt an der Basis vor der Schulterbeule, läuft über diese hinweg bis hinter die Mitte und ist etwas vor der Mitte nach innen gebogen. Sie sendet 3 Queräste aus, 2 bis an den Seitenrand, der erste hinter der Schulter, schräg nach hinten und aufsen, der zweite hinter der Mitte, bogenförmig, nach hinten geöffnet; der dritte Ast läuft in der Mitte nach innen bis in die Nähe der Naht, die er nicht erreicht. Der Zahn der Vorderschienen ist kurz und stark, die Klauen besitzen ein grofses zahnförmiges Anhängsel am Grunde. J. Weise.

Beiträge zur Kenntnifs der Ruteliden.

Von

Dr. Fr. Ohaus, Hamburg.

1. *Spileuchlora* gen. nov. *Anomalinorum.*

Vor längerer Zeit erhielt ich eine Sendung Ruteliden, die Hr. Waterstraat auf dem Kini-Balu im nordöstlichen Borneo gesammelt und darunter in Anzahl eine Art, die ich auf den ersten Blick für eine *Euchlora* aus der Verwandtschaft der *concinna* Burm. hielt, — oben satt grasgrün, Unterseite und Beine glänzend kupferbraun — die sich aber von allen bekannten Euchloren durch einen kräftigen, die Mittelhüften nach vorn überragenden Fortsatz der Mittelbrust unterschied. Später bekam ich unter den Ruteliden der Rothschild'schen Sammlung auch typische Stücke der von Nonfried als *Mimela* beschriebenen beiden Arten *pyropus* und *Rosetti* aus Siam, die zwar nicht zur Gattung *Mimela* gehören, da ihnen ein die Vorderhüften nach hinten überragender Fortsatz der Vorderbrust fehlt, die aber im Habitus, im Bau der Mundtheile, der Mittelbrust und Vorderschienen die gröfste Verwandtschaft mit der oben genannten Art vom Kini-Balu zeigen. Als vierte im Bunde fand ich unter verschiedenen Ruteliden, die mir Hr. Hauschildt in Kopenhagen zur Bestimmung übergab, eine Art, die — ebenfalls von Waterstraat auf dem Kini-Balu gesammelt — gewissermaafsen ein Bindeglied zwischen der erstgenannten Art vom Kini-Balu und der *Rosetti* Nonfried bildet. Sie ist oberseits hellgrün wie die *Euchlora smaragdina* Esch. von Luzon, auf Kopf, Halsschild und Schildchen mit Mettallschimmer, unterseits matt goldiggrün wie gewisse *Chalcothea*-Arten, die Tarsen kupfrig; ihr Mesosternalfortsatz ist noch stärker als bei den drei anderen Arten nach unten gesenkt und erinnert an Formen, wie wir sie bei *Antichira* und *Thyridium* finden.

Gemeinsam sind den genannten vier Arten die folgenden Merkmale:

Die Körperform ist oval, am breitesten über den Hinterhüften, hoch gewölbt, die Oberseite glänzend polirt, fein punktirt, haarlos; die Deckflügel ganz eben, ohne Rippen oder Furchen; die Unterseite glänzend metallisch, ganz spärlich behaart. Der Kopf ist

ziemlich klein, das Kopfschild rechteckig mit kaum gerundeten Vorderecken, niedrig gerandet, der Vorderrand gerade, weder ausgebuchtet noch vorgezogen; die Stirnnaht ist eine ganz feine, in der Mitte etwas nach hinten geschwungene Linie. Die Mundtheile sind kräftig gebaut; die Oberlippe überragt — von der Seite gesehen — das Kopfschild nicht nach vorn, ist in der Mitte tief ausgebuchtet, die beiden Seitenlappen dicht beborstet. Der Oberkiefer hat einen scharfen, gerade nach innen gerichteten Spitzenzahn, einen ebenfalls gerade nach innen gerichteten Zahn an der Schneide zwischen Spitzenzahn und basalem Mahlzahn, dessen Spitze scharf eingeschnitten ist, und einen kräftigen basalen Mahlzahn mit wenigen, aber derben Kauleisten, die senkrecht zur Längsaxe des Zahnes liegen, und einer Reihe kurzer, zahnartiger Kauleisten an der Basis, die, in der Längsaxe des Zahnes liegend, nach hinten frei vorspringen; der Seitenrand des Oberkiefers ist weder gekerbt noch nach oben umgebogen. Der Unterkiefer hat einen kleinen, dünnen Taster, dessen letztes Glied kürzer ist als die äufsere Lade oder der Helm; dieser hat 6 kräftige schwarze Zähne. Bei älteren Stücken, besonders bei den ♀ sind die Zähne am Unterkiefer und Oberkiefer zuweilen so stark abgenutzt, dafs der erstere nur drei Höcker, den drei Zahnreihen entsprechend, der letztere nur eine stumpfe Kante, von der Spitze bis zum Mahlzahn reichend, noch erkennen läfst. Das Submentum ist ziemlich lang, vom Kinn durch eine Naht scharf getrennt, die Kehlnähte nach innen geschwungen; das Kinn ist mit der Unterlippe ohne sichtbare Naht verwachsen, nach vorn abfallend, der Vorderrand der Unterlippe ausgeschnitten. Die Fühler sind 9-gliedrig, in beiden Geschlechtern gleich lang. Der Hinterrand des Halsschildes ist wie bei *Euchlora* etwas nach hinten vorgezogen, die Parthie vor dem Schildchen aber weder gerade abgestutzt noch ausgebuchtet; die basale Randfurche entweder ganz fehlend oder — wenn vorhanden — vor dem Schildchen breit unterbrochen. Das Schildchen ist klein, herzförmig, mit deutlicher Spitze. Die Deckflügel sind fein punktirt, glatt, ohne Furchen oder Rippen, Schulter- und Spitzenbuckel etwas vorspringend; zuweilen zeigen sich, entsprechend den bei der Puppe und dem frisch ausgekrochenen Käfer gewölbten Rippen, nicht den diese Rippen begrenzenden Punktreihen entsprechend, ganz seichte Furchen auf den Deckflügeln, Concavadern im Sinne Kolbe's — eine Erscheinung, auf deren Vorkommen gerade bei Arten mit glatten Deckflügeln, wie *Lagochile*, *Parastasia* u. s. w., ich schon früher aufmerksam machte. Die Afterdecke ist dreiseitig, beim ♂ kurz,

mehr senkrecht gestellt, die Spitze abgerundet, beim ♀ länger und spitzer, mehr nach hinten vorgezogen. Die Hinterbrust ist eingedrückt und der Länge nach gefurcht; die Mittelbrust tritt mit einem kräftigen, vorn zugespitzten Fortsatz zwischen die Mittelhüften, der entweder gerade nach vorn oder schief nach unten gerichtet ist. Die Vorderhüften sind ganz offen, d. h. die Vorderbrust schickt keinerlei Fortsatz zwischen die Vorderhüften. Die Beine sind kräftig gebaut, die Vorderschienen beim ♂ stets, gewöhnlich auch beim ♀ an der Aufsenseite zahnlos und nur mit einem scharfen Spitzenzahn versehen; nur bei der zuerst genannten Art vom Kini-Balu hat das ♀ neben dem Spitzenzahn noch einen scharfen Zahn an der Aufsenseite. In beiden Geschlechtern ist an den Vorderfüfsen die innere, an den Mittelfüfsen die äufsere Klaue gespalten, an den Hinterfüfsen sind beide Klauen einfach.

Durch die geschilderten Merkmale unterscheiden die genannten vier Arten sich gut von den übrigen Anomalen und bilden eine eigene Gattung, für welche ich wegen der mittleren Stellung zwischen *Spilota* und *Euchlora* den Namen *Spileuchlora* vorschlage. Den Euchloren und Mimelen habituell am nächsten stehend, trennt sie von den ersteren das Vorhandensein eines die Mittelhüften nach vorn überragenden Fortsatzes der Mittelbrust, von den letzteren das Fehlen eines die Vorderhüften überragenden Fortsatzes der Vorderbrust. Bei den Spiloten haben die Vorderschienen in beiden Geschlechtern mindestens einen, gewöhnlich aber zwei Zähne am Aufsenrand neben dem Spitzenzahn. Bei *Callistethus* haben beide Geschlechter an der Aufsenseite der Vorderschienen einen kurzen, spitzen Zahn; zuweilen ist er abgerieben, sodafs die V.-schienen zahnlos erscheinen, dann giebt jedoch die Form des Mesosternalfortsatzes ein gutes Merkmal, die beiden Gattungen zu unterscheiden. Bei *Callistethus* ist er von oben nach unten zusammengedrückt, zuerst etwas nach unten gesenkt und dann in gleichmäfsigem Bogen nach oben umgebogen, mit der Spitze zwischen die Vorderhüften reichend. Bei *Spileuchlora* dagegen ist er entweder rein kegelförmig, gerade nach vorn gerichtet, oder seitlich zusammengedrückt und nach unten gesenkt, die Spitze in beiden Fällen von den Vorderhüften entfernt bleibend. Auch die secund. sexuellen Merkmale sind verschieden in beiden Gattungen; bei *Spileuchlora* sind sie nur wenig ausgeprägt und beschränken sich auf eine geringe Verdickung der inneren Klaue der Vorderfüfse beim ♂, sowie auf die gewöhnliche Differenz in der Form

und Stellung des Aftersegmentes, speciell dessen Ventralplatte. Bei *Callistethus* dagegen sind sie viel stärker ausgeprägt und äufsern sich in stark verlängerten und verdickten Vorderklauen, verlängerten Fühlern, zuweilen auch in auffallend verlängertem und gekrümmten oberen Sporn der Hinterschienen beim ♂, in verdicktem Seitenrand der Deckflügel beim ♀. Auf weitere Unterschiede werde ich weiter unten bei einer Besprechung der Gattung *Callistethus* eingehen.

Spileuchlora Waterstraati nov. spec.

Supra cum pygidio saturate prasina, glabra, parum nitida, clypeo et scutelli apice angustissime cupreo-marginatis; subtus cum pedibus tarsisque laete rufo-cuprea, sparsissime flavido-hirsuta. Clypeus rectangularis marginibus minime elevatis, cum fronte dense confluenter punctatus, vertex paulo dispersius punctulatum. Thorax longus antice aequaliter angustatus angulis anticis acutis, posticis obtusis paulo rotundatis, undique dense punctatus, sulculo basali medio late interrupto. Scutellum parvum, cordatum, dense punctulatum. Elytra fundo coriacea dense irregulariter punctata, pone suturam solum serie punctorum regulari praedita. Pygidium dense subtiliter rugulosum, sericeum, apice sparsim flavido-pilosum. Abdominis segmenta ad latera confluenter punctata, linea punctorum postmediana piligera praedita. Metasternum medio glabratum ad latera umbilicato-punctatum sparsim flavido-hirsutum; processus mesosternalis conicus horizontaliter porrectus. Tibiae anticae maris lateribus ante apicem arcuatae, dente apicali brevi, acuto; in femina dente brevi acuto armatae, dente apicali duplo fere longiore rotundato. — ♂ Long. 22, lat. max. 12 mill.; ♀ long. 23—26, lat. max. 12—13½ mill.

Am Kini-Balu von dem dänischen Reisenden Waterstraat gesammelt und ihm gewidmet.

Spileuchlora Hauschildti nov. spec.

Ovata, postice paulo ampliata, supra laete prasina, nitida, capite thorace scutello pygidioque interdum paulo aenescentibus, subtus cum pedibus laete viridi-aenea, tarsis antennisque aureo-cupreis. Clypeus transversus lateribus vix perspicue convergentibus margine non elevatus, dense rugulose punctulatus; frons punctis minimis confluentibus majoribusque intermixtis, vertex punctis majoribus sparsis obsita. Thorax fundo subtilissime coriaceus punctis majoribus disco et ante scutellum dispersissime, ad marginem anteriorem et ad latera dense obtectus, foveola laterali minima

praeditus, antice angustatus angulis anticis paulo productis, posticis rectis nullo modo rotundatis, sulculo basali nullo. Scutellum punctis minimis sub lente vix perspicuis obtectum, nitidum. Elytra pone scutellum politissima, sub lente vix perspicue punctulata, punctis apicem et latera versus majoribus et densioribus ibique hic illic in series aggregatis. Pygidium punctis circumvallatis apice piligeris disperse obsitum. Segmenta abdominis punctis circumvallatis medio evanescentibus, latera versus confertius aggregatis obtecta, ad latera sparsim flavido-pilosa. Metasternum medio glabrum ad latera confluenter punctatum et sparsim breviter pilosum; processus mesosternalis validissimus, compressus parum acuminatus, descendens. — ♂ Long. 29½, lat. max. 17 mill.; ♀ long. 27, lat. max. 14½ mill.

Kini-Balu (Waterstraat).

Ich widme diese hübsche Art Hrn. Hauschildt in Kopenhagen, der mir das ♂ in liebenswürdigster Weise für meine Sammlung überliefs; das ♀ befindet sich in der Sammlung des Dresdener zoolog. Museums.

Spileuchlora Rosetti Nonfried

erinnert in ihrer erzgrünen Färbung mit goldigen Reflexen an *Sternocera sternicornis;* sie ist gestreckt oval mit der gröfsten Breite zwischen Schultern und Hinterhüften, während bei der vorhergehenden Art die gröfste Breite etwas mehr nach hinten, gerade über den Hinterhüften liegt. Das Kopfschild ist breiter als lang, mit parallelen Seiten, die Ecken etwas gerundet und der Rand etwas höher aufgeworfen, als bei den beiden vorhergehenden Arten; es ist ebenso wie die Stirn dicht runzelig punktirt, wenig glänzend. Das Halsschild ist auf der Scheibe dicht und fein, an den Seiten kräftiger punktirt, die Punkte hie und da zusammenfliefsend, die basale Randfarbe vor dem Schildchen breit unterbrochen, das Seitengrübchen kräftig. Das Schildchen ist fein und weitläufig punktirt. Die Deckflügel zeigen deutliche Concavadern, dazwischen hie und da kurze Längsreihen von feinen Querfältchen, sind beim Schildchen glatt, ohne alle Sculptur, nach hinten und den Seiten zu werden die Punkte immer dichter und gröber, die Parthie hinter und neben dem Spitzenbuckel ist dicht runzelig, matt seidenartig glänzend, während die übrige Oberfläche glänzend polirt ist; auf der Scheibe bemerkt man Reste von Reihen gröberer Punkte, die den prim. Punktreihen entsprechen. Die Afterdecke ist mit kurzen, gezackten Querstrichen dicht bedeckt, mäfsig glänzend, an der Spitze spärlich behaart. Bauchringe und Brust sind in der Mitte

glatt, an den Seiten dicht punktirt, die letztere sparsam gelblich behaart. Der Mesosternalfortsatz ist conisch, gerade nach vorn gerichtet. Die Vorderschienen sind am Aufsenrand zahnlos, der Spitzenzahn beim ♀ relativ kurz und wenig gerundet.

Hr. Nonfried giebt die Länge auf 40—42 mill. an; die mir vorliegenden Stücke, stammend aus der Nonfried'schen Sammlung, wie sich aus der Etikette: „Coll. Nonfried, Siam" ergiebt, messen jedoch nur 29 resp. 30 mill. bei einer gröfsten Breite von 15 resp. 15½ mill. An Vorder- und Mittelfüfsen ist die gröfsere Klaue gespalten.

Spileuchlora pyropus Nonfried

steht der *Rosetti* sehr nahe und unterscheidet sich hauptsächlich durch die Färbung und dichtere Punktirung. Von den zwei mir vorliegenden Stücken ist das eine, das ich von Hrn. Nonfried selbst erhielt, leuchtend kupferroth, lebhaft glänzend, die Deckflügel sind dunkler kupferroth, nach den Seiten zu kupferbraun, nur die Naht ist hell kupferroth; das andere ist auf der ganzen Oberseite purpurbraun mit schwachem Kupferschimmer, auf der Unterseite etwas heller und lebhafter kupferglänzend. Das erstere Stück trägt die Fundortangabe Ober-Annam und mifst 31½ zu 16 mill.; das andere stammt von Siam und mifst 30 zu 15½ mill.

2. *Callistethus* Blanchard.

Blanchard gründete diese Gattung im Cat. Coll. Ent. 1850, p. 198, für die eine Art *consularis* Blanch. und gab als ihre Hauptmerkmale an: Länglich-ovale Körperform, kurze Oberlippe, gezähnte Oberkiefer; die Unterkiefer sind mit langen, spitzen Zähnen bewehrt, die Kiefertaster cylindrisch, schlank, ihr drittes Glied kurz, das letzte ziemlich lang, so lang als das zweite, am Ende zugespitzt. Unterlippe kurz und breit, am Vorderrand kaum ausgerandet, die Seiten winklig, die Lippentaster schlank, zugespitzt. Fühler 9-gliedrig, die Keule 3-gliedrig. Vorderrücken ziemlich breit. Schildchen 3-eckig. Deckflügel langgestreckt. Mittelbrust stark vorgezogen, leicht zurückgebogen. Füfse ziemlich lang, an Vorder- und Mitteltarsen die gröfsere Klaue gespalten.

Im Münchener Catalog wurde die Gattung wieder mit *Anomala* vereinigt, wie ich glaube, mit Unrecht, denn die oben genannten Merkmale und einige andere, die ich weiterhin anführen werde, trennen sie ausreichend von *Anomala*.

Die Körperform ist länglich-oval, mäfsig gewölbt, die Oberseite ganz glatt, polirt und lebhaft metallisch glänzend (nur bei *Stoliczkae* die Deckflügel grasgrün ohne Metallglanz); die Unterseite sowie die Afterdecke und Beine sind entweder rein metallisch oder schwarzbraun mit theilweisem Metallglanz. Kopf, Halsschild und Schildchen sind ganz glatt polirt, ohne Spuren von Punktirung, die Deckflügel dagegen mit regelmäfsigen Punktreihen versehen. Das Kopfschild ist viereckig mit deutlich ringsum aufgeworfenem Rande. Die Oberlippe ist relativ kurz, in der Mitte wenig ausgebuchtet, dicht mit braunrothen Borsten bedeckt. Am Oberkiefer ist der Spitzentheil lang, schmal und dünn, die Spitze durch Einkerbung in zwei Zähne gespalten, der basale Mahlzahn sehr breit mit relativ vielen Kauleisten, der Aufsenrand weder gekerbt noch nach oben umgebogen. Der Unterkieferhelm ist kräftig, gestreckt, mit 6 ziemlich langen, spitzen Zähnen bewehrt; der Kiefertaster ist schlank, das letzte Glied zugespitzt und kürzer als der Helm. Das Submentum ist schmal und fast so lang als das Mentum; dieses, von dem Submentum durch eine Naht scharf getrennt, ist an seiner Basis so schmal als das Submentum, erweitert sich aber rasch auf die doppelte Breite; an der — ganz verwachsenen — Grenze zwischen Mentum und Labium springen die Ecken des ersteren zahnartig vor. Das Labium ist ziemlich lang, nach vorn abfallend, sein Vorderrand mehr oder weniger ausgebuchtet; die Lippentaster sind mäfsig lang, ihr letztes Glied scharf zugespitzt, kegelförmig. Die Fühler sind 9-gliedrig, die Keule beim ♂ um die Hälfte länger als beim ♀. Die Stirnnaht ist stets scharf ausgeprägt, eine gerade Linie, die an den Seiten beim Canthus zuweilen grübchenartig vertieft ist. Stirn und Scheitel sind glänzend polirt, ohne alle Sculptur, ebenso das Halsschild, dessen Hinterrand in der Mitte schwach nach hinten vorgezogen ist mit gröfster Convexität gegenüber dem Schildchen; seine basale Randfurche ist an den Seiten tief eingegraben, in der Mitte breit unterbrochen. Das Schildchen ist klein, herzförmig, mit scharfer, nicht gerundeter Spitze. Die Deckflügel sind mäfsig gewölbt, parallelseitig, neben der Schulter beim ♀ wenig, beim ♂ gar nicht eingedrückt, mit regelmäfsigen Punktreihen versehen, die den prim. Punktreihen entsprechen, das I., II. und III. Interstitium unregelmäfsig punktirt, die beiden anderen Interstitien punktfrei; die Umgebung des Schildchens ist immer, beim ♀ zuweilen auch die ganze Scheibe, verloschener punktirt als die Seiten und Spitze. Propygidium und Pygidium sind bei den einzelnen Arten verschieden gebildet und

gefärbt und werden daher besser bei jeder Art besprochen. Die Bauchringe sind in der Mitte glatt, an den Seiten runzelig punktirt, mit einer Querreihe seichter Punkte, von denen lange Haare ausgehen, die an den Seiten in Büschel zusammengedrängt sind; beim ♂ ist das Abdomen der Länge nach eingedrückt, beim ♀ nicht. Die Hinterbrust ist quer eingedrückt und der Länge nach seicht gefurcht, in der Mitte glatt, an den Seiten dicht runzelig punktirt und lang behaart. Der Mesosternalfortsatz ist von oben nach unten zusammengedrückt, nach vorn zu gleichmäfsig verjüngt, zuerst etwas gesenkt, dann im Bogen nach oben zurückgebogen und mit der Spitze zwischen die Vorderhüften tretend. Diese sind ganz offen, ohne Fortsatz der Vorderbrust und ziemlich weit auseinander tretend. Die Beine sind lang und schlank, die Vorderschienen in beiden Geschlechtern an der Aufsenseite mit einem feinen, scharf abgesetzten Zähnchen versehen; der Spitzenzahn ist beim ♂ relativ kurz, zugespitzt, die Spitze nach aufsen gerichtet, beim ♀ ist er länger, die Spitze zugerundet und mehr gerade nach vorn gerichtet. An den Hinterschienen sind bei *C. auronitens* Hope, wozu *consularis* Bl. als Synonym gehört, die Sporen in beiden Geschlechtern gleich gebildet; bei einer neuen Art, die bisher mit *auronitens* vermischt wurde und bei *C. Stoliczkae* Sharp (= *seminitidus* Fairm.) ist der obere Sporn beim ♂ auffallend verlängert, gekrümmt und die zugerundete Spitze verbreitert. Beim ♂ ist ferner das Klauenglied der Vordertarsen verlängert, verdickt und nahe der Basis mit einem kräftigen Zahn versehen, der beim ♀ erheblich schwächer ist; in beiden Geschlechtern ist an den Vorderfüfsen die innere Klaue (die beim ♂ aufserdem verdickt ist), an den Mittelfüfsen die äufsere gespalten.

C. auronitens Hope.

Zu dieser als *Mimela* beschriebenen Art gehört, wie schon kurz bemerkt, *C. consularis* Blanch. als Synonym. Die Oberseite, die ganze Afterdecke, die Aufsenseite der Schienen und Tarsen sind glänzend erzgrün, die Unterseite und Schenkel, die Innenseite der Schienen und Tarsen sowie die Fühler sind schwarzbraun mit bläulichen oder röthlichen, selten grünlichen Reflexen. Schultern und Spitzenbuckel glänzen goldigroth; zuweilen ist die ganze Oberseite mit einem kupfrig-messinggelben Schimmer übergossen, an den Seiten der Deckflügel stärker als auf ihrer Scheibe, und dann erscheinen diese mit einem goldigen Seitenband statt der Flecke geziert. Die Sculptur der Deckflügel ist im Allgemeinen bei den

♂ schärfer ausgeprägt als bei den ♀; häufig findet sich in der Schulter-Spitzenbuckellinie resp. nach innen davon eine Längsreihe feiner Querfältchen. Das Propygidium ist in seiner gröfseren, vorderen Parthie schwarz, matt, fein gestrichelt; nur ein schmaler Streifen beim Hinterrand, beim ♀ breiter als beim ♂, ist metallisch-grün, weitläufig punktirt. Die Afterdecke ist überall metallisch-grün, glänzend polirt, mit einem tiefen Grübchen beiderseits an den Vorderecken und an den Seiten nahe der Spitze; diese vier Grübchen und der Vorderrand sind mit kräftigen Punkten bedeckt, aus denen grauweifse Haare entspringen. Die Sporen der Hinterschienen in beiden Geschlechtern gleich gebildet, der obere etwa um ein Drittel länger als der untere. — ♂ Long. 13—14½, lat. max. 6—7½ mill., ♀ long. 14—17, lat. 7—9 mill.

Es liegen mir Stücke vor aus Kaschmir, Ladak (Stoliczka), Sikkim, Darjeeling, aus Assam, Manipur und aus dem südwestlichen China, Sze-tschuan. Relativ klein und schlank sind die Stücke aus Ladak, auffallend grofs und breit, auch lebhafter gefärbt die Stücke aus Assam, während die Stücke aus Sikkim und SW.-China von mittlerer Gröfse und Färbung sind.

Hr. G. J. Arrow hatte die Liebenswürdigkeit, meine Stücke mit der Hope'schen Type vom Oxforder Museum zu vergleichen.

C. pterygophorus n. sp.

Diese Art gleicht der vorhergehenden auf den ersten Blick ungemein und dürfte sich wohl in den meisten Sammlungen mit ihr vermengt vorfinden. Sie hat etwa dieselbe Gröfse und Körperform, ist aber im Ganzen mehr messing-glänzend, die Stirn mit leichtem Kupferglanz, das Halsschild beim Seitengrübchen mit einem kupferrothen Fleck, der zuweilen die ganze Seite einnimmt, die Deckflügel an der Seite stets mit einem breiten, goldrothen Band. Das Propygidium ist wie bei *auronitens* gebildet, das Pygidium in beiden Geschlechtern an der Spitze schwarz, beim ♀ die Spitze über dem After höckerartig vorspringend und der Länge nach gefurcht. Die Sporen der Hinterschienen sind in beiden Geschlechtern verschieden gebildet; beim ♂ ist der obere Sporn doppelt so lang als der untere, eigenartig gekrümmt, seine Spitze leicht löffelartig verbreitert und zugerundet. Ihre Diagnose lautet:

C. oblongus, depressus, politissimus supra viridi-aeneus splendore aureo suffusus, fronte et thoracis lateribus aureo-cupreis, elytrorum lateribus late igneo-aureo-marginatis, pygidium viridi-aureum apice nigrum, flavo-griseo-hirsutum; subtus cum antennis piceus violaceo

aut viridi splendore suffusus, femora et tibiae extus, tarsi plerumque toti-viridi-aenea. Clypeus transversus angulis anticis rectis vix rotundatis, sutura frontalis bene perspicua medio paulo arcuata. Elytra regulariter punctato-seriata et in interstitiis tribus discalibus irregulariter punctulata, punctis ad latera bene impressis, disco — praecipue pone scutellum — in utroque sexu evanescentibus. Pygidium viridi-aureum politissimum apice nigrum, utrinque foveola ad angulos anteriores et plaga basali apicalique punctorum piligerorum praeditum, in ♀ apice longitudinaliter sulcatum. Abdomen ♂ longitudinaliter impressum, medio glabrum at latera rugulosum ibique pilis in fasciculos aggregatis ornatum; pectus medio longitudine sulcatum ad latera rugulose punctatum et subdense hirsutum; processus mesosternalis, pedes anteriores et antennae sicut in specie praecedente; tibiarum posticarum calcar superius nigro-violaceum in ♂ inferiore duplo longius, curvatum apice dilatato rotundatum. — ♂ Long. $12\frac{1}{2}$—13, lat. max. $6\frac{1}{2}$—7 mill., ♀ long. $14\frac{1}{2}$—16, lat. $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ mill.

Es liegen mir Stücke vor aus Sikkim, Kurseong (Bretaudeau) und British-Bhutan (Maria Basti).

C. Stoliczkae Sharp.

wurde zuerst beschrieben im Journal of the Asiatic Society of Bengal, Band XLVII 2, 1878, p. 173, nach einem einzelnen, wahrscheinlich weiblichen Stück, das Stoliczka bei Murree in Kaschmir sammelte; die Beschreibung wurde später in den Scientific Results of the II Yarkand Mission 1890, p. 50, wiederholt. Offenbar dieselbe Art beschrieb Fairmaire in den Annales de la Societé Entomologique de France 1889, p. 27, unter dem Namen *C. seminitidus*. Der ganze Körper oben und unten ist glänzend metallisch-grün, mit goldgelben Reflexen, äufserst glänzend polirt, nur die Deckflügel sind grasgrün, wenig glänzend. Gewöhnlich sind die Deckflügel einfarbig grasgrün, zuweilen sind Schulter und Spitzenbuckel mit einem rothgelben oder mennigrothen Fleck geziert; wie mir Herr Arrow mittheilt, giebt es auch Stücke, bei denen die ganze vordere Hälfte der Deckflügel gelbroth ist. Die Fühler und Tarsen (mit Ausnahme der Basalglieder der Hintertarsen) sind blauschwarz. Das Kopfschild ist rein viereckig, sein Rand ringsum etwas höher aufgeworfen als bei den vorhergehenden Arten, die Stirnnaht beiderseits beim Kanthus grübchenartig vertieft. Kopf, Halsschild und Schildchen ohne jede Spur von Punktirung, die basale Randfurche des Halsschildes in der Mitte breit unterbrochen. Die Deckflügel sind regelmäfsig punktirt-gereiht und in allen Interstitien

unregelmäfsig punktirt, die Sculptur durch viele feine Querfältchen undeutlich gemacht. Das Propygidium ist glänzend erzgrün, nur der Vorderrand schmal schwarz gesäumt, dicht runzelig punktirt. Die Afterdecke ist ganz ohne Grübchen, beim Vorderrand etwas breiter, an den Seiten ganz schmal nadelrissig sculptirt, die übrige Oberfläche glänzend polirt, punktfrei, die Spitze und der Seitenrand mit einigen wenigen Haaren. Der Bauch ist beim ♂ weniger eingedrückt als bei den anderen Arten der Gattung, in der Mitte glatt, an den Seiten dicht runzelig punktirt und spärlich behaart; der Vorderrand eines jeden Segmentes ist an der Seite blauschwarz. Die Brust ist in der Mitte seicht gefurcht, glatt, an den Seiten ebenso wie die Hinterhüften dicht und grob punktirt, rothgelb behaart. Beim ♂ ist das feine Seitenzähnchen an den Vorderschienen kaum noch sichtbar, an den Hinterschienen ist der obere Sporn noch stärker als bei der vorhergehenden Art verlängert, mehrfach gekrümmt, an der Spitze verbreitert und zugerundet. Sharp resp. Fairmaire geben die Länge des ♀ auf $12\frac{1}{2}$—13 mill. an bei einer Breite von $6\frac{1}{2}$ mill. Die mir vorliegenden ♂, von Stoliczka bei Ladak in Kaschmir gesammelt, messen 13 zu 7 mill.

Als *Callistethus* sind aufserdem beschrieben worden:

C. Iris Cand., Col. Heft V, 1869, p. 43, von Nepal.
C. Davidis Fairm., Ann. Franc. 1878, p. 101, von Central-China.
C. compressidens Fairm., Ann. Belg. 1887, p. 112, von Yunnan.

Allein eine genauere Betrachtung dieser Arten zeigt, dafs sie nicht zur Gattung *Callistethus* im Blanchard'schen Sinne gehören, überhaupt nicht zu den Anomalen im engsten Sinne, sondern zu den Popillien, weil der Hinterrand ihres Halsschildes nach hinten vorgezogen und in der Mitte, dem Schildchen gegenüber, ausgebuchtet ist. In dieser grofsen Gattung, die man bereits in eine Anzahl von Untergattungen zu zerlegen begonnen hat, bilden die genannten drei Arten eine eigene Untergattung wegen der eigenthümlichen Form ihrer Deckflügel, die neben der stark vorspringenden Schulter einen schief von vorn nach hinten verlaufenden Eindruck und beim ♀ hinter diesem Eindruck eine auffallend grofse, glatte Schwiele am Seitenrand tragen. Ich nenne diese neue Untergattung

3. *Callistopopillia.*

Das Kopfschild ist halbkreisförmig oder parabolisch, der Rand ringsum aufgeworfen, die Stirnnaht wenig deutlich, Kopfschild und Stirn kräftig und dicht, der Scheitel weitläufiger punktirt. Die

Oberlippe überragt das Kopfschild nach vorn ein wenig, ihr Vorderrand verläuft geradlinig, und ist mäfsig dicht mit rothbraunen Borsten besetzt. Die Oberkiefer sind an der Spitze nicht gezähnt, sondern zugerundet, die pars membranacea zwischen Spitze und Mahlzahn ist stark entwickelt und mit langen, rothgelben Haaren dicht besetzt, der Aufsenrand nicht gekerbt, der basale Mahlzahn gut ausgebildet, mit wenigen aber kräftigen Kauleisten, die an der Peripherie zahnartig vorspringen. Am Unterkiefer ist der Helm mäfsig grofs mit 6 kurzen, kräftigen Zähnen, der Taster ziemlich lang und schlank. Das Unterlippengerüst ist langgestreckt, das Submentum etwa so lang als breit mit nach innen geschwungenen Seiten, blauschwarz, vom metallischgrünen Mentum durch eine Nath scharf getrennt. Das Mentum ist ziemlich lang mit nach aufsen gebogenen Seiten, der Länge nach tief gefurcht. Das Labium ist durch eine nach hinten gebogene Querreihe tiefer Punkte vom Mentum geschieden, sein Vorderrand seicht ausgebuchtet, die Lippentaster sind klein, blauschwarz. Die Fühler sind 9-gliedrig, ihre Keule in beiden Geschlechtern gleich lang. Das Halsschild nach vorn erheblich verschmälert, mit spitzen, vorspringenden Vorderecken und scharf rechtwinklichen Hinterecken, kleinen Seitengrübchen, aber ohne Spur einer basalen Randfurche; seine Oberfläche ist wie gewöhnlich an den Seiten dicht, in der Mitte fein punktirt. Das Schildchen ist ebenso grofs als bei den Popillien gleicher Gröfse, fein punktirt. Die Deckflügel sind flach gewölbt, mit regelmäfsigen Punktreihen, von denen die auf der Scheibe zum Theil in feinen, scharf eingeritzten Furchen stehen; diese Punktreihen entsprechen den prim. Punktreihen; aufserdem befinden sich im I., II. und III. Interstitium noch je eine einfache, regelmäfsige Punktreihe, die beiden anderen Interstitien sind punktfrei; der bei den meisten Popillien vorhandene Eindruck hinter dem Schildchen fehlt hier, dagegen springen die Schultern höckerartig vor und nach aufsen neben ihnen sind die Deckflügel schief eingedrückt und ihr Seitenrand ist hinter diesem Eindruck mit einer grofsen, scharf begrenzten, glatten Schwiele versehen, bei *Iris* nur dem ♀, bei *Davidis* auch dem ♂ zukommend. Das Propygidium ist dicht und kräftig punktirt, wenig glänzend; die Afterdecke hat beiderseits nahe der Basis ein Grübchen, ist an den Seiten dicht und kräftig, in der Mitte weitläufig und flach punktirt und an der Spitze spärlich rothgelb behaart. Das Abdomen ist beim ♂ in der Mitte abgeflacht mit Andeutung einer Längsfurche, beim ♀ rundgewölbt, in der Mitte glatt, an den Seiten

runzlig punktirt, mit der gewöhnlichen Querreihe borstentragender Punkte, die Borsten ganz spärlich und an den Seiten nicht zu Büscheln verdichtet. Die Brust ist in der Mitte glatt, seicht gefurcht, an den Seiten dicht runzlig punktirt und, wie die Schenkel, graugelb behaart; der Mesosternalfortsatz ist lang und kräftig, gleichmäfsig nach vorn und unten gesenkt, die zugerundete Spitze nicht nach oben umgebogen. Die Vorderschienen haben einen kräftigen Spitzenzahn, beim ♀ etwa doppelt so lang als beim ♂, und am Seitenrand ein feines, spitzes Zähnchen, das häufig abgeschliffen ist. Die Sporen der Hinterschienen sind in beiden Geschlechtern gleich gebildet. Beim ♂ sind an den Vorder- und Mittelbeinen alle Tarsenglieder kürzer und dicker als beim ♀, in beiden Geschlechtern ist an den Vorderfüssen die innere Klaue (diese beim ♂ aufserdem stark verdickt), an den Mittelfüssen die äufsere tief gespalten. Ein Geschlechtsmerkmal, das allen Ruteliden — und wahrscheinlich auch allen Lamellicorniern — zukommt, ist hier besonders deutlich ausgeprägt: das erste Glied der Vordertarsen, beim ♀ stets länger als beim ♂, ist hier beim ♀ so lang als die 3 folgenden zusammen, beim ♂ kaum länger als das zweite.

C. Iris Cand.

ist eine weitverbreitete und wohlbekannte Art; es liegen mir Stücke vor aus Kaschmir, Ladak (Stoliczka), Nepal und Sikkim, Kurseong (Bretaudeau), Darjeeling und Assansol. Die ♂ schwanken in der Gröfse von $8\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ bei einer Schulterbreite von $4\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ mill., die ♀ sind $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ mill. lang und $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ breit.

C. Davidis Fairm.

Offenbar in Folge eines Gedächtnifsfehlers beschrieb Herr Fairmaire diese Art später noch einmal unter dem Namen *compressidens;* ich vermuthe dies, weil er in der Beschreibung der letzteren Art die früher beschriebene *Davidis* mit keinem Wort erwähnt. Beide Beschreibungen stimmen vollständig mit einander überein; aufserdem liegen mir Stücke der *C. Davidis* vor aus Thibet, Ta-tsien-lou, von Herrn Oberthür mit der Notiz „exemplaires typiques“ versehen, und von Chang-Yang bei I-chang, mit der handschriftlichen Etikette Fairmaire's: *Callistethus compressidens* Fairm.“, die ebenfalls vollständig mit einander übereinstimmen. Die Stücke aus Thibet sind erzgrün, meist mit lebhaftem, blauem Schiller, selten mit Messingglanz auf den Deckflügeln. Bei den Stücken aus I-chang, von denen ich einige Hundert untersuchen konnte, sind die blauglänzenden Stücke selten; die meisten sind

erzgrün mit Messingglanz, einige wenige haben die Mitte des Thorax, das Schildchen und die Scheibe der Deckflügel leuchtend kupferroth. Die ♂ sind 12—13½ mill. lang, 7—8 mill. breit; die ♀ 13½—14½ mill. lang und 8—9 mill. breit. Die Stücke aus I-chang wurden im Juli gesammelt.

4. *Parastasiidae.*

Seit meiner letzten Mittheilung über diese Gruppe gingen mir folgende Arten zu:

P. Moseri n. sp.

P. ephippium Sn. v. Vollenh. *proxime affinis; caput nigrum subopocum rugosum dentibus clypei et suturae frontalis longis rectangulariter reflexis. Thorax alte convexus rufus punctis circumvallatis et umbilicatis undique obtectus marginibus anteriore posterioreque et foveolis lateralibus nigris, margine anteriore carinae forma elevato. Scutellum rufum politum disperse punctulatum. Elytra rufo-brunnea politissima nec striata nec punctata macula sat magna postscutellari flava dilacerata — maculis minoribus tribus nigris circumdata — ornata, ad marginem posteriorem arcuata, sutura abbreviata apice dentiformi. Propygidium sicut pygidium et abdominis latera laete rufum, dense rugulosum, pilis appressis aureoflavidis dense obsitum utrinque ad latera seriebus 4 pilorum grossorum nigrorum ornatum. Pygidium dense rugulosum sat longum apice truncatum margine anteriore arcuato, medio macula circulari pilorum erectorum auro-flavidorum ornatum, cetera superficie pilis duplo longioribus erectis vulpinis dense obsitum. Subtus fusco-rufa femoribus flavidis, abdominis segmenta dense rugulosa margine posteriore angusto polito. Metasternum ad latera dense punctatum hirsutum; processus mesosternalis conicus coxas medias vix superans. Tibiae anticae tridentatae, dentibus medio apicalique approximatis. Ungues anteriores simplices, mediorum et posteriorum exterior fissus.* — Long. 23 mill., lat. max. thorac. 12, elytr. 12½ mill.

Borneo, Mahakkam-Flufs.

Zur *rufopicta*-Gruppe gehörig und der *ephippium* Sn. v. Vollenh. zunächst verwandt, fällt die neue Art auf durch die starke Entwicklung des Thorax, dessen Vorderrand wie bei Dynastiden kielartig aufgeworfen erscheint. Ganz eigenartig ist der Bau von Propygidium und Pygidium. Das erstere ist dicht mit goldig glänzenden Haaren bedeckt und trägt beiderseits nahe dem Seitenrande vier Reihen kräftiger, schwarzer, anliegender Stachelborsten. Die Afterdecke trägt in der Mitte nahe dem nach vorn geschwun-

genen Vorderrand einen runden Fleck von 2½ mill. Länge, 3 mill. Breite, der wie Sammt dicht mit aufrecht stehenden goldig glänzenden Härchen bedeckt ist, in dem beiderseits durch Umbiegen der Spitze dieser Härchen ein kleiner hellerer Augenfleck (im Durchmesser ½ mill. messend) entsteht; die übrige Oberfläche der Afterdecke ist mit etwa doppelt so langen fuchsrothen, abstehenden Haaren dicht bedeckt. Durch diesen eigenthümlichen Haarschmuck gehört die Art zu den auffallendsten der an seltenen Formen so reichen Gattung.

Das einzige mir vorliegende Exemplar, ein ♀, befindet sich in der Sammlung des Hrn. Hauptmann Moser, dem ich die Art widme. Das ♂ ist noch unbekannt.

P. anomala Arrow. Ein ♀ dieser Art sammelte Hr. Grubauer auf dem Kwala-Kangsar, Perak.

P. marginata Boisd. Auch auf den Aru- und Kei-Inseln.

P. Duchoni Ohs. Auch auf Sumbawa.

P. mirabilis Arrow. Ein einzelnes ♀ sammelte Hr. Waterstraat auf dem Kini-Balu. In meiner Revision der Parastasiiden, D. E. Z. 1900, p. 229, habe ich gegen diese Art Bedenken erhoben, die ich aber jetzt glaube fallen lassen zu müssen auf Grund von Beobachtungen, die ich bei der ihr zunächst verwandten folgenden Art machte.

P. kinibalensis Ohs.

Bei der Abfassung der Beschreibung hatte ich nur ein einzelnes ♀ vor mir; jetzt liegt mir nun ein ♂ vor, das zugleich mit dem ♀ der *kinibalensis* von Waterstraat auf dem Kini-Balu gesammelt wurde. Es gleicht dem ♀ vollständig in der Färbung bis in alle Einzelheiten, ist aber etwas kleiner und mehr gestreckt, über den Hinterhüften nicht verbreitert. Das Propygidium ist wie bei *kinibalensis* ♀ zimmtbraun, matt, dicht runzelig, das Pygidium dagegen nicht glatt wie lackirt, sondern dicht runzelig, matt seidenartig glänzend. Ferner sind beim ♂ die Deckflügel ganz glatt, ohne jegliche Sculptur, neben der äufseren Klaue der Hinterfüfse auch die der Mittelfüfse gespalten. Der auffallendste Unterschied gegenüber dem ♀ liegt jedoch in der Form des Mesosternalfortsatzes; er ist beim ♂ nicht gröfser als bei den Arten der *rufopicta*-Gruppe, d. h. er überragt die Mittelhüften kaum, während er sie beim ♀ um 2½ mill. überragt. Aufser dem Unterschied in der Länge des Mesosternalfortsatzes — in der *suturalis*-Gruppe der

Gattung *Anoplognathus* sind ebenfalls, wenn auch in geringerem Grade, Unterschiede in der Länge des Mesosternalfortsatzes beim ♂ und ♀ vorhanden — sind nur solche Unterschiede zwischen dem ♂ und ♀ vorhanden, welche wir schon bei anderen Arten als secundäre sexuelle Merkmale kennen gelernt haben, während anderseits der gemeinsame Fundort, die vollständige Uebereinstimmung in der Färbung und die gleiche Sculptur (mit Ausnahme der Deckflügel und der Afterdecke) doch gewichtich für specifische Zusammengehörigkeit sprechen. In der Färbung und Sculptur, im Bau der Mundtheile und Form der Clypeuszähne stehen sich die ♀ von *mirabilis* und *kinibalensis* sehr nahe.

P. buruensis nov. spec.

P. vittatae Sn. v. V. *proxime affinis differt praecipue processu mesosternali breviore et coloratione sexuum diversa. ♂ Caput nigrum, clypeo dense confluenter, vertice disperse umbilicato-punctatum. Thorax laete flavus, marginibus angustis et maculis duabus discalibus oblongis nigris, disperse circumvallato-punctatus, lateribus ad basin fortius arcuatis. Scutellum nigrum politum impunctatum. Elytra rubra anguste nigro-marginata regulariter punctato-seriata, punctis disco et ad suturam haud evanescentibus. Propygidium cum pygidio et abdominis lateribus flava, pygidium anguste nigro-marginatum maculis duabus nigris ornatum, cum propygidio subdense aciculatum, nitidum. Subtus cum pedibus nigra, nitida, lateribus densius quam medio aciculata, pectore breviter flavido-hirsuta. Processus mesosternalis conicus, acutus, coxas medias non multum superans. Tibiae anticae tridentatae, dente basali medioque approximatis; ungues anteriores simplices, mediorum et posteriorum exterior fissus. ♀ Tota nigra, thorax solum maculis parvis rufis quinque — utrinque ad angulos anteriores et posteriores et mediana oblonga — interdum partim absentibus, ornatus. Caput cum thoracis parte anteriore dense confluenter punctatum, parum nitidum, hujus pars basalis disperse subtiliter punctulata polita. Elytra leviter striata, lateribus fortius circumvallato-punctata, punctis suturam versus evanescentibus. Pygidium cum propygidio dense aciculatum, sericeum, propygidii parte anteriore opaca. Abdominis segmenta medio quoque dense aciculata lateribus macula parva rufa ornata. Ungues omnes simplices.* — ♂ Long. 18, lat. 10½ mill., ♀ long. 16—18, lat. 10—10½ mill.

Buru.

5 Exemplare in der Moser'schen Sammlung.

P. Helleri Ohs.

Zu den bisher allein bekannten ♂ erhielt ich noch einige weitere ♂ und 2 ♀, die der bekannte Sammler Wahnes auf dem Sattelberg in Deutsch Neu-Guinea gesammelt hat. In der Gröfse und Färbung stimmen beide Geschlechter vollkommen überein, auch die Sculptur ist im Wesentlichen überall die gleiche, nur beim ♀ auf Kopf und Thorax etwas kräftiger, auch sind die Punktreihen auf den Deckflügeln regelmäfsig und auf der Scheibe in Furchen stehend. Die Afterdecke ist beim ♀ länger, spitzer, weniger senkrecht gestellt. Bei beiden ♀ ist der Mesosternalfortsatz deutlich kürzer, weniger gekrümmt, als bei den ♂. Beim ♀ sind alle Klauen einfach.

P. laratina nov. spec.

Praecedenti proxime affinis differt colore et processu mesosternali breviore. ♂ *Caput nigrum, nitidum; clypeus vix bidentatus rugulose punctatus; suturae frontalis anguli nullo modo dentium forma elevati aut acuminati; frons longitudinaliter profunde impressa confluenter punctata; vertex disperse punctulatum. Thorax laete rufus marginibus anteriore et posteriore anguste nigro-marginatus, undique — ad basin dispersius — discrete punctulatus. Elytra — sicut scutellum impunctatum — rufocastanea politissima regulariter punctato-seriata, punctis ad suturam evanescentibus. Pygidium cum propygidio rufum, dense aciculatum, subnitidum. Subtus sicut pygidium rufum, abdominis medio cum tibiis tarsisque fuscis, dense striolata, pectore sparsim flavido-hirsuta. Processus mesosternalis coxas medias non multum superans, descendens, acuminatus, apice vix recurvus. Tibiae anticae tridentatae, tarsorum mediorum et posteriorum unguis exterior fissus.* ♀ *Tota nigra; elytra politissima disco solum hic illic punctato-seriata; thorax magis convexus fortius punctatus; propygidium parte anteriore opacum, posteriore densissime punctato-striatum, sericeum; pygidium longius apice magis productum. Processus mesosternalis brevior, haud descendens, apice non recurvus. Ungues omnes simplices* — Long. ♂ 15, ♀ 16½ mill., lat. ♂♀ 9 mill.

Larat-Insel in der Tenimber-Gruppe.

2 ♂ und 3 ♀ in der Moser'schen Sammlung.

Fruhstorferia anthracina nov. spec.

Tota anthracina, femorum mediorum et posticorum margine anteriore flavo, ore pygidioque, abdomine pedibusque nigro-hirsutis.

— ♂ Long. corp. 31, mandib. 11½ mill., lat. 16 mill.; ♀ long. 24—28½, lat. 12½—14½ mill.

Tonkin, Mauson Berge (Fruhstorfer).

Ein ♂♀ in der Moser'schen, ein ♀ in meiner Sammlung.

Die ganze Oberseite ist mit umwallten Punkten dicht bedeckt und daher wenig glänzend, nur auf der Mitte des Scheitels, Halsschildes und auf den Deckflügeln hinter dem Schildchen stehen die Punkte weitläufiger. Die Stirn ist in der Mitte unterbrochen. Das Schildchen ist glänzend polirt, weitläufig fein punktirt; das Halsschild ist hochgewölbt, die basale Randfurche nur vor dem Schildchen unterbrochen. Die Deckflügel sind an den Seiten und hinter dem Apicalbuckel dicht runzelig und mit feinen, aufrecht stehenden schwarzen Haaren bedeckt; ihre Spitzen sind etwas vorgezogen und einzeln zugerundet. Das Propygidium ist ganz matt, ruſs-schwarz. Die Brust ist in der Mitte fein und weitläufig, an den Seiten dicht runzelig punktirt, spärlich schwarz behaart, ohne vorspringenden Mesosternalfortsatz. Die Beine sind dicht mit umwallten Punkten bedeckt, abstehend schwarz behaart; die Vorderschienen 3zähnig, der mittlere und apicale Zahn einander genähert, an den Vorderfüſsen beide Klauen einfach, an den Mittel- und Hinterfüſsen die äuſsere gespalten.

Habituell steht die neue Art in der Mitte zwischen den beiden bereits beschriebenen Arten; sie hat die hochgewölbte, gedrungene Körperform der *javana* und die relativ dünnen, langgestreckten gekrümmten Mandibeln der *sexmaculata*, nur stärker gebogen, sodaſs sie, wenn ihre Spitzen sich berühren, fast einen Kreisbogen beschreiben. Der vordere Theil des Kopfschildes steht beim ♂ rein senkrecht, die Kopfschildecken ragen noch weiter vor als bei der *javana*. Die lappenartige Verbreiterung des Kanthus geht hier am weitesten, die äuſsere Ecke ist zugerundet, der Rand verdickt und abstehend behaart. Die Afterdecke ist ziemlich lang, hochgewölbt, in der Mitte glänzend, weitläufig punktirt, an den Seiten und beim Vorderrande matt, runzelig. Die Bildung des Bauches und der Beine wie bei der *javana*. Beim ♀ ist das Kopfschild geformt und aufgeworfen wie bei der *sexmaculata*, der Oberkiefer jedoch nach vorn mehr zugespitzt, mit kräftigem Zahn an der Schneide dicht über dem Mahlzahn, während der feine Zahn an der Spitze fehlt. Die Unterlippe ist durch einen tiefen mittleren Ausschnitt fast in 2 Lappen getheilt, das Kinn der Länge nach tief gefurcht. Die Afterdecke ist sehr kurz, senkrecht gestellt, mit einem querverlaufenden Wulst parallel dem Vorderrande,

hinter diesem etwas nach vorn eingezogen, mit abstehenden schwarzen Haaren, die auf dem Querwulst und über dem After länger sind.

Bei der *sexmaculata* sind die Vorderhüften ganz offen, ohne jeglichen Fortsatz der Vorderbrust; bei der *anthracina* dagegen wie bei der *javana* senkt sich ein langer, schmaler Fortsatz der Vorderbrust hinter den Vorderhüften herab, der an seinem unteren Ende in eine halbkreisförmige Platte verbreitert ist. Der Umstand, dafs innerhalb einer so kleinen und gut charakterisirten Gattung wie *Fruhstorferia* der Prosternalfortsatz hier fehlt, dort kräftig ausgebildet ist, zeigt, dafs dieses Merkmal hier nicht die systematische Wichtigkeit hat, wie z. B. bei den Anomalen. Auch bei den übrigen Parastasiiden ist ein Prosternalfortsatz bei einigen Arten resp. Gattungen vorhanden (*Parastasia mirabilis* und *kinibalensis*, *Rutelarcha*, *Lutera* und *Xenoproctis*), bei den anderen sind die Vorderhüften ganz offen. Darnach halte ich es nicht für ausgeschlossen, dafs auch innerhalb einer Art dieses Merkmal dem einen Geschlecht zukommen, dem anderen fehlen kann — ähnlich wie der Fortsatz der Mittelbrust.

Xenoproctis Ohausi Kolbe var. *congoana* m.

Von dieser Form liegt mir jetzt auch das ♂ aus Batanga in Kamerun vor — das ♀ stammte aus Benito im franz. Kongogebiet; es stimmt in der Gröfse und Färbung mit dem ♀ überein, hat wie dieses zwei gröfsere, runde schwarze Flecke auf der Mitte des Halsschildes und nach aufsen davon, neben dem Seitengrübchen, zwei kleinere, wie auch einen nach hinten diffusen, hell gelbbraunen Hof um das dunkelbraune Schildchen. Ferner zeigen sich beim ♂ noch folgende Unterschiede gegenüber *Ohausi* ♂: die Ecken des Kopfschildes sind stärker ausgezogen, rechtwinklig zurückgebogen; der Vorderrand des Schildchens ist höher aufgeworfen; die Naht der Deckflügel ist nicht dunkel gefärbt; alle Schenkel sind hellbraun, nur die Schienen und Tarsen schwarzbraun wie die übrige Unterseite; die Forcepsparameren sind, obschon der Käfer absolut kleiner ist als die *Ohausi*, absolut dicker, an der Spitze nach unten hakenartig umgebogen; der Oberkiefer hat an der Schneide über dem Mahlzahn zwei spitze Zähne, bei der *Ohausi* nur einen. — Alle diese Merkmale zusammen rechtfertigen es wohl, die *Xenopr. congoana* als selbstständige Art neben die *Ohausi* zu stellen.

Verzeichnifs

der in dieser Arbeit besprochenen Gattungen und Arten (die Typen der neuen Arten befinden sich, soweit nicht anders bemerkt, in meiner Sammlung).

Spileuchlora gen. nov. *Anomalinorum* für
- *Waterstraati* n. sp. — Kini-Balu (NO.-Borneo).
- *Hauschildti* n. sp. — ibid.
- *Rosetti* Nonfr. (*Mimela*) — Siam.
- *pyropus* Nonfr. (*Mimela*) — ibid.

Callistethus Blanch. (*Anomalini*) für
- *auronitens* Hope (*Mimela*) — Himalaya.
  - = *consularis* Blanch.
- *pterygophorus* n. sp. — Sikkim.
- *Stoliczkae* Sharp — Kaschmir.
  - = *seminitidus* Fairm.

Callistopopillia gen. nov. *Popilliinorum* für
- *Iris* Cand. — Himalaya.
- *Davidis* Fairm. — Thibet, SW. China.
  - = *compressidens* Fairm.

Parastasia Moseri n. sp. — Borneo.
- *anomala* Arrow — Perak.
- *marginata* Boisd. — Aru- u. Kei-Ins.
- *Duchoni* Ohs. — Sumbawa.
- *mirabilis* Arrow — Kini-Balu.
- *kinibalensis* Ohs. — ibid.
- *buruensis* n. sp. — Buru.
- *Helleri* Ohs. — Deutsch Neu-Guinea.
- *laratina* n. sp. — Ins. Larat, Tenimber.

Fruhstorferia anthracina n. sp. — Tonkin, Mau-son Berge.

Xenoproctis congoana spec. propr. — Batanga, Kamerun.

Neue Coccinelliden.

Beschrieben von J. Weise.

Epilachna fulvimana.

Ovalis, convexa, nigra, nitida, subtilissime griseo-pubescens, capite prothoraceque brunneis, hoc lateribus antepectoreque flavis, ore, antennis (clava excepta) femoribusque anticis fulvis, ventris lateribus plus minusve ferrugineis, prothorace subtilissime punctulato, elytris punctulatis et minus dense punctatis, apice rufescentibus. — Long. 7,8—8,3 mill.

Nova-Guinea: Huon-Golf, Sattelberg, Simbang (v. Bennigsen).

Mit *E. haemorrhoa* Boisd. sehr nahe verwandt, aber durch folgende Punkte sicher verschieden. Der Körper ist schlanker, hinten länger verengt und zugespitzt, das Halssch. gröfser, namentlich breiter, bedeutend feiner punktirt, auch die Fld. weniger dicht punktulirt und seichter punktirt, die Bauchlinien kleiner, wenig über die Mitte des ersten Ringes reichend. Leicht ist die Art an der Färbung der Beine zu erkennen. Dieselben sind schwarz, nur die Vorderschenkel, mit Ausnahme der Spitze, lebhaft gelblich roth, auch die Innenseite der Vorderschienen ist in der Regel röthlich. Die dunkel rothbraune Farbe in der Spitze der Fld. nimmt das letzte Viertel oder weniger ein.

Epilachna antiqua.

Breviter-ovalis, convexa, sordide testaceo-flava, dense subtilissimeque cinereo-pubescens, parum nitida, pectore ventreque maxima parte, macula magna prothoracis maculisque magnis quinque in elytro singulo nigris, femoribus posterioribus nigro-annulatis, lineis ventralibus sat magnis. — Long. 6,8—7 mill.

Nova-Guinea: Sattelberg (von Bennigsen).

An der bleichen, bräunlich gelben Farbe der Oberseite, die mit sehr grofsen, schwarzen Makeln besetzt ist, zu erkennen. Der Thorax besitzt einen solchen Fleck in der Mitte. Derselbe ist breiter als lang, quer-oval, läfst einen breiten Saum an den Seiten, einen schmalen am Vorderrande und einen noch schmaleren am Hinterrande (vor dem Schildchen oft verschwindend) frei. Bisweilen steht neben ihm in der Mitte jederseits noch ein freier oder schwach verbundener schwarzer Punkt. Von den Makeln der Fld. ist die erste oval und berührt meist die Naht, seltener die Basis, 2, auf der Schulter, ist noch etwas gröfser als 1, mit ihrer hinteren

Aufsenecke bis zum Aufsenrande und an diesem breit saumförmig bis in die Mitte verlängert. An diesen Saum ist auch Makel 3 angeschlossen, welche unmittelbar vor der Mitte liegt und eine breite, innen etwas nach vorn gebogene Querbinde bildet, die ein Stück von der Naht entfernt bleibt. Makel 4, hinter der Mitte an der Naht, ist gerundet, etwas kleiner als 1 und an ihrer vorderen Aufsenecke strichförmig nach vorn verlängert und mit dem inneren Theile der Makel 3 vereint. Makel 5, am Aufsenrande vor der Spitze, ist etwas gröfser als 1, gerundet, oder strichförmig bis in die Nahtecke verlängert. Halssch. und Fld. sind dicht punktulirt, letztere aufserdem mäfsig dicht und nicht stark punktirt. Die Bauchlinien sind ziemlich grofs, innen schwach, aufsen stark gebogen und reichen über $\frac{3}{4}$ des ersten Segmentes nach hinten.

An noch nicht publicirten Orten fand Herr v. Bennigsen folgende Arten:

Epilachna tricincta Montr. — Herberts-Höhe, Gazelle-Halbinsel, French-Islands, Neu-Mecklenb., Liebliche Inseln (Neu-Pomm.).

Epil. Moultoni Crotch. — Herberts-Höhe, Gazelle-Halbinsel, French-Islands.

Epil. signatipennis Boisd. — Herberts-Höhe, Gazelle-Halbinsel, Insel Nusa, Henry Reyd-Bucht auf Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg.

Epil. doryca Boisd. et var. — Herberts-Höhe, Gazelle-Halbinsel, French-Islands, Baining-Berge, Insel Tamara, Neu-Mecklenburg, Neu-Lauenburg.

Coccinella repanda Thunb. et var. — Herberts-Höhe, Gazelle-Halbinsel, Baining-Berge, Apia.

Callineda principalis Ws. — Finschhafen.

Coelophora inaequalis F. et var. *patruelis* Boisd. et. v. *contortula* Ws.[1]). — Gazelle-Halbinsel, Insel Nusa.

Macrolasia n. gen.

Corpus subhemisphaericum, pubescens, alatum. Mandibulae multidentatae. Elytra dupliciter punctata. Tibiae sat latae apicem versus emarginatae, apice mucronatae. Prosternum lateribus concavum valde marginatum. Unguiculi medio dente acuto instructi.

Diese Gattung erinnert ganz an die europäische *Subcoccinella* (*Lasia*), ist aber durch die Bildung der Vorderbrust und der

---

[1]) In meiner Arbeit, Termesz. Füz. 1902, p. 502, ist der Druckfehler v. *consortula* in *contortula*, aufserdem der mehrfach gebrauchte nichtlateinische Name Biròi in Biroi zu verbessern.

Schienen sehr ausgezeichnet. Die Seiten der Vorderbrust sind nicht wie in *Epilachna, Solanophila* und *Subcoccinella* bis zur Seitenrandkante des Halsschildes leicht gewölbt, sondern vertieft, mit einer breiten, innen scharf begrenzten Kante am Seitenrande; die Schienen sind ziemlich breit, die Vorderschienen haben einen rinnenförmig vertieften Rücken und an der Spitze einen schwachen Ausschnitt, während die vier Hinterschienen daselbst tief bogenförmig ausgerandet sind.

Macrolasia arcula.

Rufo-testacea, dense subtiliterque griseo-pubescens, pectore obscuriore, capite prothoraceque dense punctulatis, hoc macula media nigra, elytris dense punctulatis et minus dense punctatis, arcu communi et in singulo maculis quatuor (1, 2, 1) *nigris.* — Long. 4—4,5 mill.

Pondichery (Staudinger).

Der *Solanophila mystica* Muls. ähnlich, aber kleiner, weniger gewölbt und die Spitze der Fld. schmal abgerundet, nicht verlängert und zugespitzt. Der schwarze Mittelfleck des Thorax ist ziemlich klein, dreieckig, die Grundlinie bald hinter dem Vorderrande, die Spitze weit vom Schildchen entfernt. Der gemeinschaftliche schwarze Bogen der Fld. ist viel kleiner als bei *mystica,* beginnt innen neben der kleinen Schulterbeule und reicht ziemlich bis $\frac{1}{4}$ der Länge, der mittlere Theil ist nur wenig gebogen, fast geradlinig. Von den 4 schwarzen Makeln jeder Fld. ist die erste klein, länglich und liegt hinter dem Schulterhöcker, etwas nach aufsen gerückt. Die Makeln 2 und 3, in einer Querreihe unmittelbar vor der Mitte, sind quer, strichförmig, wenigstens doppelt so breit als lang; 2 liegt neben der Naht, 3 über dem Seitenrande. Makel 4 ist ebenfalls quer, strichförmig, aber schräg, dem Hinterrande ziemlich parallel laufend und bleibt von der Makel 3 und der Nahtecke gleich weit entfernt. Die Bauchlinien reichen fast bis an den Hinterrand des ersten Ringes, ihr äufserer Bogen ist kurz, schon in der Mitte erlöschend.

Verania Bennigseni.

Subhemisphaerica, nigra, nitida, ore, antennis, tibiis tarsisque testaceis, capite utrinque prothoraceque limbo apicali angusto et laterali sat lato flavis, elytris sat crebre punctulatis, singulo vitta arcuata supra marginem flava. — Long. 4—4,8 mill.

N.-Guinea: Friedrich Wilhelms-Hafen (v. Bennigsen).

Var. a: *Vitta elytrorum medio interrupta.*

Gröſser und bedeutend stärker gerundet als *V. afflicta* Muls. Kopf weiſslich gelb, der äuſserste Scheitel und eine damit verbundene Längsmakel schwarz; letztere ist nach unten verbreitert und reicht bis nahe an den Vorderrand der Oberlippe. Halssch. dichter, aber feiner als die Fld. punktirt, ein schmaler Saum am Vorderrande, bald gleich breit, bald in der Mitte und an den Seiten erweitert, sowie ein hiermit zusammenhängender Saum am Seitenrande weiſslich gelb. Dieser Seitensaum ist lang dreieckig, vorn am breitesten, nach hinten geradlinig verengt und endet vor oder in den verrundeten Hinterecken. Fld. schwarz, eine Längsbinde, welche neben dem Schildchen beginnt, den Vorderrand säumt und sich dann, parallel dem abgesetzten schwarzen Seitenrande, bis in die Spitze neben die schwarze Naht hinzieht, weiſslich gelb oder wenig dunkler. Nimmt man gelb als Grundfarbe der Fld. an, so ist auf diesen ein sehr groſser, gemeinschaftlich - schildförmiger Scheibenfleck, der vorn auf jeder Decke winkelig erweitert, an der Naht bis zur Basis und Spitze ausgezogen ist und ein Seitensaum schwarz. Dieser nimmt den abgesetzten Seitenrand ein, erweitert sich aber in der Mitte und Spitze. Zuweilen dehnt sich die mittlere Erweiterung bis an den Scheibenfleck aus, dann bleiben auf jeder Decke 2 gelbe Makeln übrig, eine schwach winkelige an der Basis und dem ersten Drittel der Fld. über dem Seitenrande, die zweite, schräg, lang, im letzten Drittel, über dem schwarzen Seitensaume (Var. a).

Sticholotis melanaria.

Hemisphaerica, nigra, antennis rufo-piceis, capite subtiliter pubescente prothoraceque alutaceis, subopacis, punctulatis, elytris creberrime subtiliter punctatis, nitidulis, parce pilosis. — Long. 3,2—3,5 mill.

Pondichery (Staudinger).

Die bis jetzt bekannte gröſste Art, halbkugelig, schwarz, nur die dünnen Fühler röthlich pechbraun, Kopf und Halssch. fast matt, die Fld. etwas glänzender. Kopf dicht gewirkt, fein und nicht dicht punktulirt und behaart. Halssch. ähnlich wie der Kopf gewirkt und punktulirt, kahl, dreimal so breit als lang. Fld. gleichmäſsig sehr dicht, fein punktirt, sparsam mit feinen, weiſslichen Härchen besetzt, die sich auſserordentlich leicht abreiben; der Seitenrand zeigt die zwei typischen, durch eine feine Rinne geschiedenen zarten Längsleisten. Unterseite und Beine schwarz, die Trochanteren pechbraun.

Ueber einige von Dr. Horn auf Ceylon gesammelte Tenebrioniden.

Von

E. v. Oertzen.

Herr Dr. W. Horn brachte aus Ceylon auch eine gröfsere Anzahl Tenebrioniden mit, darunter eine Anzahl neuer Arten. Nachstehend gebe ich eine Aufzählung bisher determinirter und die Beschreibung zweier neuer Arten.

Hyperops unicolor Herbst. — Auf der Insel sehr verbreitet.
Pseudoblaps atrata F. — Kandy, Weligama, Negomala, Negombo, Matala, Puttalam.
Opatrum villigerum Blanch. — Nalanda.
- *bilineatum* Walker. — Sigiri.
- *planatum* Walker. — Kandy, Trincomalee, Matala, Paradna.

Trachyscelis pallens Champ. — Trincomalee, Negombo, Weligama, Bentotta, Colombo.
Phaleria pallida Lewis. — Trinc., Neg., Putt., Wel., Bent., Mount Lavinia bei Colombo.
Platydema velutinum Walk. — Sehr verbreitet auf der Insel.
- *bifasciatum* Chevr. — Mihintale, Anuradhapura, Nal.

Ceropria induta Wied. — Diese in Indien und auf den Sunda-Inseln sehr verbreitete Art scheint auch auf Ceylon überall häufig zu sein: Paradna, Masceliya etc.
Tribolium ferrugineum F. — Trinc., Neg., Putt.
Alphitobius diaperinus Panz.
- *piceus* Oliv.
- *nitidulus* Motsch. — Horowapotam, Kanthaley.
- *punctulatus* Motsch. — Anur., Col.

Toxicum oppuguans Walker. — Neg., Putt, Col., Hor., Nal., Par., Mat., Neg., An., Kandy.
Cossyphus depressus F. — Putt.
Notiolesthus (Upis) impressus Walk. — Mat., Habarana, Kandy.
Doliema spinicollis Fairm. var. *suturalis* Fairm. — An.
Lyprops piceus Fairm. — Habarana, Nalanda, An.

Eucyrtus foveipennis.

Viridi-aeneus; capite thoraceque sat dense punctulato, epistomo vix emarginato, antennis nigro-coeruleis; thorace convexiusculo, antice abscisso, angulis anticis rotundatis, posticis leviter acuminato-productis, antice angulos versus undique foveolato, basin versus undique fovea irregulari subreniforme instructo; scutello sparsim punctulato; elytris cupreo-aeneis, foveolato-striatis, foveolis plus minusve magnis et elongatis in medio nigro-striatis; coxis rufo-castaneis. — Long. corp. 11 mill., lat. elytr. 5,5 mill., thor. 3 mill.

1 ♀ aus Nalanda.

In Gestalt und Gröfse etwa mit *E. magnificus* Kr. übereinstimmend.

Auf den Flügeldecken befindet sich auf dem Grunde jedes Grübchens ein schwärzliches, etwas vertieftes Längsstrichelchen. Dasselbe ist in den gröfseren länglichen Grübchen sehr deutlich, verschwindet dagegen für das Auge in den kleineren Grübchen, die überhaupt mehr das Aussehen eingedrückter Punkte besitzen. Aufser den Hüften ist auch ein Längsstrich in der Mitte der Kehle hell kastanienfarben. Derselbe verbreitert sich nach hinten zu, erreicht aber nicht den Vorderrand.

Durch die eigenthümliche Grübchenbildung[1]) auf den Flügeldecken weicht diese Art beträchtlich von den bisher bekannten Arten ab.

---

[1]) Das Berliner zoologische Museum besitzt zwei seinerzeit von Nietner auf Ceylon gesammelte Exemplare einer sehr ähnlichen ebenfalls durch Grübchenreihen auf den Flügeldecken ausgezeichneten Art, welche sich bei etwas beträchtlicherer Gröfse und ähnlicher Färbung des Körpers namentlich durch die Form und Färbung des Halsschildes, sowie auch durch die Farbe der Beine unterscheidet. Das Halsschild ist flacher, verhältnifsmäfsig etwas breiter, seine Seiten weniger nach vorne verengt und die Vorderwinkel weniger abgerundet; seine Seitenränder sind beträchtlich breiter abgesetzt und mehr aufgebogen.

Diese mit *E. foveipennis* sehr nahe verwandte Art nenne ich nach ihrem Entdecker:

Eucyrtus Nietneri.

Viridi-cyaneus, metallescens, capite thoraceque sat dense punctulato, antennis nigro-coeruleis; thorace obscure metallico, parum convexo, antice undique leviter emarginato, angulis anticis rotundatis posticis leviter acuminato-productis, basin versus undique foveolis tribus confluentibus instructo; scutello sparsim punctulato; elytris cupreo-aeneis, foveolato-striatis, foveolis plus minusve magnis et

Strongylium latericostatum Krsch. — Nal.

Strongylium Horni.

Minus elongatum, admodum convexum, nitidulum, subtus nigro-piceum, supra obscurius nigrum, capite thoraceque supra opacum, ore et antennarum articulo ultimo stramineis; thorace latitudine mediali dimidio circa breviore, in medio subangulatim dilatato, confertim intricato-rugoso, superficie inaequali; elytris subtiliter confertissime punctato-striatis, interstitiis omnibus aequaliter sat elevatis et sat acute carinatis. Antennarum articulis 5—11 opacis albo-punctatis. — Long. corp. 9 mill., lat. elytr. 3 mill., thor. 1,8 mill.

1 ♀ aus Nalanda.

Dem Herrn Entdecker zu Ehren benenne ich diese zierliche Art.

Augen sehr grofs, vorn sich fast berührend. Fühler ungefähr halb so lang wie der Körper, spärlich sehr fein behaart, namentlich an den Enden der einzelnen Glieder, aufserdem vom 5ten Gliede an durch ziemlich dicht stehende kleine runde weifse Punkte (Schüppchen?) ausgezeichnet. Eine ebensolche weifse Punktirung der Fühler vom 5ten Gliede an besitzt auch *Str. costipenne* Mäkl.

Halsschild mäfsig convex, am Vorder- und Hinterrande aufgebogen und mit einem ziemlich tiefen Längseindruck in der Mitte. Auch der Kopf besitzt einen Längseindruck in der Mitte. Oberfläche des Halsschildes, abgesehen von der verworrenen Runzelbildung infolge mehrerer nicht scharf begrenzter aber deutlicher Vertiefungen, ziemlich uneben. Unterseite des Halsschildes glatt und stark punktirt.

In Bezug auf die gelbe Färbung des Mundes ist noch zu bemerken, dafs die einzelnen Glieder der Kiefertaster mit Ausnahme ihrer gelben Spitze pechfarben sind; auch die Basis der Oberlippe ist pechfarben, dagegen ist der Vorderrand des Clypeus ebenfalls gelb.

Durch die scharf gekielten Zwischenräume der ziemlich glänzenden Flügeldecken bei sonst matter Oberseite, das gelbe letzte Fühlerglied und namentlich auch durch den gelb gefärbten Mund ist diese Art besonders ausgezeichnet. Sie steht in näherer Verwandtschaft mit *Str. costipenne* Mäkl., besitzt ähnliche Gestalt, Gröfse und Färbung, unterscheidet sich von ihr aber sehr wesentlich durch die Flügeldeckenskulptur.

---

elongatis (magis elongatis quam in Eucyrt. foveipenne) in medio nigro-striatis; coxis trochanteribusque et femoribus apice excepto rufo-castaneis. — Long. 12,5 mill.

Hoplobrachium asperipenne Fairm. — Col., Putt., Negombo, Paradna.

Das Vorkommen dieser aus Madagaskar beschriebenen Art auf Ceylon ist interessant.

Aufserdem sammelte Herr Dr. Horn auf Ceylon noch folgende Tenebrioniden-Gattungen in beigefügter Artenzahl:

1 *Himatismus*, 1 *Stenosis* (wahrscheinlich neu). 1 *Pseudoblaps*, 2 *Caedius* (wahrscheinl. beide neu), mehrere *Opatrum*, 1 *Bradymerus* (wahrscheinl. neu), 1 *Hoplocephala*, 1 *Diceroderes*, 1 *Platydema*, 1 *Ceropria*, 1 *Hemicera*, 1 *Diphyrrhynchus*, 4 *Hades* (wahrscheinl. alle neu), 1 *Peneta* (wahrscheinl. neu), 1 *Uloma*. 1 *Palorus*, 2 *Nyctobates*, 1 *Catapiestus*, 1 *Doliema*, 1 *Heterotarsus*, 1 *Eucyrtus* (wahrscheinl. neu), 1 *Camarimena* (wahrscheinl. neu), 1 *Osdara*, 1 *Strongylium*, 1 *Amarygmus* und 2 mir unbekannte Gattungen in je 1 Art.

Berichtigung.

1. In meiner Arbeit „Species novae insectorum termitophilorum, a. D. Filippo Silvestri in America meridionali inventae“ (Boll. d. Mus. Torino 1903, XVII, n⁰ 427, p. 5) hatte ich einer neuen Staphylinidengattung den Namen *Eupsenius* gegeben. Da jedoch dieser Name bereits von Le Conte für ein Pselaphidengenus aus N.-Amerika vergeben ist, ändere ich den Namen der neuen Gattung in *Callopsenius*.

2. Der von mir in D. E. Z. 1902 [I], S. 62 beschriebene *Ilyobates brevicornis* mufs eingezogen werden, da mich Dr. Max Bernhauer darauf aufmerksam machte, dafs es sich nur um eine Var. von *Stenusa rubra* Er. handle, eine Ansicht, die ich durch nachträgliche Vergleichung bestätigt fand. Jene Verwechslung ist nur daraus erklärlich, dafs ich, als ich jene Art beschrieb, meine Staphylinidensammlung nicht zur Hand hatte.

E. Wasmann S. J.

Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1902.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

Bythinus clavicornis var. *inflatipes* Rttr. Kottwitz bei Breslau (Generalmajor Gabriel-Neifse).

1. *Euthia Deubeli* Ganglb. Hochwald bei Brieg in einem morschen Eichenstamm (Gabriel).

2. *Enicmus anthracinus* Mnnh. In den Berggegenden Schlesiens. Häufig in den Futterresten der Wildraufen des Rabengebirges (6) und im Riesengebirge bis in die Bauden (7).

Näheres über diese Art als sp. pr. besagt der nachstehende Aufsatz S. 238/39.

3. *Cicones undatus* Guér. Unter der Lissahora in den schlesischen Beskiden an alten Buchen. 7. (Steuer-Inspektor Pietsch-Ohlau).

4. *Cardiophorus nigerrimus* Er. Oderberg an einem Holzzaune (Amtsrichter von Varendorff-Guhrau).

5. *Ernobius tabidus* Ksw. Nach Pietsch von diesem an der Lissahora in 1 Stück gefunden.

6. *Omias concinnus* Boh. Guhrau (v. Varendorff).

7. *Nanophyes Sahlbergi* Gyllh. Kunitz bei Liegnitz 1 St. (Rektor Kolbe-Liegnitz).

8. *Ceuthorrhynchus urticae* Boh. Von Reitter bei Schweidnitz (nicht Liegnitz, s. D. E. Z. 1902, p. 203) gefunden.

9. *Dryocoetes alni* Georg Eichh. Guhrau (v. Varendorff).

10. *Scymnus silesiacus* Weise. Auf alten Eichen (*Quercus sessiliflora*) bei Vorderhaide Kr. Liegnitz. Früher mit *impexus* vermengt, der in den Hefsbergen auf Eichengesträuch vorkommt.

Der Numerus schlesischer Käferarten beträgt zur Zeit: 4420.

Enicmus anthracinus Mnnh. sp. pr.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

Da die Ansichten über *E. anthracinus* auseinandergehen — Ganglbauer zieht ihn als synonym zu *E. minutus* L., Seidlitz zu *brevicollis* Thoms., = *carpathicus* Rttr., so erschien es mir, um klar zu sehen, räthlich, in Ermangelung Mannerheim'scher Sammlungsstücke, Einsicht in die Mannerheim'sche Originalbeschreibung zu nehmen, die mir durch die grofse Liebenswürdigkeit des Herrn Professors Dr. von Heyden bereitwilligst abschriftlich zuging. Aus ihr geht mir zunächst hervor, dafs *anthracinus* und *minutus* verschiedene Arten sind; es würde sonst am Schlusse der Specialdiagnose nicht heifsen können „*Corpus subtus . . . subtiliter parce punctulatum*", eher müfste mit Rücksicht auf Brust und 1. Ventralsegment „*dense punctulatum*" stehen. Gegen die Vereinigung mit *brevicollis* spricht namentlich die Weglassung der von Ganglbauer angeführten männlichen Geschlechts-Kennzeichen und die Seltenheit des Vorkommens.

Wahrscheinlich hat Mannerheim seine Beschreibung nur nach beschränkter Stückzahl entwerfen können, da die Art ihm nur aus Petersburg bekannt war und in Finnland bei Willnaes „*rarissime*" gefangen wurde; auch führt er als Fundort noch „Austria ad Linz" an.

Mit meinen bei Ullersdorf im Rabengebirge äufserst zahlreich aus Wildfutterresten (Himbeerzweigbündeln) gesiebten Stücken stimmt nun die Diagnose Mannerheim's fast Wort für Wort überein; selbst wenn auch die Unterseite nicht durchweg „*parce punctulatus*" ist, sicher sind es aber die Bauchsegmente vom zweiten an und vom ersten wenigstens die Mitte, auch die Mitte des Metasternums. An dem oben genannten Fundorte ist auch *minutus* gemein, doch lassen sich beide Arten bei einiger Uebung schon mit blofsem Auge unterscheiden: *anthracinus* ist dunkler und kleiner, *minutus* länger, heller und gewöhnlich gröfser.

Zur leichteren Unterscheidung beider Arten lasse ich ihre wesentlicheren Kennzeichen folgen. Das in Parenthese stehende bezieht sich auf *minutus*.

Enicmus anthracinus Mnnh.

Käfer ausgefärbt fast schwarz (dunkelbraun). Körper im Verhältnifs zur Breite kürzer (länger). Gesammtlänge 0,9—1,2 mill. (1,2—1,9 mill.). Deckenlängenverhältnifs von *anthracinus* zu *minutus* wie 9 : 11 (11 : 9). Halsschild etwas breiter, bis 1½ mal so breit (schmäler). Glied 10 der Fühler so lang als breit (quer). Naht der Decken und ihre alternirenden Zwischenräume schärfer (mäfsig) erhaben. Kopf und Halsschild mehr gleichmäfsig und tiefer (seichter, etwas ungleichmäfsig) punktirt. Die zwei ersten Streifen neben der Naht meist eben so deutlich (schwächer) punktirt, als die übrigen. Metasternum kräftiger (feiner) punktirt; die Mittelfurche beginnt und endigt mit einem deutlichen Eindrucke (ohne wesentliche Vertiefung) und die Punktirung läfst einen viel breiteren (ganz schmalen) Streifen frei. Erstes Bauchsegment stärker, undicht, höchstens seitlich dichter punktirt, in der Mitte meist unpunktirt (sehr fein und dicht punktirt). Die länglichen (runden) Punkte sind durch Flächen (Kanten) getrennt. Die Differenz in der Punktstärke von Metasternum und erstem Bauchsegment ist unauffällig (auffällig).

In der Bildung des Kopfes und Halsschildes, der Taster, Fühler und Beine und ihrer gelbrothen Färbung sind sonstige wesentliche Unterschiede nicht bemerkbar. Geschlechtsunterschiede treten äufserlich nicht hervor. Glanz fehlt.

Zur Untersuchung ist das Mikroskop erforderlich.

E. anthracinus bewohnt hauptsächlich den Norden und zwar ziemlich alle Theile der paläarctischen Zone und die Berggegenden Mittel-Europas, in Schlesien auch die Hochsudeten.

Acritus nigricornis E. H.

Hier bei Liegnitz, wo *Acritus nigricornis* in faulem Heu, im Angeschwemmten, namentlich aber in Kompost und Pferdemist garnicht selten auftritt, finden sich stets beide Skulpturformen vor, also Stücke mit einfachen und solche mit Strichpunkten auf den Decken. Da sie in ziemlich gleicher Zahl beobachtet werden, schlofs ich auf ihre specifische Zusammengehörigkeit, auch mit Rücksicht auf den Mangel anderer Unterschiede, und nannte die

Form mit einfachen runden Deckenpunkten v. *affinis* m. — Inzwischen hat sich jedoch durch die sexuellen Untersuchungen des Hrn. Generalmajors z. D. Gabriel in Neifse erneut herausgestellt, dafs alle Stücke mit einfachen Punkten Männchen, alle übrigen Weibchen sind. Er untersuchte zu diesem Zwecke von jeder Form zehn Stück. Es sind mir die Resultate seiner sehr dankenswerthen mühevollen Arbeit vorgelegt worden. Der ausgesonderte Penis hat nach Gabriel etwa $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, besteht aus hellgelber Chitinmasse, ist schmal, flach, seiner ganzen Länge nach sanft nach unten gebogen und an der Spitze gerade abgestutzt. Natürlich mufs meine Varietät *affinis* cassirt werden; ebenso mufs aber auch die Möglichkeit einer specifischen Zusammengehörigkeit mit *A. seminulum* Küst., von welcher mir ein gut erhaltenes, vollständig erhärtetes Stück aus Trient vorliegt, verneint werden. Es zeigt genau alle die Merkmale, welche Reitter, Ganglbauer, Seidlitz und der Monograph der Histeriden, Schmidt, angeben. Ich hebe besonders hervor das kürzere Prosternum mit seiner ununterbrochen gerandeten Spitze und aufserdem einige Unterschiede, die die mir vorliegenden Beschreibungen nicht erwähnen. Dahin gehört der Punktbogen vor dem Hinterrande des Halsschildes: Dieser verlängert sich bei *semniulum* nur bis ans Ende des ersten Drittels der halben Halsschildbasis, bei *nigricornis* geht derselbe bis mindestens ans Ende des zweiten Drittels. Unterm Mikroskop entpuppen sich die Punkte des Bogens als Kerbezähne, die durch bogige Vertiefungen getrennt sind. Sie stehen auf einer kielartig erhabenen Bogenlinie, bei *nigricornis* dagegen auf fast gleicher Ebene mit den darüber befindlichen Punkten. An meinem Trienter Stücke ist aufserdem der Basalrand des Halsschildes unpunktirt und in der Schildchengegend mehrfach gefaltet. Bei *nigricornis* zeigt der Basalrand des Hlssch. eine einfache Punktreihe und keine Fältchen neben dem Schildchen. — Die Farbe ist gelbroth, auch die Fühlerkeule, und in der Gröfse ist *seminulum* gleich den gröfsten Stücken von *nigricornis*. Wenn Schmidt in seiner Monographie von der Farbe des *seminulum* sagt „roth- oder schwarzbraun" und von dessen Decken „einfach punktirt", dagegen von *nigricornis* „die Punkte der hinteren Deckenhälfte entsenden nach vorn ein kurzes, feines Strichelchen", so haben ihm entweder *nigricornis*-Männchen nicht vorgelegen oder es gehören dahin vielleicht die schwarzbraunen Stücke seines *seminulum*.

J. Gerhardt.

Paläarctische Ceuthorrhynchinen.

Beschrieben von

A. Schultze in München.

1. *Oxyonyx inornatus* nov. sp.

Ab omnibus speciebus hucusque descriptis fascia elytrorum transversa deficiente primo loco diversus.

Rufo-testaceus, in prothoracis disco et subtus obscurior, canale rostrali in mesosterno non indicato. Rostro subtili, prothoracis fere longitudine, excepto basi subtiliter punctata, glabro, laete testaceo; antennis subtilibus, funiculo 7-articulato, articulo primo sat elongato, clava parva, apice acuminata; capite magno, fronte inter oculos lata maculaque squamis sufflavis composita, ornata; prothorace lateribus modice rotundato, in tertia parte antica subito coangustato et tubulatim producto, supra modice convexo, subtiliter canaliculato, margine apicali perlate et oblique prominente, in disco piceo, densissime punctato, setis bacilliformibus et flavo-albidis, utrinque transversim ad medium directis, dense tecto. Elytris prothoracis basi valde latioribus, lateribus usque ad tertia parte postica subparallelis, supra planatis, ante apicem granulatis suturaque in apice obtuse bidenticulata, subtiliter striatis, striis, praecipue externis, squamis oblongo-ovalibus albidis uniseriatim incubitis, interstitiis squamis bacilliformibus albidis vel sufflavis et paulo elevatis irregulariter uni-, lateribus saepius biseriatim obtegentibus, praeterea in regione suturae anticae et laterali squamis oblongis albidis dense ornatis.

Subtus squamis ovalibus albidis, paulo margaritaceis, dense incubatus, abdomine ad apicem evidenter ascendente. Pedes mediocres, femoribus muticis, ungulis sat magnis, simplicibus et divaricatis. — Long. 2,8 mill.

Mas latet.

Von allen bislang beschriebenen Arten durch das Fehlen der gemeinschaftlichen Querbinde der Decken ausgezeichnet. Oben, bis auf die dunkelbraune Scheibe des Halsschildes, röthlichgelb. Rüssel zart, von Halsschildlänge, auf der Basis mit äufserst feinen Punktstreifen. Kopf ziemlich grofs, gewölbt, mit dicht stehenden feinen Punkten. Halsschild seitlich gleichmäfsig schwach gerundet, das vordere Drittel unvermittelt röhrenförmig vorgezogen, oben mäfsig gewölbt, der vordere Theil um ein Drittel der Länge schräg

vorgezogen, mit feinem durchgehenden Längskanal, in der Mitte der Basis und an den Seiten mit weifslichen, längs-ovalen, geriefelten, auf dem übrigen Theil der Scheibe mit stabförmigen, beiderseits zur Mitte gerichteten Schuppen besetzt. Vorderhüften an der Basis um die Stärke des Rüssels von einander getrennt; Mittelbrust ohne wahrnehmbare Impression. Decken fast flach, an den Seiten bis zum letzten Drittel parallel, alsdann zur Spitze allmählich verrundet und hier schwach tuberkulirt, Naht an der Spitze mit zwei stumpfen, etwas aufgerichteten Zähnchen endigend; Streifen fein, die äufseren mit einer Reihe weifser ovaler, auf den inneren und mehr der Mitte zu, mit schmalen, wie verkümmerten und mehr gelblichen Schüppchen; Interstitien mit einer unregelmäfsigen, seitwärts oft doppelten Reihe grofser, locker aufliegender, stabförmiger Schuppen, von weifser bis gelblich weifser Farbe. Unten dunkelbraun, mit gleichmäfsig dicht länglich ovalen, geriefelten, weifsen, leicht perlmutterglänzenden Schuppen bedeckt. Pygidium mit sehr feinem Längskiel. Beine von gewöhnlicher Stärke, ziemlich dicht mit weifslichen, lose aufliegenden Schüppchen bedeckt, Schenkel vor der Spitze deutlich verdickt, ungezähnt. Klauen ziemlich grofs, vor der Mitte plötzlich verdünnt, zur Spitze ziemlich stark gebogen und von einander breit gespreizt.

Ein ♀. Repetek: Transcaspien (Saaro).

Von Herrn Alexander von Jakovlev eingesandt.

2. *Oxyonyx acutangulus* nov. sp.

Parvus, gracilis, tot niger, callo humerali acute retroque prominulo, statim dignoscendus.

Rostro subtili, modice curvato, nudo, basi subtiliter striolato, in ♀ fere thoracis capitisque longitudine, antennis gracilibus, funiculo 7-articulato, capite squamis brevibus albidis dense tecto; oculis magnis, prothorace elevato, lateribus modice rotundatis, pone margine antico paulo constricto, supra modo paulo convexo, margine antico tamen late et oblique prominulo, late et plane canaliculato, macula ovali utrinque in dorsis media, squamis piceo-nigris composita, squamis ovalibus claris circum conclusa. Elytris suboblongis, subplanis, humeris acute retro angulosis, apiceque in interstitio 7° tuberculo acuto instructis, subtiliter striatis, striis squamis oblongis, carinulis transversim separatis, fascia tranversa angusta in tertia parte antica sicut ejus modi lata pone medium, squamis albo-griseis compositis, quasi fasciam obscuriorem latam in medio dorsi concludentibus, ornatis.

Subtus canalicula pectorali evidenter pronunciata, abdomine retro valde ascendente. Pygidium parvum, breve. Pedes graciles, femoribus inermis, unguiculis tarsorum subtilissimis simplicibus. — Long. 1,8 mill.

Mas latet.

Eine kleine zierliche Art, die in ihrem äufseren Charakter bei oberflächlicher Betrachtung an *Ceuth. nanus* erinnert, aber alle Merkmale des Genus *Oxyonyx* aufweist; ganz besonders ist dieselbe durch die stark nach rückwärts vorspringenden Schulterecken ausgezeichnet.

Grundfarbe schwarz, auf Halsschild und Decken mit grauweifser und bräunlicher Schuppenzeichnung. Rüssel zart, leicht gebogen, etwa von Kopf- und Halsschildlänge, mit an der Basis sehr feinen Punktstreifen, ganz nackt und glänzend. Kopf ziemlich grofs, dicht mit kurzen weifslichen Schuppen bedeckt, Augen grofs. Fühler schlank und zart, mit 7-gliedriger Geifsel. Halsschild an den Seiten mäfsig gerundet erweitert. Vorderrand undeutlich abgesetzt, Oberseite sehr flach gewölbt, mit weit vorgezogenem, die Basis des Kopfes überragendem Vorderrand, mit flachem, breiten Längskanal, dicht und fein punktirt, beiderseits der Mitte mit grofsem, aus pechschwarzen Schüppchen gebildetem runden Fleck, der ringsherum von kleinen weifslich grauen Schüppchen umschlossen ist. Decken etwas gestreckt, mit fast geraden Seiten, oben ziemlich flach, aufser den nach rückwärts vorspringenden Schultern auf dem 7. Interst. vor der Spitze mit starkem, innerhalb dieses, auf dem 5. u. 4 Interst. mit je einem kleineren Tuberkel. Streifen mäfsig fein, mit einer regelmäfsigen Reihe länglich-ovaler, weifser Schuppen; Interstitien mit einer Doppelreihe länglicher brauner Schuppen, die hinter den Schultern durch eine schmale, hinter der Mitte durch eine breite, in vorn offenem Bogen bis zum Seitenrand und nach hinten bis zur Spitze reichende weifs beschuppte Binde unterbrochen werden. Diese beiden hellen Binden schliefsen dementsprechend eine breite dunkle, nach den Seiten schmal verlaufende Binde ein. Die Rüsselfurche ist durch die um Rüsselbreite getrennten Vorderhüften, wie durch die ziemlich tiefe runde Grube der Mittelbrust deutlich ausgesprochen. Die Hinterbrust zeigt zwischen Mittel- und Hinterhüften beiderseits eine beulenartige Auftreibung. Der Hinterleib zur Spitze ziemlich stark ansteigend. Beine schlank, weifs beschuppt. Schenkel ungezähnt, die einfachen Klauen zart, gespreizt.

Ein Weibchen von Dschilarik in Sibirien in meiner Sammlung.

3. *Ceuthorrhynchidius hassicus* nov. sp.

Suboblongo-ovalis, rufo-piceus subnitidus, callo elytrorum apicali deficiente.

Rostro brunneo, subvalido, thoracis capitisque longitudine, aequabile curvato, usque ad insertionem antennarum regulariter striato-punctato et carinulato; antennis gracilibus, funiculo 6-*articulato; capite inter oculos nonnullis squamis ovalibus albidis; prothorace lateribus vix ampliato, fortiter ad apicem coangustato, grosse et profunde punctato, setis brevibus, modo paulo protinus directis obsitis, in medio basi, pone marginem apicalem sicut lateribus nonnullis squamis albidis; elytris fere oblongo-ovalibus, pone humeros ad apicem statim coangustatis, pygidium omnino obtegentibus, subgrosse punctato-striatis, interstitiis convexis, eorum septimo in regionem apicalem, tribus tuberculis parvis et acuminatis, instructo, in superficie setis albidis, brunneis, minoribus intermixtis, variegatim distributis, obsitis.*

Subtus squamis, plerumque ovalibus albidis, modice dense obtectus. Pedes laete rufo-brunnei, femoribus subtus denticulo, setis nonnullis albidis composito, ornatis, unguiculis tarsorum intus denticulatis. — Long. 2,3 mill.

Das beiderseits nicht tuberkulirte Halsschild und die fehlende Apikalscheide der Decken stellen diese neue Art zur Gruppe der *baldensis, campanella* und *Spurnyi.*

Das vorliegende weibliche Exempl. ist von der schön rothbraunen Farbe des *Barnevillei,* ziemlich glänzend und ohne Tomentbekleidung, sowie von etwas länglich eiförmiger Gestalt. Rüssel kräftig, gleichmäfsig gebogen, von Kopf und Halsschildlänge, bis zur Fühlerinsertionsstelle regelmäfsig punktirt gestreift und zwischen den Streifen fein gekielt. Kopf zwischen und hinter den Augen mit einigen rein weifsen ovalen Schüppchen. Halsschild mit sehr schwach verrundeten Seiten, zur Spitze stark verengt, tief, ziemlich kräftig und dicht punktirt, ohne Seitenhöckerchen und mit sehr kurzen, nur wenig auf- und nach vorn gerichteten dunklen Börstchen; Mitte und Seiten mit einigen rein weifsen ovalen Schüppchen. Decken schon hinter den Schultern in leichtem und gleichmäfsigen Bogen zur Spitze verjüngt, an der Basis nur wenig breiter als das Halsschild. Kräftig punktirt gestreift, mit stark erhabenen Zwischenräumen, auf deren 7. vor der Spitze (von oben sichtbar) mit 3 kurzen spitzen Tuberkeln. Die spärliche Bekleidung besteht aus mäfsig langen, an der Spitze nicht verdickten, rein weifsen, halb aufgerichteten Borsten; sie stehen vereinzelt an der Basis, zu einer unbestimmten

Schrägbinde gruppirt vor der Mitte der Schulter, und hinter der Mitte, vom 2. Interst. beginnend und etwas reihenweise geordnet, zur Spitze hin. Auf den übrigen Parthien, so auf dem 1. Interst., zeigen sich (von seitwärts deutlicher sichtbar) einige etwas kürzere dunkle Haarbörstchen.

Unterseite mäfsig dicht mit weifsen Schuppen bedeckt. Beine hell rothbraun, gleichmäfsig mit kurzen weifsen Schuppenhärchen bedeckt; Schenkel unten mit weifsen Schuppenzähnchen, Klauen inwendig gezähnt.

Ceuth'dius baldensis vom Monte Baldo und Bosnien unterscheidet sich durch plumpere Gestalt, gleichmäfsige Breite der Decken und deren breite Verrundung zur Spitze, die hier auf dem 7. Interst. mit 4—5 kräftigen scharfen Tuberkeln bewehrt sind, sowie endlich durch keulenförmig verdickte Borsten.

Ceuth'dius campanella aus Croatien und Slavonien ist kenntlich durch breit glockenförmiges Halsschild mit seitwärts deutlich abgesetztem Vorderrand, mehr gleichbreite Gestalt der Decken und ziemlich steil aufgerichtete, lange, haarförmige und bräunlichgelbe Borsten der ganzen Oberseite.

C'dius Spurnyi aus Südtirol ist durch auffallende Kürze verschieden. Das Halsschild desselben ist kurz kegelförmig, mit gleich grofser, aber flacherer Punktur, als bei *hassicus.* Die Decken verjüngen sich schon kurz hinter den Schultern fast geradlinig zur Spitze. Das 7. Interst. zeigt vor der Spitze nur 3 sehr kleine Tuberkeln. In Skulptur und Bekleidung der Oberfläche sind beide Arten übereinstimmend.

Das einzige Exemplar des *hassicus,* aus der Umgebung von Cassel, befindet sich in meiner Sammlung.

4. *Ceuthorrhynchidius magnicollis* nov. sp.

Proxima affinitate C'dius troglodytidis Fbr. *et Bedeli* Schze, *sed ab illis et aliis propinquis prothorace evidenter majore, praecipue longiore puncturaque ejusdem inaequabili satis dignoscendus.*

Robustus, excepto elytrorum sutura et eorum margine antico nigricantibus, tot piceus. Rostro (♂) thoracis capitisque longitudine, in basi modice curvato, cylindrico, usque ad medium punctato-striato, dein ad apicem subtiliter rimuloso, antennarum insertione paullo pone medium, antennis subtilibus, funiculo 6*-articulato, capite in fronte subtiliter punctulato et squamuloso, utrinque, inter oculorum basin, macula parva, squamis albidis composita, ornata. Prothorace magno, lateribus ante basin subrotundato, dein ad apicem late*

coangustato, in disco punctis sat grossis profundis setisque nigricantibus erectis, cum punctis minoribus subtiliterque griseo-squamulosis irregulariter intermixtis, obsito. Elytris brevibus, prothorace nondum duplo longiore, pone humeros postice evidenter coangustatis, callo apicali fortiter trituberculato, striis rotundato punctatis, interstitiis convexis, generis proprio modo setis brevibus albidis et nigricantibus, retro directis obsitis.

Subtus modice dense squamis ovalibus aequabile incubitus. Coxis antioribus in basi evidenter amplius separatis ut in propinquis, metasterno leviter impresso.

♂ Tibiis omnibus apice interno subtilissime et difficile conspicue spinulosis. — Long. 2,7 mill.

Die mit starken Tuberkeln besetzte Apicalschwiele der Decken, welche auf dem 7. Interst., von oben gesehen, deutlich seitwärts heraustritt, stellt die Art zur *troglodytes*-Gruppe, in der sie sich durch Gröfse des Hlssch. und breitere Gestalt vorab auszeichnet. Mit Ausnahme der dunklen Sutur und des Vorderrandes der Decken zeigt das vorliegende Stück einschliefslich des Rüssels und der Beine eine gleichmäfsig dunkelbraune Grundfärbung. Der Rüssel gleicht in Form und Länge dem des *troglodytes*; die Punktstreifen der hinteren Hälfte sind jedoch feiner, die sie trennenden Kielstreifen flach, bei *troglodytes* letztere schmal und scharf und die sie einschliefsenden Punktstreifen viel breiter und tiefer und bis über die Mitte hinausreichend. Die Insertionsstelle der Fühler liegt bei *magnicollis* etwas hinter, bei *troglodytes* ein wenig vor der Mitte. Stirn zwischen den Augen nach vorn convergirend und beiderseits innerhalb des Augenrandes mit je einem kleinen, aus weifslichen Schüppchen zusammengesetzten Fleckchen. Augen ziemlich convex. Halsschild grofs, reichlich halb so lang wie die Decken, an der Basis nur wenig breiter als lang, Seiten vor der Basis deutlich gerundet, vor der Mitte zur Spitze in flacher Einbuchtung convergirend; oben flach gewölbt, Vorderrand leicht aufgebogen, an seiner Spitze nicht ausgerandet, Scheibe mit mäfsig grofsen, meist tiefen Punkten, untermischt mit kleinen Punkten, dicht besetzt, die ersteren mit kurzen schwärzlichen, etwas nach vorn gekrümmten Börstchen, die kleinen Punkte mit sehr kleinen niederliegenden gelblichweifsen Schüppchen besetzt. Decken breit, kurz, mäfsig gewölbt, Seiten nach hinten ziemlich stark convergirend, auf dem 5., 6. und 7. Interst. mit je einem kräftigen Tuberkel, der auf dem 7. Interst. (von oben gesehen) seitwärts deutlich heraustritt. Streifen kräftig, mit runden, die Interst. angreifenden Punkten. Interstitien gewölbt, glänzend,

mit schwarzen und weifslichen, ziemlich steil aufgerichteten, zur Spitze etwas verdickten Börstchen besetzt. Die Vorderhüften sind am Grunde deutlich breiter als bei den verwandten Arten getrennt, die Mittelbrust leicht eingedrückt. Pygidium (vielleicht nur individuell) von der Flügeldecke ganz bedeckt. Beschuppung der Unterseite ist wenig dicht aber ziemlich gleichmäfsig und besteht aus länglich ovalen, weifslichen Schuppen. Die Schenkel zeigen die dem ganzen Genus üblichen weifsen Schuppenzähnchen, wie auch die an der Innenseite gezähnten Fufsklauen. Die männlichen Schienen dagegen sind abweichend von den verwandten Arten an der Innenkannte der Spitze mit einem nur äufserst feinen, schwer wahrnehmbaren Dörnchen versehen. Die dem Genus vielfach eigenthümliche Tomentirung fehlt dem vorliegenden Stücke.

Constantine: Algerien. In meiner Sammlung.

5. *Ceuthorrhynchus venustus* nov. sp.

Signatura elytrorum magnifica Ceuth. imperiali Schze *e Caucaso sicut Ceuth. sinapis* Desbr. *ex Algeria simillimus, statura tamen tibiarumque structura ad Ceuth. pubicollem* Gyllh. *et propinquos pertinens.*

Breve ovalis, niger. Rostro subvalido, modice curvato, ad apicem paullulo attenuato, ruguloso punctato, fere thoracis capitisque longitudine; antennis rufo-piceis, clava obscuriore, funiculo 7-articulato; capite inter oculos albido-maculato; prothorace lateribus rotundato et inermi, ad apicem paullatim coangustato, margine antico modice prominulo, supra in baseos medio foveola, albido-squamulosa sicut utrinque squamositate albida densa, maculam magnam nigram concludente; elytris ovalibus, convexis, lateribus leniter rotundatis, fortiter et profunde punctato-striatis, sutura tota et utrinque in ejusdem basi tribus maculis cum illa formantibus ancoram, fascia dein lata, pone medium cum sutura lateribusque cohaerente, macula praeterea apicali, deinque itidem fascia transversali in tertia parte antica, tribus maculis aequalibus composita, — omnibus his signaturis squamis rotundatis, niveis densissime tectis.

Subtus nudique squamis niveis ovalibus incubitis. Pedes sat validi, femoribus clavatis, subtus parvo et brevi denticulo, squamis albidis composito; tibiis externe in tertia parte postica dente perspicuo, post illum ad apicem pectinatis, tarsis rufis, unguiculis basi fissis. — Long. 2,8 mill.

Mas ignotus.

Diese schöne Art zeigt in ihrer schneeweifsen, sich lebhaft vom schwarzen Grunde abhebenden Zeichnung der Oberseite bei flüchtiger Prüfung die meiste Uebereinstimmung mit dem kaukasischen *Ceuth. imperialis* m., gehört aber der Form und insbesondere der am Aufsenrande gezähnten Schienen nach zur Verwandtschaft des *pubicollis* Gyllh. und zu dessen Gruppe.

Rüssel ziemlich kräftig, etwa von Kopf- und Halsschildlänge, zur Spitze ein wenig verjüngt, dicht runzlig punktirt, matt, anliegend bräunlich behaart. Kopf zwischen den Augen mit weifslicher Makel. Fühler röthlich-braun, Geifsel kurz, 7-gliedrig, die Glieder zur Spitze an Breite zunehmend, Keule mäfsig lang, scharf zugespitzt. Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert, nach vorn ziemlich stark verjüngt, der Vorderrand nur wenig abgesetzt, aber mäfsig gewölbt, vor dem Scutellum mit tiefer, sich schnell nach vorn verflachender Grube, diese, sowie die Seiten des Halsschildes, mit Ausnahme einer beiderseitigen grofsen, schwarzen Makel, dicht und scharf abgegrenzt weifs beschuppt. Decken tief und kräftig punktirt-gestreift, Interst. nur wenig breiter, ganz flach, auf den dunklen Stellen mit fest aufliegenden schwarzbraunen Schuppen. Die ganze Naht[1]), eine durch je 3 Makeln beiderseits der Sutur gebildete ankerförmige Basalbinde, der Seitenrand und eine breite mit Sutur und Seitenrand zusammenfliefsende Binde hinter der Deckenmitte, dann eine, Sutur und Seitenrand verbindende, Quermakel hinter der flachen Spitzenschwiele, endlich eine aus 3 gleich grofsen Makeln zusammengesetzte Querbinde auf dem 6. bis 8. Interst. im vorderen Drittel der Decken, sind äufserst dicht mit kleinen, rundlichen, schneeweifsen Schüppchen bedeckt, die jedoch die Streifen als schmale, schwarze Striche frei lassen.

Unterseite überall dicht weifs beschuppt. Beine kräftig, Schenkel vor der Spitze keulenförmig verdickt, unten nur mit einem kurzen, weifsen Schuppenzähnchen. Schienen am Aufsenrande vor der Spitze mit deutlichem Zahne, von hier zur Spitze, am Aufsenrand der Tarsenrinne, mit starren Borsten besetzt. Tarsen röthlich, Klauen an der Basis gespalten.

---

[1]) Die ununterbrochen weifs beschuppte Naht erscheint nicht als specifisches Merkmal, sondern blos als eine individuelle Ueberwucherung, wie auch bei anderen gewissen Arten, so bei *dimidiatus* Friv., *niveus* Desbr. etc., bei denen sowohl Induvidien mit vollkommen beschuppter, als auch in der Mitte schwarz unterbrochener Naht vorgefunden werden.

In einem Exemplar von Herrn Pomerantzev bei Cherson in Südrussland entdeckt und mir durch Hrn. Alex. v. Jakovlev gütigst überlassen.

6. *Ceuthorrhynchus villosipes* nov. sp.

Magnitudo fere et statura Ceuth. nani Gyllh., *sed ab illo et omnibus aliis speciebus, extrinsecus similibus, femoribus mediis posticisque subtus villosis jam facile distinguendus.*

Subparallelus, niger. Rostro tenui, filiformi, capite thoraceque paullo longiore, antennis rufo-piceis, funiculo 6-*articulato, clava extensa, acute acuminata. Prothorace transverso, lateribus ampliatis et inermibus, ad apicem modice coangustato, supra subplanato, dense et plane ruguloso punctato, in medio basi foveolato. Elytris subparallelis paulloque planatis, margine antico acute elevatis, ante marginem posticum impressis, plane et confuse punctato-striatis, in striis uniseriatim subtiliterque squamulosis, interstitiis angustis, in regione calli apicalis subtiliter granulosis uni vel biseriatim squamis bacilliformibus tectis.*

Pedes, praecipue antici, valde extensi, tibiis, praesertim anticis paulo curvatis, ad apicem attenuatis, rufescentibus, tarsis itidem elongatis, rufis, apice infuscatis, ungulis intus denticulatis.

Mas *Abdomine profunde impresso, circumque impressionis marginem villoso, margine segmenti apicali angulatim, margineque apicali pygidii semicirculatim exciso; tibiis mediis et posticis paulo intra apicem internam evidenter et clare spinulosis.* — Long. 2 mill.

Diese beim ersten Anblick unscheinbare kleine graue Art ist in mehrfacher Beziehung merkwürdig und daher leicht zu erkennen. An den auffallend langen Beinen sind die Mittel- und Hinterschenkel unten mit langen Zottenhaaren besetzt und die röthlichen Tibien leicht gekrümmt und zur Spitze verdünnt. Der Bauch, ohne Zweifel ein Attribut des ♂, ist tief eingedrückt und am Rande des Eindrucks, wie an den Schenkeln, gleichfalls mit langen Haaren versehen.

Rüssel fadenförmig, von gleichmäfsiger Stärke, etwas länger als Kopf und Halsschild, bis über die Mitte hinaus längsrunzlig. Fühler mit 6-gliedriger Geifsel, zart bräunlich; Keule schlank, die beiden ersten Endglieder gemeinschaftlich kegelförmig zugespitzt. Halsschild transversal, breiter als lang, an den Seiten gerundet, zur Spitze nur mäfsig abgesetzt, dicht und fein runzlig punktirt, ohne Spur von Seitenhöckerchen, an der Basis vor dem Scutellum blos mit punktförmiger Vertiefung. Flügeldecken mit fast parallelen

Seiten, vor der Spitze deutlich eingedrückt, der Spitzenrand flach verlaufend, auf der deutlichen Apicalbeule mit einigen spitzen Höckerchen, matt, mit flachen, undeutlich punktirten Streifen und in diesen mit einer Reihe sehr feiner, grauer Schüppchen. Interstitien schmal, rauh, mit 1 bis 2 Reihen stabförmiger, grauer Schüppchen. Schienen und Tarsen rostroth, erstere in der Mitte, letztere an der Spitze gebräunt. Das vorliegende ♂ zeigt am Hinterrande des Abdominal-Segmentes einen winkligen, am Hinterrande des Pygidiums einen halbkreisförmigen Ausschnitt; seine Mittel- und Hinterschienen sind nahe vor der Spitze mit einem scharfen, von Wimperhärchen nicht verdeckten Dörnchen versehen.

Das einzige männliche Exemplar wurde von Herrn Alex. von Jakovlev im District Nikolajevsk, Provinz Samara, Ost-Rufsland, entdeckt und mir gütigst überlassen.

7. *Ceuthorrhynchus tibiellus* nov. sp.

Statura subdeplanata, prothorace subconico, funiculo 6-articulato unguisque basi denticulatis ad sectionem Ceuth. mixti Muls. *pertinens, squamositate, tamen supra densiore, tibiis laete rufotestaceis, antennarum clava extensissima ab omnibus propinquis facile distinguendus.*

Subparallelus, piceo-niger. Rostro filiformi, aequabile curvato, capite cum thorace evidenter longiore, usque ad medium strigilato; antennis gracilibus, piceis, clava valde porrecta, articulo ejusdem tertio a secundo evidenter intermittente. Prothorace subconico, supra deplanato, lateribus mutico, in medio basi foveolato. Elytris oblongis, subdeplanatis, lateribus subparallelis, apice subtiliter granulosis, singulatim rotundatis et piceis, plane et late striatis, in striis uniseriatim squamulosis, interstitiis latitudine striis vix latioribus, paullulo convexis, rugulosis, irregulariter uni- vel biseriatim, regione suturali et laterali tamen aliquanto densius squamis bacilliformibus griseis incubatis.

Pedes mediocres; femoribus muticis, apice piceis; tibiis simplicibus, rectis, rufo-testaceis; tarsis rufis, apice infuscatis; unguilis denticulatis. — Long. 2,5 mill.

Mas ignotus.

Gehört seiner flachen Gestalt, der 6-gliedrigen Geifsel und den gezähnelten Klauen nach zur *mixtus*-Gruppe und findet hier seine nächste Stelle neben *Ceuth. procerulus* m. und *longimanus* m. aus Turkestan.

Rüssel fadenförmig, gleichmäfsig gebogen, etwas länger als Kopf und Halsschild, bis über die Mitte deutlich längsrunzlig, zur Spitze sehr fein gerunzelt. Fühler zart, bräunlich, Keule sehr lang gestreckt, mehr noch wie bei den verwandten Arten, die beiden letzten Glieder derselben in sich deutlich abgesetzt, Endglied zugespitzt. Halssch. flach, fast conisch, an den Seiten nur wenig erweitert, ohne Seitentuberkeln, oben fein punktirt, mit tiefem Grübchen vor dem vertieften Scutellum; die Schuppenhärchen, zum Unterschiede von den verwandten Arten, nur am Hinterrande nach hinten gerichtet. Decken flach, fast parallel, mit stark vortretender Schulterbeule, flach, aber breit gestreift, Streifen mit Schuppenreihe; Interst. fast schmäler als die Streifen, matt, ein- bis zweireihig, auf Sutur bis zum zweiten Interst. und an den Seiten ziemlich dicht mit stabförmigen, gelblich-grauen Schüppchen bedeckt; vor der Spitze mit einer Querreihe kleiner Körnchen, dahinter flach eingedrückt; Spitzenrand röthlich-braun.

Beine gewöhnlich, Schenkel ungezähnt, Schienen röthlich-gelb, wie die Tarsen, nur die beiden Endglieder an der Spitze gebräunt; Klauen klein, an der Innenseite gezähnelt.

Nikolajevsk, Provinz Samara. Von Herrn A. von Jakovlev mitgetheilt.

8. *Ceuthorrhynchus planicollis* nov. sp.

Statura subdeplanata, prothore subconico, squamis in ejusdem dimidio disci parte postico retro directis, funiculoque 6-articulato, ut in praecedente, ad sectionem mixti pertinens et in hac nigrino Marsh. *proximus, ab illo tamen pygidio in utroque sexu apice non exciso satis diversus.*

Piceo-niger, oblongus, subdeplanatus, opacus. Rostro curvato, fere thoracis longitudine, in dimidia parte postica strigilato, nudo; antennis gracilibus, rufo-piceis, funiculo 6-articulato, clava porrecta; prothorace subconico, cum dorso elytrorum planitiem conjunctam fere formante, in medio plane canaliculato, utrinque perspicue tuberculato, setis griseis, in dimidio postico dilutioribus, retro directis, incubatis. Elytris suboblongis, lateribus vix ampliatis, deplanatis, opacis, apice piceis, subtiliter striatis, in striis incerte uniseriatim et subtilissime squamulosis, interstitiis transverse rugulosis et irregulariter squamulis bacilliformibus griseis tectis.

Pedes mediocres, femoribus inermibus, apice cum tibiis brunneis, tarsis rufo-piceis, ungulis simplicibus. — Long. 2,5 mill.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno subtiliter spinulosis.*

Dem *Ceuth. nigrinus* Marsh.[1]) sehr nahe verwandt, unterscheidet sich *planicollis* von diesem durch bedeutendere Gröfse, bräunliche Deckenspitzen und Schienen und rostrothe Tarsen, besonders aber durch das in beiden Geschlechtern vollständig intacte Pygidium.

Fühler rothbraun mit 6-gliedriger Geifsel und lang gestreckter Keule. Halsschild sehr flach und mit der Deckenbasis fast eine Ebene bildend. Der Seitentuberkel ist zwar schwach, aber deutlicher als bei *nigrinus*, und erscheint die Form des Halsschildes daher weniger conisch. Der Längskanal ist an der Basis weniger vertieft als bei *nigrinus*, erreicht aber, wenn auch nach vorn verflachend, deutlich den Vorderrand. Die Deckeninterstitien zeigen nur eine unregelmäfsige Doppelreihe von gelblich-grauen, stabförmigen, auf der ganzen Oberfläche gleichmäfsig vertheilten, auch hinter dem Scutellum nicht dichter stehenden, Schüppchen. Unterseite mit ovalen, gelblich-grauen Schüppchen mäfsig dicht bedeckt. Beine gewöhnlich, Schenkel ohne Zähnchen, an der Spitze sowie die Schienen rothbraun; Tarsen rostroth, Klauen einfach, an der Basis nahe zusammenstehend.

St. Charles: Algier (Dr. Chobaut).

9. *Cheuthorrhynchus capucinus* nov. sp.

Facie et signatura superficiei Ceuth. leucorhammati Rosenh. *simillimus, rostro tamen pedibusque rufis, tarsis elongatis unguilisque simplicibus ab illo et nonnullis aliis propinquis facile dignoscendus.*

Suboblongo-ovalis, niger. ♂ *Rostro aequabile curvato, ad apicem paullatim diminuente, rufo-piceo, trans medium dilutiore, in dimidio postico carinulato et albido-setuloso, antice glabro; antennis subtilibus, rufo-piceis, funiculo 7-articulato, capite convexo, vertice usque ad frontem subtiliter carinulato, helveolis albidisque squamulis intermixtis, obsitis. Prothorace transverso, lateribus leniter rotundato-ampliato, pone marginem anticum coarctato, supra convexo, antice profunde depresso, margine antico derupte elevato et altiore quam culmen dorsi, in medio canali lato, albido-squamuloso, utrinque mutico, transversim ruguloso, in disco sparsim, lateribus densius albido-squamuloso. Elytris suboblongo-ovalibus, callo humerali, supra visu, vix prominulo, ad apicem paullatim et aequabile coangustatis,*

---

[1]) Beim ♂ des *nigrinus* ist der Spitzenrand des Pygidiums tief, beim ♀ flach kreisförmig ausgeschnitten und hier beiderseits des Ausschnittes von Wimperhärchen flankirt. Das Abdominalsegment des ♂ ist am Hinterrande abgeflacht, beim ♀ mit runden Grübchen versehen.

subtilissime striatis, interstitiis planis, obtuse rugulosis, sub vestitu nitentibus, apice non muricatis, sutura tota, ad apicem angustiore, lateribus ab interstitio 8° *usque ad marginem, nonnullisque maculis parvis in basi, squamis ovalibus albidis, tectis, cetera disci parte squamis subtriangularibus helveolis incubatis.*

Subtus dense albo-squamulosus. Pedes graciles, rufi, albo-squamulosi, femoribus muticis, tarsis elongatis, ungulis tarsorum simplicibus sat divaricatis. — Long. 2 mill.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno spinula subtili instructis.*

Diese Art unterscheidet sich von dem in Habitus und Structur äufserst ähnlichen *leucorhamma* Rosenh. schon äufserlich durch rothen Rüssel und röthlich-gelbe Beine. Beiden Arten zwar gemeinsam sind die dicht weifs beschuppte Sutur und Deckenseiten, nur sind im übrigen die Interstitien bei *capucinus* ziemlich dicht mit gelblichen, lang-dreieckigen, bei *leucorhamma* mit je einer Reihe weifser, stabförmiger und unregelmäfsig zerstreuter, weifser Schuppen bedeckt. Die Beine des *capucinus* sind gestreckt, insbesondere die Tarsen auffallend lang, mit dünnen, einfachen, etwas gespreitzten Klauen, diese letzteren bei *leucorhamma* klein und an der Basis gezähnelt.

Rüssel des vorliegenden ♂ etwa so lang als Kopf und Halsschild, gleichmäfsig gebogen, zur Spitze ein wenig verdünnt, von der pechbraunen Basis zur Spitze allmählich in gelbbraun übergehend, auf der hinteren Hälfte deutlich punktirt gestreift und hier mit weifsen Börstchen besetzt. Halssch. quer, mit breitem, weifs beschupptem Längskanal, hochgewölbt. Vorderrand steil aufgerichtet und höher liegend als die Wölbung; Zwischenräume der Punkte durch feine Querrunzeln angedeutet, beiderseits ohne Spur Höckerchen. Die Decken mit sehr feinen, nicht punktirten Streifen, Interstitien unter der Beschuppung leicht glänzend.

Mittel- und Hinterschienen des ♂ an der Innenkante der Spitze mit äufserst feinem Dörnchen.

Transkaspien: Kala-i-mor, auf einer *Vicia*-Art (Ahnger). Von Herrn A. v. Jakovlev eingesandt.

10. *Ceuthorrhynchus Ahngeri* nov. sp.

Robustus, convexus niger, pedibus rufis, undique squamis flavo-albidis, supra rotundatis, subtus plerumque breve ovalibus, dense aequabile tectus.

Rostro valido, thoracis fere longitudine, fortiter curvato, trans antennarum insertionem ad apicem attenuato, ruguloso-punctato, usque ad apicem albido-setuloso. Antennis subbrevibus, nigris, funiculo 7-articulato, tribus articulis ultimis rotundatis; prothorace transverso, modo paullo convexo, lateribus rotundatis, muticis, marginem pone anticum evidenter coangustato, supra, in dimidia parte postica, evidenter canaliculata satisque dense setis bacilliformibus, ad latera et in basi squamis ovalibus intermixtis, utrinque ad medium directis, obsitis. Elytris breve ovalibus, subtilissime striatis, interstitiis squamis rotundatis, flavo-albidis, setis paulo suberectis ejusdem coloris intermixtis, dense, plerumque strias obtegentibus, incubitis.

Subtus squamis rotundatis seu ovalibus aequabile dense tectus. Pedes validi, rufi, femoribus ante apicem clavatis, muticis, setis squamulisque ovalibus dense tectis, ungulis tarsorum magnis, intus in medio denticulatis. — Long. 2,5 mill.

Mas *Tibiis mediis solum apice interno spinulosis.*

Eine plumpe, gewölbte Art mit rothen Beinen; an der aus kreisrunden, gelblich-grauen Schuppen bestehenden dichten Bekleidung der Decken leicht kenntlich.

Rüssel kräftig, stark gebogen, etwa von Halsschildlänge, zur Spitze verjüngt und fast ganz mit weifsen Haarbörstchen besetzt. Fühler ganz schwarz, Geifsel 7-gliedrig, Keule zugespitzt. Halsschild breit, an den Seiten ziemlich stark gerundet, seitwärts hinter dem Vorderrand deutlich eingebuchtet, oben mäfsig gewölbt, Vorderrand kaum aufgebogen, an der Basis flach, mit kurzer Mittelrinne, dicht und fein punktirt, matt und ziemlich dicht mit weifslichen, stabförmigen, beiderseits zur Mitte gerichteten Schüppchen bedeckt, die aufserdem noch seitwärts und an der Basis mit ovalen Schuppen untermischt sind. Decken gewölbt, breit-oval, äufserst fein gestreift, Zwischenräume flach, dicht mit kreisrunden, gelblich-grauen Schuppen bedeckt, die vielfach in die Streifen übergreifen, dazwischen mit vereinzelten, mitunter reihenförmig stehenden stabförmigen Schüppchen derselben Färbung. Unterseite ebenso dicht beschuppt wie oben; die Schuppen der Brust meist rund, die des Abdomens viel kleiner und länglich-oval. Beine kräftig, mit haar- und länglich eiförmigen Schuppen dicht besetzt; Schenkel keulenförmig verdickt, ungezähnt und hinter der Verdickung kaum ausgebuchtet; Schienen einfach, aufsen vor der Spitze mit einer Reihe Stachelborstchen; Klaue grofs, an der Innenseite kräftig gezähnt.

♂ nur an der Innenkante der Mittelschienen mit Endsporn.

Aschabad. Ein einzelnes Männchen, von Herrn C. Ahnger entdeckt und von Herrn A. v. Jakovlev eingesandt.

11. *Ceuthorrhynchus subtilirostris* nov. sp.

Ad sectionem rapae atque ob colorem saturate nigrum vestituramque subtilem in seriem specierum turkestanicum pertinens, quae structura et proportionibus rostri, femorum et tarsorum, etiam ungularum inter se praecipue differe videntur. A Ceuth. assimili, cui etiam ad modum similis, praecipue differt ungulis intus denticulatis magisque colore saturate nigro.

Niger, oblongus, subplanatus, opacus. Rostro subtili, filiformi, modo paulo curvato, subtilissime fere ad apicem rimuloso, maris rostro quasi thoracis cum capite longitudine, in femina dimidii paene corporis atque insertione antennarum in tertia parte postica, antice paullisper angustiore. Antennis gracilibus, piceis, funiculo 7-articulato, articulis omnibus oblongis. Prothorace subconico, ante basin modo paulo ampliato, lateribus margine antico evidenter coangustato, supra subplanato, densissime subtiliterque punctulato, aequabile canaliculato, utrinque acute transversim carinato, setis longis griseis, protinus directis, incubitis. Elytris subplanatis, oblongis, lateribus interdum retro exigue ampliatis, callo humerali paullulum prominulo, margine antico non elevatis, sat profunde striatis, in striis subtiliter punctulatis et vix conspicue uniseriatim squamulosis, interstitiis modo paullo latioribus, discobinatis, ante apicem acute granulatis setisque subtilissimis, postice plerumque acuminatis, biseriatim tectis.

Subtus squamulis, apice acuminatis, sparsim et aequabile distributis, tectus. Pedes graciles, femoribus acute denticulatis, ungulis tarsorum intus pone medium appendicula dentiformi.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno spinula acuta, inter cilias paulo occulta, armatis.* — Long. 2,7 mill.

Diese Art ist der folgenden (*Ceuth. incertus* m.) aus Turkestan (Aulie-ata) äufserst ähnlich, aber bei genauer Prüfung gut zu unterscheiden. *Subtilirostris* ist flacher, gestreckter, insbesondere zur Spitze der Decken flacher abfallend, mit weniger vortretenden Schulterecken und zumeist nach hinten weniger verbreiterten Seiten. Rüssel bei gleicher Länge feiner als bei *incertus*, besonders zur Spitze hin weniger gebogen und hier ein klein wenig dünner Die Fühlerinsertionsstelle liegt beim ♀ des *subtilirostris* deutlich im ersten Drittel, bei *incertus* in der Mitte, derselbe ist von der Basis

bis fast zur Spitze äufserst fein längsrissig, bei *incertus* sehr fein aber deutlich gereiht punktirt.

Die Schenkel des *subtilirostris* an der Unterseite mit scharfem Zahn, bei *incertus* an gleicher Stelle nur eine stumpfwinklige Erweiterung mit einigen weifslichen Schüppchen. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal bilden schliefslich die Fufsklauen. Diese sind bei *subtilirostris* an der Innenseite nahe der Mitte mit zahnartigem Anhängsel versehen, bei *incertus* dagegen an der Basis gespalten.

Im District Zwenigorod, Provinz Kiew, und bei Buchara aufgefunden. Von den Herren A. von Jakovlev und Dr. Staudinger mitgetheilt.

12. *Ceuthorrhynchus incertus* nov. sp.

Praecedenti simillimus et valde proximus, notae praecipue, quibus a Ceuth. subtilirostris discrepat, jam in hujus descriptione indicatae sunt.

Niger, opacus. Rostro exiguo, cylindrico, regulariter curvato, ♂ longitudine capitis cum thorace, ♀ fere dimidii corporis, in utroque sexu antennarum insertione in medio, in dimidia parte postica subtiliter seriatim punctulato; antennis nigris, funiculo 7-articulato, clava oblongo-ovali, acuminata. Prothorace lateribus pone medium sat rotundato, dein ad apicem modice subrecte coangustato, margineque antico evidenter anguste prominente, dorso subplanato, margine apicali non elevato, aequabile canaliculato, utrinque carinula transversa, dense punctato, punctis profundis rotundatis, setis albo-griseis, plerumque protinus directis, sparsim tecto. Elytris oblongo-ovalibus, sat convexis, callo humerali evidenter prominulis, subtiliter satisque profunde punctato-striatis, in striis squamulis subtilissimis griseis, vix conspicuis, interstitiis angustis, transverse rugulosis, apice nonnullis tuberculis obtusis, setis subtilibus griseis, plerumque acuminatis, biseriatim incubitis.

Subtus ut supra sparsim albo-griseo-setulosus. Pedes graciles, femoribus ante apicem leniter incrassatis et hic subtus obtuse angulatis, in angulis nonnullis setis albo-griseis dentiformiter ornatis, ungulis tarsorum comparatim parvis, basi fissis.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno spinula subtili, inter cilias occulta, instructis.* — Long. 2,2—2,8 mill.

Schwarz, matt, die feine und spärliche Beschuppung, wie auch bei der vorigen Art, die schwarze Grundfarbe wenig beeinträchtigend. Rüssel, besonders beim ♀, gleichmäfsig schön gebogen und

überall von gleicher Stärke, beim ♂ von Kopf- und Halsschildlänge, beim ♀ reichlich um $\frac{1}{3}$ länger, von der Basis bis etwa zur Mitte, und hier erlöschend, fein punktirt gestreift, Fühlerinsertionsstelle beim ♀ etwa in der Mitte. Fühler ganz schwarz, mit 7-gliedriger Geifsel, die ziemlich lange Keule mit scharf zugespitztem Endglied. Halsschild hinter der Mitte nur wenig erweitert, vor der Mitte nach vorn mäfsig verengt, das vordere Viertel deutlich abgesetzt, aber kaum gewölbt, Vorderrand nur unmerklich abgesetzt, mit durchgehendem Längskanal, beiderseitigem, kurzem Querkiel und dicht und tief punktirt. Decken ziemlich gewölbt, insbesondere zur Spitze steil abfallend, Schulterecken deutlich vorragend und hier am breitesten; ziemlich fein punktirt gefurcht und nur in den äufseren Furchen wahrnehmbar grau beschuppt. Interstitien rauh, matt, mit einer Doppelreihe feiner, meist hinten zugespitzter, weifsgrauer Haarschüppchen. Unten, wie oben, gleichmäfsig und spärlich haarschuppig. Beine schlank, Schenkel unten an der Verdickung kaum mehr als stumpfwinklig erweitert und hier zahnförmig mit einigen weifslichen Schüppchen versehen. Fufsklauen an der Basis gespalten.

Turkestan: Aulie-ata. Von Herrn Dr. Staudinger mitgetheilt.

13. *Ceuthorrhynchus pistor* nov. sp.

Facie et structura Ceuth. aratori Gyllh. *sicut inaffectato* Gyllh. *simillimus et maxime affinis, ab ambis attamen speciebus, statura paullo angustiore, prothorace valde convexiore, squamositate densiore magisque albidiore primo aspectu differt.*

Niger, ovalis, undique squamis lacteo colore, dense obtectus. Rostro subtenui, in mare prothorace paullo longiore, ad apicem paullulo diminuente, praeterea in dimidio postico albido-setuloso, in femina prothorace cum capite evidenter longiore, modice curvato, dimidio postico punctato-strigilato et nudo; capite planato, vertice subtilissime carinato. Prothorace lateribus in curvatura mediocri ad apicem coangustato, margine antico fere dimidia baseos latitudine, dorso valde convexo, ad apicem descedente, ejusdem culmine marginem anticum, evidenter prominulo, aequaliter, et profunde canaliculato, utrinque mutico, conferte transversim punctato-seriatis, punctis antice declinatis, setisque bacilliformibus albidis, protinus directis, dense incubitis. Elytris ovalibus, inter humeris modice prominentibus, latissimis, lateribus ad apicem paullatim coangustatis, callo apicale absolute deficiente, apiceque singulatim rotundatis, margine antico

vix elevatis, sutura in basi impressa, sat profunde punctato-striatis, in striis uniseriatim griseo-squamulosis, interstitiis scabris, sed non apice muricatis, squamis elongatis albidis retroque paullo ampliatis, dense obsitis.

Subtus aequabile satisque dense albido-squamulosus. Pedes sat graciles, femoribus muticis, tibiis simplicibus, ungulis basi fissis. — Long. 2,8—3 mill.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno spinula subtilissima, inter cilias occulta, instructis.*

Sowohl dem *inaffectatus* wie *arator* sehr nahe stehend, aber von beiden schon auf den ersten Blick durch die dichte, milchweifse Beschuppung unterschieden. Von beiden unterscheidet sich *pistor* aufserdem durch die in den Schultern schmächtigere Gestalt und hinter der Deckenmitte zur Spitze stärkere Verjüngung der Seiten sowie durch die starke, nach vorn abfallende Wölbung des Halsschildes.

Rüssel in beiden Geschlechtern an Länge nicht sehr verschieden, beim ♂ etwas kürzer, beim ♀ etwas kürzer als Kopf und Halssch., ziemlich dünn, von gleichmäfsiger Stärke, beim ♂ bis zur Mitte weifslich beschuppt, beim ♀ nackt, hinten längsrissig punktirt. Fühler ganz schwarz, Geifsel 7-gliedrig, von mäfsiger Länge und länglich-oval zugespitzter Keule. Kopf flach, weifs beschuppt. Halssch. seitwärts in mäfsiger Rundung zur Spitze verengt, mit wenig abgesetztem Vorderrand, sein Rücken in starker Wölbung nach vorn abfallend, im Scheitelpunkt bedeutend höher liegend als der nur mäfsig aufgerichtete Vorderrand und mit tief und gleichmäfsig durchgehendem Längskanal, ferner, wie bei *inaffectatus*, mit dicht gedrängten Querreihen nach vorn geneigter Punkte, deren Hinterränder rauh hervortreten, aber beiderseits ohne Spur von Höckern, und dicht mit langen, nach vorn gerichteten, aufliegenden weifsen Haarschüppchen bedeckt. Decken mit kaum vortretenden Schulterecken, hier am breitesten, am 8. und 9. Streifen hinter der Schulter leicht eingebuchtet, hinter der Mitte zur Spitze stärker als bei den verwandten Arten verjüngt und mit an der Basis vertiefter Naht. Streifen ziemlich tief aber schwach punktirt, mit deutlichen, grauen Schuppenreihen. Interstitien rauh, an der Spitze ohne Schwiele und Granulation, dicht und unregelmäfsig mit milchweifsen oder bläulich-weifsen, länglichen oder lang-viereckigen Schüppchen bedeckt.

Unterseite, wie oben, ziemlich gleichmäfsig dicht milchweifs beschuppt. Beine schlank, dicht mit weifslichen Haarschüppchen

bedeckt; Schenkel ganz ungezähnt, Schienen einfach, Fufsklauen an der Basis gespalten.

Turkestan: Aulie-ata. Von Herrn Dr. O. Staudinger mitgetheilt.

14. *Ceuthorrhynchus interjectus* nov. sp.

Ceuth. inaffectato Gyllh. *itidem valde propinquus et praecipue ob vestituram superficie subtili illo fallaciter similis, sed rostro in utroque sexu aequabili, funiculo antennarum breviore clavaque minore.*

Ceuth. arator Gyllh. *novae specie; pari modo agnatus, forma squamularum superficie tamen dilatiore et albidiore, rostro subtiliore minusque curvato distinctus.*

Breve ovalis, convexus, niger, opacus. Rostro subvalido, curvato, thorace cum capite in utroque sexu paullulo breviore, usque fere ad apicem, paullatim diminuente, punctato strigilato, insertionemque antennarum in medio; antennis funiculo brevi et 7-articulato, clava comparatim parva; capite subdeplanato et griseo-setuloso; prothorace lateribus modice rotundato, ad apicem evidenter coangustato, supra sat fortiter convexo, margine antico vix elevato, in medio aequabile et profunde canaliculato, densissime transversim punctato, punctis antice declinatis, setisque piliformibus et subtilibus, protinus directis et fere incubitis, obtecto; elytris breve ovalibus, convexis, apice nec callosis nec muricatis, forte punctato-striatis, in punctis subtiliter griseo- squamulosis, interstitiis subtiliter transverse rugulosis, opacis, setis subtilibus, apice saepe acuminatis, biseriatim obsitis.

Subtus modice dense squamis oblongis, in prosterno setiformibus, griseis tectus. Pedes mediocres, femoribus ante apicem modice clavatis, muticis, ungulis tarsorum intus evidenter denticulatis.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno spinulo subtili et brevi instructis.* — Long. 2,6 mill.

Die gemeinsamen Merkmale der hierher gehörenden 4 nahe verwandten Arten sind folgende:

Halsschild mit mäfsiger Seitenrundung und ohne Spur von Seitentuberkeln, nach vorn deutlich verengt, mehr oder weniger hoch gewölbt mit tiefem, gleichmäfsig durchgehendem Längskanal und flach abgesetztem, nur wenig schräg aufgerichtetem Vorderrand, der deutlich tiefer liegt als der Scheitelpunkt der Wölbung; oberseits dicht gedrängt punktirt, die Punkte zu unregelmäfsigen Querreihen geordnet und nach vorn geneigt, sodafs deren Hinterränder

als schmale Rauhseiten hervortreten. Jeder Punkt mit einer nach vorn gerichteten, aufliegenden Haarschuppe. Decken eiförmig, mehr oder weniger gewölbt, mit mäfsig vortretenden Schultern, ohne Andeutung von Apicalschwielen, mit an der Basis vertiefter Naht, kräftig punktirt gestreift. Interstitien bis zur Spitze fein querrunzlig. Schenkel ungezähnt, Klauen innen mit deutlichen Nebenzähnchen.

Uebersicht.

1 Halsschild mit sehr feinen, grauen Haarschuppen, welche die Sculptur deutlich erkennen lassen. Deckeninterstitien mit feinen, grauen, stabförmigen, oft zugespitzten Schüppchen, welche wenigstens auf den inneren Interstitien ziemlich regelmäfsig zweireihig stehen.

a Rüssel des ♂ so lang als Kopf und Halssch., bis zur Mitte deutlich punktirt streifig und fein greis behaart. Rüssel des ♀ lang, reichlich $\frac{1}{3}$ länger, fadenförmig, leicht gebogen, nackt, nur an der Basis fein punktstreifig, sonst glatt und glänzend; Fühlerinsertionsstelle hinter der Mitte. Fühlergeifsel lang, Keule grofs, elliptisch. — Long. 3—3,5 mill.

inaffectatus Gyllh. (♀ *glabrirostris* Gyllh.).

Fast über die ganze mittel-paläarctische Zone verbreitet und vielfach mit *arator* Gyllh. verwechselt.

b Rüssel in beiden Geschlechtern von gleicher Länge, so lang als Kopf und Halssch., kräftiger und stärker gekrümmt als beim vorigen, ohne Spur von Verjüngung zur Spitze und bis kurz vor dieser in abnehmender Stärke, fein kiel- und punktstreifig. Fühlerinsertionsstelle beim ♂ und ♀ in der Mitte. Fühlergeifsel erheblich kürzer, Keule deutlich kleiner mit conisch gebildeten Endgliedern. Decken kürzer und stärker gewölbt als bei der vorigen Art, die Streifen etwas flacher aber breiter als bei jenem, fast so breit als die Interstitien und mit einer Reihe zwar sehr kleiner aber deutlicher, grauer Schüppchen. — Long. 2,6 mill. *interjectus* Schze.

Herkulesbad: Südungarn.

2 Halssch. mit langen, stabförmigen, hin und wieder zur Spitze leicht verdickten, weifsen Schuppen, welche die Sculptur weniger deutlich erkennen lassen. Deckeninterstitien mit kurzen, stabförmigen und lang-dreieckigen, hinten meist gespaltenen, weifsen Schuppen unregelmäfsig mehrreihig bedeckt.

c Rüssel des ♂ etwas kürzer als Kopf und Halssch. und bis nahe zur Spitze, in abnehmender Stärke, kielstreifig und nadelrissig, auf der hinteren Hälfte fein weifshaarig beschuppt, mäfsig gebogen, ziemlich dünn und von gleichmäfsiger Stärke. Rüssel des ♀ etwas länger als Kopf und Halssch., kaum um $\frac{1}{4}$ länger als beim ♂ und bis über die Mitte, abnehmend, punktulirt und längsrissig. Fühler kräftig, die ersten beiden Keulenglieder gemeinschaftlich eiförmig, die beiden Endglieder klein, gemeinschaftlich scharf conisch zugespitzt. Halssch. hochgewölbt, Decken flacher und gestreckter, ihre Streifen etwas feiner und weitläufiger punktirt als bei den anderen Arten und mit deutlichen; langen, grauen Schuppen. — Long. 2,8—3 mill.

pistor Schultze.

Turkestan: Aulie-ata.

d Rüssel in beiden Geschlechtern von gleicher Länge und etwas kürzer als Kopf und Halssch., zart, nur wenig gebogen, beim ♂ vor der Spitze unmerklich verdünnt und in beiden Geschlechtern bis fast zur Spitze unregelmäfsig fein kielstreifig und nadelrissig. Fühlerkeule klein, oval, mit stumpf zugespitztem Endgliede. Halssch. mäfsig stark gewölbt, Decken kurz oval, Streifen breit, mäfsig tief sehr undeutlich beschuppt. Die Art zeigt die gröfste habituelle Uebereinstimmung mit *interjectus*. — Long. 2,6—2,8 mill.

arator Gyllh.

Eine östliche Art. Mir sind nur Stücke aus Ungarn, Transsylvanien, Rufsland und Turkestan bekannt.

15. *Ceuthorrhynchus languidus* nov. sp.

Ceuthorrh. viatori Faust (*substellaris* Reitt.) *aliquomodo similis, eodem fere habitu, superficie opaca, elytris setis brevissimis rigidis pauloque elevatis obsitis, atque linea dorsi griseo-squamosa maculaque scutellari incerta, grisea, statura tamen valde majore, prothorace fortius punctato, sutura griseo-squamosa, praecipue unguiis tarsorum intus obtuse appendiculatis, loco in viatore simplicibus, satis distinctus.*

Ovalis, niger, elytris piceo-nigris, opacis. Rostro modice et aequabile curvato, sat cylindrico, capite thoraceque paullo breviore, in basi usque ad insertionem antennarum punctato; antennis nigris, funiculo 7-articulato, clava ovali, obtusa. Capite crebre punctato, setis brevissimis nigris, inter oculos griseis retro directis obsitis.

Prothorace subtransverso, lateribus modice rotundato, pone apicem leviter constricto, supra parum convexo, in dorso canale griseo-squamuloso, sat dense et fortiter profunde punctato, setisque brevissimis protinus directis obsitis, utrinque tuberculo obtuso, nonnullis granulis composito. Elytris in basi subplanatis, angulis evidenter prominulis, lateribus vix ampliatis; ad callum apicalem modice prominulum, paulo coangustatis, tum demum oblique convergentibus, subtiliter punctato-striatis, in striis linea grisea squamulis oblongis, composita, interstitiis transversim asperatis, in callo apicali muricatis, setis brevissimis, plerumque nigris, paulo elevatis, dense obsitis, praeterea sutura, in basi densius, squamis flavo-griseis, solute incubitis, caetera disco parte, nonnullis squamis ovalibus, colore aequali distributis.

Subtus sparsim, in pectore medio et postico, squamis ovalibus albo-griseis pauloque submersis, vestitus. Pedes mediocres, femoribus subtus denticulo parvo, obtuso, setis albidis tecto, ungulis tarsorum, denticulo parvo instructis. — Long. 2,8 mill.

Mas latet.

Im äufseren Charakter, besonders durch die sehr kurzen, starren Börstchen der Oberseite, die dieser ein stumpfes Ansehen verleihen, erscheint unsere Art auf den ersten Blick als ein stark entwickeltes Individuum des *viator* Faust, umsomehr als beide Arten dieselbe Fundstelle theilen. Aber, abgesehen von der bedeutenderen Gröfse, ist das Halssch. der *languidus* viel stärker und tiefer punktirt, der Zwischenraum der Punkte glänzender und seine Sutur in ihrem ganzen Verlauf locker gelbgrau beschuppt; ganz besonders unterscheiden sich beide durch die Bildung der Fufsklauen: Diese sind bei *languidus* gezähnelt, bei *viator* einfach.

Rüssel von mäfsiger Stärke, gleichmäfsig gebogen, beim vorliegenden ♀ etwas kürzer als Kopf und Halssch., bis zur Fühlerinsertion deutlich punktstreifig, nackt. Fühler ganz schwarz, Geifsel 7-gliedrig, Keule oval mit stumpfer Spitze. Kopf dicht punktirt, mit sehr kurzen, nach rückwärts gerichteten schwarzen, zwischen den Augen weifs-grauen Börstchen. Halsschildseiten in flacher Rundung nach vorn verjüngt, der Vorderrand mäfsig abgesetzt, dieser etwas breiter als die Hälfte des Halssch. an der breitesten Stelle; oben sehr flach aber gleichmäfsig gewölbt, mit mäfsig erhabenem und mit der Wölbung gleich hoch liegendem Vorderrand, tief schwarz, mit ziemlich grofsen, runden, tiefen Punkten und etwas glänzenden Zwischenräumen, mit breiter, gleichmäfsiger, aber nicht sehr tiefer, grau beschuppter Längsrinne und beiderseits mit stumpfem, aus einigen kleinen Tuberkeln zusammengesetzten Höcker.

In den Punkten mit sehr kurzen, schwarzen, namentlich an den Seiten deutlich wahrnehmbar aufgerichteten Börstchen. Decken von pechbrauner Färbung, matt, mit deutlich vorstehenden Schultern, hier am breitesten, seitwärts bis zur flach vortretenden Spitzenschwiele nur wenig, von da zur Spitze schräg verengt; von der Basis bis zur Mitte ziemlich flach, alsdann in mäfsiger Wölbung zur Spitze abfallend, fein punktstreifig, die langen Punkte durch schmale Querstege getrennt und mit einer Reihe länglicher, grauer Schüppchen; Zwischenräume rauh geraspelt, mit äufserst kurzen, schwärzlichen, ein wenig aufgerichteten Börstchen, aufserdem die ganze Naht, zur Spitze etwas abnehmend und wenig dicht, mit gelblich-grauen, länglichen und ovalen Schüppchen, letztere auf der Scheibe noch vielfach zersteut, besetzt.

Unten auf Mittel- und Hinterbrust mit etwas vertieften, ovalen, gelblich-weifsen, auf Abdomen spärlicher mit länglichen Schuppen bedeckt. Beine von mäfsiger Entwickelung, ganz schwarz, mit abstehenden, weifsgrauen Härchen, Schienen einfach, Klauen an der Innenseite mit einem kurzen Zähnchen.

Turkestan: Aulie-ata. Von Herrn Dr. Staudinger mitgetheilt.

16. *Ceuthorrhynchus confusus* nov. sp.

Ceuth. viatori Faust (*substellaris* Reitt.) *maxime affinis et itidem unguiculis simplicibus, elytris tamen saturate nigris, setisque brunneis, cum flaveolo-griseis, in sutura densius, intermixtis, loco in viatore coloris plumbeo-nigri setarumque argentearum aequabile obsitis, solum differt.*

Ovalis, niger opacus. Rostro subtili, curvato, thoracis capitisque fere longitudine, in dimidio postico evidenter punctato-striato; antennis funiculo 7-articulato, clava oblongo-ovali, acuminata; prothorace lateribus modice rotundato, pone marginem anticum evidenter coangustato, supra leniter convexo, in medio canaliculato, densissime subtiliterque punctato, utrinque tuberculo parvo, nonnullis granulis composito, setis brevissimis nigris obsito, praeterea in canale et utrinque disci squamis flavo-griseis obtegente. Elytris subtiliter striatis, in striis incerte punctulatis, squamis angustis et difficile conspicuis, praeditis, interstitiis planis, subgrosse transversim rugulosis setisque brunneis, flavo-griseis sparsius intermixtis, in sutura tamen magis condensatis, omnibus paullulo suberectus, obsitis.

Subtus squamis albido-griseis lanceolatis, in epimeris subferrugineis tectus. Pedes nigri, femoribus subtus denticulo setis albidis composito, armatis, unguiculis tarsarum simplicibus — Long. 2,5 mill.

Mas *Tibiis mediis et posticis spinula subtili instructis.*

Mit *viator* Faust stimmt *confusus* überein durch Umrifs und Gestalt, dichte und feine Punktirung des Halssch., durch kurze, etwas aufgerichtete Schuppenhärchen der ganzen Oberseite, Structur der Beine und einfache Fufsklauen. Dagegen ist die Grundfarbe der Decken bei *viator* bleischwarz, die Bekleidung derselben, besonders seitwärts, gleichmäfsig silbergrau und nur in der Scutellargegend zu einer kleinen, weifsgrauen, lockeren Makel verdichtet. Die Grundfarbe der Decken des *confusus* ist tief schwarz, die Sculptur derselben ist etwas rauher, ihre Schuppenhärchen sind meist schwarzbraun, vielfach zugespitzt und mit zahlreichen, etwas gröfseren, gelblich-grauen, an der Basis der Sutur etwas dichter stehenden Haarschüppchen untermischt. *Confusus* ist aufserdem im ganzen etwas robuster und im Thorax und den Decken etwas stärker gewölbt.

Rüssel in beiden Geschlechtern an Länge wenig verschieden, von gewöhnlicher und gleichmäfsiger Stärke, mäfsig gebogen, von der Basis bis zur Mitte dicht punktirtstreifig und matt, von da zur Spitze in abnehmender Stärke fein punktirt und nadelrissig, an der Basis mit sehr kurzen, schwarzen Härchen. Die 7-gliedrigen Geifsel zart, die beiden letzten Glieder der Keule scharf kegelförmig zugespitzt.

Von Hans Leder mehrfach im Caucasus gesammelt, ohne nähere Angabe der Fundstelle; aufserdem bei Heluan in Unteregypten.

17. *Ceuthorrhynchus perversus* nov. sp.

Praecedenti fallaciter similis et solum fere ungulis tarsarum intus obtuse denticulatis certo distinguendus. — Long. 2,5 mill.

Die Uebereinstimmung dieser Art mit der vorgehenden ist so grofs, dafs es schwierig ist, aufser der Verschiedenheit der Klauenbildung andere Unterscheidungsmerkmale herauszufinden. Der Rüssel des vorliegenden einzigen (♀) Exemplares ist etwas kürzer, an der Basis ein wenig stärker und zur Spitze unmerklich verjüngt. Das Insertionsgrübchen der Fühler liegt hier etwas vor, bei *confusus* ♀ ein wenig hinter der Mitte. Die Bekleidung der Decken erscheint etwas kürzer, daher weniger rauh, die Punktstreifen der Decken sind etwas flacher, die Punktirung in dieser dichter stehend und deutlicher ausgeprägt als bei *confusus*.

In der stumpfen Bezahnung der Fufsklauen zeigt *perversus* volle Uebereinstimmung mit dem gleichfalls ähnlichen und nahe verwandten *languidus*. Diese Art ist jedoch gröfser, hat eine

kürzere, ovale Fühlerkeule, gelblich grau beschuppte Naht und deutlich grau beschuppte, weitläufig punktirte Deckenstreifen.

Untere Wolga.

18. *Ceuthorrhynchus suturalba* nov. sp.

Ceuth. suturali Fbr. *ob suturam albo-squamulosam aliquo modo similis, et statura tamen et structura Ceuth. languido et caeteris praecedentibus potius affinis.*

Ovalis, subopacus, niger, sutura solute albo-squamulosa. Rostro subvalido, cylindrico, modice curvato, ♀ copiose capitis thoracisque longitudine, in dimidia parte postica evidenter canaliculato seriatimque punctato, trans medium subtilius oblongo-punctulato; antennis subvalidis, funiculo 7-articulato, longo, clava sat porrecta, duobus articulis anticis coniformibus et acute acuminatis. Prothorace paulo subconico, lateribus vix ampliato, carinulaque transversa subtili utrinque instructo; supra in basi planato, in medio paullulo elevato, pone apicem late sed parum profunde impresso, margine apicali oblique elevato, in medio basi profunde, antice subito diminuenter, canaliculato, densissime subtiliterque ruguloso-punctato, excepto nonnullis squamulis albidis postice et antice canalis sicut utrinque disci, fere nudo. Elytris convexis, callo humerali valde prominulo, inter humeros latissimis lateribusque ad apicem paullatim atque rectelineatim convergentibus, margine antico elevatis, evidenter, in basi profundius punctato-striatis, in striis griseo-squamulosis; interstitiis planis, subtiliter ruguloso-punctatis, setis subtilissimis brunneis, biseriatim incubitis, praeterea squamulis albidis, lateribus densius, in disco, disperse, in interstitio sexto tertii partis antici maculam oblongam parvam formantibus, in interstitio suturali denique sat crebre, ad apicem paulo deminuenter, condensatis, ornatis.

Subtus sat dense squamis ovalibus et lanceolatis incubitus. Pedes mediocres, femoribus ante apicem modice incrassatis atque denticulo subtus setis albidis composito; unguiculis intus denticulo subtili et acuto. — Long. 2,7 mill.

Mas latet.

Ceuth. suturalis Fbr., unter welcher Benennung mir die Art mitgetheilt wurde, hat aufser der weifs beschuppten Naht nur geringe Beziehungen zu *suturalba*. Erstere unterscheidet sich beim ersten flüchtigen Blick sofort durch viel breitere und flachere Gestalt des Halssch. und der Decken, deren dicht weifs und scharf abgegrenzt beschuppten Seiten, die ebenso dick beschuppten Bauch-

seiten, röthliche Fühler und Beine sowie durch einfache Fufsklauen u. s. w.

Ceuth. cinnamomeus Schulze von Sicilien und dem Balkan, mit gleichfalls, aber noch viel dichter als bei *suturalis* beschuppter Naht, ist von schmaler oblonger Form und, aufserhalb der hell beschuppten Naht, mit sehr feiner, anliegender, zimmetbrauner Beschuppung der ganzen Oberseite. Das Prosternum ist hier vor den deutlich getrennten Vorderhüften beiderseits scharf gekielt und das Mesosternum leicht vertieft.

Rüssel des *suturalba* ♀ ganz schwarz, Bekleidung die Grundfarbe wenig beinträchtigend, reichlich so lang als Kopf und Halsschild, ziemlich kräftig, von gleichmäfsiger Stärke, bis über die Mitte fein kielstreifig. Fühler ziemlich kräftig und schlank, schwarz, Geifsel 7-gliedrig, Keule schmal, die beiden Endglieder so lang als die Basalglieder, conisch und scharf zugespitzt. Halssch. an den Seiten nur wenig erweitert, nach vorn fast conisch verjüngt, beiderseits mit feinem Querkiel, oben an der Basis flach, in der Mitte ein wenig gewölbt, Vorderrand breit abgesetzt und schräg aufgerichtet, seine äufserste Kante fast gerade, mit an der Basis tiefer, zur Mitte sich schnell verflachender Längsrinne. Die Scheibe dicht und fein längsrunzlig punktirt, aufser einigen Schüppchen in der Längsrinne, fast kahl. Decken kurz, gewölbt, mit winklig vorstehenden Schultern und hier am breitesten, in sehr flachem Bogen nach hinten verjüngt, ziemlich breit, aber nicht tief gestreift, in den Streifen mit grauer Schuppenreihe. Interstitien ganz flach, fein querrunzlig, mit unregelmäfsiger Doppelreihe sehr feiner bräunlicher, niederliegender Haarschüppchen, untermischt mit weifsen ovalen Schuppen, die auf der Scheibe zerstreut, nur auf dem 6. Interst. im vorderen Deckendrittel sich zu einer schwachen Längsmakel verdichten; auch längs des ganzen Seitenrandes sind die weifsen Schuppen dichter gestellt. Die Sutur ist ziemlich dicht, zur Spitze in abnehmender Breite und Dichtigkeit, mit ovalen und lanzettförmigen weifsen Schuppen besetzt.

Unterseite mäfsig dicht, an den Seitenstücken der Mittel- und Hinterbrust erheblich dichter, weifs beschuppt. Beine von gewöhnlicher Form, Schenkel an der Spitze mäfsig verdickt und unten mit kleinem Schuppenzähnchen; Fufsklauen innen mit feinem spitzen Nebenzähnchen.

Ein einziges ♀ bei Budapest von Herrn Regimentsarzt Dr. Hensch entdeckt und mir freundlichst überlassen.

19. ***Ceuthorrhynchus protentus*** nov. sp.

*Magnitudine et ambitu fere **Ceuth. assimilis*** Payk.

Oblongus, subdeplanatus, niger, elytris nigro-piceis, antennis pedibusque extensis, rufis. ♀: *Rostro filiformi, modice curvato, nigro, usque fere ad apicem paullatim dilutiore, punctato-strigilato, opaco, nudo; antennis rufo-piceis, gracilibus, funiculo cum 7 articulis, eorum primo valde incrassato, clava oblongo-ovali satisque acuminata. Prothorace subdeplanato, lateribus ante basin modice ampliato, ad apicem pone marginem anticum evidenter coangustato, margine supra antico paulo elevato, canale dorsali planissimo, modice albido-squamuloso, densissime subtiliterque punctulato, utrinque transversim carinulato. Elytris oblongis, lateribus usque ante apicem vix coangustatis, subtiliter striatis, interstitiis planis, dense subtiliterque transverse rugulosis, setis subtilibus subfuscis nonnullisque squamis oblongis albidis, sparsim intermixtis, biseriatim incubatis, praeterea macula scutellari angusta albida, ornatis.*

Pedes longiusculi, rufi, femoribus ad apicem vix incrassatis, tibiis simplicibus, extus ad apicem paulo dilatatis, ungulis tarsorum simplicibus, exiguis, divaricatis. — Long. 2,5 mill.

Mas ignotus.

Gestreckt, ziemlich flach, schwarz, mit pechbraunen, hinten etwas helleren Decken, röthlichen Fühlern und Beinen.

Rüssel des vorliegenden ♀ reichlich so lang als Kopf und Halsschild, nur mäfsig gekrümmt, ziemlich schlank, kurz vor der Spitze leicht verdünnt, dicht, fast bis zur Spitze längsrunzlig, mit feinem Mittelkiel, matt, kahl. Fühler ziemlich zart, mit 7 gliedriger Geifsel, deren erstes Glied stark keulenförmig verdickt; Keule länglich oval, zugespitzt. Halsschild viel schmäler als die Decken, vor der Basis mäfsig erweitert, nach vorn, mit leichter Einbuchtung hinter dem Vorderrand, ziemlich stark verengt, dieser wenig mehr als von der halben Breite des Halsschildes; oben ziemlich flach, mit breit vorgezogenem, aber nur wenig erhabenem Vorderrande, mit flacher Längsfurche, sehr dicht und fein punktirt, matt, beiderseits mit scharf erhabenem Querkiel; Längsrinne mit weifsen Schüppchen, der übrige Theil der Scheibe mäfsig dicht mit feinen weifslichen stabförmigen Haarschüppchen bedeckt. Decken gestreckt, fast 2½ mal so lang als das Halsschild, mit stark vortretenden Schultern, bis kurz vor der Spitze fast gleich breit, hier ohne Schwiele und nur mit einigen Körnchen, dunkel pechbraun, sehr fein aber scharf gestreift, in den Streifen kaum punktirt und

nackt; Zwischenräume dicht querraspelig gerunzelt und mit einer Doppelreihe sehr feiner bräunlicher Haarschüppchen, die hier und da spärlich mit länglichen weifsen Schüppchen untermischt sind.

Beine schlank, hell röthlich. Schenkel an der Spitze nur wenig verdickt, dahinter kaum ausgebuchtet, ungezähnt; Klauen dünn, einfach, gespreizt.

Turkestan. Von Hrn. Dr. Staudinger mitgetheilt.

20. *Ceuthorrhynchus Jakovlevi* nov. sp.

Praecedenti statura, elytrorum sculptura et colore aeque antennis pedibusque ejusdem coloris sat similis, potius tamen cum Ceuth. consputo Germ. (*alboscutellato* Gyllh.) *comparandus, a quo praecipue ambitu valde oblongiore atque planatiore differe videtur.*

Oblongus, subdeplanatus, piceo-niger, elytris piceis, pedibus rufis. Rostro subtenui, nigro, modo paulo curvato, pone apicem paulo angustato, fere ad apicem irregulariter punctato-striato, in medio subtiliter carinulato, opaco; antennis subtilibus, rufo piceis, funiculo 7-articulato, clava oblonga, acute acuminata, capite subplanato, crebre punctato; vertice linea incerta setis albidis composita, praeterea nonnullis setis albidis pone oculos, ornato. Prothorace subtransverso ad apicem modice curvatim angustato, pone marginem anticum evidenter coarctato, supra subplanato, densissime subtiliterque punctulato, opaco, plane canaliculato, squamis albidis elongatis sparsim, in canali densius obtecto, utrinque tuberculo obtuso, nonnullis granulis composito, instructo. Elytris oblongis, modo paulo convexis, callo humerali evidenter prominulo, apice nec collosis, nec muricatis, subtiliter striatis, in striis incerte punctulatis et nudis, interstitiis subtiliter transverse scobinatis, setis subtilissimis brunneis biseriatim incubatis, praeterea squamis ovalibus albidis, supra sparsius, lateribus densius distributis.

Subtus sqamis oblongis albidis modice dense tectus. Pedes rufi, albido setulosi, femoribus muticis, tibiis simplicibus, ungulis tarsorum simplicibus, subtilibus, sat fortiter divaricatis. — Long. 2,5 mill.

Mas ignotus.

Von dem sehr ähnlichen *consputus* Germ. unterscheidet sich die Art im Folgenden:

Der Körper ist erheblich gestreckter und viel flacher, bei *consputus* kurz eiförmig und stark gewölbt. Rüssel der neuen Art etwas stärker, bis weit über die Hälfte kräftiger gereiht-punktirt, mit deutlichem Mittelkiel und ganz pechschwarz, bei *consputus*

pechbraun, zur Spitze pechröthlich und nur bis etwa zur Mitte undeutlich gereiht-punktirt und glänzend. Fühlerkeule bei *Jacovlevi* zugespitzt, bei *consputus* stumpf. Halsschild des *Jacovlevi* auch auf der Unterseite ganz schwarz, bei *consputus* selbst bei ganz schwarzer Oberseite auf der Unterseite stets rothbraun. Decken der neuen Art dunkelbraun, ohne Spitzenschwiele und mit kaum angedeuteten Tuberkeln vor der Spitze, bei *consputus* meist etwas heller mit meist dunkelbrauner, leicht erhabener und deutlich gekörnelter Spitzenschwiele. Deckenstreifen der neuen Art seichter als bei *consputus* und hier deutlicher punktulirt. Die Skutellarmakel des vorliegenden Ex. ist schwächer und schmaler und greift nicht wie bei *consputus* auf das 2te Interstit. über. Beide Arten besitzen zwar einfache Fufsklauen, jedoch sind diejenigen des *Jacovlevi* etwas länger, zarter und fast gemeinschaftlich sichelförmig gespreizt.

Von Herrn A. v. Jacovlev bei Jaroslav entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

21. *Ceuthorrhynchus atticus* nov. sp.

Summa affinitate Ceuth. urticae Boh., *sed femoribus postice vix incrassatis et inermis satis distinctus.*

Piceo-niger, ovalis. Rostro crasso, curvato, prothoracis capitisque fere longitudine, ruguloso punctato et griseo-setuloso; antennis sat gracilibus, rufo-brunneis, funiculo 7-articulato, clava oblongo-ovali, apice obtuso; capite dense flavo-griseo setuloso, fronte deplanato. Prothorace lateribus ante basin valde ampliato, oblique visis, utrinque callum formantibus obtusum; supra paulo convexo, evidenter canaliculato, sat grosse et dense punctato, in canale et utrinque squamis oblongis, cetera disci parte setis flavo-griseis incubitis, utrinque ad medium directis, obsitis. Elytris ovalibus, convexis, humeris valde prominulis, apice non callosis, profunde punctato-striatis, punctis, carinulis nitentibus disjunctis, plerumque squamis amygdaliformibus flavo griseis praeditis; interstitiis paulo convexis, rugulosis, undique squamis sat grossis, ovalibus albidis; minoribusque bacilliformibus intermixtis, irregulariter et sparsius, praeterea duas fascias formantibus solutas, ornatis; sutura, in medio late interrupta, squamis ovalibus et minoribus dense tecta.

Subtus pectore squamis rotundatis, epimeris plerumque ovalibus et strigilatis, obsitus. Pedes longiusculi, femoribus vix incrassatis, inermis, subtus modo nonnullis setis denticulatim praeditis, tarsis piceis, unguiculis intus denticulatis. — Long. 3,5 mill.

Mas *Modo tibiis mediis apice interno spinulo subtili instructis.*

Von dem sehr nahe stehenden *urticae* Boh. vorab durch schmale, ungezähnte, höchstens mit kleinem Schuppenzähnchen versehene Schenkel unterschieden. Diese sind bei *urticae* hinter der Mitte allmählich stark und auf der Unterseite zu einem breiten kurzen und zugespitzten Zahn erweitert. Die Insertionsstelle der männlichen Fühlen liegt bei *atticus* deutlich hinter, bei *urticae* vor der Mitte; dementsprechend ist auch der männliche Fühlerschaft des *atticus* kürzer als bei *urticae.* Bei *atticus* zeigen nur die männlichen Mittelschienen, bei *urticae* auch die Hinterschienen einen deutlichen Endsporn.

Das ganze obere Schuppenkleid des *atticus* ist bedeutend reicher, die echten Schuppen sind kurz oval, wie lose aufliegend und mehr weifslich, bei *urticae* hinten zugespitzt und spärlich vertheilt, dagegen treten bei *urticae* die stabförmigen bis lang-dreieckigen gelblichen Schuppen, meist doppelreihig, mehr in den Vordergrund. Auf der Unterseite sind bei *atticus* die Schuppen mehr isolirt und rundlich bis kurz oval, bei *urticae* erheblich dichter, länglich oval bis breit lanzettlich und sich vielfach schindelförmig bedeckend.

Die vorstehend angeführten Unterschiede beider Arten würden zur Erkennung des *atticus* vollkommen genügen, wenn nicht *urticae* selbst eine bis jetzt noch vielfach unbekannte oder falsch gedeutete Art wäre. Eine gemeinschaftliche Charakteristik beider Arten erscheint daher hier zweckmäfsig:

Rüssel kräftig, gleichmäfsig ziemlich stark gebogen, etwa von Kopf- und Halsschildlänge, dicht runzlig punktirt und bis zur Spitze mit greisen Schuppenhärchen besetzt. Fühler schlank, röthlich bis rothbraun, Geifsel 7-gliedrig, Keule länglich oval mit stumpfer Spitze. Kopf zwischen den Augen leicht eingedrückt, dicht gelblich-grau beschuppt. Halsschild vor der Basis stark verbreitert und hier (schräg seitwärts gesehen), stumpf kegelförmig aufgetrieben, vor der Mitte zur Spitze ziemlich stark verjüngt mit seitwärts mäfsig abgesetztem Vorderrand, seine Oberseite an der Basis ziemlich flach, in der Mitte leicht gewölbt, mit schmalem aber scharf abgesetzten und schräg aufgerichten Vorderrand, deutlichem, an der Basis vertieften Längskanal, ziemlich grob punktirt, matt, in der Längsrinne sowie an den Seiten mit einigen länglich-ovalen Schuppen, auf dem übrigen Theil der Scheibe mehr oder weniger dicht mit langen, beiderseits zur Mitte gerichteten gelblichen niederliegenden Haarschuppen bedeckt. Decken besonders der Quere nach stark gewölbt, mit stark hervortretenden Schultern,

an der Basis bedeutend breiter als das Halsschild, breit und tief punktirt gefurcht, die Punkte länglich-viereckig und durch schmale glänzende Querleistchen getrennt, meist, aber unregelmäfsig, mit ovalen oder breit-lanzettlichen Schuppen besetzt, die hin und wieder von sehr kleinen gelblichen Haarschüppchen unterbrochen werden. Interstitien, besonders die äufseren, deutlich gewölbt und grob querrunzelig.

Ein ♂ des *atticus* aus der Umgebung von Athen.

22. *Ceuthorrhynchus gracilicornis* nov. sp.

Primo aspecto Ceuth. obsoleto Germar *summopere similis, sed rostro aliquanto longiore, clava antennarum valde extensa, thoracis margine antico supra recto, unguiculisque tarsorum intus denticulatis satis diversus.*

Rostro subtili, capite cum thorace evidenter longiore, usque fere ad apicem subtiliter carinato-strigilato, nudo; antennis gracilibus, nigris, funiculo 7-articulato, clava valde extensa; prothorace transverso, supra dense subtiliterque punctato, opaco, utrinque tuberculo obtuso, nonnulis granulis composito, margine antico recto, utrinque angulum obtusum formantem. Elytris piceo-nigris, subtiliter punctato-striatis, in striis cinereo-squamulosis, apice obtuso-callosis et hic biseriatim transverse tuberculatis.

Subtus modice dense squamis breve ovalibus submersis, in scapulae apice dense, ornatus. Pedes mediocres, femoribus subtus denticulo, squamis albidis composito, instructo, tibiis tarsisque rufescentibus, ungulis tarsorum subvalidis, intus denticulatis. — Long. 3 mill.

Femina unica.

Dem *Ceuth. obsoletus* auffallend ähnlich, aber etwas gröfser, mit auffallend längerem Rüssel und lang gestreckter Fühlerkeule. Der neue Käfer ist im ganzen etwas flacher, besonders im Halsschild, dessen Spitzenrand oben vollkommen gerade, beiderseits stumpfwinklig begrenzt ist. Die Decken sind in den Schultern durch die stärker ausspringenden Humeralbeulen etwas breiter als bei *obsoletus*, die aschgrauen Schuppen in den Streifen sind fast oval, bei *obsoletus* haarförmig und der hellere Fleck im 6. Interstitium ist hier nur durch etwas hellere Schüppchen schwach angedeutet. Dagegen ist die auf der Spitzenschwiele im Bogen stehende Doppelreihe dunkler Tuberkeln mit der dahinter liegenden weifslichen Beschuppung und dem rothbraunen Spitzenrand vollständig mit *obsoletus* übereinstimmend. Form und Färbung der Beine stimmen ebenfalls überein, nur sind bei *obsoletus* die Klauen klein

und einfach, bei *gracilicornis* bedeutend gröfser und an der Innen seite gezähnt.

Kebin.

23. *Ceuthorrhynchus gilvicornis* nov. sp.

Statura Ceuth. parvulo Bris. *maxime comparandus, sed angustior, squamositate superficiei densiore et albidiore, praecipue rostro in dimidio antico colore rufo-piceo, antennis laete helveolis, pedibus piceis vel rufo-piceis, ungulis basi fissis, tibiisque maris apice interno acute et forte spinulosis ab illo et aliis speciebus similibus cum funiculo 7-articulato facile distinguendus.*

Parvus, suboblongo-ovalis, covvexus, niger, supra dense albo-squamulosus. Rostro modo paulo curvato, ad apicem leviter diminuente, in utroque sexu longitudine fere aequali, in dimidio parte postica subtiliter punctato-striato et albido-setuloso, antice nudo, fere glabro, piceo vel flavicante, nitenti; antennis subtilibus, rufo-testaceis, funiculo 7-articulato, capite subplanato, fronte inter marginem oculorum posticum dilatato, ad basin rostri fortius convergente. Prothorace subtransverso, lateribus pone marginem anticum evidenter constricto, post eum leniter ad basin rotundato, supra modo paulo convexo, profunde canaliculato, margine antico fortiter erecto, crebre subtiliterque punctato, utrinque acute transversim carinato, squamulis albidis bacilliformibus decumbentibus protinusque directis, obsitis. Elytris absolute suboblongo-ovalibus, convexis, subtilissime striatis, striis nudis, squamis brevibus, plerumque postice paulo dilatatis, albidis dense obsitis.

Subtus ut supra dense albido-squamulosus. Pedes graciles, picei, femoribus muticis, tibiis simplicibus, plerumque rufo-piceis, tarsis potius dilutioribus, ungulis tarsorum basi fissis. — Long. 1,8—2 mill.

Mas *Tibiis mediis et posticis fortiter spinulosis.*

Unter den kleinen und schwarzen Arten mit 7-gliedriger Geifsel, nackten Deckenstreifen und mit mehr als einreihiger Beschuppung der Interstitien nähert sich die Art äufserlich dem *parvulus* Bris., aber mehr noch einer in Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern häufig vorkommenden (von den Sammlern zumeist als *parvulus* oder *similis* Bris. angesprochene, von Ch. Brisout selbst, jedoch unbeschrieben, *pumilus* benannt) noch unbeschriebene Art, die ich als *turbatus* beschreiben werde. Aber abgesehen von dem pechbraunen, zur Spitze meist röthlichen Rüssel, den hellgelben Fühlern und pechröthlichen Beinen, schliefsen die an der Basis gezähnten Klauen jede Verwechselung mit den 3 vorbenannten Arten aus.

Rüssel von mäſsiger Stärke, wenig gebogen, in beiden Geschlechtern etwa von Kopf- und Halsschildlänge, bis zur Fühlerinsertionsstelle gestreift und weiſs beschuppt, von da zur Spitze glatt, pechbraun oder röthlichgelb. Fühler hell röthlichgelb. Stirn zwischen dem Hinterrand der Augen breit, flach, zum Rüssel stark convergirend. Halsschild mit mäſsig gerundeten Seiten, zum breit abgesetzten Vorderrand wenig verengt, oben nur wenig gewölbt, die Wölbung deutlich tiefer liegend als der hoch aufgerichtete Vorderrand, mit tiefer Mittelfurche, beiderseits dieser flach kegelförmig erhoben, mit breitem, scharfen Querkiel, dicht und fein punktirt und mit weiſsen, stabförmigen, nach vorn gerichteten Schüppchen dicht besetzt. Die Decken in gleichmäſsiger Wölbung und ohne Spur einer Spitzenschwiele nach hinten abfallend, ihre sehr feinen, kahlen Streifen im Grunde kaum sichtbar punktirt. Interstitien, den sehr feinen Streifen entspechend, breiter als bei den vorgenannten Arten; an der Spitze mit einigen sehr kleinen Körnchen und dicht und unregelmäſsig mit länglich-viereckigen, hinten öfter verbreiterten, rein weiſsen Schuppen besetzt.

Schenkel pechbraun, ungezähnt, Schienen wenigstens zur Basis und Spitze stets heller, Tarsen röthlichgelb, Klauen am Grunde mit ziemlich langen Nebenklauen. Mittel- und Hinterschienen des ♂ an der Spitze mit langem, scharfen Enddorn.

Aulie-ata: Turkestan. Von Herrn Dr. Staudinger mitgetheilt.

24. *Ceuthorrhynchus bucharensis* nov. sp.

Ad affinitatem Ceuth. marginali Payk. *pertinens et praecipue prothoracis squamositate dimidia parte postica, retro directa, Ceuth. punctigero* Gyllh. *et Lethierryi* Ch. Bris. *simillimus, ab omnibus tamen speciebus ejusdem turmae tibiis tarsisque ferrugineis primo aspectu facile dignoscitur.*

Perlate ovalis, niger, opacus. Rostro maris subvalido, dense ruguloso-punctato et griseo-setuloso, thoracisque fere longitudine, feminae evidenter longiore, subtiliore, magisque cylindrico, subtiliter ruguloso-punctato, nudo; antennis gracilibus, ferrugineis, funiculo 7-articulato, clava oblongiuscula, apice acuminata; prothorace transverso, lateribus in dimidio postico modice ampliato, trans medium subrectim fere coangustato, margine antico evidenter coarctato, supra mode paulo convexo, basi in communitate cum regionis scutellaris impressione, foveola profunda oblonga, prodito, margine antico forte oblique elevato, densissime subtiliterque punctato, utrinque foveolam

jam nominatam, squamulis acuminatis, retro directis, obsito. Elytris brevissime ovalibus, modice convexis, margine antico fortiter elevato, plane striatis, in striis incerte punctatis, interstitiis planis, ad apicem obtuse granulosis, squamis oblongis brunneis vel griseo-brunneis, aequabile colore, maculaque scutellari albida, ornatis.

Subtus squamis, in pectore subrotundatis, albidis sat dense, incubatis. Pedes subvalidi, femoribus subtus obtuse denticulatis, tibiis tarsisque ferrugineis, ungulis intus denticulatis.

Mas *Pygidio in apice paulo foveolato, margineque postico in medio exciso.*

Fem *In pygidii apice postico tantummodo leviter, obtuse et vix conspicue insecato.*

Maris tibiis mediis et posticis apice interno spinulo parvo, inter cilias occulto, instructis. — Long. 2,8—3 mill.

Das auffälligste, wenn auch nur secundäre Unterscheidungsmerkmal dieser Art von allen anderen der *marginatus*-Gruppe besteht in den rostrothen Fühlern, Schienen und Tarsen.

Mit *punctiger* Gyllh. und *Lethierryi* Bris. gemeinsam hat dieselbe die auf der hinteren Hälfte beiderseits neben der Dorsalrinne nach rückwärts gerichteten Schuppen und die beiderseitigen, wenn auch schwächeren und oft fast verschwindenden, aus einigen Körnchen zusammengesetzten Tuberkeln.

Von dem in den Decken, gleich von der Basis an, stark gewölbten *punctiger* unterscheidet sich *bucharensis* durch eine flachere Gestalt und durch andere Beschuppung der Brust. Bei *punctiger* sind, charakteristisch gerade für diese Art, die Schuppen der Mittelbrust ganz rund, die der Vorder- und Hinterbrust fast rund, dabei eingebettet und die feinen, sie umschliefsenden Ränder der Punkte von einander getrennt. Bei *bucharensis*, wie bei allen anderen Arten der Gruppe, liegen die Schuppen auf der Mittelbrust nicht eingebettet, sind mehr oder weniger länglich rund, geriefelt und stehen, sich theilweise bedeckend, mehr fischschuppenartig dicht aneinander.

Ceuth. Lethierryi unterscheidet sich aufserdem in der Bekleidung durch hinten wolkig gefleckte Decken, deren äufserst kleine Schüppchen, zumal bei den ♀♀, sich zwischen den feinen Runzeln der Interstitien derart verbergen, dafs sie, selbst unter einer starken Lupe, nur schwer wahrnehmbar sind. Die Scutellarmakel ist hier aufserdem von mehr länglich-ovaler Form, mit einem Stich in's Gelbliche und ihre Schüppchen stehen am Scutellum strahlenförmig. Die Epimerenspitzen zeigen zumeist eine rostgelbe Färbung.

Das Pygidium des *bucharensis* ist flach. Das ♂ zeigt am Hinterrande einen mäfsig starken Längseindruck, der den abgestutzten Spitzenrand durch einen halbkreisförmigen Ausschnitt theilt. Beim ♀ ist vor der Spitze nur ein sehr schwacher Eindruck vorhanden, der den Spitzenrand des Pygidiums unberührt läfst.

Bei *Lethierryi* ist der Eindruck am Spitzenrand des Pygidiums in beiden Geschlechtern kaum angedeutet.

Das Pygidium des *punctiger* ist etwas gewölbt und hat in beiden Geschlechtern eine tiefe, ovale, beiderseits wulstig eingefafste Grube, die den Hinterrand tief ausschneidet.

Buchara. Von Herrn Dr. Staudinger.

25. *Ceuthorrhynchus marginellus* nov. sp.

Ceuth. pectorali Weise *simillimus et maxime affinis sed ab illo et aliis propinquis linea dorsali maculaque scutellari albido-squamulosis, sicut margine elytrorum laterali extremo, subtilibus squamulis albidis circumdatis, mox dignoscitur.*

Niger, ovalis, nitidus, elytris coeruleis. Rostro in basi fortiter curvato, cylindrico, fere thoracis capitisque longitudine, nudo; antennis flagello 7-articulato; prothorace lateribus modice rotundato, supra modo paullo curvato, margine antico evidenter elevato, profunde et fortiter punctato, punctorum interstitiis nitentibus, utrinque tuberculo transverso instructo, in medio canali albido-squamuloso. Elytris ovalibus, convexis, callo apicali deficiente, catenatim punctato-striatis, interstitiis supra planis, subnitidis, subtiliter transverse rugulosis, ad apicem, in tertia parte postica, sat acute et nigrotuberculatis, macula scutellari exigua, margine suturali interiore, saepius nonnullis, margine atque laterali extremo, subtilibus squamulis albidis dense vestitis, interstitiis praeterea setis nigricantibus suberectis, uniseriatim obsitis.

Subtus pectore, ut in Ceuth. pectorali, sat dense albido-squamuloso; pedes mediocres, femoribus muticis, ungulis basi fissis. — Long. 2,3—2.5 mill.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno subtilissime spinulosis.*

In Form und Farbe der Decken, der Sculptur des Halssch. sowie dessen weifs beschuppter Mittellinie dem *Leprieuri* Ch. Bris. (*obesulus* Weise), in der dicht weifs beschuppten Brust dem *pectoralis* Weise am nächsten stehend; von dieser und den übrigen verwandten blauen Arten mit einreihig aufgerichteten Härchen der

Deckeninterstitien unterscheidet sich die neue Art sehr leicht durch die weifse Scutellarmakel und den schmal weifs beschuppten, äufsersten Rand der Decken. Aufserdem finden sich bei einigen Induviduen noch einzelne weifse Schüppchen an dem innersten Rand der Sutur, sowie eine kurze Reihe solcher nahe dem Seitenrand auf dem 10. Interstitium. Die inneren Interstitien sind fast ganz flach. Schenkel ungezähnt, mit äufserst kurzen, kleinen Schuppenhärchen bedeckt. Sohlen der Tarsen und das vorletzte Glied pechbraun. Klauen an der Basis gespalten.

Beim ♂ sind nur die Mittel- und Hinterschienen mit einem äufserst feinen, zwischen schwarzen Wimperhärchen versteckten Endsporn versehen.

Von Herrn Alexander von Jakovlev bei Saratov entdeckt. Aufserdem von Herrn Dr. Staudinger von Aulie-ata eingesandt.

26. *Ceuthorrhynchus curtulus* nov. sp.

Inter omnibus speciebus regionum meridianarum, prothorace transverse granuloso, rostroque subtili, ad apicem paullo diminuente et subrecto, Ceuth. intersetoso statura maxime affinis, sed multo brevior, tot niger et aliter vestitus.

Rostro tenui, ad apicem paulo attenuato et subrecto, in basi subtilissime strigilato et albido-setuloso, ad apicem glabro magisque piceo-nigro, nitenti; antennis funiculo 7-articulato, clava magna, apice obtusa; capite modice convexo, albido-squamuloso, oculis sat magnis, ovalibus; prothorace transverso, lateribus modice ampliato supra convexo, margine antico sat late et derupte elevato, in disco interstitiis puncturae protinus fastigatae, transverse rugulosis et squamis bacilliformibus, antice directis, incubito. Elytris breviter ovalibus, in apice late rotundatis, supra modo paulo convexis, subtiliter striatis, in striis vix punctulatis et nudis, interstitiis planis, subtiliter transverse rugulosis, squamis breve bacilliformis albis uni- vel biseriatim irregulariter tectis.

Subtus sat dense albo-squamulosus. Pedes graciles, femoribus evidenter incrassatis, inermis, ungulis perparvis, in basi denticulatis. — Long. 1,7 mill.

Una femina.

Gehört zu den kleinsten südlichen Arten mit tuberkulirtem Halssch. und ist unter ihnen durch besondere Kürze der Decken ausgezeichnet. Diese sind bis kurz vor der Spitze fast gleich breit und alsdann zur Naht breit verrundet. Der Rüssel zeigt die cha-

rakteristische Form aller verwandten Arten. Derselbe ist hier, beim ♀, reichlich von Kopf- und Halsschildlänge, bis über die Mitte hinaus leicht gebogen, vor den Fühlerinterstitien fast gerade und leicht verdünnt, glatt, glänzend und pechbraun. Halsschildseiten nur wenig, aber gleichmäfsig gerundet, nach vorn mäfsig convergirend, oben, hinter der Mitte gewölbt, sattelförmig zum Vorderrand eingebuchtet und dieser steil aufgerichtet. Die Punkte der Scheibe stehen, wie bei der ganzen Sippe, nach vorn geneigt, sind napfförmig, und besonders bei dieser Art durch einige breite, auf der Mitte der Scheibe zusammenfliefsende Querrunzeln getrennt. Jeder Punkt zeigt ein stabförmiges, nach vorn gerichtetes weifses Schüppchen. Decken sehr kurz, breit, zur Spitze breit verrundet, oben nur wenig gewölbt und nach hinten zur Spitze ziemlich flach abfallend, ohne Spitzenschwiele und Tuberkeln, sehr fein gestreift; Interstitien flach, mit verhältnifsmäfsig grofsen, kurz-stabförmigen, rein weifsen Schuppen, die sich nur in der Scutellargegend zu einer unbestimmten Makel verdichten, ein- bis zweireihig besetzt.

Unterseite ziemlich dicht und gleichmäfsig weifs beschuppt. Beine schlank, Schenkel ungezähnt, vor der Spitze deutlich verdickt; Klauen klein, an der Basis innen mit je einem Nebenzähnchen.

Ein ♀ aus Südspanien.

27. *Ceuthorrhynchus clunicularis* nov. sp.

Primo aspectu magnitudine sicut statura et colore *Ceuth. contracto* Marsh. *similis, rostro tamen antennisque crassioribus, elytris multo subtilius striatis, praecipue tamen ungulis intus in basi denticulatis satis diversus.*

Breviter ovalis, niger, supra simulate nudus. Rostro subvalido, modo paulo curvato, ♂ *capite cum thorace paulo breviore, in basi subtiliter punctato-striolato; antennis subvalidis, funiculo 7-articulato, articulis brevibus, tribus ultmis transversalibus, clava magna, fere breviter subcylindrica, apice obtusa; prothorace lateribus ante basin modo paulo ampliato, dein ad apicem evidenter coangustato, supra modo paulo convexo, canaliculato, margine antico evidenter oblique elevato, sat dense, subtiliter et profunde punctato, setisque subtilissimis griseis obsito. Elytris breve ovalibus, modice et aequabile convexis, subtiliter striatis, in striis nudis, interstitiis paulo convexis, sat regulariter et curvatim transverse rugulosis, ad apicem subtiliter granulosis setisque subtilissimis et vix conspicuis uniseriatim incu-*

batis. Subtus sparsim albo-griseo in apice scapularum dense albo-griseo squamulosus. Pedes mediocres, femoribus muticis, tarsis piceis, unguis parvis, in basi denticulatis. —

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno subtilissime et acute spinulosis.* — Long. 1,8 mill.

Dem *Ceuth. contractus* in vieler Beziehung ähnlich und wie dieser mit leicht schwarzblauem Schein der Decken, aber durch dickeren Rüssel, stärkere Fühler, insbesondere gröfsere Keule, durch sehr fein gestreifte Decken, leicht gewölbte Zwischenräume, durch weifslich beschuppte Scapularspitzen und gezähnte Klauen unterschieden.

Der Käfer erscheint auf den ersten Blick nackt, doch zeigte sich unter starker Lupe auf den Deckeninterst. eine Reihe äufserst kleiner, kurzer Haarschüppchen. Die Sculptur der Interstitien mit seinen ziemlich regelmäfsig gebogenen Querrunzeln errinnert am meisten an diejenige der *hirtulus* Germ. Die Punktur des Halssch. ist spärlicher als bei *contractus*; die Punkte sind hier zwar fein aber deutlich isolirt und tiefer gestochen. Die Schenkel sind vollständig ungezähnt, die Tarsen, besonders das vorletzte Glied, bräunlich.

Die männlichen Mittel- und Hinterschienen an der Spitze mit feinem, deutlichen Endsporn.

Ein ♂ aus dem Passo Budia auf Sicilien.

28. *Ceuthorrhynchus cribricollis* nov. sp.

Propinquitate proxima Ceuth. fulvitarsis Henr. Bris., *sed punctura prothoracis grossiore et sparsiore, elytris ad apicem magis coangustatis tarsisque obscurioribus satis differe videtur.*

Saturate niger, simulate nudus, subnitidus. Rostro subvalido, curvato, prothoracis capitisque longitudine, in basin usque ad medium evidenter punctato-striato, ad apicem glabro, nudo; capite convexo, profunde punctato, antennis mediocribus, funiculo 7-articulato; prothorace lateribus ante basin modice ampliato, ad apicem evidenter coangustato, supra modo paulo convexo, margine antico non elevato, punctis grossis rotundatis, satisque profundis modice dense instructis, setisque subtilissimis obscuris obsitis, utrinque tuberculo parvo, duobus granulis composito, instructo. Elytris subnitentibus, callo humerali fortiter prominulo, lateribus ad apicem valde coangustatis, ante apicem non callosis set subtiliter granulosis, late punctato-striatis, punctis quadratis et nudis, interstitiis striarum latitudine, rugulosis, setis subtilissimis et vix conspicuis uni- vel biseriatim incubatis.

Subtus sparsim et aequabile albo-griseo-squamulosus. Pedes subvalidi; femoribus muticis, unguiculis parvis, basi fissis.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice spinulo subtili et brevissimo, inter cilias occulto, instructis.* — Long. 1,8 mill.

Durch die starke Punktur des Halssch. von dem nahe verwandten *fulvitarsis* zu trennen. Die Punkte stehen überdies weniger dicht und sind durch glänzende Zwischenräume getrennt. Rüssel ziemlich kräftig, gleichmäfsig gebogen, von Kopf- und Halsschildlänge, ganz nackt, bis zur Mitte, in abnehmender Stärke, deutlich punktirt gestreift, die vordere Hälfte stark glänzend. Halsschild in den Punkten mit sehr feinen, nach vorn gerichteten dunklen Härchen und beiderseits der Scheibe mit kleinem, aus 2 Körnchen zusammengesetzten Tuberkeln. Decken ziemlich glänzend, die Schultern stark vortretend, von hier zur Spitze in flachem Bogen verengt, breit punktirt-gestreift, Punkte quadratisch und unbeschuppt; Interstitien nicht breiter als die Streifen, mit groben, ziemlich regelmäfsigen und etwas gebogenen Querrunzeln, zur Spitze fein gekörnt und in den Fugen mit einer unregelmäfsigen, ein- bis zweifachen Reihe äufserst feiner, niederliegender Härchen, die die schwarze Grundfarbe nicht beeinträchtigen. Unten mit spärlicher, gleichmäfsiger, weifsgrauer Beschuppung. Beine mäfsig stark, Schenkel ungezähnt, Tarsen schwarzbraun, Klauen klein, am Grunde gespalten.

Männchen an den Mittel- und Hinterschienen mit feinem, sehr kurzen, zwischen den schwarzen Wimperhärchen nur schwer wahrnehmbaren Endsporn.

Ein ♂ aus der Herzogowina (Dr. Hensch) in meiner Sammlung.

29. *Ceuthorrhynchus testudinella* nov. sp.

Inter species turmae Ceuth. coarctati Gyllh., *praecipue prothoracis elytrorumque sculptura et vestitu, maccabaeo* Schze *maxime affinis et propinquus, ab illo tamen statura breviore, prothorace ad apicem angustiore, rostro valde breviore, fronte inter oculos latiore, unguiculisque subtilioribus etc. satis differt.*

Breve ovalis, saturate niger, subnitidus. ♀ rostro brevi, vix prothoracis longitudine, in dimidia parte postica modice curvato, trans insertionem antennarum anticam recto, ad apicem paullo angustiore, in basi subtiliter striolato et albo-setuloso; antennis brevibus, funiculo 7-articulato praecipue brevi, articulis antrorsum evidenter dilatatis et transversis, clava ovali, apice obtusa; capite magno, convexo, fronte inter oculos sat lata, setis subtilibus brevibus albidis incubitis; prothorace fortiter transverso, lateribus paulo

ampliato, ad apicem evidenter coangustato, supra convexo, margino antico late separato et oblique prominente, late et plane canaliculato et caliciforme sculpturato. Elytrorum sculptura et vestitu ut in maccabaeo, striis subtilibus nudis, interstitiis paulo convexis, regulariter transverse rugulosis, setisque albidis uniseriatim praeditis.

Subtus segmento primo et secundo utrinque perfecte coalescentibus, squamis subtilibus albidis modice dense et aequabile tectus. Pedes mediocres, femoribus muticis, tarsis piceis, articulo penultimo sat magne lobato, unguiculis minutissimis, in basi breve denticulatis. — Long. 1,8 mill.

Mas latet.

Dem *Ceuth. maccabaeus* Schze von Palästina äufserst ähnlich, aber in Folgendem verschieden: Der Körper ist in den Decken kürzer und breiter, ebenso das Halsschild und dieses bei geringerer Seitenrundung mehr nach vorn verengt. Der Rüssel des vorliegenden ♀ ist noch bedeutend kürzer als beim *maccabaeus* ♂, nicht länger als das Halsschild, mit vor der Mitte liegender Fühler-Insertionsstelle, von da zur Spitze fast gerade und etwas verjüngt. Beim *maccabaeus* ♂ ist der Rüssel reichlich so lang als Kopf und Halsschild, dünner und mit in der Mitte liegender Fühlerinsertion. Die Fühlergeifsel ist bei beiden Arten zwar gleichmäfsig kurz, deren Glieder bei der neuen Art jedoch zur Spitze deutlich verbreitert, bei *maccabaeus* dagegen gleich breit, die letzten 4 Glieder rundlich. Die Keule ist bei *maccabaeus* deutlich eichelförmig, d. h. das vorletzte Glied ist deutlich abgesetzt und mit dem Spitzenglied gemeinschaftlich so lang als die beiden Basalglieder; bei der neuen Art ist das dritte Glied kaum abgesetzt und mit dem Spitzengliede zusammen kürzer als die Basalglieder. Die Sculptur des Halssch. ist bei beiden gleichartig; sie besteht, wie bei allen Arten der Sippe, aus schräg nach vorn gestellten, becherförmigen Punkten, deren obere Ränder scharfkantig hervortreten und dem Halsschilde das rauhe Ansehen verleihen. Dem entsprechend sind die im Boden der Punkte eingefügten, hier bei beiden Arten äufserst feinen, dunklen Härchen sämmtlich nach vorn gerichtet. Gleiche Uebereinstimmung besteht in der Sculptur der Decken, nur, dafs bei *testudinella* die erhabenen Querfältchen der Interstitien, besonders zur Spitze hin, noch etwas schärfer hervortreten.

Auf der Unterseite sind bei *testudinella* das 1. und 2. Bauchsegment beiderseits ziemlich breit, vollständig, ohne Spur einer Trennungslinie, verwachsen, bei *maccabaeus* dagegen umgekehrt die Mitte beider Segmente; die Trennnngslinie dagegen ist hier beider-

seits deutlich sichtbar. Die Fufsklauen der *testudinella* sind aufserordentlich klein, mit an der Basis sehr kurzen, schwer wahrnehmbaren Nebenklauen, bei *maccabaeus* dagegen Klauen wie Nebenklauen deutlich länger.

Kasikoporan: Russisch-Armenien. Aus der Ausbeute von Max Korb von Herrn Dr. Karl Daniel freundlichst mitgetheilt.

30. *Ceuthorrhynchus senilis* nov. sp.

Itidem in turma Ceuth. coarctati pertinens et in illa staturam Ceuth. Gerhardti maxime approximans, sed squamositate albida undique sat dense aequabiliterque distributa ab omnibus speciebus propinquis diversus.

Suboblongo-ovalis, niger, pedibus piceis. Rostro maris subtili, prothorace paulo longiore ad apicem, a latere viso, sensim diminuente, postice striolato et albo-setuloso, antice subtilissime rimuloso, nudo, nitenti, paullatim piceo; antennis brevibus, flagello 7-articulato, articulis ad apicem longitudine paullatim diminuentibus, eorum ultimo forte transverso; clava glandiformi, apice obtusa; capite sat convexo, fronte inter oculos latitudine aequali; prothorace lateribus modo paulo ampliato, ad apicem evidenter coangustato, supra convexo, margine antico sat derupte elevato, aequbile et anguste canaliculato, utrinque inermo, punctis caliciformibus protinus declinatis, postice acriter terminatis, squamulisque bacilliformibus, saepius ad apicem sensim dilatatis omnibusque antrorsum directis, praeditis. Elytris paulo suboblongo-ovalibus, humeris modice prominulis, lateribus ad apicem, nec collosum nec muricatum, paullatim et aequabile coangustatis, subtiliter punctato-sulcatis, in sulcis-nudis; interstitiis squamis elongatis, postice plerumque paulo dilatatis et fissis, irregulariter biseriatim decumbentibus.

Subtus undique squamis oblongis aequabile dense tectus. Pedes picei dense squamulosi, femoribus muticis, tibiis extus semidecumbenter ciliatis, tarsis sat elongatis, unguiculis subtilibus, intus in basi sat longe denticulatis.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice evidenter spinulosis.* — Long. 2 mill.

Fem. latet.

Mit seinen nach vorn geneigten, becherförmigen, hinten scharfrandig begrenzten Punkten des Halssch. und 7-gliedriger Fühlergeifsel gehört auch diese Art zur *coarctatus*-Gruppe und steht hier, der äufseren Form nach, wenn auch durch schmälere Stirn und

nach vorn mehr verjüngtes Halsschild, allein schon hinreichend verschieden, dem *Gerhardti* Schze noch am nächsten, weicht aber von diesem wie von allen übrigen Arten der Gruppe ab durch gleichmäfsige, ziemlich dichte, weifse Beschuppung des ganzen Körpers mit Ausnahme der vorderen Rüsselhälfte.

Von etwas länglicher, rein ovaler Form, schwarzer Grundfarbe und braunen Beinen. Rüssel des ♂ kaum länger als das Halssch., auf der hinteren Hälfte deutlich punktirt-gestreift und weifs beschuppt, nach vorn nackt, von seitwärts gesehen, zur Spitze leicht verjüngt, bräunlich. Stirn zwischen den Augen schmal und gleich breit. Fühlergeifsel kurz, die Glieder zur Spitze allmählich abnehmend, letztes Glied transversal. Halsschild an den Seiten in geringer Verrundung nach vorn deutlich verengt, mit beiderseits geschwungenem Hinterrande und feinem, gleichmäfsig durchgehendem Längskanal, oben gewölbt, mit ziemlich steil aufgerichtem Vorderrand, ohne Spur von Seitentuberkeln, die im Grunde der Punkte eingefügten Schuppen sind lang stabförmig, vielfach zur Spitze etwas verbreitert, nach vorn gerichtet und aufliegend. Decken in den Schultern mäfsig erbreitert, die Seiten von dort in leichtem Bogen zur Spitze allmählich verjüngt, hier ohne Andeutung einer Spitzenschwiele oder hervortretenden Tuberkeln, fein gefurcht, in den Furchen undeutlich punktulirt und unbeschuppt. Interstitien mit einer unregelmäfsigen Doppelreihe ziemlich grofser, länglicher, nach hinten etwas verbreiterter und abgestutzter, vielfach gespaltener, rein weifser Schüppchen. Unterseite sammt den Beinen gleichmäfsig und ziemlich dicht weifs beschuppt. Schenkel ungezähnt, Schienen aufsen, mehr zur Spitze hin, halb niederliegend hell bewimpert, Fufsklauen dünn, an der Innenseite der Basis mit ziemlich langen, feinen Nebenklauen.

Das Männchen an der Innenkante der Mittel- und Hinterschienen mit deutlichem Enddorn.

Kasikoporan in Russisch - Armenien. Aus Korb's Ausbeute von Dr. Karl Daniel mitgetheilt.

31. *Ceuthorrhynchus Henschi* nov. sp.

Inter species violaceas Ceuth. erysimi Fbr. *magnitudine, statura pedumque structura simillimus, prothoracis tamen punctura grossa elytrorumque sulcis profunde punctatis statim distinctus.*

Ovalis, niger, subopacus, elytris coeruleis, colore purpureo intermixtis. Prothorace lateribus modice ampliato, ad apicem evi-

denter coangustato, pone margine antico vix constricto; supra grosse et crebre punctato, simulatim nudo, utrinque tuberculo parvo, transversali. Elytris punctato sulcatis, interstitiis convexis, apice nonnullis tuberculis obtusis nigricantibus setisque subtilissimis brunneis et vix conspicuis, sparsim incubitis.

Subtus squamis ovalibus, rare dispersis, incubitus. Pedes graciles, femoribus inermis, unguiculis parvis, simplicibus.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno etsi subtiliter tamen evidenter, at anticis summe exigue et vix conspicue, spinulosis.* — Long. 2 mill.

Eine interessante, blaue, scheinbar nackte Art, die durch die grobe Sculptur der Oberseite besonders ausgezeichnet ist. Durch Umrifs, Seitenprofil und einfache Fufsklauen zeigt sie die meiste Verwandtschaft mit *erysimi* Fbr. und *ignicollis* Schze von Algerien, ebenso durch Rüssel- und Fühlerbildung. Vorderrand des nach vorn merklich verjüngten Halsschildes seitlich wie oben nur wenig abgesetzt; Seitenhöcker kleiner als bei *erysimi* und die Seitenflucht, von oben gesehen, nicht störend. Die groben Punkte der Oberfläche stehen dicht gedrängt, sind auf dem Grunde genabelt und hin und wieder mit äufserst feinen, grauen Härchen besetzt. Die Farbe des Halssch. erscheint auf den ersten Blick tiefschwarz, unter der Lupe jedoch auf dem Boden der Punkte und von seitwärts bläulich-grün schimmernd. Das Seitenprofil der Decken erscheint in der Wölbung etwas flacher als bei *erysimi* Fbr. und ist dem *ignicollis* Schze in der gröfseren Verflachung zur Spitze hin ähnlicher. Die Streifen sind tief und im Grunde kettenartig punktirt und nackt, die Zwischenräume gewölbt, mit ziemlich regelmäfsigen, gebogenen Querrunzeln und zur Spitze beiderseits mit einer Gruppe kräftiger, schwärzlicher Tuberkeln. Die Farbe der Decken des vorliegenden Stückes ist unter der Lupe schön blau, stellenweise mit Purpurschein, der jedoch, wie bei vielen blauen Arten, möglicher Weise nur individuell ist. Unterseite spärlich mit vielfach eingebetteten, weifsen Schuppen bedeckt. Schenkel ungezähnt.

Die männlichen Mittel- und Vorderschienen mit zwar kleinem, aber deutlichem Endsporn, die Vorderschienen an der Innenkante mit äufserst kleinem, schwer wahrnehmbaren Dörnchen.

Das einzige von Herrn Regimentsarzt Dr. Hensch bei Budapest erbeutete und ihm zu Ehren benannte männliche Exemplar in meiner Sammlung.

32. ***Ceuthorrhynchus turbatus*** nov. sp.

Maxima affinitate ***Ceuth. parvuli*** Ch. Bris. *et saepius illum vel similem* Ch. Bris. *putatum. A primo differt statura oblongiore, rostro breviore, clava antennarum minore magisque apice acuminata, squamulis elytrorum albidioribus, unguiculis, loco simplicibus, in basi exigue et breve appendiculatis, a specie secunda striis elytrorum nudis primo diversus.*

Tot niger, suboblongo-ovalis, antennarum funiculo 7-articulato. Prothorace utrinque transverse carinato. Elytris lateribus subparallelis, apice non callosis, sat subtiliter punctato-striatis, in striis nudis, interstitiis squamis breve bacilliformibus biseriatim praeditis — Long. 1,8 mill.

Diese in den Sammlungen vielfach als *similis* und *parvulus*[1]) verbreitete Art wurde bisher auch von mir aus Gründen, die ich im Jahrg. 1898, 261, dieser Zeitschrift darzulegen suchte, gleichfalls als *similis* angesprochen. Inzwischen habe ich vor kurzem von Herrn Bedel die endlich aufgefundene Type des *similis* erhalten und kann nunmehr feststellen, dafs der wirkliche *similis* eine andere Art mit deutlich beschuppten Deckenstreifen, der bisher dafür gehaltene dagegen eine neue, noch nicht beschriebene Art ist, die ich hiermit *turbatus* benenne. Die Unterschiede zwischen diesem und *parvulus* sind bereits l. c., p. 262, hinreichend hervorgehoben. Nur wäre noch hinzuzufügen, dafs die Fufsklauen des *turbatus* bei oberflächlicher Prüfung zwar scheinbar einfach, bei genauer Untersuchung jedoch an der Basis mit einem sehr kleinen, stumpfen Anhängsel versehen sind.

Die Art ist häufig und über Oesterreich-Ungarn, den ganzen Balkan und Kleinasien verbreitet.

33. ***Ceuthorrhynchus maroccanus*** nov. sp.

In tribu ***Ceuth. coarctati*** Gyllh., *praecipue statura* ***Ceuth. curticornis*** Schze *simillimus, ab illo tamen antennis rufo-piceis magisque extensis sicut clava acuminata, interstitiis elytrorum lateralibus granulosis, pedibusque rufo-piceis satis diversus.*

---

[1]) Brisont vergleicht (L'Ab. tom. V, 68—69, p. 441) *parvulus* zwar sehr treffend mit kleinen *floralis*, sagt hierbei aber irrthümlich, dafs er sich von Letzterem durch nicht gezähnte Klauen unterscheide. Bekanntlich hat jedoch *floralis* Payk. ebenfalls einfache Klauen, aber aufserdem eine nur 6-gliedrige, *parvulus* dagegen eine 7-gliedrige Fühlergeifsel.

Brevis, subdeplanatus, niger, rostro apice, antennis pedibusque rufo-piceis, undique sat dense albo-squamulosus. Rostro (♂) *prothoracis fere longitudine, modo paulo curvato, ad apicem aliquanto diminuente, postice piceo-nigro, in dimidia parte basali striato-punctato et carinato; antennis subtilibus, rufo-piceis, funiculo 7-articulato, clava parva, obonga, acuminata; capite dense et regulariter punctato, fronte inter oculos impresso, vertice carinato. Prothorace transverso, lateribus valde rotundato, antice tubulatim coarctato, in disco aequabile et modice convexo, margine antico derupte elevato, in disco densissime punctis plerumque oblongis, ad latera tuberculis transversis instructo et squamis oblongis albidis, protinus directis, incubito. Elytris brevibus, subplanatis, in regione scutellari depressis, callo humerali valde prominulo et granuloso, lateribus paullatim et late rotundatis, subtilissime striatis, interstitiis absolute planis,* 7., 8., 9. *ceterisque omnibus in apice granulosis, undique dense squamis albidis elongatis, apice fissis, et oblongo-ovalibus intermixtis, decumbentibus, obsitis.*

Subtus sat dense albo-squamulosus, coxis anterioribus in basi se attingentibus abdomineque ad apicem ascendente. Pedes mediocres, femoribus muticis, piceis, tibiis dilutioribus, tarsis rufo-piceis, unguis sat parvis, simplicibus.

Mas *Tibiis mediis et posticis apice interno subtilissime spinulosis.* — Long. 2,7 mill.

Eine kurze, breite, in den Decken flache Art, die in ihrem Habitus die meiste Uebereinstimmung mit *curticornis* Schze (Algier, Tunis) zeigt, von diesem jedoch durch die röthlichen, schlanken Fühler mit länglich-ovaler — bei *curticornis* fast knopfförmiger — Fühlerkeule und den seitlich und zur Spitze tuberkulirten Decken allein schon abweicht. — *Ceuth. planidorsum* Schze (Bochari: Algier) zeigt mit der neuen Art in Form und Sculptur des Thorax sowie der Decken und deren Beschuppung zwar auch grofse Uebereinstimmung, ist jedoch durch etwas gestrecktere Form, den erheblich längeren, dünneren, hinten fein geriefelten und an der Basis stark abgesetzten Rüssel sowie durch 6-gliedrige Fühlergeifsel von jenem leicht zu trennen.

Ceuth. Chobauti Schze (Ghardaïa: Süd-Algerien) in Form, Sculptur und Bekleidung der neuen Art gleichfalls recht ähnlich, besitzt, wie *planidorsum*, eine nur 6-gliedrige Geifsel, aber aufserdem an der Basis gezähnte Fufsklauen.

Der Rüssel des vorliegenden ♂ ist nicht länger als das Halsschild, wenig gebogen, zur Spitze fast gerade und hier, seitwärts

gesehen, ein wenig verjüngt, pechschwarz, an der Spitze pechröthlich, auf der hinteren Hälfte mit kräftigen, durch 3 Kiele getrennten Punktreihen, zur Spitze glatt und glänzend. Fühler zart, gelblich-braun, Geifsel 7-gliedrig, Keule klein, länglich-oval, zugespitzt. Kopf zwischen den ziemlich grofsen Augen eingedrückt, die hinten breite Stirn zur Rüsselbasis stark convergirend, die ganze Scheibe dicht mit flachen, durch schmale Zwischenräume getrennten und in Querreihen geordneten Punkten besetzt, Scheitel mit langem, fast bis zur Stirn verlaufenden Längskiel. Halsschild breit, an den Seiten stark gerundet, mit kurz halsartig abgesetztem Vordertheil, oben flach gewölbt mit breitem, flachen Längskanal, Vorderrand steil aufgebogen, auf der mittleren Scheibe mit meist länglichen, dicht stehenden, durch feine Zwischenräume getrennten Punkten, an den Seiten querhöckerig, die ganze Fläche mit länglichen, weifsen, nach vorn gerichteten Schuppen ziemlich dicht besetzt. Fgd. kurz, zur Spitze in breiter Verrundung verengt, oben ziemlich flach, in der Schildchengegend leicht eingedrückt, Schulterecken stark vorragend und tuberkulirt, ebenso das 6., 7. und 8. Interstitium sowie die Deckenspitzen der ganzen Breite nach. Streifen sehr fein und kaum wahrnehmbar punktulirt, die Zwischenräume ganz flach und ziemlich dicht mit weifsen, länglichen, an der Spitze gespaltenen Schüppchen bedeckt, die auf der Scheibe spärlich, auf Sutur und den Seiten dicht mit ovalen Schuppen untermischt sind.

Vorderhüften an der Basis sich berührend, Abdomen zur Spitze ansteigend. Die ganze Unterseite ziemlich dicht mit ovalen, weifsen Schuppen bedeckt. Schenkel braun, ungezähnt, Schienen röthlichbraun, Tarsen röthlich-gelb, Klauen einfach. Die männlichen Mittel- und Hinterschienen an der Innenkante der Spitze mit einem sehr kleinen, kaum wahrnehmbaren Dörnchen.

Das einzige, von Quedenfeldt bei Saffi in Marocco erbeutete Exemplar befindet sich im Berliner Museum.

Zum Verzeichnifs der paläarctischen Ceuthorrhynchinen.

(D. E. Z. 1902, 205—226.)

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 205 Z. 9 v. oben lies: „*punctum-album*“ statt *punctatum-album*.

S. 205 Z. 8 v. unten, hinter *algerinus* etc. hinzusetzen:
1878, Bull. Ac. d'Hippon. 13, 98.

S. 205 Z. 5 v. unten, hinter *angustus* etc. zu setzen:
„La Calle: Marocco“. Alger. zu streichen.

S. 206 Z. 13 v. oben unter *subfarinosus* Schze als Synonym zu setzen:
subplagiatus Desbr. Frelon VII, 1899, p. 31.

S. 206 Z. 15 v. oben lies: „*erythroleucus*“ statt *erythrolencus*.

S. 206 Z. 13 v. unten zu v. *siculus* Schze noch: D. E. Z. 1901, 93.

S. 206 Z. 1 v. unten lies: „*aequabilis*“ statt *aequalibis*.

S. 207 Z. 3 v. oben unter v. *rubricollis* noch:
v. *nigritarsis* Hartmann [Separat]. — Schwarzwald.

S. 208 Z. 9 v. oben lies: „*massageta*“ statt *massagetus*.

S. 208 Z. 10 v. oben hinter *fallaciosus* etc. noch zu setzen: Marocco.

S. 208 Z. 17 v. oben lies für Genus *Coelogaster* (schon vergeben)
Ectamnogaster.

S. 208 Z. 18 v. oben hinter *caviventris* etc. noch: Aïn-Draham: Tunis.

S. 208 Z. 19 v. oben lies: „*anxius*“ statt *auxius*.

S. 208 Z. 1 v. unten vor *pulvillus* var. zu setzen.

S. 209 Z. 1 v. oben unter *asperatus* als Synonym zu setzen:
macrasper Reitt. Wien. E. Z. 1901, 180.

S. 209 Z. 2 v. oben *Weisei* Reitt. zu streichen (siehe S. 213, Z. 9).

S. 209 Z. 3 v. oben hinter *fallax* lies: „VIII, 1“ statt VIII, 2, 142.
Unter *fallax* als Synonym: *simplicicollis* Reitt. Wien. 1901.

S. 209 Z. 12 v. unten *podagricus* Schze zu streichen (siehe Nachtrag
unter: *sphaeroides* Pic).

S. 209 Z. 7 v. unten unter *serratus* als Synonym:
carpathicus Brancs. — Carpath.

S. 210 Z. 6 v. oben lies: „1899, 293“ statt 1900, 17.

S. 210 Z. 10 v. oben hinter *validirostris* etc. noch:
D. E. Z. 98, 166, 16; Termesz. 93, 87.

S. 210 Z. 11 v. oben unter *Speiseri* als Synonym:
Kaufmanni Reitt. (*Cidnorrhin.*) Wien. E. Z. XX, 86.

S. 210 Z. 15 v. oben unter *alpinus* als Synonym:
Ganglbaueri Reitt. Wien. Z. 91, 261 (*Rhytidosom.* olim).

S. 210 Z. 6 v. unten unter v. *rufescens* noch:
v. *chinensis* Schze D. E. Z. 1901, 94. — Tientsin.
S. 211 Z. 18 v. oben zu *muricatus* noch: Croatia.
S. 211 Z. 15 v. unten zu *granatus* noch: Alger.
S. 211 Z. 12 v. unten zu *quadrinodosus* noch: Aulie-Ata: Turkst.
S. 211 Z. 3 v. unten lies: „*velutus*" statt *relatus*.
S. 212 Z. 7 v. oben zu *Speiseri* noch: Ruma: Slavon., Dalmat.
S. 212 Z. 10 v. oben *spinosus* etc. zu streichen (*Trachyphloeus*).
S. 212 Z. 14 v. oben zu *baldensis* noch: Bosnia, Grofs. St. Bernhard.
S. 212 Z. 13 v. unten zu *Barnevillei* noch: Bavar. Austr. Croat. Slav.
S. 212 Z. 12 v. unten zu *centrimacula* als Synonym:
propinquus Ch. Bris. i. litt.
S. 212 Z. 11 v. unten hinter *rufulus* noch:
1851 in Act. Soc. Linn. Bordeaux XVII, 346.
S. 212 Z. 8 v. unten lies: „Gall. m." statt Bretonia.
S. 212 Z. 4 v. unten zu v. *rufescens* hinter D. E. Z. noch:
98, p. 267, 15; l. c. 1901, 94.
S. 212 Z. 4 v. unten unter v. *rufescens* als Synonym:
Olcèsi (*Allodactylus*) Pic, Miscell. Ent. 1896.
S. 213 Z. 9 v. oben unter *pubicollis* als Synonyme:
Weisei Reitt. (*Allodact. Coeliod.*) Wien. E. Z. 1888, 272.
Sequensi Stierl. i. litt.
S. 213 Z. 8 v. unten lies: „Oran" statt Bona.
S. 213 Z. 4 v. unten zu *geographicus* noch: Madera.
S. 213 Z. 2 v. unten zu *Korbi* noch Herzegowina.
S. 214 Z. 1 v. oben zu *Beckeri* noch Hannover.
S. 214 Z. 16 v. unten *pratensis* zu streichen
(= *molitor* Gyllh. S. 216, Z. 3 v. unten).
S. 214 Z. 3 v. unten hinter *trimaculatus* lies: „Alger." statt Caucas.
S. 215 Z. 1 v. oben hinter Desbroch. noch:
Frelon 93, III, 5. — Luco, Arezzano: Abruzz.
S. 215 Z. 6 v. oben unter *Diecki* als Synonym: *Pagenettii* Stierl. i. litt.
S. 215 Z. 11 v. oben lies: „Henri" statt Ch. Bris.
S. 215 Z. 13 v. oben bei *quadripunctatus* lies: „121" statt 120.
S. 215 Z. 14 v. unten bei *venedicus* noch: Croatia.
S. 215 Z. 5 v. unten lies: „Stett. e. Z." statt Storia.
S. 216 Z. 6 v. oben lies: „*symphyti*" statt *symphiti*.
S. 216 Z. 9 v. oben zu *angulosus* noch Synonym:
balsaminae Guillebeau 1885, l'Échang. I, 3. — Gall. alp.
S. 216 Z. 3 v. unten unter *molitor* als Synonym:
pratensis Chevr. Rev. zool. 1860, 510.

S. 217 Z. 2 v. oben v. *figuratus* ist eigene Art.
S. 217 Z. 9 v. oben zu *gallicus* noch: Gyllh.
S. 217 Z. 10 v. oben zu *rubiginosus* noch: Tunis.
S. 218 Z. 20 v. oben *sparsutus* Schze ist Synonym von *fennicus* Fst. (siehe Nachträge).
S. 218 Z. 16 v. unten zu *Ragusae* noch: Triest.
S. 218 Z. 14 v. unten unter *pilosellus* als Synonym: *Gobanzi* Reitt. (*Ceuth'dius*) Wien. E. Z. X, 262.
S. 219 Z. 6 v. oben zu *obsoletus* als Synonym: *dalmatinus* Stierl. Schwz. Mitt. 94, 120.
als var. *obscuripes* Schze D. E. Z. 1903, 292. — Ruman. Alger.
S. 219 Z. 10 v. oben lies „Henri" statt Ch. Br.
S. 219 Z. 13 v. unten bei *tenietensis* lies: „1896, V, 48" statt 85—86.
S. 219 Z. 11 v. unten zu *canescens* noch Schze.
S. 219 Z. 8 v. unten *emeritus* ist Synonym von *Brisouti* Faust.
S. 220 Z. 2 v. oben für *Horni* (schon vergeben) *Waltheri* zu setzen.
S. 220 Z. 17 v. oben bei *changaicus* noch Schze.
S. 220 Z. 18 v. oben bei *transcaspicus* noch Schze.
S. 220 Z. 19 v. oben *pratensis* zu streichen (= *molitor* Gyllh. S. 216, Z. 3 v. unten).
S. 220 Z. 8 v. unten *filirostis* ist var. von *cochleariae*.
S. 220 Z. 1 v. unten lies „*Ahngeri*" statt *Angheri*.
S. 221 Z. 1 v. oben zu *seniculus* Ch. Bris.: Ann. de France 1882, 117.
S. 221 Z. 6 v. oben lies „Djelfa" statt Djella Pic.
S. 221 Z. 7 v. oben hinter *similis* Hung. Balk. zu streichen, statt dessen: Baden, Jaroslaw.
S. 221 Z. 9 v. oben lies „Armorica" statt Bretonia.
S. 221 Z. 10 v. oben bei *frater* lies „1901" statt 1900.
S. 221 Z. 19 v. oben lies „*angustulus*" statt *angustatus*.
S. 221 Z. 12 v. unten lies „*Zurlo*" statt *zurlo*.
S. 222 Z. 13 v. oben unter *rubescens* als Synonym: *erythropterus* Stierl. (var. von *querceti*) Schw. Mitt. 94, 120.
S. 222 Z. 11 v. unten *depressicollis* und
S. 222 Z. 10 v. unten *optabilis* als Synoym hinter *nigrinus* Z. 6 v. u.
S. 223 Z. 8 v. unten zu v. *picitarsis* noch: Buchara.
S. 224 Z. 4 v. oben zu *Gerhardti* noch: Jaroslaw.
S. 224 Z. 15 v. oben für *carinifrons* (schon vergeben) *syriacus*.
S. 224 Z. 13 v. unten bei *Grenieri* lies „Henri Bris." statt Ch. Bris.
S. 224 Z. 11 v. unten zu *fulvipes* noch: Marocco.
S. 224 Z. 9 v. unten zu *quadridens* noch: Alger., Tunis, Marocco.

S. 224 Z. 5 v. unten unter *cyanipennis*:
v. *aenipennis* Ch. Bris. — Ross. m. (s. S. 225, Z. 9 v. u.).

S. 224 Z. 1 v. unten *Paganettii* zu streichen.

S. 225 Z. 10 v. oben zu *scapularis* noch: Transbaical.

S. 225 Z. 10 v. unten zu *clunicularis* noch Schze.

S. 225 Z. 9 v. unten *aeneipennis* zu streichen
(var. von *sulcicollis*, s. S. 224, Z. 6 v. unt.).

S. 226 Z. 2 v. oben zu (*chalybaeus*) noch: Germar.

S. 226 Z. 3 v. oben *chalybaeus* Germ. Weise zu streichen
(Synonym von *pectoralis* Weise).

S. 226 Z. 4 v. oben *Leprieuri* Bris. eigene Art.
Gall. m. Hisp. m. zu streichen, dafür: Eurod. md. m.

S. 226 Z. 5 v. oben *obesulus* Weise Synonym des *Leprieuri*,
desgl. *Ruebsameni* Kolbe Ent. Hefte 1901, 229.

S. 226 Z. 10 v. oben bei *viridanus* zu streichen: Europ. md. m. Alger.

S. 226 Z. 11 v. oben *chlorophanus* eigene Art, dazu:
Thuring. Austr. Ital. bor. Hung. Balkan.

S. 226 Z. 19 v. oben zu *sulcatus* noch: Beirut: Syria.

S. 226 Z. 8 v. unten neben *Poophagus* Schönh.: (*Acnemiscelis* Desbr.).

S. 226 Z. 4 v. unten unter *Hopffgarteni* als Synoyme:
araneipes Faust Hor. 16, 323. — Ross.
araneipes Desbr. (*Acnemiscelis*).

Nachträge.

(Die Nachträge sind einzuschalten in D. E. Z. 1902, p. 208—226.)

Oxyonyx inornatus Schze D. E. Z. 1903, 241. Transcasp.
(hinter *beryticus* S. 208, Z. 1 v. oben)

Oxyonyx acutangulus Schze l. c. 1903, 242. Dschilarik: Sibir.
(hinter *Brisouti* S. 208, Z. 7 v. oben)

Allodactylus Stierlini Faust Dauria.
(hinter *Thomsoni* S. 209, Z. 7 v. oben)

Pseudophytobius (*Hypurus*) *sphaeroides* Pic Misc. ent. IV, 96, 5. Alger.
(hinter *continuatus* S. 209, Z. 10 v. unten)

Rhinoncus v. *chinensis* Schze D. E. Z. 1901, 94. Tientsin.
(var. von *bruchoides* S. 210, Z. 7 v. unten)

Ceuthorrhynchidius hassicus Schze D. E. Z. 1903, 244. Cassel.
(vor *Spurnyi* S. 212 Z. 14 v. oben)

Ceuthorrhynchidius magnicollis Schze D. E. Z. 1903, 245.
Philippeville: Alger. (bei *troglodytes* Z. 17 v. oben)

Ceuthorrhynchus atticus Schze D. E. Z. 1903, 269. Athen.
(bei *urticae* S. 215 Z. 19 v. oben)
Ceuthorrhynchus suturalba Schze D. E. Z. 1903, 265. Budapest.
(hinter *cinnamomeus* S. 216 Z. 13 v. unten)
fennicus Faust Stettin. e. Z. 1894, 361 (olim *Gyllenhali*, Hor. XXIX, 105) Fennia, Hung. Ross.
(hinter *rufimanus* S. 218 Z. 17 v. oben)
cupidus Faust Horae 95, 106. Irkutsk.
(hinter *Ragusae* S. 218 Z. 16 v. unten)
gracilicornis Schze D. E. Z. 1903, 2ff. Kebin.
(bei *biplagiatus* S. 218 S. 8 v. unten)
cribricollis Schze D. E. Z. 1903, S. 278. Herzegowina.
(bei *fulvitarsis* Henri Bris. S. 219 Z. 10 v. oben)
rhinoncoides (*Cidnorrhin.*) Reitt. Wien. 1901, 96.
Tokmak: Sibir. (hinter *asper* Roel. Z. 14 v. oben)
turbatus Schze D.E.Z. 1903, 284 (*pumilus* Ch. Bris. i. litt.)
Germ. Hung. Balkan.
(hinter *similis* S. 221 Z. 7 v. oben)
confusus Schze D.E.Z. 1903, 263. Caucas., Heluan: Egypt.
(hinter *viator* S. 221 unten)
perversus Schze l. c. 264. Wolga: Ross. m.
(unten dem Vorigen)
sibiricus Faust Horae 95, 106. Irkutsk.
(hinter *Jakovlevi* S. 222 Z. 16 v. oben)
senilis Schze D. 1903, 281. Kasikoporan: Armen. ross.
(vor *coarctatus* S. 224 oben)
maroccanus Schze l. c. 284. Saffi: Marocco.
(bei *forticornis* S. 224 Z. 14 v. oben)
testudinella Schze l. c. 279. Kasikoporan: Armen. ross.
(hinter *funicularis* S. 224 Z. 23 v. oben)
Henschi Schze l. c. 282. Budapest.
(vor *erysimi* S. 225 Z. 23 v. oben)

Poncyi[1]) Stierl. Bull. Soc. Bukar. VIII, 1899, 369. Ruman.
submuricatus Hochh. Bull. Mosc. 1851, I, p. 99.
Asow. Meer (Motsch.).

---

[1]) Beide Arten unter dem Strich mir unbekannt.

A. Schultze.

Zusammenstellung einer Varietäten-Reihe paläarctischer Ceuthorrhynchinen.

Von A. Schultze in München.

Coeliodes erythroleucus Gmel. var. *andalusicus.*

Colore laete ferrugineo, in pectore medio squamulis ferrugineis auro-nitentibus.

Von lebhafter rothbrauner Grundfarbe. Die hell rostfarbenen Schuppen der Mittelbrust leicht gold-glänzend. — Krit. Verz. D. E. Z. 1901, p. 206. Andalusien.

Phytobius comari Herbst var. *astracanicus.*

Squamositate albida tota superficie diffusa.

Die bei normalen Stücken fleckig beschuppte Oberseite ist hier überall dicht und gleichmäfsig verbreitert. — l. c. 211. Astrachan.

Ceuthorrhynchus pubicollis Gyllh. var. *Bedeli.*

Superficiei signatura obscuriore absolute deficiente.

Die bei normalen Stücken auf der Oberseite bräunlich beschuppten Stellen fehlen hier gänzlich und weichen einer vollständig gleichmäfsig weifsen Beschuppung von Thorax und Decken. Die Lateralbinde ist auf dem 6. bis 8. Interstitium durch etwas dichter stehende Beschuppung nur wenig angedeutet. — l. c. 213.

Von Hrn. Louis Bedel bei La Granja (Segovia) auf *Stachys betonica* gesammelt.

Ceuthorrhynchus Kraatzi Ch. Bris. var. *bosnicus.*

Thoracis squamositate in disco sicut fascia elytrorum postmedia et apicali flavicanti et copiosa.

Die Beschuppung auf der Scheibe des Halsschildes beiderseits der Dorsalrinne sowie der Deckenbinde hinter der Mitte anstatt mit weifsen, aus gelblichen etwas glänzenden Schuppen zusammengesetzt. — l. c. 213. Bosnien, Serbien.

Ceuthorrhynchus obsoletus Germ. var. *obscuripes.*

Pedibus tot nigricantibus.

Schienen und Tarsen ganz schwarz oder schwarzbraun. Nur der äufserste Rand der Deckenspitzen braun gesäumt.

Rumänien, Oran: Algerien.

Ceuthorrhynchus assimilis Payk. var. *fallax* Schze.

1. subvar. *sardeanensis.*

Squamositate undique flavo-grisea.

Beschuppung überall gelblich-grau. — l. c. 220. Lostia: Sardin.

2. subvar. *lituratus.*

Elytrorum sutura antice usque fere ad medium squamositate densissima obtecta.

Die Nahtparthie ist an der Basis bis etwa zur Mitte, in Breite nach hinten allmählich abnehmend und beiderseits nicht scharf begrenzt, dicht weifs beschuppt. — l. c. 220. Algerien.

Ceuthorrhynchus cochleariae Gyllh.

1. var. *monticola*.

Statura minore, squamositate supra fere deficiente.

Viel kleiner als die Stammform, oben fast kahl. — l. c. 220. Eine hochalpine Form aus Siebenbürgen (Deubel).

2. var. *filirostris* Reitt.
(*svaneticus* Schze)

Statura et superficies nuda ut in praecedente, antennis pedibusque rufo-piceis.

Wie der vorige, aber mit ganz pech-röthlichen Fühlern und Beinen, letztere mit in der Mitte oft etwas dunkleren Schenkeln. — l. c. 220. Caucasus.

Bei der an Gröfse, Farbe der Extremitäten und der Bekleidung so sehr veränderlichen Art bedarf es zur sicheren Feststellung der Zusammengehörigkeit aller Abstufungen, deren extremste Formen vorstehend als Varietäten aufgestellt sind, genauester Prüfung der gemeinsamen Merkmale. Schon Gyllenhal machte daraus drei Arten: aufser *cochleariae* noch *atratulus* und *austerus*, Reitter schuf aus der caucasischen Form seine *filirostris* und ich selbst daraus seiner Zeit den *svaneticus*.

Charakteristisch für alle Abänderungen sind folgende Merkmale: Oberseite des Käfers, selbst unter der Beschuppung, tiefschwarz und glänzend. Rüssel ziemlich kräftig, reichlich von Kopf- und Halsschildlänge, von gleichmäfsiger Stärke, gleichmäfsig schön gebogen, Wölbungslinie der Stirn und des Rüssels an der Rüsselbasis in einer Flucht verlaufend, an der Basis fein längsnadelrissig. Halsschildscheibe mit kleinen, runden, tiefen, nicht sehr dicht und auch nicht überall gleichmäfsig stehenden Punkten und beiderseits mit kleinem spitzen Tuberkel. Decken mit ziemlich abgerundeten Schultern, kettenartig punktirt-gestreift, Zwischenräume leicht gewölbt, deren Ränder an den Punkten angegriffen. Fufsklauen einfach, klein, an der Spitze gekrümmt.

Die normalen Stücke der heimischen Ebene und der Vorberge sind auf Mittellinie und Seiten des Hlssch. mäfsig dicht weifsgrau beschuppt; auf den Decken hinter dem Skutellum befindet sich eine nicht sehr dichte weifsgrau-ovale Makel, auf den Interstitien eine feine Haarbeschuppung derselben Farbe. Unterseite, besonders die Mittelbrust, ziemlich dicht weifsgrau beschuppt.

Als Hauptwohnpflanze ist neben einigen andern Kreuzblüthern

wohl *Cardamine pratensis* zu betrachten; ich wenigstens fand den Käfer hierauf überall in Menge. Ich möchte daraus schliefsen, dafs die Hochgebirgsformen sich auf den alpinen *Cardamine*-Arten vorfinden dürften.

Ceuthorrhynchus italicus Ch. Bris. var. *concolor*.

Colore elytrorum obscuro aequabili.

Die rothbraune Färbung des hinteren Drittels der Decken normaler Stücke ist hier bis auf den äufsersten Spitzenrand zurückgedrängt. — l. c. 222. Hodeida: Tunis.

Ceuthorrhynchus pyrrhorhynchus Mars. var. *linealbatus*.

Sutura in tota longitudine parvis squamulis ovalibus, paulo nitentibus, densissime obtecta.

Bei dieser in Gestalt und röthlich-gelber Färbung der Extremitäten mit der Stammform übereinstimmenden Abänderung ist die Naht bis zur Spitze sehr dicht mit rein weifsen, kleinen, glänzenden Schüppchen bedeckt. — l. c. 223. Damascus: Syria.

Ceuthorrhynchus tibialis Bohem.

1. var. *nigripes*.

Pedibus tot nigris.

Diese Form mit schwarzen Beinen scheint in Algerien die vorherrschende zu sein.

2. var. *caesius*.

Elytris nigro-violaceis.

Decken von einem verschossenen Schwarzblau; Fühler und Tarsen ganz schwarz. Auch sonst zeigt der Käfer einige Abweichungen von der Stammform und der var. *nigripes*, wie auch von dem ähnlichen *Grenieri* Hr. Bris. in seinem längeren, dünneren und mehr gebogenen Rüssel und den tieferen Deckenfurchen mit dichterer Punktur. Letzterer unterscheidet sich aufserdem durch dicht dottergelb beschuppte Scapularspitzen. Auf das einzige mir vorliegende Exemplar wage ich demnach keine neue Art zu begründen und stelle dasselbe vorläufig als var. zu *tibialis*. — l. c. 224. Ronda: Hispan. m.

Ceuthorrhynchus erysimi Fbr. var. *viridicollis*.

Prothorace laete virescenti.

Halsschild mit lebhaft grünlichem Schimmer. Alger.

Ceuthorrhynchus erysimi Fbr. var. *resplendens*.

Superficie tota vegeto splendore.

Die ganze Oberseite stark glänzend. Alger.

Neue Melolonthiden aus Usambara
aus der Sammlung des Herrn Dr. Julius Schulz

beschrieben von

E. Brenske.

---

1. *Melanocamenta rufina* n. sp.

Länge 6,5 mill., Breite 4,5 mill. ♀. Type 1122.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Kurz oval, dick, glänzend braunroth, oder gelbbraun mit etwas dunklerem Kopf, die Unterseite nur sehr schwach haarig, der *M. bomuana* m. ähnlich, aber kleiner, matter punktirt. Der Clypeus ist vorn deutlich gebuchtet, schwach gerandet, mit in der Mitte schwach gebogenem Querkiel und nach hinten gebogener Stirnnaht; der Clypeus ist dicht, die Stirn sperrig punktirt. Das Halsschild ist vorn tief gebuchtet, mit sehr schmalem, undeutlich abgesetztem Rande, die Vorderecken sind deutlich stumpf, die Hinterecken breit abgerundet, die Fläche ist sehr fein und matt punktirt. Die Flügeldecken sind sehr fein in Reihen punktirt, welche an der Stelle der Rippen etwas getrennter stehen. Das Pygidium ist breit, stark verjüngt, vor der Spitze mit deutlichem Längskiel. Die Hinterschenkel sind glatt, glänzend; die Hinterschienen sind kurz aber breit, glatt. Die Krallen sind schwach, an der Basis lappig, die Spitze stark einwärts gekrümmt. Der Fächer des Weibchens ist kurz, fast knopfförmig, mit 4 Blättern. Die Unterlippe ist vorn breit abgeplattet.

Die Gattung *Melanocamenta* wurde von mir in den Annales de Belgique 1899 p. 379 aufgestellt, das damals mir vorliegende Weibchen hatte einen 5-blättrigen Fächer, das hier vorliegende einen nur 4-blättrigen; auch bei einer dritten Art dieser Gattung, der *Melanocamenta Kolbei* n. sp.[1]) aus Deutsch-Ostafrika, ist der Fächer nur 4-blättrig. Ebenfalls gehört zu *Melanocamenta* die *Ablabera*

---

[1]) *Melanocamenta Kolbei* n. sp.:

Länge 7 mill., Breite 5 mill. Type 1123.

Schwarz, glänzend, mit rothem Hinterleib. Der Clypeus ist breiter, weniger dicht punktirt. Halsschild auf der Mitte fast glatt, an den Seiten sehr fein punktirt, die Flügeldecken grob punktirt. Das Pygidium ohne Längskiel.

apicalis Fåhr. Bohem. Ins. caffr. II, p. 117, und die von mir beschriebene *Ablabera bagamoyana* (Stett. E. Z. 1897, p. 106).

Der durchgreifendste Unterschied zwischen einer *Camenta* und einer *Ablabera* liegt ausschliesslich in der Bildung der Krallen; diese sind bei den *Camenta*-artigen Gattungen an der Sohle lappig, bei *Ablabera* aber glatt, mit einem Zähnchen an oder vor der Spitze. Uebrigens gehört die Mehrzahl der von Boheman beschriebenen *Ablabera*-Arten zu *Camenta*. Seine Gattung *Diplotropis* aber ist eine Ablaberide, die im Münchener Catalog fälschlich bei *Schizonycha* steht.

Mitracamenta nov. gen.

Kleine glänzende Form, der Fühler ist 10-gliedrig, das dritte Glied ist stark verlängert; der Fächer des ♂ ist 7-blättrig, ♀ fehlt. Der Clypeus ist vorn tief eingeschnitten mit feinem Querkiel. Die Unterlippe ist flach, ebenso das Kinn. Der Hautsaum an den Krallen ist kurz, die Krallenspitze lang, stark gebogen.

Neben *Hemicamenta* (Stett. E. Z. 1897, p. 103) zu stellen.

2. *Mitracamenta lineella* n. sp.

Länge 6 mill., Breite 3,5 mill. ♂. Type 1099.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Schwarz oder braun, schmal länglich-oval. Das auffallendste ist hier der tief gespaltene Clypeus, welcher sich nach vorn verjüngt; der Querkiel ist sehr zart, die Punkte sind deutlich, ohne Runzeln. Die Stirn ist etwas weitläufiger punktirt. Das Halsschild tritt in der Mitte des Vorderrandes deutlich vor, die Vorderecken sind schwach vortretend, die Seiten weniger gerundet, die Fläche ist dicht, mäfsig kräftig punktirt. Das Schildchen ist schmal, halbkreisförmig. Die Flügeldecken haben aufser der Naht zwei glatte Rippen und eine undeutliche an der Seite, die Punkte stehen dichter und runzliger als auf dem Halsschild. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze verjüngt. Der Fächer ist schlank, länger als der Stiel, deutlich gebogen.

Aposchiza nov. gen. *Schizonychidarum.*

Hinterbrust ohne Fortsatz, Stirn ohne Querkiel, Unterlippe ohne Kiel, mit kleinem Höcker an der Basis; Krallen mit kräftigem Zahn der Spitze näher und schwachem Basalzahn. Körper mit Schuppen. Vorderschienen 2-zähnig, mit schwachem Ansatz eines dritten Zahnes. Der Hinterrand des Halsschildes wulstig; Flügel-

decken ohne Rippen, neben dem Seitenrande, von der Schulter bis zur Spitze, eine kielartige Randlinie. Der Hinterleib durch einen scharf abgesetzten Rand an die Flügeldecken anpassend. Die Fühler sind 10-gliedrig, Glied 2—7 perlschnurförmig von gleicher Gröfse; der 3-blättrige Fächer ist kürzer als der Stiel.

In die Verwandtschaft von ***Homoeoschiza*** Kolbe (Ann. Belg. 1894, p. 574) zu stellen, aber von kräftigerer Gestalt.

3. *Apposchiza Schulzi* n. sp.

Länge 19 mill., Breite 10 mill. ♂♀. Type 1120.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Von dunkelbrauner Farbe, die Flügeldecken ins röthliche spielend, dicht beschuppt, der Untergrund glänzend durchscheinend.

Das Kopfschild ist kurz, in der Mitte des Vorderrandes nicht gebuchtet, mit breit gerundeten Ecken, grob runzlig punktirt wie die flache Stirn, beide mit feinen Schüppchen. Das Halsschild ist ziemlich gestreckt, die Vorderecken fast spitz, die Hinterecken scharf vortretend; der Vorderrand mit schwachem Hautsaum in der Mitte, hier leicht vortretend, der Seitenrand in der Mitte stark gerundet, nach hinten deutlich geschweift; die Fläche ist dicht grob gerunzelt, die Schüppchen sind nur wenig stärker als auf dem Kopf, in der Mitte lanzettförmig, an den Seiten rundlich, hin und wieder von stärkeren runzligen Knötchen durchbrochen, der Querwulst an der Basis und ein Fleck vor dem Schildchen glatt, glänzend. Das rundliche Schildchen ist leicht beschuppt. Die rippenlosen Flügeldecken sind gleichmäfsig runzlig punktirt, beschuppt mit lanzettförmigen Schüppchen, diese sind beim ♀ überall etwas kräftiger als beim ♂, am auffallendsten auf den Flügeldecken, der Seitenrand ist von den Hinterhüften an etwas eingezogen, hier beginnt auch der Hautsaum. Das gerundete Pygidium ist dicht beschuppt, ebenso der Hinterleib, dessen letzter Ring sehr klein ist. Die Hinterbrust ist leicht behaart, die Seitentheile sind schuppig. Das Maxillartaster-Endglied ist langgestreckt, zugespitzt.

Ich habe mir erlaubt, diese Art Herrn Dr. Julius Schulz in Magdeburg zu dediciren.

Crepischiza nov. gen. *Schizonychidarum.*

Hinterbrust ohne Fortsatz, Stirn ohne Querkiel, Unterlippe glatt, breit; Krallen an der Spitze tief gespalten mit deutlichem Zähnchen an der Basis. Körper nur unten schuppig, oben mit winzigen Härchen. Vorderschienen 2-zähnig. Das Halsschild wenig

quer, ohne Wulst am Hinterrande, mit Hautsaum am Vorderrande. Flügeldecken schlank, ohne Rippen, auf scharf abgesetztem Rand des Hinterleibes aufliegend. Fühler 10-gliedrig, Glieder schwach, Fächer kurz dreiblättrig.

In die Verwandtschaft von *Homoeoschiza* gehörig, von dieser durch das eckige Kopfschild, die schuppenfreie Oberfläche, die tief gespaltenen Krallen besonders verschieden.

4. *Crepischiza usambarae* n. sp.

Länge 17 mill., Breite 8,5 mill. ♀. Type 1121.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Gelbbraun, glänzend, mit zerstreuten, dunkleren, unregelmäfsigen Flecken.

Das Kopfschild ist deutlich vortretend, mit gerundeten Seiten und geradem Vorderrande, grob punktirt, in der Mitte glatt. Die Stirn ist mit denselben groben Punkten noch dichter besetzt, in der Mitte fast frei bleibend. Das Halsschild ist nach vorn stark eingezogen, mit spitzen Vorderecken, der Seitenrand von der Mitte nach hinten gerade mit rechtwinkligen Hinterecken; der Vorderrand ist schwach gebuchtet, schmal gerandet, an demselben dicht, auf der Fläche grob und zerstreut punktirt, der Hinterrand ist leicht rauh. Das Schildchen ist fast punktfrei. Die Flügeldecken sind grob punktirt, mit winzigen Härchen in den Punkten, welche ein klein wenig deutlicher als die des Halsschildes sind. Das Pygidium ist rundlig, sehr dicht, sehr grob und runzlig punktirt, mit winzigen Härchen. Das Abdomen ist auf der Mitte kahl, seitlich mit eiförmig zugespitzten Schüppchen dünn besetzt. Auf den Hinterhüften und der Brust stehen die Schuppen etwas dichter. Die Hinterschenkel sind glatt, auf der Mitte der Hinterschienen ist ein schräger Borstenkranz; die Tarsen sind schlank. Das Maxillartaster-Endglied ist dünn, cylindrisch.

5. *Rhizoproctus usambarae* n. sp.

Länge 15 mill., Breite 7,5 mill. ♂. Type 1119.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Rothbraun glänzend mit matten Flügeldecken.

Das Kopfschild ist kurz, flach gerundet mit breit gerundeten Ecken, hohl, mit lanzettlichen, weifsen Schüppchen besetzt. Die Stirn ist breit, auf der Mitte mit glatter Erhabenheit, kräftig beschuppt; der Scheitel ist rauh punktirt, kurz abstehend behaart.

Das Halsschild ist kurz, mit spitzen Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken; der Vorderrand, welcher in der Mitte einen deutlichen Hautsaum hat, ist mit einem schmalen Streifen kräftiger Schuppen eingefasst, am Seitenrand ist der Streif etwas schmäler, in der Mitte des Hinterrandes ist derselbe fast ganz unterbrochen, die glatte Fläche ist quer mit zerstreuten Schuppen besetzt, die in vertieften Punkten stehen, die Mitte mit leicht vertieftem Längsstrich. Das Schildchen ist fast halbkreisförmig, mit feineren Schuppen an den Seiten. Die Flügeldecken sind gleichmäfsig mit feinen punktförmigen Schüppchen weitläufig besetzt, ohne abgesetzte Naht und Rippen. Das Pygidium ist fein beschuppt. Das gewölbte Abdomen ist auf der Mitte der Segmente dicht mit kräftigen Schuppen besetzt. Die Hinterhüften sind kurz und dicht, die Brust lang, wollig behaart. Die Tarsen sind an allen Beinen schlank, das erste Glied der Hintertarsen ist bedeutend kürzer als das zweite. Die Krallen sind gespalten, das innere Zähnchen ist breiter als das Spitzenzähnchen, aber nur sehr wenig kürzer. Die Vorderschienen sind deutlich dreizähnig. Der 3-gliedrige Fächer ist kürzer als der Stiel.

Von dem *Rhizoproctus aurescens* Kolbe (Annal. Belg. 1894, p. 571) unterscheidet sich die vorliegende Art dadurch, dafs sie kleiner ist; das Kopfschild ist hohler, die Schuppen sind kräftiger, das Halsschild ist glatter. Einen sehr wesentlichen Unterschied zeigt die Bildung der Krallen: bei *aurescens* hat das ♂ einen spitzen länglichen Zahn in der Mitte, beim *usambarae* ♂ sind die Krallen an der Spitze deutlich gespalten, wie bei *Schizonycha* und wie beim ♀ von *aurescens*.

Das Weibchen von *usambarae* ist noch nicht bekannt.

Potsdam, im April 1903.

Zur Gattung *Lycomedes* de Brême.

Von **Chr. Sternberg** in Stralsund.

Von dieser Gattung waren bis zum vorigen Jahre nur 5 Arten bekannt, die zu den allerseltensten Erscheinungen in den Sammlungen gehören. Es sind dies: *Lycomedes Reichei* de Brême, Ann. d. l. S. E. F. 1844, p. 300, pl. 8, f. 1, 2; *Lyc. Mniszechii* Thomson, Musée Scientifique 1860, p. 16, pl. 6, f. 1, 1a, 1b; *Lyc. Burmeisteri* Waterhouse, Cistula Entom. 1879, Vol. II, pars XXI, p. 422, pl. IX, f. 1, 1a, 1b; *Lyc. Buckleyi* Waterhouse, Ann. and Magaz. of Nat. Hist. London 1880, Vol. V, p. 288, und *Lyc. Beltianus* Bates, Biologia Centr. Amer. 1889, Vol II, pars 2, p. 338, pl. XXI, f. 4, 4a, ♂.

Herr G. J. Arrow bringt nun die Zahl der Arten auf zehn, indem er in den Ann. and Magaz. of Natur. Hist. Ser. 7, Vol. X, August 1902, fünf neue Arten beschreibt. Es sind dies *Lycomedes ramosus*, *Lyc. velutipes*, *Lyc. hirtipes* und *Spodistes Batesi* und *Spodistes Hopei.*

Arrow theilt nämlich die alte Gattung *Lycomedes* in zwei gleichwerthige neue, nämlich: *Lycomedes* und *Spodistes.* Diesen letzteren, schon von Burmeister gebrauchten, später aber wieder von ihm eingezogenen Gattungsnamen (Burmeister, Handbuch V, p. 286, Anmerkung) wendet Arrow auf die Arten an, deren Brusthorn sich wagerecht nach vorne wendet und in eine scharfe Spitze ausläuft, während er den alten Gattungsnamen *Lycomedes* für die Arten beläfst, deren Brusthorn vom Thorax fast senkrecht als gleich breite, von vorn nach hinten zusammengedrückte, oben breit abgerundete, schmale Scheibe sich erhebt.

Ich gebe hier Arrow's Uebersicht der Arten seiner beiden Gattungen wörtlich wieder.

Genus Lycomedes.

Cephalic horn toothed at base:

- basal tooth large, bifid . . . . *ramosus* sp. n.
- basal tooth small . . . . . *Reichei* de Brême.

Cephalic horn bilaminate at base:

- legs velvety . . . . *velutipes* sp. n.
- legs pilose . . . . *hirtipes* sp. n.

Cephalic horn unarmed at base:

- bifid at apex . . . . *Burmeisteri* Waterhouse.
- trifid at apex . . . . *Buckleyi* Waterhouse,

Genus Spodistes.

Cephalic horn toothed near base:
- simple at apex . . . . *beltianus* Bates.
- bifid at apex . . . . *Batesi* sp. n.

Cephalic horn unarmed at base:
- bifid at apex . . . . *Mniszechi* Thoms.
- trifid at apex . . . . *Hopei* sp. n.

Arrow's neue, aus Chiriqui stammende Art *Spodistes Batesi* ist gleich der von Bates in der Biol. Centr. Amer. 1889, Vol. II, pars 2, p. 337—338 als *Lyc. Mniszechi* Thoms. aufgeführten und beschriebenen Art, denn diese von Chiriqui stammende, von Bates fälschlich zu *Lyc. Mniszechi* Thoms. gezogene Art ist erheblich von letzterer verschieden, worauf Herr René Oberthür, Rennes, zuerst Herrn Arrow aufmerksam gemacht hat; während bei der wirklichen *Lyc. Mniszechi* Thoms. das Kopfhorn auch bei den allergröfsten Männchen an der Basis kaum wahrnehmbar erhaben ist, zeigt die Art von Chiriqui, also Arrow's *Spod. Batesi*, hier stets ein aus breiter Basis aufsteigendes, spitziges Horn, das bei den gröfseren und gröfsten Exemplaren sehr deutlich und scharf, bei den kleineren weniger prononcirt auftritt, bei den allerkleinsten sogar fast ganz verschwinden kann.

Arrow bemerkt bei der Beschreibung seiner neuen *Spod. Hopei*, dafs diese wahrscheinlich als diejenige Art anzusehen sei, auf welche die Beschreibung von Burmeisters *Lyc. Reichei* (Burmeister, Handbuch V, p. 285) zu beziehen ist, denn dafs diese sich nicht auf die wirkliche *Lyc. Reichei* de Brême beziehen kann, ist aus der Beschreibung leicht ersichtlich: de Brême's *Reichei* ist eine *Lycomedes*-Art, während Burmeister's Beschreibung nur auf eine *Spodistes*-Art pafst.

Arrow's *Lyc. hirtipes* ist dem *Lyc. Reichei* de Brême sehr ähnlich und befindet sich in den Sammlungen meistens auch als solche bestimmt. *Lyc. hirtipes* Arrow unterscheidet sich aber leicht durch lang behaarte, nicht tomentirte Beine, welche bei *Lyc. Reichei* de Brême dicht tomentirt, aber nicht dicht und lang behaart sind.

In meiner Sammlung befindet sich noch eine neue, unbeschriebene Art der Gattung *Spodistes*. Ich darf dieselbe mit Sicherheit als noch unbeschrieben hinstellen, da Herr René Oberthür, Rennes, dem ich zur Durchsicht mein Material an *Lycomedes* und *Spodistes* zugesandt hatte, dieselbe als sicher neu bezeichnet. Herr René Oberthür, der Herrn Arrow zur Revision der Gattung *Lycomedes* veranlafst hat, kennt die Schätze des British Museum, das sehr reich an *Lycomedes* und *Spodistes* ist, und besonders die Typen

von 9 der beschriebenen 10 Arten besitzt, sehr genau durch häufige persönliche Einsichtnahme und besitzt in seiner Sammlung selber 8 Arten. Er darf daher wohl als ein ganz genauer Kenner der in Frage stehenden beiden Gattungen und auch als competenter Richter anzusehen sein, ob meine Art neu sei.

Ich gebe nun im Folgenden die Beschreibung dieser neuen Art.

Spodistes grandis n. sp.

1 ♂ coll. mea. Länge 53 mill., Horn mitgemessen; Breite 23 mill.

Diese neue, prächtige, leider nur in einem grofsen Männchen vorliegende Art ist die gröfste, breiteste von allen. Sie ist graubraun tomentirt, mit einer eigenthümlichen, im Toment selbst liegenden Zeichnung auf den Fld., ähnlich so, wie wir es bei der *Lyc. Reichei* de Brême finden, aber nicht so ausgesprochen. Hinsichtlich der Bildung des Kopfhornes ist sie der *Spod. Hopei* Arrow am nächsten verwandt, da sie, gleich ihr, unter den Endzacken des Kopfhornes noch eine dritte Zacke trägt.

Der Kopf ist gestaltet wie bei *Spod. Batesi* Arrow, länglich, jedoch vor den Antennen verschmälert, vorn ziemlich gerade abgeschnitten, in der Mitte des Vorderrandes mit einer flachen Einbuchtung, sodafs die beiden Seitenecken stumpf vorstehen. Das lange, breite, sehr kräftige Kopfhorn steigt nicht, wie bei *Spod. Mniszechi*, unmittelbar von dem äufsersten Rande des Kopfschildes auf, sondern biegt sich, wie bei *Spod. Batesi*, zuerst ein wenig zurück, wendet sich dann gerade vorwärts und steigt nun in sanftei Biegung allmählich nach oben mit tief und breit ausgeschnittenem Ende. Die beiden stumpfen Endzacken sind sehr lang, gerundet, etwas nach vorwärts gebogen. An der Basis ist das Kopfhorn nicht so stark erhöht, wie bei *Mniszechi*, aber stärker als bei *Batesi*, und ist dieser erhöhte Basaltheil des Kopfhornes an seiner Mitte kaum bemerkbar vorspringend. Die leicht zugerundete, unten grau tomentirte, am oberen Ende aber glänzend schwarze Vorderseite des Kopfhornes ist fein und ungemein dicht punktirt. Die seitlich fein gerandete Hinterseite ist gerundet erhöht, trägt unmittelbar unter dem Endausschnitt und den beiden Endzacken einen stumpfen Höcker, stärker, aber nicht so hoch als die Endzacken. Die Tomentirung erstreckt sich wie bei *Spod. Batesi*, von der Basis bis über die Mitte der Hinterseite, der übrige vordere Theil mit den Zacken ist glänzend schwarz, ganz glatt. Der ganz tomentirte, schwarz gerandete, länglich dreieckige Augenkiel reicht mit seiner lang vorgezogenen, ganz flachen Spitze (bei *Spod.*

Mniszechi in einen starken Höcker auslaufend) nicht ganz bis zur Mitte des grofsen Auges. Die *Spod. Batesi* eigenthümliche, von dem Vorderrande des Augenkiels auf die Seitenbasis des Kopfhorns sich hinziehende, kurze, schwarze Leiste fehlt hier ebenso wie bei *Spod. Mniszechi.*

Bei den Mandibeln stehen die beiden Vorderzacken nicht wie bei *Spod. Batesi* neben, sondern mehr seitlich hinter einander.

Die zehngliedrigen, braunen Antennen haben das erste Glied länger, gleichmäfsig dicker, die Keule gestreckter, nach beiden, besonders aber dem hinteren Ende zu, schmäler als bei *Spod. Batesi.*

Bei den Maxillarpalpen ist das letzte Glied nicht so lang, schlank und gebogen, wie bei *Spod. Mniszechi.*

Das Halsschild ist dem von *Spod. Batesi* am ähnlichsten, aber es ist breiter, compacter, im Vordertheil unter dem Brusthorn seitlich lange nicht so zusammengedrückt; hinten sehr breit, verschmälert es sich nach vorn zu rasch; die Randung ist fein und schmal, am Vorderrande breiter, flacher; hinter den Augen ist es ein wenig ausgeschnitten, die Vorderecken sind scharf, aber nicht spitz. Der Seitenrand verläuft, wie bei *Spod. Mniszechi*, von den Vorderecken in gerader Linie bis zu dem stark vorspringenden Mittelwinkel und von hier in gleichfalls gerader Linie bis zu der abgerundeten Hinterecke. Der Hinterrand ist leicht geschwungen, in der Mitte breit, aber nicht stark vorgezogen. Das lange, rundliche, weit über das Kopfhorn vorragende Brusthorn streckt sich zuerst gerade vor und senkt sich nur ein wenig und sehr allmählich bis zu der einigermafsen scharfen Spitze; oben ist es mit schmaler Rinne versehen, die sich nach hinten zu verbreitert, wo hinein sich das Toment dann vorschiebt. Auch die untere Seite des Brusthorns ist auf dem hinteren, längeren Theil tomentirt, nur der vordere Theil mit der Spitze ist ganz schwarz und glänzend; die Fläche unter dem Brusthorn verläuft, ähnlich wie bei *Spod. Batesi,* von der Unterseite desselben schräg nach hinten und unten zum Vorderrand.

Die Fld. sind fast genau so lang als breit; sie unterscheiden sich nur wenig von *Mniszechi*, doch sind die Seiten etwas mehr zugerundet, der Rückentheil jedoch nicht so flach, sondern fällt schon von der Naht an mehr nach den Seiten zu ab.

Die vier Hinterbeine gleichen denen von *Batesi* gänzlich, die Schienen der Vorderbeine sind aber unten ganz tomentirt, während sie bei letztgenannter Art schwarz und untomentirt sind. An den Vorderschienen (♂) steht die erste Zacke ziemlich weit von der zweiten ab, weiter als bei *Batesi*, aber nicht so weit als bei

Mniszechi. Zwischen den Vorderhüften steht als Prosternalzapfen eine stumpfe, dreieckige Platte, mit Einschnürung über der Basis.

Die Bauchsegmente sind ganz tomentirt, die übrige Unterseite dunkelbraun punktirt, wie bei *Batesi*, aber die Behaarung ist eine ungemein feine, viel kürzere als bei dieser Art, wo sie lang, wohl zottig zu nennen ist.

Das Pygidium (♂) ist ebenso gewölbt und tomentirt, wie bei *Batesi.*

Das Weibchen ist unbekannt.

Hab. Cachabé (nördliches Ecuador). Das Thier ist von Rosenberg 1897 gesammelt und entstammt der Rothschild-Sammlung in Tring.

Da von keinem Autor bei Beschreibung der Arten der beiden Gattungen *Lycomedes* und *Spodistes* der Stridulationsorgane Erwähnung geschehen ist, so möchte ich hiermit constatiren, dafs bei mehreren Arten beider Gattungen auf dem Propygidium unzweifelhaft solche Stridulationsorgane vorhanden sind Es findet sich in meiner Sammlung ein Exemplar von *Lyc. hirtipes* Arrow, bei welchem das ganze Propygidium frei liegt und man somit ganz genau die vorhandenen Stridulationsorgane erkennen kann. Es finden sich auf der Mitte des Propygidiums ganz feine, kurze, nur unter Vergröfserung genau sichtbare Querstrichelchen, die unzweifelhaft als Stridulationsorgane angesehen werden müssen, denn die ganze, mit denselben bedeckte Mittelfläche ist durch Reibung glänzend geworden, was bei den daneben liegenden Seitenflächen, die mit ganz kleinen, runden Tuberkelchen dicht bedeckt sind, nicht der Fall ist. Bei einem in meiner Sammlung sich findenden Exemplar von *Spod. Hopei* Arrow liegt ebenso, wie bei vorbesprochenem Exemplar, das ganze Propygidium frei und findet man hier, genau wie dort, die ganze Mitte mit den gleichen Querstrichelchen bedeckt und blank gescheuert. Ebenso sind hier die Seitenflächen, wie dort, mit kleinen, runden Tuberkelchen bedeckt und nicht blank gescheuert, wie die Mitte. Es finden sich in meiner Sammlung ferner einige Exemplare von *Spod. Batesi* Arrow, bei welchen man auf dem zum Theil entblöfsten Propygidium in der Mitte die gleichen Querstrichelchen unter den gleichen Begleiterscheinungen findet. Man darf daher wohl annehmen, dafs solche Stridulationsorgane sich auch bei den anderen Arten beider Gattungen finden werden. Ich habe solches für die anderen Arten, die ich besitze, nicht festgestellt, da das Propygidium nicht frei lag.

Sechs neue Käfer aus Deutsch Neu-Guinea.

Beschrieben von

Dr. K. M. Heller in Dresden.

Scarabaeidae.

Chalcocrates gen. nov. *Cyclocephalidarum.*

Mentum attenuatum, apice truncatum, galea validis, longe penicillata, intus acute dentata. Mandibulae acutae, resimae, maris superne visibiles, feminae obtectae breviores. Clypeus trapeziformis, margine antico reflexo, sutura clypeali solum utrinque observanda. Antennae deciens-articulatae, flabellum tri-articulatum. Pronotum transversum, marginatum, margine antico corneolimbato. Elytra estriata, ampliata, filamentoso-marginata. Pygidium verticale, elytris dimidia parte obtectum, haud recurvum. Processus prosternalis verticalis, apice oblique truncatus, antice paulo inter coxas antrorsum productus, postice parce ciliatus. Episterna metathoracis sat angulata (ut in genere Oryctoderus). Segmenta abdominalia inter se aequilonga, ultimum feminae in margine ciliato, apice sinuato. Tibiae anticae in utroque sexu extus tridentatae (dente apicali computato) intermediae posticaeque subteretes, haud prismaticae, tarsis anticis in femina vix, in mare tibiis anticis distincte longioribus; unguiculi omnes simplici, onychio manifesto, apice penicillato.

Kopfschild quer, trapezförmig, am Vorderrande schmal aufgebogen und daselbst in der Mitte leicht ausgerandet, beiderseits an der Basis (namentlich beim ♂) durch eine undeutliche Naht abgesetzt. Kiefer sichtbar nach oben gebogen, beim Weibchen von oben nicht, beim Männchen aber deutlich über das Kopfschild vorragend, die Maxillen innen mit zwei (oder mehreren?) spitzen langen Zähnen bewehrt und besonders beim Männchen aufsen mit langem Haarpinsel besetzt. Kinn mindestens doppelt so lang wie an der Basis breit, nach vorn verschmälert und verrundet-abgestutzt, nur am Seitenrande punktirt und lang bewimpert. Fühler zehngliedrig, in beiden Geschlechtern gleichförmig, ihr 1. Glied ungefähr so lang wie der Fächer, keulenförmig, an der Wurzel stark verjüngt, das 2. oberseits an der Wurzel breit ausgerandet, das 3. Glied etwas länger als breit, das vierte sehr wenig breiter als lang, die folgenden Glieder quer. Prosternalfortsatz vertikal, stumpfwinklig nach vorn umgebogen (ähnlich wie bei *Augoderia*) und mit dem umgebogenen

Theil sich zwischen und über die Vorderhüften einschiebend, nur am Hinterrande der Abschrägung spärlich bewimpert. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften furchenartig eingeschnitten, Seitenstücke der Hinterbrust, wie bei *Xylotrupes*, ziemlich schmal, Afterdecke vertikal unten nicht eingezogen. Vorderschienen in beiden Geschlechtern dreizähnig (der Endzahn mitgezählt), Hinter- und Mittelschienen ungefähr halbcylindrisch, mit je zwei schrägen stacheltragenden Querleisten, von welchen die obere jedoch, namentlich an den Mittelschienen, undeutlich ist. Schienenspitze ohne Stachelkranz, von den üblichen zwei Endsporen ist der innere beim ♀ breit lamellenartig und zu einer scharfen Spitze abgeschrägt, beim ♂ einfach und fast doppelt so lang wie das erste Tarsenglied.

Die neue Gattung läfst sich in das gegenwärtige Dynastiden-System nicht ohne weiteres einreihen; sie nimmt unter den Cyclocephalen ebenso eine Ausnahmestellung ein, wie sie es unter den echten Dynastiden thun würde. Für eine Vereinigung mit letzteren sprechen die verlängerten Vordertarsen des Männchens, die aufgebogenen und wenigstens beim Mann von oben sichtbaren Mandibeln, sowie die Aehnlichkeit des Körperbaues mit *Chalcosoma* und *Xylotrupes*. Für eine Vereinigung mit den Cyclocephalen sprechen der Mangel einer Auszeichnung des männlichen Kopfes durch ein Horn (der übrigens auch bei *Golofa inermis* Thoms. beobachtet wird), die nicht kantigen, an der Spitze nicht erweiterten Hinterschienen und der breite Clypeus. Da die Cyclocephalen nach dem heutigen Stande der Systematik ohnedies aus sehr heterogenen Gattungen zusammengewürfelt erscheinen, hielt ich es für weniger bedenklich *Chalcocrates* unter diese einzureihen, als unter den echten Dynastiden für sie eine Ausnahmestellung zu erheischen, in der Ueberzeugung, dafs ein späterer Revisor des Dynastiden-Systems die Cyclocephalen auflösen oder doch in anderer Weise abgrenzen müsse, als dies von Burmeister und Lacordaire geschehen ist.

1. *Chalcocrates Felschei* sp. n. ♂♀.

Capite, prothorace scutelloque obscure cupreis, opacis, elytris atropurpureis, singulis vittis tribus (exteriori marginali) luteotomentosis, apice, intermedia etiam basi, confluentibus; clypeo transverso-trapeziforme, maris disco vix perspicue subbinoduloso, subtiliter reticulato-aciculato ac interpunctato; prothorace dupliciter, creberrime subtileque ac fortius remoteque punctato, punctis majoribus umbilicatis; elytris adiposis, subtile remoteque punctatis, vitta

denudata suturali postice attenuata, discoidali in humeros incipiente et usque in callo apicali extensa et hic dilatata, marginali antice posticeque abbreviata; epipleuris nigris aut piceis; corpore subter in mare fuscescenti-nigro-parum, praesertim in metasterno, aeneo-lavato, metasterno cum episternis subtiliter reticulatis ac interpunctatis, parce rufo piloso, segmentis abdominalibus nudis, in lateribus subtilissime ac creberrime reticulato-punctatis, in parte mediano fere laevibus. Tibiis purpureo-cuprascentibus in utroque sexu fere conformibus, tarsis nigris.

Long. tot. 37,5 (♀ 37), elytror. 25,5 (♀ 26,5), thoracis in linea mediana 10,5 (♀ 11) mill.; lat. max. elytror. 20.5 (♀ 21), thoracis 15,5 (♀ 15,8) mill.

Patria: Nova Guinea germanica et britannica: Sattelberg, ♂ coll. Prof. Hauser, Erlangen, et Moroka altitudine 2000 ped. leg. I 1896 Anthony i. coll. C. Felsche (ex coll. Rothschild).

Kopf, Halsschild und Schildchen schwärzlich kupferfarben, infolge der äufserst dichten und feinen Grundpunktirung matt; Clypeus quer trapezförmig, am Vorderrande schmal aufgebogen und daselbst in der Mitte leicht stumpfwinkelig ausgeschnitten, so wie der Kopf mit feinen netzartigen Nadelrissen und zwischen diesen punktirt. Form des Halsschildes ähnlich wie bei *Xylotrupes gideon* ♀, doch etwas flacher und kürzer, die Seiten mehr gerundet, mit der gröfsten Breite in der Mitte, die Vorderecken stumpf rechtwinkelig, oberseits nicht sehr gleichmäfsig und entfernt mit genabelten Punkten bedeckt. Flügeldecken schwärzlich purpurn, matt fettglänzend, mit fadenartigem Randsaum (wie bei *Xylotrupes* ♀), schwachen Schulterbeulen und hinter der Mitte erweitert, neben der kaum wahrnehmbaren dichten und feinen Grundpunktirung überall, auch in den Tomentstreifen, fein und weitläufig punktirt. Die drei lehmgelben Tomentstreifen, von welchen der äufsere den Seitenrand einnimmt und hinten mit dem mittleren zusammenfliefst, verlaufen derartig, dafs ein gemeinsamer schwarzer, nach hinten sich verschmälernder kahler Suturalstreifen, der an der Basis dreimal so breit ist wie das Schildchen, im Spitzendrittel plötzlich abgebrochen oder nur auf einen schmalen Sutaralstreifen reducirt erscheint, gebildet wird, dem, durch den hellen Tomentstreifen getrennt, nach aufsen der mittlere glatte Deckenstreifen folgt, der von der Schulter- bis zur Endbeule verläuft; er erreicht ebenso wenig den Deckenrand wie der äufserste kahle Längsstreifen, der vorn und hinten stark abgekürzt ist.

Die beiden mir vorliegenden Stücke gehören verschiedenen Geschlechtern aus ziemlich weit von einander entfernten Fundorten an, doch besteht kaum ein Zweifel, dafs sie ein und derselben Art angehören, die geringfügigen Unterschiede sind als secundäre Geschlechtscharaktere anzusehen. So ist das ♂ lebhafter in der Färbung, die Epipleuren sind schwarz, die Unterseite theilweise erzgrün angelaufen, während beim ♀ Unterseite und Epipleuren dunkel rothbraun sind. Das Kopfschild des ♂ ist etwas weniges länger und besitzt fast gerade Seitenränder im Vergleich zum ♀, bei dem letztere leicht gebogen sind. Aufserdem ist die abgeschrägte Fläche des Prosternalfortsatzes beim ♂ etwas breiter, vorn gerade abgestutzt und im Gegensatz zum ♀ mit einem deutlichen eiförmigen Eindruck versehen. Der dunkelbraune Forceps ist purpurn und grünlich erzfarben angelaufen; die Parameren besitzen aufsen einen stumpfwinkeligen flügelartigen Ansatz, sodafs der Umrifs des Forceps dem eines stumpfen Pfeiles ähnelt.

2. *Lomaptera iridescens* sp. n. ♂♀.

Ex affinitate semicastaneae Kraatz, *colore variabile, aut rufa, aut rufa ac nigro-signata, aut nigra, aut nigra femoribus tibiisque, partim aut totis, rufis, supra paulo iridescens; elytris ad basin multo parcius transverse-strigosis, corpore subter fulvo-setoso.*

Mas *forcipe robusto (multo latiore quam in albertisi), fibulis medianis, corneo-chitinosis, a basi divergentibus.*

Femina *pygidio semiovale-producto, super pone suturae apicem subcalloso, subter carina longitudinali, in dimidia parte basali intruso ac longitudinaliter subtiliterque strigoso, margine baseo-ventrale medio in lamina transversa, circiter longitudine quadruplo latiore dilatato, laminae margine antico sinuato, segmento quinto medio haud sinuato.* — Long. 25—27 mill., lat. 13—14 mill.

Patria: Nova Guinea germanica: Sattelberg, leg. C. Wahnes et in coll. Prof. G. Hauser, Erlangen.

Diese zu dem nicht metallischen Artenkreis gehörige neue *Lomaptera*-Form zeigt die Decken im Basaltheil viel sparsamer und kürzer quergestrichelt, wodurch sie sich sofort von der viel gracileren *pallens* (die bis zur Wurzel hin strigilirte Decken hat) und ebenso von *semicastanea* und *negata* (erstere mit schwarzer, letztere mit röthlich-gelber Unterseiten-Beborstung), deren Deckenbasis ganz glatt ist, unterscheidet. Sie ähnelt in der Deckenskulptur am meisten der *L. rufa* Kraatz, unterscheidet sich aber im männl. Geschlecht sehr scharf durch die Form des Forceps,

beim Weibchen durch die Form des Pygidiums. Die Färbung ist aufserordentlich veränderlich, entweder röthlich gelbbraun, mit theilweise oder ganz schwarzem Kopf und Unterseite, häufig sind dann auch die Deckenbasis und Schulter und die Beine schwarz, oder der ganze Käfer ist tief schwarz, oder schwarz mit rothgelben Hinter- und Mittel-Schenkeln und -Schienen. Selten nur gleichen sich zwei Stücke vollkommen.

Kopf ähnlich wie bei *L. rufa*, mit fast glatter Stirn. Halsschild fein und zerstreut (beim ♂ gröber), an den Seiten stärker punktirt, die Punkte daselbst kurze Bogen darstellend, ähnlich wie bei *semicastanea* Kr., aber nirgends mit derartigen queren Nadelrissen wie *rufa* Kr. Decken mit glatten Endschwielen, Naht in der hinteren Hälfte erhaben, ihre Spitze etwas vorgezogen. Forceps des Männchens absolut gröfser als von der gröfseren *L. Albertisi*, unsymmetrisch, die Spitze auf der rechten Seite länger ausgezogen, die Parameren höchstens doppelt so lang als an der Basis breit, ihr Umrifs ungefähr elliptisch (bei *L. rufa* Kr. sind die Parameren fast ihrer ganzen Länge nach zu einer schmalen linearen Platte verschmolzen). Die bei *L. Albertisi*, *limbifera* und *rufa* (vielleicht auch bei *semicastanea*?) häutigen Mittelspangen sind bei *iridescens* dunkelbraun, stark chitinisirt und von der Wurzel aus gespalten (bei *Albertisi* sind sie erst hinter, bei *rufa* in und bei *limbifera* vor der Mitte gegabelt). Pygidium des Weibchens in Form einer halben Ellipse vorgezogen, oberseits in der Mitte der Basis (unterhalb der Nahtspitze) mit einer höckerartigen Schwiele, unterseits mit fast vertikaler Basal- und horizontaler Apicalhälfte, in der Mitte mit einem Längskiel und an der Basis sehr fein längsnadelrissig, die mittlere plattenartige Erweiterung des Basalrandes stark quer, circa viermal so breit wie lang, vorn im flachen Bogen ausgerandet. Bauchringe in der Mitte mit einer Querreihe gelblicher Borsten. Vordertarsen ohne Längsnadelrisse, einfach fein und zerstreut punktirt, ihr Aufsenrand beim ♂ ohne, beim ♀ mit kleinem stumpfen Zahn.

Curculionidae.

Autillia gen. nov. *Ithyporidarum.*

Rostrum elongatum, subarcuatum, apice depressiusculum ac paulo dilatatum, metasternum attingens, scrobes laterales, postice haud confluentes. Oculi fere rotundati, post circumsulcati. Antennae scapo oculos haud attingente, ante medium insertae, funiculo 7-arti-

culato, articulis duabus primis elongatis, reliquis longitudine decrescentibus, septimo transverso, clava sat lata, subconica apice rectangulariter acuminata. Prothorax oblongus, lobis ocularibus manifestis. Mesosternum sat latum, horizontale, antice rectangulariter declive, utrinque margine granuloso-uncato ac ciliato. Scutellum oblongum. Elytra basi truncata, prothorace latiora, cuneiformes, deciens-striata. Segmentum primum abdominale, pulvinatum, duobus sequentibus unitis aequilongum. Coxae anticae valde distantes. Metasternum inter coxas intermedias et posticas coxarum diametro haud longiore. Femora sublineares, edentata, postica ultra elytrorum apicem protensa. Tibiae rectae, subcompressae, apice unco valido, posticae corbiculis apertis. Unguiculi liberi.

Nach Lacordaires Gattungstabelle (Genera des Coléoptéres VII, p. 50—51) würde man bei dem Versuch, die neue Gattung einzureihen, auf die Gruppe der *Strongylopteridae* stofsen, doch hat sie mit dieser nichts gemein; vor Allem trennt sie ihr langer, schlanker, an *Palaeocorynus* Faust und *Haplocorynus* Faust erinnernder Rüssel von dieser Gruppe. J. Faust hat (Stett. Ent. Ztg. 1893, p. 232—234) die afrikanischen Ithyporiden nach anderen Merkmalen tabellarisch zusammengestellt und daselbst die Gattung *Amblyochetus* aus Madagaskar charakterisirt. So wie diese unter den Afrikanern die einzige Gattung mit linearen Schienen ist, so bildet *Autillia* unter den indo-australischen Ithyporiden mit ihren linearen Schenkeln und Schienen eine Ausnahme. Sie dürfte, obgleich ihre Fühlerfurche der ganzen Länge nach von der Seite sichtbar ist, am besten unter die „Ithyporides vrais“ einzureihen und in die Nähe von *Colobodes* zu stellen sein, von dem sie sich vor allem durch die Beine und die breite fast gleichseitig dreieckige Mesosternalplatte unterscheidet.

Die einzige bisher bekannte, aber sehr auffallende Art ist:

3. *Autillia horridipes* sp. n.

Nigra, glabra, elytris plagis rotundatis quatuor majoribus croceo-sericato-squamosis; prothorace utrinque in margine antico pedibusque rigide nigro-setosis; rostro basi crebre punctulato, parce ac minutissime margaritaceo-squamulato, fronte inter oculos puncto intruso, capite sat fortiter, prothorace aliquid inaequaliter punctato, lateribus punctis remotiis seriaque subtile e squamulis margaritaceis; elytris striato-punctatis, basi resimis, humeris transverse rugosis, singulis plagis convexis croceis duabus, una ante, altera pone medium, hac sutura propiore; pedibus nigris, plus minusve cyanescenti-

bus, nigro-, tibiis anticis praeterea albido-setosis; tarsis super albo-tomentosis ac nigro-setosis.

Long. (vertice ad elytr. apicem) 10,5 — 12 mill., lat. ad hum. 4,5—5 mill.

Patria: Nova Guinea germanica: Sattelberg, legit. C. Wahnes, etiam i. coll. Prof. G. Hauser.

Schwarz, die Beine, namentlich die Schienen mehr oder weniger stahlblau angelaufen. Rüssel in der Apicalhälfte äufserst fein und weitläufig, an der Basis dicht und gröber punktirt und daselbst mit undeutlichem Mittelkiel und spärlich mit kleinen grünlichen Schuppchen bedeckt. Halsschild länger als breit, seine gröfste Breite vor der Mitte, vorn halsartig abgesetzt und der Vorderrand etwas vorgezogen; Hinterrand fast gerade abgestutzt, oberseits ziemlich dicht, an den Seiten sehr weitläufig und ungleich grofs punktirt, beiderseits in der Nähe der Augenlappen mit kurzen, steifen, nach vorn gerichteten schwarzen Borsten und bei gut erhaltenen Exemplaren aufserdem mit einer vom oberen Augenlappenrand nach den Halsschildhinterecken laufenden einfachen Reihe von kleinen grünlichen Schüppchen. Flügeldecken etwas länger als 1½ mal so lang wie breit, hoch gewölbt, Scheitel der Wölbnng vor der Mitte und nach vorn steiler als nach hinten abfallend. Wurzelrand der Decken wulstartig aufgeworfen. Schultern etwas beulenartig abgesetzt und querrunzelig. Spatien zwischen den kräftigen Punktreihen äufserst fein und zerstreut punktirt, die Naht aufserdem, besonders im abschüssigen Theil, sehr fein längsrunzelig, jede Decke mit je einer runden gewölbten Makel von Augengröfse vor und hinter der Mitte, die vordere tangirt innen den 3., aufsen den 6., die hintere den 1. und 3. Punktstreifen; diese Pusteln, die zufolge ihrer Stellung an die von *Pachyrhynchidius* IV-*pustulatus* Faust (Stett. E. Z. LVIII, 239) erinnern, sind mit seidenartig glänzenden linearen, federartig sich überdeckenden rothgelben Schuppchen bedeckt. (Bei mikroskopischer Vergröfserung weisen sich diese Schüppchen mit Ausnahme ihrer knötchenartig verdickten Spitze längsgestreift aus.) Die Punkte der Deckenstreifen auf ihrem Grunde mit je einem sehr kleinen grünlich oder selbst roth schimmernden Schüppchen. Seiten des Körpers, Schenkel und Schienen sparsam mit grünlichen Schüppchen bedeckt, die beiden letzteren mäfsig dicht mit schräg abstehenden schwarzen Borsten bestanden, Vorder- und Hinterrand namentlich der vorderen Schienen aufserdem mit weifslichen Wimpern besetzt. Tarsen oberseits weifs tomentirt, sparsam schwarz beborstet.

Unter den mir vorliegenden 3 Exemplaren befindet sich eines, bei dem nicht nur die hintere rechte Schuppen-Makel in drei verschieden grofse getheilt erscheint, sondern bei dem aufserdem noch auf dem Spatium vor der Mitte 1, auf der rechten Decke 2, auf der linken 3 kleine accessorische Schuppenmakeln vorhanden sind. Die gröfseren Weibchen scheinen sich dadurch von den Männchen zu unterscheiden, dafs ihr 2tes Bauchsegment der ganzen Quere nach tief furchenartig eingedrückt ist.

4. *Talanthia papuana* sp. n.

T. phalangio Pasc. *simillima sed major; thorace linea mediana alba, medio interrupta; elytris singulis vitta alba, in scutello incipiente, extrorsum paulo curvata et ante elytrorum medium striam secundam attingente, ante apicem macula transversa et in humeris macula minore albo-squamosis, sutura spatioque secundo pone medium elevatis, sutura usque ad apicem granulis, aspersis, seriatis, granulis in spatio secundo eadem magnitudine.*

Long. (rostro non computato) 11 mill.

Patria: Nova Guinea Germanica: Sattelberg, in coll. Prof. G. Hauser, Erlangen.

Die von Penang beschriebene, aber wohl auch auf Sumatra und Java vorkommende *T. phalangium* Pasc. (Ann. Mag. Nat. Hist. 1871, p. 207, Pl. XV, fig. 4) besitzt aufser der Scutellarmakel auf jeder Decke noch 3 Makeln, während bei *papuana* die Scutellarmakel durch einen nach aufsen gekrümmten Längsstreifen ersetzt ist, den man sich durch eine Verschmelzung des Scutellarfleckens mit der mittleren Makel bei *phalangium* entstanden denken kann; die Apicalmakel fehlt bei *papuana* ganz, die Subapicalmakel ist quer rechteckig. Von Sculpturunterschieden ist nur zu erwähnen, dafs die Naht und das 2te Spatium hinter der Mitte etwas gewölbt vortreten und dafs erstere mit scharfen Raspelzähnchen bis zur Spitze hin besetzt sind und dafs die Körnchen des 2ten Spatiums nicht kleiner als die der Naht sind. Alles übrige stimmt mit *T. phalangium* überein.

5. *Asytesta ypsilon* sp. n.

Nigra, antennis rufis, super fuliginoso-velutina, lateribus capiteque cervino-squamosis, fronte nigro-bimaculata, thorace linea ochraceo-albida, parabolica, margine antico angulisque posticis tangente, in elytris continuatis et ad suturam convergentibus, hanc ante medium attingente, de hic sutura usque ad apicem sequente; rostro basi tri-

carinulato; prothorace basin versus angustato, disco remote ac subtiliter, lateribus manifeste granulatis; elytris substriatis, sutura basi impressa, spatiis, secundo excepto, seriato-granulatis, in lateribus granulis multo majoribus; femoribus squamulis albis adspersis, tibiis haud compressis, tarsis articulo ultimo unguiculisque rufis.

Long. 6,5, lat. 3 mill.

Patria: Nova Guinea germanica: Sattelberg, i. coll. Prof. G. Hauser, Erlangen.

Von der Gröfse der *A. gazella* Oliv., oberseits sammetartig nufsbraun, an den Seiten rehbraun beschuppt, eine gelblichweifse Binde von Parabelform, deren Scheitel mit dem Halsschildvorderrande zusammenfällt und deren Schenkel die Halsschildhinterecken schneiden, setzt sich an den Schultern auf die Flgd. fort und trifft, leicht einwärts gekrümmt, vor der Mitte der Naht auf diese, die von da ab bis zur Spitze gelblich weifs beschuppt ist, sodafs die Decken eine Y-ähnliche Figur aufweisen. Rüssel an der Wurzel mit drei abgekürzten Längsleisten, Stirn rehbraun beschuppt, mit zwei schwärzlichen Makeln. Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, Scheibe mit unregelmäfsig vertheilten kleinen Körnchen sparsam bedeckt, Halsschildseiten mit groben abgeschliffenen Körnern bedeckt. Die dunkelbraune Färbung der Halsschildoberseite greift auf die Halsschildseiten über und bildet unterhalb der weifslichen Randlinie eine halbelliptische Makel. Flügeldecken undeutlich gestreift, Naht an der Wurzel eingedrückt, Spatien, mit Ausnahme des zweiten, mit Reihen entfernter Körner, die vom 5ten Spatium nach aufsen hin gröfser als auf den inneren Spatien sind. Die Reihe auf dem dritten Spatium ist hinten, die auf dem vierten vorn und hinten stark abgekürzt, sodafs letztere nur aus 4 Körnern besteht. Beine schwärzlich, die Schenkel mit zerstreuten, weifslichen Schüppchen, die Schienen nicht comprefs, innen (auf ihrer den Schenkeln zugekehrten Seite, bei den hinteren also auf der Vorderseite) mit vier Längsleisten. Hinterschenkel nur mäfsig die Deckenspitze überragend. Drittes und viertes Tarsenglied röthlich.

6. *Arachnopus patronoides* sp. n.

Arachnopo patrono Pasc. *similis sed minor, antennis gracilioribus, prothorace linea mediana nulla, elytris apice fortius acuminatis, sutura basi impressiuscula albo-squamulata* (*basi eycepta*)*, interstitiis fortius asperatis, tribus internis dimidia basali convexis,*

elytris singulis in ultimo triente linea mediana apicem attingente, prosterno impressione longitudinali in fundo albo-squamosa.

Long. 10, lat. 4,5 mill.

Patria: Nova Guinea Germanica: Sattelberg, i. coll. Prof. G. Hauser, Erlangen; etiam legit. C. Wahnes.

Die Art ähnelt infolge der grofsen, rundlichen, weifsbeschuppten Schultermakeln dem *patronus* Pasc. (der auch aufser den Makeln noch weifse Längslinien auf den Decken besitzt), *A. binotatus* Pasc. und *fossulatus* Faust, die auch grofse Schulterflecke haben, besitzen keine weifsen Streifen auf den Decken.

Rüssel an der Wurzel mit 5 abgekürzten Längsleisten, Stirn zwischen den Augen mit eingestochenem Punkt. Fühler näher der Rüsselwurzel als der Spitze eingefügt, der Schaft und die 2 ersten Geifselglieder röthlichbraun, die Geifsel (ähnlich wie bei *gazella* Ol.) viel schlanker als bei *patronus*, die Glieder an der Basis deutlich konisch verjüngt (bei *patronus* fast cylindrisch), das 2te Geifselglied etwas länger als das 3te und 4te zusammengenommen, das 5te kugelig, kaum so lang wie breit. Halsschild ziemlich dicht raspelartig gekörnelt, beiderseits mit zwei, in der Mitte ohne weifse Längslinien. Vorderbrust nicht wie bei *patronus* mit einer weifsen Querlinie, sondern der Länge nach breit eingedrückt und auf dem Grunde des Eindruckes weifs beschuppt. Flügeldecken nur wenig länger als breit, eiförmig, hinten zugespitzt, 1.—3. Spatium in der Basalhälfte gewölbt, raspelartig gekörnelt, die Körnchen mit von hinten her eingestochener Borste und nach der Deckenspitze zu kleiner werdend. Ein grofser elliptischer Fleck an der Schulter, die Naht, ausgenommen an der Wurzel, ein Streifen in der Mitte des letzten Deckendrittels und der Deckenseitenrand in der hinteren Hälfte weifs beschuppt.

Charakteristisch für die Art ist auch die Deckenwölbung. Die Rückencontur zeigt bei seitlicher Ansicht ihre gröfste Convexität vor der Deckenmitte, senkt sich dann allmählich nach abwärts und bildet vor der Spitze eine Knickung.

Ueber die Cicindeliden-Ausbeute von Guy A. K. Marshall aus Rhodesia, Manica und Gazaland.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

1. *Megacephala regalis* Boh. (Mpudzi R.: Manica XI, 01). Der ganze Körper, die Schenkel und der gröfste Theil der 4 ersten Fühlergld. ist schwarz.

2. *Cicindela* (*Bostrychophorus* sec Pér.) *rusticana* Pér. (1 ♂ Mpudzi R. XII). Der Typus, welcher von Péringuey als *C. pudica* Boh. var. beschrieben worden ist, befindet sich in meiner Sammlung (es ist ein sehr schlecht gehaltenes Ex., bei welchem die Beborstung der Stirn und des Pronotum ganz abgerieben ist!). Die Hlschd.-Form variirt sehr erheblich bei dieser Art, ebenso die Fld.-Zeichnung[1]). *Cicindela* (*Bostrychophorus* sec Pér.) *egregia* Pér. ist nur eine dieser Zeichnungs-Varietäten! Bei dem Mpudzi R.-Ex. ist der erste Nahtstrich verlängert, der zweite dagegen ganz fehlend und ebenso ist von den 3 winzigen Pünktchen auf der vorderen Hälfte der Fld. nur der vordere laterale sichtbar.

3. *Cicindela brevicollis* Wdm. var. *Bertolonii* (Chd. i. l.) m. (Umtali: Manica XII und Melsetter: Gazaland XII). Die 3 Nahtflecke sind getrennt, der unterste manchmal fehlend. Der nach innen vorspringende Ast der Hm.-lunula ist stark verkürzt, die Mittelbinde oft unterbrochen, bisweilen sogar ganz fehlend.

4. *Cicindela marginella* Dej. subsp. *gemmigera* m. nov. var.

Differt a typo labro plerumque paullo magis producto longiore; signatura flava modice lata, hamulo et humerali et medio (non fascia longa descendente reflexa!) breviter crasseque intus prominentibus; elytris rarius punctatis quam in var. *paradoxa* m. *aut* var. *inani* Wallgr. *serieque valde visibili fovearum magnarum juxta suturam (et antice et in medio et postice) ornatis, apice singulo magis acuminato (spina non longiore). Statura minore. Colore smaragdino aut brunnescente.* — Long. 8—9 mill. (sine labro).

♀♂, Mesitkwe R. nnd Salisbury (Mashonaland), Melsetter (6000': Gazaland XII).

---

[1]) Ein Ex. von Salisbury ♂ zeigt einen Skutellarfleck, welcher mit den 2 Nahtflecken verbunden ist.

Es handelt sich um eine ganz selbständige Rasse, welche smaragd-grün und braun variirt. Die Reihe der Nahtgruben und die ganz verkürzte und nur durch einen kurzen, stumpfen Vorsprung ersetzte Mittelbinde sind sehr charakteristisch.

5. *Dromica* (*Myrmecoptera*) *Ritsemae* m. (Mpudzi R. und Umtali: Manica XI; Mt. Chirinda: Gazaland XII). Die Breite und Länge des Prothorax schwankt recht erheblich bei dieser Art.

6. *Dromica* (*Myrmecoptera*) *bilunata* Dohrn subsp. *prolongata* nov. var.

Differt statura majore; pronoto evidentius transversim striolato; elytris postice ♀ magis producto-prolongatis, extremo apice rotundato-truncato (non rotundato-acuminato), spina perparum longiore; ♂ apice valde elongato-producto, spina longissima. — Long. 16½—18 mill. (sine labro).

♀♂, Inyanyadzi R. (Gazaland XI).

Die beim ♂ fast schnabelförmig verlängerten Fld. sind sehr auffallend. Die Fld.-Sculptur ist im Ganzen unwesentlich gröber als beim Typus; beim ♂ ist der ganze Theil hinter der Scheibenmakel bis zur Spitze erheblich gröber sculpirt. Beim ♀ bleibt der Randstrich etwas weiter vom Nahtdorn entfernt.

7. *Dromica* (*Myrmecoptera*) *polyhirmoides* Bat. (Mpudzi R.: Manica XI, Inyanyadzi R.: Gazaland XI).

var. *mashuna* Pér. (Mpudzi R.).

var. *completa* m. (Inyanyadzi R.).

8. *Dromica* (*Cosmema*) *dolosa* Pér. (Mt. Chirinda: 4500', Gazaland XII).

9. *Dromica* (*Cosmema*) *traducens* m. nov. spec.

C. transitoriae Pér. *simillima, statura paullo graciliore; labro breviore, apice basique anguste infuscatis; prothorace angustiore, antice posticeque magis attenuato, parte basali ad angulos posticos nec impressa nec grosse striata; elytrorum humeris anguliformiter productis, pone medium minus inflatis, spina suturali valde longiore, sculptura in tertia parte basali subtiliore, cetera in parte vix minus densa, marginem latius violascentem versus evidenter rariore; signatura alba: puncto humerali, macula oblonga marginali media, stria angustiore ante-apicali. Colore supra obscure aenescente (minus nigricante); pedibus minus elongatis, femoribus (praesertim supra) minus coerulescentibus* — Long. 10½ mill.

1 ♂, Up. Busi R. (Gazaland XII, 01).

Besonders auffallend sind die höckerförmig vortretenden (ganz von der weifsen Schultermakel eingenommenen) Schulterecken, der lange Nahtdorn und die erheblich kürzeren Beine.

10. *Dromica* (*Cosmema*) *tenellula* m. nov. spec.

C. tenellae Pér. *simillima, labro ♀ saepe magis (interdum fere toto) brunnescente, ♂ ad basim interdum infuscato; capite cum oculis angustioribus; fronte pronotoque subtilius striolatis, hoc evidenter longiore angustioreque, antice magis constricto, parte intermedia (praesertim ♀) magis ovali; elytris paullo angustioribus, apice singulo ♀ multo profundius (obtuse intus) truncato, angulo externo acuto, ♂ late arcuato-truncato (spina longissima); linea alba marginali (praesertim ♀) magis tenui paulloque minus humeros versus prolongata, ♂ macula parva humerali ornato.* — Long. 8½—10 mill. (sine labro).

♀♂, Mt. Chirinda (Gazaland XII).

Der Spitzenausschnitt ist sehr bemerkenswerth: plötzlich scharf im rechten Winkel abgestutzt (Aufsenwinkel nur unbedeutend als Ecke vortretend, Nahtdorn lang, dazwischen fast gar nicht oder nur ganz flach gerundet ausgeschnitten).

11. *Dromica* (*Cosmema*) *apicalis* nov. spec.

C. lepidae Boh. *simillima, differt capite graciliore; prothorace multo angustiore, parte intermedia parallela, superficie distinctius transversim striolata, sulco basali minus profundo; tertia parte postica lineae flavae marginalis incrassata; elytris (praesertim antice) angustioribus, ♀ spina suturali paullo longiore (angulo externo apicali paullo brevius acuminato, ut spina suturalis magis promineat), ♂ apice paullo minus distincte (non late) exciso (angulo laterali acuto, sed non denticulato, spina suturali ad basim latiore).* — Long. 8—9 mill.

♂♀, Salisbury (Mashonaland: 1900).

Das einzige ♂ hat einen kleinen Schulterfleck. — *C. tenellula* m. unterscheidet sich von dieser Art durch den schlankeren Kopf mit längerem Vertex, den erheblich längeren, vorn und hinten stärker eingeschnürten, im Mitteltheil nicht parallelen, auf der ganzen Oberseite noch deutlicher quergestrichelten Prothorax, die schmäleren und auch etwas gröber sculpirten Fld., die Zeichnung, die beim ♀ fast geradlinig, schräg nach innen (nicht halbkreisförmig ausgeschnitten) trunkirte Fld.-Spitze; beim ♂ durch den breiteren und deutlicheren Ausschnitt vor dem Nahtdorn etc.

Neue Süd-Afrikanische Cicindeliden.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Dromica (Cosmema) lepidula nov. spec.

C. lepidae Boh., *apicali* m., *tenellae* Pér., *tenellulae* m. *simillima, differt ab omnibus elytrorum sculptura grossiore et linea flavescente marginali pone medium plus minusve interrupta. Capite prothoraceque omnino ut in C. tenella* Pér.: *fronte perparum subtilius — ut in C. tenellula* m. — *sculpta; elytrorum forma* ♀♂ *fere ut in C. tenella* Pér., *sed apice singulo* ♀ *fere ut in C. apicali* m., ♂ *ut in C. tenellula* m. *formato. Signatura flavescente:* ♀♂ *linea marginali totam tertiam partem intermediam occupante, interdum cum linea crassiore (tertiam partem apicalem occupante) angustissime connexa,* ♂ *humero quoque puncto parvo ornato.* — Long. 8—9 mill. (sine labro).

♀♂, Transvaal (Pietersburg: Donckier).

O.-Lippe gelb, Basis gebräunt. Fld.-Sculptur viel gröber und weniger dicht als bei *C. lepida* Boh. und *apicalis* m., deutlich gröber als bei *C. tenellula* m. und auch noch etwas gröber als bei *C. tenella* Pér. Die gelbliche Spitzenmakel ist nach hinten zu meist schmäler werdend. Die Reihe spärlicher Gruben nahe der Naht, sowie die Quer- resp. Schrägrunzeln neben der letzteren und besonders die vor der Spitze der Fld. treten ziemlich stark hervor. Fld.-Spitze beim ♀ halbmondförmig ausgeschnitten (Nahtdorn ziemlich lang, Aufsenwinkel als scharfe Ecke vortretend, aber ohne Dorn), ♂ flach ausgeschnitten (Nahtdorn sehr lang, Aufsenecke scharf).

Dromica (forma intermedia inter Myrmecopteras et Cosmemas) laticollis nov. spec.

Myrmecopterae/Cosmemae granulatae Dokht. ♂ (= *aspera* Chd. i. l. Dokht. ♀ = *foveolata* Pér.[1]) *affinis; statura majore; labro breviore; pronoto minus applanato paulloque grossius*

---

[1]) Der einzige ♂ Typus dieser Art (collectio mea!) ist identisch mit dem Typus von *granulata* Dokht. ♂ (collectio mea!)! Das von Péringuey als Varietät erwähnte Ex. im British Museum (es steckt dort, glaube ich, unter dem Namen *specialis* Pér.!) dürfte eine andere Art sein.

(ut scutello quoque) transversaliter rugato; elytris pone humeros et ante apicem angustatis, sculptura in medio et postea perparum densiore subtilioreque, spina suturali longiore non retracta, apice (singulo) extremo solummodo breviter truncato. Signatura flavescente: linea modice lata marginali pone humerum interrupta et spinae paullulum minus approximata, puncto parvo discoidali rotundato-oblongo pone medium sito. Corpus subtus laete viridi-coerulescens. — Long. 15—16 mill. (sine labro).

♀♀, Transvaal (Pietersburg: Donckier).

Auf den ersten Blick erinnert diese Art sehr an *Myrmecoptera limbata* Chd. Pér. (nec Bert.!), jedoch ist letztere schon an den platten Fühlergliedern, dem engeren Vertex, dem viel schmäleren, längeren, mehr parallelen und deutlicher quer gestrichelten Pronotum, der Zeichnung, der fehlenden Verengerung vor der Fld.-Spitze, der ganz anders gebildeten Nahtspitze (der letzte Theil der Naht biegt lateral ab und trägt den längeren Nahtdorn ungefähr in der Mitte der kurz, aber meist ziemlich scharfeckig trunkirten Fld.-Spitze) etc. zu erkennen.

O.-Lippe gelb, Spitze und Basis gebräunt. Fühler fadenförmig (wie dies auch bei beiden Geschlechtern von *M./C. granulata* Dokht. bisweilen vorkommt). Fld. hinter der Schulter seitlich eingeschnürt, ähnlich vor der Spitze, so dafs diese etwas schnabelförmig erscheint. Hinterhüften, Mittelstück der Mittelbrust sowie ein kleines Feld vor den Mittel- und Vorderhüften spärlich beborstet (sonst Unterseite nackt).

Dromica (Myrmecoptera) Bertoloni Thms. subsp. *quadricostata* nov. var.

Differt a subspecie fossulata Wall. (= *Bertoloni* Pér.) *labro flavo solummodo ad basim infuscato; elytris singulis costis* 4 (*non* 5) *ornatis, penultimo palporum maxillarium articulo testaceo.* — Long. 17—18 mill. (sine labro).

♂♂, Transvaal (Pietersburg: Donckier).

Myrmecoptera Bertoloni Thms. ist identisch mit der später beschriebenen *M. rugosa* Bert. — *M. fossulata* Wall. ist von Péringuey als *M. Bertoloni* beschrieben worden: ich kann sie nur als eine Subspecies von *M. Bertoloni* Thms. betrachten, welche sich von der echten *M. Bertoloni* Thms. (♂ : ♂) durch die oft dunkel gefärbten 2 letzten Kiefer-Taster-Gld. resp. letztes Lippen-Taster-Gld., die feiner und regelmäfsiger sculpirten Fld. und die deutlich entwickelten 5 Rippen unterscheidet. (Selten ist eine davon nur halb aus-

geprägt.) — *M. Bertoloni* Thms. (*rugosa* Bert.) hat hellere letzte Palpen-Gld., die Fld.-Sculptur ist auffallend grob und scheinbar unregelmäfsig entwickelt: nur 4 Rippen sind mehr oder weniger deutlich vorhanden (d. i. die 4 auf dem vorderen Drittel sichtbaren Rippen correspondiren nicht genau mit ihrer scheinbaren Verlängerung im zweiten Drittel). Die var. *quadricostata* m. scheint vielleicht die Episternen des Metathorax ohne Borsten zu haben; vor der Spitze der Fld. steht ein kurzer, weifser Randstrich. Bei einem Ex. sind alle Rippen stark verkürzt (nur im vorderen Drittel sichtbar).

Dromica (Myrmecoptera) Schaumi m. subsp. *Ertli* nov. var.

Differt a subspecie taruensi Kolbe *pronoto antice multo profundius constricto, ad marginem lateralem grossius, lineam longitudinalem mediam versus indistinctius transversim rugato; elytrorum apice simpliciter arcuato-angustato* [1] (*non arcuato-truncato*), *punctis cribriformibus multo magis in lineis aut longitudinalibus aut obliquis confluentibus, sculptura ad basim et marginem laleralem minus densa; macula parva discoidali pone humeros visibili, punctis illis perparvis flavescentibus juxta suturam pone medium* (*in* subsp. *taruensi* Kolbe *collocatis*) *deficientibus. Partibus in hac aenescentibus, in mea* subspecie *cuprascentibus.* — Long. 13 mill. (sine labro et sine spina).

1 ♀, Lukuledi: D.-O.-Afrika: 200 Klm. einwärts von Lindi, 8 Wegstunden vom Rovuma-Flufs (portugiesische Grenze). Das einzige Ex. verdanke ich der Güte des Hrn. Ertl.

Die Basis und der Rand der Fld. breit kupfrig, die unentwickelte Grübchen-Reihe neben der Naht der Fld., Stirn und Pronotum auch mit ähnlichem Schein.

Der Typus von *M. Schaumi* m. ist kleiner, hat Kopf und Hlschd. feiner sculpirt, letzteres vorn viel weniger verengt. Fld.-Sculptur am Rand dichter, auf der Scheibe (vorn und hinten) weniger in Linien zusammenfliefsend. Spitze vor dem Nahtdorn mit kleinem Ausschnitt, vordere Scheibenmakel grofs, Fld.-Basis und Rand weniger kupfrig etc.

---

[1]) Spina longa ut in illa.

Afrikanische Galerucinen.

Von

J. Weise.

Pseudocrania Ws., Deutsch. E. Z. 1892, 400.

Die Aufstellung einer neuen Galerucinen-Gattung nach einer Art ist ein sehr gewagtes Unternehmen, denn man weifs bei diesen äufserst veränderlichen Thieren nicht, wie der Hase laufen wird, d. h. ob die benutzten Merkmale nichts weiter als auffällige sexuelle Modificationen irgend einer bekannten Gattung oder wirkliche generische Unterschiede sind. Dieser Zweifel schwindet erst, wenn neue Arten dazu entdeckt werden. Bei der Aufstellung der oben genannten Gattung glückte es mir, l. c. thatsächlich generische Merkmale anzugeben, die keiner Abänderung bedürfen, nur der Name meiner ersten Art, *latifrons*, ist leider nicht gut gewählt, da er auf alle übrigen zutrifft. Die zweite Art, *Ps. nigricornis* Ws., Deutsch. E. Z. 1895, 345, habe ich bereits l. c. p. 352 mit *africana* Jac., Novit. 1894, 530, zusammengezogen, sie ist jedoch noch früher von Prof. Karsch als *Monolepta foveolata*, Berl. E. Z. 1882, 400, bekannt gemacht worden, was ich nach Vergleich des typischen ♀ auf dem hiesigen Museum bemerkte. Jetzt erhielt ich noch eine dritte Art:

Pseudocrania assimilis: Testaceo-flava, nitida, ore, antennis, scutello, pectore, abdomine pedibusque nigris; prothorace subtiliter elytrisque paullo fortius crebre punctulatis. — Long. 5—5,3 mill.

Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt).

Mas: *Capite infra antennas fovea maxima medio (praesertim antice) subcarinata profunde impresso, antennarum articulo primo crassiusculo, quarto longissimo, curvato, apice dentem acutum extrorsum vergentem dilatato.*

Femina: *Capite inter et infra antennas leviter convexo, antennis filiformibus, articulo tertio secundo parum longiore.*

Zur schnellen Unterscheidung der Arten dient die folgende

Bestimmungstabelle.

Drittes Fühlerglied in beiden Geschlechtern viel länger (mehr als doppelt so lang) wie das zweite und ungefähr so lang als

das vierte Glied. Die Grube, in die das Kopfschild des ♂ vertieft ist, länger als breit, durch einen Mittelkiel zweitheilig, oben, zwischen den Fühlerwurzeln in eine sehr stumpfe, gebogene Querkante ansteigend. — Long. 5—6,5 mill. — Gabun, Kuilu, Chinchoxo (*africana* Jac., Novit. 1894, 530; *nigricornis* Ws., Deutsch. E. Z. 1895, 345, 352. — Berl. E. Z. 1882, 400, *Monolepta*) . . . . *foveolata* Karsch.

1′ Drittes Fühlerglied in beiden Geschlechtern wenig länger als das zweite und viel kürzer als das vierte Glied . . . . 2.

2 Fühler einfarbig schwarz, Kopfschildgrube des ♂ länger als breit, in der vorderen Hälfte durch einen Mittelkiel zweitheilig, oben durch eine ziemlich scharfe Querkante begrenzt, das vierte Fühlerglied des ♂ sehr lang und stark gebogen, an der Spitze oberseits in einen langen, starken Zahn ausgezogen, Glied 5 viel kürzer, wenig gebogen, an der Spitze unbedeutend aufgebogen. — Long. 5—5,3 mill. — Kamerun . . *assimilis* Ws.

2′ Erstes Fühlerglied gänzlich oder wenigstens in der Basalhälfte gelbbraun; die Grube des Kopfschildes beim ♂ etwas breiter als lang, einfach, ohne Mittelkiel, oben durch eine schmale, abgerundete Querkante begrenzt. Nur das vierte Fühlerglied des ♂ gebogen, aber an der Spitze kaum zahnförmig ausgezogen. das fünfte Glied einfach, fast so lang als das vierte. — Long. 5 mill. (D. E. Z. 1892, 400.) — Quango . . . *latifrons* Ws.

Duvivieria nov. gen.

Corpus oblongo-ovatum, sat convexum. Acetabula antica occlusa. Prothorax transversus, sulco profundo arcuato integro transversim impressus. Elytra subparallela epipleuris longissimis. Tibiae intermediae et posticae apice spinoso-productis.

Mas: *Antennis articulis septem primis crassioribus, articulo septimo curvato, tarsis articulo primo dilatato, segmento ultimo apice utrinque inciso.*

Diese Gattung gehört neben *Platyxantha* Baly und unterscheidet sich sofort durch die am Innenrande dornförmig verlängerten vier Hinterschienen in beiden Geschlechtern, sowie durch die auffällige Bildung des siebenten Fühlergliedes beim ♂. In *Platyxantha* sind nur die Hinterschienen allein und nur beim ♂ am Innenrande der Spitze dorn- oder zahnförmig verlängert, beim ♀ einfach. Die Einrichtung der Schienen war schon Duvivier aufgefallen, als er seine *Platyxantha africana*, Ann. Belg. 1891, C. r. 167 und Ann. Belg. 1892, 375, beschrieb, aber er wagte nicht, eine Gattung darauf zu

errichten, da ihm nur ein ♀ zu Gebote stand. Mir liegen noch zwei weitere Arten vor:

Duvivieria subsulcata: Aeneo-viridis, interdum coerulescens, antennis pedibusque testaceis aut flavis, illis articulo ultimo nigricante, palpis flavis, testaceis vel infuscatis, elytris nigris, leviter viridi- vel aurichalceo micantibus, subtiliter, obsolete punctatis, subcostulatis. — Long. 6,8—7,3 mill.

Ashante (Simon).

Von *africana* Duv. durch geringe Gröfse, düstere Färbung der Fld., ein kürzeres viertes Fühlerglied, nur ein dunkles Endglied der Fühler und feinere Punktirung des Thorax verschieden. Metallisch dunkelgrün oder bläulich grün, Fld. schwarz, mit einem sehr geringen, oft kaum bemerkbaren grünlichen oder messingfarbenen Schimmer, äufserst zart gewirkt, fettig glänzend. Taster gelb, bräunlich oder pechbraun, Fühler und Beine röthlich gelbbraun bis gelb, das Endglied der ersteren schwärzlich. Halssch etwas breiter als lang, fast glatt, nur mit einzelnen, flachen und verloschenen Pünktchen, vor der Mitte am breitesten, nach vorn kurz, nach hinten allmählich verengt, die Seiten gerundet, fein bewimpert, die Querfurche, die zum Theil hinter der Mitte liegt, ist breit und tief und bildet einen nach vorn offenen Bogen. Schildchen glatt, gewölbt, schwarz. Fld. hinter der Basis tief eingedrückt, mit hoher Basalbeule, auf dieser, dem Schulterhöcker, am Seitenrande und vor der Spitze fast ohne Punkte, auf den übrigen Theilen fein und verloschen punktirt, mit 8 sehr flachen, weiten Längsfurchen, die durch sehr flache, einzeln punktulirte Längsrippen geschieden sind. Fühler beim ♀ normal gebaut, Glied 2 sehr kurz, so lang als breit, 3 fast dreimal so lang, 4 bis 6 jedes so lang, aber etwas stärker als 3, 7 eine Spur länger, 8 etwas kürzer als 3, die beiden folgenden so lang wie 3, das Endglied länger. Beim ♂ sind die vier Fndglieder der Fühler ähnlich wie beim ♀, die vorhergehenden jedoch viel stärker, Glied 1 keulenförmig. 2 quer, 3 bis 6 bedeutend kürzer als beim ♀, jedes nach der Spitze erweitert, diese selbst schief abgeschnitten, 7 das längste, bogenförmig, am Innenrande ausgeschnitten und angedunkelt. Das erste Tarsenglied des ♂ an den vier Vorderbeinen stark, an den Hinterbeinen sehr wenig erweitert.

Duvivieria apicitarsis: Subtus laete viridi-aenea, antennis (articulo septimo plus minus ultimoque omnino infuscatis exceptis) pedibusque flavis, tarsis articulis duobus ultimis fuscis, ore nigro,

labro subtiliter flavo-cincto, capite prothoraceque obscure coeruleo-viridi-aeneis, alutaceis, hoc parce punctulato, scutello nigro, elytris nigris, vix aeneo-micantibus, alutaceis, obsoletissime punctulatis, interdum leniter sulcatis. — Long. 8 mill.

Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt).

Mas: *Antennarum articulis* 4—6 *apice dilatatis, articulo septimo semicirculariter curvato.*

Gröfser, breiter gebaut als die vorige, Kopf und Thorax deutlicher gewirkt, die Fld. viel verloschener und kaum sichtbar punktirt, hinter der Basis noch tiefer eingedrückt, so dafs die Basalbeule neben dem Schildchen gröfser und höher ist. Die Unterseite ist lebhaft metallisch bläulich grün, ähnlich, nur dunkler, auch Kopf und Halsschild; der Mund nebst den Tastern schwarz, die Oberlippe vorn und an den Seiten schmal gelblich gesäumt. Schildchen und Fld. schwarz, letztere jedoch mit einem sehr geringen metallisch grünlichen Anfluge. Fühler und Beine hellgelb, das siebente Glied der ersteren wenigstens an der Basis und Spitze der Innenseite nebst dem ganzen letzten Gliede schwärzlich, das dritte und vierte Tarsenglied und die Klauen braun. Beim ♂ sind die Fühlerglieder 4 bis 6 erweitert, die Spitze des sechsten fast tütenförmig, das siebente halbkreisförmig, innen in tiefem Bogen ausgeschnitten, so dafs eine ziemlich scharfe Ecke über der Basis und eine stumpfere Ecke vor der Spitze entsteht.

Platyxantha semmionensis: Oblongo-ovalis, convexa, nigro-aenea, nitida, antennis (articulo ultimo infuscato excepto), palpis pedibusque flavo-testaceis, prothorace parce punctulato utrinque transversim sulcato, linea media antice posticeque impresso, elytris pone basin et humeros profundius impressis, alutaceis, obsoletissime punctatis et longitudinaliter sulcatis. — Long. 8 mill.

Niams-Niams: Semmio.

Mas: *Antennis filiformibus, tibiis posticis apice spinoso-productis, tarsis anterioribus articulo primo valde, posticis modice dilatato.*

Diese Art ist der vorhergehenden *Duvivieria* ähnlich, aber breiter gebaut und oberseits viel glänzender, auch sofort als eine echte *Platyxantha* zu erkennen, da das Halssch. jederseits eine Querfurche, das ♀ einfache Schienen und das ♂ in einen langen, starken Dorn verlängerte Hinterschienen besitzt. Unterseite, Kopf, Thorax und Schildchen sind metallisch grünlich schwarz, die Fld. metallisch schwarz, ohne grünen Schimmer, Fühler, Taster und

Beine bräunlich gelb, erstere in beiden Geschlechtern übereinstimmend gebaut, fadenförmig: Glied 1 lang, 2 sehr kurz und mit dem dritten zusammen ungefähr so lang als Glied 1, die folgenden gestreckt, jedes so lang als 1. Stirnhöcker oben kaum deutlich begrenzt, die Stirn mit einer sehr tiefen, kommaförmigen Mittelrinne, die sich nach unten verschmälert und bis zwischen die Fühlerwurzeln reicht. Thorax etwas vor der Mitte am breitesten, mit gerundeten Seiten, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, oben stark glänzend, über den Vorderecken und vor der Basis sparsam punktulirt, mit einigen noch feineren Punkten in den Zwischenräumen, die beiden Querfurchen sind durch einen fast ebenen Streifen getrennt, auf dem die Mittellinie durch je eine Grube vor und hinter der Mitte angedeutet ist. Die Fld. haben eine grofse und hohe, sehr tief umrandete Basalbeule neben dem Schildchen, zwei Schrägeindrücke hinter der Schulterbeule und eine dreieckige Grube zwischen beiden am Seitenrande, sind äufserst dicht und fein gewirkt, glänzend, mit verhältnifsmäfsig grofsen, aber äufserst flachen und verloschenen Punkten besetzt, die in dem tiefen Quereindrucke hinter der Basis noch am besten zu bemerken sind. In und dicht hinter demselben liegen auch einige kurze, verloschene Längsfurchen.

Die Art ist dadurch bemerkenswerth, dafs die Fühler des ♂ keine Auszeichnung besitzen, dagegen ist bei ihm das erste Tarsenglied der vier Vorderbeine sehr stark erweitert, das der Hinterbeine nur schwach, und die Hinterschienen sind an der Innenseite lang und sehr dicht bewimpert, an der Spitze in einen starken, sehr schmal dreieckigen, langen Zahn ausgezogen.

Platyxantha Pauli: Elongata, subtus purpurea, albido pubescens, femoribus viridi-aeneis, tibiis tarsisque piceis, illis basi testaceo, palpis antennisque nigris, capite prothoraceque aeneo-viridibus, illo vertice, hoc basi scutelloque purpureis, elytris aurichalceo-nigris, crebre punctatis, interstitiis rugulosis, nitidulis, prothorace nitido, punctulato, utrinque fovea laevi impresso. — Long. 6 mill.

Usambara occidentalis: Kwai (Paul Weise).

Mas: *Antennis crassis, undatis, tarsis articulo primo dilatato, tibiis posticis apice spinoso-productis.*

Eine auffällig gefärbte Art, welche der *Pl. Citernii* Jac., Ann. Mus. Civ. Genova 1899, 534, am ähnlichsten ist. Die Unterseite, der Kopf über dem Munde und den Stirnhöckern, ein Basalsaum des Thorax, der den Raum bis zu den beiden Gruben, an den

Seiten noch mehr einnimmt, und das Schildchen purpurroth, d. h. lebhaft und gesättigt roth mit bläulichem Schimmer. Schenkel, Stirn zwischen den Augen und der vordere Theil des Halsschildes bis zum Hinterrande der Gruben lebhaft metallisch grün, Fld. schwarz, mit grünlich beigemischtem Messingschimmer, Fühler und Taster schwarz, Oberlippe, Mandibeln, Schienen (mit Ausnahme der düster gelbbraunen Basis) und die Tarsen pechschwarz. Thorax quer, vor der Mitte am breitesten, nach hinten mehr als nach vorn verengt, ziemlich dicht, fein punktirt, glänzend, ein schwacher, breiter Quereindruck, welcher jederseits in eine Grube abfällt und dessen gröfserer Theil hinter der Mitte liegt, fast glatt. Fld. mäfsig glänzend, dicht und nicht tief punktirt, die Zwischenräume dicht und sehr fein gerunzelt. Hinter dem Schildchen liegt ein ziemlich grofser Eindruck an der Naht, der eine leichte Basalbeule emporhebt, die hinten jedoch kaum abgesetzt ist.

Beim ♂ ist die Spitze der Hinterschienen an der Innenseite in einen conischen Dorn verlängert, das erste Tarsenglied erweitert und die Fühler sind stark, Glied 1 keulenförmig, 2 sehr klein, 3 an der Spitze fast doppelt so breit als 1, die folgenden noch etwas breiter, am Aufsenrande leicht bogenförmig ausgeschnitten, am Innenrande bogig erweitert, das neunte Glied etwas kleiner als die vorhergehenden, 10 wieder etwas kleiner als 9, das Endglied cylindrisch, mit scharfer Spitze, so lang als 9.

Platyxantha fuscitarsis: Viridi-aenea vel cyanea, palpis antennisque nigris, pedibus testaceo-flavis, tibiarum apice tarsisque infuscatis, capite prothoraceque flavido-rufis, nitidis, hoc sat crebre subtiliter punctulato, transversim impresso, impressione lata, profunda, sublaevi, medio subinterrupta, elytris alutaceis, crebre subtiliter punctatis, subsericeo-micantibus. — Long. 6,8—7,8 mill.

Nguru, Mpwapwa.

Mas: *Tibiis posticis apice in spinam longam, parallelam, compressam prolongatis, antennarum articulis 4—9 arcuatis, tumidulis.*

Var. a: *Capite prothoraceque maxima parte nigro-cyaneo vel obscure viridi-aeneo-indutis.*

Kopf lebhaft und hell ziegelroth, Spitze der Mandibeln und die Taster pechbraun bis schwarz, Fühler schwarz, einfarbig, oder die beiden ersten Glieder pechbraun bis rothbraun, Stirn und Kopfschild von normaler Bildung, Scheitel äufserst fein gewirkt, über jedem Auge schräg gerunzelt. Thorax breiter als lang, ziemlich dicht verloschen punktulirt, wie der Kopf roth, an den Seiten vor

der Mitte gerundet, dahinter allmählich verengt. Schildchen pechbraun bis schwarz, Fld. metallisch grün oder blau, dicht gewirkt, dicht und fein, namentlich nicht tief punktirt, weniger glänzend als der Thorax. Unterseite metallisch grün oder blau, die Vorderbrust oft bräunlich roth, Beine gelb, Spitze der Schienen und die Tarsen angedunkelt.

Beim ♂ sind die Fühler verdickt, wellig, Glied 4 bis 9 innen bogenförmig ausgerandet, aufsen gerundet-dreieckig erweitert, und die Hinterschienen am Innenrande der Spitze in einen langen, zusammengedrückten, gleichbreiten, am Ende gerundet-abgestutzten Zahn ausgezogen.

Sehr ähnlich scheint die mir unbekannte, nach einem ♀ beschriebene *Platyxantha elegans* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1895, 463, sub *Spilocephalus*, zu sein, sie hat aber eine rostrothe Unterseite.

Platyxantha calcarata Gerst. 1871 (*rufoviridis* All. 1889) kommt auch mit einfarbig braunrothen Fld. vor, später zeigt sich auf diesen ein metallisch grünlicher oder bläulicher Anflug vor der Mitte, der nach der Schulter hin stärker wird, endlich eine blaue oder grüne, grofse Makel im Schulterwinkel, die öfter an den Seiten als breite, verwaschen begrenzte Binde bis vor die Spitze reicht. Der Thorax hat zuweilen eine schwarze Längsbinde jederseits über dem Seitenrande, an den bräunlich gelben Fühlern sind die beiden letzten Glieder schwärzlich, oder die Glieder vom vierten ab angedunkelt.

Zu *Platyxantha* s. str. dürfen nur Arten gestellt werden, bei denen die Hinterschienen des ♂ am Innenrande der Spitze zahn- oder dornförmig ausgezogen sind, die übrigen mit einfachen Schienen und normalen Tarsengliedern gehören einer Gruppe an, die ich *Haplotes* nenne. In einer anderen Gruppe, *Polexima*, sind die Schienen ebenfalls einfach, aber der Metatarsus des ♂ hat unterseits einen langen Chitindorn, welcher ein Stück hinter der Basis breit beginnt und nach der scharfen Spitze hin allmählich verengt ist. Er ist vorn lang behaart, liegt nicht ganz der Tarsensohle an, sondern krümmt sich nach der Mitte hin leicht nach unten und endet an der Spitze des Tarsengliedes. Eine ähnliche Einrichtung ist mir unter den Coleopteren nicht bekannt.

Platyxantha (Haplotes) curvicornis Jac., Ann. Belg. 1894, 196. Aufser einem typischen Exemplare vom Autor besitze ich noch mehrere aus Gabun, leider alles ♂, bei denen die Fühler-

färbung etwas variirt, so nämlich, dafs selten nur zwei, häufiger aber drei Endglieder der Fühler gelb gefärbt sind, dagegen kenne ich Stücke mit einfarbig gelben Fühlern nicht. Die Art ist sehr leicht daran zu erkennen, dafs der Metatarsus, der wie die ganzen Beine gelb gefärbt ist, auf der Aufsenhälfte der Unterseite eine dunkelbraune, sammetartige Längsbinde besitzt, die den zahlreichen überaus ähnlichen anderen Arten fehlt.

In Allard's theilweise ungenügender Arbeit, Ann. Belg. 1889, C. r. 113—115, ist auch eine Anzahl afrikanischer *Platyxantha* erwähnt, wovon *apicicornis* All. auf *curvicornis* gedeutet werden könnte, da jedoch im mittleren Westafrika eine Reihe von Arten leben, die alle mit den spärlichen Angaben Allard's übereinstimmen, betrachte ich namentlich *apicicornis* und *Elodiae* überhaupt als unbeschrieben.

Platyxantha (Haplotes) antennalis: Subtus flava, supra saturate fulva, nitida, antennis nigris, articulis duobus basalibus ferrugineis, articulis octavo et nono flavis, prothorace punctulato, sulco lato, transverso, laevi, elytris sublaevibus. — Long. 6 mill.

Gabun.

Mas: *Antennis crassioribus.*

Der vorigen sehr ähnlich gebaut und gefärbt, aber das Halssch. namentlich über den Vorderecken und vor der Basis deutlicher, tiefer, wenn auch fein punktulirt, die Fld. viel glatter, die Oberfläche derselben äufserst zart und dicht gewirkt, was jedoch dem Glanze kaum Abbruch thut, und die Punkte, die erst unter starker Vergröfserung hervortreten, eigentlich nur durchscheinend und nur in der Nähe des Quereindruckes etwas vertieft. An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder roth, Glied 8 und 9 gelb, die übrigen schwarz, aber nur wie angedunkelt aussehend, weil sie von einer feinen, grauen Behaarung dicht bedeckt sind. Beim ♂ ist der Mittelzipfel des letzten Bauchringes, der durch die beiden normalen Einschnitte vom Hinterrande aus begrenzt wird, etwas breiter als lang, die Fühler sind vom 3. bis 7. Gliede deutlich stärker als beim ♀, diese Glieder jedoch kaum merklich gebogen; der Metatarsus ist einfarbig gelb.

Platyxantha (Haplotes) minor: Subtus flavida, antennis articulo ultimo fusco, supra fulva, nitida, prothorace obsolete punctulato, sulco lato transverso punctato, elytris alutaceis. — Long. 4,8 mill.

Sierra Leone.

Mas: *Antennis crassioribus.*

Den beiden vorhergehenden täuschend ähnlich, aber kleiner, nur das letzte Fühlerglied schwärzlich, der Thorax über den Vorderwinkeln gewirkt nnd äufserst fein und verloschen punktulirt, in dem weiten Quereindrucke, der jederseits vertieft ist, nicht dicht, aber deutlich punktirt. Die Fld. sind etwas stärker und weitläufiger gewirkt wie bei *antennalis*, aber ähnlich verloschen punktulirt. Der letzte Bauchring des ♂ ist normal eingeschnitten und die Fühler sind vom dritten bis zehnten Gliede etwas verdickt, der Metatarsus einfarbig gelb.

Platyxantha (Haplotes?) elongatula: ♀ *Fulvo-rufa, nitida, antennis atris, articulo primo rufescente, tibiis (basi excepta) tarsisque atris, his articulis duobus ultimis rufescentibus, prothorace alutaceo, supra angulos anticos subtiliter punctulato, medio utrinque impresso, elytris alutaceis, obsoletissime punctulatis.* — Long. 6 mill.

Umsambara occid., Kwai (Paul Weise).

Schlanker gebaut und gleichmäfsig dunkler roth gefärbt als die vorigen Arten, auch das Halssch. länger, etwa so breit als lang, nach hinten mehr verengt. Fühler schlank, $\frac{2}{3}$ so lang als der Körper, tief schwarz, nur das erste Glied rothbraun, auch die Schienen, mit Ausnahme der äufsersten Basis und die beiden ersten Tarsenglieder tief schwarz, die beiden letzten sehr dunkel rothbraun. Der Kopf ist dicht und zart gewirkt, glänzend, die Stirnhöcker etwas matter, Halssch. und Fld. wenig kräftiger als der Kopf gewirkt, ersteres über den Vorderecken fein punktulirt, in der Mitte jederseits mit einem ziemlich weiten Quereindrucke. Die Punkte der Fld. sind unter starker Vergröfserung und bei gewissem Lichte als unbedeutende Vertiefungen sichtbar.

Aus der grofsen Aehnlichkeit mit den vorhergehenden möchte ich schliefsen, dafs die vorliegende Art zu *Haplotes* gehören dürfte.

Platyxantha (Haplotes) thoracica: Testaceo-rufa, antennis (articulis ultimis infuscatis exceptis), tibiis, tarsis elytrisque stramineis, vertice piceo, prothorace sat brevi, apice utrinque et pone medium late et profunde transversim impresso, elytris alutaceis, nitidulis, obsolete, apice evidenter punctulatis, in basi, lateribus et apice coeruleo-nigro-limbatis. — Long. 3,8—4,2 mill.

Dar-es-Salaam (Paul Weise); Nguelo (Hintz).

Mas: *Antennis crassiusculis, prothorace apice medio tuberculo magno antice bifossulato instructo.*

Eine durch die Halsschildbildung und Färbung ausgezeichnete Art. Lebhaft und hell bräunlich roth, Fühler, Schienen und Füfse heller, gelblich, das Endglied oder noch mehrere Glieder an der

Spitze der Fühler angedunkelt, der Scheitel über den Stirnhöckern pechschwarz, die Fld. strohgelb, ein Saum an der Basis, dem Seitenrande und der Spitze metallisch bläulich-schwarz, der Seitensaum in der Regel bedeutend schmaler als die übrigen. Thorax um die Hälfte breiter als lang, gewirkt, ohne Punkte, dicht hinter dem Vorderrande jederseits eingedrückt und der dazwischen liegende Raum beim ♀ leicht beulig-gewölbt, beim ♂ in einen grofsen Höcker erhöht, welcher an seiner Vorderseite, die mit zwei dicht neben einander liegenden Längsgrübchen versehen ist, ziemlich steil, nach hinten allmählicher abfällt, hier in die sehr grofse und tiefe Quergrube. Schildchen röthlich. Fld. mit sehr verloschenen, flachen Pünktchen, auf dem dunklen Spitzensaume aber deutlich punktirt. Beim ♂ sind die mittleren Fühlerglieder etwas stärker als beim ♀, und der letzte Bauchring mit den normalen Einschnitten versehen.

Platyxantha (Haplotes) tenella: Elongata subparallela, testaceo-flava, nitida, antennis et tibiis (basi excepta) tarsisque infuscatis, capite prothoraceque rufescentibus, hoc vix transverso, pone medium late transversim impresso, elytris punctulatis limbo sublaterali et apicali coeruleo-nigro ornatis. — Long. 3,5 mill.

Kwai (Paul Weise).

Mas: *Antennis longioribus, longius pubescentibus.*

Eine kleine, sehr zierliche und fast parallele Art. Unterseite blafs röthlich gelbbraun, Kopf und Halssch. hell bräunlich roth, Fld. strohgelb, ein Seitensaum metallisch bläulich schwarz. Letzterer beginnt am Vorderrande der Schulterbeule und läuft bis in die Spitze, aufsen bleibt in den vorderen $\frac{2}{3}$ jeder Decke, der schmal abgesetzte Seitenrand selbst frei, dahinter nicht. Der dunkle Saum nimmt nicht ganz das äufsere Drittel jeder Decke ein, wird durch einen langen und sehr flachen, bogenförmigen Ausschnitt, der gröfstentheils hinter der Mitte am Innenrande liegt, etwas verengt, verbreitert sich aber am Hinterrande bedeutend. Fühler angedunkelt, erstes Glied röthlich, auch der gröfste Theil der Schienen und die Tarsen sind angedunkelt. Thorax fast so lang als breit, an den Seiten äufserst wenig gerundet und von den Vorderecken aus fast gleichmäfsig nach hinten verengt, die Scheibe glatt, mit einem sehr breiten Quereindrucke vor der Basis. Die Fld. sind hinter der Basis kaum quer eingedrückt, ohne merkliche Basalbeule, sehr fein, verloschen punktulirt.

Beim ♂ sind die Fühler etwa so lang als der Körper und etwas stärker und länger behaart wie beim ♀, die Einschnitte des letzten Bauchringes sind kurz.

Platyxantha (Haplotes) incomta: Testaceo-flava, capite prothoraceque paulo rufescentibus, antennis (basi excepta), tibiis (plus minusve) tarsisque infuscatis, prothorace sublaevi, utrinque impresso, elytris pone basin haud impressis, sat crebre minus profunde punctulatis. — Long. 5—6 mill.

Transvaal (K. Hartmann).

Mas: *Articulis intermediis parum crassioribus.*

Femina: *Pectore femoribusque plus minus nigricantibus.*

Bräunlich gelb, Kopf, Thorax und Schildchen mehr röthlich, ebenso die ersten drei Fühlerglieder, während die folgenden Glieder nach der Spitze zu immer mehr angedunkelt sind, nur das Endglied ist wieder eine Spur heller, pechbraun. Thorax fast um die Hälfte breiter als lang, mit leicht gerundeten Seiten nach hinten verengt, sehr fein gewirkt und über den Vorderwinkeln äufserst fein, nur unter stärkerer Vergröfserung sichtbar punktulirt, mit einem breiten, sehr flachen Quereindrucke, welcher jederseits grubenförmig vertieft ist. Fld. fein gewirkt und ziemlich dicht, jedoch nicht tief punktulirt, die Punkte in der vorderen Hälfte und namentlich an der Naht deutlicher wie auf der übrigen Fläche.

Das ♂ hat etwas längere und dickere, stärker und länger behaarte Fühler, deren mittlere Glieder eine Spur gebogen erscheinen, die Einschnitte des letzten Bauchringes sind normal, die Beine und die Brust heller gefärbt wie beim ♀, letztere röthlich gelbbraun, nur die Seitenstücke rothbraun, die Schienen, mit Ausnahme der Basis, und die Tarsen schwärzlich, während das ♀ eine rothbraune Mittel- und Hinterbrust und schwärzliche Beine besitzt, an denen die Schenkelbasis und die Knie röthlich gelbbraun sind.

Platyxantha (Polexima) Kraatzi: Flava, supra fulva, nitida, antennis infuscatis, basi rufo-testaceis, articulis tribus ultimis flavis, vertice interdum infuscato, prothorace alutaceo utrinque impresso, elytris sat dense obsolete punctulatis. — Long. 4—6 mill.

Togo (Kraatz), Ashante (Simon)

Mas: *Antennis crassioribus, articulis 4—8 curvatis, articulo primo tarsorum posticorum subtus spina brunnea subappressa armato.*

Der *Haplotes curvicornis* Jac. beim ersten Anblicke sehr ähnlich, aber bedeutend schlanker gebaut, Kopf und Thorax kleiner, der Kopf über den Stirnhöckerchen oder noch diese und ein Theil des Kopfschildes zuweilen geschwärzt, durch die Geschlechtsauszeichnung endlich sehr verschieden.

Bräunlich gelb, Kopf, Thorax, Schildchen und Fld. roth, die Fühler vom dritten, vierten oder fünften Gliede an gebräunt, die

drei Endglieder gelb. Halssch. klein, um die Hälfte breiter als lang, mit schwach gerundeten Seiten nach hinten stärker als nach vorn verengt, über den Vorderecken punktulirt, sonst gewirkt, die Querfurche breit, flach, jederseits grubig. Fld. gewirkt, sehr verloschen punktulirt, hinter der Basis kaum eingedrückt und der Basalhöcker daher schwach ausgeprägt.

Die Gattung *Stenoplatys* Baly ist durch aufgerichtete, spitzwinklige Hinterecken des Thorax und die tiefen Eindrücke der Fld. (ein gemeinschaftlicher hinter der Basis und ein anderer dahinter über den Seiten jeder Fld.) sowie die Geschlechtsauszeichnung (dreigliederige Fühlerkeule und einen nach vorn bedeutend verengten Mittelzipfel des letzten Bauchringes beim ♂) leicht von den nahe stehenden Gattungen zu trennen. Zu beachten ist auch das sehr grofse dritte Tarsenglied.

In Wirklichkeit ist bis jetzt nur eine Art bekannt: *St. picea* F. 1781; Oliv. — *Pascoei* Baly 1861.

Aenidea Ertli: Laete testacea, vertice, scutello, margine basali et vitta laterali epipleurisque elytrorum nigris, prothorace alutaceo ante impressionem transversam dense subtilissime punctulato, elytris punctulatis. — Long. 5,5 mill.

Natal: Marianhill (P. Hanisch).

Mas: *Antennis corpore longioribus, clypeo magno profunde excavato, concavo, utrinque bituberculato, tibiis posticis in medio longe spinosis.*

Xenarthra calcarata All., Ann. Belg. 1889, C. r. 114.

Hell gelbbraun, glänzend, die äufserste Spitze des letzten Fühlergliedes dunkel, Spitze der Mandibeln, der Scheitel über der Querrinne, welche die Stirnhöcker oben begrenzt, das Schildchen und ein kurzer Nahtsaum dahinter, der Basalrand der Fld. und ein nicht breiter Seitensaum derselben nebst den Epipleuren schwarz Fühler des ♂ etwas länger als der Körper, Glied 3 bis 5 merklich dünner als das Basalglied, die folgenden allmählich an Stärke abnehmend. Die Stirn unterhalb der Fühler ist grofs, lang, ausgehöhlt, mit einem nicht sehr hohen und leicht zu übersehenden Querbleche im obersten Theile, die Seiten kantig, jede mit zwei Höckern, welche ein Haarbüschel tragen. Der Thorax ist fast doppelt so breit wie lang, vor der Basis leicht eingeschnürt, oben schwach gewölbt, fein gewirkt, mit einem breiten, jederseits mehr vertieften Quereindrucke, vor diesem dicht und äufserst fein punktulirt. Fld. gewirkt und ziemlich dicht punktulirt. Die Hinterschienen des ♂ haben einen fast anliegenden, langen Dorn, der

bald hinter der Mitte beginnt, fein behaart und gelb gefärbt ist und in eine kahle, braune, scharfe Spitze endet. Er reicht etwas über die Spitze der Schienen hinaus.

Diese Art, welche Allard ohne Grund auf *Platyxantha calcarata* Gerst. bezogen hat, erhielt ich nebst anderen interessanten Arten von Hrn. Kreisschulinspector Ertl in München, dem ich sie hiermit mir zu widmen erlaube.

Phyllobroticella straminea: Testaceo-flava aut straminea, nitida, antennis ab articulo quarto nigris, tarsis articulis duobus ultimis infuscatis, prothorace parce elytrisque densius subtiliter punctatis. — Long. 5,5—6 mill.

Kamerun: Johann Albrechts-Höhe (Conradt).

Mas: *Antennis articulis* 6 *primis dilatalis, tertio apice emarginato.*

Der *Ph. flava* Jac. ähnlich, der Körper bleicher, die Fühler dunkler gefärbt, durch die Geschlechtsauszeichnung total verschieden. Strohgelb, glänzend, Fühler, mit Ausnahme der drei ersten Glieder und der Basis des vierten Gliedes, schwarz, die beiden letzten Tarsenglieder angedunkelt. Halssch. in beiden Geschlechtern nur mit dem normalen Quereindrucke, welcher in der Mitte breiter und tiefer, an den Seiten schmaler und flacher und auf die Hinterecken zu gerichtet ist, in dem Raume davor nur über den Vorderecken weitläufig punktulirt. Fld. ebenfalls in beiden Geschlechtern gleich gebaut, ziemlich dicht und fein punktirt, die Punkte an der Basis neben dem Schildchen und hinter der Mitte verloschener.

Beim ♂ sind die ersten 6 Fühlerglieder verdickt, 1 keulenförmig, kürzer als beim ♀, 2 kurz, knopfförmig, 3 stark verdickt, an der Spitze in leichtem Bogen schief ausgerandet, 4 fast so breit als 3, vorn und hinten schief abgestutzt, 5 und namentlich 6 schwächer als Glied 4, die folgenden schlank.

Phyllobroticella citrina: Nitide citrina, prothorace pone angulos anticos parce punctato, elytris crebre subtiliter punctatis, antennis medio testaceis, apice infuscatis. — Long. 5 mill.

Sierra Leone (Staudinger).

Mas: *Antennarum articulis primis parum incrassatis.*

In dieser Art sind die Geschlechtsunterschiede am geringsten ausgeprägt, sie zeigen sich in den beiden typischen Einschnitten am Hinterrande des letzten Bauchringes und den etwas dickeren Fühlern des ♂, welche nach der Spitze hin allmählich dünner werden. Das erste Glied des ♂ ist keulenförmig, 2 kurz, rund, 3 allmählich nach der Spitze verdickt, wenig kürzer und dünner als

1, die folgenden werden allmählich dünner. Der Körper ist glänzend citronengelb, die Fühler vom dritten bis zum 7. oder 8. Gliede gelbbraun, die folgenden Glieder angedunkelt. Der leicht gebogene Quereindruck des Thorax ist ziemlich flach, nur der Raum davor über den Vorderecken sparsam und etwas stärker punktirt als die Fld.

Anomalonyx n. gen.

Corpus subelongatum. Acetabula antica aperta. Prothorax transversim impressus. Elytra epipleuris latis, longis. Tibiae apice muticae, metatarsus articulis duobus sequentibus longior, unguiculi appendiculati, unguiculus posticus internus simplex, longissimus.

Diese Gattung gehört in die Gruppe der *Mimastrites* Chap. und ist dort durch die Klauenbildung an den Hinterbeinen gut herauszufinden. Die äufsere Hinterklaue ist wie die übrigen gebaut, kurz, mit einem scharfen, spitzwinkeligen Anhängsel an der Basis, die innere ist mehr als doppelt so lang, mit dicker, aber verrundeter, nicht als Anhängsel erscheinender Basis, sehr dünn und schlank.

Anomalonyx concolor: Flavo-testacea, prothorace alutaceo subtilissime punctulato, elytris alutaceis obsoletissime punctulatis, antennis articulis duobus vel tribus ultimis infuscatis. — Long. 5,5 mill.

Togo (Kraatz).

Kopf kurz dreieckig, mit grofsen, gewölbten, runden Augen. Mund breit, Oberlippe kurz, dreimal so breit als lang, Mandibeln an der Spitze schwarz, Glied 3 der Maxillartaster gerundet, etwas länger als breit, das Endglied sehr kurz, konisch. Fühler zwischen den Augen in grofsen Gruben eingefügt, die nur durch eine schmale Leiste getrennt sind, wenig kürzer als der Körper, 11-gliederig, Glied 1 schwach keulenförmig, ziemlich lang, 2 sehr kurz, 3 etwa so lang als 1 und wenig schwächer, die folgenden ungefähr so lang und stark als 3. Stirnhöckerchen quer-dreieckig, durch eine feine Rinne geschieden, oben von einer geraden Querrinne begrenzt, die sich nach der Mitte erweitert und vertieft. Halssch. fast doppelt so breit als lang, nach hinten leicht verengt, Vorderecken durch die Borstenpore leicht verdickt, Hinterecken scharf, rechtwinkelig, die Scheibe wenig gewölbt, mit einem breiten, geraden Quereindrucke, dessen gröfserer Theil hinter der Mitte liegt. Schildchen dreieckig, etwas gewölbt. Fld. etwas breiter als das Halssch., fast parallel, hinten gemeinschaftlich abgerundet, wenig gewölbt, fein gewirkt und fast völlig verloschen punktulirt. Epipleuren breit, leicht concav, hinter der Mitte verengt, ein Stück vor der Spitze erlöschend.

Neue Chrysomeliden aus Neu-Guinea.

Lema puella: Sat elongata, nigra, fronte, prothorace elytrisque flavo-rufis, capite scutelloque pubescentibus, prothorace medio longitudinaliter subseriatim punctato, pone medium coarctato, ante basin sulcato, ante medium utrinque transversim impresso, elytris punctato-striatis, pone basin vix impressis. — Long. 5,2—5,5 mill. — Nova Guinea: Gazelle-Halbinsel (von Bennigsen).

Von *L. fulvula* Lac. durch schwarze Fühler und Beine, von *haematomelas* Lac. durch die Behaarung des Kopfes und Schildchens, breite Stirn und feinere Punktirung der Flgd. verschieden. Der Kopf ist bis zum Hinterrande der Augen dicht gelblich behaart, der dreieckige Raum zwischen den Stirnrinnen breit, ziemlich eben, mit feiner Mittelrinne. Der vordere Eindruck des Halsschildes jederseits vereinigt sich unten mit der Antebasalrinne; auf dem mittleren Theile der Scheibe befinden sich etwa 6 unregelmäfsige Längsreihen sehr feiner Punkte.

Lema erimensis: Oblonga, nigra, nitida, antennis articulo ultimo flavo, colli medio margineque postico prothoracis rufescentibus, scutello elytrisque fulvis, his striato-punctatis infra basin transversim impressis, apice nigris, leviter violaceo-micantibus; prothorace profunde constricto, parte antica subgloboso utrinque punctulato et tuberculo indistincto instructo. — Long 4 mill. — Nova Guinea: Erima.

Mit *L. atriceps* und *Hebe* Baly verwandt, kleiner als beide und dunkler gefärbt. Halssch., Kopf, Fühler, Unterseite und Beine schwarz, nur die Vorderhüften, die Mitte des vorgestreckten Halses und der Hinterrand des Halssch. röthlich, das letzte Fühlerglied gelb. Kopf breit, Augen grofs. Halssch, etwas breiter als lang, hinter der Mitte tief gefurcht und eingeschnürt, davor kugelig gewölbt, glatt, mit einem erloschenen Höckerchen jederseits, neben dem der Raum nach aufsen zu punktulirt ist. Schildchen und Fld. röthlich gelb, letztere im letzten Viertel (an den Seiten weiter nach vorn verlängert) violetschwarz, gereiht punktirt und hinter der Basis quer eingedrückt. Die Punkte in den Reihen nicht dicht gestellt, vorn ziemlich kräftig, hinter der Mitte schwach, dicht vor der Spitze in kurze Streifen gestellt.

Crioceris praesidis: Ferruginea, ventre elytrisque fulvis, genubus leviter infuscatis, prothorace medio coarctato, disco biseriatim punctulato, elytris subtiliter striato-punctatis pone medium sublaevibus. — Long 8—8,5 mill.

Neben *Cr. obliterata* Baly gehörig. Fühler mäfsig dick, dunkel rostroth, Glied 2 sehr klein, 3 nnd 4 etwas gröfser, unter sich gleich, 5 und die folgenden ungefähr von gleicher Gröfse, jedes so lang als 3 und 4 zusammen. Halssch. um die Hälfte länger als breit, rostroth, vor der Basis mit leichtem Quereindrucke, in der Mitte durch eine

tiefe Grube jederseits eingeengt, die zuweilen pechbraun gefärbt ist. In der Mitte der Scheibe befinden sich zwei Längsreihen feiner Punkte, welche vorn in einer Vertiefung stehen, deren Seiten einen schwachen Längswulst bilden. Schildchen behaart, Fld. bedeutend heller als das Hlssch., hinter der Basis verloschen eingedrückt, vor der Mitte, namentlich in der inneren Hälfte, fein gereiht punktirt, sonst fast glatt. Bauch heller gefärbt als die Brust, dicht und fein gelblich behaart.

Es liegen mir eine Reihe von Ex. ohne nähere Fundortangaben aus Deutsch-Neu-Guinea von H. Käseberg und H. v. Bennigsen vor.

Nicea Bennigseni: Testacea, antennis ventreque nigris, hoc aeneo-micante, femorum apice, tibiis tarsisque infuscatis, capite (ore excepto) viridi-aeneo, prothorace parce subtiliter punctato, transversim impresso, elytris sat dense subtiliter punctatis antice flavis, postice laete aeneo-viridibus, certo situ violaceo-splendentibus. — Long. 9—9,8 mill. — Nova Guinea: Gazelle-Halbinsel, Baining Geb. (v. Bennigsen).

Zwischen *N. dimidiatipennis* Baly und *basalis* Jac. einzureihen, kleiner als beide und ohne helles Endglied der Fühler, von der ersteren aufserdem durch helle Farbe des Thorax, der Brust und der Beine, von der letzteren durch stärkere, deutliche Punktirung der Oberseite, dunklen Kopf und schwärzliche Schienen und Tarsen abweichend. Der Kopf ist dunkel metallisch grün, Stirnhöckerchen und Kopfschild oft nur schwarz, selten (unausgefärbte Stücke) dunkel rothbraun. Der Torax ist vor dem Quereindrucke jederseits nicht dicht, aber sehr deutlich, vor dem Hinterrande ganz vereinzelt punktirt. Die metallisch-blaugrüne Färbung der Flügeld. nimmt nicht ganz die hintere Hälfte ein und ist vorn in schwachem Bogen oder Winkel begrenzt; sie reicht am Seitenrande weiter nach vorn als an der Naht.

Nicea diversipes: Splendide aeneo-viridis, hinc inde coeruleo vel violaceo-micans, antennis, tibiis tarsisque violaceo-nigris, clypeo labroque testaceo-flavis, palpis et mandibulis fuscis; prothorace latius transversim impresso, pone angulos anticos subtiliter punctato, elytris sat dense minus profunde punctatis, fascia lata media flava vel flavo-rufa. — Long. 8,8—9,5 mill. — Nova Guinea: Stephansort (v. Bennigsen).

Mas: *coxis omnibus, pro- et mesosterno femoribusque* 4 *anterioribus (his inferne) flavescentibus.*

Die gemeinschaftliche gelbe oder röthliche Querbinde der Fld. nimmt ungefähr das mittlere Drittel ein, ist aber bei einzelnen Stücken merklich schmaler, fast immer am Seitenrande etwas verengt und läfst öfter den abgesetzten Seitenrand frei. Sie beginnt nahe dem Quereindrucke der Fld. oder ein Stück dahinter, ihr Vorder- und Hinterrand ist bald gradlinig, bald etwas gebogen, stets durch die dunkle Färbung unregelmäfsig und sehr zahlreich ausgerandet.

J. Weise.

Beitrag zur Kenntnifs der Lucaniden-Fauna.

Von

W. Möllenkamp, Dortmund.

1. *Cyclommatus giganteus* n. sp.

Mas cum mandibulis 60 mill. longus.

Patria: Celebes.

Capitis latitudo 18 mill.; *supra oculos a cantho oriens linea fortiter et alte elevata est, ita ut planities capitis alviformis sit. Capitis thoracisque color paullo obscurior quam mandibularum elytrorumque, quae sunt aënea. Mandibulae fortissimae* 23 mill. *longae intus habent,* 7 mill. *supra basin, dentem singulum cuneiformem* 4 mill. *longum oblique sursum erectum. Haec species corporis magnitudine Cycl. elapho* Gestr. *vel Cycl. Gestroi* Rits. *similis est. Clypeus longe erectus, antice valde attenuatus et tribus apicibus exiens. Thoracis latitudo et supra et infra* 13, *ejusdem formae ut Cycl. tarandi; medius thorax fortiter sinuatus. Elytra* 22 mill. *longa,* 15 mill. *lata, ovalia, hirsuta. Corpus subter obsolete aëneum, scutellum mesosternumque auri splendorem exhibentia, illud cordiforme. Pedes depressis crinibus praediti, omnes denticulis carentes. Femora lutea, genud et tarsi nigrescentia, plantae aureis crinibus obsitae.*

Femina 27 mill. *longa — quae longitudo eadem est quam Cycl. Gestroi ut* Ritsema *descripsit —, obscure fusca; caput, thorax, elytra crasse punctata. Thoracis forma ut Cycl. canaliculati.*

Der Kopf ist 18 mill. breit; oberhalb der Augen vom Canthus ausgehend, zieht sich dem Kopfseitenrande parallel ein hoher, starker Grath, wodurch die Kopffläche muldenartig erscheint. Die Farbe von Kopf und Thorax etwas dunkler wie die der Mandibeln und Fld., welche hellbroncegrün gefärbt sind. Die aufserordentlich starken, 23 mill. langen Mandibeln tragen innen, 7 mill. oberhalb der Basis, je einen keilförmigen, schräg nach oben gerichteten, 4 mill. langen Zahn.

Diese Art gleicht in den riesigen Körperformen dem *Cycl. elaphus* Gestro oder *Cycl. Gestroi* Rits., wie der letztere Autor vorschlägt, die Art zu benennen. Clypeus weit vorgestreckt, nach vorn stark verschmälert und in drei Spitzen endigend. Der Thorax oben und unten 13 mill. breit, ist geformt wie bei *Cycl. tarandus*

und in der Mitte stark ausgebuchtet. Fld. 22 mill. lang, 15 mill. breit, sind oval und rauh behaart. Unterseite des Körpers matt broncefarben, mit goldig glänzendem Schildchen auf dem Mesosternum; Schildchen herzförmig. Beine fein anliegend behaart, sämmtlich zahnlos. Schenkel oben röthlich gelb; die Kniee und Füfse schwärzlich, Fufssohlen mit goldgelben Härchen besetzt.

Weibchen 27 mill. lang — dieselbe Länge wie bei *Gestroi* von Ritsema beschrieben — ist von ganz dunkelbrauner Farbe und auf Kopf, Thorax und Fld. mit grober Punktirung versehen. Form des Halsschildes wie bei *Cycl. canaliculatus.*

Diese grofse, herrliche Art würde mit *cupreonitens* eine neue Gruppe bilden.

2. *Cyclommatus sumptuosus* n. sp.

Maris magnitudo cum mandibulis 35 mill.

Femina incognita.

Patria: Kaiser Wilhelmsland.

Caput latum et planum, subtiliter granulatum. Lateribus parallela a cantho costa oritur, cujus in genis fossulae sunt ovales tenuiter granulatae, quas subter rugae crassae circumdant, ut est exacte apud Cycl. pulchellum. Mandibulae exeunt in apicem ut acustum sequuntur duo parvi denticuli, denique dens duplex eminentissimus in formam M *litterae. Paullo supra mediam quamque mandibulam ad latus internum denticulus est; inde mandibulae fortiter extrinsecus sunt curvatae, ut est apud Cycl. pulchellum et margaritae. Thorax fortiter punctatus ut est principium elytrorum, dum inde a media parte puncta obsolescunt. Pars capitis inferior et reliquorum membrorum ut apud Cycl. speciosum.*

Kopf breit und flach, fein granulirt. Den Kopfseiten parallel, vom Canthus ausgehend, befindet sich eine Rippe, die auf den Wangen schwach granulirte, ovale Grübchen einschliefst, welche an den unteren Seiten von groben Runzeln umgeben sind, genau wie bei *Cycl. pulchellus.* Das Mandibelende hat eine nadelartig zulaufende Endspitze, dann folgen zwei kleine Zähnchen und zuletzt ein weit vorspringender Doppelzahn in M-Form. Etwas oberhalb der Mitte befindet sich an den Innenseiten der Mandibeln je ein kleines Zähnchen; von dieser Stelle ab sind die Mandibeln stark nach aufsen gekrümmt, wie bei *pulchellus* und *margaritae.* Halssch. erscheint mit starker Punktirung, welche sich auf den Fld. fortsetzt und von der Mitte derselben ab ganz verschwindet. Die Unterseite des Kopfes sowie die übrigen Theile wie bei *speciosus.*

Ich gestatte mir hierbei zu bemerken, dafs die Art *Cycl. speciosus* vor mehreren Jahren von Herrn Ribbe, Radebeul-Dresden, in einigen Exemplaren von den Salomons-Inseln mitgebracht wurde. Von den von mir erworbenen zwei typischen Exemplaren habe ich ein Stück an Herrn Oberthür abgegeben. Mit diesen Thieren überliefs mir Herr Ribbe ein drittes Stück mit dem Zettel Neu-Pommern, Kinigunang, welches Exemplar ich wegen des dreigabeligen Mandibelendes benenne:

3. *Cyclommatus trifurcatus* n. sp.

Caput, prothorax, elytra fortiter punctata. Mandibulae paullum curvatae. Genae obsoletis fossuli praeditae; ceterum ut species modo dicta. Utriusque speciei pars superna obsolete aënea est, excepta stria suturali, quae est aureonitens.

Kopf, Prothorax und Fld. stark punktirt. Mandibeln wenig gebogen. Wangen mit schwachen Grübchen; sonst wie die vorstehende Art.

Bei beiden Arten ist die Oberseite matt bronce-farben, mit Ausnahme des goldig glänzenden, schmalen Suturalstreifens.

4. *Cyclommatus mysticus* n. sp.

Maris magnitudo cum mandibulis 29 mill.

Femina incognita.

Patria: Milne-Bai; Novae Guineae australis.

Species gracilissima. Caput, thorax, elytra obscurissime aënea; mandibulae in quinque denticulos exeuntes, quorum et supremus et infimus longe eminent; alius denticulus obsoletus est in mediis mandibulis paullum curvatis. Clypeus ut in Cycl. sumptuoso, lateraque thoracis paullum sinuata, paene parallela, a media parte deorsum obliquata. Inde a scuto oritur stria suturalis lata, nitens, quae acuminate pergit in elytra exeuntia; illa costis obsoletis circumdatur. Mentum luniforme, obsolete punctatum. Cuneus prosternalis exilissima, paullum prominens; ejus latera usque ad obtusum apicem tendunt; apex terminalis fortiter crinitus. Pars infera capitis, thoracis, mesosterni obsolete aënea, abdominis obscure cyanea.

Eine sehr schlank gebaute Art; Kopf, Halssch. und Fld. von ganz dunkler Kupferfarbe; Mandibelende mit 5 Zähnchen, von denen der obere und untere weit vorspringen; ein kleines, unscheinbares Zähnchen befindet sich in der Mitte der wenig gebogenen Mandibeln. Clypeus wie bei *sumptuosus* geformt und Thoraxseiten nur gering geschweift, beinahe parallel laufend und

von der Mitte nach unten abgeschrägt. Vom Schildchen ab zieht sich ein breiter, glänzender, spitz nach den Flügeldeckenenden zulaufender Suturalstreifen, welcher von schwachen Rippen begrenzt wird. Mentum halbmondförmig und schwach punktirt. Prosternalkiel sehr schmal und weit vorgestreckt, die Seiten desselben laufen parallel bis zur stumpfen Spitze; Endspitze stark behaart. Die Unterseite des Kopfes, des Thorax und Mittelbrust matt broncefarben, der Hinterleib dunkel stahlblau gefärbt.

5. *Cyclommatus pulchellus* n. sp.

Magnitudo cum mandibulis 42 mill. (formae telodontae).

Patria: Nova Guinea occidentalis.

Capitis latitudo ut Odont. Kaupi, etiam genae fortiter elatae. Frons altissime eminens, ad perpendiculum declinans ad labrum versus. A cantho supra oculos sito linea elevata tendit usque ad genas, ubi alveum longiusculum efficit. Forma mandibularum in universum est illarum Odontol. Margaritae, sed deest dens fortis. Ab imo conspicienti apparent triangulares, prismaticae, lineaque media elevata ad fundum habet magnum parvumque dentem; praeterea sub fine mandibulae dens acutus sat magnus et dens minimus fere obsoletus. Maxime differt finis mandibularis ab illo Cycl. Kaupi et Margaritae, exiens in binos dentes acutos, inter quos in mandibula sinistra sunt quattuor, in dextra duo parvi dentes unusque dens acutus oblique sursum vergens. Hic dens oblique sursum vergens mandibulae dextrae quasi obstaculum est, et ita capessit denticulos mandibulae sinistrae, ut ambo cum claudant non possint praeterire inter se. Existit igitur complicatio ejus modi dentium qualis, quantum egoscio, in nulla specie Cyclommatorum accidit, estque peculiare signum quo facile hanc novam speciem ab aliis dinoscere possumus. Thorax valde compressus, ita ut forma elytrorum magis ovalis efficiatur quam est apud Cycl. Maitlandi. Striae suturales elytrorum mediorum nitidae sunt, cum C. Margaritae fortiter punctatae sint. Tarsi nigri, latus superius femorum subflavescens.

Von dieser Art, welche zu der Gruppe *Kaupi* und *Margaritae* gehört, erhielt ich mehrere Exemplare. Auch bei dem kleinsten Stücke zeigt sich der eigenthümliche Zahn, welcher, schräg nach oben gerichtet, kein Uebereinander-, sondern nur Ineinandergreifen der Mandibelenden zuläfst.

Bei den grofsen Exemplaren dieser hochseltenen Art ist der Stirnrand hochgewölbt und stark vorgeneigt; kleine Exemplare haben glatte Kopfflächen. Kopf so breit wie bei *Kaupi*, auch die

Backen stark entwickelt. Die Stirn, welche sehr hoch vorspringt, fällt schräg senkrecht nach dem Labrum zu ab.

Vom Canthus oberhalb der Augen zieht sich ein Grat bis zu den Backen und bildet hier eine längliche Mulde. Die Mandibeln gleichen in der allgemeinen Form denen von *Margaritae*, aber es fehlt ihnen der starke Zahn. Von unten betrachtet, haben sie eine dreieckige, prismatische Form und trägt der mittlere Grat am Grunde einen grofsen und einen sehr kleinen Zahn; aufserdem befindet sich unter dem Mandibelende ein spitzer gröfserer und ein verschwindend kleiner Zahn. Auffallend verschieden von den beiden Arten *Kaupi* und *Margaritae* ist das Mandibelende, welches in zwei scharfe Zähne ausläuft, zwischen denen an der linken Mandibel vier und an der rechten zwei kleine und ein schräg nach oben gerichteter, spitzer Zahn steht. Dieser schräg nach oben gerichtete Zahn bildet für die rechte Mandibel den Hemmschuh und greift derselbe die Zähnchen der linken Mandibel derart, dafs beide beim Schliefsen nicht an einander vorbei streifen können. Es entsteht in Folge dessen ein Ineinandergreifen der Zähne, wie es meines Wissens bei *Cyclommatus*-Arten sonst nicht vorkommt und ist es ein ganz charakteristisches Zeichen, um diese neue Art mit leichter Mühe von anderen unterscheiden zu können. Der Thorax ist sehr zusammengeschnürt, sodafs die Form der Flügeldecken mehr eiförmig sich gestaltet wie bei *Maitlandi*. Die Flügeldecken zeigen in der Mitte glänzende Suturalstreifen, welche bei *Margaritae* stark punktirt sind. Die Füfse sind schwarz und die obere Seite der Oberschenkel ist gelblich.

6. *Prosòpocoelus forceps* ♀.

Magnitudo 27 mill.

Patria: Borneo interior.

Caput feminae rugosum medium habet locum editum, ita ut duae depressiones alviformes fiant ad oculos versus. Cunei oculares acute et acuminate prominentes. Thoracis forma est ut parvorum marium Cyclommati forcipis; latera punctata thoracis elytrorumque languida sunt, quo magis elucet nitida superficies, que est ut laevigata. Tibiae anteriores quaternos, mediae postremaeque singulos denticulos habent. Apices pedum anteriorum curvati in modum unci. Mentum crasse rugosum, supra sinutam, medium depressum, ita ut duo loca edita fiant toriformia. Forma cunei prosternalis exacte congruit illi maris; apex obtusus, ad perpendiculum delabens.

Crines fusci elytrorum marium omnino desunt feminis.

Der runde Kopf des Weibchens zeigt in der Mitte eine Erhöhung, wodurch zwei muldenartige Vertiefungen nach den Augen zu entstehen. Augenkiele scharf und spitz hervortretend. Der Thorax hat die Form wie derjenige kleiner *forceps*-Männchen; die stark punktirten Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind matt, dagegen tritt die glänzende Oberfläche, die wie polirt aussieht, um so mehr hervor. Die Vorderschienen tragen vier, die mittleren und hinteren je ein Zähnchen. Die Endspitzen der Vorderbeine sind hakenförmig gekrümmt. Mentum grobrunzlig, oben ausgebuchtet und in der Mitte vertieft, wodurch zwei wulstartige Erhöhungen entstehen. Prosternalkiel genau wie beim Männchen geformt, mit stumpfer Spitze, senkrecht abfallend. Die braune Behaarung der Flügeldecken bei den Männchen fehlt bei den Weibchen vollständig.

Herr Boileau-Paris beschreibt in den Annales de la Societé entomologique de Belgique Tome XLV 1901 *Pros. forceps* ♀, p. I, Fig. 2; da jedoch *Prosop.* Mann oben breiten und unten schmaleren Thorax hat, so kann naturgemäfs beim Weibchen nicht das umgekehrte Verhältnifs obwalten und geht daher aus dieser Beschreibung und Abbildung hervor, dafs Herr Boileau kein *forceps* ♀ besitzt und er wahrscheinlich *Pros. squamilateris* ♀ beschrieben hat.

Das typische Stück befindet sich in meiner Sammlung.

7. *Odontolabis tarandus* n. sp.

Magnitudo maris 100 mill.

Femina incognita.

Patria incognita, sed videtur Philippinarum insularum esse.

Mandibulae, caput, thorax atra, ut sunt Odont. alcis; elytra vero nigra nitida ut Odont. bellicosae. Pars extrema mandibularum dimidium latitudinis Od. alcis aequans, in tres apices exiens. In media parte inferioris dimidii mandibularum, ad internum latus, dens est fortis, cuneiformis, 6 mill. *longus, obliquissime intus directus. Mandibularum basis in modum clavae incrassata. Capiti est altus paries frontalis, cujus dorsum medium satis elevatum apparet. Ea sinuatio quae est supra spinam genalem ipsaque spina genalis minimae apparent cum magnitudine scarabaei comparatae. Tibiae anteriores binos denticulos acutos habent. Menti forma eadem est ut Odont. alcis, sed est mentum multo latius, et superne exiliter crinitum. Cuneus prosternalis acuminate exiens; ceterum scarabaei latus inferius et pedes illis Odont. bellicosi similia. Inferus margo lateralis thoracis Odont. alcis satis laevis est, cum ille Odont. tarandi sit aspere furcatus et striis elevatis praeditus.*

Eine herrliche *Odontolabis*-Art, welche viel Aehnlichkeit mit *alces* (*dux* Westw.) hat und zur *alces*-Gruppe gehört. Das mir vorliegende Riesenexemplar ist äufserst schlank und sehr regelmäfsig geformt. *Odont. tarandus* ist in der Länge dem gröfsten *Burmeisteri* — der von Herrn Leuthner auf 102 mill. angegeben ist — ziemlich gleich, gehört daher zu den gröfsten bekannten *Odontolabis*-Arten und zwar zwischen *alces* und *bellicosus*. Mandibeln, Kopf und Thorax sind mattschwarz wie bei *alces*, Flügeldecken dagegen glänzendschwarz, wie bei *Odont. bellicosa*. Mandibelende halb so breit wie *alces*, in drei Spitzen endigend. In der Mitte der unteren Mandibelhälfte befindet sich an der Innenseite ein kräftiger, 6 mill. langer, sehr schräg nach oben gerichteter Zahn; Basis der Mandibeln ist keulenartig verstärkt. Kopf mit hoher Stirnwand, deren Rücken in der Mitte etwas ausgebuchtet erscheint. Die Ausbuchtung oberhalb des Wangendornes, sowie der Letztere sind im Verhältnifs zur Gröfse des Thieres äufserst klein. Vorderschienen sind mit je zwei spitzen Zähnchen versehen. Mentum hat die Form wie bei *alces*, aber bedeutend breiter, und der obere Theil ist schwach behaart. Prosternalkiel ist spitz auslaufend, sonst Unterseite und Beine des Thieres, ähnlich wie *bellicosus*. Die untere seitliche Einfassung des Thorax ist bei *alces* ziemlich glatt, während sie bei *tarandus* rauh gefurcht und mit erhabenen Streifen versehen ist.

8. *Metopodontus elaphus* n. sp.

Maris magnitudo cum mandibulis 71 mill.

Femina incognita.

Patria: Sumatra, ad lacum Toba.

Species Metop. cinnamomeo similima, excepto colore qui est fuscus. Mandibulae paululo sorsum inflexae, a capite satis ad libellam directae; cum illae marium magnorum Metop. cinnamomei fortiter deorsum declinent. Aliquantum supra medias mandibulas ad inferum latus, quasi inde oriens, est dens latus, planus, acuminatus. Inde ab hoc dente finis mandibularum eminenter planus est, tenuis in modum cultrie, aliquantum sorsum porrectus; quo fit, ut mediae mandibulae in latere superno paullo sint sinuatae. Mandibulae in modum semicirculi curvatae, sed quae est sinuatio lateralis magnorum marium Metop. cinnamomei, deest maribus Metop. elaphi. Inter duo tubera obtusa in medio capite brevis sulcus est longitudinalis. Thoracis latitudo ad caput versus aliquanto major quam ad elytra versus. Elytrorum pars extrema rotundior est quam Metop. cinnamomei. Pars infera fusca.

Elaphus ist dem *Metop. cinnamomeus* sehr ähnlich, nur Farbe dunkelbraun; Mandibeln nur ganz gering nach unten gebogen, in ziemlich horizontaler Richtung vom Kopfe aus vorgestreckt, während solche bei grofsen Exemplaren des *cinnamomeus* stark nach unten meigen. Etwas oberhalb der Mitte befindet sich an der Unterseite der Mandibel, gleichsam daselbst entspringend, ein breiter, flachspitzer Zahn. Von diesem Zahne ab ist das Mandibelende auffallend flach, messerartig dünn und etwas nach aufwärts gestreckt; hierdurch entsteht auf der Oberseite der Mandibeln in deren Mitte eine kleine Ausbuchtung. Die Mandibeln sind halbkreisförmig gebogen, es fehlt denselben die seitliche Ausbuchtung, welche bei grofsen *cinnamomeus*-Exemplaren vorhanden ist. Zwischen den zwei stumpfen Höckern auf der Mitte des Kopfes befindet sich eine kurze Längsfurche. Thorax an der Kopfseite etwas breiter wie an der Flügeldeckenseite. Flügeldecken sind an den Spitzen rundlicher als bei *cinnamomeus* geformt. Unterseite dunkelbraun.

9. *Eurytrachelus praecellens* n. sp.

Maris magnitudo cum mandibulis 56 mill.

Femina incognita.

Patria: Mons Imaus (Himalaya).

Caput et thorax minus nitentia quam elytra, quae sunt nigrofusca. Mandibulae graciles, a basi ad apicem 17 mill. *longae; in fine earum bini sunt denticuli, paulloque ante dens duplex angustissimus longior, qui tamen latitudinem dentis quem habet Eur. Hansteini non aequat nisi dimidio. Thoracis forma ut modo dicti; Clypeus minimus, superne sinuatus,* 1 mill. *et dimidio angustior quam Eur. Hansteini. Elytra nitidissima formae sunt longiusculae ellipticae Tibiae anticae maxime ad normam dentatae, habentque septenos dentes fortes et acutos. Mentum latum, crasse punctatum, inferum duas fossas profundas exhibens. Cuneus prosternalis ut Eur. Hansteini; latus inferum paullo nitidius. Plantae tarsorum crinitissimae.*

Praecellens ist ein naher Verwandter von *Hansteini*. Kopf und Thorax weniger glänzend wie die Flügeldecken, welche von schwarzbrauner Farbe sind. Mandibeln schlank, von der Basis bis zur Spitze 17 mill.; am Ende derselben zwei Zähnchen und etwas vorher ein längerer, ganz schmaler Doppelzahn, der aber nur etwa halb so breit ist wie bei *Hansteini*. Thoraxform wie bei dem Letzteren; Clypeus sehr klein und schmal, etwas ausgebuchtet, ca. 1½ mill. schmäler als bei *Hansteini*. Die sehr glänzenden Flügel-

decken haben eine länglich elliptische Form. Schienen der Vorderbeine sind auffallend regelmäfsig gezahnt und tragen je sieben kräftige und scharfe Sägezähne. Mentum breit, grob punktirt, unterhalb desselben zwei tiefe Grübchen. Prosternalkiel wie bei *Hansteini,* Unterseite etwas glänzender. Die Fufssohlen sind sehr stark behaart.

10. *Prosopocoelus mandibularis* n. sp.

Maris magnitudo cum mandibulis 30—36 mill.

Feminae magnitudo cum mandibulis 22—24 mill.

Patria: Tonkin ubi in montibus Mauson 2—3000 pedes elevatis.

Caput subtuliter granulatum, paries frontalis sinuatus. Cunei oculares fortiter prominentes, margo acutus, genae tuberculis carentes, postere valde angustatae. Thorax elytris latior, ad caput versus angustatus, margo lateralis sinuato - amplificatus. Elytra angusta, longiuscula, elliptica. Mentum cavum, crasse punctatum. Ante cuneum prosternalem inter coxas anteriores sulcus est brevis, sed profundus. Pectus non crinitum. Plantae pedum crinibus brevibus rubro fuscis obsitae.

Femina similis feminae Prosopocoeli Spencei: gracilis angustaque; thorax nitidus, medius tenuiter, lateralis fortiter et crasse punctatus. Elytra aliquanto angustiora thorace, inde a parte quae est post humeros usque ad coxas posteriores parallela, deinde paulatim rotundata, sulcata et tenuiter punctata.

Der Kopf ist fein granulirt, Stirnwand ausgebuchtet. Augenkiel stark vorspringend, mit scharfer Ecke, Wangen ohne Höcker und nach hinten sehr verengt. Thorax ist breiter wie die Flügeldecken, am Kopfende schmal und Seitenrand bogenförmig erweitert. Flügeldecken schmal, länglich elliptisch. Mentum hohl, grob punktirt. Vor dem Prosternalkiel zwischen den Vorderbeinhüften befindet sich eine kurze, tiefe Furche. Brust ist nicht behaart, Fufssohlen mit rothbraunen, kurzen Haaren versehen.

Das Weibchen ist ähnlich demjenigen von *Prosop. Spencei.* Schlank und schmal gebaut, Thorax glänzend; derselbe ist in der Mitte schwach, an den Seiten dagegen stark und grob punktirt. Flügeldecken etwas schmäler als der Thorax, gleich hinter den Schultern bis zu den Hinterhüften parallelseitig, ab hier langsam zugerundet, gefurcht und fein punktirt.

Diese neue Lucanidenart dürfte die interessanteste sein, welche Herr Fruhstorfer aus Tonkin mitgebracht hat. Kopf, Thorax und Flügeldecken sind von pechschwarzer Farbe.

Wie bei *Allotopus Rosenbergi*, so greifen auch hier beim Zusammenschlusse die Spitzen der Mandibeln inainander, nur dafs bei *Rosenbergi* drei, bei dieser Art zwei Mandibelspitzen vorhanden sind. Ausgeschlossen ist es nicht, dafs bei grofsen Exemplaren drei Spitzen vorkommen können, dagegen ist eine Verwandtschaft mit *Rosenbergi*, wegen der Verschiedenheit des Kopfes, Thorax sowie des ganzen Körperbaues, nicht vorhanden. Wie schon der verstorbene Herr Senator Albers-Hannover beobachtete, kommt sonst ein Ineinandergreifen der Mandibeln bei keiner Lucanidenart vor wie bei *Prosop. Rosenbergi* und *Mesotopus tarandus*. *Prosopocoelus mandibularis* würde also die dritte Art sein.

11. *Dorcus thoracicus* n. sp.

Magnitudo 43 mill.

Mas incognitus.

Patria: Borneo borealis, Kinabalu.

Hic scarabaeus similis est Dorci Parryi ♀ sed major, latiorque, et elytra convexiora. Caput latum, duobus obtusis tuberibus praeditum, fortiter punctatum. Angulus anterior thoracis alte porrectus usque ad oculos, convexus, in vertice magis tenuiter punctatus, ad latera versus rugosus. Elytra convexa, striata, inter strias punctata. Striae tendunt ad secundum circiter tertiarium longitudinis elytrorum, deinde paulatim obsolescunt. Latus inferum admodum est simile illi Dorci Parryi ♀.

Der Käfer hat Aehnlichkeit mit grofsem *Dorcus Parryi* Weib, nur ist er gröfser, breiter und die Fld. gewölbter. Kopf breit, mit zwei stumpfen Höckern, stark punktirt. Vorderwinkel des Thorax hoch, bis zu den Augen reichend, gewölbt und auf dem Scheitel feiner punktirt; nach den Seiten zu runzelig. Fld. gewölbt, gestreift und zwischen den Streifen fein punktirt. Die Streifen reichen etwa bis zu zwei Drittel der Flügeldeckenlänge und verlieren sich dann allmählich. Die Unterseite gleicht derjenigen von *Dorcus Parryi* Weib.

12. *Nigidius gigas* n. sp.

Forma *Nigidii Parryi*.

Longitudo cum mandibulis 32 mill.

Elytrorum latitudo 11 mill.

Patria: Tonkin, in montibus Mauson.

Caput, thorax, elytra nigra, nitida. Apices mandibularum sursum sinuati, intus denticulis obtusis praediti. Supra depressionem angustam longiusculam thoracis est denticulus parvus acuminatus, cum apud Nig. Parryi dens crassus, obtusus existat. In elytris sunt sulci lati

punctati, sinuati. Tibiae pedum anteriorum quattuor vel quinque denticulis praediti. Frons menti sinuata, fortiter punctata. Ceterum scarabaeus Nig. Parryi similis.

Gestalt wie *Nigidius Parryi.* Kopf, Thorax und Fld. von schwarz glänzender Farbe. Mandibelspitzen nach oben gebogen, innen mit stumpfen Zähnen versehen. Oberhalb der schmalen, länglichen Vertiefung auf dem Thorax befindet sich ein kleines Zähnchen, welches ziemlich spitz zuläuft, während bei *Parryi* ein stumpfer, dicker Zahn vorhanden ist. Die Fld. sind mit breiten, punktirten und gebogenen Rillen versehen. An den Schienen der Vorderbeine befinden sich 4—5 Zähnchen. Mentum ist ausgebuchtet, stark punktirt, sonst gleicht der Käfer dem *Nigidius Parryi.*

13. *Odontolabis elegans* n. sp.

Forma *mesodonta* cum mandibulis 50 mill.; forma *amphiodonta* 47 mill.

Femina 36 mill.

Patria: Birma, Montes Carin-Cheba, 3—4000 pedes elevatis.

Etiam haec species turmae Burmeisterianae est, et similis Od. cuverae, sed multo minor et subtilior. Caput, thorax, mandibulae nigra. Elytra lutea ut Od. Mouhoti, angusta stria suturali nigra etiam latus inferum ut est scarabaei modo dicti. Margo elytrorum inferus luterus. Forma feminae ut Od. cuverae; caput et thorax nigrà, hic nitidissimus. Elytra lutea, nigra striâ praedita, ciyus latitudo ad humeros est decem millimetrorum; inde oblique ad mediam partem tendit, deinde duo mill. *lata ad apicem elytrorum tendit. Margo elytrorum inferus quoque luteus.*

Vorstehende Art gehört ebenfalls der *Burmeisteri*-Gruppe an und ist dem *cuvera* ähnlich, aber bedeutend kleiner und zierlicher gebaut. Kopf, Halssch. und Mandibeln schwarz. Fld. mit gelbbrauner Färbung, wie *Mouhoti*, mit einem schmalen, schwarzen Suturalstreifen; die Unterseite des Körpers ebenfalls wie bei dem Letzteren. Flügeldeckenrand der Unterseite gelbbraun.

Gestalt des Weibchens wie *cuvera*, Kopf und Halssch. schwarz, letzteres sehr glänzend. Fld. gelbbraun mit schwarzem Streifen, der an der Schulter 10 mill. breit ist und schräg nach der Mitte sich hinzieht, ab hier in einem 2 mill. breiten Streifen bis zur Spitze der Fld. ausläuft.

Die untere Flügeldeckeneinfassung ist ebenfalls gelbbraun. Dr. F. Leuthners Diagramm der *Burmeisteri*-Gruppe, pag. 410 der Transactions of the Zoological Society of London, lautet demnach

vervollständigt, auch mit Bezug auf die Farbe des unteren Flügeldeckenrandes, wie folgt:

	♂	♀
Odontolabis sinensis	gelb	gelb
– *Mouhoti*	gelb	?(gelb)
– *cuvera*	gelb	schwarz
– *Delesserti*	schwarz	schwarz
– *Burmeisteri*	gelb	gelb
– *Waterstraati*	schwarz	schwarz
– *fallaciosus* (*Fruhstorferi*) . .	gelb	gelb
– *elegans*	gelb	gelb

14. *Odontolabis relucens* n. sp.

Fem magnitudo 38 mill.

Mas incognitus.

Patria: Sumatra interior.

Caput et thorax nigra; elytra ad sutura satis obscura, in colorem luteom transeuntia, nitidissima; eorum margo in latitudinem duorum millimetrorum obscura: et est species pulcherrima. Caput, thorax, elytra planissima; haec duobus millimetris angustiora quam sunt Od. Wollastoni feminae. Margo thoracis inde a capite sinuatus in modum alti fornacis, et ibi thorax latior est quam ad apices paullum eminentes. Quo signo haec species facile ab omnibus aliorum Odontolabium feminis dinoscitur. Tibiae anteriores, quae sunt praeditae fernis denticulis distencte eminentibus, planissimae sunt, multo latiores existunt quam ceterarum Odontolabium specierum.

Kopf und Halssch. schwarz; Fld. an der Naht etwas dunkel und in hell orangegelb übergehend, sehr glänzend. Die Fld. sind mit dunklem, ca. 2 mill. breitem Rande umsäumt; eine auffallend schöne Art. Kopf, Thorax und Fld. sehr flach und letztere 2 mill. schmäler wie bei *Odont. Wollastoni* ♀. Der Rand des Halsch. vom Kopfe ab ist hoch bogenförmig geschwungen und an dieser Stelle ist das Halssch. breiter wie an den schwach hervortretenden Spitzen. Hierdurch unterscheidet sich dieses Thier sofort von allen anderen *Odontolabis*-Weibchen. Die Vorderschienen, welche mit je drei scharf hervortretenden Zähnchen versehen und sehr flach sind, erscheinen viel breiter wie bei den sonstigen *Odontolabis*-Arten.

15. *Odontolabis cupreiventris* n. sp.

Magnitudo maris 17 mill.

Magnitudo feminae 14 mill.

Patria: Borneo occidentalis.

Haec parva species subtilis Odont. aeratae similis est. Latus superius totum nitidum, fusco-rufescens; inferius nitidum, cupreo-rufescens. Caput minus altum quam latum; genae deorsum vergentes laeves, neque tumescentes ut Odont. aeratae. Canthus latissimus, laciniiformis, ita procurrens ut quadratus et oblongus appareat, duplo latior quam Odont. aeratae, et sicut caput et mandibulae fortissime punctatus. Mandibulae brevis-sunt autem formae prionodontae, quam solam inspicere mihi licet-quaternos denticulos acutissimos habent. Thorax latior elytris, sed angustior quam est Odont. aeratae. Tibiae anticae in subtilissimam angustam furcam exeunt, quae apud Odont. aeratam duplo est latior.

Diese kleine, niedliche Art ist *aerata* ähnlich. Die ganze Oberseite ist glänzend dunkelbraun und die Unterseite glänzend kupferröthlich. Kopf nicht so hoch wie breit, Backen glatt nach unten verlaufend und nicht angeschwollen wie bei *aerata*. Canthus sehr breit und lappenartig, länglich viereckig vorspringend, doppelt so breit wie bei *aerata* und wie Kopf und Mandibeln sehr stark punktirt. Die kurzen Mandibeln der *forma prionodonta*, welche mir nur vorliegt, haben je 4 scharfe Zähnchen. Halssch. breiter wie die Fld., aber schmäler wie bei *aerata*. Die Vorderschienen enden in einer äufserst zierlichen, schmalen Gabel, diese ist bei *aerata* doppelt so breit. Vorderschienen mit je 2 spitzen Zähnchen versehen; Mittel- und Hinterbeinschienen ohne Zähnchen.

Beim Weibchen sind Kopf, Thorax und Fld. stark punktirt wie auch beim Männchen. Die Vorderschienen tragen 2 stumpfe Zähnchen. Thorax hoch gewölbt, die Seiten desselben abgerundet. Weibchen gefärbt wie das Männchen.

16. *Neolucanus celebensis* n. sp.

Magnitudo maris (est autem formae amphiodontae) 52 mill.
Feminae (quae est formae telodontae) 52 mill.
Patria: Celebes orientalis.

Caput, thorax, elytra nigra, obsoletius nitentia quam, Neolucani lamae, ceterum huic similia quod ad magnitudinem et formam attinet. Caput multo angustius quam thorax. Latera thoracis fortiter sinuata, et ad imum versus profundius excavata et rotundata quam Neol. lamae, ita ut apices promineant in modum acus acuminatae. Quod discrimen comparanti extemplo apparet. Femina angustior et gracilior quam Neolucani lamae, latera thoracis magis sinuata et planiora exeuntia. Cum mentum Neol. lamae dorsum habeat semilunare, mentum Neol. celebensis in modum ferreae soleae equorum est curvatum. Elytra feminae binas strias languidas habent, quae ab humeris fere ad apicem versus tendunt.

Kopf, Thorax und Fld. schwarz, matter glänzend wie *Neol. lama*, sonst diesem an Gröfse und Form gleichend. Kopf bedeutend schmäler als das Halssch. Die Seiten des Halssch. stark gebogen und nach unten eine tiefere Rundung bildend wie bei *Neol. lama*, wodurch die Spitzen scharf nadelförmig hervortreten. Dieser Unterschied von *lama* ist sofort beim Vergleich in die fallend. Das Weichen ist schmäler und schlanker gebaut wie *Neol. lama*, die Seiten des Halssch. mehr geschwungen und flacher auslaufend. Während das Mentum bei *lama* mit halbmondförmigem Rücken versehen ist, erscheint dieses bei *celebensis* hufeisenförmig. Die Fld. des Weibchens sind je mit 2 schwachen Längsstreifen versehen, die sich von den Schultern bis ziemlich zur Spitze derselben hinziehen. Die Unterseite wie bei *Neol. lama.*

17. *Eurytrachelus egregius* Möllenkamp
var. *honesta* Möllenkamp.

Magnitudo 40 mill.

Patria: Astrolabe-Bai, Nova Guinea orientalis.

Duo mares accepi cum Eurytr. egregio, qui dentum duplicem non habent supra medias mandibulas; contra quaeque mandibula binos dentes simplices habet, qui apud exemplaria magna circiter quattuor millimetris inter se distant, ita ut dens singulus sit supra, alius infra medium locum mandibulae, similiter ut est apud Eurytr. ceramensem. Praeterea exemplaria multo sunt angustiora et graciliora quam Eurytr. egregius.

Mit *Eurytr. egregius* erhielt ich zwei Männchen, welche den Doppelzahn nicht oberhalb der Mitte der Mandibeln haben, vielmehr trägt jede Mandibel 2 Einzelzähne, welche bei grofsen Exemplaren ca. 4 mill. von einander entfernt sind, sodafs ein Zahn oberhalb und der andere unterhalb der Mitte der Mandibel steht, ähnlich wie bei *Eurytr. ceramensis*. Aufserdem sind die Exemplare bedeutend schmäler und schlanker wie *egregius*, und gestatte ich mir, dieses Thier mit Varietät *honesta* zu bezeichnen.

18. *Leptinopterus consimilis* n. sp.

Magnitudo 36 mill.

Patria: Brasilia, Rio grande.

Est affinis Lept. polyodonto, sed peculiaris. Mandibulae ad fundum habent parvum dentem duplicem, inde usque ad dentem medium planissimae sunt. Inde ab hoc mente mandibulae ad perpendiculum planae sunt, neque impendent in modum tecti. Thorax dissimillimus thoraci Lept. polyodonti est: nam cum ejus latera apud illum sinuata sint, apud Lept. consimilem parallela inter se tendunt,

neque capite latiora sunt. Elytra multo angustiora et minora elytris polyodonti, eodem modo vero sunt colorata. Dentes primus et ultimus qui sunt ad apicem mandibularum non fortiter eminent ut illi polyodonti; neque existunt nisi obtusi dentes duplices.

Ein naher, aber ganz eigenartiger Verwandter von *polyodontus*. Die Mandibeln tragen am Grunde je einen kleinen stumpfen Zahn und sind bis zur Mitte flach. Genau in der Mitte befindet sich ein kräftig entwickelter Zahn, der bei *polyodontus* sich mehr unterhalb der Mitte befindet. Der Thorax ist ganz verschieden von *polyodontus*; während bei letzterem die Seiten desselben ausgeschweift erscheinen, laufen sie bei *consimilis* parallel und sind meist breiter wie der Kopf. Die Fld. sind bedeutend schmäler und kleiner wie bei *polyodontus*; Farbe wie bei dem letzteren. Der erste und letzte Zahn an ter Spitze der Mandibeln tritt nicht wie bei *polyodontus* stark hervor; es sind nur stumpfe Doppelzähnchen vorhanden. Unterseite und Beine wie bei *polyodontus*.

19. *Odontolabis cuvera*, var. *alticola* n. var.

Magnitudo maris cum mandibulis 35—84 mill.

Magnitudo feminae cum mandibulis 30—50 mill.

Patria: Assam, colles Naga (Naga Hills).

Hujus indolis exemplaria multo sunt majora, latiora, robustiora quam Odont. cuverae, suntque ejus turmae cujus elytra sunt flava. Ab Odont. cuvera, quae est maxime affinis, differunt colore ampliore nigro elytrorum latorum, ovalium; neque coloris fundamentalis nigri expers est nisi margo lateralis a VII *ad* VIII mill. *latus, qui est obscure flavus, languide nitens. Caput, thorax, mandibulae nigra. Finis mandibularum marium qui sunt octoginta quattuor millimetrorum, angustior est quam ille multo minoris Odont. cuverae, qui est septuaginta quattuor millimetrorum. Post coxas in prosterno est cuneus altus, obtusus; et in mesosterno inter mediorum pedum coxas parvus collis verruciformis. Margo inferus flavus elytrorum prope pectus striis latis obscuris praeditus. Hic margo apud complura exemplaria non amplius flavus est vocandus, sed niger flavisque striis praeditus: nam color niger horum paucorum exemplarium superat. Apud tres mares telodontas a* 81 *ad* 84 mill., *tibiae pedum anteriorum binos ternos vel quaternos denticulos habent.*

Diese Rasse ist bedeutend gröfser, breiter und robuster gebaut, als *cuvera* und gehört in die Gruppe der *Odontolabis*-Arten mit gelben Fld. Sie unterscheidet sich von ihrem nächsten Verwandten *cuvera* durch die ausgebreitetere, schwarze Färbung auf den breiten,

ovalen Fld.; von der schwarzen Grundfarbe bleibt nur eine 7 bis 8 mill. breite, seitliche Umrandung, welche mattglänzend dunkelgelb erscheint, frei. Kopf, Halssch. und Mandibeln schwarz. Das Mandibelende des gröfsten Männchens von 85 mill. ist schmäler wie ein solches des viel kleineren *cuvera* von 74 mill. Hinter den Hüften befindet sich am Prosternum ein hoher, stumpfer Kiel und am Mesosternum zwischen den Hüften des mittleren Beinpaares ein kleine, warzenartige Erhöhung. Der untere gelbe Flügeldeckenrand ist an der Brustseite mit breiten, dunkeln Streifen versehen. Bei einigen Exemplaren ist dieser Flügeldeckenrand nicht mehr gelb zu nennen, sondern als schwarz mit gelben Streifen zu bezeichnen; die schwarze Farbe ist bei diesen wenigen Exemplaren vorherrschend. Bei drei telodonten-Männchen von 81—84 mill. tragen die Schienen der Vorderbeine je 2, 3 oder 4 Zähnchen.

24 Männchen und Weibchen in allen Gröfsen und Formen in meiner Sammlung.

20. *Aegus bellus* n. sp.

Magnitudo maris 20—30 mill.
Magnitudo feminae 17 mill.
Patria: Nova Guinea.

Haec species simillima est Aego gracili quae ex Amboina apportatur. Mandibulae breviores quam gracilis, rotunde sinuatae. Dens latus oblongus ad basim oriens in medio loco obtruncati apicis crenatus est, ita ut extremi anguli longissime promineant. Caput paullum convexum, in lateribus crassius punctatum, quam in media planitie. Cuneus ocularis totum oculum transit, et est rectus, non sinuatus. Tubera genarum paullo prominentia, obtuse rotundata. In medio thorace nigro nitido sunt duae excavationes rotundae, inter quas thorax subtilius est punctatum. Hae excavationes, quo minora sunt exemplaria eo magis evanescunt. Elytra longiuscula, elliptica, septenis striis punctatis praedita. Spatium quod est inter striam septimam et marginem lateralem, fortiter punctatum est, et obsolete nitens. Mentum fortiter sinuatum supra duas lacinias exhibet, estque crasse punctatum. Prosternum et ante et post colles anticos sulcusque inter illos tendens fortiter punctata. Item Mesosternum excepto tamen scuto mesosternali; sed hoc subtilius. Tibiae mediorum et posteriorum pedum binos denticulos habent acutos. Feminae multo minores angustioresque elytra habent elliptica, quae sunt eodem modo striata, sed subtilius et spissius quam marium; caput et thorax crasse punctata. Tibiae pedum mediorum et posticorum binis denticulis praeditae.

Diese Art hat grofse Aehnlichkeit mit *Aegus gracilis* aus Amboina. Mandibeln kürzer wie bei *gracilis*, rundlich gebogen. Der oblonge, breite Zahn an der Basis ist in der Mitte der abgestutzten Spitze schwach eingekerbt, sodafs dadurch die äufseren Ecken am weitesten vorstofsen. Der Kopf ist wenig gewölbt, an den Seiten gröber punktirt wie in der Mitte. Der Augenkiel überschreitet das ganze Auge und ist gerade, nicht ausgebuchtet. Die wenig vorspringenden Wangenhöcker sind stumpf abgerundet. In der Mitte des schwarz glänzenden Vorderrückens befinden sich zwei rundliche Vertiefungen, zwischen denen die Punktirung feiner ist. Diese Vertiefungen nehmen ab, je kleiner die Exemplare sind. Fld. sind länglich elliptisch mit 7 punktirten Streifen versehen. Der zwischen dem 7. Rückenstreifen und dem Aufsenrande befindliche Raum ist stark punktirt und matt glänzend. Das stark ausgebuchtete Mentum ist oben zweilappig und grob punktirt. Prosternum vor und hinter den Vorderbeinen, sowie die Rille zwischen denselben, stark punktirt. Mesosternum mit Ausnahme des Mittelbrustschildes ebenfalls stark, letzteres sehr fein punktirt. Die Schienen der Mittel- und Hinterbeine tragen je 2 spitze Zähnchen.

Die viel schmäleren und kleineren Weibchen haben elliptisch geformte Fld., welche ebenso gestreift, aber feiner und dichter punktirt sind wie diejenigen der Männchen; Kopf und Thorax grob punktirt. Schienen der Mittel- und Hinterbeine mit je 2 Zähnchen versehen.

21. *Aegus gracilicornis* n. sp.

Magnitudo maris 20—24 mill.

Patria: Borneo.

Mandibulae angustae et in modum falcis curvatae, in basi singulum habent dentem intus vergentem. Cum mandibulae sunt clausae bidentes basales usque ad clypei apices terminales pertinent. Caput satis planum latumque, subtilissime punctatum, ita ut oculis lentibus non armatis videri non possit. Cuneus ocularis totum oculum transiens; tuber genele obtuso apice praeditum. Clypeus latitudinem dimidii capitis aequans, arcuate depressus paulloque prominens. Thorax ad caput versus profundius quam subter. Ejus anguli antici, qui elytra latitudine superant, oblique obtusati sunt, latera minime sinuata, paene recta, deïnde obliquata ad apices humerales versus. Margo supernus thoracis undiformis; ab eo medio ad humerum versus plaga nitida tendit. Elytra striata, striae binae suturales subtiliter punctatae. Spatium quod est inter striam extremam et marginem lateralem, dense

punctatum. Latera inferiora generum crasse, mentum angustum subtiliter punctatum. Inter coxas anticas sulcus est, quam pro rata profundum judices. Processus prosternalis maxime applanatus et obtusus. Pedes medii et postici crinitissimi. Segmenta abdominis punctata et in latere inferiore criniti.

Mandibeln schmal und sichelförmig gebogen; sie tragen an der Basis je einen seitwärts nach innen gerichteten Zahn. Bei geschlossenen Mandibeln reichen diese Basalzähne bis zu den Endspitzen des Clypeus. Kopf ziemlich breit und flach, sehr fein punktirt, welches dem brofsen Auge nicht wahrnehmbar ist. Augenkiel überschreitet das ganze Auge; Wangenhöcker hat stumpfe Spitze. Der Clypeus ist halb so breit wie der Kopf, bogenförmig vertieft und wenig vorspringend. Thorax am Kopfende breiter wie unten. Die Vorderecken desselben, welche die Fld. an Breite übertreffen, sind schräg abgestutzt, die Seiten ganz gering geschweift und nach den Schulterspitzen zu abgeschrägt. Der obere Thoraxrand ist wogenförmig und zieht sich von der Mitte desselben ein glänzender Streifen nach der Schulter zu. Fld. sind gestreift und die Suturalstreifen fein punktirt. Der Raum zwischen dem äufsersten Streifen und dem Aufsenrande ist dicht punktirt. Die unteren Backenseiten sind grob und das schmale Mentum fein punktirt. Zwischen den Vorderbeinhüften befindet sich eine verhältnifsmäfsig tiefe Rille; Prosternalfortsatz sehr abgeflacht und stumpf. Die Mittel- und Hinterbeine sind sehr stark behaart. Die Hinterleibsringe sind punktirt und an den unteren Rändern mit Haaren versehen.

22. *Aegus bidens* n. sp.

Magnitudo maris 22 mill.
Magnitudo feminae 15 mill.
Patria: Tonkin, in montibus Mauson.

Haec species gracillima est et staturae angustae. Caput languide nitidum thorax et elytra nigra, nitida. Caput subtilissime granulatum, quod vix oculis lentibus non armatis conspicimus. Mandibulae dentes binos plane acutos habent in fundo, quorum alter qui est in latere superiore mandibularum, erectus sursum, brevior est quam is qui est in latere inferiore, vergens adimum. In ea laxatione cochleariformi quae efficitur illa positione dentium, ille locus qui est profundissimus obsolete punctatus est. Clypeus sinuatus, subtiliter crinitus. In planitie capitis supra oculos ad quodque latus dens est acutus fortiter prominens, et infra oculos punctatio crassa, quae etiam est in toto margine

superiore thoracis. Latera thoracis recta, inter se parallela, ad humerum versus rotundata. In illis mediis angustus locus punctatus conspicitur. Elytra longiuscula, elliptica, subtiliter striata usque ad marginem externum; singulae striae subtiliter punctatae. Mentum fortiter sinuatum; fere in modum duarum laciniarum, praecipue in laciniis lateralibus crasse punctatum est, interque puncta duae sunt excavationes rotundae. Pedes medici et postici paullum criniti, tibiae irregulariter dentatae: habent enim binos aut ternos aut quaternos denticulos Item segmenta abdominalia languide crinita. Feminae gracilitate mares aequantes Caput et prothorax crasse punctata; elytra vero striata subtilius punctata. Tibiae pedum anticorum quattuor vel quinque denticulis praeditae, mediorum et posticum pedum binis denticulis.

Die Art *bidens* ist äufserst schlank und schmal gebaut. Der Kopf matt, Thorax und Fld. schwarz glänzend. Kopf äufserst fein granulirt, welches mit blofsem Auge nicht sichtbar ist. Mandibeln am Grund mit je 2 spitzflachen Zähnen versehen, von denen der eine an der Oberseite der Mandibel, welcher nach oben gerichtet, kürzer ist als derjenige an der Unterseite befindliche, der nach unten neigt. In der durch den Stand dieser Zähne gebildeten löffelartigen Erweiterung bemerkt man an den tiefsten Stellen eine schwache Punktirung. Der ausgebuchtete Clypeus ist mit feinen Härchen bewachsen. Auf der Kopffläche, oberhalb der Augen, befindet sich je ein scharf hervortretender, spitzer Zahn und unterhalb der Augen eine grobe Punktirung, welche auch die ganze Oberseite des Thorax umrandet. Die Seiten des Thorax sind gerade und parallel laufend, nach der Schulter zu abgerundet. In der Mitte bemerkt man eine schmale, punktirte Vertiefung. Die Fld. sind von länglich elliptischer Form und fein gestreift bis zum Aufsenrande; die einzelnen Streifen fein punktirt. Das stark ausgebuchtete, fast zweilappige Mentum ist besonders auf den Seitenlappen grob punktirt und befinden sich darunter 2 rundliche Vertiefungen. Die Mittel- und Hinterbeine sind schwach behaart, die Schienen unregelmäfsig gezähnt; sie tragen 2, 3 oder 4 Zähnchen. Die Hinterleibsringe sind ebenfalls schwach behaart.

Die Weibchen sind ebenso schlank gebaut wie die Männchen. Kopf und Vorderrücken grob punktirt; die gestreiften Fld. dagegen feiner punktirt. Die Vorderschienen sind mit je 4—5 Zähnchen versehen, Mittel- und Hinterbeinschienen mit je 2 Zähnchen.

Ueber die Gattung *Eubrachis* Baly.

Das Genus *Pseudocolaspis* wurde von Laporte in Sibermann's Revue 1, 1833, p. 23, auf 2 Arten vom Senegal, *coerulea* und *metallica* Lap., begründet. Bei diesen Thieren ist der Vorderrand des Episternum der Vorderbrust convex, vor den Hüften hoch ansteigend und vom Vorderrande des Prosternum durchaus geschieden; sie gehören also in die zweite, grofse Abtheilung der Eumolpinen von Chapuis, unmittelbar neben die Gattung *Adoxus*. An dieser Stelle suchen wir sie jedoch in den Genera 10, 304, vergeblich, denn Chapuis hat *Pseudocolaspis* nach einem falschen Typ aufgebaut, nach der *setosa* Luc. = *cylindrica* Küst., welche einen leicht concaven Vorderrand am Episternum der Vorderbrust besitzt, der vom entsprechenden Rande des Prosternums nicht getrennt ist, sondern mit ihm einen gleichmäfsigen Bogen bildet. Für diese Gattung, *Pseudocolaspis* Chap., führte Baly im Linn. Soc. Journ. 1877, 248, den Namen *Eubrachis* ein. Obwohl Lefèvre diese Trennung nicht annahm (*Eubrachis* ist im Eumolp. Catal. 1885, p. 85, nur als Synonym zu *Pseudocolaspis* aufgeführt), müssen wir uns doch dazu bequemen, wenn wir uns nicht dem Vorwurfe aussetzen wollen, eine unumstöfsliche Thatsache abzuleugnen. Wer die zweite Gattung nicht anerkennt, darf überhaupt die bis jetzt giltige Eintheilung der Eumolpinen nach dem Baue des Vorderbrust-Episternums nicht gebrauchen, die ja nicht ganz natürlich, aber noch durch nichts besseres ersetzt ist.

Zu *Pseudocolaspis* Lap. gehören zahlreiche Arten aus Afrika und Asien; alle europäischen und nordafrikanischen Species, ebenso *sarvadensis* Solsky, *brunnipes* Ol., *Korbi* Ws., *fulvohirta* Gestro, *timiliathus* Thoms., *costata* und *apicalis* Jac., *eriophora* Chap. etc. sind *Eubrachis*. Letztere Art sonderte der Autor, Genera 10, 292, unter dem Namen *Macrocoma* von seiner Gattung *Pseudocolaspis* ab, sie ist jedoch damit völlig identisch, ihr Name aber schlecht gewählt, auf die zahlreichen, oberseits fast kahlen Arten nicht anzuwenden.

Mit *Eubrachis haliporphyrea* Marshall 1865, durch das nur an den Rändern grau, sonst schwarz behaarte Halssch. ausgezeichnet, ist *humeralis* Schaufufs 1871, und mit *Eubr. aureovillosa* Marshall die *bipilosa* Schaufufs identisch; *Pseudoc. albolineata* Ancey 1882 ist eine *Scelodonta*.

J. Weise.

Neue Elateriden aus Afrika und Madagaskar.

Beschrieben von **Otto Schwarz.**

1. *Agrypnus Moseri.*

Niger, subopacus, cinereo-pilosus; fronte leviter impressa, creberrime fortiterque punctata; antennis brunneo-rufis, brevibus, articulo tertio quarto paulo longiore; prothorace latitudine haud longiore, basi apiceque angustato, lateribus arcuato, convexo, creberrime inaequaliter punctato, plagis duabus anterioribus laevibus, basi medio obtuse subtuberculato, angulis posticis divaricatis; scutello brevi, postice rotundato; elytris prothorace haud latioribus, convexis, a medio rotundatim attenuatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis et alutaceis; corpore subtus nigro, nitido, subtiliter punctulato, propleuris subtiliter densissimeque punctatis, prosterno postice fortiter punctato, pedibus brunneo-rufis. — Long. 21 mill., lat. 6 mill.

Deutsch Ostafrika.

Schwarz, ziemlich matt, anliegend gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn breit und flach vertieft, dicht, mäfsig stark punktirt. Die Fühler sind braunrot und erreichen nur die Mitte des Halsschildes, ihr drittes Glied ist reichlich so lang als das vierte. Das Halschild ist so breit wie lang, gewölbt, an der Basis weniger als vorn verengt, mit gerundeten Seiten, sehr dicht und ungleich punktirt, nahe vor der Basis in der Mitte mit einem kleinen, stumpfen Höcker, und beiderseits mehr oder weniger flach eingedrückt, vor der Mitte mit zwei kleinen, glatten, unregelmäfsig begrenzten Fleckchen und ohne deutliche Eindrücke; die Hinterecken sind deutlich divergirend und bis nahe zum Vorderrande gekielt. Das Schildchen ist flach, nicht länger als breit, hinten abgerundet, an den Seiten gerade und parallel. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, gewölbt, von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, ziemlich stark, an den Seiten stärker punktirt gestreift, sehr fein und dicht lederartig gerunzelt und sehr fein und zerstreut punktirt. Die Unterseite ist schwarz, schwach glänzend, sehr fein punktirt, der Prosternalfortsatz ist fast horizontal, die Seiten der Vorderbrust dicht punktirt, das Prosternum namentlich hinten dicht und stark punktirt. Die Beine sind braunroth.

2 mir vorliegende Exemplare, mit *puber*, *attenuatis* und *australis* verwandt, in der Form und Punktirung des Hlssch. dem *australis* Cand. ähnlich.

Durch Herrn Hauptmann Moser erhalten und ihm gewidmet.

2. *Hemicleus minutus.*

Fuscus, squamulis fuscis albidisque variegatus; prothorace latidudine longitudini aequali, a medio angustato, postice late subsinuato, medio transversim convexo, sat dense punctato, angulis posticis brunneis rectis, albido-squamuloso; elytris prothorace sublatioribus, lateribus late subrotundatis, postice attenuatis, humeris, sutura, fascia media apiceque brunneis et albido squamulosis, punctato-substriatis; corpore subtus fusco, albido-squamuloso, pedibus testaceis, sulcis tarsorum anticis distincte impressis. — Long. 3½ mill., lat. 1 mill.

Tanga.

Bräunlich schwarz, die Hinterecken des Halsschildes, die Schultern, Naht, eine wellenförmige Querbinde nahe hinter der Mitte und die Spitzen der Flügeldecken geröthet und mit weifslichen, haarförmigen Schüppchen bekleidet und die dunkel gefärbten Theile mit gleichfarbigen dunklen Schüppchen besetzt. Die Stirn ist vorn in der Mitte schwach niedergedrückt, dicht punktirt. Das Halsschild ist so lang wie breit, von der Mitte an nach vorn wenig gerundet, aber deutlich verengt und hinten an den Seiten sehr schwach ausgeschweift, der Quere nach ziemlich stark gewölbt, nach der Basis hin stark abfallend, mäfsig dicht, an den Seiten dichter punktirt, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als das Halsschild, an den Seiten sehr schwach gerundet und von der Mitte an gerundet verengt, die Unterseite ist schwärzlich braun, fein weifslich schuppenförmig behaart, die Beine sind röthlich gelb. Die Hinter- und Vorderecken der Vorderbrust geröthet, Tarsalfurchen der Vorderbrust deutlich vertieft.

Dem *adspersulus* Kl. verwandt, aber viel kleiner und anders gefärbt und beschuppt.

3. *Tilotarsus parcus.*

Castaneus, pilis squamiformibus minutis fulvis dense vestitus, maculis minutis albidis sparsim adspersus; fronte antice medio impressa, dense punctata; prothorace latitudine haud longiore, depresso, basi paulo, apice magis angustato, lateribus paulo arcuato, dense subtiliter punctato, canaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis, apice truncatis; elytris prothorace parum latioribus, ante medium dilatatis, deinde usque ad apicem rotundatim attenuatis, apice oblique truncatis, dorso antrorsum depressiusculis, punctato-striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis densissime punctulatis, corpore subtus fusco, pedibus epipleurisque brunneis. — Long. 14—17 mill., lat. 5—6 mill.

Madagaskar.

Kastanienbraun, Kopf und Halsschild meist etwas dunkel als die Fld. und diese etwas dichter als Kopf und Halssch., mit sehr kleinen haarförmigen, dicht anliegenden, röthlich braunen Schüppchen bekleidet und mit kleinen, weifsen Schuppenmakeln zerstreut besetzt, diese gewöhnlich an den Vorderecken des Halssch. zahlreicher und auf der Scheibe beiderseits vor der Mitte und vor der Basis nur mit einer kleinen weifsen Punktmakel, letztere etwas weiter von einander entfernt als die vor der Mitte. Die Stirn ist vorn flach vertieft, der Vorderrand in der Mitte eingedrückt und daher von oben gesehen in der Mitte scheinbar ausgerundet, dicht und ziemlich fein punktirt. Das Halssch. ist so lang wie breit, im vorderen Drittel deutlich und vor den Hinterecken weniger stark ausgeschweift verengt, an den Seiten leicht gerundet, am Vorderrande tief ausgerandet, die Vorderecken vorragend und stumpf abgerundet, oben grübchenartig eingedrückt, Oberseite flach, fein und dicht punktirt, mit scharf vertiefter, an der Basis gewöhnlich abgekürzter Mittelfurche; die Hinterecken sind deutlich divergirend, fein gekielt und an der Spitze schräg abgestutzt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halssch., die Schultern stumpfwinklig, nach hinten im ersten Drittel erweitert, dann gerundet verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgestutzt, mit stark punktirten, aber schwachen Streifen und sehr dicht fein punktulirten Zwischenräumen.

Dem *albisparsus* Cand. ähnlich, aber im Verhältnifs breiter, Seiten des Halssch. und der Fld. nicht dichter weifs beschuppt, die Vorderecken des Halssch. kürzer und stumpfer, die Hinterecken schräger abgestutzt und daher stumpfer; die Fld. sind an der Spitze weniger stark abgestutzt und ihr Aufsenwinkel gerundet, die Mesosternalgrube ist etwas kürzer und breiter.

4. *Tilotarsus angularis.*

Brunneus, squamulis minutissimis rufo-brunneis dense vestitus, maculis albidis adspersus; fronte impressa, dense punctata; prothorace latitudine longitudine aequali, basi apiceque sinuato angustato, dense subtiliter punctato, canaliculato, angulis posticis carinulatis, subito extrorsum flexis, posticis rotundatis; elytris prothorace latioribus, postice rotundatim attenuatis, apice integris, punctato-substriatis; corpore subtus pedibusque brunneis. — Long. 17 mill., lat. $5\frac{1}{4}$ mill.

Madagaskar.

Braun, Kopf und Halsschild bräunlich schwarz, mit sehr kleinen, rothbraunen Schüppchen dicht bedeckt, die Vorder- und Hinterecken des Hlssch., der Seitenrand der Fld. hinter der Schulter

dichter weifs beschuppt und aufserdem mit sehr kleinen weifsen Schuppenpunkten zerstreut besetzt. Die Stirn ist ziemlich stark vertieft, fein und dicht punktirt. Das Halsschild ist so lang als wie breit, im vorderen und hinteren Drittel ausgeschweift verengt, leicht gewölbt, die Vorderecken stumpf abgerundet, vorragend und flach eingedrückt, die Hinterecken breit, stark nach aufsen gebogen, am Hinterrande stark gerundet, aufsen fein gekielt, Oberseite fein und dicht punktirt, mit einer deutlich vertieften, vorn und hinten abgekürzten Mittelfurche. Die Fld. sind breiter als das Hlssch. und kaum doppelt so lang wie Kopf und Halssch. zusammen, von der Mitte an gerundet verengt, mit flachen und ziemlich breiten, stark punktirten Streifen, an der Spitze einzeln abgerundet. Die Mesosternalgrube ist an der Basis ziemlich breit und gerundet nur sehr kurz horizontal, dann nach innen steil abfallend und nach vorn wieder horizontal.

Durch die stark nach aufsen gekrümmten und hinten gerundeten Hinterecken des Halssch. besonders ausgezeichnet und durch die nur an der Basis ganz kurz horizontale Mesosternalgrube ein Verbindungsglied zwischen *Tilotarsus* und *Lobotarsus*.

5. *Lobotarsus hamatus.*

Fuscus, opacus, pilis squamiformibus minutissimis flavescentibus vestitus griseisque parce sparsutus; fronte late triangulariter parum impressa, creberrime punctato; prothorace latitudine longitudini aequali, convexo, basi apiceque angustato, lateribus fere subangulatim rotundato. creberrime punctato, postice obsolete canaliculato, angulis posticis anguste truncatis, divaricatis, apice subito extrorsum flexis, fere hamatis; elytris prothoracis basi paulo latioribus, convexis, subparallelis, apice rotundato-angustatis, integris, fortiter punctato-subsulcatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, sulcis tarsorum anticis vage definitis. — Long. $16\frac{1}{2}$ mill, lat. $5\frac{1}{2}$ mill.

Madagaskar.

Dunkelbraun, matt, mit sehr kleinen, kurzen, bräunlich gelben, schuppenförmigen Härchen gleichmäfsig dicht bedeckt, auf den Flgd. mit einzelnen kleineren grauen Schüppchen besetzt, die sich stellenweise zu kleinen, wenig bemerkbaren, mehr grauen Fleckchen verdichten. Die Stirn ist breit dreieckig flach eingedrückt und sehr dicht und mäfsig stark punktirt. Das Halsschild ist so lang wie in der Mitte breit, gewölbt, nach vorn nur wenig mehr als an der Basis verengt, an den Seiten nicht gleichmäfsig gerundet, die Run-

dung vorn und hinten etwas schwächer als in der Mitte, Oberseite wie die Stirn und fast ganz gleichmäfsig, längs der Mitte nur kaum merklich etwas weniger dicht und stärker als an den Seiten punktirt, hinten mit schwacher, flacher Mittelfurche, die Hinterecken divergirend, schwach abgestutzt, an der Spitze fast hakenförmig nach aufsen und aufwärts gebogen. Die Fld. sind etwas breiter als die Basis des Halssch. gewölbt, hinter der Mitte kaum merklich verbreitert und dann gerundet verengt, an der Spitze abgerundet, der Nahtwinkel stumpf, die Streifen sind ziemlich flach und eingedrückt, stark punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt und sehr fein und etwas runzlig punktulirt. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, dicht punktirt, die Beine mit Ausnahme der Tarsen kaum heller, Tarsalfurchen auf der Vorderbrust flach und nicht deutlich begrenzt.

6. *Lobotarsus maculipennis.*

Nigro-fuscus, elytris brunneis, praesertim praeter suturam lateraque nigro-maculatis, squamulis minutissimis flavescentibus vestitus, prothorace basi lateribusque elytrorum suturae laterisque, albido-maculatis; fronte impressa, dense punctata; prothorace longitudine paulo latiore, ante basim apiceque angustato, ante medium paulo dilatato, convexo, dupliciter punctato, obsolete canaliculato, angulis posticis divaricatis, subrotundatim truncatis, extrorsum subtiliter carinulatis; elytris prothorace paulo latioribus, convexis, ultra medium subdilatis, postice rotundatim angustatis, apice leviter truncatis, substriatis, striis punctatis; corpore subtus fusco, pedibus brunneis. — Long 12—15 mill., lat 4—5 mill.

Madagaskar.

Kopf und Halssch. auf der Mitte bräunlich schwarz, Fld. braun und namentlich längs der Naht und der Seiten mit kleinen schwarzen Flecken; Oberseite mit sehr kleinen gelblichen Schüppchen besetzt, das Halssch. an der Basis und den Seiten sowie der Seitenrand der Fld. vorherrschend weifs beschuppt und 2 kleine Discoidalmakeln auf dem Halssch. und mehrer kleiner Makeln beiderseits längs der Naht weifs. Die Stirn ist der Länge nach flach vertieft und dicht punktirt. Das Halsschild ist vor der Mitte etwas breiter als lang, an der Spitze ziemlich stark, vor den Hinterecken weniger stark und ausgeschweift verengt, gewölbt, ungleichmäfsig dicht, die Zwischenräume dicht und sehr fein punktirt, eine Mittellinie ist kaum angedeutet, die Hinterecken sind kurz, deutlich divergirend, an der Spitze schwach gerundet abgestutzt und aufsen fein gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., gewölbt, bis hinter

die Mitte allmählich schwach verbreitert, dann gerundet verengt, an der Spitze gemeinschaftlich schwach ausgerandet, gereiht punktirt, fast ohne Streifen, die Punkte an der Basis und den Seiten stärker. Die Unterseite ist dunkelbraun, verwaschen schwärzlich gefleckt, gelblich grau behaart, die Beine sind bräunlich.

Durch die fleckige Färbung und Behaarung sowie durch die doppelte Punktirung des Halssch. besonders ausgezeichnet.

7. *Lobotarsus triangulus.*

Fusco-niger, opacus; prothorace latitudine sublongiore, a basi paulo rotundatim angustato, lateribus antrorsum crenulata, crebre punctato et squamulis minutissimis fuscis adsperso, basi depresso, medio longitudinaliter subcanaliculato, angulis posticis rectis, haud carinatis; elytris prothoracis latitudine, brevibus, basi trisinuatis, humeris rectis, a basi ultra medium rectolineariter angustatis, postice rotundatim fortiter angustatis, apice in singulis oblique truncatis, setulis minutissimis adspersis, striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis planis, bisubseriatim punctatis; corpore subtus concolore, antennis pedibusque fuscis, sulcis tarsorum fere nullis. — Long. 12 mill., lat. elytr. basi $4\frac{1}{2}$ mill.

Kamerun.

Fast schwarz, matt, Stirn und Halssch. mit sehr kleinen, nur bei starker Vergröfserung sichtbaren, bräunlichen Schüppchen bekleidet, Fld. namentlich hinten mit sehr kleinen und kurzen, abstehenden Börstchen besetzt. Das Halssch. ist scheinbar etwas länger als breit, in Wirklichkeit aber nur so lang wie an der Basis breit, nach vorn allmählich und schwach gerundet verengt, der Seitenrand nach vorn gekerbt, dicht gleichmäfsig punktirt, mit schwacher, vollständiger Mittelfurche, an der Basis flach niedergedrückt und beiderseits vor derselben mit flachem, rundlichen Eindruck. Die Fld. sind so breit als das Halssch. und nur $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie Kopf und Halssch. zusammen, an den Schultern scharf rechtwinklig, an der Basis beiderseits und in der Mitte ausgerandet, bis etwas über die Mitte hinaus allmählig geradlinig, dann bis zur Spitze stärker und gerundet verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgestutzt, der Rücken flach gewölbt, nach der Spitze zu stark abfallend, die ziemlich feinen Streifen sind ziemlich stark punktirt, die Zwischenräume flach und fast zweireihig mit börstchentragenden Punkten besetzt. Die Unterseite ist schwarz, matt, dicht punktirt, Fühler und Beine dunkel braun, Tarsalfurchen der Vorder- und der sehr kurzen Hinterbrust nur schwach angedeutet.

Dem *brevipennis* m. aus Kamerun ähnlich, aber gröfser, die Fld. im Umrifs länglich dreieckig.

8. *Tetralobus recticollis.*

(♂♀) *Nigro-fuscus, dense flavo-cinereo-pilosus; fronte angusta, parallela, antice profunde excavata, margine valde reflexa, vertice medio longitudinaliter elevata, densissime subtiliterque punctulata; antennis ab articulo* 4⁰ *brunneis, in* ♂ *longe foliaceis, in* ♀ *breviter pectinatis; prothorace longitudine latiore, apice subito rotundatim fortiter angustato, lateribus postice, subrecto et parallelo, confertissime subtiliterque punctulatis, angulis posticis haud vel subdivaricatis; elytris prothorace haud lateribus latioribus, subrotundatis, apice rotundatim paulo attenuatis, obsolete subnervatis, densissime subtilissimeque punctulatis; corpore subtus concolore, subtilissime fusco-griseo piloso, meta- et mesosterno propleurisque dense sat longe piloso, laminis posticis extus impressis, intus obtuse dentatis.* — Long. 40–42 mill., lat. 14—15 mill.

Benito, Congo franç.

Schwärzlich braun, mit dichter gelblich dunkelgrauer Behaarung. Die Stirn ist ziemlich schmal, etwas länger als breit, mit geraden und parallelen Seiten, der Vorderrand stark aufgebogen, fast gleichmäfsig gerundet, hinter demselben stark vertieft, der Scheitel längs der Mitte beim ♂ mit feiner, erhabener Längslinie, beim ♀ mit stumpfer, breiter Längserhabenheit, sehr dicht und fein punktirt. Das Halssch. ist breiter als lang, an der Spitze plötzlich gerundet stark verengt, nach hinten fast gerade und parallel äufserst dicht und sehr fein punktirt, die Hinterecken beim ♂ nicht divergirend und kaum merklich gewölbt, beim ♀ etwas divergirend und gewölbt. Das Schildchen ist an den Seiten schwach gerundet, vorn verengt länglich dreieckig. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., nach der Mitte zu sehr wenig etwas gerundet erweitert, im letzten Drittel schwach gerundet verengt, sehr fein und äufserst dicht punktulirt, stellenweise mit sehr schwachen, undeutlichen Streifen und mit schwach erhabenen, wenig bemerkbaren Längslinien. Das Abdomen ist sehr fein und kurz, dunkelgrau, Hinter-, Mittel- und Propleuren der Vorderbrust ziemlick lang, dicht behaart. Die Schenkeldecken sind aufsen eingedrückt vertieft, innen deutlich stumpf gezähnt.

Dem *Chevrolati* ähnlich, aber die Halsschildseiten hinten gerade, die Hinterecken nicht divergirend und viel kürzer, die Stirn ist schmaler, der Vorderrand stärker aufgebogen und der Eindruck tiefer.

9. *Tetralobus gabunensis.*

♂ *Niger, nitidus, subtilissime griseo-pubescens; fronte antice profunde impressa, apice rotundata, haud marginata, postice subtilissime carinulata, sat dense punctata; prothorace longitudine latiore, apice*

rotundatim angustato, ante basim sinuato-angustato, sat dense subtiliter punctato, angulis posticis sat fortiter divaricatis, extrorsum obtuse carinatis; elytris prothorace haud latioribus, parallelis, apice rotundatis, densissime subtiliterque punctulatis, subnervatis, striis punctatis abbreviatis tribus extrorsum post humeris notatis; corpore subtus pedibusque nigris, laminis posticis postice late emarginatis, extrorsum impressis. — Long. 24 mill., lat. 8 mill.

Gabun.

Schwarz, glänzend, mit feiner, kurzer, wenig dichter, grauer Behaarung. Die Stirn ist nach vorn leicht verengt, an der Spitze gerundet und nicht gerandet, tief eingedrückt, an der Basis mit sehr feiner, erhabener Längslinie, ziemlich dicht punktirt. Die Fühler sind schwarz, vom vierten Gliede an matt und mäfsig lang gekämmt. Das Halssch. ist nicht viel breiter als lang, an der Spitze gerundet verengt und beiderseits nach hinten allmählich und sehr wenig gerundet verengt, die Hinterecken ziemlich stark divergirend und an der Spitze leicht nach abwärts gebogen, aufsen stumpf gekielt, die Oberseite ist mäfsig dicht und mäfsig fein, an den Seiten kaum etwas dichter punktirt, auf der Mitte beiderseits mit zwei kleinen und schwachen, vor der Basis, der Mittellinie näher, zwei gröfsere, flache Eindrücke, die Mittellinie ist fein und erhaben, auf der Scheibe flach vertieft, vorn erloschen. Die Fld. sind so breit als das Halssch. an den Hinterecken, parallel, sehr fein und sehr dicht punktirt, mit schwach gewölbten, an der Basis erloschenen Längslinien, dazwischen sehr flach furchenartig vertieft, hinter der stumpfwinkligen Schulter mit 2—3 abgekürzten, vertieften, punktirten Streifen. Unterseite und Beine sind schwarz, stärker und mehr gelblich grau behaart, die Hinter- und Mittelbrust ziemlich lang und dichter behaart; die Schenkeldecken sind am Hinterrande schwach ausgerandet, aufsen eingedrückt vertieft.

Unterscheidet sich von dem ihm ähnlichen *Raffrayi* Cand. aus Abessinien durch das viel weniger dicht punktirte und nicht gerunzelte Halsschild.

10. *Tetralobus auratilis.*

♂ *Niger, fulvo-aureo-subsericea dense pilosus; fronte apice rotundata, haud marginata, antrorsum longitudinaliter excavata, confertissime ruguloso-punctata; prothorace longitudine latiore, apice rotundatim fortiter angustato, postice late paulo sinuato, densissime rugose punctato, angulis posticis paulo divaricatis, haud carinatis; scutello breviter cordiformi; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis,*

densissime subtiliter punctulatis, striatis, striis dorsalibus medio obsoletis; corpore subtus nigro, subtiliter fulvo-aureo-piloso, laminis posticis extrorsum angustatis, fovea mesosternali fere perpendiculari, basi subtuberculata. — Long. 23—26 mill., lat. $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ mill.

Benito, Congo franç.

Schwarz, mit dichter, röthlich braungoldener, etwas seidenglänzender Behaarung. Die Stirn ist nach vorn schwach geradlinig verengt, an der Spitze abgerundet und ohne erhabenen Rand, vorn der Länge nach vertieft, sehr dicht und ziemlich fein runzlig punktirt. Die Fühler des ♂ überragen die Hinterecken des Halssch. etwas und sind vom 4. Gliede an lang geblättert. Das Halssch. ist breiter als lang, im vorderen Viertel oder Drittel stark gerundet verengt, hinten beiderseits schwach ausgeschweift, und wie die Stirn punktirt, die Hinterecken sind nur schwach divergirend, kurz zugespitzt, oben nicht gewölbt und nicht gekielt, auf der Scheibe und zuweilen vor der Basis beiderseits je ein schwaches Grübchen und zuweilen noch mit einem schwachen Längseindruck auf der Mitte der Scheibe. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., fast gerade und parallel, an der Spitze gemeinschaftlich zugerundet, die Nahtwinkel einzeln abgerundet, Schultern stumpfwinklig, überall sehr dicht nnd fein punktirt, gestreift, die Rückenstreifen auf der Mitte erloschen. Das Schildchen ist herzförmig, nicht länger als breit. Die Unterseite ist schwarz, viel feiner und viel weniger dicht behaart, die Beine sind theilweise gebräunt, die Schenkeldecken sind nach aufsen deutlich verschmälert, die Mestosternalgrube ist fast senkrecht nach innen geneigt und an der Basis zwischen den Mittelhüften höckerartig erhaben.

Der Stirnbildung und dem Habitus nach dem *auricomus* Hope und dem *Raffrayi* Cand. ähnlich, unterscheidet sich vom ersten besonders durch das dicht punktirte Halssch. und die ganz anders gebildeten Hinterecken desselben, von dem zweiten durch die dichte und stärkere, anders gefärbte Behaarung.

11. *Dicronychus ambiguus.*

♂ *Rufo-testaceus, subopacus, dense pilosus; fronte plana, antice depressa, medio fere haud marginata, dense fortiter umbilicato-punctata, antennis elongatis, nigris, articulis 1—2 rufis, ab articulo tertio fortiter serratis, ultimo subappendiculato; prothorace latitudine haud longiore, a basi angustato, lateribus late subrotundato, infuscato, basi lateribusque rufo-testaceo dense fortiterque umbilicato-punctato, angulis posticis parum divaricatis, breviter obsolete carinulatis; elytris prothorace sub-*

latioribus, postice rotundatim angustatis, sutura, lateribus apiceque nigris, punctato-striatis, interstitiis rugulose punctatis; corpore subtus pedibusque flavo-testaceis. — Long 9 mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

(♀) *Antennis brevibus, minus serratis.* — Long. $11\frac{1}{2}$ mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

var.: *Corpus totum, antennis exceptis, flavo-testaceum* (♂).

Benito, Congo franç.

Gelblich braunroth, matt, dicht behaart; Stirn flach, vorn schwach niedergedrückt und in der Mitte fast ungerandet, dicht, nabelig punktirt. Die Fühler sind mit Ausnahme der ersten beiden Glieder schwarz, das zweite Glied ist sehr klein, 3—10 stark gesägt, das letzte einfach, länger als das vorletzte und dicht vor der Spitze schwach abgesetzt. Das Halssch. ist nicht länger als an der Basis breit, nach vorn allmählich und schwach gerundet verengt, mit Ausnahme der Basis und des Seitenrandes schwärzlich, dicht, stark und nabelig punktirt, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten divergirend, schwach und undeutlich gekielt. Die Fld. sind so breit wie die Basis des Halssch., hinten allmählich gerundet verengt, die Naht schwärzlich, die Seiten schmal und etwa das letzte Drittel schwarz, punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten und ziemlich dicht punktirten Zwischenräumen. Die Unterseite und Beine einfarbig röthlich gelb. Die Klauen aller Füfse an der Spitze gespalten, innerer Theil derselben etwas kürzer und dicker als der äufsere; das Prosternum ist vorn gerade abgestutzt, dicht, die Seiten zerstreut punktirt, die Schenkeldecken sind vom inneren Drittel an nach aufsen allmählich verschmälert.

12. *Odontonychus sambesianus.*

Brunneus, rufescenti-flavo-pilosulus; fronte plana, antice leviter impressa, porrecta, creberrime umbilicato punctata; antennis valde serratis, articulo 3° 4° aequali; prothorace subquadrato, a basi subangustato, creberrime umbilicato-punctato, basi subtiliter canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, punctato-striatis, interstitiis dense rugose punctatis, versus basim granulatis; corpore subtus pedibusque rufo-brunneis. — Long. 11 mill., lat.

Sumbo.

Braun, matt, röthlich gelb behaart. Die Stirn ist flach geneigt, vorn schwach eingedrückt, ziemlich stark vorragend, Vorderrand sehr wenig gerundet, sehr dicht nabelig punktirt. Die Fühler sind kräftig, sehr dicht und kurz abstehend behaart, stark gesägt, die Hinterecken des Halssch. nicht überragend, das dritte Glied so grofs

wie das vierte, das zweite sehr klein, das letzte nahe vor der Spitze abgesetzt. Das Halssch. ist so lang wie breit, nach vorn kaum merklich verengt, mit flachen, nabeligen Punkten sehr dicht besetzt und mit feiner, kurzer Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken kaum merklich mehr als die Halsschildseiten divergirend, deutlich gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel, an der Spitze gerundet verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht runzlig punktirt und nach der Basis zu fein gekörnt. Unterseite und Beine sind ein wenig heller braun als die Oberseite, die äufsere Klaue der Tarsen ist dick und kürzer als die innere, an der stumpfen Spitze gespalten.

Viel kleiner als die einzige, bis jetzt bekannte Art dieser Gattung *granulatus* Cand., Vorderrand der Stirn stärker vorragend, vorn weniger gerundet, letztes Abdominalsegment einfach und an der Spitze nicht stärker gewölbt, Fld. nur an der Basis gekörnt, die äufsere Klaue dicker und kürzer als die innere.

13. *Megapenthes lineatus.*

Angustus, elongatus, fuscus, flavo-pilosus; fronte lutea, medio bifoveolata, punctis minutis umbilicatis dense adspersa; antennis tenuibus, articulo 3^0 4^0 *paulo longiore; prothorace latitudine fere duplo longiore, lateribus recto et parallelo, lineis quattuor testaceis vel brunneis plus minusve abbreviatis interruptisque notato, creberrime umbilicato-punctato, nigro canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter bicarinatis; scutello nigro; elytris prothoracis latitudine, parallelis vel a basi gradatim subangustatis, luteis, sutura apiceque vage infuscatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis* 3^0, 5^0, 7^0 *angustioribus et per partim obscurioribus; corpore subtus fusco vel nigro, pedibus fuscis, geniculis brunnescentibus* — Long. $12\frac{1}{2}$—13 mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

D.-O.-Afrika.

Schmal, Halssch. und Unterseite braun bis fast schwarz, Halssch. grau oder gelblich grau, Stirn und Fld. fein gelb behaart. Die Stirn ist gelb, an der Basis schwach gebräunt, mit zwei zuweilen mit einander verbundenen Eindrücken, der Vorderrand in der Mitte deutlich niedergebogen, dicht und fein, bei starker Vergröfserung nabelig punktirt. Die Fühler sind dünn, die ersten beiden Glieder etwas heller, das dritte ein wenig länger als das vierte. Das Halssch. ist fast doppelt so lang wie breit, mit geraden und parallelen oder nach vorn nur kaum merklich convergirenden Seiten, mit vier unregelmäfsigen, mehr oder weniger weit unterbrochenen, heller braunen Längslinien, sehr dicht, etwas runzlig, bei starker Ver-

gröfserung nablig punktirt, mit vertiefter, schwärzlicher Mittellinie an der Basis, beiderseits nur schwach eingedrückt, die Hinterecken dünn und spitz, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet oder schwach divergirend, fein doppelt gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel oder von der Basis an allmählich und sehr schwach verengt, gelb, die Naht schwärzlich, die Spitze oft angedunkelt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume hinten fein und zerstreut, nach vorn dicht punktirt, der dritte, fünfte und siebente schmaler und mehr oder weniger angedunkelt. Die Unterseite und Beine sind bräunlich oder fast schwarz, die Beine an den Gelenken zuweilen heller; die Schenkeldecken sind gezähnt.

14. *Megapenthes carinicornis.*

Fuscus, flavo-pilosulus, fronte flavo-testacea, antice late impressa, creberrime umbilicato-punctata; antennis brunneis, acute serratis subtiliter nigro-carinulatis, articulo 3° 4° *paulo majore; prothorace latitudine sesqui longiore, subparallelo, apice rufo testaceo, creberrime umbilicato-punctato, haud canaliculato, basi bifoveolato, medio transversim breviter subtiliterque bicarinulato, angulis posticis paulo divaricatis, sat fortiter unicarinatis; scutello nigro, elytris prothoracis latitudine, parallelis, flavo-testaceis, sutura apiceque lateribus infuscatis, punctato striatis, interstitiis postice parce, versus basim dense punctulatis; corpore subtus fere nigro, pedibus brunnescentibus.* — Long. 15 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Nguela.

Dunkel bis schwärzlich braun, fein gelb, das Halssch. mehr grau behaart, Vorderrand, Stirn und Fld. röthlich gelb. Die Stirn ist vorn leicht V-förmig eingedrückt, der Vorderrand vorragend, in der Mitte nicht niedergebogen, sehr dicht nabelig punktirt. Die Fühler sind braun, kräftig, scharf gesägt und fein gekielt, überragen die Hinterecken des Halssch. um 2 Glieder, ihr drittes Glied ist etwas gröfser als das vierte. Das Halssch. ist um die Hälfte länger ats breit, mit geraden und parallelen Seiten, sehr dicht und nabelig, aber nicht stark punktirt, ohne merkliche Mittelfurche, an der Basis beiderseits deutlich vertieft, und vor den Eindrücken mit feinem, kurzen, glänzenden Querkiel, die Hinterecken sind schwach divergirend, scharf und deutlich gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel, die Naht mehr oder weniger geschwärzt und die Spitze an den Seiten mehr oder weniger gebräunt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume hinten fein und zerstreut, nach vorn dichter, an der Basis sehr dicht und runzlig

punktulirt. Die Unterseite ist schwärzlich, die Beine gebräunt; die Schenkeldecken sind gezähnt.

15. *Megapenthes flavifrons.*

(♀?) *Fuscus, flavo-pilosulus; fronte rufescenti-lutea, biimpressa, crebre subumbilicato-punctato; antennis brevibus, carinulatis, fuscis, basi brunneis, articulo 3° 4° majore; prothorace latitudine sesque longiore, parallelo, margine antica, vitta media, maculis vagis posticis rufo-brunneis notato, creberrime subumbilicato-punctato, haud canaliculato, basi utrinque leviter impressa, angulis posticis subdivaricatis, unicarinatis; scutello brunneo; elytris prothoracis latitutine, a basi subattenuatis, flavis, sutura, dimidia parte postica obscurioribus, punctato-striatis, interstitiis 3° 5° que angustioribus, postice parce, versus basim dense punctulatis.* — Long. 14 mill., lat. 3 mill.

Kamerun.

Bräunlich schwarz, Stirn und Fld. meist gelb, fein gelb, das Halssch. mehr grau behaart, und der Vorderrand, ein Längslinie auf der Mitte und einige Seitenmakeln namentlich hinten verwaschen braun. Die Stirn ist auf der Mitte fast ringförmig eingedrückt, der Eindruck schwach gebräunt, der Vorderrand nicht vorragend, abgerundet, dicht und nur undeutlich nabelig punktirt. Die Fühler sind kurz, fein gekielt, die ersten beiden Glieder etwas heller, das dritte Glied etwas gröfser als das vierte. Das Halsschild ist 1½ mal so lang wie breit, mit fast geraden und parallelen Seiten, nur an den Vorderecken sehr wenig verengt, sehr dicht, ziemlich fein und schwach nabelig punktirt, an der Basis beiderseits nur schwach eingedrückt, ohne Mittelfurche, die Hinterecken kaum merklich divergirend, einfach gekielt. Das Schildchen ist braun. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel, hinten schwach gerundet verengt, die Naht und die Seiten hinten fast bis zur Mitte gebräunt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume hinten fein und wenig dicht, nach vorn und namentlich an der Basis dicht und etwas runzlig punktirt, der dritte und fünfte Zwischenraum etwas schmaler und dunkler. Die Unterseite dunkelbraun, die Vorderbrust geschwärzt, das Abdomen mit verwaschen schwärzlichen Makeln, die Beine gebräunt; die Schenkeldecken sind gezähnt.

16. *Hypnoidus monadicoides.*

Fusco-aeneus, opacus, dense griseo-pubescens; fronte depressa, antice rotundata, dense subtiliter punctata; antennis articulis tribus primis testaceis; prothorace latitutine sublongiore, a medio rotundatim angustato, medio antice rufescente, porrecto, rotundato et crenato,

antrorsum, praesertim medio fortiter granulato, angulis posticis haud divaricatis, carinatis; elytris prothorace haud latioribus, a medio rotundatim attenuatis, macula post basali alteraque subapicali testaceis, subtiliter striatis, interstitiis dense rugulosis; corpore subtus nigro, pedibus testaceis, femoribus in medio infuscatis, prosterno antice fortiter granulato, margine antica rotundato et utrinque crenato. — Long. 3 mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill.

Madagaskar, Plateau de l'Androy-Reg. d'Ambovombe.

Schwach erzfarbig, matt, mit feiner, grauer und ziemlich dichter Behaarung. Die Stirn ist flach, sehr fein und dicht punktirt, der Vorderrand gerundet. Die ersten drei Fühlerglieder sind röthlich gelb. Das Halssch. ist längs der Mitte gewölbt und etwas länger als an der Basis breit, von der Mitte an nach vorn gerundet verengt, der Vorderrand geröthet, nach vorn stark gerundet vorgezogen und gekerbt, über der Stirn wie bei *Monadicus* erhaben, die Oberseite ist mit Ausnahme der Basis gekörnt, in der Mitte namentlich nach vorn deutlich stärker als an den Seiten; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und nur ziemlich kurz gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, jede Fld. hinter der Basis und vor der Spitze mit einer kleinen röthlich gelben Makel; die Streifen sind fein und deutlich, aber nicht punktirt, die Zwischenräume flach, fein und sehr dicht gerunzelt, bei starker Vergröfserung mit einzelnen stärker hervortretenden Querrunzeln. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind röthlich gelb, die Schenkel in der Mitte geschwärzt.

17. *Cardiophorus tuberculatus.*

Fuscus, cinereo-pilosus; antennes brunneis; prothorace latitudine haud longiore, basi apiceque angustato, lateribus arcuato, dupliciter punctato, postice obsolete canaliculato, basi medio acute tuberculato, sulcis basalibus brevissimis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis densissime punctulatis; corpore subtus fusco, pedibus brunneis, unguiculis simplicibus, propleuris dupliciter punctatis. — Long. 10—11 mill., lat. 3 mill.

var.: *Elytris utrinque brunneo-fasciatis.*

Afrika or., Micindani.

Dunkelbraun, mit feiner, gelbgrauer Behaarung. Das Halssch. ist so lang wie breit, gewölbt, nach der Basis zu allmählich schwach gerundet, an der Spitze stark gerundet und etwas mehr verengt, mit ziemlich grofsen, flachen Punkten mäfsig dicht besetzt und dazwischen dicht und fein punktulirt, an der Basis mit spitzem Höckerchen, die Basalstrichelchen kurz und deutlich, die Unterrandlinie

bis etwas über die Mitte hinausreichend, schwach gebogen. Die Flgd. sind kaum breiter als das Hlschd, parallel, an der Spitze gerundet, punktirt-gestreift, mit fein und sehr dicht punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt und behaart, Fühler und Beine sind braun, die Propleuren wie das Hlschd. doppelt punktirt. Die Fld. sind zuweilen neben den Seiten der Länge nach heller braunroth.

Dem *subspinosus* Cand. aus West-Afrika verwandt, das Hschld. aber nich länger als breit und an den Seiten namentlich vorn viel stärker gerundet und nach der Basis zu stärker verengt.

18. *Cardiophorus sororius.*

Brunneus vel fusco-niger, griseo-pilosulus; prothorace latitudine haud longiore, convexo, basi apiceque fere aequaliter angustato, lateribus arcuato, densissime subtiliter punctato, sulcis basalibus distinctis, angulis posticis subdivaricatis; elytris prothorace sublatioribus, lateribus late subrotundatis, postice attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexis, minus dense punctulatis et subtilissime rugulosis; corpore subtus concolore, antennis pedibusque dilutioribus, unguiculis simplicibus. — Long. $10\frac{1}{2}$—11 mill., lat. $2\frac{4}{5}$—3 mill.

Afr. or., Ikutha, Micindani.

Braun bis bräunlich schwarz, fein grau behaart, die Fld. zuweilen etwas heller als das Hlschd. Das Hlschd. ist so lang wie breit, an der Spitze kaum merklich stärker als an der Basis verengt, mit schwach gerundeten Seiten, gewölbt, fein und sehr dicht punktirt, mit deutlichen Basalstrichelchen und schwach divergirenden Hinterecken. Die Fld. sind so breit (♀) oder kaum merklich breiter (♂) als das Hlschd., an den Seiten kaum merklich gerundet und hinten schwach verengt, punktirt-gestreift, mit leicht gewölbten, mäfsig dicht punktulirten und namentlich nach hinten dicht runzligen Zwischenräumen; die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, Fühler und Beine sind heller braun, die Unterrandlinie des Hlschd. ist bis zur Mitte deutlich.

Im Habitus und der Skulptur dem *praemorsus* Boh. ähnlich, aber dunkler gefärbt und mit deutlicher Unterrandlinie, *praemorsus* ohne Unterrandlinie.

19. *Cardiophorus cinctipennis.*

Fuscus, griseo-pilosus, elytris juxta latera, basi apiceque rufo-brunneis; prothorace latitudine paulo longiore, convexo, basi apiceque angustato, lateribus late arcuato, confertissime subtiliter aequaliterque punctato, sulcis basalibus distinctis; elytris prothorace paulo latioribus,

a basi subrotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexis, versus apicem carinatis, minus dense subtiliter punctulatis; corpore subtus fusco, antennis pedibusque brunneis, unguiculis valde dentatis. — Long. $11\frac{1}{2}$ mill., lat. 3 mill.

Afrika or., Ikutha.

Dunkelbraun, fein gelblich grau behaart, Fld. neben den Seiten, am Basalrande und der Spitze heller rothbraun. Das Hlschd. ist ein wenig länger als breit, an der Basis und Spitze gerundet verengt, fein und dicht punktirt, mit deutlichen Basalstrichelchen, die Unterrandlinie fein, leicht gebogen und bis über die Mitte hinaus verlängert. Die Fld. sind breiter als das Hlschd., von der Basis an nach hinten leicht gerundet verengt, ziemlich stark punktirt-gestreift, mit gewölbten, nach der Spitze zu kielförmig erhabenen, mäfsig dicht und fein punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist dunkelbraun, Fühler und Beine rothbraun, die Klauen stark gezähnt.

Unter den Arten mit gezähnten Klauen an der Färbung und den hinten kielförmig erhabenen Zwischenräumen der Fld. leicht zu erkennen.

20. *Cardiophorus ikuthaensis.*

Fuscus vel brunneus, subtiliter cinnereo-pilosus; prothorace latitudine paulo longiore, basi apiceque angustato, lateribus late arcuato, dense subtiliter punctato, sulcis basalibus brevibus; elytris prothorace latioribus, lateribus subrotundatis, apice attenuatis, humeris testaceis; punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, parce punctulatis; corpore subtus fusco vel brunneo, antennis pedibusque testaceis, unguiculis dentatis. — Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Afrika or., Ikutha, Luitpoldkette.

Heller oder dunkler braun, grau behaart, die Fld. dunkler als das Hschld., zuweilen bräunlich schwarz, an den Schultern mehr oder weniger weit, nach hinten verwaschen begrenzt gelblich roth, Naht, Schildchen und Spitze meist verwaschen gebräunt. Das Hlschd. ist etwas länger als breit, an der Basis und Spitze verengt, mit schwach und ziemlich gleichmäfsig gerundeten Seiten, fein und dicht punktirt, die Basalstrichelchen sehr kurz, die Unterrandlinie fehlend. Die Fld. sind deutlich breiter als das Hlschd., an den Seiten sehr schwach gerundet und im letzten Drittel gerundet verengt, punktirt-gestreift, mit flach gewölbten, fein und wenig dicht punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist braun, zuweilen stellenweise verwaschen angedunkelt, Fühler und Beine sind röthlich gelb, die Klauen deutlich gezähnt.

21. *Steatoderus fulvus.*

(♀) *Fusco-castaneus, dense fulvo-pilosus; fronte convexa, apice rotundata, crebre punctata; antennis brunneis, tenuibus, articulis 2—3 parvis aequalibusque, articulo ultimo simplice; prothorace latitudine haud longiore, a basi paulo subrotundatim angustato, convexo, dense punctato, basi subito declivi, angulis posticis retrorsum productis, acute carinatis, penicillatis; elytris prothorace subangustioribus, a medio parum rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis punctulatis, versus basim asperulatis.* — Long. 12 mill., lat. 3⅓ mill.

Nguela.

Dunkel kastanienbraun, die Fld. ein wenig heller als Kopf und Hlschd., dicht gelblich braunroth behaart. Die Stirn ist gewölbt, dicht punktirt, reichlich so lang wie zwischen den Augen breit, der Vorderrand gerundet und etwas niedergebogen. Die Fühler sind braun, ziemlich dünn und erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlschd., ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein, das dritte fast noch etwas kleiner als das zweite, das letzte einfach. Das Hlschd. ist so lang wie breit, nach vorn allmählich schwach und nur an der Spitze deutlich gerundet verengt, stark gewölbt, dicht und mäfsig fein punktirt, an der Basis stark abfallend, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, die Schultern der Fld. umfassend, scharf gekielt, an der Spitze mit einigen steifen Börstchen. Die Fld. sind ein wenig schmaler als die Basis des Hlschd., parallel, von der Mitte an schwach gerundet verengt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind fein, nach der Basis zu dicht und rauh punktulirt. Der Prosternalfortsatz ist unmittelbar hinter den Vorderhüften schwach nach innen gebogen und dann bis zur Spitze horizontal, vor derselben nicht ausgerandet. Die Mesosternalgrube an der Basis nach innen geneigt, mit flachen Rändern, vorn horizontal; die Beine sind ein wenig heller als die Unterseite.

22. *Steatoderus concameratus.*

(♀) *Niger, fere opacus, flavo-griseo-pilosus; fronte convexa, dense punctata; antennis fuscis, articulo 2^0 3^0 longiore, 2—3 conjunctim 4^0 aequali; prothorace latitudine longitudini aequali, a basi rotundatim angustato, valde tumido, dense subtiliter punctato, basi medio emarginato, leviter canaliculato, utrinque foveolato, angulis posticis introrsum flexis, acute carinatis; elytris prothorace parum angustioribus, postice paulo rotundatim angustatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter subrugulose punctatis; corpore subtus nigro, abdomine versus apicem infuscatis, pedibus brunneo-rufis.* — Long. 12 mill., lat. 3¾ mill.

Kamerun, Lolodorf.

Schwarz, ziemlich matt, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist gewölbt und dicht punktirt. Die Fühler sind dunkelbraun und erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlschd., ihr zweites Glied ist etwas gröfser als das dritte und beide zusammen nur so lang wie das vierte. Das Hlschd. ist so lang wie breit, stark gewölbt und mit dem Kopf stark nach abwärts geneigt, von der Basis an nach vorn ziemlich stark gerundet verengt, dicht und ziemlich fein punktirt, in der Mitte der Basis ziemlich tief und schmal ausgerandet mit feiner, nach vorn abgekürzter Mittellinie, beiderseits vor der Basis mit einem flachen Grübchen, die Hinterecken sind leicht nach innen gebogen und stark gekielt. Die Fld. sind ein wenig schmaler als das Hlschd., nach hinten bis über die Mitte hinaus fast parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume sind eben, fein, dicht und etwas runzlig, nach der Basis zu dichter und stärker runzlig punktirt. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind dunkel braunroth, das Abdomen ist nach der Spitze zu verwaschen bräunlich schwarz. Die Mesosternalgrube ist an der Basis nach innen geneigt, V-förmig, mit flachen Rändern, nach vorn horizontal, der Prosternalfortsatz unmittelbar hinter den Hüften schwach nach innen geneigt, dann bis zur Spitze horizontal und vor derselben nicht ausgerandet.

23. *Nomopleus flavus.*

Flavus, subtiliter flavo-pubescens; fronte antice depressa, dense punctata; antennis elongatis, articulo 3° triangulari sed 4° breviore; prothorace latitudine longiore a basi subrotundatim paulo angustato, dense subtiliter punctato, angulis posticis divaricatis, extrorsum subtiliter carinulatis; elytris prothorace latioribus, a basi subattenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter punctulatis. — Long. 11 mill., lat. 3 mill.

Oranje.

Gelb, fein gelb behaart. Die Stirn ist flach, vorn niedergedrückt, dicht punktirt, mit schwacher, undeutlicher Mittellinie. Die Fühler sind länger als der halbe Körper, nach der Spitze zu allmählich schwach verschmälert, das dritte Glied dreieckig, aber kürzer als das vierte, das zweite sehr klein, nicht länger als breit. Das Hlschd. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn schwach verengt, mit sehr schwach gerundeten Seiten, dicht und fein punktirt, mit sehr schwach angedeuteter Mittellinie, die Hinterecken divergirend, zugespitzt und nahe dem Aufsenrande fein gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlschd., nach hinten schwach und allmählich

verengt, fein punktirt-gestreift, mit dicht und fein punktulirten Zwischenräumen.

Dem *misellus* Boh. nahestehend, aber viel gröfser, und die Hinterecken des nach vorn verschmälerten Hlschd. gekielt.

24. *Idiotropia capensis.*

Nigro-fuscus, opacus, griseo-pilosus; fronte late subtriangulariter impressa, crebre punctata; antennis ferrugineis, submoniliformibus, articulis 2—3 parvis subaequalibusque; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad medium paulo dilatato, lateribus late subrotundato, apice paulo rotundatim angustato, dense punctato, angulis posticis subtiliter carinatis; scutello brunneo, convexo; elytris basi prothorace angustioribus, ultra medium paulo dilatatis, apice rotundatis, brunnescentibus, punctato-striatis, interstitiis dense rugose punctatis; pedibus ferrugineis. — Long. 10 mill., lat. fere 3 mill.

Cap.

Bräunlich schwarz, matt, fein grau behaart, Taster und Vorderrand der Oberlippe braun, Mandibeln vorragend, glänzend, am Innnenrande gezähnt. Die Stirn ist vorn nicht gerandet, breit dreieckig flach eingedrückt, der Eindruck bis zur Basis reichend, dicht und mäfsig fein punktirt. Die Fühler sind bräunlich roth und überragen die Hinterecken nur um ein Glied, sehr dicht, kurz abstehend grau behaart, ihr zweites und drittes Glied kürzer und schmaler als das vierte und einander fast gleich, die folgenden fast schnurförmig von einander abgesetzt, mehr oder weniger gerundet dreieckig. Das Hlschd. ist deutlich länger als breit, nach der Basis zu deutlich verengt, an den Seiten schwach gerundet und an den Vorderecken sehr wenig gerundet verengt, gewölbt, dicht und ziemlich fein punktirt, die Zwischenräume theilweise zu feinen Längsrunzeln zusammengeflossen, die Hinterecken sind bräunlich, die äufserste Spitze nach oben gerichtet, fein gekielt. Das Schildchen ist braun, gleichmäfsig gewölbt. Die Fld. sind an den Schultern deutlich gerundet verengt und schmaler als die Basis des Hlschd., nach hinten allmählich und fast geradlinig schwach verbreitert, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet und verwaschen gebräunt, gewölbt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind dicht runzlig punktirt. Die Unterseite ist schwärzlich, das Abdomen, das Prosternum vorn, die Hinterecken des Hlschd. und die Epipleuren dunkelbraun, dicht punktirt, die Beine sind bräunlich roth, kräftig, die Tarsen sind unterseits dicht behaart, das erste Glied der Hintertarsen reichlich so lang wie die beiden folgengenden zusammen

die Schenkeldecken sind an der Wurzel der Schenkel verbreitert, nach aufsen ziemlich stark verschmälert.

Parhemiopinus nov. gen.

Diese Gattung ist mit *Hemiopinus* Fairm., Stett. ent. Zeit. 1883, p. 365 sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch die ganz verschiedene Bildung der Kiefertaster.

Bei *Hemiopinus* ist das letzte Glied derselben auffallend grofs, reichlich so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, fast cylindrisch und an der Spitze stumpf abgerundet; bei der hier als *Parhemiopinus* m. bezeichneten Gattung dagegen nicht länger als das vorletzte und nach der Spitze zu schwach und allmählich etwas verbreitert. Die Behaarung der Unterseite ist gleichmäfsig und fein, nicht wie bei *Hemiopinus* vorn lang und abstehend.

25. *Parhemiopinus nigripennis.*

Obscuro-rufus, nitidus, elytris brunneo-nigris; fronte transversim rotundato-impressa, minus dense subtilier punctata; antennis tenuibus, articulo 3° 4° aequali; prothorace longitudine latiore, lateribus late arcuato, antrorsum paulo angustato, parce subtiliter punctulato, angulis posticis subdivaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, ultra medium parallelis, postice rotundatim attenuatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis, minus dense subtiliter punctulatis; corpore subtus obscuro-rufo, pedibus dilutioribus. — Long. $17\frac{1}{2}$ mill., lat. 5 mill.

Madagaskar, Plateau de l'Androy-Reg. d'Ambovombe.

Bräunlich dunkelroth, stark glänzend, Oberseite fast unbehaart (vielleicht abgerieben?), die Fld. sind bräunlich schwarz. Die Stirn ist in der Mitte der Quere nach bogenförmig eingedrückt, fein und mäfsig dicht punktirt. Die Fühler sind dünn, ihr drittes Glied so lang wie das vierte; das letzte Glied der Kiefertaster ist nicht länger als das vorletzte. Das Hlschd. ist breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn mäfsig verengt und vor den nur wenig divergirenden, gekielten Hinterecken leicht ausgeschweift, fein und wenig dicht punktulirt. Die Fld. sind nicht breiter als das Hlschd. und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, ziemlich stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind gewölbt, mäfsig dicht und fein punktulirt. Die Unterseite ist bräunlich dunkelroth, fein und gleichmäfsig gelb behaart, die Beine sind etwas heller gefärbt, kräftig und verhältnifsmäfsig kurz, die Schenkel etwas verdickt.

Neue Elateriden aus Neu-Guinea und Australien.

Von

Otto Schwarz
in Friedrichsfelde bei Berlin.

1. *Lacon robustus.*

Fusco-brunneus, parum nitidus, pilis squamiformibus, griseis minus dense vestitus; fronte antice subimpressa, alutacea, minus dense punctata; prothorace subquadrato, convexo, basi apiceque parum angustato, lateribus late rotundato, subtiliter carinulato, crebre grosse punctato, basi subcanaliculato, angulis posticis divaricatis, late truncatis; elytris prothoracis latitudine, medio fere haud dilatatis, lateribus subrotundatis, fortiter punctato-substriatis, interstitiis dense rugulose punctulatis; corpore subtus fusco, pedibus rufo-brunneis. — Long. 18 mill., lat. 5¼ mill.

Deutsch Neu-Guinea, Simbang.

Grofs und fast parallel, dunkelbraun, etwas glänzend, mit grauen, schuppenförmigen Härchen mäfsig dicht bekleidet. Die Stirn ist vorn nur sehr wenig eingedrückt, mäfsig dicht punktirt und durch dichte, lederartige Runzelung matt. Das Halsschild is so lang wie breit, gewölbt, vorn gerundet verengt, nach hinten allmählich schwach ausgeschweift, sodafs die gröfste Breite etwas vor der Mitte ist, dicht und ziemlich grob punktirt, an der geneigten, flachen Basis mit schwacher Mittelfurche, die Hinterecken breit, divergirend, stark abgestutzt und der feine Kiel parallel dem Seitenrande bis nahe zu den Vorderecken fortgesetzt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halssch. und fast 3 mal so lang wie dieses, an den Seiten kaum merklich gerundet und nahe der Mitte kaum merklich breiter als an der Basis, hinten gerundet verengt, kaum gestreift, mit starken Punktreihen, dicht und fein punktulirt und fein, nach der Basis zu stärker gerunzelt. Die Unterseite ist schwärzlich braun, dicht und stark punktirt, die Beine sind braunroth, durch die gestreckte, fast parallele Körperform besonders ausgezeichnet.

Mit *macroderus* verwandt, aber das Halssch. so lang wie breit und durchaus gleichmäfsig punktirt.

2. *Lacon setosulus.*

Fuscus, squamulis griseis maculatim vestitus, elytris setulis griseis adspersis; fronte antice medio impressa crebre sat fortiter punctata; prothorace longitudine paulo latiore, a medio rotundatim angustato, lateribus ante basim paulo sinuato, basi depresso, angulis anticis extrorsum rotundatis, dupliciter punctato, basi subcanaliculato, angulis posticis brevibus, paulo divaricatis, truncatis; subtilissime carinulatis; elytris basi prothoracis latitudine, lateribus rotundatis, medio dilatatis, postice attenuatis, punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis; corpore subtus fusco, epipleuris pedibusque brunneo-ferrugineis. — Long. $11\frac{1}{2}$ mill., lat. $4\frac{1}{4}$—5 mill.

Deutsch Neu-Guinea.

Schwärzlich-braun, mit grauen Schuppen etwas fleckig bekleidet und die Fld., namentlich an den Seiten und hinten, mit aufstehenden, kurzen Börstchen besetzt. Die Stirn ist vorn in der Mitte vertieft und niedergedrückt, dicht, ziemlich stark und etwas runzlig punktirt. Das Halssch. ist nur wenig breiter als lang, mit schwach gerundeten Seiten, vorn verengt und vor den Hinterecken leicht ausgeschweift, mäſsig stark und mäſsig dicht punktirt, die Zwischenräume der gröſseren Punkte dicht und fein punktulirt, an der Basis mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche, die Hinterecken kurz, wenig divergirend, abgestutzt und am Auſsenrande sehr fein gekielt, der Seitenrand scharf und einfach. Die Fld. sind an der Basis nicht breiter als das Halssch., an den Seiten gerundet und in der Mitte gerundet erweitert, punktirt-gestreift, mit fein und dicht punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist schwärzlich braun, Fühler, Beine und Epipleuren der Fld. braunroth, Tarsalfurchen fehlen.

Im Habitus und der Punktirung des Halssch. dem *limosus* ähnlich, das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, die Beschuppung ist weniger dicht und die Flgd. zeigen hinten deutlich etwas längere, aufstehende Börstchen.

3. *Lacon rectangulus.*

Fusco-niger, squamulis minutis flavo-brunneis minus dense vestitus; fronte antice medio leviter depressa, creberrime fortiterque punctata; prothorace longitudine latiore, basi parum antice magis angustato, lateribus rotundato subtiliter carinulato, creberrime fortiter profunde punctato, basi canaliculato, angulis posticis rectis; elytris prothorace sublatioribus, ultra medium paulo rotundatim dilatatis, postice attenuatis, dorso antice depressiusculis, punctato-striatis,

interstitiis praesertim versus basim convexiusculis, dense, versus basim rugulose punctulatis, corpore subtus fusco, pedibus brunneis. — Long. 12 mill., lat. 4 mill.

Deutsch-Neu-Guinea.

Bräunlich-schwarz, mit sehr kleinen, gelblich-braunen Schüppchen wenig dicht besetzt. Die Stirn ist vorn in der Mitte nur wenig niedergedrückt, sehr dicht, stark und tief punktirt. Das Halssch. ist etwas breiter als lang, gewölbt, nach der Basis zu schwach und fast geradlinig, vorn stärker und deutlich gerundet verengt, mit feiner, erhabener Längslinie neben dem Seitenrande, Oberseite sehr dicht und tief punktirt, die Punkte alle mit scharfen Rändern, an der Basis mit flacher Mittelfurche und beiderseits mit deutlichem, vertieften Quereindruck, die Hinterecken sind rechtwinklig, nicht vorragend. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Halssch., nach hinten schwach gerundet erweitert und an der Spitze gerundet verengt, ihre gröfste Breite nahe hinter der Mitte, punktirt-gestreift, die Zwischenräume, namentlich nach der Basis zu, leicht gewölbt und fein, dicht und runzlig, nach der Basis zu stärker, punktulirt. Die Unterseite schwärzlich-braun, ohne Tarsalfurchen; die Beine sind dunkel braunroth.

Mit *macroderus* verwandt, aber das Hlsch. gleichmäfsig punktirt und die Hinterecken rechtwinklig.

4. *Lacon gibbosus.*

Crassus, niger vel fusco-niger, subopacus, pilis minutis squamiformibus cinereis sat dense vestitus; fronte plana, antice medio subimpressa, crebre sat fortiter punctata; prothorace longitudine latiore, gibbo, a medio rotundatim fortiter angustato, lateribus postice late paulo sinuato, dense aequaliter punctato, postice medio canaliculato, angulis posticis sat validis, acutis, paulo divaricatis, saepe brunnescentibus; elytris prothorace haud latioribus, gibbosis, lateribus rotundatis, fortiter profundeque punctato-striatis, interstitiis imparibus paulo latioribus; corpore subtus concolore, pedibus obscuro-brunneo-rufis. — Long. 10—14 mill., lat. 4—5½ mill.

Nord-Queensland.

Schwarz oder bräunlich-schwarz, matt, mit kleinen, grauen oder gelblich-grauen, haarförmigen Schüppchen ziemlich dicht besetzt. Die Stirn ist flach, vorn in der Mitte schwach eingedrückt, dicht und mäfsig stark punktirt. Das Halssch. ist breiter als lang, stark buckelartig gewölbt, von der Mitte an nach vorn stark gerundet verengt, hinten beiderseits vor den Hinterecken leicht aus-

geschweift, dicht und gleichmäfsig punktirt, mit einer bis zur Mitte reichenden Mittelfurche und neben dem Seitenrande mit einer feinen, erhabenen, zuweilen undeutlichen Längslinien; die Hinterecken sind grofs, etwas divergirend, spitz, zuweilen gebräunt, nicht gekielt. Das Schidchen ist fünfeckig. Die Fld. sind an den stumpfwinkligen Schultern ein wenig schmäler als das Halssch. an der Spitze seiner Hinterecken, von der Seite gesehen bogenförmig stark gewölbt, an den Seiten gerundet, in dem mittelsten Drittel am breitesten, im letzten Drittel stark gerundet verengt, vorn an der Naht schwach niedergedrückt, stark und tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind fein und sparsam punktulirt, die unpaarigen sind etwas breiter. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt und dicht, fast wie das Halssch. punktirt; die Beine sind dunkelbraunroth.

Durch das der Quere nach buckelartig gewölbte Halsschild mit den kräftigen, zugespitzten Hinterecken und die der Länge nach bogenförmig stark gewölbten, an den Seiten gerundeten stark und tief punktirt-gestreiften Fld. besonders ausgezeichnet und mit *gibbus* und *compactus* wohl am nächsten verwandt.

5. *Lacon marginipennis.*

Latus, fuscus, pilis squamiformibus helvolis vestitus; fronte plana, inaequali, crebre punctata; prothorace longitudine latiore, antice fortiter rotundatim angustato, lateribus postice paulo sinuato, subcrenulato subcarinulatoque, disco dense fortiterque; basi lateribusque densius subtilinsque punctato, postice medio leviter canaliculato, angulis posticis divaricatis, rotundatim truncatis; elytris prothoracis latitudine lateribus late rotundatis, medio paulo dilatatis, obscuro-ferrugineo-marginatis, punctato-striatis, interstitiis alternatis convexiusculis et densius squamulosis: corpore subtus fusco-nigro, pedibus brunneis, epipleuris brunneo-rufis. — Long. 23—14 mill., lat. 5 mill.

Süd-Australien.

Mehr oder weniger dunkelbraun, ziemlich matt, flach gewölbt, mit kleinen, schuppenförmigen, gelblichen oder röthlich-gelben Härchen dicht besetzt. Die Stirn ist flach, mit vier flachen undeutlichen Eindrücken, drei an der Basis und der vierte am Vorderrande, dicht punktirt. Das Halssch. ist breiter als lang, vorn gerundet und ziemlich stark, an der Basis leicht ausgeschweift schwach verengt, auf der Mitte stark und dicht, an den Seiten und der Basis dichter und weniger stark punktirt, mit einer schwachen,

meist nur bis zur Mitte reichenden Mittelfurche, nahe dem schwach gekerbten Seitenrande mit einer feinen, zuweilen ganz oder theilweise undeutlichen, erhabenen Längslinie, die Hinterecken sind divergirend, an der Spitze gerundet abgestutzt, meist heller braunroth. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., an den Schultern stumpf gerundet, an den Seiten nach der Mitte zu oder etwas darüber hinaus schwach gerundet erweitert, dann gerundet verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, scharf punktirt-gestreift, der Zwischenraum an der Naht und die abwechselnden Zwischenräume schwach gewölbt und deutlich dichter behaart, der Seitenrand ist breit abgesetzt und heller rothbraun. Die Unterseite ist dunkler als die Oberseite, die Beine sind braun, die Epipleuren und die Hinterecken der Propleuren braunroth, Tarsalfurchen der Vorderbrust sind angedeutet, aber verwaschen begrenzt.

Ist mit *pleureticus* verwandt, die Hinterecken des Halssch. aber nicht ausgerundet, die Seiten schwach gekerbt und mit feiner, erhabener Linie neben dem Seitenrande.

6. *Lacon lateralis.*

Fuscus, squamulis minutissimis flavescentibus vestitus, opacus; fronte leviter impressa, dense punctata; prothorace longitudine latiore, a basi paulo dilatato, apice rotundatim angustato, depresso, lateribus crenulato subcarinulatoque, dense aequaliter punctato, late canaliculato et quadri-foveolato, angulis posticis rectis; elytris prothoracis latitudine, dorso parum depressis, parallelis, postice rotundatim angustatis, lateribus late flavo-brunneis, punctato-striatis, interstitiis alternis elevatioribus latioribusque, dense punctulatis; corpore subtus pedibusque fuscis, densissime punctato, subtiliter griseo-squamuloso. — Long. 11½—13 mill., lat. 3½—4 mill.

Australia.

Dunkelbraun, matt, Halssch. an den Seiten zuweilen verwaschen heller braun, Oberseite mit kleinen, gelblichen Schüppchen dicht anliegend gleichmäfsig bekleidet, die Fld. an den Seiten breit gelblich-braun. Die Stirn ist der Länge nach flach dreieckig eingedrückt, dicht und gleichmäfsig punktirt. Das Halssch. ist etwas breiter als lang, ziemlich flach, von der Basis an nach vorn allmählich schwach erweitert, an der Spitze ziemlich stark gerundet verengt und wie die Stirn punktirt, der Seitenrand ist schwach gekerbt und dicht neben stumpf und schwach gekielt, die Mittelfurche ist flach und ziemlich breit, vor der Basis und vor der Mitte beiderseits je ein mehr oder weniger deutliches Grübchen,

(die wahrscheinlich auch fehlen können). Die Hinterecken sind stumpf rechtwinklig. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel und erst im letzten Drittel gerundet verengt, flach gewölbt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind fein und dicht punktirt, die abwechselnden deutlich erhaben und schmäler. Unterseite und Beine sind schwärzlich-braun, Unterseite sehr dicht und gleichmäfsig punktirt, jeder Punkt mit einem kleinen, gelblich-grauen Schüppchen.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien, leider ohne genaue Angabe des Vaterlandes.

Neben *marginatus* Cand. einzufügen.

Symphostethus nov. gen.

Frons immarginata.

Antennae compressae, latae, serratae, articulo secundo minuto.

Palpi mandibularum articulo ultimo securiformi.

Prosternum lobatum, postice valde elevatum.

Mesosternum horizontali, a mesosterno non separatum.

Laminae coxalis sat angustatae extrorsum sensim attenuatae.

Tarsi simplices.

Die Hauptmerkmale dieser interessanten Gattung sind die ungerandete Stirn, das nach hinten stark erhabene Prosternum und das horizontale, mit dem Metasternum vollständig ohne Naht verschmolzene Mesosternum. Die Schenkeldecken der Hinterhüften sind nach aufsen allmählich schwach verschmälert, die Tarsen sind einfach, ihr erstes Glied reichlich so lang wie die beiden folgenden zusammen, 2—4 allmählich an Länge abnehmend, die Klauen sind einfach.

In der Form der Vorder- und Mittelbrust stimmt diese Gattung mit der Gattung *Dionypterus* Fairm. überein und gehört wie diese wegen der fehlenden Naht zwischen Mittel- und Hinterbrust in Tribus III., *Chalcolepidiites,* nach Candèze.

7. *Symphostethus collaris.*

Niger, opacus, densissime nigro-pubescens; fronte declivi, vitta longitudinali a basi abbreviata rufa notata et rufo-pubescens, dense subtiliter punctata; antennis articulo 3^0 4^0 *submajore; prothorace longitudine latiore, basi excepto rufo et aureo-fulvo-piloso, apice subito angustato, lateribus postice late sinuato, minus dense subtiliter punctulato, postice medio late canaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothoracis longitudine, valde elongatis et parallelis, apice solum rotundatis et griseo-luteo-pilosis, subtiliter*

punctato-striatis, juxta sutura longitudinaliter utrinque impressis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris, densissime subtilissimeque punctulatis, antrorsum, femorum basi luteo-rufis. — Long. 17 mill., lat. 4 mill.

Deutsch Neu-Guinea.

(♀) Schwarz, matt, mit dichter, anliegender, schwarzer Behaarung. Die Stirn ist geneigt, sehr fein und dicht punktulirt, mit einer rothen, nach der Basis zu etwas abgekürzten, rothgelb behaarten Längsbinde. Die Fühler sind kräftig, stark comprimirt, nach der Spitze hin allmählich etwas schmäler. Das Halssch. ist breiter als lang, roth, an der Basis mit zwei nach vorn dreieckig vorgezogenen und am Hinterrande zusammengeflossenen, schwarzen Makeln, an der Spitze plötzlich verengt und hinten beiderseits flach ausgeschweift, goldig rothgelb behaart, mäfsig dicht und sehr fein punktirt, hinten mit flacher, ziemlich breiter Mittelfurche, die Hinterecken sind aufsen roth, innen schwarz, divergirend und deutlich gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch. und reichlich vier Mal so lang wie dieses, parallel, nur an der Spitze gerundet und hier mit graugelben Haaren dicht besetzt, fein punktirt-gestreift, neben der Naht, namentlich nach der Basis zu, eingedrückt, der dritte Zwischenraum nach der Basis zu ziemlich stark gewölbt, alle Zwischenräume sehr dicht und sehr fein punktulirt. Die Unterseite ist schwarz, sehr fein und sehr dicht punktulirt, die Vorderbrust ist hellgelb, an den Seiten röthlich-gelb fein und sehr zerstreut punktulirt, ihr Hinterrand schwarz, die Mittel- und Hinterbrust vorn in der Mitte, die Basis der Schenkel, Hüften und Trochanteren, Epipleuren der Fld. vorn röthlich-gelb, der Hinter- und Seitenrand der Abdominalsegmente 1—4 ist grau behaart.

8. *Monocrepidius pellitus.*

Niger vel fusco-niger, fere opacus, densissime griseo-subsericeo-pilosus; fronte antice subimpressa, creberrime punctata; antennis brunneo-rufis; prothorace latitudine longitudini aequali, a basi angustato, lateribus subarcuato, densissime punctato, basi medio sub-canaliculato, angulis posticis divaricatis, bicarinatis; elytris prothorace paulo latioribus, a basi vel medio rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis plus minusve convexiusculis, densissime punctulatis, apice oblique truncatis; corpore subtus nigro vel per partim vage brunneo, densissime subtiliterque punctato, palpis pedibusque flavo-testaceis. — Long. 13—17 mill., lat. 4—5½ mill.

Nord-Queensland.

Schwarz oder bräunlich-schwarz, fast matt, sehr dicht grau oder gelblich-grau, schwach seidenartig behaart. Die Stirn ist vorn kaum merklich etwas eingedrückt, sehr dicht punktirt, an der Basis mit kleiner, schwacher Längserhabenheit. Die Fühler sind braunroth und überragen beim ♂ die Hinterecken des Halssch. um $1\frac{1}{2}$ Glieder. Das Halssch. ist so lang wie an der Basis breit, nach vorn allmählich verengt, die Seiten beim ♂ gerade, nur an den Vorderecken schwach gerundet, beim ♀ schwach gerundet, sehr dicht und ziemlich fein punktirt, an der Basis mit kurzer, sehr undeutlicher Längsfurche, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten divergirend, doppelt gekielt, der äufsere Kiel ziemlich lang, der innere feiner und nur $\frac{1}{2}$ so lang. Die Fld. sind nur sehr wenig breiter als das Halssch., beim ♂ von der Basis an, beim ♀ erst von der Mitte an gerundet-verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt, fein und sehr dicht punktulirt. Die Unterseite ist geschwärzt, fein und sehr dicht punktirt, zuweilen das Abdomen nach der Spitze zu, die Schenkeldecken oder auch das Prosternum mehr oder weniger gebräunt, Taster und Beine röthlich-gelb. Die Mesosternalgrube ist fast horizontal, ziemlich lang, mit erhabenen, fast parallelen Rändern, der Prosternalfortzatz ist zwischen den Vorderhüften beiderseits erhaben gerundet, an der Basis derselben abgesetzt, dann horizontal, schmal und glänzend, die Seiten der Vorderbrust sind neben dem Seitenrande schwach rinnenartig vertieft.

Dem *fictus* Cand. verwandt, aber dunkler gefärbt, das Hlssch. von der Basis an nach vorn verengt, feiner und dichter punktirt.

9. *Monocrepidius nigricornis.*

Brunneis, dense flavo-pilosus; fronte antice late subimpressa, densissime punctata; antennis elongatis, basi exceptis nigris, articulis 2—3 *parvis aequalibusque, conjunctim* 4° *multo brevioribus; prothorace latitudine longiore, antice solum subangustato, confertissime punctato, postice subtiliter canaliculato, angulis posticis tenuibus acutis, subdivaricatis, subtiliter sat longe carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, lateribus late subrotundatis, apice rotundatis, sat profunde acute punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus.* — Long. 10 mill., lat. 3 mill.

Australia.

Röthlich-braun, dicht gelb behaart, ziemlich matt. Die Stirn ist vorn breit und sehr flach eingedrückt, sehr dicht und ziemlich

fein punktirt. Die Fühler sind mit Ausnahme der drei ersten Glieder schwarz und überragen die Hinterecken des Halssch. um 3 Glieder, ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein und zusammen nur ½ so lang wie das vierte, das letzte ist länger als das vorletzte und vor der Spitze abgesetzt Das Halssch. ist länger als breit, nur an der Spitze kaum merklich verengt und vor den dünnen und spitzen, fein und ziemlich lang gekielten und schwach divergirenden Hinterecken sehr schwach ausgerandet, sehr dicht und ziemlich fein punktirt, mit feiner, kurzer Mittelfurche an der Basis. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., an den Seiten sehr schwach etwas gerundet und erst an der Spitze gerundet verengt, ziemlich tief und scharf punktirt-gestreift, mit sehr schwach gewölbten, fein und dicht punktulirten Zwischenräumen. Unterseite und Beine wie die Oberseite gefärbt.

Durch die Färbung und Bildung der Fühler besonders ausgezeichnet.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

10. *Monocrepidius nigrolaterus.*

Brunneus, subtiliter flavo-griseo-pubescens; fronte convexiusculo, antice declivi, dense aequaliter punctata; antennis flavo-testaceis, articulis 2—3 *parvis aequalibusque; prothorace latitudine paulo longiore, antice paulo angustato, fusco, medio antrorsum vage brunneo, densissime subtiliterque punctato, haud canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, sat longe carinatis; elytris prothoracis latitudine, apice solum rotundatim attenuatis, lateribus vage nigris, subtiliter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; corpore subtus brunneo, pedibus flavis.* — Long. 7 mill., lat. fere 2 mill.

Australia.

Braun, das Halssch. dunkler braun, in der Mitte nach vorn verwaschen und an den Hinterecken heller rothbraun, die Fld. an den Seiten verwaschen geschwärzt, fein gelblich-grau behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, nach vorn stark geneigt, dicht und fein punktirt. Die Fühler sind gelblich-braun und überragen die Hinterecken des Halssch. um ein Glied, ihr drittes Glied ist fast noch etwas kleiner als das zweite und beide zusammen kaum so lang wie das vierte. Das Halssch. ist ein wenig länger als breit, nur vorn sehr wenig gerundet verengt, etwas feiner und dichter als die Stirn punktirt, ohne Mittelfurche, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, einfach und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind

so breit wie das Halssch. und erst an der Spitze gerundet schwach verengt, fein punktirt-gestreift, mit fein und dicht punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist braun, die Beine sind gelb.

Eine kleine, an der Färbung leicht zu erkennende Art, mit *nigripennis* Cand. und *planus* Cand. verwandt.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

11. *Monocrepidius discoidalis.*

Obscuro-rufo-brunneus, subtiliter flavo-pubescens; fronte nigra, dense aequaliter punctata, basi subtiliter breviterque carinulata; antennis infuscatis, basi brunneis, articulo 3° 2° *longiore; prothorace latitudine sublongiore, antice paulo rotundatim angustato, postice recto et parallelo, disco nigro-infuctato, densissime aequaliterque punctato, basi obsolete canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, bicarinatis; scutello fusco; elytris prothorace sublatioribus, a medio paulo rotundatim attenuatis, basi lateribus versus apicem vage infuscatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, densissime subtiliterque punctulatis; corpore subtus nigro, metasterno postice vage brunneo, ore, palpis propleuris abdominis segmento duabus ultimis rufo-brunneis, pedibus flavo-testaceis.* — Long. 9 mill., lat. 2¾ mill.

Australia.

Dunkel rothbraun, sehr fein gelblich behaart, Stirn und Scheibe des Halssch. geschwärzt. Die Fühler sind mit Ausnahme des ersten Gliedes geschwärzt und überragen die Hinterecken des Halssch. um ein Glied, ihr drittes Glied ist deutlich länger als das zweite. Das Halssch. ist reichlich so lang wie breit, im vorderen Drittel schwach gerundet verengt, sehr dicht und gleichmäfsig punktirt, mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, der äufsere Kiel ziemlich lang, der innere feiner und kurz. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., von der Mitte an schwach gerundet verengt, an der Basis mit Einschlufs des Schildchens und an der Spitze beiderseits verwaschen dunkler, punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten, sehr dicht und fein punktulirten Zwischenräumen. Unterseite und Epipleuren sind geschwärzt, der Mund mit den Tastern, die Seiten der Vorderbrust und die letzten beiden Abdominalsegmente sind rothbraun, die Hinterbrust hinten ein wenig verwaschen gebräunt, die Beine sind röthlich gelbbraun.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

12. *Monocrepidius dolosus* Cand. i. litt.

Niger, vel fusco-niger, prothorace nitido, plus minusve fusco-pilosulus; fronte vertice carinulata, dense aequaliter punctata; antennis brunneo-rufis, subtiliter carinulatis, articulis 2—3 parvis aequalibusque; prothorace longitudine paulo latiore, a basi angustato, antrorsum rotundato, sat dense subtiliter punctato, leviter canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, bicarinatis, plus minusve brunnescentibus; scutello brunneo; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis versus, basim subtiliter dense rugulosis; corpore subtus nigro-fusco, pedibus flavis. — Long. 9—11½ mill., lat. 3—3½ mill.

Süd-Australien, Melbourne.

Schwarz, zuweilen bräunlich-schwarz, fein und ziemlich dicht behaart, die Behaarung bei den rein schwarzen Stücken schwärzlich-braun, bei den bräunlich-schwarzen dunkelgrau oder bräunlich-grau. Die Stirn ist dicht und fein punktirt, der Scheitel mit einem feinen, kurzen Längskiel. Die Fühler sind dunkel rothbraun, sehr fein gekielt, ihr zweites und drittes Glied sind klein und einander gleich, zusammen so lang wie das vierte. Das Halssch. ist glänzend, nicht ganz so lang wie an der Basis breit, von der Basis an nach vorn zuerst sehr schwach und geradlinig, dann stärker und gerundet verengt, fein und mäfsig dicht, zuweilen etwas dichter punktirt, mit feiner und schwacher, bis zum Vorderrande reichender, zuweilen undeutlicher Mittelfurche, die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergirend, meist etwas gebräunt, doppelt gekielt, der innere Kiel ist zuweilen sehr fein und undeutlich. Das Schildchen ist gebräunt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., ziemlich matt, von der Basis an bis zur Mitte nicht oder nur kaum merklich, dann bis zur Spitze schwach gerundet verengt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind fein und dicht punktulirt, nach der Basis zu fein und dicht gerunzelt. Die Unterseite ist meist etwas bräunlich-schwarz, die Beine sind gelb oder röthlich-gelb, die Propleuren sind neben dem Aufsenrande rinnenartig vertieft.

Mit *fictus* Cand. verwandt, aber vorherrschend schwarz gefärbt, Spitze der Fld. nicht ausgerandet, Unterseite einfarbig, Halssch. mit Längsfurche.

13. *Monocrepidius nitidicollis.*

Niger vel fusco-niger, prothorace nitido, subtiliter fusco-pilosulus; fronte vertice subtilissime carinulata, crebre punctata; antennis

brunneo-rufis, subtiliter carinulatis, articulo 3⁰ 2⁰ paulo longiore; prothorace latitudine longitudini aequali, apice solum rotundato-angustato, subtiliter sat dense aequaliter punctato, subobsolete canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis, versus basim tenuissime rugulosis; corpore subtus concolore, pedibus flavo-testaceis. — Long. 9—10 mill., lat. $2\frac{1}{2}$—3 mill.

Neu-Süd-Wales, Victoria, Melbourne.

Schwarz, zuweilen schwach bräunlich-schwarz, mit feiner, bräunlich-schwarzer Behaarung, das Halssch. glänzend, die Fld. nur wenig glänzend. Die Stirn ist gewölbt, fein und dicht punktirt, an der Basis mit feinem, kurzen Längskiel. Die Fühler sind dunkel braunroth, fein gekielt, ihr drittes Glied ein wenig länger als das zweite. Das Halssch. ist so lang wie breit, an den Seiten gerade und parallel, erst im vordersten Viertel oder nur an den Vorderecken gerundet verengt, fein und mäfsig dicht punktirt, mit feiner, schwacher, oft sehr undeutlicher Längsfurche, die Hinterecken nicht divergirend und doppelt gekielt, der innere Kiel zuweilen sehr schwach und undeutlich. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., hinten schwach gerundet verengt, mit einfacher Spitze, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktulirt und nach der Basis zu fein runzlig. Die Unterseite ist schwarz oder bräunlich-schwarz, die Beine sind gelblich-roth, die Propleuren sind neben dem Aufsenrande rinnenartig vertieft.

Die Art ist dem *dolosus* sehr ähnlich, aber durch das etwas längere, hinten an den Seiten gerade und parallele Halssch. sowie durch das etwas längere dritte Fühlerglied verschieden; der Penis ist so lang wie die Parameren, während er bei *dolosus* die Spitze der Parameren nicht erreicht.

14. *Monocrepidius minutus.*

Brunneus, dense flavo-pilosus, sat opacus; fronte antice rufescente, late triangulariter subimpressa, densissime punctata; antennis rufo-testaceis, articulis 2—3 parvis aequalibusque, conjunctim 4⁰ brevioribus; prothorace latitudine sublongiore, apice solum rotundatim paulo angustato, margine antica rufescente, densissime punctato, basi medio breviter obsolete canaliculato, angulis posticis rufescentibus, unicarinatis; scutello rufescento; elytris prothoracis latitudine parallelis, apice rotundatis, sutura marginibusque anguste rufescentibus, punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; cor-

pore subtus, epipleuris pedibusque rufo-testaceis, propleuris entrorsum canaliculatis. — Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Australia.

Braun, ziemlich matt, dicht gelb behaart, die Stirn vorn, der Vorderrand und die Spitze der Hinterecken des Halssch., das Schildchen, die Naht und der äufserste Seitenrand der Fld. heller röthlich. Die Stirn ist vorn breit dreieckig sehr schwach eingedrückt und sehr dicht punktulirt. Die Fühler sind heller bräunlichroth und überragen die Hinterecken des Halssch. kaum um ein Glied, ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein und einander gleich, zusammen noch etwas kürzer als das vierte. Das Halssch. ist kaum merklich etwas länger als breit, nur an der Spitze schwach gerundet verengt, sehr dicht punktirt, mit kurzer, undeutlicher Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel, an der Spitze stumpf zugerundet, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume nicht gewölbt, dicht und fein punktulirt. Die Unterseite, Beine und Epipleuren sind heller gelblich roth, die Seiten der Vorderbrust am Aufsenrande gefurcht.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

15. *Monocrepidius parvus.*

Brunneus, parum nitidus, subtiliter flavo-pubescens; fronte leviter triangulariter impressa, dense subtiliter punctata, antice sub truncata; antennis flavis; prothorace latitudine longiore, parallelo, dense punctato, basi breviter obsolete subcanaliculato, angulis posticis divaricatis, unicarinatis; elytris prothorace paulo latioribus, parallelis, apice rotundatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, densissime subtiliterque punctulatis; corpore subtus rufo-testaceo, pedibus pallide luteis. — Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Australia.

Bräunlich-gelb, etwas glänzend, fein gelb behaart. Die Stirn ist vorn leicht dreieckig eingedrückt, fein und dicht punktirt, der Vorderrand ist fast gerade abgestutzt. Die Fühler sind röthlichgelb und überragen die Hinterecken des Halssch. etwa um ein Glied, ihr drittes Glied ist deutlich länger als das zweite, aber kürzer und schmäler als das vierte. Das Halssch. ist länger als breit, mit fast geraden und parallelen Seiten, dicht und fein punktirt, mit sehr schwacher, kaum angedeuteter Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken sind divergirend und fein gekielt. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Halssch., parallel und nur an der

Spitze stumpf zugerundet, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind schwach gewölbt, fein und sehr dicht punktulirt. Die Unterseite und die Epipleuren sind heller gelblich-roth, die Beine sind blafsgelb.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

16. *Paracardiophorus dissimilis.*

♂ *Niger, nitidus, subtiliter griseo-pubescens; prothorace longitudine latiore, basi apiceque angustato convexo, lateribus arcuato, minus dense aequaliter subtiliterque punctato, sulcis basalibus subtilissimis, elongatis; elytris prothoracis latitudine, lateribus subrotundatis, apice rotundatis, punctato-striatis, interstitiis convexis, sat dense punctulatis, corpore subtus pedibusque nigris, tarsis testaceis.* — Long. 6 mill., lat. 2 mill.

♀ *Elytris macula humerali rectangulari rufa ornatis.*

Neu-Süd-Wales.

Schwarz, glänzend, fein grau behaart. Das Halssch. ist breiter als lang, gewölbt, an der Basis und Spitze verengt, die gröfste Breite vor der Mitte, an den Seiten vorn stark, hinten wenig gerundet, mäfsig dicht und fein punktulirt, mit sehr feinen und ziemlich langen Basalstrichelchen. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., an den Seiten sehr schwach gerundet, an der Spitze gerundet verengt, punktirt-gestreift, mit gewölbten, fein und mäfsig dicht punktulirten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind schwarz, die Vorderecken des Halssch. und die Tarsen geröthet.

Bei dem ♀ sind die Fld. mit einer rothen, länglichen und fast rechteckigen Schultermakel gezeichnet.

17. *Chrosis caledonica.*

(♂) *Fusca, nitida, griseo-pilosa; fronte nigra, depressa, dense punctata; antennis articulo primo brunneo; prothorace latitudine haud longiore, a basi rectolineariter angustato, nigro-fusco, minus dense, antrorsum lateribusque densius punctato, angulis posticis brunnescentibus divaricatis, carinatis; elytris lateribus late rotundatis medio paulo dilatatis, postice attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis basi apiceque convexiusculis, minus dense punctulatis; corpore subtus fusco, pedibus brunnescentibus.* — Long. 8 mill., lat. 2¼ mill.

Neu-Caledonien.

Stirn und Halssch. fast schwarz, Fld. und Unterseite bräunlich, ziemlich glänzend, mit feiner, grauer Behaarung. Die Stirn flach,

mit sehr schwachem, undeutlichen Längseindruck, dicht punktirt, die Oberlippe ist bräunlich. Die schwärzlichen Fühler erreichen die Basis der Fld. und sind ziemlich dünn und nur schwach gesägt, ihr erstes Glied ist braun, die einzelnen Fühlerglieder vom zweiten an fast alle einander gleich. Das Halssch. ist so lang wie breit, von der Basis an nach vorn geradlinig verengt, nur an den Vorderecken schwach gerundet, fein und mäfsig dicht, vorn und an den Seiten ziemlich dicht punktirt, die Hinterecken sind bräunlich und in der Richtung der Halsschildseiten divergirend, fein gekielt. Die Fld. sind an der Basis so breit wie die Basis des Halssch., mit leicht gerundeten Seiten und in der Mitte am breitesten, fein punktirt-gestreift, die Streifen an der Basis und hinten stärker vertieft und die Zwischenräume hier schwach gewölbt, fein und mäfsig dicht punktulirt. Die Beine sind gebräunt. Der *aenola* Cand. ähnlich, aber anders gefärbt, das Halssch. mit geradlinigen Seiten und nach vorn stärker verengt, feiner und weniger dicht punktirt.

18. *Crepidomenus rufipes.*

Niger, sat nitidus, obscuro-griseo-pilosus; fronte antice late rotundata, dense punctata; antennis fusco-brunneis; prothorace latitudine longiore, lateribus late rotundato, minus dense subtiliter punctulato, canaliculato, angulis posticis paulo divaricatis, carinatis; elytris prothorace haud latioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus rufis. — Long. 11½ mill., lat. 3 mill.

Australia.

Schwarz, ziemlich glänzend, dunkelgrau, Halssch. viel weniger dicht und feiner als die Fld. behaart. Die Stirn ist flach, vorn flach gerundet, dicht punktirt. Die Füher sind dunkelbraun. Das Halssch. ist länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, wenig dicht und fein, an den Seiten dicht, aber nicht stärker punktirt, mit einer vor dem Vorderrande erlöschenden Mittelfurche, die Hinterecken sind schwach divergirend und scharf gekielt, die Basalstrichelchen fein und kurz. Die Fld. sind so breit wie das Halssch. in der Mitte und erst an der Spitze gerundet verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind sehr schwach etwas gewölbt, mäfsig dicht und fein punktulirt. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind bräunlich-roth.

Die einfarbig schwarze Grundfarbe mit den braunrothen Beinen macht diese Art leicht kenntlich.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

19. *Crepidomenus hirsutulus.*

Subniger, elytris fuscis, parum nitidus, pilis semierectis obscurogriseis dense vestitus; fronte antice late rotundata, subimpressa, dense punctata, antennis brunneis; prothorace latitudine longiore, antice paulo rotundatim angustato, postice utrinque subsinuato, dense subtiliter punctato, canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, extrorsum subtiliter carinatis; elytris prothorace sublatioribus, apice rotundatim angustatis, punctato-striatis, interstitiis sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus fusco, pedibus brunneis. — Long. 9—10 mill., lat. $2\frac{3}{4}$—3 mill.

Australia.

Kopf und Halssch. fast schwarz, Fld. schwärzlich-braun, wenig glänzend, mit dunkelgrauen, halb aufstehenden Härchen dicht besetzt. Die Stirn ist vorn flach gerundet, fast garnicht oder nur sehr flach eingedrückt, fein und dicht punktirt. Die Fühler sind braun. Das Halssch. ist länger als breit, vorn schwach gerundet verengt und hinten beiderseits vor den Hinterecken schwach ausgeschweift, fein und dicht, an den Seiten kaum dichter punktirt, mit feiner, den Vorderrand nicht ganz erreichender Mittelfurche und sehr feinen, kurzen Basalstrichelchen, die Hinterecken sind schwach nach aufsen gebogen und nahe dem Aufsenrande fein gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch. und erst im letzten Drittel gerundet verengt, ziemlich fein punktirt-gestreift, mit flachen, sehr fein und mäfsig dicht punktulirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist bräunlich-schwarz, fein und dicht grau behaart, die Beine sind braun.

Dem *hirtus* Cand. ähnlich, aber gröfser, nicht merklich metallisch, die Fld. dem Halssch. nicht gleich gefärbt, die Behaarung ist dunkelgrau.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

20. *Crepidomenus quadraticollis.*

Brunneus, elytris rubis, subtiliter flavo-griseo-pilosulus; fronte nigra, obsolete impressa, antice late rotundata, dense punctata; antennis fusco-nigris; prothorace subquadrato, densissime fere aeqèaliter punctato, canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, lateribus ultra medium subrotundetim subdilatatis, postice attenuatis, basi utrinque nigro-infuscato, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis subtiliter sat dense punctulatis; corpore subtus pedibusque obscuro-brunneis. — Long. 11 mill., lat. $3\frac{1}{4}$ mill.

Australia.

Stirn schwarz, Halssch. dunkelbraun, Fld. bräunlich-roth, fein gelblich behaart. Die Stirn ist vorn sehr schwach eingedrückt, flach abgerundet, dicht punktirt. Die Fühler sind bräunlich-schwarz. Das Halssch. ist so lang wie breit, nur an den Vorderecken schwach gerundet verengt und vor den Hinterecken kaum merklich ausgeschweift, sehr dicht, an den Seiten kaum merklich dichter punktirt, mit einer bis zum Vorderrande reichenden Mittelfurche, an der Basis verwaschen schwärzlich ohne deutliche Basalstrichelchen, die Hinterecken nicht divergirend, scharf gekielt. Das Schildchen ist sehr dicht grau behaart. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., nach hinten bis über die Mitte sehr schwach gerundet und sehr wenig verbreitert, dann gerundet verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind leicht gewölbt und sehr fein und ziemlich dicht punktulirt. Unterseite und Beine sind dunkelbraun.

Dem *australis* Cand. ähnlich, aber das Halssch. nicht länger als breit, nach vorn nicht verengt und viel dichter punktirt.

21. *Metablax Plasoni.*

Piceo-niger, nitidus, minus dense flavo-pilosulus; fronte late impressa, sat dense punctata; prothorace latitudine longitudini aequali, a basi sensim angustato, apice rotundato, lateribus depresso, vage brunnescenti, dense sat fortiter punctato, medio leviter convexo, parce subtiliter punctato linea obsoleta laevi notato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, apice acutis, lateribus solum punctato-striatis, parce subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris, griseo-pilosulus, propleuris extrorsum brunneis. — Long. 27 mill., lat. 7 mill.

Australia.

Schwarz, glänzend, Seiten des Halssch. und der Fld., letztere namentlich hinten verwaschen bräunlich, wenig dicht und etwas goldgelb behaart. Die Stirn ist vorn breit und flach eingedrückt, der Vorderrand in der Mitte stumpfwinklig etwas vorgezogen und niedergebogen, ziemlich dicht und mäfsig stark punktirt. Die Fühler erreichen nicht gans die Basis des Halssch., ihr drittes Glied ist doppelt so lang wie das zweite und nur $\frac{2}{3}$ so lang wie das vierte. Das Halssch. ist so breit wie lang, von der Basis an nach vorn allmählich verengt, nur an der Spitze leicht gerundet, längs der Mitte leicht gewölbt, fein und sparsam punktirt, an den Seiten niedergedrückt, dichter und ziemlich stark punktirt, mit einer glatten, wenig scharf begrenzten Mittellinie, die Hinterecken sind kaum merklich stärker als die Halsschildseiten divergirend und ziemlich

stark gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., von der Mitie an gerundet verengt, an der Spitze scharf zugespitzt, sehr fein und undeutlich, nur an den Seiten deutlicher punktirt-gestreift, fein und zerstreut punktulirt, der Seitenreif hinter der Schulter ziemlich stark. Unterseite und Beine sind schwarz, fein grau behaart, die Mesosternatgrube ist hinten horizontal nach vorn gerichtet, die Seiten der Vorderbrust sind aufsen entsprechend den Halsschildseiten rothbraun.

Dem *acuminatus* aus Neu-Seeland verwandt, aber gröfser, das Halssch. nicht länger als breit, an den Seiten stärker punktirt, die Fld. sehr undeutlich punktirt-gestreift.

Durch Herrn Dr. Plason und ihm gewidmet.

22. *Metablax trisulcatus.*

Elongatus brunneus, subtiliter flavescenti-pubescens, capite antennisque nigris, fronte triangulariter impressa, dense punctata; prothorace latitudine sesqui longiore, parallelo, ferrugineo, subtiliter punctata, medio sulcato, utrinque nigro-sulcato, angulis posticis retrorsum productis, extrorsum subtilissime carinulatis; elytris prothoracis latitudine, a medio attenuatis, apice acutis, punctato-striatis, interstitiis convexis, dense subtiliterque punctulatis; corpore subtus pedibusque fuscis, prosterno propleurisque introrsum nigris, mestosterno postice epipleuris, propleuris extrorsum rufo-brunneis. — Long. 14 mill., lat. 3 mill.

Australia.

Kopf und Fühler schwarz, Halssch. dunkelroth, Fld. braun, fein gelblich behaart. Die Stirn ist vorn dreieckig vertieft, der Eindruck durch eine Längserhabenheit getheilt, dicht und ziemlich fein punktirt. Die Fühler erreichen nur die Basis der Fld. und sind fast fadenförmig, ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein und einander gleich, das dritte ist deutlich länger als das vierte. Das Halssch. ist $1\frac{1}{2}$ Mal so lang wie breit, parallel, nur an den Vorderecken schwach gerundet, mit drei tiefen Längsfurchen, von denen die beiden seitlichen schwarz sind, dicht und ziemlich fein punktirt, die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und nahe dem Aufsenrande sehr fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., von der Mitte an allmählich schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln scharf zugespitzt, punktirt-gestreift, mit gewölbten, fein und dicht punktulirten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind dunkelbraun, das Prosternum ist schwarz, die

Propleuren sind innen ebenfalls schwarz, aufsen aber wie die Epipleuren der Fld. und die Hinterbrust an der Basis rothbraun.

Durch die drei tiefen Halsschildfurchen sehr charakteristisch.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

23. *Metablax linearis.*

Brunneus, fere opacus, subtiliter griseo-subsericeo-pubescens; fronte late triangulariter subimpressa, densissime punctata; antennis subelongatis, articulo 3° 4° longiore; prothorace latitudine sesqui longiore, lateribus post medium rotundatim sinuato-coarctato, densissime subtiliterque punctato, late canaliculato, angulis posticis divaricatis, tenuibus, carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, ultra medium parallelis, deinde rotundatim attenuatis, apice integris, subtiliter punctato-striatis, interstitiis subtiliter confertissimeque punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus. — Long. 11 mill., lat. 2 mill.

Australia.

Braun, ziemlich matt, die Fld. nach der Spitze zu, namentlich an den Seiten, verwaschen dunkler, mit feiner, weifslich grauer, etwas seidenartiger Behaarung. Die Stirn ist flach, vorn mit grofsem, sehr flachen, dreieckigen Eindruck, fein und sehr dicht punktirt. Die Fühler sind ein wenig dunkler braun und überragen die Hinterecken des Halssch. um 1—2 Glieder, ihr drittes Glied ist etwas länger und schmäler als das vierte. Die Augen sind blafs röthlichgelb. Das Halssch. ist 1½ Mal so lang wie breit, an den Seiten nach hinten mehr oder weniger schwach ausgeschweift verengt, an den Vorderecken schwach gerundet, die Hinterecken divergirend, dünn, spitz und gekielt, die Oberseite fein und sehr dicht punktirt, mit einer vorn und vor der Basis abgekürzten, deutlichen Mittelfurche, der Basalrand, zuweilen auch der Vorderrand, wie auch das Schildchen schwärzlich. Die Fld. sind nur wenig breiter als das Halssch., parallel und erst im letzten Drittel gerundet verengt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sind fein und sehr dicht punktulirt. Unterseite und Beine sind wie die Oberseite gefärbt, fein und dicht grau behaart.

Durch Herrn Dr. Plason-Wien.

24. *Hapatesus minutus.*

Rufo ferrugineus, nitidus, flavo-hirsutus; fronte plane parce subtiliter punctata; antennarum articulo 2° 3° parum breviore; prothorace longitudine latiore, apice rotundatim angustato, parce

punctato, angulis posticis haud divaricatis, carina usque ad apicem elongata; elytris prothoracis latitudine, apice rotundatim angustatis, subtiliter striatis, interstitiis uniseriatim punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus. — Long. 5 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Australien.

Hell rothbraun, glänzend, dicht abstehend gelb behaart. Die Stirn ist eben, fein und sparsam punktirt. Die Fühler erreichen die Basis der Fld., ihr zweites Glied ist etwas kürzer als das dritte. Das Halssch. ist breiter als lang, vorn schwach gerundet verengt, flach, sparsam und fein punktirt, die Hinterecken nicht divergirend, gekielt, der Kiel dicht neben dem Seitenrande und bis zu den Vorderecken verlängert. Die Fld. sind von der Breite des Halssch., ziemlich flach, an der Spitze gerundet verengt, fein gestreift, die Streifen nicht merklich punktirt, die Zwischenräume meist mit einer Reihe sehr feiner Punkte. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, sehr fein und anliegend behaart, die Beine sind kaum merklich etwas heller.

Die kleinste der bis jetzt bekannten Arten weicht wie *dubius* m. vom Gattungstypus durch das kürzere zweite Fühlerglied ab.

Durch Herrn Dr. O. Plason-Wien, leider ohne genauere Vaterlandsangabe.

25. *Dicteniophorus robustus* ♂.

Brunneus, dense flavo-pilosus; antennis pectinatis, articulo ultimo apice emarginato; prothorace longitudine latiore, trapezoideo, minus dense subtiliter, lateribus dense punctato, quadrifoveloto, angulis posticis validis, divaricatis, carinatis; elytris prothorace latioribus, ultra medium subdilatatis, postice rotundatim angustatis, striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque fere concoloribus. — Long. 21 mill., lat. 6 mill.

Neu-Süd-Wales.

Braun, dicht gelb behaart, die Stirn und das Halssch. längs der Mitte breit schwärzlich-braun. Die Stirn ist stark geneigt, längs der Mitte breit und flach etwas vertieft, dicht und fein punktirt. Die Fühler sind etwas heller rothbraun, gekämmt, das letzte Glied an der Spitze deutlich ausgerandet. Das Halssch. ist breiter als lang, von der Basis an bis zur Spitze geradlinig verengt, mäfsig dicht und fein, an den Seiten dicht punktirt, mit vier flachen, grübchenartigen Eindrücken und einer nach vorn abgekürzten Mittelfurche, die Hinterecken sind grofs und kräftig, aufsen schwärz-

lich-braun, in der Richtung der Halsschildseiten divergirend und ziemlich stark gekielt. Die Flgd. sind an der Basis so breit wie das Halssch. an der Spitze der Hinterecken, nach hinten bis über die Mitte hinaus allmählich schwach etwas verbreitert und dann gerundet verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, gestreift, die Streifen nicht punktirt, die Zwtschenräume gewölbt, fein und dicht punktulirt. Unterseite und Beine sind fast einfarbig braun.

D. robustus ♀ Sch. S. Stett. Ent. Zeit. 1902, p. 307.

26. *Dicteniophorus dubius.*

Sat depressus, latus, niger, subtiliter griseo-pilosus; fronte late canaliculata, creberrime subrugulose punctata; antennis brunneis, haud elongatis, subpectinatis, articulo ultimo appendiculato; prothorace longitudine latiore, apice rotundatim angustato, postice paulo sinuato, dense fortiterque punctato, bifoveolato, late canaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, lateribus subrotundatis, striatis, interstitiis convexiusculis, sat dense subtiliter punctatis; corpore subtus pedibusque fusco-nigris, geniculis brunnescentibus. — Long. 18 mill., lat. 5¾ mill.

Süd-Australia.

Ziemlich flach und breit, schwarz, fein grau behaart. Die Stirn ist vorn weniger geneigt als bei den übrigen Arten dieser Gattung, der Länge nach flach und breit eingedrückt, sehr dicht und ziemlich stark punktirt. Das Halssch. ist breiter als lang, an der Spitze gerundet verengt und nach hinten leicht ausgeschweift, dicht und stark punktirt, mit zwei ziemlich tiefen Grübchen und breiter, flacher Mittelfurche, die Hinterecken divergirend und gekielt. Die Flgd. sind so breit wie das Halssch., an den Seiten sehr schwach gerundet und hinten schwach gerundet verengt, gestreift, nur die äufseren Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume leicht gewölbt, mäfsig dicht und fein punktulirt Die Unterseite und Beine sind geschwärzt, letztere an den Gelenken und Tarsen bräunlich, die Fühler sind braun, die einzelnen Glieder von 3—10 nach innen ziemlich lang dreieckig vorgezogen und zugespitzt, das letzte Glied vor der Spitze scharf abgesetzt, daher scheinbar 12-gliedrig.

Diese Art weicht im Habitus von allen bisher bekannten Arten ab, ist verhältnifsmäfsig breit und flach und erinnert an *Corymbites insitivus* Germ. und ist vielleicht auch generisch von *Dicteniophorus* zu trennen.

27. ***Monocrepidius alternatus.***

Brunneus, dense flavo-cinereo-pilosus; fronte antice leviter impresso, vertice carinulata, creberrime punctata; antennis rufo-brunneis, tenuibus; prothorace latitudine longiore, antice rotundatim angustato, minus dense subinaequaliter punctato, canaliculato, maculis duabus densius pilosis ornato, angulis posticis divaricatis, acutis, sat elongatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim angustatis, punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis, imparibus densius pilosis, apice in singulis truncatis; corpore subtus fusca, pedibus brunneis. — Long. 16—20 mill., lat. 4½—5¼ mill.

Süd-Australien.

Heller oder dunklen braun, dicht gelblich-grau behaart. Die Stirn ist vorn leicht eingedrückt, an der Basis mit feiner, erhabener Längslinie, dicht und ziemlich stark punktirt. Die Fühler sind rothbraun, ziemlich dünn, wenig gesägt und überragen die Hinterecken des Halssch. um 1 Glied. Das Halssch. ist länger als breit, vorn gerundet verengt, weniger dicht als die Stirn und etwas ungleich punktirt, mit feiner, bis zum Vorderrande reichender Mittelfurche, und mit 2 dichter behaarten Makeln auf der Scheibe, die, wenn abgerieben, durch feinere und dichtere Punktirung zu erkennen, die Hinterecken sind ziemlich lang und spitz, gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., von der Mitte an gerundet verengt, an der Spitze einzeln abgestutzt und sehr schwach etwas ausgerundet, punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume dichter behaart. Die Unterseite ist etwas dunkler als die Oberseite, die Ränder der Mesosternalgrube sind erhaben und parallel, die Abdominalsegmente am Aufsenrande mit einem dichter behaarten Fleck, die Beine sind braunroth, die Schenkel zuweilen schwärzlich.

Durch die beiden dicht behaarten Discoidalmakeln des Hlssch. und die dichtere Behaarung der abwechselnden Zwischenräume der Fld. besonders ausgezeichnet.

Verbesserungen.

In meinem letzten Artikel über afrikanische Chrysomeliden, im Archiv für Naturgesch. 1903, I, 2, sind folgende Fehler zu verbessern:

p. 212 ist für *Monolepta discoidea* der Name „*cincta*" anzuwenden;
p. 213 Reihe 5 von unten *ferruginea* in „*mombonensis*" zu ändern.

J. Weise.

Zwei neue Arten der Throsciden-Gattung *Lissomus* Dalm. aus Deutsch-Ostafrika.

Von

Otto Schwarz, Berlin.

---

1. *Lissomus pilosulus.*

Niger vel fuscus, fere opacus, pube albido-subsericea sat dense vestitus; fronte antice triangulariter impressa, dense punctata; antennis ferrugineis, articulo primo nigro, dense lanuginosis, articulis 2—3 minutis aequalibusque, ab articulo 4⁰ subpectinatis; prothorace longitudine latiore, trapezoideo, minus dense subtiliterque, antrorsum lateribusque densius paulo fortiusque punctato, angulis posticis extrorsum longe subtiliter carinatis; elytris prothoracis latitudine, oblongo ovatis, convexis, apice attenuatis, humeris extrorsum haud emarginatis, dense punctatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, subtiliter albo-pilosulus, tarsis flavo-testaceis. — Long. 11½—13 mill., lat. 4—5 mill.

Dar-es-Salaam, Nguela.

Schwarz oder dunkelbraun, fast matt, mit weifslicher, etwas seidenglänzender, anliegender Behaarung. Die Stirn ist der Länge nach dreieckig eingedrückt und dicht punktirt. Die Fühler sind röthlichbraun, ihr erstes Glied ist schwarz, zweites und drittes sind sehr klein und einander gleich, 4—10 nach aufsen stark erweitert und dicht abstechend gelb behaart. Das Halssch. ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn allmählich und sehr wenig gerundet verengt, mäfsig dicht und fein, vorn und an den Seiten etwas stärker und dichter punktirt, hinten mit feiner, glatter Mittellinie, die Hinterecken sind leicht nach unten gebogen und dicht neben dem Aufsenrande fein und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., an den Seiten sehr schwach gerundet und erst im letzten Drittel gerundet verengt, gewölbt, an den Schultern ohne Ausrandung, sehr dicht punktirt, nur an den Seiten mit zwei oder drei hinten abgekürzten Streifen, sonst nicht oder nur mit schwachen, sehr undeutlichen Streifen, an der Basis neben dem Schildchen und neben der Schulter mit schwachem Eindruck. Die Unterseite und Beine sind wie die Oberseite gefärbt, fein weifslich behaart, dicht punktirt, die Tarsen sind oben bräunlichroth, unten gelb, das Metasternum beiderseits vorn mit einem hinten durch eine erhabene Linie begrenzten Eindruck zum Einlegen der Mitteltarsen; die Mesosternalgrube V-förmig, das Proster-

num längs der Mitte glatt, beiderseits und vorn punktirt, der Prosternalfortsatz hinten gerundet verengt und fein gerandet.

Dem *subpubescens* Bonv. verwandt.

2. *Lissomus striatipennis.*

Niger, sat nitidus, subtiliter griseo-pubescens; fronte triangulariter subimpressa, creberrime rugose punctata; antennis nigris, flavo-dentatis; prothorace longitudine distincte latiore, a basi sat fortiter angustato. lateribus postice sinuato, apice subito constricto, minus dense, lateribus crebre punctato, interdum linea media postice laevi, angulis posticis longe carinatis; elytris prothorace latioribus, medio rotundatim paulo dilatatis, postice attenuatis, subtiliter striatis, interstitiis dense punctatis, humeris extrorsum emarginatis; corpore subtus pedibusque nigris, femoribus subtus tarsisque brunneis. — Long 8—9 mill., lat. $3\frac{1}{2}$—4 mill.

Nguela.

Schwarz, etwas glänzend, fein weifsgrau behaart. Die Stirn ist nur undeutlich dreieckig vertieft, sehr dicht und runzlig punktirt. Die Fühler sind schwärzlich, das erste Glied schwarz, das 4.—10. gezähnt, ihre Fortsätze gelblich braun und dicht abstehend behaart. Das Halssch. ist deutlich breiter als lang, mäfsig gewölbt, nach vorn ziemlich stark verengt, an den Seiten hinten ausgeschweift, im vordersten Drittel plötzlich schwach ausgeschweift stärker verengt, beiderseits vorn mit einem Quereindruck, längs der Mitte mäfsig dicht, an den Seiten dicht und an den Vorderecken stärker punktirt, hinten zuweilen mit einer glänzenden, glatten Mittellinie, die Hinterecken sind fein und scharf gekielt, der Kiel bis zum vordersten Drittel reichend. Die Fld. sind von der Basis an nach hinten schwach gerundet erweitert und im letzten Drittel gerundet verengt, gewölbt, dicht punktirt und fein gestreift, die Streifen sind nach hinten und den Seiten zu stärker und breiter, die äufseren Streifen sind hinten der Naht zu gebogen und endigen einer hinter dem andern, der dritte mit dem vierten und der fünfte mit dem sechsten an ihrem Ende mit einander verbunden, an der Basis unterhalb des Schulterhöckers eine kleine Ausrandung zur Aufnahme der Hinterecken des Halssch. Unterseite und Beine sind schwarz, die Schenkel innen und die Tarsen sind braunroth; das Prosternum ist längs der Mitte glatt, beiderseits und die Kinnplatte dicht und stark punktirt, hinter der Kinnplatte der Quere nach glatt, der Prosternalfortsatz, die Mesosternalgrube und die Eindrücke des Metasternums zum Einlegen der Mitteltarsen sind wie bei der vorigen Art.

Dem *substriatus* Bonv. verwandt.





J. Faust.

Nekrolog.

Am 18. Januar 1903 verstarb nach mehrwöchentlichem Krankenlager in Pirna a. E. unser Ehrenmitglied Johannes K. E. Faust infolge einer Lungenentzündung. Ein rastlos thätiges Leben fand dadurch seinen Abschlufs, ein Leben, das reich an Erfolgen nicht nur in dem von ihm erwählten Berufe eines Ingenieurs, sondern vor allem auf entomologischem Gebiete war, das aber auch von manch' schwerem Leid und Kummer nicht verschont blieb. Nur in Berücksichtigung des letzterwähnten Umstandes wird man die Leistungen des Dahingegangenen, der mit erhabener Seelenstärke psychische und physische Leiden zu überwinden wufste, richtig würdigen können.

Von fünf Kindern als ältester Sohn des Wagenfabrikanten Eduard Faust am 12. Februar 1832 in Stettin geboren, erhielt Johannes zunächst seinen Unterricht an der Friedrich Wilhelmschule seiner Vaterstadt, die er bis Prima besuchte, dann ging er, um sich zu dem erwählten technischen Berufe vorzubereiten, an das damalige unter Director Dove stehende Gewerbeinstitut nach Berlin, nach dessen Absolvirung er nach Stettin zurückkehrte und daselbst ein Jahr lang praktisch das Schlosserhandwerk lernte. Er fand dann an der Schiffswerft von Früchtenicht und Brock, den späteren „Vulcan"-Werken, nicht nur praktische, sondern auch theoretische Beschäftigung. 1853/54 sehen wir ihn an einer grofsen Fabrik in Dessau, von 1855 ab wieder als ersten Monteur beim „Vulcan". Ein von dieser Aktiengesellschaft erbauter, von Faust montirter Dampfer führte ihn 1860 während einer Probefahrt nach St. Petersburg, eine Reise, die für sein weiteres Lebensschicksal bedeutungsvoll wurde, da er dort vom Fürsten Doschkoff gewonnen wurde, um für ihn in Samara Naphta- und Petroleum-Werke zu bauen. 1864 verheirathete sich Faust mit Helene Krohnstöver (aus Rostock), die ihm nach Samara folgte und 1866 nach Petersburg zurückkehrte, um da ihre Entbindung abzuwarten, aber ein grausames Geschick vernichtete das erhoffte Familienglück, indem die Frau der Choleraepidemie zum Opfer fiel. Faust blieb zunächst in St. Petersberg, zumal er sich bei den Wasserwerkbauten der ihm befreundeten Familie Sangalli bethätigen konnte. In dieser Zeit suchte er zuerst durch Vertiefung in entomologische Studien sein seelisches Gleichgewicht wieder zu erlangen. Obwohl er sich schon als Knabe für die Insektenwelt interessirte und sich auch

eine Schmetterlingsammlung angelegt hatte, wurde dieser Hang doch später durch die Berufspflichten ganz unterdrückt und gerieth so in Vergessenheit. Erst bei seinem Aufenthalt in Samara, weit ab von aller Civilisation begann er, da ihm die Jagd auf die Dauer keine Befriedigung gewährte, wieder Insekten zu beobachten und Käfer zu sammeln. In Petersburg fand er dann bei der Bestimmung seiner Ausbeute und im Verkehr mit den dortigen Entomologen (es seien nur Semenoff und S. Solsky erwähnt) so viel Anregung und so viel Interesse an der Entomologie, dafs er die Prof. Eversmann'sche Sammlung kaufte und im Frühjahr 1872 zugleich mit dem Lepidopterologen Hugo Th. Christoph († 1894) eine mehrmonatliche Sammelreise nach Baku, Derbent und die südlichen Berge Daghestans unternahm. Vorher, 1867—72, war Faust abermals vom Fürsten Doschkoff mit Eisenbahnbauten und anderen Unternehmungen betraut worden, die es aber 1873—74 mit sich brachten, dafs er bei dem Ankauf von Wäldern, die nur auf dem Papier vorhanden waren, einem Schwindler zum Opfer fiel und dabei sein ganzes Vermögen verlor.

Unverzagt fing Faust wieder von vorn an und so sehen wir ihn nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Wiborg, 1876 in St. Petersburg thätig und endlich 1879 in Helsingfors eine Tapetenfabrik gründen, die ihm aber, trotzdem er ein neues Verfahren und Muster aus Paris eingeführt hatte, schwere Sorgen bereitete. Auch da fand er Zeit, sich zuweilen auf das „neutrale Gebiet" der Entomologie zu begeben und in der Erkenntnifs, dafs man in seiner Stellung nur bei möglichster Beschränkung etwas Erspriefsliches leisten könne, beschäftigte er sich zunächst vorwiegend mit Tenebrioniden, wobei er von Prof. Mäklin am Museum in Helsingfors die nachhaltigste Unterstützung fand; auch mit Prof. J. Sahlberg hatte er sich dort eng befreundet. 1875 hatte sich indefs Faust wieder und zwar mit der Rittergutsbesitzers-Witwe M. Andrée verheirathet, mit der er im September 1880 wegen Berufsgeschäfte nach Rodobjeka (Gouvernement Minsk) und dann (1881) auf eine Reihe von Jahren nach Sackenhausen (Kurland) übersiedelte. In dieser Zeit hatte sich Faust immer mehr auf das Studium der Rüsselkäfer beschränkt und sich durch seine werthvollen Arbeiten, seine umfassende Correspondenz und seine Bereitwilligkeit, anderen behilflich zu sein, fast mit allen Coleopterologen seiner Zeit in Verbindung gesetzt. Mit zielbewufster Ausdauer sehen wir ihn unermüdlich bestrebt, die ganze Litteratur über Curculioniden, wenn nicht anders, so in Abschriften zusammenbringen, ein bei den

russischen Censurbestimmungen besonders mühsames Unternehmen. So hatte er beispielsweise die ganzen Annales de la Soc. Ent. de France, Bulletin des Naturalistes de Moscou und viele andere Zeitschriften und Reisewerke bezüglich der Curculioniden entweder selbst exceptirt oder abschreiben lassen. Auch seine Sammlung war, nachdem er aufser den Curculioniden fast alle Käferfamilien abgestofsen hatte, zu einer sehr ansehnlichen herangewachsen und mit einziger Sorgfalt geordnet und mit minutiös geschriebenen Fundortangaben, die Typen aufserdem mit viereckigen Goldplättchen, versehen worden — eine Handpresse durfte er sich zufolge der gesetzlichen Bestimmungen in Rufsland nicht anschaffen. Noch einmal mufste Faust im December 1884 mit der Sammlung und zwar nach Libau (Kurland) übersiedeln, wo ihm als Ingenieur namentlich die Aufgabe zufiel, das Fahrwasser des Handelshafens zu vertiefen. Die schwere Erkrankung seiner zweiten Frau, die 1888 einem Krebsleiden erlag, liefs ihn erst von 1889 ab wieder Ruhe zu gröfseren entomologischen Arbeiten finden, von denen er in den folgenden Jahren eine stattliche Reihe veröffentlichte. Im Januar 1894 sieht er sich zum ersten Mal gezwungen, seinen meist bei Lampenlicht betriebenen entomologischen Studien Einhalt zu gebieten, da er von einer Neuralgie der linken Gesichtsseite gepeinigt wurde, die sich zeitweilig zur Unerträglichkeit steigerte[1]) und ihn 1898 veranlafste, zwei Aeste des Trigeniums von Prof. Bergmann in Berlin operativ entfernen zu lassen. In dieser schweren Zeit (1897) hatte Faust in der verwittweten Frau B. Rosenhagen, zu deren vier unmündigen Kindern er schon vorher als Vormund bestellt worden war, eine neue Lebensgefährtin gefunden und mag dieser Umstand mit dazu beigetragen haben, dafs eine Anfrage des Unterzeichneten bezüglich eines Ankaufes seiner Sammlung nicht abschlägig beschieden wurde. Die Sammlung, die in 130 (35 × 24 cm grofsen) Pappkasten untergebracht war, hatte bereits einen Umfang von 13000 Arten Curculioniden in ca. 36000 Exemplaren erreicht, darunter neben mehr als 2300 Faust'schen Typen zahlreiche Cotypen von Fåhreus, Boheman, Motschulsky, Pascoe, Fairmaire, Kirsch, Bedel, Desbrochers, Stierlin, Reitter, Lea, Schultze u. A. Nachdem die Anthribiden bereits vorher von

[1]) In einem Briefe vom 21. December 1897 heifst es:
„Gesundheitlich geht es mir ganz erbärmlich; meine Bismarckschmerzen stehen in höchster Blüthe. Es ist erstaunlich, was für ein Quantum Schmerz der Mensch ertragen kann und mufs."

Faust an das Museum in Tring abgegeben worden waren, erfolgte im Oktober 1899 die Ueberführung seiner Curculioniden-Sammlung an das kgl. Museum in Dresden. In Bezug darauf schrieb einmal Faust: „Sie ahnen nicht, wie schwer es mir wird, das mir voraussichtliche Glück zu tragen, das ich nur mit der Amputation eines wesentlichen Körpertheiles vergleichen kann.“ Als Faust daher in den Ruhestand trat, faſste er den Entschluſs, seinen Wohnsitz in bequem erreichbare Nähe seiner Sammlung zu verlegen, und obwohl ihm der Abschied von Libau, wo er ein frisches Grab seines einzigen 1 Jahr alt gewordenen Töchterchens zurückliefs, sicher nicht leicht fiel, übersiedelte er im Sommer 1900 nach Pirna, unweit Dresden. Zeitweilig wieder von Neuralgie und einem Zittern der rechten Hand geplagt, hoffte er doch seine Cleoniden-Revision, die ihn seit Jahren beschäftigte, fertigstellen zu können.

Diese Hoffnung ging allerdings so gut wie in Erfüllung, aber es ist die letzte Arbeit aus Faust's Feder, die in diesen Blättern den Entomologen geboten werden wird. Bedeckt von den Lorbeeren, die ihm die Deutsche Entomologische Gesellschaft als letzten Gruſs sandte, umfängt die, nach langer Krankheit, heiſs ersehnte Grabesruhe den, der während des Lebens Ruhe kaum kannte, der im Streben der Wissenschaft zu dienen und aus Fürsorge um die Seinen nie rastete. Mit Faust ging nicht nur einer der besten Kenner der Rüsselkäfer und einer der productivsten beschreibenden Entomologen, sondern auch eine Persönlichkeit von seltener Liebenswürdigkeit zu Grabe, die nicht nur allen unvergeſslich sein wird, denen es vergönnt war, in seine klaren, blauen Augen zu blicken, sondern auch jenen, die mit ihm im brieflichen Verkehr standen. Neben seiner vornehmen Gesinnungsart zeichnete ihn besonders seine Bescheidenheit aus; nichts lag ihm ferner als von sich selbst zu reden oder reden zu machen, sich für unfehlbar zu halten, oder mit seinem Wissen oder seiner entomolog. Schätze sich zu rühmen; er wuſste besser als jeder andere, daſs wir trotz Allem erst am Anfang unserer Kenntniſs der exotischen Rüsselkäferarten stehen, die zu erweitern er sich in erster Linie zur Lebensaufgabe gemacht hatte. Glaubte er aber eine Gruppe oder Gattung sehr vollständig zu besitzen, so zögerte er nicht, sie monographisch zu behandeln (z. B. Coryssomeriden, Anchoniden, Cleoniden, die Gattungen *Strophosomus*, *Episomus*, *Psalidium*, *Chlorophanus* etc.); auſserdem aber widmete er seine Arbeitskraft der Bearbeitung von Sammlungen aus bestimmten Faunengebieten, unter welchen das asiatische Ruſsland und das indo-australische Faunengebiet von ihm besonders gepflegt wurden. Seine Verdienste in

dieser Hinsicht sind den Specialisten zu bekannt, als dafs hier noch besonders auf die Sorgfalt seiner Arbeit hingewiesen sein brauchte; vor Allem zeichnen seine Arbeiten das Bestreben aus, den Gattungsbegriff scharf zu präcisiren und bei den Arten secundäre Geschlechtsunterschiede, die bei den Rüsslern oft sehr versteckt sind, aufzufinden. Wie dankbar allerseits seine Studien aufgenommen wurden, beweist nicht nur, dafs zahlreiche Autoren (Allard, Desbrochers, Dohrn, Escherich, Fairmaire, v. Heyden, Kolbe, Kraatz, Kuwert, Reitter, Senna, Semenow, v. Seidlitz, Schilsky, Stierlin, Tournier, Weise u. A. m.) ihm zu Ehren Gattungen und Arten benannten[1]), sondern dafs er, aufser von unserer, auch von der russischen und belgischen entomologischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden war; aber auch ohne dem würde Faust's Name unvergänglich mit der Entomologie und besonders mit der Rüsselkäferkunde verknüpft bleiben; durch weise Beschränkung hat er dies Specialgebiet beherrscht und eine Sammlung davon zusammengebracht, wie kaum jemand vor ihm.

Anhang.

Chronologische Aufzählung der 136 Faust'schen Publicationen[2]).

Um möglichste Kürze zu erzielen und das wenig beliebte l. c. zu vermeiden, wurden folgende Kürzungen in Anwendung gebracht:

A. B. = Annales de la Soc. Ent. de Belgique.
E. N. = Entomologische Nachrichten, Berlin, herausgegeben von Dr. F. Karsch.
D. E. = Deutsche Entomologische Zeitschrift, Berlin.
E. St. = Entomologische Zeitung, herausgegeb. vom entomol. Ver. Stettin.
H. R. = Horae Societatis Entomologicae Rossiae.
N. Z. = Novitates Zoologicae. A Journal of Zoology. London.
R. d'E. = Revue mensuelle d'Entomologie par W. Dokhtouroff.
W. Z. = Wiener entomologische Zeitung.
M. G. = Annali di Museo Civico di Genova.
Bull. Mosc. = Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou.

---

[1]) Eine grofse Anzahl seltener, zum Theil nach ihm benannter und von ihm gesammelter Käfer aller Ordnungen stiftete Faust schenkungsweise dem kgl. zoolog. Museum in Dresden.

[2]) Einen systematischen Catalog der von Faust beschriebenen Rüsselkäfer gedenke ich an anderer Stelle zu bringen.

1871 Synonymische Bemerkungen über einige Coleopteren. — H. R. VIII, 278—283.

1872 Synonymische Bemerkungen. — H. R. IX, 310—316.

1875 Die Curculioniden-Gattung *Orthosinus* Motsch. — E. St. XXXVI, 94—96.

Beiträge zur Kenntnifs der Käfer des europäischen und asiatischen Rufslands mit Einschlufs der Küsten des Kaspischen Meeres. — H. R. XI, 163—252. Fortsetzungen siehe unter 1876, 78, 81, 88, 91 und 95.

1876 1. Fortsetzung des vorigen Aufsatzes. — H. R. XII, 300—330.

Synonymie. — H. R. XII, 331—332.

1877 Ueber einige südrussische Silphen. — Bull. Mosc. LII, II, 23.

Aeltere und einige neue Käfer der russischen Fauna. — Bull. Mosc. LII, II, 34.

1878 2. Fortsetzung vom Aufsatz 1875. — H. R. XIV, 113—139.

1879 Synonymische Bemerkungen. — D. E. XXIII, 413—416.

1881 3. Fortsetzung vom Aufsatz 1875. — H. R. XVI, 285—333.

1882 Rüsselkäfer aus dem Amurgebiet. — D. E. XXVI, 257—295.

Russische Rüsselkäfer. — E. St. XLIII, 430—436.

Die europäischen und asiatischen Arten der Gattungen *Erirhinus*, *Notaris*, *Icaris*, *Dorytomus*. — Bull. Mosc. LVII, 113—188.

1883 Stellung und neue Arten der asiatischen Rüsselkäfergattung *Catapionus*. — D. E. XXVII, 81—98.

Rüsselkäfer aus Margelan und Samarkand gesammelt von Haberhauer. — D. E. XXVII, 99—101.

Neue asiatische Rüsselkäfer. — D. E. XXVII, 102—128.

Die Cleoniden-Gattung *Chromonotus* (Motsch.) Chevrolat. — E. St. XLIV, 88—101.

Neue exotische *Apoderus*- und *Attelabus*-Arten. — E. St. XLIV, 461—473.

Die Gruppe der *Coryssomerides* Lac. — E. St. XLIV, 473—487.

Neue Rüsselkäfer aus Turkestan von Dr. Stierlin und J. Faust. — R. d'E. I, No. 4, 99—106.

Ueber *Macrotarsus concinnus, varius* und *notatus*. — R. d'E. I, No. 4, 107—109.

1884 *Rhynchites Alliariae* Payk. und ein neuer *Rhynchites* vom Amur. — E. St. XLV, 189—192.

Uebersicht der caucasischen *Meleus*-Arten. — E. St. XLV, 217—224.

Russische Rüsselkäfer. — E. St. XLV, 449—472.

Drei vergessene Rüsselkäfer. — R. d.'E. I, No. 5, 135.

1885 Neue asiatische Rüsselkäfer (aus Turkestan). — D. E. XXIX, 161—190.

Turkestanische Rüsselkäfer. — E. St. XLVI, 149—202.

Afrikanische Rüsselkäfer. — E. N. XI, 65—76 und 87—95.

1886 Neue exotische Rüsselkäfer. — D. E. XXX, 337—372.

Verzeichnifs der von Herrn Wilkins und Grumm-Grshimailo in Turkestan, Buchara und im Pamir gesammelten Curculioniden. — H. R. XX, 141—178.

Bemerkungen zu einigen europäischen Curculioniden-Gattungen. — E. St. XLVII, 22—31.

Beschreibungen neuer *Anchonidium*-Arten aus dem Caucasus. — E. St. XLII, 32—33.

Bemerkungen zur Gruppe der Brachyderiden und Beschreibung einiger neuen Arten. — E. St. XLVII, 33—38.

Verzeichnifs auf einer Reise nach Kashgar gesammelten Curculioniden. — E. St. XLVII, 129—157.

1887 Curculioniden aus dem Amurgebiet. — D. E. XXXI, 161—180.

Verzeichnifs der von Herrn Herz in Peking, auf der Insel Hainan und auf der Halbinsel Korea gesammelten Rüsselkäfer. — H. R. XXI, 26—40.

Neue Rüsselkäfer vom Kyndyr-tau (Turkestan). — E. St. XLVIII, 177—186.

Zur Gattung *Echinocnemus* Sch. — E. St. XLVIII, 187—192.

Verzeichnifs der von Herrn L. Conradt im östlichen Turkestan gesammelten Rüsselkäfer nebst Beschreibung neuer Arten. — E. St. XLVIII, 291—304.

Zwei neue Rüsselkäfer aus Turkestan. — E. St. XLVIII, 304—306.

Neue Rüsselkäfer aus Syrien und Turkmenien. — W. Z. VI, 30—32.

Neue Rüsselkäfer. — W. Z. VI, 65—70 und 81—86.

Rüsselkäfer aus Algier und Syrien. — W. Z. VI, 207—211.

1888 4. Fortsetzung vom Aufsatz 1875. — H. R. XXII, 147—180.

Neue Rüsselkäfer aller Länder. — E. St. XLIX, 284—311.

1889 Griechische Curculioniden. — D. E. 66—90.

Zur Curculionidenfauna Griechenlands und Cretas. — D. E. 91—98.

Neue Rüsselkäfer von Alka-kul. — D. E. 129—140.

Beiträge zur Kenntnifs der *Tanyrhynchides* Lac. und Beschreibung einiger neuer Arten. — D. E. 140—145.

Beitrag zur Käferfauna zweier Inseln. — E. St. L, 61—106.

Beitrag zur Käferfauna Japans. — E. St. L, 221—226.

Ein neuer *Hypoclyptus* aus Kleinasien. — E. St. L, 226—227.

Notizen über Rüsselkäfer. — E. St. L, 227—234.

Zwei neue Rüsselkäfer aus Westasien. — W. Z. VIII, 227—229.

Sechs neue Rüsselkäfer aus dem Araxes-Thal. — W. Z. VIII, 203—208.

1890 Beschreibung neuer Rüsselkäfer aus China. — D. E. 257—263.
Ueber die birmanische Gattung *Epicalus* Motsch. — D. E. 263.
Das Vaterland der Gattung *Endaliscus* Kirsch und ein neuer Vertreter dieser Gattung. — D. E. 264—266.
Rüsselkäfer aus den Mittelmeerländern. — D. E. 321—336.
Rüsselkäfer von S.-Asien und den Sundainseln. — E. St. LI, 65—82.
Notizen über Rüsselkäfer. — E. St. LI, 109—116.
Neue Rüsselkäfer aller Länder. — E. St. LI, 165—195.
Die Gattung *Sciaphilus*. — E. St. LI, 247—252.
Beitrag zur Kenntnifs der Gattung *Psalidium*. — H. R. XXIV, 281—310.
Insecta, a cl. G. N. Potanin in China at in Mongolia novissime lecta. XV. Curculionidae. — H. R. XXIV, 422—476.
Beiträge zur Kenntnifs der Coleopteren-Fauna Südwest-Sibiriens. — Öfvers. Finska forhandl. XXXII, 53—106.

1891 5. Fortsetzung vom Aufsatz 1875. — H. R. XXV, 386—416.
Verzeichnifs bei Djizak, Tschimkent und Nanka gesammelter Rüsselkäfer, erhalten von Herrn Premier-Lieutenant F. Hauser. — D. E. 115—121.
Eine neue *Limnobaris* aus Dalmatien. — D. E. 333—334.
Zur Charakteristik der Gattung *Omotemnus* Chevr. — D. E. 337—345.
Berichtigung (über *Reitteria*). — W. Z. X, 58.
Curculioniden aus Ost-Indien. — E. St. LII, 259—287.
Coleoptera Transvaalensia von Dr. C. A. Dohrn und Joh. Faust. — E. St. LII, 383—386.

1892 Die Anchoniden-Gruppe. — D. E. 17—60.
Einige neue Curculioniden. — D. E. 60—64.
Reise von Simon in Venezuela. — E. St. LIII, 1—44.
Notizen über Rüsselkäfer. — E. St. LIII, 44—52.
Fünf neue Curculioniden von Australien. — E. St. 179—184.
Curculioniden aus dem Malayischen Archipel. — E. St. 184—228.
Contribution à la faune indo-chinoise: Curculionidae, Brenthidae. — Ann. de la Soc. Ent. de France LXI, 505—522.

1893 Zwei neue *Dyspeithes*-Arten. — D. E. 7—8.
Neue ostsibirische Curculioniden. — D. E. 201—205.
Neue Heilipinen. — E. St. LIV, 3—15.
Notizen über Rüsselkäfer. — E. St. LIV, 145—152.
Afrikanische Curculioniden. — E. St. LIV, 217—240.
Reise von E. Simon in Venezuela. Curculionidae (pars secunda). — E. St. LIV, 313—367.
Berichtigung. — E. St. LIV, 368.

Fünf neue Curculioniden. — W. Z. XII, 297—301.

Einige neue Anchoniden. — A. B. XXXVII, 407—421.

Eine neue *Celebia*. — A. B. XXXVII, 421—422.

1894 Ueber *Strongylophthalmus*. — D. E. 192.

Drei *Psalidium* und eine *Parameira*. — D. E. 189—192.

Ein Beitrag zur Kenntnifs der Curculioniden Afrikas. — A. B. XXXVIII, 505—535.

Noch nicht gedeutete *Cleonus*-Arten des Dejean-Catalogs und einige neue Arten dieser Gattung. — A. B. XXXVIII, 612—619.

Rüsselkäfer der alten und neuen Welt. — E. St. LV, 140—160.

Notizen über Rüsselkäfer. — E. St. LV, 358—361.

Viaggio di L. Fea in Birmania e regioni vicine. Curculionidae. — M. G. XXXIV, 153—370.

Westafrikanische Curculioniden. — N. Z. I, 552—570.

Verzeichnifs der von Herrn Peter Schmidt 1892 um Issyk-kul gesammelten Curculioniden. — H. R. XXVIII, 140—148.

Zwei neue *Rhytidophloeus*. — N. Z. I, 569—570.

1895 Verzeichnifs der von L. Conradt um Bismarckburg bei Togo gesammelten Curculioniden, aus der Sammlung des Dr. G. Kraatz zusammengestellt. — D. E. 225—260.

5. Fortsetzung vom Aufsatz 1875. — H. R. XXIX, 96—107.

Einige neue Luzon-*Curculionidae* des Museum Tring. — E. St. LVI, 3—21.

Rüsselkäfer aus dem Malayischen Archipel. — E. St. LVI, 81—114.

Sechs neue Curculionidengattungen und ein neuer *Glochinorhinus*. — E. St. LVI, 212—228.

Curculioniden aus der Aethiopischen Region. — E. St. LVI, 303—329.

Esplorazione del Giuba a dei suoi affluenti compinta dal Cap. V. Bottego. Descrisione di nuove specie di Curculionidae. — M. G. XXXV, 233—245.

1896 Neue Curculioniden aus Ost-Afrika. — A. B. XL, 67—76.

Eine neue Bestimmungstabelle der Gattungen *Strophomorphus, Pholicodes, Epiphaneus* und der neuen Gattung *Epiphanops* Reitter. — D. E. 49—50.

Beitrag zur Kenntnifs der Fauna von Deutsch-Ost-Afrika. D. E. 113—146.

Ueber einige europäische *Baris*. — D. E. 146.

Reise von E. Simon in Venezuela. Curculionidae. — E. St., LVII, 33—136.

Neue Curculioniden aus Java. — E. St. LVII, 136—164.

1897 Zwei paläarctische *Baris*. — W. Z. XVI, 89—99.

Beschreibung neuer Coleopteren von Vorder- und Hinterindien aus der Sammlung des Herrn Andrewes in London. — D. E. 337—388.

Zwei Rüsselkäfer aus Madagascar. — D. E. 388.

Notizen über Rüsselkäfer. — E. St. LVIII, 70—72.

Eine neue *Celebia*. — E. St. LVIII, 72—73.

Drei neue Rüsselkäfer aus West-Afrika. — E. St. LVIII, 73—77.

Uebersicht der *Chlorophanus*-Arten. — E. St. LVIII, 77—95.

Curculioniden aus dem Malayischen und Polynesischen Inselgebiete. — E. St. LVIII, 155—183.

1898 Beitrag zur Kenntnifs der Fauna von Kamerun, mit besonderer Berücksichtigung der afrikanischen Menemachiden, Isorhynchiden und Campylosceliden. — D. E. 17—91.

Bemerkung zu *Tomicoproctus Eichhoffi*. — D. E. 272.

Beschreibung neuer Coleopteren von Vorder- und Hinterindien aus der Sammlung des Herrn Andrewes in London. — Curculionidae. — D. E. 273—333.

Curculioniden aus dem Malayischen und Polynesischen Inselgebiete. — E. St. LIX, 140—213.

Die systematische Stellung der Gattung *Epipedosoma* Chevrl. und die Beschreibung zweier neuer Arten. — E. St. LIX, 217—223.

Drei neue *Derelomus*-Arten von W.-Afrika. — E. St. LIX, 224—226.

Revision der Gattung *Episomus*. — H. R. XXXI, 90—201.

Verzeichnifs der in der Revision der Gattung *Episomus* Schönherr enthaltenen Arten. — H. R. XXXI, 682—684.

1899 Zwei Curculioniden von der Insel Rhodus. — W. Z. XVIII, 173—174.

Neue Curculioniden aus Deutsch Ost-Afrika. — D. E. 321—344.

Curculioniden aus dem Congo-Gebiete in der Sammlung des Brüsseler Königl. Museums. — A. B. XLIII, 388.

Viaggio di L. Loria nella Papuasia orientale. XXIII. Curculionidae. — M. G. XL, 5—130.

Neue Curculioniden Madagaskars. Abhandlungen u. Berichte des K. Mus. Dresden. — Festschr. N. 2, 1—26.

1900 Systematische Aufzählung der Coleopteren. (Aus Semons Zoolog. Forschungsreisen im Malayischen Archipel. V. Jenaische Denkschriften VIII.) Rüsselkäfer von Faust.

1903 Revision der Gruppe Cleonides vrais Lac. (wird in dieser Zeitschrift erscheinen).

Dresden, 21. April 1903.

Dr. K. M. Heller.

Neue Litteratur.

Monographie des Coleopteren-Tribus *Hyperini* mit 3 Tafeln und 58 Textfiguren von Dr. Karl Petri. Herausgegeben vom Siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Commissionsverlag von R. Friedländer & Sohn, Berlin. Preis 7 Mark.

Diese umfangreiche Arbeit behandelt die Hyperinen der paläarctischen Zone im Sinne Capiomont's, Ann. Fr. 1867 und 1868, nur mit dem Unterschiede, dafs *Hypera* und *Phytonomus* als gleichwerthige Gattungen betrachtet und ihre zahlreichen Gruppennamen, die seither noch im Gebrauch waren, ganz fallen gelassen sind. Auf p. 4—6 ist eine Uebersicht der Cepuriden- und Hyperiden-Gattungen nach Capiomont gegeben, dann beginnt die eingehende Behandlung der einzelnen Genera und Arten in der Weise, dafs den Gattungen eine Bestimmungstabelle der Arten vorangeht, den beiden gröfsten Gattungen aufserdem eine Gruppirung,. nach der *Hypera* in 12, *Phytonomus* in 11 Gruppen zerlegt wird, am Schlusse endlich ist p. 199—203 eine sogenannte Synonymentafel angefügt. Die eben erwähnte Uebersicht nebst den Bestimmungstabellen und der Synonymentafel sind gleichzeitig in einem besonderen Heftchen, im Verlage von Reitter, unter dem Titel Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, Heft 44, *Hyperini*, Paskau 1901, erschienen.

Der Verfasser ist bestrebt gewesen, die behandelten Arten so weit als irgend möglich sicher zu begrenzen und hat dazu die Art der Bekleidung ihrer Oberfläche (Härchen, Schuppen), die Form des Mesosternum, Stirnbreite, Rüssellänge im Verhältnifs zur Länge des Thorax und die Penisform benutzt, auch von vielen Arten den Körperumrifs und den Penis in der Ansicht von oben und von der Seite abgebildet, und so darf ich wohl aussprechen, dafs er dadurch die Kenntnifs dieser äufserst schwierig zu unterscheidenden Arten wesentlich gefördert hat; aber in dem allzu einseitigen Streben nach Artunterscheidung sind die Mängel der vorliegenden Monographie begründet: ihr fehlt eine bündige Sprache, die Litteraturangabe und die eingehende Berücksichtigung des Verbreitungsbezirkes namentlich unserer mitteleuropäischen Arten, auf die es besonders ankommt, da sich doch die meisten Collegen nur damit befassen.

Durch eine bündige Sprache hätte der Verfasser seine Arbeit gut auf den halben Raum beschränken können und damit dem Käufer die halben Kosten erspart. Ich will hier nur kurz einige

Beispiele in Raumverschwendung und schwülstiger Sprache anführen. Der Autor druckt beim Vergleich der Arten einer Gattung stets den Genusnamen vor dieselben, z. B. p. 62 unter *Hypera rubi* 20 Mal den Namen *Hypera* oder *Hyp.* (z. B.: „wir brauchen nur das Verhältnifs der *Hyp. ovalis* und *Hyp. oxalidis* aus der Gattung *Hypera* zum Vergleich heranzuziehen"); oder p. 151, Reihe 22 bis 27, ist die Bezeichnung *Phyt.* 9 Mal überflüssig: „In der Sammlung des Wiener Hofmuseums stecken unter der Etiquette *Phyt. pictus* Redtenb. et varietates Thiere, welche dieser Art angehören. Es ist also *Phyt. pictus* Redtenb. als Synonym zu *Phyt. pastinacae* zu stellen. Sollte die Deutung des *Phyt. pictus* L. auf *Phyt. pastinacae* richtig sein, so wäre der ältere Name *Phyt. pictus* L. an Stelle des *Phyt. pastinacae* Rossi zu setzen und *Phyt. pastinacae* als Synonym zu *Phyt. pictus* L."; oder p. 64: „In der Sculptur der Fld. wäre höchstens *Hyp. segnis* noch zu vergleichen, der sie hierin gleicht, während die Form der Fld. sie leicht von dieser unterscheiden läfst"; oder p. 82 u. 83 unter *Hypera Korbi* Petri = *Hypera Danielis* Desbrochers (inedit?): „Auf Wunsch des Hrn. Dr. Karl Daniel's in München habe ich diese Art mit obigem Namen belegt. Da mir die Beschreibung Debrochers, falls eine solche veröffentlicht ist, unbekannt geblieben ist" etc. „Es macht mir ein Vergnügen, ihm (Herrn Korb) zu Ehren auf ausdrücklichen Wunsch Herrn Daniels, der diese Thiere nur übermittelte, der Art den Namen zu geben, wobei ich annehmen darf, dafs auch Herr Desbrochers sich unter diesen Umständen mit diesem Tausche einverstanden erklären wird."

Die Litteraturangaben, die in einer Monographie in weitester Ausdehnung vorhanden sein müssen, hat der Verfasser wohl nicht liefern können, weil ihm die Litteratur meist fehlte, denn er sagt selbst[1]), dafs ihm z. B. ein so leicht zu beschaffendes und billiges Werk, wie die Opuscules I von Desbrochers, nicht vorlag, auch hat er weder Letzner, Verzeichnifs der Käfer Schlesiens, noch irgend ein anderes deutsches Verzeichnifs eingesehen. Hieraus lassen sich auch die unglaublich dürftigen Fundortsangaben[2]) über die in

[1]) p. 134 „Ob Desbrochers *Phyt. interruptostriatus* eine selbstständige Art ist, oder ob sie mit irgend einer der beschriebenen Arten identisch sei, vermag ich nicht zu entscheiden, da mir weder der Käfer zu Gesicht kam, noch die Beschreibung zugänglich war.

Phytonomus interruptostriatus Desbr. Op. 15. Blieb mir unbekannt."

[2]) Bei den Fundortsangaben möchte ich noch besonders auf eine Ansicht des Verfassers aufmerksam machen. *Phyt. libanotidis* Reitt. lebt in Mähren auf Kalkbergen, *zebra* Reitt. bei Sarepta.

Deutschland vorkommenden *Hypera*-Arten erklären, nämlich: *oxalidis* p. 44 „Deutschland" und deren Form (oder Art?) *ovalis* in „dem Gebirgslande Mitteleuropa's"; *tessellata* p. 82 „Mitteleuropa bis nach Ungarn und Siebenbürgen. In Siebenbürgen selten"; *palumbaria* p. 58. „Dr. Kraatz giebt als Fundort der *Hyp. palumbaria* auch das Glatzer Gebirge" an. „*Hyp. palumbaria* wurde nach Schwab im Riesengebirge von *tussilago*[1]) *forfara* (sic!) geklopft"; *segnis* p. 58, im ganzen Sudetenzuge, sowie *velutina* p. 63, vom Riesengebirge bis zum Altvater verbreitet, und *elegans* p. 55 aus dem Glatzer Gebirge und Altvater, sind überhaupt Herrn Petri nicht aus Deutschland bekannt; *comata* p. 62, im Sudetenzuge eine der gemeinsten Arten an *Chaerophyllum* und *Aconitum*, aufserdem in Baiern, Hessen u. s. w. gefangen, kommt nach dem Autor „auch in Deutschland (Schwarzwald, Reitter, Breslau, Reitter) vor!"

Aus diesen Angaben geht klar hervor, dafs dem Verfasser überhaupt kein deutsches Material vorlag[2]), welches er nicht vom Berliner Museum erwarten durfte, in dem deutsche Thiere minimal vertreten sind, sondern von den Herren Gerhardt in Liegnitz, Gabriel in Neifse, Pietsch in Ohlau, Pape in Berlin etc., von denen ihm einer oder der andere doch dem Namen nach bekannt sein mufste. Er hätte aufserdem von Herrn Gabriel eine schlesische Art erhalten, die ich in der Monographie vergeblich suche. Letztere würde überhaupt wesentlich gewonnen haben, wenn der Autor von den *oxalidis-palumbaria*-Formen den Penis abgebildet, oder wenigstens beschrieben hätte, aber Alles, was wir darüber erfahren, besteht in Vergleichen, denen die Grundlage fehlt; ganz unverständlich bleibt die Angabe unter *elegans*, p. 55, „In der Forcepsbildung

---

Von letzterer Art sagt Petri, p. 135: Trotz der angeführten Unterschiede ist es wohl möglich, dafs diese Art die wildlebende Stammform des künstlich gezogenen *Phyt. libanotidis* ist.

Auch die Bemerkung p. 43 zu *Hypera oxalidis*, „doch ist im ganzen die Gebirgsform in der Regel etwas schlanker" bleibt unverständlich, da *oxalidis* nur im Gebirge vorkommt.

[1]) Aufser *tussilago* ist mir p. 62 auch noch *rubus idaeus* aufgefallen. Soll dies etwa eine weitere Stufe des Humbugs sein, der damit einsetzte, nach Entomologen benannte Arten klein zu schreiben?

[2]) Auch an anderen Stellen tritt dieser Material-Mangel zu Tage, z. B. p. 129 bei *Phyton. rumicis*, von dem der Verfasser nur die an *Sium* und *Berula* lebende Form mit gelben Schuppen kennt; in Norddeutschland kommt eine andere, hell weifslich grau beschuppte Form an *Rumex hydrolapathum* Huds. und *aquaticus* L. vor, die ich var. *hydrolapathi* nenne.

zeigen die von mir untersuchten Tiere keinen Unterschied.“ Im Besonderen möchte ich noch darauf hinweisen, dafs das Verhältnifs der drei Formen *oxalidis*, *viennensis* und *ovalis* keine Klärung erfahren hat, denn aus Petri's Vergleiche ihrer Penis, p. 46, ergiebt sich: entweder alle drei sind verschiedene Arten (nicht zwei Arten, wie der Autor annimmt), oder sie sind überhaupt nicht specifisch zu trennen.

Wenn Petri nur diese Frage gründlich und vertrauenerweckend gelöst hätte, wäre ich ihm von Herzen für seine Monographie dankbar und würde dann gern ein Auge über seine Neubeschreibungen, die scheinbar den Hauptzweck der Arbeit bildeten, zudrücken. Es sind 41 n. sp. beschrieben, davon befinden sich höchstens 9 in den Händen des Autors, die übrigen sind zerstreut; 2 Typen stecken im Museum in Genua, 3 in Sarajewo, 5 in Budapest, 2 in Berlin, 1 in Wien, 14 in Reitter's, 2 in v. Heyden's, 1 in Daniel's Sammlung und 2 oder 3, in je einem Stücke, an mehreren der genannten Orte. Der zukünftige Monograph ist dadurch gezwungen, ein Vermögen daran zu setzen, wenn er diese Typen einsehen will, auch dürfte es dem Autor selbst kaum gelingen, später eingehende Thiere ohne Ansicht der Typen richtig unterzubringen. Von den 41 neuen Arten sind 23 nach je einem Exemplare beschrieben!

Die Benutzung der Monographie wird sehr durch den fehlenden Index gestört, der kaum den Raum der ziemlich überflüssigen Synonymentafel beansprucht hätte und den sich der Käufer nun durch tagelange Arbeit selbst anfertigen mufs; aufserdem durch eine Menge von Fehlern. Die zahllosen Druckfehler kann sich jeder selbst verbessern; ich führe hier nur einige andere auf:

p. 83. 85. 86. 88. 89. 90 *Hypera philantha* = *philanthus*.
p. 85 *H. quadratocollis* = *quadraticollis*.
p. 87. 101 *H. porcella* = *porcellus*.
p. 27. 84. 92. 93 *H. Delarouzei* = *Delarouzeei*.
p. 28. 37 *H. avernica* = *arvernica*.
p. 109. 130 *Phyt. Bohemanni* = *Bohemani*.
p. 156. 202 „ *Karamanni* = *Karamani*.
p. 109. 115. 143 *Phyt. turcomannus* = *turcomanus*.
p. 109. 132 „ *cretacea* = *cretaceus*.
p. 110. 164. 165 „ *hirta* = *hirtus*.
p. 111. 181. 182 „ *austriaca* = *austriacus*.
p. 156. 157 „ *siciliana* = *sicilianus*.
p. 12. 43 145 assymmetrisch = asymmetrisch.

p. 95 Enthomologen = Entomologen.
p. 107 enthomologische Litteratur = entomologische.
p. 60. 61. 62. 192. 200. 208 *borcalis* = *borealis.*
p. 27. 65. 72. 74. 75. 81 *tesselata* = *tessellata.*
p. 193. 195 *Coniatus aegyptius* = *aegyptiacus.*
p. 126. 201 *Phyt.* v. *japanicus* = *japonicus.*
p. 134 „ *interruptostriatus* = *interruptovittatus.*
p. 156 „ *striatus* Sturm = *striatus* Boh.
p. 202 „ *meles-pallidus* Dej. = *pallidus* Cap.
p. 97 *Hyp. socialis* Helfer = *socialis* Boh.
p. 9 *Macrotarsus ottomanus* Desbr. fehlt.
p. 59 bei *Hyp. Ganglbaueri* fehlt das Vaterland; Cserna prst ist ungenügend.
p. 77 unter *Hyp. globosa* fehlt die Var. *rotundata* Cap.
p. 121 *Phyt. subsulcatus* Hochh. fehlt.
p. 170 bei *Phyt. Gestroi* fehlt das Vaterland.
p. 118 ist Nr. 68 *suturalis* Schönh., p. 178 Nr. 68 *ornatus* genannt.
p. 155 Reihe 9 v. unten *solymitanus* = *subvittatus.*

Zum Schlusse möchte ich noch einen immer wiederkehrenden Fehler erwähnen, der zwar nur eine Nebensache betrifft, aber auf viele Leser einen recht unangenehmen Eindruck hervorrufen dürfte. Der Verfasser braucht nämlich das Wort Halsschild bald als Neutrum, bald als Masculinum, wie es ihm gerade in die Feder kommt, und wechselt darin nicht nur innerhalb einer Beschreibung, sondern selbst in einem einzelnen Satze ab, wie z. B. im folgenden p. 61, letzter Absatz: Sie weicht von der Stammform durch „kürzeres, an den Seiten vorne deutlich erweitertes, nach hinten gerundet oder eingezogen verengten Halsschild“ ab. Die Verantwortung für solche Verwirrung fällt leider unseren Collegen Reitter und Ganglbauer zur Last, die sich, trotz aller Abmahnungen, seit Jahren bemühen, den deutschen Coleopterologen das Wort „der“ Halsschild aufzudrängen, obwohl dasselbe seit Illiger's Verzeichnifs der Käfer Preufsens, 1798, nur noch als Neutrum angewandt worden ist[1]). Vielleicht erkennen sie aber aus Petri's Monographie, welche Früchte ihre Saat zeitigte und vertauschen in Zukunft das Neutrum Halsschild in allen Fällen mit dem Masculinum „Thorax“.

J. Weise.

---

[1]) Auch Duftschmid hat sich vom 2. Theile seiner Fauna Austriae ab dazu entschlossen.

Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. 39. Heft. Nürnberg, Bauer & Raspe, December 1902.

Auch in dem vorliegenden Hefte hat der fleifsige Verfasser 100 Apionen beschrieben, wovon 10 zu *Ceratapion*, 2 zu *Exapion*, 6 zu *Synapion*, 1 zu *Oxystoma*, die übrigen zu *Apion* s. str. gehören; 13 sind n. sp.

Eine klare Anordnung und Sprache, möglichst genaue Angabe der bisher vielfach übersehenen Geschlechtsunterschiede, der Litteratur, der nächsten Verwandtschaft, der Futterpflanzen und des Verbreitungsbezirkes zeichnen die Beschreibungen vortheilhaft aus. Wer sich die Apionen so präparirt, wie es der Autor verlangt, nämlich einige Stücke beider Geschlechter verkehrt aufklebt, damit man die oft sehr charakteristischen Theile der Unterseite richtig beobachten kann, wird mit Hülfe der Schilsky'schen Beschreibungen nicht leicht in Zweifel gerathen, ob er auch die in Rede stehende Art wirklich vor sich hat. Ich wünsche dem Werke eine weitere gedeihliche Entwickelung. J. Weise.

Die Rosenschädlinge aus dem Tierreiche, deren wirksame Abwehr und Bekämpfung. Ein Ratgeber für die gärtnerische Praxis. Im Auftrage des Vereins deutscher Rosenfreunde bearbeitet von Friedrich Richter v. Binnenthal. Mit 50 Textillustrationen von Alex. Reichert. Stuttgart 1903. Verlag von Eugen Ulmer. X und 392 Seiten.

Ein inhaltreiches, sachliches, mit grofsem Fleifse und vieler Liebe zur Sache nach den neuesten Ansichten und zahlreichen eigenen Beobachtungen übersichtlich zusammengestelltes Werk, welches für jeden, der sich mit der Rosenzucht beschäftigt, in Wirklichkeit unentbehrlich genannt zu werden verdient. Aber auch der Entomologe wird daraus vielfache Belehrungen und Anregungen schöpfen können, denn der Verfasser bringt eine Fülle von (auch systematischem) Stoff und besitzt die werthvolle Gabe, diesen klar darzulegen und selbst dem Anfänger zu vollem Verständnifs zu bringen. Die Abbildungen der Schädlinge und ihrer Verwüstungen sind von Herrn Alex. Reichert in Leipzig entworfen und recht instructiv.

Naturgemäfs gehört die gröfste Zahl der Schädlinge den Hymenopteren, Lepidopteren, Dipteren etc. an, die Coleopteren spielen nur eine geringe Rolle und sind durch *Melolontha*, *Phyllopertha*, *Cetonia aurata*, *Epicometis hirta*, *Leucocelis funesta*, *Rhynchites*, *Anthonomus rubi*, *Otiorrhynchus*, *Agrilus viridis*, *Lacon murinus* und *Meligethes brassicae* Scop. vertreten. Ich wünsche dem Werke eine recht weite Verbreitung. J. Weise.

Bemerkungen zur älteren Passaliden-Litteratur.

Von
Richard Zang, Darmstadt.

Als ich mir vor einiger Zeit die Familie der Passaliden zum Specialstudium erkor, wurde ich mir alsbald klar darüber, dafs sich bei ernster Arbeit in dieser Gruppe der Mangel eines zuverlässigen, die Synonyme berücksichtigenden systematischen Catalogs oder wenigstens eines vollständigen alphabetischen Artenverzeichnisses aufs empfindlichste auf Schritt und Tritt fühlbar macht. In dieser Hinsicht ist man ganz und gar angewiesen auf Wytsman's „Catalogue" (1884), der, ganz abgesehen davon, dafs er durch Kuwert's Arbeiten[1]) nunmehr fast völlig veraltet ist, noch zum Ueberflufs die Arbeit bedeutend erschwert durch eine Menge von Druckfehlern, von falschen Citaten etc., von denen ich am Schlufs dieser Arbeit eine kleine Blüthenlese gebe[2]). Mit Rücksicht auf alle diese Umstände bin ich in letzter Zeit dem Gedanken näher getreten, selbst die Ausarbeitung eines Passaliden-Catalogs in die Hand zu nehmen. Da mir aber meine freie Zeit recht karg zugemessen ist, so wird eine Fertigstellung des nunmehr in Angriff genommenen Verzeichnisses im Laufe der nächsten Monate zu meinem gröfsten Leidwesen kaum zu bewirken sein. Da aber schon die Catalogisirung der Kuwert'schen Arten allein nicht unbedeutende Mühewaltung verursachen wird, glaube ich die folgenden

---

[1]) Es ist ungemein zu bedauern, dafs der von Kuwert im Anschlufs an seine Dichotom.-Bearbeitung der Passaliden zusammengestellte Catalog nicht veröffentlicht wurde. Zum Ersatz dafür wurden, wie Dr. K. Jordan (Nov. Zool. III, 1896, p. 209) zur Beruhigung der Gemüther mittheilt, die Synonyme und die Citate in den Text gesetzt, d. h. sie wurden gröfstentheils nicht hineingesetzt und wo sich wirklich einmal ein Citat findet, dann ist es häufig falsch! Ueberhaupt wimmelt diese Arbeit dermafsen von Fehlern aller Art (Seidlitz hat in den Entomol. Bericht. nur einen geringen Bruchtheil derselben berichtigt!), dafs die dadurch angerichtete Verwirrung allein schon die Zusammenstellung eines Cataloges als dringend nothwendig erscheinen läfst.

[2]) Die Mängel des von Wytsman verfafsten Cataloges sind zum grofsen Theil darauf zurückzuführen, dafs der Autor sich, wie mir scheint, nicht eingehender mit Passaliden beschäftigt hat, sondern nur zwecks Abfassung des Catalogs die Passaliden-Litteratur in dieser Hinsicht durcharbeitete.

Bemerkungen zur älteren Passaliden-Litteratur gewissermaſsen als Vorarbeiten schon jetzt publiciren zu müssen.

1. Smith, Cat. of Pass. (Brit. Mus.) 1852.

Auf der dieser Arbeit beigegebenen Tafel ist Fig. 4 als Fig. 5 zu bezeichnen, da die Abbildung, wie auch die Fühlerfigur 4a (recte 5a) auf *Pass.* (*Comacupes*) *basalis* Sm. (p. 18) zu beziehen ist. Demzufolge bezieht sich Fig. 5 (recte 4!) auf *Pass. oroleius* Sm. (p. 17), der mit *Basilianus inaequalis* Burm. identisch ist.

2. Kaup, Monogr. d. Pass., B. E. Z. XV (1871).

Die zahlreichen Unrichtigkeiten bei den von Kaup so stiefmütterlich behandelten Citaten sowie sonstige Fehler übergehe ich, da sie ja, wenn auch nur zum Theil, von Wytsman in seinem Catalog richtig gestellt worden sind. Zu erwähnen wäre nur:

p. 45: *Mastachilus* Kp. — Kaup schreibt in der Monogr. wie auch schon im „Prodromus" bei der Aufstellung der Gattung (Col. Hefte III, p. 19) constant *Mastachilus* und läſst somit seine eigene Berichtigung in *Mastochilus* (Col. Hefte IV, p. 31) unberücksichtigt. Der fehlerhafte Name ging daher auch auf die spätere Litteratur über.

p. 35: *Vellejus* Kp. — Dieser Name kann nicht beibehalten werden, da er mit der Staphylinidengattung *Velleius* (seu *Vellejus*) Mannerh. (Brachel. 1830) collidirt. Ich bringe daher den neuen Namen:

Kaupiolus,

zu Ehren Kaup's so gewählt, für *Vellejus* Kp.[1]) in Vorschlag.

3. Berichtigungen und Zusätze[2]) zu Wytsman:
„Catalogue systém. des Passal." (Ann. Mus. Civ. Gen. 1884).

Diese Bemerkungen müssen sich natürlich auf die Richtigstellung von Fehlern sowie auf Zufügung unberücksichtigt gebliebener Citate und Synonyme beschränken. Einen vollständigen

---

[1]) Die verschiedene Schreibweise der beiden Namen (*Velleius* Mannerh. und *Vellejus* Kaup) kann übrigens keinesfalls einen Grund zur Aufrechterhaltung des Kaup'schen Namens abgeben, da Kaup stets in allen ähnlichen Fällen statt *ei ej* schrieb, wie z. B. *Proculejus*, *Petrejus*, *Cetejus* etc. In der guten, classischen Latinität wurden alle diese Namen mit *ei* geschrieben.

[2]) Die nachstehenden Notizen sollen und können keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da sie eben nur das enthalten, was mir bei meiner Arbeit sowie bei einer flüchtigen Durchsicht des Cataloges gerade aufgefallen ist.

Nachtrag zu geben, wäre ein völlig verfehltes Unternehmen, da die Zusätze den Catalog selbst an Umfang ums Doppelte übertreffen würden. Dies wird vielmehr meine Hauptaufgabe bei der definitiven Ausarbeitung meines Passaliden-Verzeichnisses sein.

p. 328 (Estratto p. 7): *Aulacocyclus Rosenbergii* Kp. — lege Prodromus I (Col. Hefte III, p. 7).

p. 329 (8): *Comacupes cylindraceus* Perty — lege Kp. Mon. p. 18, t. 1, f. 4.
- - *Com. basalis* Sm. — Syn. dazu ist *comatus* Kp. Prodr. I, p. 9.
- - *Com. tricuspis* Kp. — lege Mon. p. 18, t. 1, f. 5.
- - *Taen. pygmaeus* Kp. — lege Prodr. I, p. 5.

p. 330 (9): *Erionomus* Kp. — lege Prodr. I, 1868, p. 16.

p. 332 (11): *Leptaulax timoriensis* Perch. — Einzuschalten das Citat: Kp. Prodr. I, 14/15 (= *dentatus* Web.).
- - *Leptaulax dentatus* Web. — Fehlt das Citat.: Burm. Handb. V, p. 477.

p. 333 (12): Für *Vellejus* ist *Kaupiolus* Zang einzusetzen (vgl. meine obigen Ausführungen!).
- - Statt *Oxythoë* Cast. (Synon. zu *Eriocnemis*) ist *Ocythoë* zu lesen. Ebenso auf p. 335 bei *Aceraius*.
- - *Eriocnemis monticulosus* Sm. — Es fehlt das Citat: Kp. (Prodr. III) Col. Hefte V, 38/39.

p. 334 (13): Statt *Mastachilus* ist *Mastochilus* zu setzen.
- - Unter *Mastochilus* fehlt das Synonym: *Pharochilus* Kp. (Prodr. I) Col. Hefte III, p. 20.
- - Vor *Mast. dilatatus* Dalm. einzusetzen: *rugiceps* Reiche in Hope's Cat. Lucan. p. 28. — Kp. Mon. p. 47.

p. 336 (15): *Basilianus inaequalis* Burm. — Es fehlt das Citat: Kp. Prodr. I, p. 32 und Prodr. II, p. 3.
- - syn. *oroleius* Sm. — lege Cat. Pass. p. 17, t. 1, f. 4.
- - *Bas. cancrus* Perch. — Beizufügen das Citat: Burm. Handb. V, p. 466.

p. 337 (16): Statt *Oxyges* ist zu lesen *Ogyges* Kp.

p. 338 (17): *Publ. crassus* Sm. syn. *concretus* Perch. — Beizufügen das Citat Kaup, Prodr. III, p. 39.
- - Unter *Popilius* Kp. fehlt das Citat der Beschreibung: Kp. Mon. p. 75 (1871).

p. 339 (18): *Pop. Klingelhöferi* Kp. — lege *Klingelhöfferi* Kp. Prodr. III, p. 5; Mon. p. 76.

– – *Pop. depressicornis* Ksch. — lege B. E. Z. XXIX (1885), p. 209.

– – *Mitr. punctifrons* Dej. — Dieser Name hat als nomen nudum der Bezeichnung *cayor* Perch. (Mon. p. 67) zu weichen. Auch Kaup's diesbezügliche Fufsnote (Mon. p. 80) ändert daran nichts.

p. 340 (19): *Pax. pentaphyllus* Beauv. — lege Kp. Mon. p. 81, t. 4, f. 9.

– – *Spas. crenatus* Mc L. — Fundort: Antillae fehlt; lies ferner: Perch. Mon. p. 38.

– – *Vatinius* Kp. — lege Prodr. III (1869), p. 35.

p. 341 (20): *Petr. atticola* Ksch. — recte *alticola* Kirsch, B. E. Z. XXIX (1885), p. 209.

– – *Petr. pugionatus* Burm. — lege Kp. Prodr. III, p. 37.

p. 342 (21): *Nel. anguliferus* Perch. — Als Synonym zuzufügen: *sulcatulus* Dej. Cat. (3. éd.) p. 195.

p. 344 (23): *Pertinax aequatorialis* Ksch. — lege B. E. Z. XXIX (1885), p. 208.

– – *Pert. Pertyi* Kp. — Der Name *Pertyi* Kp. hat keine Berechtigung. Dafür hat *pelliculatus* Perch. einzutreten.

– – *Ptich. angulatus* Perch. — Als Synonym zuzufügen: *gagatinus* Dej. Cat. (3. éd.) p. 195.

p. 345 (24): *Epiphan. binominatus* Perch. — Fehlt das Citat: Burm. Handb. V, p. 500.

p. 346 (25): *Pass. distinctus* Web. — Burm. Handb. V, p. 510.

p. 348 (27): *Verres corticola* Truqui — Mufs wohl *corticicola* heifsen, da jedenfalls mit *cortex, icis* = Rinde zusammengesetzt. Die Originalbeschreibung Truqui's liegt mir leider nicht vor.

3 neue Cicindeliden vom tropischen Ost-Afrika.

Beschrieben von

Dr. med. **Walther Horn.**

Dromica (Myrmecoptera) Hildebrandti nov. sp.

Myrm. nobilitatae Gerst. *similis, statura minore robustioreque; labri dentibus 3 mediis paullo magis productis; oculis vix minus prominentibus, rugis frontalibus pronotalibusque irregularibus; prothorace valde breviore, antice dilatato, basi ipsa constricta magisque transversim rugata, linea longitudinali mediana minus distincta, strictura apicali profundiore; scutello grossius transversaliter striato; elytris brevioribus ovalioribus (minus oviformibus), apice singulo magis rotundato (sutura magis retracta), sculptura fere eadem sed omnino paullo subtiliore densioreque, costis 5 indistinctioribus, 3 lateralibus pone medium fere deficientibus, signatura albescente reducta: macula transversa (intus paullulum clavata) pone medium margini approximata (a sutura longe distante), stria marginali oblongo-ovali ante apicem. Corpore supra opaco (non hinc inde metallice subsplendente); mesothoracis episternis (postice sparsim punctato-pilosis) glabris; pedibus brevioribus gracilioribus.* — Long. 15 mill. (sine labro).

1 ♀; Africa Orientalis Britannica.

Dromica (Myrmecoptera) nobilitata Gerst.
subsp. *reducta* nov. var.

Differt a typo ♀ labri dente laterali minus retracto; prothorace paullo longiore angustioreque, strangulatione basali et praesertim apicali minus profundis; costis 3 lateralibus in dimidia parte antica elytrorum deficientibus (hac parte foveolis rotundatis cribriformiter occupata), septiculis in intervallo costo-suturali fere omnibus in partes duas divisis; signatura valde reducta: macula oblonga marginali ante apicem, altera irregulari (margini magis approximata quam in typo) fere in media elytrorum longitudine (non valde pone medium ut in typo!). — Long. 16 mill.

1 ♀, Luitpoldkette (Afr. or.: a Dom. Höge accepta).

Die Stellung des vorderen Fld.-Fleckes ist recht bemerkenswerth: erheblich weiter nach vorn und dem Rande mehr genähert als der Endknopf beim Typus. Uebrigens zeigt die zweite Rippe noch etwas mehr nach vorn als der dem Rande genäherte Fleck

(also dicht vor der Mitte der Fld.-Länge) eine kurze, undeutliche (nicht ganz symmetrische) gelbe Makel.

Ophryodera foliicornis m. subsp. *trimaculata* nov. var.

Differt a typo macula apicali a signatura media elytrorum separata, hac valde reducta: macula lata brevi obliqua (extus et posticem versus paullulum descendente) discoidali pone medium restante. — Long. 20 mill. (sine labro).

1 ♂; Uhehe (Iringa: Götze). A Museo Berolinense acceptum.

Der langgestreckte Basalfleck ist wie beim Typus vorhanden, nur fast unpunktirt. Die ganze Scheibenzeichnung ist bis auf einen kurzen, schrägen Fleck hinter der Mitte verschwunden, der sehr spärlich und fein dunkel punktirt ist. Die Spitzenmakula gleicht der von *Ophr. rufomarginata* Boh. (nur etwas stärker dunkel punktirt). Die Fühler (5.—9. Glied) so breit abgeflacht wie bei *Ophr. foliicornis*, die Fld. ebenso wie diese mit grofsen, seichten, auf der Scheibe in Längs- und Schräglinien zusammenfliefsenden Gruben bedeckt.

---

2 neue abessinische Cicindeliden.

Cicindela Kachowskyi.

Cicindelae Petiti Guér. ♂ *parum affinis, statura multo majore robustioreque, labri angulis lateralibus magis rotundato-obtusis, fronte antice abruptius angulata inter oculos multo profundius impresso-excavata, ut scutello et pronoto evidenter grossius sculptis; hoc latiore, lateribus magis rotundatis posticem versus magis angustatis, margine laterali (modice dense) et apicali (sparsim) et disco (raro) albo-pilosis; elytris in medio dilatatis, superficie minus velutina, ut sculptura — praesertim et basim et marginem et apicem versus — magis appareat, epipleuris viridibus, sutura levigata opaca; signatura albescente: macula brevi obliqua (posticem et suturam versus directa et incrassata) pone humeros a margine sat distante, altera oblongula majore obliqua paullulum curvata discoidali pone medium suturae magis approximata, stria tenui modice longa (ab angulo suturali ut in C. Petiti* G. *distante) perparum curvata (suturam versus excavata) discum versus directa sed margini magis approximata quam suturae; palpis nigris; corpore supra brunneo (elytris modice velutinis) opaco; malis cupro-aeneis, partibus centralibus sternalibus aut viridescentibus aut violascentibus, abdomine minus violaceo magis obscurato; femoribus tibiisque (his hinc inde*

cyanescentibus) viridi-cuprascentibus, tarsis nigro-cyaneis brevioribus crassioribusque; 4 primis antennarum articulis obscurioribus. —

1 ♀; Provincia „Harrar" (A centurione Rossico Kachowsky collecta, qui specimen unicum liberalissime mihi dedit).

Cicindela nudopectoralis.

Cic. dorsatae Brll., *Hauseri* m., *vicinae* Dej., *leucolomae* Chd. *affinis, differt — praeter cetera — pubescentia totius pectoris fere deficiente.*

Oculis vix minus prominulis quam in C. leucoloma Chd., *labro in medio perparum magis producto, dente centrali valde longiore, vertice vix grossius granulato; prothorace et elytris perparum latioribus, his subtilius punctatis, margine albo continuo (i. e. cum lunula apicali late connato), fascia media latissime interrupta (puncto discoidali separato); pectore toto nudo setis quibusquam ante coxas anticas et intermedias exceptis, coxarum posticarum et abdominis margine sparsim piloso, huius disco sparsissime punctulato. Corpore supra sordide aenescente, pectore aeneo-virescente, abdominis apice brunneo-piceo.*— Long. 9 mill.

1 ♂; Deserta „Danakil" (Kachowsky 1896).

Eine neue Borneo-Cicindelide.

Cicindela Plasoni nov. spec.

E tribu Cic. filigerae Bat., *Gestroi* m., *maxillaris* m., *Bouchardi* m., *catoptroidis* m., *longipalpis* m.; *differt elytris ♀ obscure aeneo-opacis, parte humerali et plaga discoidali in tertia parte antica aurantiaco-splendidissimis.* — Long. 8 mill.

1 ♀; Kinibalu (Borneo bor.: A. Everett collecta). Specimen unicum complures ante annos a Dr. v. Plason mihi datum!

Fronte juxta oculos subtilius quam in C. catoptroidi m. *striolata, oculis minus prominulis; pronoto vix subtilius sculpto, planiore, paullo latiore, marginibus lateralibus densius hirsutis; elytrorum sutura angustiore, spina suturali breviore; totis prothoracis episternis prosternoque ante coxas sat dense pilosis, metathorace post coxas sparsim hirsuto*; 2⁰ *et* 3⁰ *palporum maxillarium articulo flavescentibus metallice indutis*; *trochanteribus brunneis*; *abdominis apice nigricante. Corpore supra obscure aeneo-opaco, fronte hinc inde pronotique parte intermedia paullo dilutioribus, scutello viridi-aeneo submicante. Cetera ut in C. catoptroidi* m.

Oberlippe kurz und ungezähnt, gelb, mit grünlicher Basis. Mandibeln sehr lang.

Dr. W. Horn.

Synonymische Bemerkungen.

Epilachna 11-*maculata* F. 1787 ist, entgegen der Beschreibung und ohne Berücksichtigung des Vaterlandes (Spanien), bisher fälschlich mit *argus* Fourcr. 1785 verbunden worden; sie kann nur auf *angusticollis* Reiche 1862 bezogen werden.

Coccinella Sedakovi Muls. gehört zu *distincta* Fald., mit ihr ist meine Var. *domiduca* identisch.

Coccinella distincta Fald. 1837 wurde schon 1808 von Olivier unter dem Namen *divaricata* beschrieben, letzterer Name aber bisher zu *septempunctata* gestellt und in eine unnatürliche Annäherung an *confusa* Wiedem. gebracht.

Cocc. hieroglyphica F. Syst. Ent. 1775, p. 80 (non Linné) = *Anisosticta strigata* Thunb., erst in den Spec. Ins. I, 1781, 95, wird *hieroglyphica* Fabr. auf die heutige Linné-Degeer'sche Art bezogen.

Cocc. conglomerata L., deren Deutung schon so vielfach versucht wurde, ist der älteste Name für *Adalia bothnica* Payk. und damit meine Var. *reticulum* identisch. Ebenso ist die Var. *encausta* Ws. schon 1785 als *cembrae* Moll. beschrieben worden.

Anisosticta 19-*punctata* L. var. *athesis* Ws. = *pallida* Rossi, Faun. Etr. 1790, 66, aber wegen *pallida* Thunb. 1784 nicht zu brauchen.

J. Weise.

Berichtigungen

zu „Paläarctische Ceuthorrhynchinen".

Seite 244 Zeile 2 von oben im deutschen Text lies:
Apikalschwiele statt Apikalscheide.

S. 247 Z. 5 v. oben lies: den Flügeldecken statt der Flügeldecke.

S. 255 Z. 8 v. oben lies: „*admodum*" statt *ad modum*.

S. 259 Z. 9 v. oben hinter *specie* das Semikolon zu streichen.

S. 260 Z. 1 v. oben lies: „Rauheiten" statt Rauhseiten.

S. 268 Z. 5 v. unten lies: „in Folgendem" statt im Folgenden.

S. 279 Z. 15 v. unten lies: „Herzegowina" statt Herzogowina.

A. Schultze.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

I. Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin *W.*, Linkstrafse 28.
II. Präsident:	J. Weise, Berlin *N.*, Griebenowstrafse 16.
I. Secretär:	J. Schilsky, Berlin *N.*, Schönhauser Allee 29.
II. Secretär:	Dr. W. Horn, Berlin *S.*, Kommandantenstrafse 45.
Rendant:	Georg John, Pankow, Florastrafse 45.
Bibliothekar:	O. Schwarz, Friedrichsfelde, Berlinerstr. 11/12.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Französische Str. 10, Restaurant Haase.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Vereins ist, das Studium der Entomologie zu fördern. Das geschieht:

1) durch Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel: „Deutsche Entomologische Zeitschrift“, welche in periodischen Lieferungen erscheint;

2) durch Herausgabe nicht periodischer, entomologischer Druckschriften, welche als Beihefte etc. erscheinen;

3) durch periodische Zusammenkünfte in Berlin, um einen näheren Verkehr zwischen den Mitgliedern zu erleichtern;

4) durch Anlegung einer entomologischen Bibliothek (durch Ankauf und Schriften-Austausch etc.), welche für alle Mitglieder frei benutzbar ist.

Zum Eintritt als ordentliches Mitglied ist erforderlich:

1) dafs der Betreffende durch 2 Mitglieder vorgeschlagen wird;

2) dafs in einer von mindestens 6 Mitgliedern besuchten Monats-Versammlung (d. i. die erste Sitzung jedes Monats) durch geheime Zettelwahl über die Aufnahme abgestimmt wird. Eine öffentliche Besprechung kann vorhergehen oder folgen. Der Aufzunehmende soll während der Abstimmung nicht anwesend sein;

3) dafs kein Mitglied gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch erhebt.

Jedes neue Mitglied erhält gegen Erstattung von ℳ 1,50 ein Mitglieds-Diplom und ein Exemplar der Satzungen.

Jedes Mitglied hat einen Vereins-Beitrag von ℳ 10 pro Jahr zu zahlen.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

Buchdruckerei A. W. Schade, Berlin N., Schulzendorferstr. 26.

